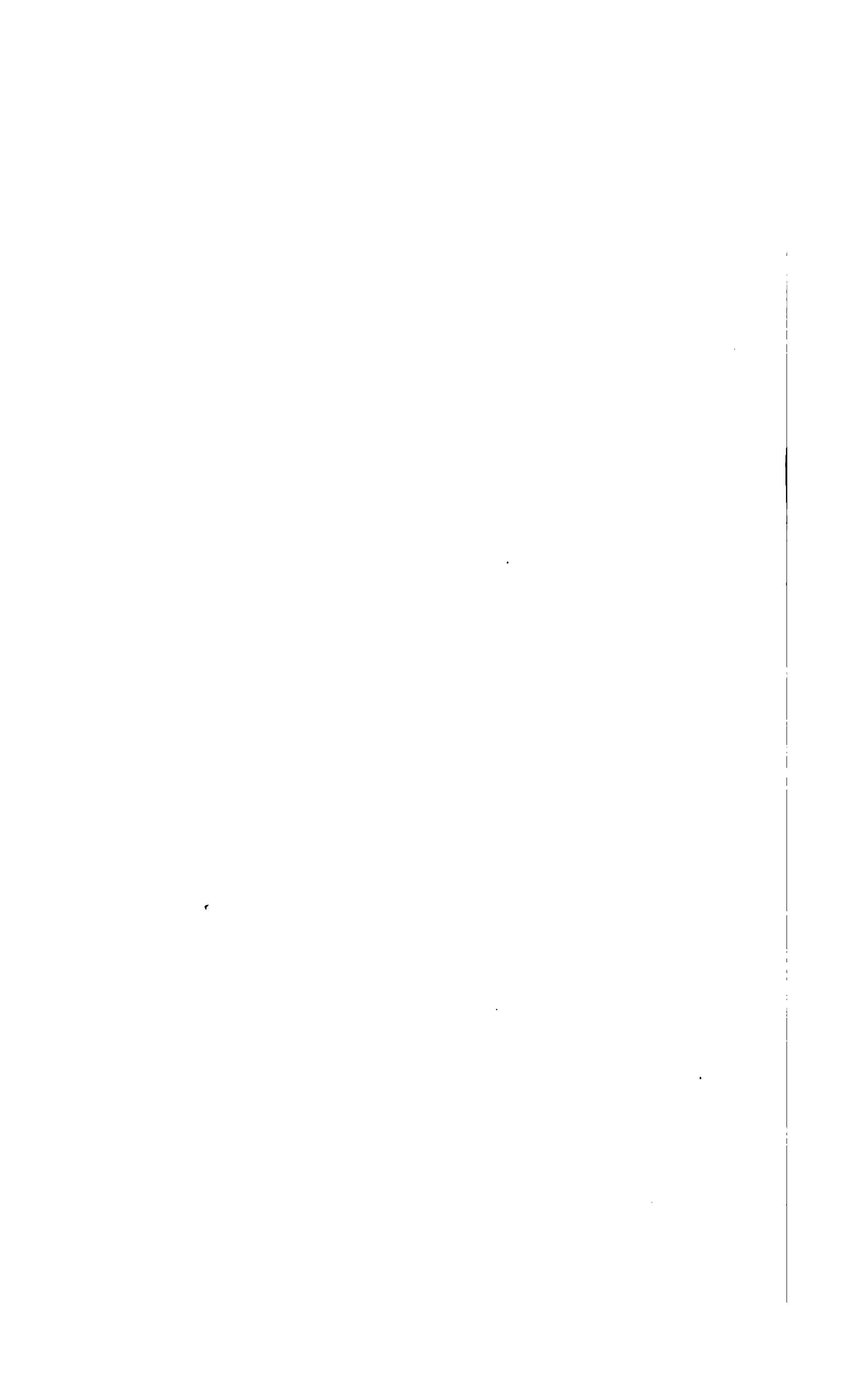






Abhandlungen

für Semitische Wortforschung

von

Franz Eduard Christoph Dietrich,
Dr. der Phil. und Privatdocent a. d. Univ. Marburg

Leipzig,
bei Friedrich Christian Wilhelm Vogel.
1844.

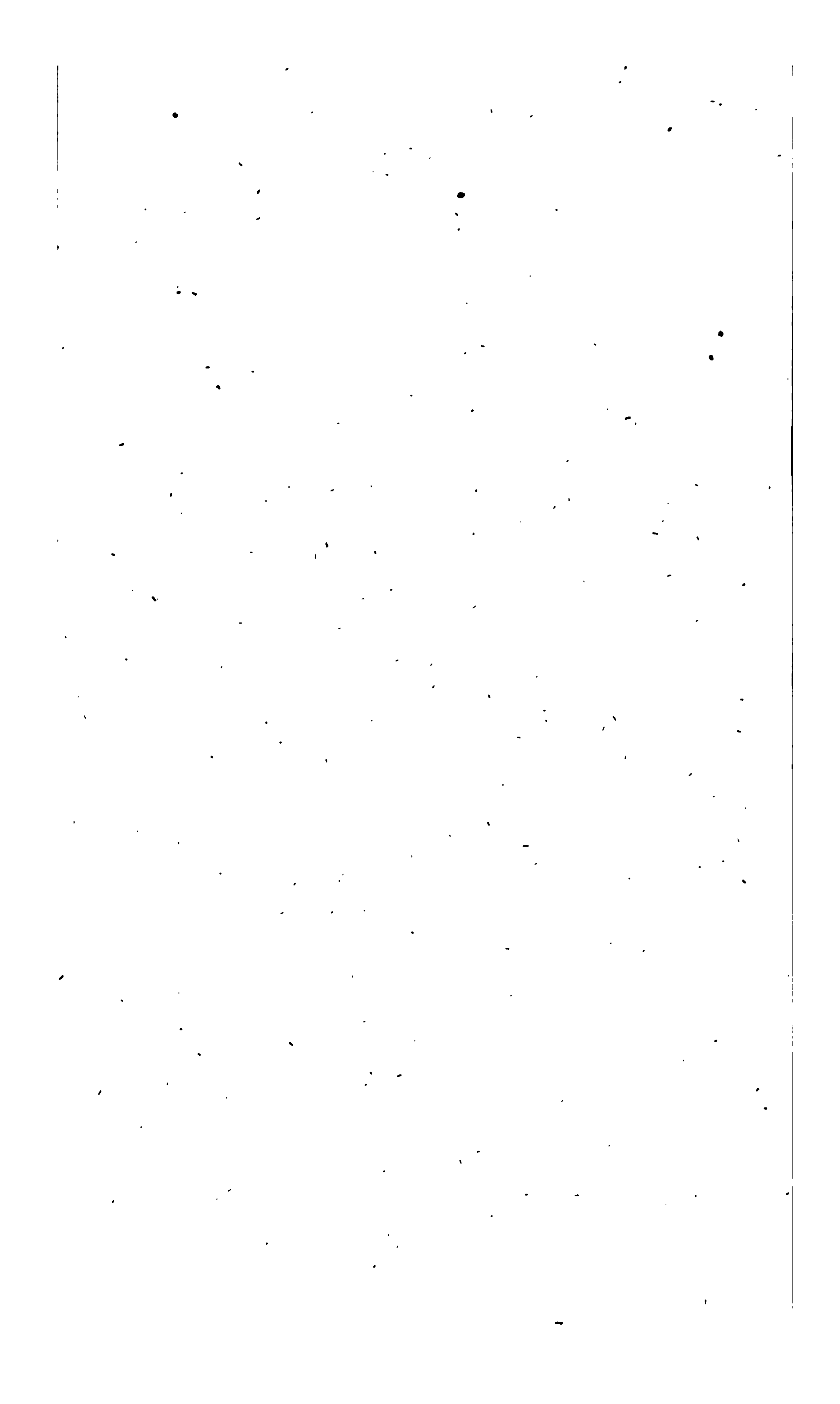

BIBLIOTHECA BODLEIANA

Sr. Hochwürden

dem Herrn

H. Hupfeld

Dr. der Theologie und Philosophie und der Theologie ordentlichem Professor an der Universität Halle.



Wollen Sie die Zueignung dieser Studien als einen Ausdruck persönlicher Dankbarkeit nehmen, so findet ein nicht von gestern her in mir vorhandenes Bedürfnis seine Befriedigung. Denn nicht nur durch Ihr Wohlwollen und Ihre Unterstützung meines literarischen Strebens weiss ich mich gefördert, ich bin auch inne geworden, dass die kritische Seite Ihres Wesens mir heilsam war.

Ihnen unter Vielen denen ich gern verpflichtet bleibe, getraute ich mich am ehesten diese Versuche darzubringen, weil ich weiss wie sehr Sie geneigt sind die durch rechtschaffenes Arbeiten errungenen Körner von einem leicht abgestreiften Schwindelhafer zu unterscheiden und gegen diesen in verhältnismässige Schätzung zu bringen; weil ich ohne strenggenommen Ihr Schüler zu sein, gerade was hier am meisten noth thut, ein bedächtiges Ermitteln aus dem Gegebenen von Ihrer Art zu arbeiten gelernt habe: vor allem weil Sie auf diesem Gebiete zuerst unter denen waren die den rechten Weg zeigten, so dass jeder der auf diesem Wege

etwas Rechtes finden wird, zugleich Gesenius' und Ihres Namens dabei anerkennend zu erwähnen verbunden bleiben wird.

Mit diesem Bekenntnis, dem Ausdruck meiner aufrichtigen Sinnesmeinung, verbinde ich die Bitte, gegen das was Sie in meiner Arbeit Irrthümliches finden sollten, Schonung neben der Rüge sein zu lassen, und auf solchen Punkten, wo ich von den von Ihnen ausgesprochenen Urtheilen über Einzelnes abwich, nicht die blosse Lust des Widerspruchs als Trieb dazu zu vermuthen, und auch wo es nicht ausdrücklich gesagt ist, dass es an der viel grösseren Beipflichtung in den Hauptsachen bei mir nicht fehlt, diese Einheit in necessariis nicht als erloschen in mir zu denken, wonach die Duldung aufhören müsste. Denn es wird auf dem ganzen Feld der Wissenschaft überhaupt gelten was von Augustin für die theologische gefordert wurde, damit ein gedeihliches Mitforschen möglich bleibe.

Marburg den 2. April 1844.

Vorwort.

Einzelne beim Lesen des A. T. entstandene Worterklärungen und Begriffsvermittlungen der öffentlichen Prüfung vorzulegen, war die nächste, nicht die einzige Absicht des Verfassers dieser Untersuchungen. Sie ging vielmehr immer bewuster auf den Mitbau an den Grundlagen der semitischen Wortforschung und auf die Empfehlung eines Verfahrens welches, wenn auch nicht schneller, so doch sicherer als bisher zu einem der Wissenschaft würdigen Ziele führen möchte.

Die Zeit wo das Hebräische zu allen europäischen Sprachen die Mutter sein sollte, ist mit ihren Unbilden vorbei, aber nicht um ein Haar besser sind, bei allem Aufwand von indischem Material, die Beweismittel für den beliebten Schwesterstand zu denselben, und darin ist die Misachtung des historisch Gegebenen noch übler, die Verkennung und Mishandlung des Hebräischen noch härter geworden, dass bei dem Bestreben, verloren gegangene Grundbegriffe zu finden, offen oder stillschweigend die gleichen Wurzeln der fremden Sprache, oft ohne Rücksicht auf ursprüngliche Wortgestalt, untergelegt werden. Diess muss gänzlich aufgegeben und vergessen werden,

wenn die Erkenntnis der semitischen weiter gedeihen soll, und es müssen sich erst viele einzelne Arbeiten vereinigen, sollte es auch nur ein σμικρὸν σμικρῷ προςτίθεσθαι sein, um dem semitischen Sprachstamme aus seinem eignen Gebiete heraus den ersten Sinn und die Bildung seiner Wurzeln festzustellen. Hierin ist von vielen Seiten her nicht Unbedeutendes, worauf weiter gefusst werden muss, schon ausgemittelt, aber die Richtung auf das Besondere einer Wortfamilie ist gegen die Wahrnehmung von Verwandtschaft nur ähnlicher Wurzeln bis zu einem solchen Grade in den Hintergrund getreten, dass die Sicherheit in der Wortvergleichung und in Darstellung des Ursprünglichen auf den einzelnen Punkten noch nicht grösser für das Semitische ist, als zur Zeit Adelung's und Fulda's das Deutsche stand. Ein hauptsächlicher Grund jener Identificirung des Semitischen mit dem Indogermanischen und dieser Vermischung verwandter Lautfärbungen mag der Satz sein, dass jedem der Hauptsprachlaute für sich eine bestimmte Grundanschauung zukomme, in welchem Falle es allerdings zur Sache wenig thäte, welches Volk diesen Laut ausgesprochen hat, und mit welchem Grade von Articulation und Härte. Aber wie scheinbar auch die Kategorieen sind, die Plato im Cratylus einzelnen griechischen Lauten beigelegt hat, die ganze Hypothese ist eins der Phantasiegebilde, deren uns Plato so manche halb ernst halb neckend ausgesponnen hat. Die nun zugänglicher gewordene Sprachgeschichte hat gelehrt, dass auch die ältesten einfachsten Sprachwurzeln Sylben, nicht Buchstaben sind. Ihnen, den Lauten in ihrer Einigung kommt erst

zu, das Bild einer Anschauung eines Naturlautes oder eines Gedankens zu sein; nicht das einzelne Element, sondern die höhere Einheit einer lebendigen Lautverbindung bedeutet etwas Concretes. Die Behauptung, dass in diesen Sylben nicht in dem Einzelnen als solchen der Wortsinn liege, hat sich ungesucht in der ersten der vorliegenden Abhandlungen durch den Gegensatz der Bedeutungen ergeben, in den dieselben Laute eintreten, wenn sie in umgekehrter Folge erscheinen, und diese Wahrnehmung, dass auch die Stellung der Elemente in der Sylbe ihren Sinn bestimmt, hat sich ferner in der folgenden Untersuchung befestigt.

Nicht weniger aber lag es dem Verf. daran, eine bestimmte, ihres Zieles sicherere Methode der Etymologie durchzuführen, und es sind deshalb nicht nur die Synonyme im engsten Sinne aus allen Dialekten zu Rathe gezogen worden, sondern es wurde auch der ganze Bereich ähnlicher, unter einem Begriffe zu befassender Dinge darauf angesehen, von welchen sinnlichen Grundanschauungen die Sprache dabei ausgegangen sei, und so oft es sich thun liess, ist auch die Reihe entgegengesetzter Naturindividuen mit ihren Uebergängen, und die Beziehung jeder einzelnen zu einander zur Sprache gekommen, denn auch der Gegensatz hilft aufklären und das Verhältnis, in dem namentlich organisch zusammengehörige Dinge zu einander stehen, hat auch in der Sprache ein erkennbares belehrendes Abbild. Dass hier unvollständiger Besitz wenig hilft, ist klar. Um nun das sachlich Zusammengehörige so vollständig als möglich zu übersehen, sind nicht nur die gewöhnlichen Hilfsmittel benutzt worden, sondern

bei der ersten Abhandlung sind die noch manches unaufgenommene Jemanitische darbietenden naturgeschichtlichen Werke von Forskål genau durchverglichen, bei der zweiten, wofür die ausführlichen Gliederpreisungen der ältesten arabischen Dichter ganze Sammlungen gewährten, war ausserdem ein wissenschaftliches Werk die Chirurgie des Abulkasem immer zur Hand, woraus noch manches genauer bestimmt werden konnte.

An sich wird nun diess Schliessen aus Synonymen freilich weder völlig sicher sein, da keine Sprache sich an einerlei Bezeichnung gebunden hat, noch wird es sich überall erreichen lassen, um Schwankendes festzustellen. Deshalb musste die Betrachtung der ganzen Wortfamilie mit der Vergleichung der Synonyme verbunden bleiben. Erst aus dem Mittelpunkt einer Anschauung über viele Dinge hin wird die Ableitung der einzelnen Dinge sicher und erst wenn alle oder viele Bezeichnungen eines solchen Einzeldinges erwogen sind, lässt sich über jede ein festeres Urtheil fällen. Wo nun aber einheimische Synonyme abgehen und damit man sich, wo sie vorhanden sind, die Verhältnisse nicht einzig bestimme, wie sie uns jetzt vorkommen oder wie sie vielleicht wirklich sind, denn es kommt darauf an, wie ein Verhältnis vom Alterthum gedacht wurde, dafür ist von grosser Wichtigkeit die Vergleichung fremder Sprachen in alten Sprachstufen, wenn nicht die Lautmassen, sondern die Uebertragungen als Belege für die Genesis der Vorstellungen verglichen werden. Jedes Volk hat einen frühesten Lebenszustand, der dem alt-orientalischen im Verhältnis des Geistes zur Aussen-

welt, in der Art des Denkens und Seins äusserst ähnlich ist. Dadurch ist man berechtigt, vor allem die Bezeichnung der Dingwelt in ihrem Verfahren und ihrem Fortschritt zu vergleichen. Der Verfasser hat dem Orientalischen besonders entsprechend die Sprachbezeichnung der ältern griechischen Volksdialekte und des germanischen Nordens gefunden. Auf Island gerade gab es einst eine Mythologie, gab es Rechtsverhältnisse und Lebenseinrichtungen, die trotz des äussersten klimatischen Unterschiedes auffallende Verwandtschaft mit den semitischen zeigen, und wo so viel Gleiches im Denken und Leben ist, hat man Berechtigung, auch das Denken und Dichten in Sprachlauten zu vergleichen. Aus dieser Vergleichung resultirt dann für die Etymologie wenigstens das Vorurtheil alterthümlicher Vorstellungsweise. Desto nöthiger ist es endlich, um sich in den Geist des alten Orients zu versetzen und sein Walten in der Sprache zu erfassen, dass man alles zur Vergleichung ziehe, was von dichterischem Bildervorrath und von volksmässigen Sprichwörtern des Orients über einen fraglichen Gegenstand zu erreichen ist, weil die Sprache eine früheste Dichtung, die Dichtung eine zweite Sprachschöpfung ist. Es wäre der Sprachforschung äusserst erspriesslich gewesen, wenn die Erklärer und Herausgeber arab. Spruchsammlungen immer wie die Deutschen oder unter ihnen wie Abu Obaid verfahren wären, dass man statt alphabetischer Ordnung das sachlich Zusammengehörige wenigstens einigermaassen bei einander fände. Doch leistete auch in der von Meidani angegebenen Reihenfolge die Freytag'sche Sammlung die wichtigsten Dienste.

Wurde auf diese Weise wirklich ein höherer Grad von Wahrscheinlichkeit oder Sicherheit auf diesem Gebiete der Bildungen also der Möglichkeiten erreicht, so wird eine gewisse Entschiedenheit im Verlassen früherer hier und da aufgestellter Deutungen weniger auffallen. Diess gilt nicht so sehr einzelnen Ansichten über Entstehung eines Wortindividuums, als einem Grundsatze im Etymologisiren, welcher bei seinen Consequenzen angelangt, im Begriff ist, die Erkenntnis des Semitischen weit zurückzuschleudern, jene Meinung, dass Wurzeln, deren Buchstaben verwandt sind, auf eine einzige Wurzel, welche die härtesten der beiden Consonantenreihen enthält, als ursprüngliche zurückgebracht werden müssen, jene Erweichungstheorie, welche in Verbindung mit den gefälligen Theorieen vom Uebergang der Buehstaben in einander allezeit im Stande und geschäftigt ist, nach der ersten besten willkührlich gefassten Gedankenverknüpfung in der Sprache alles aus allem zu machen.

Uebersicht.

Erste Abhandlung.

I. *Die Namen der Schilfe und Gräser.*

II. *Dornen- und Distelnamen.*

Zweite Abhandlung.

Von den Gliedernamen.

V. *Allgemeineres.*

Dritte Abhandlung.

Ueber die kleinsten und grösten Wortstämme.

I. *Die einsylbigen Wörter, deren Consonanten dieselben sind, im einzelnen.*

II. *Untersuchung einiger schwieriger Quadriliterae.*

III. *Allgemeineres über die kleinsten Wortstämme.*

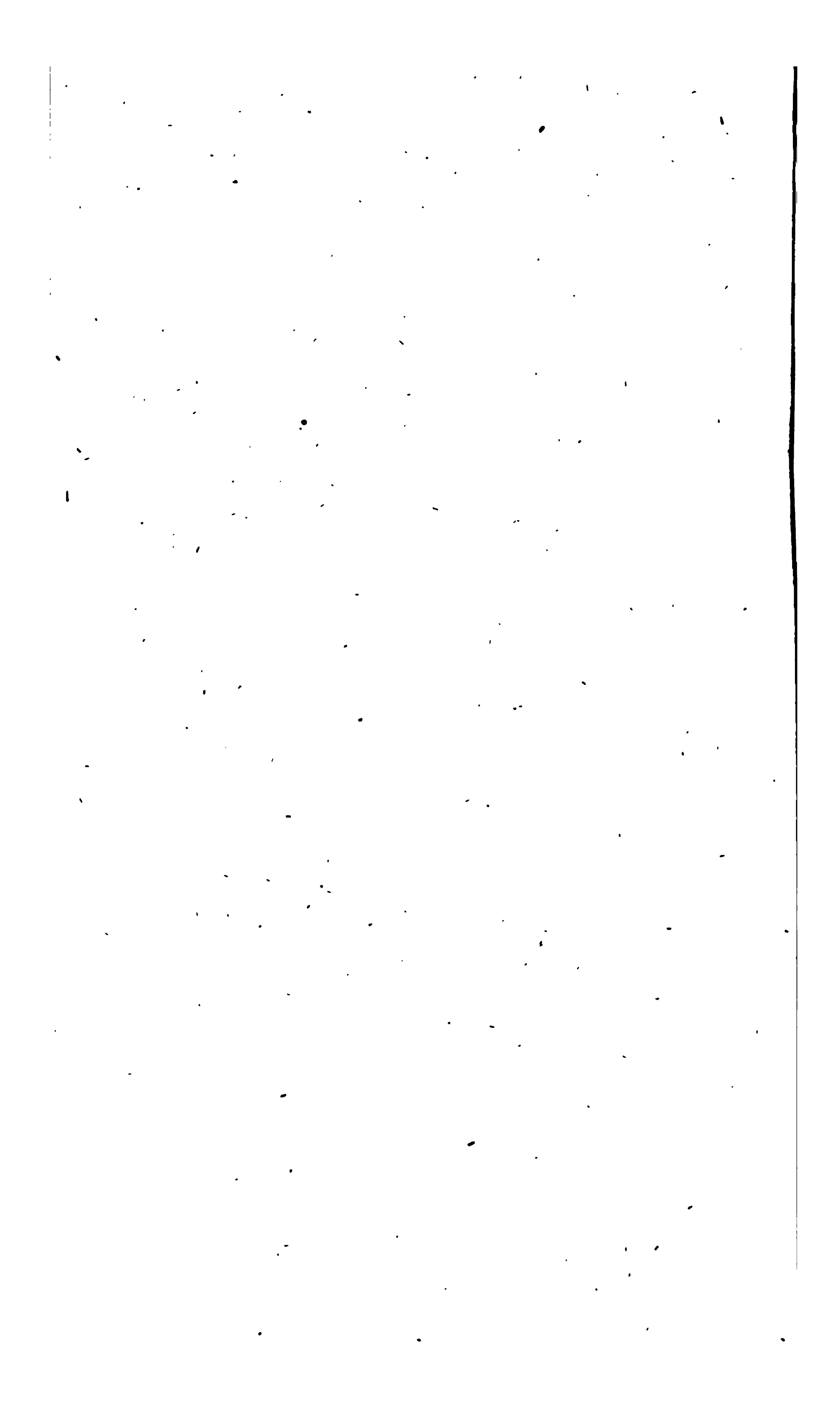
IV. *Allgemeineres über Pluriliterae.*

I.

Ueber die semitischen Namen

für

Schilf und Gras und für Dornen und Disteln.



Eine Erörterung über das so oft bei Jesaias vorkommende שמיר ושית war die Veranlassung zunächst zur Beachtung auch andrer hebräischer diesen verwandter Ausdrücke, deren Aehnlichkeit im Ursprunge und in der Uebertragung darauf führte, auch Gegensätzliches neben einander zu halten, und dann beide Gebiete zu möglichst vollständiger Uebersicht, dadurch aber die einzelnen Ergebnisse zu desto grösserer Sicherheit zu führen. Die Namen gerade dieser beiden verbreitetsten Pflanzengattungen schienen auch für weitere Erkenntnis der ihnen entsprechenden Wurzelgruppen in sachlicher Anordnung recht geeignet, weil sie für die Erscheinung zwei äusserste Punkte der Vegetation darstellen, da sie sich wie schlichtes und krauses, schlankes und verflochtenes, wie Nässe und Dürre verhalten. Auf manches Gemeinsame in ihrer Bezeichnungsart liess sich auch deshalb rechnen, weil sie nicht wie andre Pflanzen mehr oder weniger einzeln stehend durch besonderen Gebrauch oder eigenthümlich ausgebildete Blatt- und Blumenformen ihren Eindruck machen, sondern nach ihrer gemeinsamen fast unverwüstlichen Lebenskraft gewöhnlich in Menge vorkommend am auffallendsten durch ihren gemeinschaftlichen Ort bedingt erscheinen und am meisten dadurch und durch ihr Generelles in die namengebende Anschauung eintreten. Diess gilt wie von den Schilfen und Gräsern so auch für die gesammte Vegetation der Wüsten des Orients, von deren verschiedenen Strecken nach dem Zeugnis der Reisenden z. B. Burckhardt's **182. 453.** jede ihre eigenthümlichen Pflanzen und Kräuter hat, die da in Menge, aber mit andern unvermischt vorkommen, so dass die sonst ununterscheidbaren Landstriche der arabischen Ebenen oft einzig nach den ihnen eignen Futterkräutern und Sträuchern von den Beduinen benannt werden. Dass diese Gewächse aber, wie sehr sie auch die Araber unter den Namen Bäume zu befassen pflegen, zum grössten Theile in dieses Geschlecht von Dornen und Disteln gehören, worunter hier in Volksweise alles auf dürrem Boden Wachsende und mit

grössern oder kleinern, stärkern oder feinern Stacheln Versehene zusammengefasst wird, bestätigen die Reisenden nicht minder; wie es denn Forskål als eine höchst wohlthätige Natureinrichtung preist, dass jenes unentbehrliche Lastthier der Wüsten mit einem besonders harten Zahnfleisch gegen die Wüstenpflanzen ausgerüstet sei, die fast alle mit Dornen bewaffnet von den übrigen Thieren gemieden werden.

Dass es eine grosse Menge von Bezeichnungen für diese Gewächse giebt, wird man mit Hinsicht auf die verschiedenen Dialekte schon erwarten und wegen der grossen Mannigfaltigkeit der Arten dieser Pflanzengattungen, wie denn das Hebräische allein für Dornen nach den Rabbinen z. B. Jarchi zu Ezech. 2, 6. zwanzig Namen hatte. Und darnach könnte es im voraus gefährlich erscheinen, Synonyme darin suchen zu wollen. Wüsste man jedesmal auch den der Bezeichnung entsprechenden Naturgegenstand bis ins Einzelne naturhistorisch genau anzugeben, so würde sich der Grund der besondern Benennung aus der Fassung der einzelnen Wurzel von allgemeiner die Gattung betreffender Bedeutung vielleicht oft wieder herausstellen. Das ist aber doch das Schicksal der meisten Schöpfungen des Sprachgeistes, er erfasst mit dem Namen, soweit die verständige Analyse reicht, das im Dinge zur Erscheinung gekommene Allgemeine, dessen besondere Individualisirung nach ihrem Grunde oft nur auf einem mit den gewählten Lauten verbunden gewesenen Gefühle, welches kaum in seiner Sprache jedem deutlich ist, beruhen mochte. Sind doch selbst die verschiedensten ältesten *nomina propria* für Flüsse und Berge meistens nur allgemeine Bezeichnungen für Wasser und Höhe, aus deren Reichthum jede spätere Sprachperiode immer wenigere in appellativer allgemeiner Bedeutung übrig behält. Wenn man daher auch den Satz, dass wie dieselben Elemente dasselbe, so verschiedne Elemente Verschiedenes bedeuten müssen, in gewissem Sinne d. h. als höchste Aufgabe des feinsten Sprachgefühls und gewöhnlich als unlösbare stehen lässt, so hat man doch von vorn herein kein Recht anzunehmen, dass jeder Name selbst für eine andere Art auch etwas völlig Verschiedenes ausgedrückt habe. Hier ist denn wenigstens nach Erkenntnis eben dieses Allgemeinen vornehmlich gestrebt worden, was im ganzen Wortstamm, wovon der Name kommt, gelegen haben muss, und dadurch konnte theils manche andre von derselben Wurzel ausgehende Ableitung erklärt,

theils umgekehrt die Beziehung dunkler Namen zu andern stammverwandten Wörtern mit der gefundenen Analogie aufgehellt werden. Des Ungelösten blieb noch immer genug, es wurde aber auch nicht so darauf ausgegangen, zu allen einzelnen Namen die Etymologie herauszubringen, als wäre es nicht verdächtig, auf so historischem Boden alles wissen zu wollen; vielmehr die Gesetze der Ableitungen und Uebertragungen sollten in dem gewählten Gebiete, so weit sie sich immer verfolgen lassen, bestimmt werden. Daher wird denn nach möglichst umfassender Zusammenstellung und Erörterung der einzelnen Wörter aller Dialekte für die angegebenen beiden Pflanzengattungen ein dritter Abschnitt Gemeinsames und Gegensätzliches in Benennung und Wurzelentwickelung zusammenfassen.

Erster Abschnitt.

Rohr- und Gräsernamen.

§. 1. Der Umfang des nach sprachlicher Betrachtung hierunter Fallenden ist vielfach anders als er durch naturwissenschaftlichen Standpunkt bestimmt wird. Die älteste rein äusserliche populäre Ansicht, zu der sich der Etymolog bequemen muss, zieht hierher freilich auch die Mittelglieder zwischen Schilf und Gras, die verschiedenen Arten Binsen, See- und Flussgräser, wie denn in manchen alten semit. Wörtern die Bedeutung von Rohr und Gras neben einander ist; nach etymologischem Gesichtspunkt aber bleiben die Getreidearten, wie sehr sie auch Gräser sind, ausgeschlossen, sowie die Bäume, die von Naturforschern noch dem Schilfgeschlecht zugezählt werden, wogegen viele unverwandte im Wasser wachsende oder auch nur das Wasser liebende Gewächse und manche nur rohrähnlich gehalmte, wie Lauch und Porre, hier aufgeführt werden müssen. Gleicherweise sind die Eintheilungen der Schilfe, selbst die der Alten nach Dichtigkeit oder Hohlheit des Schaftes, nach Buschigkeit oder Glätte u. s. w. bei Theophrast IV, 11, 1. 10. Plinius XVI, 35. hier nur zum Theil brauchbar, wo vielmehr der Versuch zu machen ist, den Aussagen der Sprache gemäss die Gegenstände nach dem Grunde ihrer Benennung zu ordnen. Dieser lag freilich in hervortretenden Eigenschaften des Gewächses, nicht minder aber in der Beschaffenheit des Ortes, dessen Art es an sich trägt.

§. 2. Was dem Alterthum von Natureindrücken am stärksten war, hat es in seinen Sagen und Mythen am frühesten bezeugt. Da der griechischen Vorwelt das Schilffeld etwas Vertrautes lispeln zu wollen schien, das Rohr mit seinen Tönen ein verfolgtes klagendes Wesen in sich eingebannt bergen sollte, wie die Mythen von Marsyas und von der Syrinx sagen, da Schilf und Binsen der deutschen Vorzeit als Sitz flüsternder Geister galten: so darf man um so sichrer Namen, neben denen sich die Wörter für ähnliche Vorstellungen finden, darauf beziehen und für älteste halten. Viele indogerm. Benennungen des Schilfs und verwandter Gewächse gehen vom Schwanken, Rascheln und Säuseln aus, was sie mit fast allen Namen für Zweige und Aeste theilen. Schilf selbst ahd. *skilf*, welches Wort der nord. Stamm nicht hat, erklärt sich durch das nord. *skialfa* [wäre ahd. *skälfan*] zittern, beben z. B. vor Frost Orkn. p. 264. Deutlich ist ferner *θρύον* Binse, gleicher Wurzel mit *θρῦλος* Geflüster oder Rauschen einer Menge, *δόναξ* Schilfhalm mit *δονέω* schwanken, säuseln und schwanken machen Il. 17, 55.; endlich *κάνη*, welche Form früher sein mag als *κάννα*, hat *κανάζειν* und *κοναβεῖν* rauschen zur Seite. Dies alles umständlich, um für 1) פּוּךְ Seegras und dann die daraus bereitete dunkle Farbe, zuletzt Schminke, Augenschm. überhaupt (ganz verschieden entstanden von *φῦ-κος* vgl. *βρύον*) die Herleitung von der in הפך, פוק deutlichen Bed. schwanken zu rechtfertigen gegen die aus der spätern Bed. *stibium* genommenen Angriffe, eine Etymologie, die ganz recht von Gesenius angegeben war im lex. man. und vorzuziehen ist der im thes. p. 1094. an die Stelle gesetzten Vergleichung mit dem entfernten פִּגַּח *pinxit*; denn es fehlt auch gar nicht an semitischen Analogien: 2) يَرَاعٌ Schilf, Schaft nämlich beweist sich in dem Sprichwort: schwankender, leichter als ein Rohr Ar. Prov. ed. Freyt. I, 458. II, 792. انخب من يراعة deutlich als abstammend von רע zittern, in Bewegung sein; wozu auch ريع das Zittern z. B. des Herzens Amralk. V. 16. gehört, und wovon mit weiterer Ableitung هَيْرَعَة die Rohrpfeife; رَعْرَاع langes Rohr, von رعرع in Bewegung sein. Am ähnlichsten ist noch 3) قُمُوم das Rohr d. i. das Rauschende, denn dasselbe Wort steht auch für die Regen niederrauschende Wolke. Verwandt mit

חזיום der fluthenden Tiefe ist هَمَّام das Geräusch und هَمَّ besorglich denken Ar. Prov. I, 220. vgl. זמם und هَمّ der Kummer II, 391. Wirklich findet sich das Schwanken als Bewegtsein überhaupt in 4) ܐܕܘܠܐ Schilf, Binsen, auch Fasern, Fibern, neben ܐܬܕܠܕܠ bewegt werden, ܕܠ zittern, wozu auch ܕܠܝܬܐ Ruthen, Reben, Sprosse gehört, דליות Weinreben von der ersten Wurzel דל im hebr. דלל hangen, wovon auch weiter דליל syr. ܕܘܠܐ der Faden. Verwandt ist 5) ܙܠܐ Rohr und hebr. זלזלים Reiser, Reben Jes. 18, 5. wo ܙܠܝܠܐ entspricht und nicht minder 6) ܣܠܝܬܐ Seegras, denn hebr. סלל ist schweben bes. in der Höhe, was längst trefflich von Gesenius in den WBüchern durchgeführt ist. Dazu ist nun auch ܣܠܝܬܐ das Haar zu nehmen, was in allen Sprachen oft dieselben Namen mit buschichten Gewächsen führt, z. B. im Germanischen ist *lock* engl. Strauch und Busch, badderlock der *fucus esculentus* *) ohne ein andres Wort zu sein als unser Locke, was ahd. für jedes Haar galt; nord. ist *brúskr, lá, lád* und *tó* beides das Haar und das buschichte Gras, und der *fucus filiformis* hiess thussaskegg d. i. Riesenbart. Wenn hiernach höchst wahrscheinlich wird, dass auch die Form ܣܠܬܐ, wie jene zuerst genannte, zugleich buschichte Reiser bedeutet habe, so wird dadurch das ܣܬܐ Ps. 80, 16., was die ältern Gelehrten ziemlich richtig *propago* gaben, was Mich. im lex. syr. aber aus ܣܬܬ fest sein erklären will, vollkommen erörtert. Nämlich das hebr. כנה dem es da entspricht, nahm auch der Chald. für Reis oder Setzling wegen des folgenden Einpflanzen, nichts anderes sagt ܣܬܐ aus, was für ܣܠܬܐ steht, wie ܡܓܐ bekanntlich für ܡܠܓܐ und wie ܐܙܠܬ von ܐܙܠ ohne ל gesprochen wurde; weiter ܩܘܡܐ = קלח nr. 7.; und טופחא = טלופחא nr. 37b. Mit derselben Form ܣܬܐ wird übrigens auch Weinstock 4 Reg. 18, 31. übersetzt, und Reiser Ezech. 19, 11. 31, 12. Hexapl. — Darnach wird bedenklich ob ܣܝܠܘܢܐ Canal 1 Chron. 29, 7. und סילון Röhre, was

*) Arndt Nebenst. S. 280.

Buxt. für *σωλῆν* hielt, nicht doch semitisch ist, gedacht als Rohr. — Aehnlichen Ursprungs scheint das etwas vereinzelte 7) קלח rabb. Halm, Stengel, قلخ hohles Rohr, nebst dem einfachern ܩܠܐ Aehre zurückzuführen auf قلقل קִלְקֵל schwingen, schütteln und in leichter Bewegung sein. Dieser Wurzel müssen einige verkannte Abkömmlinge vindicirt werden. Für eine heftigere Bewegung steht ar. قلقال, eine ähnliche stärkere liegt in قلخ etwas Hartes, Trockenes über einem andern schwingen und II. schlagen mit der Peitsche; chald. ist קְלַח schütten, herabschütten, vom Baume, der reichliche Früchte abwirft Lev. 26, 20. Jon. und es wird dann קלח vom Sichergiessen der Feuer- und Wasserströme gebraucht. Darnach wird קַלַּחַת der Kessel vom Wallen oder Giessen, wie *λέβης* von *λείβω*, und das hebr. קלח zwar verwandt mit קלה rösten, aber nicht wieder dasselbe gewesen sein, da jenes Gefäss nach Mich. 3, 3. 1 Sam. 2, 14. zum Fleischkochen diente, was anders als blosses Rösten in die Sinne fällt. — Aus der Grundanschauung des einfachen קל jener schnellenden, schwingenden Bewegung erklärt sich einerseits das rabb. קול für die Schlinge der Vogelsteller, deren eigenstes es ist, dass sie durch Schnellen fängt, andrerseits die von Gesenius unentschieden gelassene Art, wie zu vermitteln ist zwischen den (auch im Verhältnis von ܡܩܘܣ Vogelschlinge zu ܡܩܘܣܐ *velum principale* vorkommenden) Bedeutungen Schleuder und Segel in קֶלַע. Letzteres ist nichts anderes als grosses Tuch, wie rabb. קלקלין benannt wie רעל von seiner, wenn es wie ein Vorhang herabhängt, leicht schwankenden Bewegung. — Auch קולא ܩܘܠܐ Wassereimer darf nicht von dem äusserlich ähnlichen *κολεός* Wasserbecken eig. Scheide entlehnt gedacht werden, da es auch in den Formen קֻלָּל قُلّة da ist, und wie דלי von דלה schwanken (herabschwanken lassen in den Brunnen?) benannt sein mag, wie سَجْلٌ grosser Eimer. — Endlich erhält aus קל und קלקל auch מַקֵּל R e i s, R u t h e, S t a b sein Licht, wozu unnöthig von Gesenius im thes. der ähnliche Bedeutungen entwickelnde Stamm בקל aus dem Aethiopischen gezogen wird. Es ist eine Form ganz wie מַטֶּה Ruthe, Stab und stammt von קלל (wie מַשָּׁק von שקק) bed. eig. Schwingung oder Geschwungenwerdendes gerade wie דליות Aeste, Reben und זלזלים dass. und wie nord.

hris Reis goth. hrisjan erschüttern und hrista schütteln zur Seite hat. Man darf die Wurzel קַל nicht verlassen, weil von قلق schwanken auch wirkl. eine syr. Abl. ܡܩܠܘܢܐ den Ast (und Stab) bezeichnend vorhanden ist, und ܡܩܠܘܢܝܬܐ ein aus Ruthen geflochtener Korb. Die Vergleichung von בקל ist aber deswegen unpassend, weil dies äth. und arab., kraft der Abstammung von בק aufbrechen, den aus der Erde hervorbrechenden Spross, daher Kraut und Pflanze urspr. bezeichnet, während מַקֵּל Baumzweig, Stab ist Gen. 30, 37. Gerade diese Zweige nennen mehrere Sprachen von ihrer Bewegung: *κράδη* Baumspitzen, Zweige neben *κραδαλός* geschwungen, *κραδάω* schwenken, schütteln; *ῥίψ* bedeutet offenbar früher junge Zweige, Schilf und Binsen, als das daraus gemachte Flechtwerk, denn *ῥίπτω* ist schwingen und schleudern, so dass es sich auf mehrern Punkten mit dem hier gegebenen semit. Stamme berührt; unser *Nast* (bei Friedr. von Spee) *Knast* (bei Brockes) für Zweig, Ast gehört zu *hnatta* nord. schwingen, hnaska durchschütteln. Zwei andre vom Geräusch (n. iastr und quist) der geschwungenen Aeste: *ast* selbst und *quistr* Zweig; endlich tota Aestchen von tit-ra zittern.

§. 3. Mehr vom Klange als von der Anschauung der Bewegung mögen folgende dunklere Namen ausgehen: 8) שָׂרִיג Rebe Gen. 40, 10. ܣܪܓܢܬܐ Netz, Geflecht Judith 16, 10. Dies zu erkennen bedarf es einer umständlichern Erwägung. Letzteres vereint nach Cast. die Bedd.: Matte, Teppich, Sack aus Rohr, Strick und Korb. Letzteres ist es 2 Cor. 11, 33.: das Geflecht worin Paulus die Stadtmauer hinuntergelassen wurde. Hier und Judith a. a. O. entspricht *σαργάνη* was Seil und jedes andre Flechtwerk bedeutet; bei der Vereinzelung, in der dies Wort im Griech. dasteht und bei seinem Schwanken in *ταργάνη* liegt es näher, das semit. Wort für das ursprüngliche zu halten, welches auch in شريجة Band ist; daneben ein aus Palmblättern gemachter Fruchtbehälter, ein aus Rohr gemachter Badegürtel, شرج Schnur. Das syr. ܣܪܓܐ, unverändert im arab. سَرْج aufgenommen, ist die Matte, womit man sattelte, welches Letztere Bed. des davon abgeleiteten Verbums ist. Alle hier angeführte Utensilien pflegte man in ältester Zeit wie auf dem

Lande noch im Orient aus Palmblättern oder Schilfrohr zu machen, eine Menge von Wörtern dafür, von Rohr- und Binsennamen abgeleitet, sind §. 29, 2. zusammen zu finden. Ein solcher Name muss auch von diesem Stamme vorhanden gewesen sein, auch nach der Grundbedeutung der Wurzellaute zu schliessen. Diese ist keineswegs binden, verflechten, was den Stämmen שׂרג, شرج, סרג, שׂרךְ, שׂרק von den Lexikographen beigelegt wird und die Seltsamkeit herbeiführt, dass שׂרק verflechten und dann sein Gegentheil kämmen vereinigen soll, was keins dieser Verba in der Grundform, die überhaupt selten, nach älterem Sprachgebrauch ist; erst in spätern Büchern und im Talmud kommen die abgeleiteten Conjj. so vor und sind sicher als Denominative anzusehn, wie *cancellare, irretire,* schnüren, verstricken von *cancelli, rete,* Schnur und Strick. Denominativ sind auch in sämmtlichen Stämmen die Wörter für verschiedene Nüancen der rothen Farbe: زرق roth von Augen Gen. 49, 12. شرق Morgenroth, שׂרוק jedes dunklere Roth, denn rabb. zeigt סרק rothfärben als schminken. Denom. von שׂרק, סרק Schminke *fucus,* was wieder nur auf eine Benennung des Seegrases oder Schilfes zurückführt. Eine ganze Reihe von braunen oder gelbbraunen ebenso färbenden Fucusarten giebt grossentheils an den Küsten des glücklichen Arabiens wachsend Forsk. flor. p. 189—193. Dass die Sitte, den rothen Färbestoff aus *alga* oder *fucus* zu gewinnen, noch besteht, bezeugt Rauw. 1, 121. für Haleb in Syrien: „Im grossen Baizar wird auch bei den Krämern ein sonders Geschlecht der Alga in Läden zu verkauffen gefunden, welche an der Farb schwartzrot, unn desshalben zum Ferben gantz dienstlich ist, die hat Stengelein eines Fingers dick, welche mit mehr dünnern Schalen umbgeben, oder vielmehr von gefalten Blättlein, wie die anzusehen, zusammengepackt seind. Demnach solche wol für die Sadernam Serap. zu halten und das Kraut Alargiuan Andreae Bellunensis . . . Für ein Geschlecht dieser, als die auch eine schöne Purpurfarbe gibt, mag auch wol gehalten werden die Alga, welche im Meer nahe bei Creta zu finden und von Theophr. IV, 7. [ed. Schneider IV, 6, 5.] wird beschrieben.“ Da und Plin. XX, 20. heisst es, dass man Wolle und Kleider damit färbte, der Purpur der cretensischen Alga aber nicht lange stand. Eine weitere Bestätigung erhält die Annahme, dass hier eine Wasserpflanze erste

Bed. sei, aus dem offenbar nur durch Versprengung der liquida entstandenen Stamme ܣܡܩ wie die Worte *φύκει ἐρυθήνας χροάν αὐτοῦ* durch ܣܡܩܗ ܣܡܩܬܐ, Sap. 13, 14. wiedergegeben werden; von demselben Stamm nämlich ist die Ableitung auf: ܣܡܩܘܬܐ Schüssel, ganz wie bei den Rohrnamen Nr. 9. und bei *κάνη*. Endlich von einem nahverwandten Stamme kommt wirklich eine Benennung מַשְׁרוֹקִיתָא Dan. 3, 5. für Rohrpfeife entgegen. Man hat es in all diesen Stämmen mit einem Naturlaute zu thun, der, ebendarum von mehreren Sprachen aufgenommen, in mehreren das Rohrschilf benannt hat; ܫܪܩ ist zischen wie das der Schlangen שרק pfeifen, lockend und scheuchend zischen; شرج muss rascheln oder rauschen bed. haben, denn شَرْج ist der Fall des Wassers über Steine; ܣܪܩ ist kämmen, erklärt sich völlig als Uebertragung vom Flachshecheln, ܡܣܪܩܬܐ die Hechel für Wolle und Flachs benannt von dem Rascheln der durchschlüpfenden Stoffe; nichts ferner ist gewöhnlicher als der Uebergang der Wörter für unentschiedene Töne auf leeres Geräusch, auf Eiteles wie 1 Cor. 13, 1. daher ܣܪܝܩܐ leer und eitel z. B. ܣܪܝܩܐ ܫܘܒܚܐ *κενόδοξος* Gal. 5, 26. ܣܪܝܩܘܬ ܩܠܐ *κενοφωνίαι* 1 Tim. 6, 20.; Licht erhalten endlich auch aus einer Bed. Rohr in סרג einige Ableitungen, welche Richtschnur, Linie bedeuten, wie nämlich *κάνων* von *κάνη*, so ܡܣܪܓܠܐ Norm Richtschnur סַרְגֵּל Linien ziehen. Wenn denn von der Grundbed. dieser Laute, die auf verschiedene Arten des Zischens, Zischelns hinauskommt, das Schilf benannt wurde, so entspricht unabhängig *σύριγξ*; und, wie ungenauer dann auch das Seegras solche Benennung erhält, der für das Schilfgras des rothen Meeres von Neueren in Aegypten gehörte Name sarguaço ital. sargarro. Noch wäre die Frage übrig, wie von derselben Wurzel der edle Wein Serki benannt sei; Tuch zur Gen. p. 579. von der rothen Farbe alles Weins in Syrien; nicht wahrscheinlich, weil wie שֹׂרֵק, so auch שׂריג bloss Rebe bedeutet und שׂרכא die Melonen- und Gurkenranke ist. Es wird sein wie bei den Stämmen ܣܠ und דל wovon דלי die Rebe und jetzt ذالية der Weinstock überhaupt genannt wird in Marokko

---

nach Höst S. 303. — 9) ضَعَة Schilf, nach den arab. Gelehrten

dasjenige, woraus die Schreibgriffel geschnitten wurden, stellen dieselben zu ضعو s i c h v e r b e r g e n. Die aufgefundne Vermittelung wird erst einleuchten, wenn das Zusammengehörige neben einander übersehen worden ist. Im Aramäischen ist das Wort von noch geringerem Gebrauche, es hat einzig ܨܥܐ, rabb. צעא Schüssel, gehört als Ableitung hierher wie *κάνεον* Schüssel, Korb zu *κάνη*. Noch jetzt werden bei den Beduinen (Burckh. S. 50.) auch flüssige Speisen in hölzernen Schüsseln aufgetragen, und in Aethiopien beschäftigen sich „die Mädchen mit dem Flechten von Matten, flachen Schüsseln, wasserdichten Körben etc. aus Rohr" Rüppell Abyss. I, 198. In Arabien gebraucht man besonders zu Schüsseln ein indisches Rohr Freyt. lex. I. p. 316. Die ältesten Lagerstätten waren gleichfalls aus Rohrschilf oder Laub, eine solche hiess nord. *hreisa* von hrîs Reis, Strauch, dessen Abl. S. 9. Daher gehört der Sache wie den Lauten nach יָצוּעַ das Lager hierher mit הִצִּיעַ ein Lager streuen, denn arab. entspricht وضع, was schon die allg. Bed. von lagern *sternere* angenommen hat. Die Grundanschauung zu dem zuerst gestellten Worte ضعة Schilf enthält der verw. Stamm ضاع bewegen und zwar stark, denn es bed. auch schrecken, sich zusammenwinden wie der Knabe beim Schreien thut, und das Schütteln der Aeste durch den Wind; offenbar eine härtere Gestalt der Wurzel זע, deren Bedeutungen die Richtigkeit der hier zu Grund gelegten verbürgen. Da nun in ضاع V. und VII. sich winden, zusammenziehen vor Schmerz ist, so ist ضعا sich verbergen, zu denken als das furchtsame Sichzusammendrücken, dagegen das hebr. צעה neigen gehört offenbar zu صغا neigen. — Bloss vom Klange dürfte endlich benannt sein 10) אַבּוּבָא Rohrflöte, chald. und syr.; أُنْبُوبٌ der Theil des Schilfes zwischen zwei Knoten, kommt zwar auch von den aus dem dichtesten längsten Schilfe gemachten Lanzen vor انابيب السمهريّ Samachsch. gold. Halsb. Nr. 68. die samharischen Lanzen, aber die angegebene Grundbed. erhellt z. B. aus der Verbindung انبوبة قصبة Abulkasem p. 348. Deshalb ist die Wurzel wol nicht אב wovon אביב die Aehre, sondern ein mit ܢܒܘܒܐ Trompetenschall verwandtes نَبَّ tönen, viell. flüstern.

§. 4. Wenige Namen bezeichnen das Schilf als h o h l e s. Zur Erklärung von 11) חָלִיל Rohrflöte dienen die nicht in den Wörterbüchern

zu findenden حلّال scirpus lateralis Forskål und حلّس *juncus sabulatus* eb. p. 75. Es wurde also auch ein allgemeinerer Name, wie denn خلّة ein grosser aus Rohr gemachter Korb, חלתא rabb. ein Bienen- und Seigekorb ist. Dies alles wie auch äth. ሐለት, ein dickes Rohr, scheint mir mit حلّ lösen unvereinbar und daher richtiger mit خ zu schreiben von خلّ durchstechen. Der Begriff des Hohlen pflegt sich auch aus der Anschauung des concav Ausgebogenen zu entwickeln, wie im hebr. קב männiglich bekannt ist. Durch diese Betrachtung erhält eine bisher noch nicht erkannte Reihe germanischer Wörter Licht, die der ersten Conjugation (i, a, å, u) angehören. Das ags. *ëoloc* Rohr setzt ein früheres iluk voraus und hat ags. *ellen* Holunder zur Seite, ein Baum, der geradezu *hol-triu* Holder d. i. Hohlbaum hiess. Dazu stimmt nord. *il* z. B. Haustlöng v. 4. die Fusssohle, die von ihrer concaven Ausbiegung auch im Semit. (vgl. Abh. II.) benannt wird; *alr* ist die Pfrieme, Ahle, die ausgebogene Schusternadel, *almr* sehr gew. der Bogen, *alin* der Ellenbogen, *âlka* das Kinn, der Bug des Gesichtes vgl. nord. haki dass.; endlich *âll* (st. âlr) ist eine länglich ausgebogene Vertiefung, ein alveus, ferner das Mark der Fichte (alveolus), endlich der Aal, als der wegen seines Verschlingens andrer Fische auch im Semit. geradezu Bauch genannt wurde. — 12) ܩܘܒܠܐ Schilfrohr und Brunnenröhre neben גוב Grube von bekannter Wurzel. — Zweifelhaft bin ich, ob das im Arab. gangbarste Wort hierher gehört: 13) قَصَب für קנה z. B. 1 Reg. 14, 15. nach Forsk. p. 24. arundo donax. Wäre es bloss einem Rohrstück und -glied urspr. eigen gewesen, welches als Schnitt, Abschnitt bezeichnet worden wäre? Es könnte auch von seinen Einschnitten benannt sein, wird aber auch für Rohrpfeife, Canal, Halm, den stehenbleibenden Getreidehalm Jes. 17, 5. gebraucht und قصبة für Ruthe als Längenmaass (wie σχοῖνος) Burckh. Syr. Nr. 471. Da übrigens dieses Wort sogar bis zu خسّاب gegenwärtig verderbt wurde (Höst Nachr. v. Marokko S. 307.), so wird es mit dem von Buxt. bezweifelten חצב für Rohr seine Richtigkeit haben.

§. 5. Nichthohles Schilfrohr pflegt auch in Palästina bis zu 6 Ellen Länge aufzusteigen, und so wird es natürlich sein, dass

andre Namen von solchem schlanken astlosen Emporsteigen kurz von der Art seines Wuchses ausgehen, wie es ins Auge fällt. Dahin ist zu stellen 14) קָנֶה Rohr, eine Collectivform, arab. قَنًا wozu der sg. قَنَاة Rohr und Lanze bedeutet. Die Ableitung von scr. çana Hanf bei Fürst Conc. p. 999. ist mislich, da das semit. Wort in seiner Heimath im frischesten Lebenszusammenhange steht, den Fürst auch unter den hierher gehörigen Wörtern aufzulösen genöthigt ist und קנא = candere, glühen, קנה entw. = scr. kri oder = wan sein lässt. Wendet man sich über Aufschluss, wie es bereits erkannte Gesetze fordern, an قَنَّ, so geht die richtige Verbindung der Vorstellungen, wie sie schon von Ges. angedeutet ist, völlig auf. قَنَّ VIII. ist geradaufstehen, wol steif, denn I. ist genau mit gehefteten Blicken zusehen, auf etwas starren, und قُنَّة eine Bergspitze (analog صَعْدَة gerad aufgewachsenes Rohr, Lanze, R. aufsteigen). So etwas gerad und hoch Aufstarrendes ist gerade die Art קָנֶה, die als Längenmaass die durchschnittliche Rohrlänge 6 Ellen befasst; eine Anschauung, die sich auch durch die aram. Ableitung תקן bestätigt und in der causativen Fassung gerad, starr aufrichten den Begriff des Bauens und Schmiedens (nord. smîda von beiden) ergiebt, da das Eisen zuerst in Stangen verarbeitet wird; so erklärt sich قَانَ قَيْن קַיִן. Allmählich verliert sich der Begriff des Eisenarbeitens aus dem des Zurechtmachens in Schmieden (ܩܝܢܐ Goldschmied Eccl. 31, 29.) auch in germ. Dialekten (im Nord. werden auch Schuhe, Schafte geschmiedet Háv. 128. vgl. Pfeifenschmied) und es bleibt nur der des Machens, woraus mit beigesetztem oder zuletzt unterdrücktem sibi (so ist ja selbst עָשָׂה [eig. verfertigen] Gen. 12, 5. erwerben) der Begriff der Acquisition entsteht, der nicht mit Fürst als erster aufzusetzen ist. Der schon alther angenommene Zusammenhang zwischen קִנֵּא eifern und قَنَا roth sein hat manche Analogie für sich; möglich wäre indess, dass das Eifern unmittelbar aus der Uebertragung von قَنَّ I. stammte. Woher aber die Bed. der hochrothen Farbe? Glühen (candere) ist es nicht, denn dass قَنَا ist auch schwarz färben, قُنُوّ die Schwärze; wir erfahren, dass beides von der Schminkung des Weibes mit Hochroth und des Mannes bes. am Barte mit Schwarz gebraucht wird. Nun wird

der Uebergang klar aus قان was nächst schmieden und ausbessern auch zurechtmachen: II. das Haar, I. das Haus und zwar ausschmücken, V. geschmückt, VIII. schön sein. — Dunkler sind zwei Wörter für niedrigere Wassergewächse 15) أسل Binse, woraus Matten gemacht werden, أسلة aus Binsen gemachte Gegenstände. Zuvörderst ist klar, dass hierzu das ܐܣܠܐ Seil z. B. Cod. Nas. II, 184. gehört, nach Anal. von σχοῖνος; und nach Nr. 8. der syrischen Form auch ܣܠܐ Sack. Da aber das ar. Wort im Verbo denom. ist und أسل auch jede Spitze, Spiess und den Dorn an den Aesten der Palme bedeutet, was auch سُلّاءة ist, congruent mit dem chald. und nur Ez. 28, 24. vorkommenden סִלּוֹן Palmdorn, welches im früheren Hebraismus hätte שִׁלּוֹן lauten müssen, so wird die Wurzel dazu in سَلّ של zu suchen sein. Dieses ist gew. herausziehen, wol urspr. ziehen überhaupt, denn سليل sind Faden d. i. lang hingezogene, und سيل ist der Giessbach, der mit sich Fortziehende, wovon سال fliessen und IV. ueben: in Fluss bringen, auch: die Pfeilspitze lang (gezogen) machen, سَلًا Haut d. i. Ueberzug oder was abgezogen wird, vgl. Gliedernamen §. 5, 7. — 16) ܐܒܵܪܵܐ und ܐܒܪܐ Schilf, Binsen erklärt sich vollständig aus אבר wovon אֵבֶר die Schwungfeder, welcher im Aussehn das Schilf völlig gleicht, beides von אבר stark sein nach Deut. 32, 11. Nur für härtere Aussprache dieses syr. Wortes halte ich jenes chald. אפרא was sich für סוּף Ex. 2, 3. im T. Hier. findet, und von Buxt. mit Binse, Flussgras wiedergegeben wird. Ein zweiter Beleg dafür liegt in der wiewol anders deutenden Randglosse der rabb. Ausgaben z. d. St.: באפר׳ פי׳ במרעה והו׳ לשון רז״ל רועות באפ׳ d. i. „באפרא heisst auch die Wiese, das ist die Bedeutung, die sich wiederfindet in רועות באפרא.“ Letzteres sind offenbar die übersetzten Worte Gen. 41, 18. von den im Nilgras (אחו) weidenden Kühen. Also hatte, da Onk. und Ps. Jon. mit אחווא und גומיא übersetzen, das jetzt verloren gegangene T. Hier. jenes Wort, was auch der Verf. des Aruch noch gekannt haben muss, dessen Behauptung, dieses Targum gebrauche אפר auch für Wiese, Buxt. p. 197. unerklärt aufführt. Die Rabbinen machten, weil אפר für Wiese oder Trift wirklich im Talmud gebraucht wird, uneingedenk

wie oft des Syrischen, auch hier Wiese aus Flussgras oder Schilf, welches letztere sicher auch der Paraphrast, dem weder סוף noch גומא unbekannt sein konnte, auszudrücken beabsichtigte. Auch jenes Wort scheint übrigens zu אב zu gehören, da auch أبّ und أبّويّ Wiese ist. — Eine eigenthümlich gestaltete Schilfart ist 17) دبسة denn so wird das Depsiae bei Forsk. p. 14. für den scirpus corymbosus zu schreiben sein, da er von seiner Auszeichnung durch einen cylinderförmigen, buschichten Gipfel spricht, und da سمام دَبّوس der cyperus fastigiatus ist p. LVIX. 14. Beides ist noch nicht in die arab. Lexika aufgenommen, nur دبّوس Name des einen orientalischen Scepters, welcher einen Büschel oder einen Kopf am obern Ende hat. Dies Wort würde man nicht für pers. Ursprungs gehalten haben, hätte man schon das hebr. דַּבֶּשֶׁת, welches auch für einen buschichten Gipfel nämlich den Kameelhöcker gebraucht ist, erkannt gehabt; eine Erklärung, die ungleich einfacher erscheinen wird als die Verweisung auf die weiche honigartige Substanz des Theiles (Ges. thes.) oder die Annahme einer Lautverderbung ד statt ג, Hitz. zu Jes. 30, 6. Durch die hier gegebene Erklärung wird auch zugleich deutlich, wie ders. Name für eine Stadt gelten konnte. Die Frage tritt nun auf, wie eben von derselben Wurzel auch der Honig benannt sein konnte. Offenbar ist die gemeinschaftliche Grundanschauung dicht und dick sein, daher einmal von dichter Buschigkeit, und daneben von dichter Flüssigkeit, denn دِبْس heisst auch eine gedrängte Menschenmenge, دباساء die Weibchen der Heuschrecken, als die dickeren. Nicht anders ist der Kameelhöcker جُبْلَة zugleich Menschenmenge, جَبل dick neben جُبْن גבינה dicke Milch. Die angegebene Grundbed. bestätigt sich völlig durch die primäre W. דב denn דבדבניות sind Trauben, immer von ihrer Dichtigkeit benannt, دُبادب ist ein Corpulenter, دبدبة dicke Milch دبل דבל in eine dichte Masse bringen; زبيب Rosinen, und vom dichten Fliessen צוף auch צופים die Honigwaben, was übrigens ein ganz verschiedener Wortstamm ist.

§. 6. Eine andre nicht minder zahlreiche Klasse von Schilfbes. Binsennamen entspringt von der Rücksicht auf den diesen

so **n o t h w e n d i g e n O r t**, das Wasser oder die Feuchtigkeit, wie die Zusamengehörigkeit dieser Vorstellungen sich auch Hiob 8, 11. ausspricht: היגאה גמא בלא בצה ישגא אחו בלי מים. Diese Bezeichnungsart ist bereits in גמא als schlürfendem anerkannt, soll aber hier in ihrem weiteren Umfange nachgewiesen werden, nach welchem diese und ähnliche Wasserpflanzen selbst vom F l i e s s e n und S c h w i m m e n, wie von der geringsten Art der Bewässerung von dem Feuchtsein ausser vom Schöpfen benannt sind. Im Griech. lässt sich λέμνα eine Wasserpflanze, etwa Wasserlinse, so betrachten, welches nicht wie λιμνῆστις Sumpfgewächs erst von λίμνη, sondern wie dieses unmittelbar von λείβομαι fliessen abzuleiten scheint, wie auch ἰκμή an feuchten Orten wachsende Pflanze neben ἰκμάς Feuchtigkeit steht; βρύον ist mehr Strotzendes, aber φλοῦς, φλέως arundo kann von φλέω reich fliessen, quellen, schwellen und φλιά Schwelle nicht getrennt werden. — Hohe Seepflanzen, baumartige Fucus- und Schilfgeschlechter von ihrem Boden durch Wind und Wellen vertrieben, wovon zu Plinius Zeit H. N. XIII, 25, 50. das rothe Meer dem Lorbeer- und Oelbaum ähnliche Arten tragen sollte, so dass es kaum sicher sei, aus dem Schiffe zu sehen, schildert allerdings auch Forsk. fl. Aeg. p. 192. und 189. mit der Bemerkung, dass dieses Meer oft diesen s c h w i m m e n d e n W a l d trage; giebt aber keinen Namen für Fucus an, der sich darauf beziehen liesse. Der sprachbildenden Vorstellung aber gelten schon wasserliebende oder mit ihren Wurzeln unter das Wasser reichende Gewächse als geschwemmte, wie Weide, Erle, Platane, nach Theophr. IV, 11, 10. Darnach ist zuvörderst 18) צַפְצָפָה Weide, arab. صفصاف, von Rauw. 1, 106. 157. an Bächen viel gesehen, zu beurtheilen aus צוף fliessen, schwimmen hebr. und chald. Es muss von diesem Stamme aber auch einen Namen für Rohr und Binsen gegeben haben, denn ܙܦܘܬܐ ist Matte und ܙܦܐ Mich. p. 763. ܙܦܬܐ p. 765. wird Rohrdecke erklärt; صفة Sattel vgl. Nr. 8. und 37.; auch ܙܘܦܬܐ in der Bed. Schüssel, wenn Ferrarius Recht hat, dürfte dazuzunehmen sein. Wirklich fordert צירבתא Av. sar. f. 75, 2. die Bed. Schilf, die, obwol bezweifelt von Buxt. sich auch noch durch צִיב Korbwagen bestätigt, wenn man an γέῤῥον denkt. — 19) ܐܒܘܒܐ Schilf oder Binsen, nach Andern

Ulme, ersteres sicher nicht mit Unrecht, denn ܫܝܓ ist waschen und zwar nicht als treten, sondern als abschwemmen ܡܫܝܓܬܐ Waschbecken. Von den Arabern wird ساج Platane erklärt, vgl. Theophr. a. a. O.— 20) ባሕረሕ eine Art dünnes Rohr Jes. 1, 31. wo LXX ὡς καλάμη etc. von ባሕር Fluss, Sumpf, See wie بحر. — 21) سَعَد ein Rohrgebüsch und Name eines Wassers unter dem Berge Abu-Kobais Freyt. II, 316. wo auch aus Forsk. سُعْد cyperus aufgenommen ist, aber nicht sein Saeaed, d. i. سَعَد für scirpus kalli 3. alpini Flor. p. 15. und für cyperus complanatus und ferrugineus p. 14., nach ihm höchst gewöhnlich auf den Nilwiesen. Nur Uebertragenes giebt das Verbum I. glücklich sein III. helfen IV. beglücken, erlangen, machen; ساعد الدّر wird Ar. Prov. 2, 648. durch „Menge von Milch" wiedergegeben, es scheint reichlicher Fluss zu sein; diese Grundbedeutung hat sich in (dem davon gebild. plur.) سواعد erhalten: die Gegenden, wo das Wasser in den Fluss, oder dieser ins Meer fliesst, ferner die Gänge, in denen die Milch der Brust ausfliesst, und die Röhren, in denen das Mark geht, daher ساعد Armröhre, gew. Unterarm; also im Allg.: Rinnen, Flüsse, was sich in سعيد Fluss ausweist. Völlig in Uebereinstimmung mit der primären W. שור in den Ableitungen سَرْي reicher Thau, Honigwabe; ساد trinken, chald. שרה ergiessen. Durch eine härtere gutturale Wurzelerweiterung entstand hieraus auch שחד das für Bestechen so gewöhnlich gewordene *schenken*, was im Aram. auch vom gewöhnlichen geben gilt; wie oft im Semit. dieser Begriff aber als ein Fliessenlassen oder Giessen dargestellt wurde, z. B. سفّاح stark giessend, Butvergiesser und viel Geschenke Gebender, ist hinlänglich bekannt, und diese sinnliche Anschauung ist auch im Syr. wirklich noch erhalten in ܣܥܕܐ ܘܣܥܕܐ Flussgras. Die arab. Abll. bedeuten neben Rohr mehr Futtergras, wo von سعدان das gerühmteste war, Ar. Prov. 2, 617. Die Uebertragung von dieser ganzen Anschauung auf Glück erklärt sich bei Nomaden hinlänglich, nach den Sprüchen ۱, 320. 178. Die Bed. helfen mag erst von Arm denominativ sein, wie oft. — 22) ብርዕ Rohr, für das zum Schreiben dienende κά-

λαμος im N. T. und für jedes dünnere, auch, was bemerkenswerth, für tubus (καλαμίσκος) Ex. 25, 31. Das arab. برع I. vorzüglich, trefflich begabt sein, siegen V. freiwillig schenken, wird nach bekannter Analogie auf die Anschauung freiwillig fliessen oder abundare zurückgehen; بَرْع ist Ueberfluss, Zuwachs. Da oft in späterer Zeit ג aus ע wird, so erkläre ich aus dem hiervon abgeleiteten im Aeth. auftretenden Rohrnamen das syr. ܒܪܘܒܐ Canal und بَرْبَخ Röhre, Canal.

§. 7. Das Alterthum, welches auch den Pflanzen Leben giebt, lässt die im Wasser lebenden daraus trinken, schöpfen, schlürfen. Daher von Ges. abgeleitet wird 23) גמא Binse, Papyrus von גמא schlürfen, trinken, wiewol auch diese Bed. so gesichert sie ist, denominativ sein mag von der Anschauung eines Sammelplatzes des Wassers, was einzig den Wurzelelementen nach in גם liegen kann, wie es in אגם Sumpf, Rohricht vorliegt, arab. اجام z. B. Borda V. 145. (wo sich der Löwe verbirgt) davon אגמון Binse und Binsenstrick. — 24) غاب Rohricht, z. B. Ps. 67, 33. θηρία τοῦ καλάμου وحوش الغاب und غابة das einzelne Rohr, daher Lanze V. Tim. II, 22. daher sich auch عيبة Korb Hamas. Fr. p. 362. erklärt, und, da jenes غاب auch für das Rohricht, worin der Löwe haust Exc. ex Ham. p. 570. gebraucht ist, syr. ܥܒܐ Wald, eig. Dickicht, wie Jer. 26, 18. H. und Mich. 3, 12. wo der Ar. غاب übersetzt. Daraus mag sich die Bed. der ar. Rad. verborgen sein ableiten lassen, die eig. Grundanschauung liegt aber in عَبّ schlürfen, trinken Ar. Prov. 2, 547. V. ein Trinker sein; يعبوب ein wasserreicher Bach, ein reissend laufendes, weit ausgreifendes Pferd; عُبَاب Fluth, Wogen und (schilfähnliches) Palmblatt; عَبِيبَة der tropfenähnliche Ausfluss einiger Pflanzen, dies mag etwas modificirt auch in غاب gelegen haben, was Jes. 40, 15. gewiss falsch durch die gew. Bed. Wald übersetzt wird, während es doch dem Speichel (σίαλος) der LXX Uebersetzung sein soll, vgl. רק. — 25) ܐܥܒܐ Schilf Barh. p. 80. so auch p. 218. ܡܢ ܐܥܒܐ ܥܒܕܘ ܕܡܘܬܐ ܕܐܠܗܐ „aus Schilf machten sie das Bild

eines Weibes", viell. für Binsen Jes. 35, 7. wo es neben ܨܘܡܐ noch steht, jedenfalls urspr. ἕλος wie eb. 19, 6. Da nun gleichfalls ארבא die Weide ein wasserliebendes Gewächs ist, wie auch אורביניא der paliurus Esth. 2, 7. T. II., wofür auch ܟܘܟܒ-ܐܙܘܚܐ gesagt wird, so ist nicht mehr zu zweifeln, dass sämmtliche Gewächse vom Orte benannt sind und zwar, da der Name für Weide offenbar aus עֶרֶב entstanden ist, wofür auch אורבני vorhanden ist, wird der Stamm jenes ערב mischen sein, wovon ערבוב die zusammengelaufene Menge. Dies kann aber noch nicht Grundbed. sein; ערוב wird von Ges. als die aussaugende Fliege erklärt, عَرَب ist reichliches, reines Wasser, علرب ein tiefer Fluss; غَرْب Fluss von Thränen und Wein, grosser Eimer oder Schlauch; غَرَب mehrerlei Ausfluss und die Weide. Man kann zweifeln, ob das erste Wort dieser Reihe nicht zu אֶרֶב lustrum gehört, wie dunkel auch ein Zusammenhang mit dem W. ארב erscheint, so viel aber wird unwiderleglich sein, dass غرب Erweiterung von غاب ist, عرب von عَبّ saugen, trinken. Dadurch wird das mannigfaltigste Gezweig dieses Stammes im Hebr. und Arab. völlig klar. Man hat so zu ordnen: ערב eig. das Ziehen einer Flüssigkeit über oder durch Trockenes, daher 1) ausfliessen wie in den angef. Subst. 2) saugen als Anziehen des Flüssigen, 3) mischen d. i. durchziehen lassen, wie mit Kalk, Leimen, Mörtel geschieht, wie auch zwei Flüssigkeiten selbst sich einander durchziehen, die geringere von der reicheren verschluckt, getrunken wird, 4) süss sein, weil das Süssmachen, besonders der Speisen, durch Anmischung geschieht, 5) dunkel werden, eine Bed. die rein denom. ist von ערב Abend d. i. Dunkel, was von der Mischung auch im Deutschen benannt ist, weil Tag und Nacht und mithin alle Farben sich da zu mischen anfangen; *blind*, dem alles gemischt, dunkel ist, *blandan* mischen n. *blundr* der Schlaf. — Aehnlich, aber von einer bestimmten Art gebraucht, ist 26) غَرِيف das Rohricht und zwar غَرِيف vom heutigen Birdi, der Papyrusstaude, welche man im Alterthum der Aehnlichkeit wegen den Schilfen zuzählte; auch غَرْف ein Trinkgefäss

von غرف schöpfen, wovon auch غُرَاف wasserreich vom Brunnen und Regen. — 27) Das äth. עיג hat zwar die Bed. Schilf oder Binsen nicht in den uns überlieferten Denkmälern, aber ዐቅሟ ein Binsengefäss (Geräthschaften, bes. im Aeth. häufig mit n abgeleitet) hat nichts anderes neben sich als ዐቅማ Sumpf, alles deutlich aus dem arab. عاج med. j. sich satt trinken, wol verwandt mit dem Flussnamen عوارج Burckh. Syr. 1031. Wäre es zu gewagt, aus dem wahrscheinlichen Rohrnamen dieser Wurzel das alte dunkle עוגב Rohrpfeife, Flöte abzuleiten? — 28) سَقِيّ Binsen und stark regnende Wolken, von ersterem ܫܩܝܐ Strick, Messstrick wie σχοῖνος abgeleitet, jenes aber von سقى השקה bewässern, trinken, zutrinken. Inzwischen glaube ich nicht, dass auch dieses Wort trinken urspr. bedeutet habe, im Hebr. kommen nur abgel. Conjj. vor, und die Nothwendigkeit שוק damit zu vereinigen, führt auf ganz andern Ursprung, worüber eine neue Ansicht erst §. 28. vollständig begründet werden kann. — 29) ܚܠܦܐ Binse neben ܚܠܦܐ Spross giebt der Lesart חלף, was im Talm. einigemal für Binse steht, das Uebergewicht gegen חלת, was auch Buxt. verwirft. Aus de Sacy wird حلاق arundineta gegeben, was eine wichtige Bestätigung erhält durch den nicht in die Lex. aufgenommenen Namen Halfe (حلفة ?) für arundo epigeios bei Forsk. p. 23. und Burckh. Syr. S. 226. wo حلفا geschrieben wird mit der Bem. es wachse in Gegenden, die nicht regelmässig überschwemmt werden. Da aber das hierzu gehörige חילפא ܚܠܦܐ Weide Hi. 40, 16. Hex. arab. خلاف lautet und خليف Pfeil ist, so erhärtet sich als Wurzel خلف I. und IV. Wasser schöpfen. Die scheinbar verschiedenartigen Bedd. dieses bisher völlig ausser Zusammenhang dargestellten Wortes, vereinigen sich so: Erstes in חלף ist Wasser anziehen wie arab. I. IV., bes. Saft aus feuchtem Boden, daher aufschossen, Wasserranken oder Sommerlaten treiben, wie خِلْف im Sommer wachsend; mithin, wenn es um einen früher gewachsenen oder abgehauenen Stamm geschieht, wie es an der Palme, Weide und dem Schilf häufig ist, nachwachsen von den neuen Schösslingen חלף Ps. 90, 5. 6. arab. IV. nachgewachsener Spross,

Nachwuchs ܢܠܦܐ bes. deutl. Eccles. 40, 15. für ἔκγονα. An Letzteres schliessen sich sehr einfach die Uebertragungen: 1) nach etwas anderem kommen, wie in خلف hinter, nach; Chalipha der Nachfolger; 2) anstatt, an der Stelle; wie neue hinten nachkommende Sprosse an der Stelle der alten sind und sie abwechseln, ablösen, so ist חולף und ܢܠܦ für, hebr. החליף an die Stelle eines anderen setzen, vertauschen, خليفة Stellvertreter, was auf das Kal zurückgewirkt und ihm die Bed. anders sein, und vom Orte, ihn wechseln, wechselhaft sein, vorübergehen, verschwinden, bes. im Hebr. gegeben hat; arab. خلف verschieden. Eine vollständig analoge Reihenfolge von Vorstellungen giebt ناب sprossen, dann nachkommen, an die Stelle eines kommen, endlich wechseln. 3) verdorben sein, eig. nachschmeckend sein im übeln Sinne vom Geschmack und Geruch gebraucht; خلف Nachgeschmack, daher خلوف Verdorbenheit. — 30) ܚܠܦܐ Flussgras oder Binsen Jes. 19, 7. mit dem Zus. ܕܡܝܐ ܚܠ deutlich von לָעַ schlingen, schlürfen. — 31) ܒܠܩܡܐ Rohr und hohe Lanze; בלק in מבלקה verwüstet Nah. 2, 11. ist nicht mit Ges. von בקק abzuleiten, sondern zu erklären nach בלע, erst schlingen, dann verderben, auch verwüsten, ein Land *); so ist ܒܠܩܘܬܐ Elend, Armuth ܐܬܒܠܩ erschöpft sein. Dazu stimmt arab. بلق hinwegreissen wie der Giessbach die Steine (*haurire* nach den Belegen §. 29, 2. und mit Uebertragung auf das Laufen — wie bei גָּמָא), schnell gehen, eilen. Hieraus erklärt sich IV. plötzlich erscheinen, es rapide machen, was im Syr. schon in I. vorkommt, so Barh. p. 89. ܨܡܚ ܘܒܠܩ ܒܠܩ ܢܘܗܪܐ ܕܨܦܪܐ und was schwerlich Vermischung mit בלג glänzen ist. Von dem Schlingen als Hineinlaufenlassen erklärt sich endlich auch die mit Ueberspringung des Mittelbegriffs mischen auftretende Uebertragung auf gemischte, jedoch nicht wie bei ערב gemengte Farbe: بَلَق Marmor und Weissfüssigkiet des Rappen.

---

*) Redslob in Seeb. Neuen Jahrb. Suppl. V, 173. fragt „was konnte בלק (= בלע p. 170.) anderes sein als eine Zusammenziehung aus בלבק?“ Antw.: Ableitung von בל (vgl. die Begriffsentwickelung §. 29, 2.) wie סרע v. סר etc.

§. 8. Nach diesen Erörterungen ist völlig vorbereitet das Verständnis von 32) סוּף das Seegewächs des rothen Meeres, dessen Grösse S. 17. erwähnt wurde und dann auch von dem am Nilufer Ex. 2, 3., was nicht eben schwache Binsen sind, sondern so dichte und starke Schilfe, dass die Zugänge zum Wasser ausgehauen werden müssen; Forsk. p. 24. arundo donax (daher Ps.-Jon. Ex. 2, 3. sehr genau דונכ übersetzt hat) in einer Höhe von 6 — 8 Fuss wachsend. Daher die grosse Lanze 2 S. 21, 16. סופִּינָא vom Rohrnamen abgeleitet wie bei Nr. 10. 14. 31. Dieser Name aber ist nicht aus dem Koptischen abzuleiten, wo vielmehr ἄχι und σάρι diese Rohrart bezeichnen, wie sie denn der kopt. Uebersetzer wieder mit letzterem Worte ausgedrückt hat, Jabl. opusc. 1, 266. Auch zu dem ferner abliegenden arab. سيف Schwert, was vielmehr Name einer Schwertbohne ist nach Forsk. p. 135., würde Ges. nicht gegriffen haben, hätte die Analogie vorgelegen, welche die Möglichkeit zeigt, den Namen mit der in סוּף gangbaren Bed. hinwegreissen zu vereinigen. Der Mittelbegriff ist offenbar schöpfen oder schlürfen (haurire), welcher als Grundanschauung von סוף aufgestellt werden muss: davon gehen 8 der angeführten Benennungen für Schilf u. a. Wassergewächse aus, Nr. 23 — 31., davon stammt auch nach solennem Fortschritt die Bezeichnung des Hinwegreissens, was für die Wurzeln غل, وعل und نهل mit reichen Beispielen belegt ist von Schult. Origg. 1, 165 ff. 183 ff. und von dem ersten ist gerade so der Wirbelwind עלעול benannt, wie mit סופה; es kommen hinzu בלע, بلق I. und غرف was I. schöpfen ist und V. alles was einer bei sich hat, wegnehmen. Die genannte Grundbed. ist aber nicht bloss gefordert, sondern wirklich vorhanden in der Wurzel, die den Lauten nach verglichen werden muss, in شفّ, VI. und VIII. austrinken, bibendo exhausit, wurzelverw. mit שׂפה wovon die Lippe benannt ist und, wofür auch Ges. jene Bed. anspricht, mit dem allgemeineren ספא füttern, wovon hebr. מספוא (quod hauritur) pabulum. Leicht begreifen sich auch סַף Becken סֵפֶל Trinkgefäss, worin Sissera Milch empfängt, als haustra; letzteres wird talm. auch von Becken oder Eimern gebraucht, wie sie in Badestuben gehören. Ges. leitet es von der äth. Bed. ausdehnen her, was auch zu סַף Schwelle nicht passt, wenn man nicht die Erstreckung dieses Wortes im Syr. auf die

Hausflur als das erste setzt, denn dann liesse sich nicht erklären, wie es im Chald. gerade nur auf die einzelnen Pfosten der Thüre selbst (wofür Schwellen zu sagen auch in φλιά nichts Befremdliches hat), z. B. Ex. 12, 7. für מזוזות hätte können übertragen werden und nichts anderes ist es auch im Hebr., z. B. wo recht genau architektonisch gesprochen wird Ez. 40, 6. von der einen und der anderen Schwelle des Tempelthores. Sie wurde aber wahrsch. a parte potiori (von der in jeder Unterschwelle einer alten Thüre nothwendigen becherförmigen Vertiefung zur Aufnahme des Zapfens, um den sich das Thürblatt bewegt, geradezu Becken oder Becher genannt. Jene äth. Bed. ausdehnen gehört, da ሰ womit das Wort anhebt, dem arab. س regelmässig entspricht, nicht zu ספף, sondern zu שפח ausgiessen, ausbreiten, wobei es auch von Ges. wieder und richtig verglichen wird. Der Beweis für die zu סף شف hergestellte Grundanschauung wird aber erst vollständig überführend, wenn sie an den einzelnen Hauptbedeutungen der arab. Wurzel nachgewiesen ist, was Schult. in d. Anm. zu s. Exc. ex Ham. p. 413. schien aufgeben zu wollen, woran aber keine Schwierigkeit ist, sobald man sich im Centrum der Wortanschauung befindet. Es muss nur nicht wie von den Arabern geschieht mit Vermehren und Vermindern, was nicht erste Bed. zugleich sein kann, noch mit Schaben, was Schult. bloss vermuthete, ohne dass es im Gebrauch des Wortes vorkommt, angefangen werden, sondern mit der sinnlichen des Ziehens einer Flüssigkeit; es ist bes. deutlich das Ausziehen des Saftes in شفشف, was von Pflanzen gilt, die Hitze oder Kälte ausdörren, des Saftes berauben, wie vom Menschen, den Kummer und Sorge aussaugen und ausmagern, was auch Bed. von شفّ ist in dem nom. act. شفوف Ausmagerung des Körpers (so ist es Exc. ex Ham. l. l. gebraucht von dem Ausmagern der Kameele durch ihren Besitzer), daher شفشف als Adj. dünn, wenig, und noch Kummer oder Verlust habend, als Subst. aber aussaugende Sonnengluth und verzehrende Kälte, nasskaltes Wetter; syr. ܫܦܝܦܐ (Gesogenes) Saft, Feuchtigkeit, ܫܦܘܦܐ Befeuchtung Middelt. hex. p. 657. nach Cast. fluctus parvi inter majores (was wol richtig sein kann, da auch im Nord. ein Andrang der Meereswellen *súgr* heisst neben súga, saugen), daher ist شفشف auch ferner feuchten, nämlich spargere lotium, wie auch die deutsche

Jagdpraktika noch immer feuchten vom Wilde sagt; endlich mischen in der redupl. Form wie bei Nr. 25. 31. Die Uebertragungen auf gezogenen Vortheil und auf Verringerung in سفّ erklären sich nun von selbst als active und passive Fassung des Aussaugens, denn Conj. X. ist einen Gewinn machen, d. i. sich einer Sache bemächtigen und die Uebertragung auf dahintersehen und bemerken in X. wie haurire oculis bei Virg. — Dass endlich der behandelte Name סוף selbst nicht etwa nur von ägyptischen Gewächsen, vom „Nilschilf" (Fürst) galt, wie man öfter aus seinem geringen Gebrauch ausser der gew. Verbindung ים סוף geschlossen hat, sondern auch in Palästina einheimisch war, beweist ein nicht im A. T., doch sicher aus alter Zeit bei Abulfeda aufbewahrter Name einer 6 Milien von Joppe an der Küste gelegenen Stadt *Ar-suf* (die Araber schrieben أرسوف nach der später in Gutturalen ungenauen Aussprache), in deren Nähe nach Boh. vit. Sal. ed. Schult. p. 191. der نهر قصب ins Meer floss, offenbar der Schilfbach auf der Grenze zwischen Ephraim und Manasse Jos. 16, 18. Dazu kommen folgende Ortsnamen: סוּפָה Deut. 1, 1. noch ausserhalb Palästina, und ein unweit Gerasa im jenseitigen Lande gelegenes Dorf Suf am Wadi Eddeir und zwar in der Nähe seiner drei reichen Quellen, also völlig wasserreich zu denken nach Burckh. Syr. S. 397. — Bei einem aus dieser Wurzel erweiterten Stamme 33) סחף ist nicht mit derselben Sicherheit zu sagen, ob dabei ähnliche Vorstellungen einen Namen für Rohr geschaffen hatten. Es verdient aber wol zusammengestellt zu werden ܡܣܚܦܐ Korb und מִסְחָפָא Lanze 1 Sam. 17, 6. T. neben סחף Prov. 28, 3. von dem alles mit sich fortreissenden Regen, vom heftigen Laufe Avod. sar. f. 16, 1. — 34) שׁיפא Schilf oder Binsen, woraus Matten gemacht werden, hat Buxt. p. 2492. unter שׁפה gestellt, was langsam durchgiessen, durchseihen ist; sollte es nicht wie auch שְׁפָא die Büchse zu שׁפף gehören, wovon er p. 2501. שׁפשׁף mit arundo piscatoria oder Leimruthe giebt, und שׁפופרת mit calamus, fistula cava, so dass auf das hebr. שׁופר tuba hierdurch Licht zurückfiele? Mit שׁפף reiben lässt sich freilich nichts machen. سَفَّة bed. Korb u. a. Sachen aus Palmblättern. Viell. ist doch ein ähnlicher Ursprung anzunehmen wegen سفّ viel trinken سفح giessen, vergiessen, שְׁפַע überfliessen.

§. 9. Andre solche Wörter endlich haben in ihrer Wurzelvorstellung einen viel geringeren Grad der Bewässerung, das blosse *feucht*, *frisch* sein, was theils von gesunder frischer Feuchtigkeit allein gilt, und hier reihen sich die Wörter für Fruchtbarkeit und für Gras u. a. Süsswassergewächse an, theils sich auf stehende, verdorbene Nässe beschränkt, und auf dieser Seite die Namen für Sumpf, Gestank und Ekel neben denen für Binsen und Schilf; nur in wenig Fällen berühren sich beide Reihen. — 35) עַרְקָא Schilf, Flussgras Hi. 8, 11. für אחו 40, 16. Rohrsumpf für בצה; auch ܥܪܩܛܐ hätte so Ex. 2, 3. nach Cast. gestanden, wo jetzt ܝܡܐ gelesen wird. Die erste Bed. wird übrigens völlig gesichert durch folgende sämmtlich aus Binsen oder Rohr geflochtene Utensilien: ערק Korb oder Kasten, عرق dass.; ערקתא chald. und syr. Seil, Schuhriemen Gen. 14, 23. u. ö. ܥܪܩܛܐ Gürtel; die Uebertragung عِرْق Markknochen als Röhre Ar. Prov. 1, 409. dann jeder Knochen, ערקום ein Wirbelknochen und ܥܪܩܐ, ܥܪܩܘܒܐ Schenkel u. a. was §. 28, 3. zusammengestellt ist. Auf die Anschauung, woraus Rohr benannt ist, führt nicht die Bed. عَرَمَ und عرق den Knochen abnagen, sie ist denom. nach Abh. II. §. 24., sondern das Bild ausdringender, ausschwitzender Feuchtigkeit: عَرِقَ ist schwitzen, عَرَق Schweiss, Milch, Benetzung, Mauerfeuchtigkeit, عُرْقَاة Tropfen, عِرَاف Regen, عِرَاق Ufer, ערקם Sumpf. R. II. den Wein wässern, IV. zu trinken geben. — 36) خَنْوَر das Schilf, woraus die Pfeile gemacht werden, hat kein خنر zur Seite, wegen des Mislauts dieser Folge, wird aber darum schwerlich ein Fremdwort sein, da es den eigenth. semit. Guttural hat, und so wird man berechtigt sein, auf Entstehung aus خن zu denken, wovon خناء Frucht und خنا IV. gras- und fruchtreich sein, خانر Freund und zwar aufrichtiger, weshalb خان täuschen ferner abliegt. Eine ähnliche Reihe aber kehrt wieder in der nicht unverwandten Wurzel حن deren Bedd. sich im Zarten und daher Biegsamen vereinigen: حَن, حَنَان selbst ist cordis teneritas und somit Mitleid, aber auch Ueberfluss und

Glück; R. II. Blüthen hervorbringen: خنا grün durch wuchernde Pflanzen sein, und خنية was die Lex. nicht aufgenommen haben, für Pflanze wie es scheint überhaupt in dem Namen für asparagus retrofractus حنية النم, womit شاجرة النم gleichbedeutend ist, Forsk. CIX.; Fr. giebt حنوة Pflanze der Ebene. Daneben حناء die Gesichtschminke, die gegenwärtig allgemein von Blättern und Wurzeln des Cyprusstrauches genommen werden. Woher der Name? Sollte er urspr., weil Schminke am natürlichsten in einigen Schilf- und Fucusarten vorlag, vgl. S. 10. eine solche bezeichnet haben? Die Cyprusblätter wenigstens werden gewöhnlich erst pulverisirt und mit Citronensaft angemacht, Rauw. 1, 58. — 37) חציר nach ältestem Gebr. Porre, Lauch, dann Gras (nur bei Jes. Ps. Hi. und Kön.) soll nach Mich. auch im Hebr. einigemal Rohricht bedeuten; diess ist nicht so deutlich, als dass ܡܥܙܐ Schreibrohr ist, Cod. Nas. I, 238. und dass es auch im Arab. eine derartige Bed. hohler Stengel oder Halm gegeben haben muss, denn حصر sind Matten Ar. Prov. 2, 301. حصير ist eine aus Rohr gemachte Matte, Ader (vgl. ערק Nr. 35. und §. 25, 3.) Weg (etwa Hohlweg?); rabb. חצלא Binsenmatte, und um gleich auf das bilit. zurückzugehen خص Rohrhütte Samachsch. 9. H. Nr. 13. Burckh. Spr. Nr. 553. Rohrwand Ar. Prov. 1, 263. wozu vielleicht חוץ Wand gehört, da in ܡܚܘܨܐ wieder die Bed. Matte, Korb auftritt, wie nord. *hreisi* Hütte neben *hreisar* Buschwerk *hris* Reis, und wie *γέῤῥον* zuerst Ruthe dann Flechtwerk, Wand und Hütte ist; und wieder خوص Palmblatt, خصلة Ruthe, Zweig, Rebe. Mir ist deshalb zweifelhaft, was Ges. im Thes. behauptet, dass für die Bed. Gras und grün خضر die des Geheges also حظر umgeben die ursprüngliche sei, obwol der Farbenname sicher denom. ist. Die Möglichkeit des Ueberganges hat Ges. schön mit *χόρτος* bewiesen, wahrscheinlich wird er aber für das Semit. darum nicht, weil die Bedd. vielsaftiger hochsprossender Pflanzen und Triebe in weit mehr verwandten Stämmen vorhanden ist, als welche alle zugleich das Gehege bedeutet haben können, und andre z. B. خصر steif vor Kälte sein, خوص II. Aehren treiben, sich nie darauf werden zurückbringen lassen. Ersterer

Art sind noch خضير frische und zarte Pflanze V. Tim. I, 72. II, 458. خضّر ein reichliche Gaben fliessen Lassender, wasserreich vom Meere, خضيم ein wasserreicher Brunnen, z. B. Exc. ex Ispah. p. 11. خضب pflanzenreich, laubbegrünt sein, خضلة reiches verflochtenes Haar, volle Traube, Aeste, bes. wichtig aber خضل frische und zarte Pflanze, خضيلة Garten von خضل I. IV. XI. feucht, nass sein. Dies erweist sich als Grundanschauung auch durch die Grundwurzel خضيض ein feuchter, leicht luhmig werdender Ort, خضاخض ein wasser- und buschreicher Platz, also ein Bruch. So lange der lautliche Zusammenhang von خضر grüne Pflanze und daher R. grün sein mit dieser Wortfamilie nicht widerlegt ist, wird seine Bed. als von dieser Anschauung ausgehend zu betrachten sein. Gerade in dem dürren Orient ist die Vegetation am meisten an Quellen und Brüche gebunden. Möglich, dass jener Name für Bruch selbst, weil die mit Wasser unterlaufenen Stellen einen Gegensatz zum festen Boden bilden, von חץ durchbrechen zu erklären ist, und dann auf jede lockere, feuchte Rasenstelle ausgedehnt wurde und auf alles fröhliche Wachsthum einer solchen. In nördlicheren Gegenden wird dagegen nur Sumpf- (*bruoch* von *brakan*) und Riethgras, nord. *brok* (von brekan? wovon auch *bråk* Dumpfigkeit, ranziges Oel, *braekja* Fettgestank) vom Gebrochensein benannt. Kaum der Erwähnung bedarf es, dass der verschiedene aber doch verwandte Stamm حصر einschliessen, umgeben, wovon חָצֵר Hof, das Brechen als ringsum abbrechen fasst, wie denn schon محفوف umgeben ist, eine Wendung, die auch in جزيرة Insel von جزر abschneiden vorkommt. Darnach beurtheilt sich auch der Einfall Fürst's Conc. p. 428., חציר Lauch, Gras, von der fingirten Bed. blühen eig. glänzen und schallen abzuleiten. — 37 b) Eigenthümliche Schwierigkeit macht das vielgestaltige طحلب Seemoos, neben طحلبة Haar etwa wie Nr. 6., und mit dem Verbo طحلب grün überzogen sein, vom pflanzenreichen Boden wie vom grünbekleideten Wasser. Es scheint näm-

lich, dass طحلب trüb und mit Seemoos überzogen sein, die Wurzel dazu wäre. Aber nun stellt sich die Nebenform طُلَّحْب als gemeinschaftlicher Name der Seegräser, Meerlinsen und Moose nach Forsk. CXXV. dar, womit übereinstimmend ist das syr. ܛܠܚܘܒ alga und das chald. מלוּפְחָא Linse; und diess für eine ursprünglicher berechtigte Wortform zu halten wird man durch طُلَّحُوم verdorbenes übelduustendes Wasser angeleitet, da in Ableitungen ב und ם bes. oft sich gleich stehen vgl. Abh. III. Abschn. IV, 2. Hat man aber zunächst auf מלח zurückzugehen, so stimmt auch ܛܠܚܐ Sumpf für ἕλος (worunter oft die Sumpfgewächse begriffen sind) Jes. 35, 7. Hex., endlich auch die letzte Wurzel טל deren Ausdehnung auf Feuchtigkeiten bekannt ist. Verwandt ist noch ܛܠܝܠܘܬܐ Jer. 17, 8. H. Feuchtigkeit. Auch wer طحلب für beide Quadrilitera obenan stellen wollte, käme zuletzt auf die Wurzel טל. Ein طحلب giebt es nicht, und die Verba طلح schlaff sein, طلب suchen sind zur Erklärung gleich unpassend. Klar ist aber, dass טְחוֹל Milz von ihrer staubgrünen Farbe benannt ist.

§. 10. Entschiedener von bloss sumpfiger, faulender Nässe gehen mehrere Namen für See- und Sumpfgewächse in germ. und semit. Sprachen aus. Von ersterer das nord. fŕuki 1) übler, Lachengeruch, 2) Flussgras, nächstdem sef Sumpf, Binsen und Schilf nach F. Magn. Edd. III, 245. ags. seave Feuchtigkeit, was den Grimm'schen Lautgesetzen nach congruent ist mit *σαπ-ρος* faul, ranzig (vgl. diesen Uebergang in *brok* und 5, 24.) von *σαπείς*, *σέσηπα* faul sein *σηπεδών* Fäulnis, Feuchtigkeit, Nässe. Mit Unrecht also ist *sef* mit *skilf* von skialfa zittern und sogar mit סוּף einerlei gesetzt worden Ges. lex. man. So ist auch nicht zu zweifeln, dass *cărex* Riethgras von *căries* Fäulnis stamme, da auch *σηπεδών* auf die des Holzes übertragen wird. In dieser Weise 38) ܡܚܒܠܐ Schilfgras *ἄχει*, wie an Giessbächen Eccles. 40, 16. von חָבַל verderben, 39) ܣܘܚܠܐ Schilf neben ܣܘܚܠܐ Gestank, Verabscheuung, 40) خَمِيس Rohr, Schilfdickicht von خَمِسَ verdorben sein, stinken. Dadurch wird das talmudische חושים deutlich, was die Glossatoren schon oft nicht verstanden, B. bathra f. 143, 2. durch Schilfblatt erklären, anderwärts anders,

was nach Buxt. im Aruch richtig durch מקום קנים umschrieben wird. Licht fällt hieraus auch auf חישׁ in der Verb. חישת חורשׁא Targ. Jer. 26, 18. Mich. 3, 12. was nicht mit Mercier, Schweigen des Waldes, sondern Dickicht des Waldes aufzufassen ist. Da nun خَيْس gemäss der Grundbed. vom Modergeruch auf Sünde, Lüge einerseits und subj. auf Gram und Verdruss übertragen vorliegt, so ist خاس (med. V.) stinken von Leichen und betrügen, demnächst aber auch خَسّ verachtet, stinkend geizig sein, IV. etwas Unziemliches, Böses (d. i. Stinkendes vgl. באשׁ) thun, vollkommen begriffen und hierher (wegen خيس vgl. oben) zwar hebr. חוּשׁ Gram Job. 20, 2. was mit eilen חוּשׁ حس nichts zu schaffen hat, zu ziehen und das chald. חשׁשׁ schweren Kummer haben Targ. Coh. 2, 25., aber schwerlich حسّ نسمعه empfinden d. i. finden d. i. erlaufen. — 41) ܚܡܣܐ Dickicht steht Jes. 19, 6. Hex. für ἕλος; Mich. Cast. hat es einmal aus Ephr., wo es grasige Stellen als Lager der Schlangen heissen soll. Es wird dieses seltenere Wort zu غسّ untertauchen gehören, wovon غسل waschen, غسا und غسم decken und dunkel sein. Von der Nässe aber hier der Uebergang auf blosse Frische in غُسّان Jugendkraft und Frische. — 42) ܝܘܩܐ braucht der Syr. Ex. 2, 3. und 5. für סוּף. Zwar könnte man wegen des rabb. רקק Uferschlamm רקתא Ufer hier um so mehr nur dieselbe Bed. voraussetzen, als sie auch in ἕλος die gewöhnliche ist; aber gerade ἕλος brauchen die LXX auch für Schilf oder Binsen גֹּמֶא selbst wie Jes. 35, 7. und diess umfasst es auch nach Suidas' Zeugnis. Darnach verschwindet der Grund, dem Syrer hier eine willkürl. Vertauschung zuzuschreiben und es steht ein neuer Stamm fest, der Riethgras und Sumpf (Ps.-Jon. Gen. 1, 20.) vereinigt. Diese Anschauung (nicht comminuere Ges.) schliesst auch die wahre Bed. der Stämme רק, רוק, ירק mit ihren Ableitungen, so wie die Einheit der für getrennt (von Ges.) gehaltenen Bedeutungen ausspeien und grünen zu völliger Klarheit auf. Der Focus des Wortsinnes ist näml. *feucht*, *saftig* sein, daher von Pflanzen frisch, zart, *grün*, bes. im Stamme ירק Gras, Gemüse, وَرَق Blatt; von erdigen und andern Massen *weich*, mürbe, vom Holze modrig, faul רקב, bes. aber *zähe* vom Uferschlamme

vgl. oben, von der Grundsuppe im Topfe רקרקת, endlich vom Oele und vom Speichel, dieses רֹק, רוקא, ירק, jenes das Oelmischen liegt in dem aus רקח erweiterten רקח; über Entstehung der Bed. mischen vgl. Nr. 25. Der Fortgang von weich zu dünn hat nichts Befremdliches. — 41 b) Wegen des ähnlichen Ursprungs sei hier auch des ارکی des bekannten orient. Futterkrautes Exc. ex Ham. p. 395. gedacht von רַךְ zart, ܪܟܝܟܐ zart von Aesten ܪܟܝܟܘܬܐ lenitas; und da 41 c) auch ܪܛܝܒܐ für zart, grün Ez. 17, 24. vorkommt, ܐܬܪܛܒ benetzt sein und Hi. 8, 11. sprossen, dem *θάλλειν* entspricht; so ist nicht abzusehen, warum مَرج Wiese syr. ܡܪܓܐ dass. auch für Gras *ἄχι* Jes. 19, 7. Hex.: ܡܪܓܐ ܡܬܬܪܘܐ ܕܟܠܗ sollte persisch sein. — 42) ثَوْر schilfartiges Gras, Seemoos von ثار eig. hervorbrechen von Flüssigkeiten aus der Erde, denn ثَرّ ist reich quellen, wasser- oder milchvoll sein, alsdann bes. auf den Feind hervorbrechen, und diess hat den Namen des Bluträchers gegeben, denn ثار gew. talio ist urspr. der Eifer, die Rache, das Losstürzen selbst, so noch in der Beschreibung eines feindlichen Angriffs in der Schlacht: وقد ثاروا والثار قد وقد Schult. Ex. ex Isp. p. 18. Diese Wurzel war auch im hebr. und aram. Dial. lebendig, für deren Anwendungen Folgendes wichtig ist: ثَرى Feuchtigkeit Ar. Prov. 2, 424. (R. II. benetzen, mischen) — dann die Erde, der Boden, nämlich als die befeuchtete, der A. P. 2, 943. das Trockensein entgegensteht, daher als das Fruchtland, welches der Winter abschält Exc. ex Isp. p. 10. dann aber von Erde überhaupt; der Bed. Nass entspricht ܬܘܪܒܐ Traubensaft Num. 6, 3. ܐܬܬܪܒ benetzt sein, ܬܪܒ wässern, durch Eintauchen nass und mürbe machen, z. B. Felle Barh. p. 304., ܬܪܒܐ das Eintauchen, und daher jedenfalls das noch nicht erklärte chald. תריא ܬܪܐ lehren näml. imbuere; für einen in eine Lehre Eingeweihten wird auch *βεβαμμένος* gesagt. Eine andre Reihe ist sinnlicherer Art: ثرا ist viel werden, wachsen, wie schon ثور auch Menge ist, ثَرِى reich werden, während ثَرّ bloss noch wasserreich ist; diess wird auf reiche Fülle des Leibes (*θαλερὴ ἀλοιφὴ*) übertragen in ثَرباء

fett, قُرْب die Fetthaut um die Eingeweide, قُرْبات die Finger eig. wol die pulpae carnis an den Spitzen, syr. ist ܐܘܙܐ Fett überhaupt und als Lebensmittel Schmalz, Eccles. 39, 30. Hierdurch erklärt sich endlich vollkommen sicher das bisher dunkel gebliebene hebr. שְׁאֵר Fleisch, nach einem Uebergange von fruchtbarer Fülle, der in der Abh. über d. Gl. Namen weiter nachgewiesen wird und in der folgenden Wurzel wieder vorkommt, welche weniger von frischer Bewässerung wie diese ihren Anfangspunkt hat. — 43) غيل Rohricht, Sumpf, Löwenlager Caab. v. 46. wird auf fette, dicke Milch übertragen, und auf fettes, gedrungenes Fleisch, wie in den Muskeln des Oberarms ist, in غيل, was zugleich Quellenthal und zwischen Bäumen fliessendes Wasser bedeutet. Die Bed. des V. sind denom. von der Milch der Schwangeren, II. V. X. ist dicht und buschicht aufwachsen, VIII. dick und fett werden geht auf Hass und Trug über. Auch von غلا hoch aufsteigen von verschlungenen Pflanzen und vom theuern Preise giebt es ein غال fettes Fleisch.

§. 11. Eine Wortsippschaft giebt es, welche die Fruchtbarkeit des süssen Wassers, der Wiese und des Feldes und die des sauern, die Sumpfgewächse, ziemlich unverworren auf zwei verschiedene Familien vertheilt, wie Nr. 42. nebeneinander hat, die von 44) אֵבֶה Rohr, أباء Rohricht, الاباءة ein Rohrhalm Samachs. Nr. 16. Den Gegensatz zwischen der hebr. Verbalbed. אבה wollen, begehren und der arab. أبى nicht wollen, sich ekeln, vermittelte Ges. früher im lex. man. durch das Neigen als Zu- und Abneigung, das Schilf sei auch das geneigte; diess was unter den 43 bisherigen Namen ohne Analogie ist, verliess er und erklärte im Thes. die Bed. nicht-wollen als entstanden aus der gew. hebr. Verbindung לא אבה und späteren Ursprungs p. 6.; u. p. 11. wird die Bemerkung der Ar. angenommen, vom Widerwillen sei das verdorbene Wasser und dann Sumpf und Rohricht benannt. Das erstere löst sich einfacher, das letztere wird umgekehrt, wenn man wie es die Sprachgesetze fordern, mit ابب was in der Bed. nicht-wollen schon in den ältesten arab. Denkmälern, den Sprichwörtern, z. B. A. P. 1, 477. vorkommt, auf die primäre Wurzel أبّ zurückgeht, für welche, wenn für alle ihre Sprosse in den Diall. ein

Collectivum aufgestellt werden darf, *frisch* sein, *vigere* angesetzt werden muss. Davon אָבִיב der Spross, die Saat, die Aehre, אֵב das frische Grün, אִבֵּי הַנַּחַל die Gräser und Kräuter des Bachthales, ابابٌ die ursächliche Frische, das Quellwasser selbst, und ein n. act. اباب Wasser holen A. P. 2, 547. أَبٌّ Wiese. Davon ist dem Hebr. אבה als frisch sein zu einer That geblieben, wie dem Ar. أَبٌّ der frische Vorsatz. Den Arabern entchied aber die Form أبى für die weniger frei fliessende, die in der Erde verhaltene, stehengebliebene und daher übel dunstende Frische und Feuchtigkeit, ein Verh., welches ganz so zwischen ثَرَّ reich, frei quellen und ثَرِيَ bloss Feuchtigkeit Nr. 42. statt findet. So nun ist أبى IV. versiegen von Wassergruben أَبِيَّة das Versiegen der Milch in der Brust. Von der Anschauung dieses Zustandes in einer versumpfenden Gegend der Name für das Rohricht und von dessen Geruch dann die Uebertragung auf Widerwillen und Ekel.

Schliesslich ein Versuch über תֵּבָה *Kasten*, *Schiff*, das bek. W. für die Arche Noah's, worüber kaum weniger verhandelt worden ist, als über dieses Bauwerk selbst. Seit Jablonsky (Opusc. 1, 432. und der Entscheidung des angesehenen J. D. Michaelis Mittel etc. S. 83. für ihn) wurde es zu den aus dem Aegypt. aufgenommenen Vocabeln gezählt, wofür sich auch Gesenius erklärte; v. Bohlen liess es auch den Aegyptern nicht, sondern fand in dem kopt. *τ'βουτ* Kasten das ind. *pôta* Boot. Ganz richtig verwirft Tuch zu Gen. 6, 14. bei Zusammenstellung dieser u. a. Erklärungsversuche den zuletztgenannten und jeden frühern, die Sache übrigens auf sich beruhen lassend. Ich betrachte das Wort als semitisch, weil es in lebendigem Zusammenhange steht mit אֵבֶה Rohr, und kaum wird eine Etymologie sich so sicher in der Form wie der Sache nach begründen lassen, als die hier gegebene. Die Ableitung ist aus unterdrücktem א, wie in תֵּבֵל ܬܐܒܠ aus אבל, תּוֹם aus תְּאוֹם, sp. תֵּינָה aus תְּאֵנָה eine übrigens so gewöhnliche Abschleifung, dass bes. bei einem Worte alltäglichen Lebensgebrauches wie bei diesem für das Geräth nichts natürlicher war, inzwischen ist auch eine Form mit unverlorenem Anlaut vorhanden

im arab. تابوت *). Wollte man das Wort den Aegyptern vindiciren, so müsste man versuchen, auch *θίβη* (תבה) so gut als *θιβωτος* (تابوت) der gramm. Ableitung und der Wurzel nach im Kopt. nachzuweisen. Die bezeichnete Sache war bei den Semiten nicht weniger einheimischer Entstehung als bei den Aegyptern: wasserdichte Gefässe, ja Schiffe Plin. XIII, 21., bei diesen aus dem rohrähnlichen Papyrus angefertigt, gab es ausser bei den Numidiern Juv. 5, 89. und in Indien, wo nur anders ganze Rohrstämme dazu verwendet werden konnten, eben so gut bei Völkern semit. Stammes, in Aethiopien Ges. zu Jes. 18, 2. כלי גמא, und mag man über die אניות אבה Hi. 9, 26., was auch von Ges. durch Rohrschiffe erklärt wird, mit Rosenm. Zweifel hegen, die Sache findet sich auch bei den Babyloniern, denen die morastigen Gegenden diesseits am Euphrat und zwischen diesem und dem Tigris alle Arten von Schilf im reichsten Maasse boten, und die noch im Mittelalter das Rohr zu Flössen für Ueberfahrten zu verarbeiten wussten, nach dem rabb. Reisebuche Sibbuf Haolam, welches Beck zu 2 Chron. 2, 16. anführt: wegen der Breite und des reissenden Stromes des Euphrat werde von den Anwohnern nicht auf gewöhnlichen Schiffen übergesetzt, אלא עושין קנים רפסודות „sondern sie machen Flösse aus Rohr", auf denen sie Güter und Personen überfahren. Es bedarf aber des Beweises für Allgemeinheit des Floss- oder des Kahnbaues aus diesem Material gar nicht, um die Richtigkeit der obigen Ableitung darzuthun: man braucht nur zu wissen, dass Kasten u. a. Gefässe auch von den Semiten aus Rohr, wie aus Palmblättern gemacht wurden; und dass sie solche ganz wasserdicht flechten, dafür wurde oben S. 12. ein Zeugnis für Aethiopien angeführt; von Mosis Kasten תבה wird ausdrücklich gesagt, dass er aus גמא war Ex. 2, 3. Die Namen für Gefässe aber werden in allen Sprachen so gewöhnlich auf Schiffe übertragen, dass es wenige giebt, wo diess nicht deutlich wäre. Ausser den von Ges. zu אֳנִי Schiff eig. Wasserfass verglichenen griech. und arab. Wörtern **) gehört hierher

---

*) Auf Aehnliches, finde ich, ist auch Fürst Conc. p. 1217. gekommen, der nur unnöthig seine fingirte Wurzel תָּבָה die er secundär von אָבָה nennt, excavare bedeuten lässt, um sie sofort mit tab-erna und tubus gleich zu setzen.

**) Die aus unsern Sprachen liessen sich sehr vermehren vgl.

תורנגס rates 1 Reg. 5, 9. Targ. vom hebr. ארגז 1 Sam. 6, 8. und ארבא Schiff eig. Backmulde vgl. Nr. 25. Dennoch wird die Heimath des Wortes nicht gerade Palästina oder Aram sein, da es ausser Ex. 2, 3. nur noch von der Arche Noah's einzig in der Gen. vorkommt, auch nicht bei den Arabern, welche nur die längere Form und schon auch die Corruption تابوت haben, wie die Griechen ihr asp. *θιβωτος* auch in *κιβωτος* umsetzten, sondern das Wort mag wie die Fluthsage selbst in die Euphratgegenden gehören. Von Babylon, dem uralten Sitze des Handels und dem Mittelpunkte des ältesten Verkehrs überhaupt, konnte es wie so viele Maassgefässe und Gewichte mit ihren Namen leicht auch zu den Aegyptern und unabhängig von diesen zu den Griechen wandern.

Zweiter Abschnitt.

Dornen- und Distelnamen.

§. 12. Einheimische Strauchgewächse, holzige und weichstengelige, die beide im Orient bei Regenzeit bis zu Baumeshöhe aufwachsen, sollen hier behandelt werden, sofern an ihnen Dornen, Stacheln, rauhmachende Spitzen oder befiederte Blätter und Stengel hervortretende Merkmale sind, so dass Dornbäume, wie die Akazie, obwol sie die Araber zu den عضاة zählen, und was sonst etwa von andern als den bezeichneten Eigenschaften benannt wäre, dessen wenig ist, ausgeschlossen sind. Dagegen können neben den am meisten distelähnlichen dürren rauhen Büschen und zum Futter dienenden Pflanzen der Wüsten einige Benennungen für stechende Aloe- und Cnicusarten u. a. nicht umgangen werden, wieweit sie mit den vorigen gleichartig in ihrer Entstehung sind. Denn es handelt sich hier, wie schon anfänglich angedeutet, um das was gegensätzlich zu der neptunischen Vegetation benannt ist, und so gehören die Namen für den Dorn am Dornstrauch, wozwischen ohnehin beständiger Uebergang ist, wie in dem Ausdruck: in die Dornen gerathen — ebensowol zu denen für die ganzen Pflanzen, als die die eigentliche Röhre bezeichnenden zu denen für das Schilf, wovon das Rohrstück ist. Dass der Gegensatz indess nicht durch-

---

ἄκατος, *ἀκάτιον*, *σκάφος*, *κύτος*, *κύφος*, nord. *kali*, *kaggi* (engl. *kag*) *kuggi*.

aus streng ist, wird man aus der oft zu treffenden Gleichheit des Ortes wo sie in Menge vorkommen und auch nach den unterartlichen Uebergängen zwischen beiden Geschlechtern schon erwarten, da es einerseits schneidende Riethgräser und stechende gezahnte Schilfe (juncus spinosus) andrerseits wasserliebende Dornarten und schilfblättrige Distelgewächse giebt. In solchen Fällen ist die alte Sprache nicht ängstlich gewesen; im Ganzen sind die Grenzen deutlich. Nur ist jetzt nicht allemal mehr deutlich, welche besondere Art eine Lautverbindung, die genereller Name wurde, zuerst gemeint habe.

Die Eintheilung der Araber giebt über die relative Grösse der bei ihnen gewöhnlichsten Arten einige Andeutung, zu etwas mehr ist sie hier nicht zu gebrauchen. Der Umfang der niedrigern Dorngewächse, die sie عضّ nennen, kann noch dazu sehr wenig vollständig überliefert sein, da dafür nur جال, حلاوى, شكاعى, كب, سلج angegeben werden. Die grössern عضاه theilen sie wieder in reine, umfassend die Arten: سدر, سلم, طلع, غرف, عوسج, غرب, كنهبل, القتاد الاعظم, سمر, ينبوت, سيال und in unreine, mit den Namen نشم, شراء, شريان نبع, شوحط, تالب, مجرم. So nach dem Kam. Freyt. Die Angaben sind aber weder klar noch einig, nach andern sollen gerade die meisten Sträucher, die unter den reinen angeführt werden nebst سرح, عرفط und شبهان es sein, welche عضّ genannt würden. Für den Zweck der Sprachkenntnis ist es angemessener, nach der Bezeichnungsart zu unterscheiden, welche zwei Klassen machen lässt, da sie entweder die empfindbarsten Eigenschaften solcher Gewächse, einzeln angesehen, hervorhob, oder von ihrem gemeinschaftlichen Ort ausging, dessen Beschaffenheit auch wieder ihren Charakter ausmacht.

§. 13. In der ersten Klasse schreiben sich bei weitem die meisten Dornnamen von spitz- und stechend sein her, was wie mannigfach auch die Spitze gestaltet sein kann, von unserer Sprache nicht mehr unterschieden wird, viel wenigere von den zum Theil daraus folgenden Eigenschaften: reissen, ritzen, sich anheften,

anhängen u. a. Jene versuchen wir, den Spuren in den Wortbedeutungen folgend, nach der Art der in der Grundanschauung vorausgesetzten Spitze zu ordnen. Entweder ist auch der Dorn eine geradausgehende Spitze (acutus), mag sie nun strack auf- oder niedergehend einen spitzen Winkel mit dem Schaft, an dem sie ist, bilden und durch das letztere einen Widerhaken machen, wie am Pfeile, oder in beliebiger Menge von denselben Punkten ausgehend ein Kreuz, einen Stern von Dornen darstellen — oder die Spitze ist mit oder ohne Widerhaken gebogen (aduncus) wie am Heckendorn oder wie an Krallen und Schnäbeln der Raubvögel, und wie am Angelhaken. Zwei Gruppen wenigstens nach diesen Hauptunterschieden sind unverkennbar, wenn auch nicht ohne Uebergänge. Die erstere Gruppe, **v o n d e r s c h l i c h t e n S p i t z e**, ist durch die daneben vorkommenden Benennungen für Spiess u. a. Waffen, für Zahn und Felsenspitze kenntlich. 1) חֲדֶק Dorn, dem den Lauten nach nicht so nahe خذق anstacheln, antreiben und حذق scharf sein, wie Essig beissen, als حدق scharf sehen entspricht, hat von diesem Stamme, womit es identisch ist, bei den Arabern etwas andre Bed. erhalten, man vergleicht حَدَق melongena, Tollapfel, auch in Palästina häufig, Robins. II, 442. Näher steht aber das nicht in die arab. Lex. aufgenommene *hado* also حَدْقّ cardiospermum *hadcac* bei Forsk. Fl. CX. womit er طرو اسود gleichbedeutend nennt. Der Wortstamm aber, gehörig zu חד schärfen, wovon auch حودان crepis, deren Blätter scharfgezahnt sind, Forsk. 145., ist als gutturale Ableitung anzusehen, wenn man es nicht einfache Wiederholung wie in שׁרשׁ mit des Wohlklangs wegen verhärtetem Auslaut nennen will. — 2) خزيز eine Dornart, womit die Mauern bewaffnet werden, von خزّ durchstechen, wovon hebr. חזיז Pfeil, Blitz, rabb. חזיזנא eine Waffenart (Spiess), arab. وَخْز Stich Ibn. Dor. ed. Haits. p. 80., im Hebr. und Syr. auf's Sehen ܚܙܐ übertragen, wie bei Nr. 1. Verwandten Stammes حِزّان Fels, Caab v. 16. doch wol als Bergspitze. Hier und sehr oft wieder begegnet nun auch die Benennung für eine Hautkrankheit, die sich wie aus kleinen Stichen entstanden dem Auge darstellt, die Flechte ܚܙܙܐ, חזזין

Lev. 21, 20. T. H. خزاز dass. und dann auch die Baumflechte. Andre Gebrechen; die wie Abgestochenes oder Abgestumpftes erscheinen, umfasst das syr. ܚܙܝܙ ausser: voll Flechten, schäbig, auch: zu kurz an den Ohren, am Schwanz, ܚܙܘܡܐ taubstumm; germ. ist *stammeln*, stumm und *stumra* schwer athmen, getrennt von *stimpan* einstechen, stossen wovon *stimp* nord. Kampf, *stimpla* eingraben, *stamf* (pila) *stumpfen*. — 3) חָזְרָא chald. Dorn u. Stachel, womit Vieh angetrieben wird, lässt sich wol aus Nr. 2. erklären, aber nicht aus חזר umgeben, eine Bed. die im Semit. oft secundär ist von ringsum abschneiden oder abstechen. Von der Grundanschauung geht auch das nun verständliche חֲזֶרֶת lactuca aus, denn ἔχει τὸν καυλὸν λεῖον πρῶτον, εἶτ' ἀκανθίζοντα Theophr. 1, 10, 7. Forsk. p. 215. — 4) נעצוץ ein Dornicht geht, sowie auch das von Ges. verglichene نعض, ein harter in Hedscha viel gebrauchter Dornstrauch, mit sammt den allgemeinen Namen عضّ und عضاهة auf die Hauptwurzel عضّ zurück, die nächst der gewöhnlich angegebenen Bed. *beissen* auch die von *stechen* hat, z. B. vom Stechen des Sporns, der im Arab. gewöhnlich kein Rad hat, Ar. Prov. 1, 319., wodurch sich der Uebergang zum festen Anhangen in عضيض erklärt. Wie nun عضوض weiter auch ein tief ausgestochener, daher wasserreicher Brunnen ist, so ist diess öfter auch auf Gefässe übertragen: עציץ ist ein wirklich unten durchgebohrter, siebförmiger Blumenkübel, gilt aber auch von gew. Töpfen, עצוה eine Backmulde. Unter den Anwendungen dieser Anschauung auf Geistiges ist am bemerkenswerthesten عضّ bösartig, listig, heftig, ܚܪܙ widersprechen und unterdrücken, und weil Sorgen stechen und animo infixae haerent, ܚܘܪܙܐ die Sorge. Das von Bar-Ali nach Mich. für חרול gebrauchte ܚܘܪܙܐ ist sicher nur allgemeiner Dornname. — 5) עַצְבוֹנִית ein hochwachsender Dornstrauch, nach Buxt. aus dem Talm., giebt mit عضب Schwert, Tarafa v. 88. eine neue Wendung der Grundbed. schneiden, wovon die Schnitzbilder und schneidender Schmerz, dann Arbeit überhaupt, benannt sind. — 6) חוץ Dornhecke und Ast rabb. wird, wie hebr. חֵצֶן arab. حضن Waffe zur Wurzel حضّ gehören. Noch

eine Spur dieses Namens, wodurch zugleich die Art bestimmt wird, finde ich bei Rauwolf 1, 55.: um Tripolis gebe es viele der Dornsträuche, deren Richt. 9. und Ps. 58. gedacht werde, „von den Inwohnern Hauseit (das wäre حوصية ?), von den Arabern Hausegi (عوسج), den Lateinern aber rhamnus genennet.“ Völlig entspricht nicht etwa هَصَّ brechen, sondern حاص, worin offenbar wegen I. u. IV. zunähen d. i. *zustechen* das Stechen Grundbegriff ist, hervorspringend auch aus حَصَى zeichnen (vgl. to prick stechen, zeichnen) IV. zählen (wie bei Nr. 11.) II. schützen, befestigen حصاص fest sein, wie fixum esse und reddere. Stechender Boden ist Kieselland, daher حَصًى scharfer Sand, Kiesel.

§. 14. Einigemal mag *Spitze* nur secundär sein von der *Schärfe* des Brechens und Schneidens, oder auf andre Weise. So in 7) קוץ Dorn, dessen Ableitung von der Bed. schneiden, in der W. gesichert ist durch מוּקְצָה Sichel, wird zwar im rabb. קוצים für ein trockenes in Arabien auf Feldern gezogenes Futterkraut gebraucht, kann aber dennoch, da diess vom Abmähen benannt sein mag, als der Verwundende gedacht sein; קֶצַח ist ein pfefferähnlich stechend schmeckendes Samenkraut, eine Art Kümmel. Im Ar. entspricht قضة eine trockene Pflanze der Ebenen und قَضٌّ Gegenden voll Sand und Kiesel. Die Wurzel קֵוץ, welche völlig mit قاص med. و zerbrechen, zersprengen VII. Brüche bekommen, und قاص med. ى brechen und zerbrochen sein, V. bestimmt sein, vgl. صوري Vertrag, hebr. קֵץ Ende, übereinkommt, verdient eine genauere Erwägung, da sie gerade im Hebr. so verschiedene Bedeutungen — Grauen haben, abschneiden, erwachen — in sich vereinigt, dass Gesenius auch drei verschiedene Stämme dafür angenommen hat. Es lässt sich zeigen, dass sie der Sache wie den Lauten nach zu dem einzigen Grundgedanken des Abbrechens oder Abschneidens gehören. Der Nothwendigkeit, קוץ in der Bed. grauen, ekeln hierzuzunehmen, entgeht man nicht einmal durch die Vergleichung von קוט, denn auch قطّ gehört mit vielen Ableitungen unter die Wurzeln, welche die Modificationen der Anschauung des Abhauens oder Abschneidens enthalten. Und wenn Gesen. dafür als

urspr. Bed. Sicherbrechen hinstellt, wegen des deutschen Kotzen, so ist das mindestens eine höchst gewagte, äusserliche Vergleichung; der Sprachgebrauch giebt noch lange nicht jene Katastrophe als Wortsinn, nur Verdruss und Furcht ist es. Fangen wir bei letzterm an, so ist nichts Befremdliches in der Bezeichnung durch Gebrochensein, da nichts gewöhnlicher ist als animo frangi; dass nun auch der Essverdruss hier als ein abrumpi erscheint, ist höchst naturgemäss, die Lust zu geniessen wird durch einen widrigen Gegenstand wie abgerissen. Diess ist nicht Abstraction, es erweist sich als hebräische Vorstellung durch die vollständige Formel mit נפש, worin das verwandte קצר, was doch eben so gewiss abschneiden und abgeschnitten, kurz werden ist, auf Ueberdruss und Verdruss übertragen wird, wie in der Beschreibung des langen Wüstenzuges Num. 21, 4.: ותקצר נפש העם בדרך worauf unmittelbar der Verdruss des Volkes beim Hinsehen auf das magere Brot geschildert wird mit unserm קוץ durch ונפשנו קצה בלחם הקלקל cf. Num. 11, 5. 6. Eben so entschieden ist erwachen ein Aufbrechen, da die Bed. nur im Causativum vorkommt; obwol die Formel הֵקִיץ אֶת שְׁנָתוֹ vollständig nicht mehr nachzuweisen ist, fehlt es doch gar nicht an Analogien, wodurch sich das als alte Denkweise bewährt. Im Deutschen war es stehende Formel „seinen Schlaf brechen", dane **b r e c h e n t** ouch die gloggen nieman **s î n e n s l a f** MS. 2, 228a. Gregorie babst geislicher vater wache vnd **b r i c h a b d î n e n s l a f** 2, 160a. was nord. mit einem nicht unverwandten Ausdrucke *bregda* svefni, blundi ist Edd. II, 187. 192. Das Aramäische zeigt eben die Redeweise, eben die nachherige Weglassung des Objects, der Targumist gebraucht פרד in Stücke brechen Prov. 4, 16. vom Schlafe, und ܦܪܝܓ ist wachend nach Cast. Aehnliche Entstehungsweisen dieses Begriffes Nr. 52. 57.

— Verwandt damit mag sein 8) قَضَب Dornstrauch, mit seiner Wurzelbedeutung: worauf abzielen, IV. treffen, schiessen. — 9) اناب rhamnus wird zwar zu أنب gestellt, gehört aber der Sache nach zum aram. נִיב der spitze, der Hundszahn, ناب dass. A. P. 1, 225. pl. auch انيياب Samachs. Nr. 79. und von der Wurzel med. و die von unglücklichen Zufällen aber auch nur vom Nachsprossen, Nachkommen, Stellvertreten gebräuchlich ist: نُوب die Bienen, نَصَب

der Pfeffer. Aus der erweiterten W. نبت sprossen (durchstechen?) wachsend sich erheben entspringt der unter den عصاة aufgeführte Name ينبوت des Johannisbrodbaumes, der freilich nach andern den Mohn bezeichnet hätte; für ersteres ist die Ableitung mehr, da auch jener Dornen trägt. — 10) כּוּב, ܟܘܒܐ im Aram. das gewöhnliche Wort für Dorn und Dorngestrüpp, zunächst stehend dem כאב Stich z. B. des Skorpionen, Brand, Schmerz; ܟܒ schaden hat im Arab. nur كأب kummerhaft, kümmerlich sein zur Seite, und von كبّ, was der in dieser Familie sonst herrschenden Bed. gemäss nur noch eine Wölbung, einen Knäuel bilden und umstossen, mit dem Gesicht auf die Erde werfen aussagt, die Ableitung كُبّة Besen, was auf Zweig zurückführt, wie bei Nr. 28. Mag nun die Bed. stechen und spitz sein durch den Mittelbegriff des aushöhlenden-Durchstechens oder wie sonst mit der gew. Grundanschauung dieser Wortsippschaft zu vereinigen sein; sie ist durch das Angeführte gesichert; man braucht nicht zu قبّ und נקב fortzugehen. Aus ihr wird auch die alte Bezeichnung des Sternes כוכב angemessener entstanden gedacht werden, als aus der Kugelgestalt, was arab. Bedeutung ist nicht in كوكب, sondern in كُبّة Knäuel und كُبْكُوب angehäufte, zusammenhängende Menge. Kugeln sind entschieden Sonne und Mond, wiewol auch sie mehr als Scheiben (orbes) gedacht werden; dass die Sterne es auch sind, ist Verstandesschluss, nicht Anschauung; das was die Sterne, worunter die Hebräer Sonne und Mond nicht mit begreifen, unterscheidet, ist gerade ihre Erscheinung als vielspitzige, dem Asteriscus ähnliche Körper. Wie geläufig war doch die Uebertragung des spitzigen auf's Strahlende dem Orient, wo nicht bloss die Mondspitze wie im Lat., sondern sofort jeder Strahl, weil er spitz ins Auge trifft, ein Horn heisst, und dieses ein Dorn wie in شوكل; nicht nur die schiessenden Sterne ܐܙܐ, die Sternschnuppen, werden Lanzen genannt (vgl. ܐܙܐܐ Stachel) wie im Koran sie die Spiesse der Engel heissen, sondern auch der Lichtschweif erschien so: זיקין sind die Kometen nach der Gemara; arab. ist دُرّي Stern, aram. דרדר

tribulus; شَعّ Strahlen und شُعاع die Stacheln der Aehre; ܣܟܬܐ Pfahl u. das spitze Eisen des Pfluges, im Zab. Strahl. Wirklich wird, nach alter Erinnerung (oder durch rückgängige Uebertragung?) im Syrischen das Wort כוכב für Dornarten gesagt in ܟܘܟܒ ܐܘܟܡܐ Weissdorn, ܟܘܟܒܐ ܝܗܘܕܝܐ Judendorn. Jedenfalls war כוב die einfache Spitze, כוכב der Vielspitzige, viel Strahlen Aussendende, wie in jenem دُرّى; ein Stamm, der auch von den reichlichen Milchstrahlen gebräuchlich ist.

§. 15. Wichtig für noch weitere Reihen solcher Namen, die neben diesem Gewächs vieles Stachel- und Nadelförmige bezeichnen, nebst anderem Ritzenden, Verwundenden, ist das weitverzweigte 11) שׂךְ gew. שִׂכִּים Dornen, arab. شوك dass., im Syr. nur Ast, Reiss, Wedel, was hebr. שׂוכה ist d. i. Spitze, wie auch goth. *tains* Ruthe ist, nord. *teinn* Stab, Eisenstachel. Gerad ausgehende Spitze liegt auch im chald. סִכָּא Nagel und ܣܟܬܐ Pfahl, Pflugschaar, שֻׂכָּה Spiess Hi. 40, 31. womit ganz übereinstimmt, dass der Dreschschlitten als der gezahnte im Syr. Am. 1, 3. denselben Namen führt, wie denn auch tribula von tribulus entlehnt ist. Diese Dinge sind klar, dienen auch dazu, die wie es scheint noch nicht völlig in ihrem Zusammenhang erkannten hebr. u. syr. Verbalbedeutungen zu vereinigen, welche in שׂךְ, שׂוךְ, שׂכה meist abgeleitet und übertragen sind. Obenan stellen wir auch im Arab. شَكَّ nicht wie die Araber thun, zweifeln, worüber §. 29., sondern durch*stechen* wie mit der Lanze, شكّة spitze Waffen, oder Waffenschärfe, auch in شاك Zähne d. i. Spitzen machen; II. nähen d. i. zustechen. Die Bed. umhegen und flechten, welche שׂוךְ zuw. im Hebr. wie im Syr. hat, soll es nach Ges. mit שׂבךְ verflechten verwandt machen; diese Stämme sind verschieden, der hierher gehörende mit seiner Bed. denominativ, wie sepire von sepes, *hegen* und *hegna* von *Kagan*, *hagin* Dorn, über dessen Etymon §. 29, 1. gehandelt wird. Ferner können wir nicht שׂכה sehen, betrachten und שׂכה spitz sein, wovon שַׂכִּין Messer, Dolch, mit Gesen. in zwei verschiedene Stämme zerlegen; das Spitzen ist auf: scharf Acht geben, sehen überhaupt auch in Nr. 1. und 2. angewendet, die weitere Ausdehnung ܣܟܝ erwarten, hoffen ist wie: sich eines versehen zu jemand und sich

auf etwas spitzen. Unverschieden ist auch ܣܡܪ zählen, ܣܘܡܟܐ סָךְ Summe, d. i. das durch Fixiren Herausgebrachte, das Resultat, Ende, ܣܡܟܐ ist Ende, Ziel und Grenze, ܣܡܪ auch fest bestimmen, Bedeutungen, die geradeso vom Schärfen ausgehen in قصى, נקב und חרץ, selbst in *prick* Ziel von *to prick* stechen. Endlich ist auch noch der Fortbildung شكع Schmerz empfinden wie bei Nr. 10. zu gedenken, wovon wiederum das Hauptwort شكاعة eine als Futter des Kameels gebrauchte dornige Pflanze. Nach dem allen beurtheilt sich was Redslob meinte, שׂכּה, שׂוֹךְ könne wol vom üppigen Schwellen und Wuchern ausgehen, so dass wie bei foenum auch bei der Dornhecke zunächst an ihr üppiges Wuchern und Schwellen gedacht wäre *). — 12) مَضّ eine sehr dornige Pflanze, dianthera trisulca nach Forsk. deren Blätter beim Abbrechen verwunden von مَضَّ beissen wie Essig, kränken z. B. Tarafa 79. wie von Beleidigungen. Daneben مصر schneiden, ماض Schwert. — 13) شَرِس kleine dornige Pflanze, wol Distel, bildlich für herbe Schicksale Ar. Prov. II, 96. Das Verb. ist I. und III. rauh behandeln VI. Feindschaft hegen, شرس rauh vom Lande, bös, jähzornig, شراسة Schwierigkeit A. P. 1, 238. seiner Entstehung nach wol zu denken wie شمس, und zwar nicht aus سر, sondern aus شر ritzen, شرشر vom Schlangenbiss, der im Alterthum als Stich gedacht wurde und oft bei Dornennamen vorkommt; auf die Nebenbed. stechen führt auch شريرة Nadel. — 14) ضريع eine sehr gewöhnliche Wüstendistel, aber ein geringes Futter, denn es heisst „die Nahrung vieler säugender Kameele werden nur Wüstendisteln ضريع sein.“ Samachsch. Nr. 94., auch Name der Dornen an den Palmästen, eigentlich Spitze, wie denn ضَرْع Zitze ist. — 15) ܙܘܪܡܐ „schwarze Distel“, also wol das *μελάμφυλλον* des Diosc. III, 17. der carduus Benedicti bei Tragus p. 861. mit schwärzlichen, scharf ausgezackten Blättern, ohne eig. dornig zu sein, doch auch *ἑρπάκανθα*, *ἄκανθα* genannt, aber mit stachlichem Blüthenkopfe. Es stimmt hebr. צרב rauh von Haut, arab. ضرب stechen

*) Jahrb. v. Seeb. Jahn, Suppl. VII, 442.

von der Biene, dem Skorpion, dem Schwerte, schlagen und brennen. — 16) طرو, was nicht in den Lexicis aufgenommen, wird auch ein Distelname gewesen sein, Forsk. hat es CX. für das auch حدق genannte cardiospermum badeac (d. i. halicacabum Linn. p. 380.?) ein Geschlecht, welches ebenda höchst verwandt heisst mit den Paullinien, die an den Stengeln und Stielen Stacheln haben und einen distelähnlichen Samenkopf. Diess unsre vielleicht nur mit einem generellen Namen bezeichnete Pflanze طرو اسود, mag sich das Schwarz auf den Samen oder wie bei Nr. 15. beziehen. Die W. طَرِئَ soll fliessen bed. aber auch geistvoll sein, ersteres wol nur eine gewaltigere Art, letzteres geht von Schärfe sehr oft aus, was sich hier als Unterlage beweist durch طار beissend von Sachen; völlig stimmt ܙܪܐ reissen. — 17) طَلْح ein akazienähnlicher Dornstrauch, mimosa unguis cati, beschrieben Linn. p. 1007. Daneben طلبة Schwert- und Pfeilspitze Schult. exc. ex Ham. p. 456. und wie bei Nr. 10. طلطاب Hitzblase, Schmerz, also Hartstechendes. Verwandt mit dem nur nicht dieselbe Schärfe des Stechens enthaltenden نصب, was aram. pflanzen d. i. in die Erde stecken ist, auch, was die Lexx. nicht bemerken, anstecken bedeutet Coh. 12, 11. Hex. vgl. hebr. נָצַב, syr. ܢܨܒ figere als Pflanzen und als Festsetzen, namentlich den Ort einer Zusammenkunft, ܢܨܒܬܐ ܕܩܒܠ der Ort der Bestimmung und die Absicht selbst, wie bei Nr. 11. — 18) ܣܶܟܳܐ Dorn, der an der Palme Ez. 28, 24. H. Dazu gehört سَفَا Distel an Dorn und Pflanzen Ibn. Dor. Haitsm. p. 80. soll auch Dürre und vom Wind erregten Staub bedeuten R. IV. rauhe stachliche Aehren haben. Daher ist wol hebr. שׂפה und ܣܦܐ glätten, eig. auf einer rauhen Fläche mit einem scharfen Instrument (und das wäre das prius) hinstreichen, raspeln; سفن ist schärfen, das Subst. Name eines Fisches vom Rochengeschlecht, der mit zwei langen Stacheln endigt, die auf beiden Seiten sägen- oder raspelförmig eingeschnitten sind Forsk. anim. p. VIII. und 17. pteroures. Nach der Grundbed. scharf gehört hierher offenbar سيف das Schwert. Auch von einem ähnlichen Stamme steht in einer Reihe mit شيف Dorn أشفى die Schusternadel Ar. Prov.

1, 410. 705. شفرة ein grosses Messer ib. 1, 727. — 19) شبهان ein Dornstrauch mit rother Rose, also wol unser Heckenrose, Hainebuttenstrauch, kann mit der Bed. ähnlich in شبه nicht klar werden, wol aber darüber Aufschluss geben. Dieser Stamm wird sich so zu شبا verhalten, wie شفة Lippe zu שׂפה; von شبا anzünden, hoch sein (aber von perplexis) stammt شباة scharfe Spitze, Schneide des Schwertes, Skorpionenstachel, شَوْشَب Skorpion; der Dorn ist also benannt wie bei 15. 17. 18. Schon شَبَّ ist anzünden und brennen, dann jugendlich sein d. i. wol scharf, munter sein, wie auch شباب die Munterkeit, das Feuer des Rosses ist, pass. vorherbestimmt sein wie חרוץ etc. vgl. Nr. 7. und 11. also scharf stechen Grundanschauung. Wie nun der Uebergang zu ähnlich sein oben? wahrscheinlich durch den Mittelbegriff des Zusammengehefteten, affixi, wofür der Stamm شبث ausgebildet ist „eng anhangen", eig. von Thieren, die mit eingeschlagenen Krallen sich einander festgepackt haben. Die Ueberleitung bestätigt sich dadurch völlig, dass شبه auch zweifeln, affixum haerere, bedeutet.

§. 16. Nach den beiden zuletzt genannten ist hierher auch zu ziehen: 20) סִרְפַּד ein Wüstenstrauch Jes. 55, 13. der schwerlich näher zu bestimmen ist. Die LXX geben Dürrwurzel *κόνυζα* (nicht Flöhkraut *ψύλλιον*), was nur 1½ Fuss hoch wird; eine Dornart stimmt besser zu der Myrte, durch die der Strauch ersetzt werden soll, und zu seiner Ableitung, wie allgemein zugestanden, von ספר, dessen Grundbed. nach Ges. schlagen (plangere), nach Fürst ausser schlagen und stechen auch noch quälen und höchsten Schmerz empfinden sein soll, gleich dem scr. sphud, *σπεύδειν* und *σφύζειν*. Vorsichtiger verglich man bisher aus dem Syr. das Wort für eine bedeutende vegetabilische Schärfe ܣܦܕ݂ den weissen Senf. Nachdem auf Ewald's letzte Vertheidigung dieser Parallele der Ursprung dieses Wortes in das persische سپید weiss gesetzt worden ist, scheint ein neuer Versuch es zu retten und zur Erklärung des Hebr. zu benutzen, gewagt, aber des Eingehens werth. Die Sache ist nicht nothwendig aus Persien eingewandert, noch Südeuropa, mit dessen Flora Syrien stimmt, giebt weissen Senf freiwillig. Zweifel daran erregt auch die intendirte Form ܣܦܕܡ für diese Sache, wodurch es dem Klange

des pers. Wortes noch unähnlicher wird; bei Aufnahme von Fremdwörtern leiden sonst nur die Consonanten die sonderbarsten Verschiebungen, die Aussprache, die Vocalfärbung kann sich trüben, bleibt aber in der Regel in derselben Abstufung. Wie aus dieser nach echt semitischer, aber im Syr. seltener Bildungsweise (vgl. üb. d. Quadril. IV, 2. 1.) die verderbte Aussprache ܣܦܠܝܬܐ werden konnte, lässt sich aus dem pers. *sapid* schwerer als aus der semit. Fortbildung erklären, Mittelform ist die neue Verlängerung ܣܦܝܕܐ. Fremde Sachnamen pflegen ihrem Worte nach in der aufnehmenden Sprache abzusterben, solche Lebendigkeit einheimischer Bildung wie hier macht das Heimathsrecht höchst wahrscheinlich: es wird uns auch die Zusammensetzung ܣܦܝܕܡܝܐ θλασπις, nasturtium überliefert, d. i. offenbar „Uferscharf" oder Ufersenf, ein trefflicher Name für die Brunnen- und Flusskresse. Eine Ausnahme von dem berührten Gesetze, die allerdings zuweilen vorkommt, gerade hier zu setzen, wäre man doch nur berechtigt, wenn das Wort ausser Lebenszusammenhang im Semitischen stünde, aber gerade das Syrische und Arabische, wo die Ableitungsform, welche hier vorkommt, am geläufigsten ist, geben genügende Anknüpfungspunkte. Zunächst ܣܦܝܪܐ, was auch eine Nebenform des vielgestaltigen Gewürznamens ist, heisst zugleich sprachfertig, ein Beredter. Es ist sehr unwahrsch., dass die nüchternen Syrer, so weit sonst entfernt von der Kühnheit der Araber in den Uebertragungen, einen spitzfindig Redenden, einen Rhetor ohne weiteres einen weissen Senf sollten genannt haben. War dagegen die Grundbed. beider Wörter nur das Scharfe, dann ist der Uebergang so einfach, wie bei حذلاق, beredt, zungenscharf, von حذق vgl. Nr. 1. Im Arab. entspricht سفد, dem, was leicht zu zeigen wäre, ganz die Bed. stechen zukommt und wovon سُفُّود Spiess V. Tim. II, 492., die Spitze an gabelförmig gezinkten chir. Instrum. Abulk. p. 54., nach wol später ausgebildetem dialekt. Verhältnis ebenfalls identisch mit ܣܦܘܕܐ שפוד rabb. veru, und שְׁפִיד spitz, ܣܦܝܕܬܐ stachlig vom Igel, was die Lexx. nicht haben, schon gegeben aus Barh. von Lorsbach Arch. 1, 215. Sehr begreiflich, wie von einem ähnlichen oder gleichen Stamme ספד ein Dornname entstehen konnte. Aber wie hängt nun die in סְפַד herrschende Bed. der Todtenklage damit

zusammen? Sicher nicht durch das Medium heftiger innerer Unruhe, ausgegangen vom Schlagen des Blutes, wie in σφύζειν oder vom Schlagen als Quälen. Auch σφαδάζειν, was vom Zappeln und Zucken auf heftige innere Bewegung des Schmerzes und der Lust angewendet wird, ist von unserm Wort total in seiner Anschauung, und von σφύζειν, obwol es schon Passow damit zusammenbringt, nach Begriff und Lautbestand verschieden; letzteres, wie σφύξω und σφυγμή Pulsschlag, Herzklopfen beweist, hat zur Wurzel σφυγ-, die ohne Zerstörung aller Lautgesetze mit σφαδ- in σφαδάζειν nicht identificirt werden darf. Wie unsicher Passow in solchen Vergleichungen ist, beweist auch die Bemerkung, dass σφόδρα zu σπουδή gehöre, da es doch von σφαδ stammt, wie unser sêr eig. schmerzhaft ist, wie vehementer von vehemens = σφοδρός, was im Keime schon in σφαδάζειν liegt, und in σφεδανός ebenfalls enthalten ist. Mehr Schein hatte die Behauptung, dass das hebr. Wort wie plangere vom Zerschlagen der Brust hergenommen sei, nach Jes. 32, 12. על שׂדים ספדים Ges. Aber die ganze Stelle, die Fortsetzung des על שׂ׳ durch על שׂדי־חמד und durch על גפן פריה und die sonst gewöhnliche Einführung des Gegenstandes der Klage durch על spricht ganz dafür, was Hitzig annimmt, dass auch das erste Glied nur das bezeichne, was beklagt werde; man braucht dabei nicht einmal mit ihm שׂדים zu lesen, denn für die Zeit der Kinderlosigkeit ist der gewählte kurze Ausdruck bei Jes. nicht befremdlich, zumal da ספד sogleich auf Klage über Erstorbenes schliessen liess. Vielmehr da der Hauptactus der Todtenklage bei den Hebräern wie noch jetzt bei den Arabern im eigentlichen oft mit Flöten begleiteten Wehklagen und Schreien besteht, zu welchem Ende ספדים gedungen wurden, die auf der Strasse umhergehen, und mehrere Tage hinter einander das Todtengeschrei fortsetzen mussten, vgl. z. B. Knobel und die Rabb. zu Coh. 12, 5. und da die Anführung wirklicher Klageworte nach ספד ganz gewöhnlich ist Micha 1, 8. Jer. 22, 18. 34, 5. so wird man bei dem gänzlichen Mangel einer anderweitigen Beziehung auf das freilich nirgends ungewöhnliche Sichschlagen am sichersten die Bed. klagen als schreien, wie es Micha 1, 8. מספד כתנים ואבל כבנות יענה heisst, als ursprünglichere anzunehmen haben. Und diese Uebertragung vom Scharfen, Stechenden, auf den sonus acutus geschieht im Semit. nach reicher Analogie unmittelbar, wie

mit شكا klagen P. A. 1, 610. neben شاك stechen und شوك Dorn, und mit noch fünf a. Beisp. §. 29, 8, 2. dargethan wird.

§. 17. Weil man sich an den Dornen reisst, gehen andre Namen dafür, wie etwa *κνίδη* Nessel und das von Forsk. angeführte neugr. *ξάλλι* Dorn vgl. *σκάλλω*, auf reissen, ritzen, spalten zurück, und wandern auch auf andre stachlige Gewächse wie es mehrere Aloearten im Orient sind. — 21) نقع muss einen Namen für Dorn gehabt haben, denn تنقيع A. P. II, 173. ist entdornen, Bed. des Stammes durchstechen, z. B. den Knochen, um das Mark zu erhalten, wirklich vorhanden in نقع perfodit, percussit; offenbar verwandt mit נקע, wovon ܢܩܥܐ Erdritz oder Loch wilder Thiere Ephr. 1, 52. III. 282. hebr. dass., arab. R. zerreissen, sticheln, verhöhnen, und schreien wie der Strauss von anhaltenden Ausstössen. Grundwurzel נק, denn davon נקיק Felsenritz, arab. auf Stimme übertragen, schreien, bes. von dem durchdringenden Geschrei der Frösche A. P. 1, 219. — 22) نقوس ein Strauch mit kegelförmig spitzen, steifen Blättern Forsk. 197. Die R. jemand mit Worten verletzen, also wol sticheln, bringt auch wie oft bemerkt einen Namen نقس für die Krätze; jedenfalls verwandt mit نقش Dornen ablesen, z. B. das Kameel davon reinigen A. P. II, 427. und mit Dornen ritzen, was mit den Datteltrauben geschehen muss, daher ihr Reifen d. i. Geritztsein so bezeichnet wird. منقاش ein Zängchen zum Ausstechen und Herausziehen Abulk. p. 318. Die häufige Bed. malen, z. B. Abulf. Aeg. 70. von den Farben der Wiese, geht deutlich dem Zeichnen Hand in Hand, wie auch deutsch *mâlon* zuerst nur zeichnen und schreiben ist; diess aber war urspr. überall als Reissen (vgl. Riss eines Gebäudes, Reissbret) in der Zeit härteren Materials dargestellt. Endlich das in نقس liegende Münzen ist einstechen. — 23) نكرة Brennnessel gehört vielleicht auch hierher, chald. ist נגרא Nagel, Riegel, die arab. R. beschneiden, behauen das Holz, heftig antreiben, hitzig sein, sich vornehmen. Und dann mus نَجَّار der Holzarbeiter, als der Schnitzende Ex. 35, 35. sicher hierher genommen werden. Aber ob نجر in die Länge ziehen, hierher oder vielmehr zu נגר zu nehmen ist, weiss ich nicht zu entscheiden. — 24) خريع der Cnicus; ein höchst stachliges Distelgewächs ist deutlich aus خريع

I. VII. spalten findere, was dann, wie denn VII. auch von dem Gebrochensein der Lanzen gilt, unbefremdlich auf das Auseinanderklaffen und Schlaffsein übertragen wird, خَرِعٌ ist einer, der schlaffe Glieder hat. Das Einreissen erweist sich aber als Grundbed. auch in خَرْعٌ das Zeichen des Schaafes im Ohr. Daneben خِرْوَعٌ der Strauch ricinus (vgl. Vullers zu Tarafa s. 62.), der nach Forsk. p. 164. bis auf 5 Ellen hoch wächst foliis peltatis. — 25) سولع eine Art Aloe von سلع reissen, ritzen, spalten, verwunden, wovon auch ein Name für die lepra als die rissige Haut. Nächstdem سلع Saelanthus quadragon. mit fleischigen aber sägenförmig bewaffneten Blättern Forsk. 34. Da nun auch سلع ein Dornenname ist und سلام, سليم auch سول, die mimosa nilotica F. CXXIII. heisst, so wird man, obwol F. l. l. das letztere als Heil, Gesundheit gebend erklärt, stark erinnert an سُلَّاءة Palmdorn, der so kurz und so scharf und hart ist, dass man an eine Ableitung von סלל schwanken, סל Reiss nicht denken kann, wie jede Abbildung z. B. Rumph I. tab. X—XII. überzeugt. Nimmt man hinzu, dass مسلة die Nadel heisst, rabb. שלח שלל grob zusammenstechen, grob nähen, ܡܫܠܠܐ der Fleischhaken 1 Sam. 2, 13. ܣܠܠܐ Spitze z. B. des Pfeils Barh. p. 558. סלול Dorn oder Holzstachel Num. 19, 2. Ps.-Jon. und סִלְוָא Dorn, Splitter vom Palmendorn Buxt., und vom Dornstrauch Targ. 2 Chr. 25, 18. so wird man auf schlitzen, reissen und schlitzend d. i. spitz sein als eine der Grundbedeutungen von של geführt, die ich kaum mit der von herabhangen, caus. herablassen, zu vereinigen wüsste, wenn man nicht خرع vergleichen dürfte. Leichter zu vereinigen ist die Bed. Beute machen, einen ausziehen, wie σκῦλον mit σκύλλω, und die Bed. gerettet sein in שלם d. i. wie in ῥύομαι heraus r e i s s e n, retten, neben ῥῦμα das Ziehen, ῥυμός Eingezogenes, Furche. — 26) ܩܘܪܛܡܐ Dornengestrüpp wird nicht bloss Variation von ܩܘܪܛܡܐ, قُرْطُم Färberdistel von قرطم schneiden, קורטמי cnicus sylvester sein, weil für den eigentlichen Dornstrauch קַרְצוּבִין Prov. 15, 19. lautlich entsprechend dem قرص „reissen, stechen, zupfen“ vorhanden ist, wovon قريص

eine Brennnessel, قارص scharf und sauer, und, etwa mit Uebertragung der Schärfe auf den Geruch قُرّاص Kamille, bes. ihre getrockneten Blüthen, wovon eine übelriechende Art *κυνοβοτάνη* hiess; nach Spr. zu Diosc. II. p. 598. wegen ihrer kreisförmigen Gestalt, da قُرْص ein rundes Stück Brot ist, nicht eine Schnitte, sondern wie viel in einer Hand aus dem Teige (קוֹרַם) gerafft wird. In einer noch mehr erweiterten Form gehört hierzu قرصنّة, قرصعنّة eryngium, was als anfänglich nur rauhe Blätter, später aber dornige Stengel und einen mit den schärfsten Stacheln bewaffneten Distelkopf tragend beschrieben wird bei Diosc. III, 21. — 27) حنسب Hansaf; ein Baum mit oben spitzig gedornten Aesten, was nicht in den arab. Lexicis steht, sich bei Forsk. p. 196. findet, hilft auf die verlorene Grundbed. in חשׁב denken, حسب rechnen. Bis so weit hat Ges. Thes. 531. Recht, dass unter den im Sprachgebrauch ausgebildeten Bedd. das Rechnen obenan zu setzen ist, und dass diess noch die sinnliche Anschauung, die Wurzelbed. nicht ist, aber dafür kann man weder خشب mischen, was das Gegentheil von zählen und doppelt lautverschieden ist, halten, noch das Binden wie Simonis; Grundbed. kann nach dem aufgefundenen Dornnamen nur sein entw. stechen (mit Vgl. von حُسْبان kleine Pfeile, Hagel, Unglück u. a. schlimme Sachen), wovon das Zählen auch in Nr. 11. benannt ist, oder, was auch daneben bestehen konnte, schneiden, wegen b) حسف Getreide abschneiden, حَسْف Dorn, wovon jenes putare mittelst des Begriffs scharf, wie in supputare neben putare schneiden. Vom Ausrechnen oder wenn man will schon vom Scharfsein sehr gew. der Ueberschritt zu Kunst und künstlich Bereitetem. Wie man bei uns „die Kunst" ohne weiteres für Wasserleitung, auch für grösseres Maschinenwerk hört, wie der Hebr. Kunst für Belagerungsmaschine sagte, so wird auch das חֵשֶׁב, was nur vom künstlich durchwirkten Gürtel des Hohenpriesters vorkommt, nie von anderem, auch nicht Gürtel, sondern Kunst zu erklären sein. Noch eine Spur der ausgewichenen Grundanschauung ist auch in ܡܚܣܒܬܐ Trauerlieder, Todenklage Ez. 2, 10. Barh. 328. übrig, es ist aber wie bei ספר.

§. 18. Es folgen eine Reihe für Dornen- bes. Nesselnamen, die von dem Stechen entspringen, was immer in *brennen* über-

schwankt. Die Nesseln heissen arab. Töchter des Feuers, so wird kein Zweifel wieder sich erheben dagegen 28) חָרוּל zu erklären durch Nessel mit Ges., obwol Rosenmüller einen Dornbaum dafür setzte, weil man sich Hiob 30, 7. darunter lagern konnte, denn alle derartige Gewächse schiessen im Orient unter Umständen hoch auf, nur dürfte nicht, ein wegen des Lautes *ral* äusserst unwahrscheinliches חרל, sondern unmittelbare Ableitung von חרה entbrennen anzunehmen sein, oder von חרר حرّ brennend heiss werden, wovon حرّة Durst, wie Dürre und Durst neben Dorn; das Brennen muss doch wol aber auch vom Stechen ausgehen, weil חוֹר, חֹר Loch ist, chald. חרחור eine Hacke oder Karst, spitz, weil zur Reinigung des Ackers von Wurzeln dienend. Ist durch die Bed. spitz auch die von Palmzweigen in ܡܪܙܠܐ, חריות של דקל zu vereinigen? Sicher ist davon חרה reinigen d. i. mit Besen aus Palmzweigen, erst denominativ wie bei nord. *buska* auskehren, neben buski Busch, Besen, und wie *scopa* von einem scopus, dessen Bedeutung Spitze, Dorn sich aus scopulus Felsenspitze, erschliessen lässt wie bei סכה. Von der härteren Wurzel خرّ der Name خرخرة für eine äusserst dornige Aloeart Forsk. p. 74. — 29) حرقرق eine Brennnessel urtica palmata in Jemen F. CXXI. für iatrophia pungens p. 163., welche p. CXXI. Meherkeka genannt wird, eine andre Art urtica divaricata = Meherreka ib. in Uebereinstimmung mit ܡܪܘܩܐ scharf vom Essig, ܡܪܩ theilen, حرق Feuerflamme, الحارق der scharfe Zahn der Raubthiere. — 30) أرث eine Art Dornen neben أرث anzünden, Unruhe erregen, auf אר zurückgehend, wovon auch أرم Zahn und أرجان eine dornige Art wilden Oelbaumes R. أرج erregen und b) عرج, wovon auch ein noch nicht aufgenommenes (عرج) *Ardj* für rhamnus Forsk. p. CVI. gesichert durch das gleichfalls noch nicht beachtete عريج Dornstrauch Forsk. p. 204. Ueber die Grundwurzel אר S. Abh. II. §. 31. Anm. — 31) خمخم ein sehr stachliges Wüstenkraut, das seiner Dürre und Klettenartigkeit ungeachtet von den Kameelen aufgesucht wird, von חם brennen, gut erläutert von Drechseler S. 83. mit حمة, حميه

Gluth, wozu حُمَة der Wespenstachel, der des Skorpions A. P. II, 237.; über das Kraut حمحم handelt Willmet zu Antara p. 135. Auch حومان ist eine Wüstenpflanze حومانة ein harter und rauher Ort. Humeita (حوميّة) eine Nesselart Forsk. 163. — 32) حُبَلَة carduus lacteus für קוץ Jes. 32, 13. erweitert aus חב, wovon حبحبة Feuerhitze, syr. ܢܘܣ entbrennen. — 33) لُدْغ Dorn, Spitze; لدغ ist stechen, brennen, الدغ eindringend; verw. mit لذع, vom Stich des Skorpions A. P. 1, 219. Dazu gehört لدا schaden; ein ähnlicher Stamm: — 34) لبطة bezeichnet A. P. 414. die scharfe Spitze, den Splitter des Rohrs, an dem man sich so leicht reisst, لبطا dass., rabb. לאמין Sichel, למש schärfen. Im Arab. لظ drängen, beharrlich sein, لَظَى Flamme Sur. 70, 15. Verwandt endlich لصف capparis spinosa Forsk. p. 99. und CXIII. — 35) نَصِيّ eine Distelart von نصا hervorstechen (sich auszeichnen) anstacheln, reizen zum Lauf, نصّ II. ursit instando, نصيص incitatus cursus, ניצוץ Funke (excitatus ignis), die Bed. stechen zeigt sich wieder in نُصْل Spitze der Lanze, des Schwertes, Stössers; die Bed. stossen, in נֵץ Habicht, Stossvogel, נוֹצָה Schwinge, Stossfeder; ganz wie *hniplingr* Wasserrabe, von *hnippa* auf etwas stossen, *hnipping* Kampf. — 36) חִיגֵי oft im Talmud für Disteln oder Dorngestrüpp in Verbindung mit Nr. 59. ist schwierig mit הגה brummen, klagen, nachsinnen und ܗܓܝܐ die Betrachtung, ܗܓܓ eine Erscheinung sehen, sich etwas einbilden etc. zu vereinigen. Buxtorf schreibt הֶגְיָא für den sg. und leitet es unmittelbar ab von הגה weil die Dornen Betrachtung (meditationem) nothwendig machten, um nicht von ihnen verletzt zu werden. Welcher Mangel an Sprachsinn bei dem grossen Sprachgelehrten! Rabb. ist הוגן der Anker, wol erst abgeleitet von dem Begriff des Dornes, der rückwärts stechenden Spitze; in dem genannten Worte aber wird Dornstrauch das erste sein, benannt als dürres Wüstengewächs von ܗܓܐ heiss sein und hetzen, fluchen, keifen; hebr. הָגִיג das Brausen, aus dem die Flamme aufbricht, هيج IV. anzünden, VIII. über-

brausen, هيجيج Feuergluth; und von هاج erregt sein, brennen vor Begier, vor Durst; verdorren, هيجا der Kampf A. P. 2, 924. Da nun in שִׂיחַ ganz ähnliche Uebergänge vorkommen, wird nicht vorschnell Identität mit ܣܝܚܐ Nr. 39, a. anzunehmen sein, sondern als Mittelbegriff entw. die Dürre und die damit verbundene stechende Härte, oder das krause, struppige Wachsthum, was bes. deutlich ist im nord. *brûskr* dichtes, buschlichtes Haar und Gras (dän. *upbrusendet haar*), selbst auf starr aufstehende Klippen übertragen, engl. *brushwood* Reissholz, neben *brûsa* brausen, wovon auch *brûsi* der straubhaarige d. i. der Bock, wie שָׂעִיר abgeleitet. Dann würde das rabb. Wort mehr zu der Reihe von סִיר gehören. —

37) حَشْمَد achyranthes aspera, auch achyracantha genannt Forsk. p. CVII. nicht bei Freyt. zu finden, mag ein in Jemen einheimischer Name für distelähnliche oder nesselartige Gewächse überhaupt gewesen sein, wie einmal daraus zu entnehmen ist, dass diese Pflanze ein beliebtes Futterkraut für Kameele, Esel u. d. a. Hausthiere mit Ausnahme des Pferdes genannt wird Forsk. XCVII. und besonders daraus, dass der Name noch 4mal für verschiedene andre trockene Kräuter vorkommt, nämlich für thryma und ruella adhaerens eb. LXV. für plumbago ceylanica CVI. und für urtica iners CXXI. An Ableitung von حشد ist nicht zu denken, das ist zusammenkommen und versammeln; so bleibt nichts übrig als حمش was I. und IV. zu Zorn reizen, entzünden, VIII. und X. in Zorn entbrennen heisst, IV. auch eig. das Feuer scheren, schüren, das Kochen im Topfe befördern; daher die Bed. zierlich von Knöcheln sein durch reizend zu vermitteln sein wird. Was dem Reizen und Entzünden zu Grunde gelegen hat, ersieht man aus حمص scharf, sauer sein und aus حمز schärfen, eine Spitze, scharf stechen vom Sauern, und aus dem gleichfalls in den Lexx. fehlenden حُمَيْش solanum bahamense, caule *aculeato* Forsk. CVII. — Da zu der Erläuterung der Wörter סִנָּה und אָטָד, wie sie Ges. giebt, nichts hinzuzusetzen scheint, so wenden wir uns zu den Namen, die nicht mehr das einfache scharf, ritzend, geradaus spitz sein in sich schliessen.

§. 19. Eine zweite minder zahlreiche Gruppe hat zur vorherrschenden Grundanschauung d i e g e b o g e n e S p i t z e, was da

anzunehmen ist, wo neben den Dorn- und Hakennamen auch die Bezeichnungen für Hamen oder Klaue oder Kralle, im V. hemmen, fesseln und aufhalten deutlich sind, wie im pers. *schindâr* eine Distelart von *schind* Klaue, Schnabel der Raubvögel. Es muss nur mehreres der Art zusammenkommen, denn die Bed. Haken und Hamen findet sich auch als blosse Ableitung oder Uebertragung von ganz anders entsprungenen Dornnamen, wie im nord. *thyrnir* Dorn und Hamen, im hebr. סִיר pl. und in חוֹחַ, welches Wort in der Abh. III. aufgeschlossen wird. Völlig deutlich lässt sich machen 38) ܨܢܝܢܐ Dornen Jos. 23, 13. (Dornen in den Augen) sonst Hamen, wie auch ܨܢܪܐ; so ist צִנּוֹר chald. nicht Gabel, sondern Fleischhaken, wie „Kreuel" 15. 2, 13. von Kraue=Klaue. Durch das zuerst gestellte möchte sich auch סנריות rechtfertigen, was Buxt. aus Aruch für cardui domestici aufführt. Die Anschauung vollendet sich durch das arab. صنارة Name mehrerer chirurgischer Instrumente zum Ausziehen, sämmtlich, nach Abulkasem p. 190. und 236. 238., von der dort abgebildeten Hauptform ⊂══○ oder ⊂──○. Desto sicherer wird man sich überzeugen, dass ein צנר nicht könnte, wie Ges. lex. man. bloss durch neudeutschen Anklang geleitet wollte, schnarren, schnurren und rauschen bedeutet haben, wenn es ein solches V. gegeben hätte, was ich, da es weder im Hebr. und Aram. noch selbst im Arab. wirklich vorkommt, wegen der Unwahrscheinlichkeit der Lautfolge *nr* durchaus läugne; es ist bloss subst. Ableitung von צן in צִנָּה Dorn, Hamen; der Wasserfall צִנּוֹר ist nicht vom Rauschen, sondern einzig wie *καταῤ-ῥάκτη* von der gebrochenen, zerrissenen Fläche, wie sie auch die Gestalt des صنارة giebt, cf. supra, benannt. Völlig in Uebereinstimmung damit ist صِنَّوْر geizig, der wie mit Haken Zurückhaltende, und bösartig, صنارة auch der Griff, der Haken, womit der Schild gehalten wird. — 39) ܣܡܘܪܐ Dornstrauch. Wäre aber in سمر und حك schaben, wie sich ein Kameel schabt, erste den Sinn des Wortes erschöpfende Bed., so wäre vielleicht der Dornname, aber nimmer חַכָּה Angelhaken, חֵךְ Gaumen und חִכָּה, חכה harren richtig zu begreifen. Gesenius Thes. v. 499. verwirft die früher zur Erkl. angewendete Bed. fixit als ersonnen, aber wie oft

muss man solche erst durch Combination aus zersprengten Spuren, bes. im Nomen erst finden; und ist diess erlaubt, dann kann schwerlich eine den Elementen der W. entsprechendere, eine mehr vom Thatbestand der Nominalbed. geforderte erdacht werden. Die ähnlichen Lautverbindungen stellen uns durchaus die Sachen, die wir hier meist beisammen finden, wo es sich um Stämme handelt, die von einer Art des Stechens ausgehen: a) ܚܘܚܐ ist Dorn Jes. 55, 13. neben ܚܘܚܐ Felsenspitze; حَاجٌ ein dorniges Futterkraut, hedysarum alhagi, was mit dem gew. عوسج gleich gelten soll, R. nöthig haben; Noth, Armuth, Zweifel (حوجاء) in den Ableitungen; b) حكاك heftige Hitze, حكّة Gluthsand vgl. Nr. 18—27. R. zurückhalten; c) عقاء Spitzen, z. B. der Hörner A. P. II, 284. weiter عقد Sand, غرقد stechender Dorn, dann عقر verwunden, bes. Dörner der Futterkräuter, عقّار Name einer solchen Pflanze; d) hebr. חק, חקק ist in ähnlicher Grundbedeutung völlig anerkannt. Dass nun ferner eine Modification derselben auch der besprochenen Wurzel zustehe, folgt aus dem W. für Angelhaken und חַכֵּי chald. angeln, neben מַחְכְּיָא Kleiderhaken, Spangen, bes. dem arab. حاكّة Zahn, was wir 7mal bei Dorn und stechen finden; chald. ist חוך חכך sticheln, verlachen, חכוּך Krätze, eine Hautkrankheit, die fast immer vom Stechen benannt ist (حبك ist durchstechen); חֵךְ der Ort des Schmeckens Hiob 12, 11. u. o., ist der Ort, wo das Pikante der gekosteten Sachen empfunden wird, wofür zur Vergl. ذوق, مذاق neben ذكى, ذكا und *sentire* eig. eine scharfe Empfindung haben, être piqué, neben *sentis* Dorn. Endlich das Harren in חִכָּה ist affixum haerere (oder retorqueri?). Mehrere der besprochenen Bedd. kehren in Nr. 40. wieder, und in der Sippschaft des deutschen W. Haken, welches indess darum nicht sofort identisch sein soll mit dem semitischen; nord. ist *hik* der Verzug, das Zögern, *hika* zurückgehen, *haki* der Haken und jedes gebogene Ende eines Dinges, daher *haka* das Kinn, *hokja* krumm sitzen etc. —

40) עַכּוּבִיתָא Strauchtamariske, miryca Jer. 17, 6. voller Dornen, nach Kimchi eine Pflanze, deren Frucht essbar, aber aussen voll Stacheln war; ܥܟܘܒܐ wird carduus, scolymus gegeben Hiob 38, 27.

vereinigt aber noch andre Bedeutungen, die von einer Grundanschauung des Gehemmtseins leicht einleuchten: Harnzwang, bloss Hemmung ehrbar benannt, eine Art Nattern, denen obwol sie nicht stechen, sondern beissen, noch spät ein Stachel beigemessen wird, wie mit dem zum Hexenapparat gehörigen *blindworms sting* Mach. IV, 1.; endl. die Bed. Warze ist nur Uebertragung von Dorn, was wir neben Leichdorn d. i. Haut-, Fleischdorn auch noch gebrauchen. Das Chald. gewährt wieder die bei Nr. 39. gefundene Bed. עִכּוּב Verzug, עַכֵּב aufhalten, عكب stehen bleiben. Da عُكَب auch scharf als munter ist, so kann man zweifeln, ob die Spinne عنكب ihren Namen von ihrer Behendigkeit hat; in älterer Sprache hat er längere Form, chald. עַכּוּבִיתָא wahrscheinlich von ihren mächtig ausgebogenen Füssen, wodurch sie, besonders die Kreuzspinne, einem Kreuzdorn sehr ähnlich erscheint. — Einen viel stärkern Grad der Dornigkeit bezeichnet der härtere Stamm 41) عَنْقَب ein hoher eben auch Oncoba botanisch benannter Dornbaum mit warzigen Aesten, welche in einen, gew. in zwei steife oben auseinander stehende 2 Finger dicke Stacheln endigen nach Forsk. p. 103. Stammend von עקב, dessen Bedd. in sämmtlichen Dialekten grösstentheils denominativ von Ferse = *Haken* sind, vgl. Abh. üb. d. Gl. N. §. 27. 28. — 42) كَدَّاد coluthea spinosa nach Forsk. p. 131. der sie unter allen die dornigste Pflanze nennt, die dennoch zum Futter dem Kameele diene; كديدة ist rauhes, steiniges Land A. P. II, 608. كدّ peinigen, zu schaffen machen ib. I, 348. كدح zerfleischen. Ueber כִּיד hat gut gehandelt Schult. ad Ham. p. 343. Rüssel nennt den Strauch Tragakanth. — 43) ܡܣܘܪܐ jeder grössere oder kleinere Dornstrauch, neben ܡܣܪܝܐ abschlägliche Antwort ܡܣܘܪܘܬܐ Verhinderung. Man kann zweifeln, ob zur Wurzel قذ oder قد gehörig; für letzteres spricht der Dornname قتاد der, um diess hier voraufzunehmen, sicher ebenfalls von قد abzuleiten ist: VIII. durchschlitzen, durchreissen, auch in I. nicht etwa vorzugsweise abschneiden, worauf sich die syr. Wurzel jetzt beschränkt, sondern lang durchreissen wie ein Kleid, wie die Helme vom Schwerte Schult. zu Ham. p. 478.; Reissen (Leibweh) haben,

V. aufgerissen sein von der Erde, daher trocken, dürr sein. Für stechen sind abgeleitete Stämme ausgebildet נקר نقد vom Schlangenstich, hebr. vom Punktirtsein, mit انقد Igel; קדר durchbohren, brennen etc. bes. קדח *durchstechen vom Hamen*, dann stechen und brennen, arab. Feuer anschlagen, יקד anzünden, وقد brennen. Aber sollte die Anschauung eines aufreissenden Stechens nicht schon eine Wendung in قد gewesen sein, da auch قداد Igel ist und قدان Flöhe, oder flohähnlich stechende Thiere. Die andre Seite der muthmaasslichen Grundvorstellung, das Hemmen, Fesseln, Hindern zeigt sich in قدع und قاد, wovon قيد Fussfessel = ܩܘܢܐ und Fesselriemen, ferner قياد das Halfterband, wovon das neue Verb. قاد (med. و) an der Halfter hinter sich drein führen und regieren. — Für den Uebergang auf solches von dem Bilde des aduncum auf Hindern dient auch ܚܟܘܐ Hamen, ܚܟܘܠܐ Hindernis. — 44) קִמּוֹשׂ Distel (nach Ges., nach den Aeltern Dorn, nach Rosenm. Unkraut vom Zusammenraffen benannt) Jes. 34, 13. Prov. 24, 31. Auch Ges. hält es nicht wol für entstanden aus قمش Kleines vom Boden aufraffen. Aber es führt doch diess auf eine wahrsch. Grundbed. adunca manu prehendere; genauer als קמש entspricht dem arab. Stamme: ܩܡܫ macerare, enuere ܩܡܘܫܬܐ das Zupfen mit der Hand, ܐܬܩܡܫ mit der Faust gepackt, krumm zusammengezogen sein; wahrscheinlich auch durch ein krummes Werkzeug aufreissen, wenn קומץ, גומץ Graben, Grube so zu erklären ist; sicher mit Uebergang auf treffen, stossen mit etwas Adunkem, daher ܚܡܫ, ܚܡܘܫ Büffel. Die Faust endlich wird die adunke Hand קמץ genannt; sehr ähnliche Uebergänge bieten pupugit, pugillus, pugnus, *πυκάζειν*, *πυγμή*, noch auffallender das nord. *hnefi* Faust, Handvoll, *hnefa* adunca manu prehendere neben *hnîfi* Horn, *hnybba* mit den Hörnern stossen (was wol *hnibba* zu schreiben ist, da es nur so auf *hnîfi* unmittelbar zurückgeführt werden kann u. später *nibba* lautet), *hnaefiligr* aculeatus Edd. I, 110., zwar verschiedenen Stämmen angehörend, aber sicher verwandt. — Eine neue Analogie gewährt ein andrer Stamm 45) جناح carduus altilis ganz dass. Wort, was Hand, Arm, Achsel etc. in sich befasst, wird durchs Syr. klar, wenn man dazu nehmen darf ܚܟܢܐ

treffen und zwar pass. Act. 2, 37. betroffen, gewaltig erschüttert sein — neben ܡܢܓܚܐ pugni impactio, cornupetitio und cornupeta, was wir mit stössig, stossend nicht so ausschliesslich bezeichnen. Zur Vergl. bietet sich aber noch شمص sowol stechen vom Dorn, als stossen mit dem Horn. — 46) شخص nach Forsk. die äusserst blätterlose, jeden der dürren Aeste mit zwei Dornen schliessende justitia bispinosa CII. und C. Auch von Freyt. aufgenommen, obwol ohne allen Erweis eines solchen Stammes. Die zunächst anklingenden erklären nichts. Möglich dass es eine Verhärtung für شحذ I. II. IV. schärfen wäre; näher scheint mir aber im Vergleich des Verh. von صنّر zu צנור, צנר, hier jenes شص der Fischerhamen zu liegen.

§. 20. Wie bei lat. Dichtern die Hamen auf scharfe Klauen der Raubvögel übertragen werden, so besteht in einzelnen semit. Wortstämmen auch für die Prosa dieser Uebergang sicher, in mehreren ist nur die Bed. Kralle und Klauen einschlagen herrschend, und als solches thuend wird der Dorn- und Distelstrauch oft, als wäre er ein wildes Thier, durch die Sprache geschildert. — 47) خريش nach Forsk. p. 94. die Euphorbia antiquorum, ein Futterkraut, welches im allg. distelartig, in einz. Arten scharf gezahnt oder stachlig ist, wie von Euph. serrata die tab. XIII. bei F. zeigt und die Beschreibung der E. triaculeata. Die arab. W. ist feilen, wie ähnlich حرش, von dem es doch unterschieden sein sollte: مِخْرَش eine oben hakenförmige Stange, womit der Kopf des Kameels angezogen wird. Auch حرش ist kratzen mit den Krallen. — 48) ܡܚܠܒܐ Dorn, neben خلب mit den Krallen, Klauen packen, worüber die weitere Nachweisung Gliedern. §. 19, 1. — 49) ܓܦܢܐ Dornstrauch (tribulus) und unguis. Vielleicht von der ausgebogenen Gestalt ausgehend, und so zu vereinigen mit جفر bauchig, weit ausgedehnt, hohl und leer sein, und mit גפן, da die Rebe gew. Biegung ist, was Ges. als Grundbed. der Wurzel גף zuerst völlig klar gemacht hat. Indess schwankend wird man, ob nicht erst eine der daraus abgeleiteten näher individualisirten Stammbedd. wie der von ܓܦܣ, sich die obige entwickelt habe.

Dieser aram. Stamm = fangen, giebt auch das Wort [illegible] für den Raubvogel, dem die Klauen d. i. die Fänge zustehen, eine Bed., deren Zusammenhang mit der ursprünglichen Abh. II. §. 1. entwickelt ist, und die sich wiederfindet in dem arab. جِفْت, was Freyt. aus Abulk. p. 128. nicht ohne Zweifel wegen unsichrer Lesart aufgenommen und nicht weiter erklärt hat als durch ein chirurgisches Instrument, gleich als ob es überhaupt so undeutlich wäre. Es findet sich aber unbedenklich und oft in dieser Chirurgie z. B. p. 284. vorgeschrieben zum Herausziehen kleiner ins Ohr gefallener Körper, p. 128. des Blasensteines, p. 190. aber in dem Kap. über Ausziehen der Zähne erscheint es im Geschlecht der Zangen الكلاليب und wird auch abgebildet durch was auch der Grundform nach mit der Figur, wie p. 128. übereinkommt. Dass aber die meisten Zangennamen vom Fangen d. i. Fassen abstammen, wird gezeigt S. 60. — 50) خُمَيْش denn das ist nach Forsk.'s Schreibung sein für citrus aurantia p. CXVIII. angegebenes bei Freyt. nicht aufgenommenes Chommaesch aus Jemen. Wegen des fünfblättrigen Blumenkelchs dieses Gewächses Linn. Nr. 5727. könnte man zwar an Verderbung aus خمس denken, ebenda wird aber gerade diese Art, was nicht alle Arten sind, als dornig beschrieben, was stärkern Eindruck macht, und so ist es wahrscheinlicher, dass wir auch hier nur eine Artbezeichnung haben, خمش ist gew. mit den Nägeln im Gesicht schaben, kratzen, wahrsch. zuerst krallen überhaupt und Klauen einstechen. Von solcher Verwundung ist auch vermuthlich eine Art der im Orient so bösartigen Mücken خُموش genannt. Zu vergleichen stünde das neugr. ξάλλι für Dornstrauch Forsk. XXII. aus gr. σκάλλω scharren, kratzen. — 51) كَلْبَة Dornstrauch, rubus, im du. Schmiedezange, könnte man, da es auch Hündin heisst, und eine Dornart auch أُمّ كلب benannt ist, als unmittelbare Uebertragung von Hund anzusehen geneigt sein. Daneben steht aber كُلَيْبَة Kulibe für Justitia bispinosa, كُلَّيْبَة für Justitia trispinosa Forsk. CII. (nicht bei Freyt.), ferner كلّاب Haken, Fleischhaken, Sporn dies A. P. 1, 319., ebenso

كَلُّوب Haken, bes. Klaue V. Tim. II, 350. der gemeinsch. pl. كلاليب Adlersklauen V. T. II, 348. und zugleich Zange A. P. II, 129. Abulkas. p. 186. 188. zum Zahnausziehen, wobei die gezahnte Form der Abbildung im arab. Texte unwesentlich ist, da dass. W. auch bloss Stacheln zum Antreiben der Thiere und Dornen an den Bäumen bedeutet; كُلْب selbst ist auch die Biegung am Schwertgriff, der Haken am Sattel, woran der Reisebedarf gehängt wird: sollte das alles noch eben nur Hund genannt worden sein? כולב Targ. 1 Sam. 13, 20. ist die Axt, ܟܠܒܐ Zange, ܟܘܠܒܐ Karst, Axt, Hammer Ps. 74, 6. Diess so ausführlich, um der Meinung der Onomatopoeten zu begegnen, die Grundbed. von כלב sei klappen und zugleich klaffen, was allerdings in ψοφεῖν beisammen ist, davon sei der Hund benannt und noch selbstständig der Vogelbauer כְּלוּב als Klappen- oder Fallthüre enthaltend, Schlagbauer Ges. Thes. p. 685. alles übrige sei denominativ vom Hunde, was Fürst nur in Bezug auf den Kläffer beibehalten hat, während er doch den Korb nicht auch davon, sondern von einem angenommenen „flechten" meint erklären zu dürfen, nach dem Arab. was in keiner Weise solche Bed. hat, eine Meinung, die Ges. im lex. man. vorgetragen aber verlassen hatte. Welche Wirren, wenn man einmal einheimische orient. Analogie verlassend, nach Schallähnlichkeiten in unsern neuesten Sprachen, die so sehr verderbt sind, und deren Klänge zur Zeit der Hebr. ganz anders sein mussten, frisch zugreift; כְּלוּב ist nicht zu trennen von demj. כלב, wovon auch der Name für den Hund, aber jenes ist auch nicht, wie Ges. ganz ohne Beweis, weil ܟܠܘܒܐ Sir. 11, 31. gr. v. 30. κάρταλλος auch von dem Korbe des Vogelstellers steht, angenommen hat, urspr. ein Deckelkorb, denn der älteste Gebrauch bei Am. 8, 1. 2. entscheidet für einen grossen Fruchtkorb in der Verbindung כלוב קיץ und Jer. 5, 27. ist es nur Käfig, als Vögel einschliessender hegender Korb, so ist auch ܟܘܠܒܐ ein solcher, der zum Tragen der geernteten Trauben aus den Weinbergen bestimmt war, was in einigen rheinischen Gegenden ganz hölzerne Gefässe verrichten. Nichts zwingt zum Deckel, auch nicht der Fallkorb; noch heut zu Tage kann man das Fangen der Vögel mit durch ein schwaches Stäbchen aufgerichteten Körben oder Sieben von ganz gewöhnlicher

Beschaffenheit sehen. Wenn nun aber Beweise aus dem Semit. vorhanden sind für die Bed. klappen, klaffen? Nicht die mindesten, denn was angeführt wird als gleichbed. כלף, davon ist die einzige Spur vorhanden in כילפות, was nur Ps. 74, 6. neben כשיל vorkommt und höchst wahrscheinlich nicht einmal zugleich Hammer, sondern bloss eine grosse Axt bedeutete, wie auch ܟܘܠܒܐ Jer. 46, 22. worüber nachher. Die arab. Bed. كلب bellen wie ein Hund ist so gut denom. als die: wüthend sein wie ein solcher. Wenn die sonst auch von Ges. anerkannten Gesetze der semit. Stammbildung gelten dürfen, so würde כלב auf כל mit כול, כלה, כלא wie קצב auf קץ zurückzuführen sein und eine Grundbed. haben müssen, die sich aus dem Fassen, Halten herleiten liesse, was theils in sich fassen von Gefässen und Maassen, daher voll sein und messen, theils umschliessen, umfassen bedeutet, wodurch Gefangensein entsteht. Messen ist keine sinnliche Anschauung primärer Art, die gewöhnliche Entstehungsweise der Wörter dafür ist die Denomination, das Maass aber wird nicht anders als ein bestimmtes Gefäss überhaupt benannt, vom Insichfassen, Halten, was wirkliche Bed. von כלכל ist 1 Kön. 8, 27. und auf aushalten und unterhalten schon in der Genesis übertragen vorliegt. Mit diesem Grundbegriff von כל vereinigt sich auch יכל vermögen, als theils befassen, mächtig wozu sein, theils aushalten, worin es sich mit כלכל berührt, und endlich gehört dazu auch אכל, urspr. fassen, wobei denn das Object ausgelassen wurde. Vieles Aehnliche gewährt die germanische W. *mitan, mat* mit ihren Abll. und die davon entsprungene *matan, mót.* Nämlich mitan, wovon unser messen, muss fassen gewesen sein, und *matr* ist die Speise, *matjan* goth. essen, nord. *mata* dass., *meta* messen, schätzen, *mátr, máti* die Maasse, Ziel und Grenze, die Maasshaltigkeit; und von der andern Reihe *móta, muoze* die Musse, als Vermögen frei sein zu etwas, und *ih muoz* ich vermag, kann, im Altd. noch nicht unser gewungensein. Diess alles umständlich, weil der wahre Sinn von כל und die Möglichkeit, alles lautlich Abgeleitete der Bedeutung nach zu vereinigen, so wenig festzustehen schien, dass Redslob כלה אכל durch ein urspr. schaben, nagen aus עקר erklären konnte*).

*) Jahn's Jahrb. 22, 248. nach der beliebten Erweichungstheorie.

Hat man aber eingesehen, dass in dieser Wortgruppe fassen, halten urspr. Sinn ist, so ist es leicht sich zu überzeugen, was כלב bedeutete. Dafür soll nicht die Bed. Dorn und Haken unter den Abll. zu Zeugen gefordert werden, noch was eben so sicher sprechen müsste, die Gefässnamen, sondern nur einmal die Benennung der Zange. Gerade die geläufigsten in allen gebildeten Sprachen gehen von fassen, scharf packen aus, weil es das Instrument ist was gebraucht werden muss, wo die Hand selbst nicht zugreifen kann; so *forceps*, *λαβίς*, *σχενδύλη* von capere, *λαβεῖν* und *σχεῖν*; *tenaille*, it. tenaglia m. lat. tenaculum von tenere; *Zange* niederd. *tanga*, nord. *töng* nicht von *dvingan* zwingen, sondern wie *gezenge*, *tengdr* verbunden von *tingan*, ags. *urgere*, kürzlich aufgefunden von Grimm Andr. und El. v. 138. Im Semit. derselbe Benennungsgrund, hebr. מלקחים vom Fassen, aram. מלקט vom Zusammennehmen; צבתא wodurch sich wol auch ܙܒܬܐ für Zange als Verhärtung annehmen lässt, von צבת fest packen, beissen, wie צבט vgl. Abh. II. §. 17. شبّات Feuerzange braucht nicht dass. Wort zu sein, denn شبت ist: die Klauen einschlagen, wie engl. *nipper* Klaue, *nippers* die Beisszange vgl. nord. *hnupla*, surripere, endl. جفت worüber unter Nr. 49. ملزام Zange R. angeheftet sein, لزم gehalten, gefangen sein. Nach diesen Analogien halten wir dafür, dass auch in den von كلب stammenden Zangennamen das Ursächliche eine Modification des *fassen* gewesen sei, wovon auch der Packan erst benannt ist, wie Hund von *hindan* fassen, und die Klauen wie engl. *fang* Klaue, *fangs* die Fangzähne, Hauer u. s. w. Dazu, nicht zu klappen, stimmt auch كلف wie leicht zu zeigen wäre, mit allen Bedeutungen.

§. 21. Theilweise eine sehr verschiedene Richtung nimmt die Begriffsbildung einer reichgesprossten Wurzel, bei der ähnlich Dorn und Haken neben einander vorkommen, die von 52) שָׁמִיר Dornstrauch bei Jes.; eine bestimmte Art davon ist سَمُر der Lotos, aber allgemein für Dornen gelten die Coll. أسمير A. P. 1, 622. سَمُرات Amralk. p. 50. Auch in intendirten Formen سُمّر der juncus spinosus und سُمُّر mimosa unguis cati mit je zwei zurück-

gebogenen kurzen Stacheln Forsk. p. 170. noch jetzt in Palästina z. B. bei Engeddi *Semr* genannt Robins. Reise II, 441. Schwierigkeit macht die Verknüpfung der so sehr verschiedenartigen Ableitungen im Syr. untereinander und mit der hebr. Verbalbedeutung. Nur seitenverwandt ist ܫܡܪܐ Fenchel, da es arab. شمار ist, ganz abzusondern die Bed. fliessen in ܫܡܪ, die eine Schaphelform von מר مر voraussetzt. Dagegen fällt im Arab. der früher getrennte Stamm סמר wovon der Nagel benannt ist, mit dem obigen zusammen und steht jedenfalls in einem sehr nahen Verhältnis zum Dornnamen, wenn man, da סמר verhältnismässig spät im Hebr. und selten auftritt, nicht unmittelbar Entlehnung und arab. Sprechung darin anzunehmen hat. Um zu einer Anschauung darüber zu gelangen, dient مسمار, was eiserner Nagel ist, wahrsch. urspr. ein solcher Nagel oder Pflock, der um etwas anzuhängen diente, wie denn die مكواة مسمارية ein hakenförmiges Brenneisen ist bei Abulk. p. 84. der Gestalt, dass der Haken einen stumpfen Winkel bildet. Weiter wird indess die Wendung aufs Adunke nicht zu verfolgen sein. Verwandte bes. übertragene Begriffe hat von den in weiterer Weise anklingend ähnlichen Wurzeln זם, סם, שׂם, צם mit sehr umfassender u. einleuchtender Entwicklung Hupfeld gegeben in Ewald's Zts. 1840. III. 394, IV. 139 f. Eine Nachlese gewährt שׂמיר, wofür Ges. einen besondern Stamm mit der Bed. anstecken, an den Nagel hängen setzte, zugleich indess, das Bewachen damit zu vereinigen, als erste zunageln, verschliessen aufstellte. Das reicht nur nicht weit, gar nicht bis an die Namen für Gewürze, die von ܫܡܪ und שׂם stammen, die zwar zum Theil auf duften zurückgehen, woraus sie von Hupf. S. 403. hergeleitet werden, die aber alle daraus zu erklären bedenklich erscheint, weil darunter Cardamom und Fenchel sind, welche mehr dem Geschmacke als dem Geruche auffallen und zwar von שׂמר abgeleitet, worin die Bed. duften nicht nachweislich ist. Die Analogie zeigt auch sonst die Namen der zum Würzen der Speisen verwendeten Pflanzen, von Wörtern, die irgend eine Art des Einstechens oder Spitzseins bedeuten, abstammend. So حزى Dill; شبث Anies Forsk. CIX. (R. einstechen); حرف Kresse; كبر Senf Forsk. LXIX.; קצח Kümmel; *Sekamar* Forsk. CIX., *Skenat* Averr. für Anies oder Fenchel, ein Name, der

auf die Wurzel von Nr. 11. führt; wozu auch شكوكى Arsenik gehört, wie zum vorliegenden St. شم Gift. Vgl. §. 29, 3. Nr. 4. — Alles fügt sich was hierher gehört aus der Vorstellung der Schärfe. Dass unter die Bedeutungen von שׁם, צם etc. auch die von *scharf sein* und daher *stechen* aufzunehmen sei, und welche Richtung sie in den Derivaten nimmt, zeigt sich durch folgendes: ܡܣܟܘܪܐ Axt; سَمَّ auch: eine Sache ganz durchdringen, سَمّ Loch, سيمة ein eingestochenes Zeichen, سمر das Auge ausstechen, und die Waffennamen: ܡܣܟܢܐ Pfeile, اسمر Lanze, ܣܟܝܢܐ, صمصام Schwert, ܣܟܪܐ Schneidezahn als Waffe der Thiere Sap. 16, 10. dazu ⲑⲱⲗ stechen, anstechen, chald. צמר brennen v. Fieberhitze; so dass andre Stämme vermitteln, was ohne weiteres die Wurzel von stechenden Schmerzen der Blasen oder *Schorfe* aussagt: ܡܘܟܠܐ Jes. 1, 6. Striemen, ܡܘܣܟܢܐ Blasen, اسمر verwunden, schmerzen, ܡܣܟܢܐ schädlich, schmerzend, שׁוּמָא Warze, diess alles wie auch sonst bei Dornnamen. Als Schärfen werden nun auch die *Gewürze* angesehen, pikant schmeckende und so duftende *): ܩܘܡܩܘܡ (= ܩܘܡܩܘܡܘܡ cf. infra) Cardamom, שׁום Knoblauch, dessen Schärfe ihm bei den Rabb. den Namen Thränenmacher בעל בכי gab; von verw. St. ܡܣܟܘܪܐ Myrrhe, dann auch Duftendes überhaupt; das duftendste kostbarste Oel chald. שׁוּמְשְׁמָא, syr. ܩܘܡܩܐ, rabb. noch kürzer שׁשׁמי; σήσαμον heisst zwar Sesamum indicum, dennoch liesse sich der von Forsk. 113. ägyptisch genannte Name Semsem nach dem bisherigen sehr wol als semitisch betrachten, da es hier nicht bloss, wie Forsk. auszudrücken scheint, Djyldjylân d. i. جُلْجُلان, ebenso wie der Coriandersame heisst, sondern nach dem Kam. mitsammt diesem auch Semsem. Abgeleitet von solchen Würznamen erscheinen im Syr. einige für Kuchen oder Zuckerwerk, als damit angemacht. — Unter den Uebertragungen nun vom Scharfen giebt es in שׁם und שׁמר gerade zwei reichlich zu belegende wichtige Uebergänge, nämlich einmal auf Munterkeit in

---

*) So entstanden hat schon Schult. dieser letztere dargestellt Exc. Ham. p. 348.

der Bewegung, auf *Schnelligkeit* und Schärfe in jeder Thätigkeit, was bis zur Tapferkeit fortschreiten kann und fürs andre auf Munterkeit in den Augen. Das erste liegt zunächst vor in سَمَامٌ schnell, beweglich, Beiw. des Wolfs سمسام dass., سَمْسَم der Fuchs und der Wolf; سماء und سُمْهِيّ ein Renner, سموا sie liefen an, tigermässig V. Tim. II, 30. Derselbe Uebergang herrscht in حمس hebr. חמושים Jos. 1, 14. und im nord. *hvatr*, was zuerst scharf von Waffen ist (=*hvass*) dann munter, schnell, tapfer, und *hvata* ist sich eilen. Daraus im Semit. erklärt sich שַׁמֵּשׁ aram. dienen, denn hier und sonst wird der Dienst vom geschäftigen, eifrigen Umgehen u. Hin- und Herlaufen benannt: أفز laufen, geschäftig sein, مبفز Diener, زوعة beweglich (R. zum Lauf antreiben, in scharfe Bewegung bringen), زاعة die Dienerschaft; قُبْهِيّ behend, schnell, guter Diener; كهود schnell, كهداء Magd; so ist auch שרת wovon מְשָׁרֵת Diener, offenbar secundär von שור umhergehen, wie שבת von שוב, nicht wie Redslob gewaltsam annahm aus משמרת verderbt. Während nun im Arab. diese Schnelligkeit auch auf die der Pferde u. der kleinern Raubthiere zu passen schien, gebraucht das Aram. seine redupl. Form nur von der Beweglichkeit und Geschäftigkeit derjenigen kleinern Thiere, die durch ihre Munterkeit und ihre Thätigkeit sprichwörtlich geworden sind, Ameise und Eidechse: ܫܡܫܡܐ Eidechse (die Form red. von ܫܡܫ), weshalb auch nicht zu zweifeln, dass hebr. שממית Eidechse Prov. 30, 27. nach Boch. und gew. vom Gift, das allerdings einige Arten an sich führen, bloss von ihrer Schnelligkeit benannt ist, wie auch wirklich das arab. Wort einen beweglichen und gewandten Menschen bezeichnet سمسم, was zugleich Ameise ist: wofür das Syr. abgel. und red. ܫܘܫܡܢܐ hat, deutlich aus שׁוּמְשְׁמָא, Ameise, wobei Tychsen wegen physiol. c. 13. an Riechen des Getreides dachte. Endlich ist noch eine Anwendung der Anschauung des behenden Laufes aufzuführen, die wenn man nur nicht die moderne, sondern antike Vorstellung aufnimmt unbefremdlich ist. Das für primitiv gehaltene, von Gesen. sogar mit dem total verschiedenen Sommer, Sonne etc. identificirte שמש Sonne, ist wie שרש auf שר, so sicher auf שם zurückzuleiten,

wovon auch jenes שׁמשׁ (geschäftig) laufen; auch wir sprechen noch von Trabanten des Himmels, können aber am wenigsten die Sonne so nennen, deren herrische Selbstständigkeit und Unbeweglichkeit wir wissen. Dem Alterthum erschien sie aber als die unaufhörlich reisende, ja dem Hebr. „wie ein Held zu laufen die Bahn" und „keuchend nach dem Orte, wo sie wieder hervorläuft." — Es ist noch die andre Seite des Uebergangs von scharf auf munter, nämlich tapfer gegen den Schlaf, auf *Wachsamkeit* übrig zu beweisen, wie etwa in vigere zu vigilare statt hat. Vorhanden ist die Anschauung sinnlichen Wachens noch im Arab., wo שׁמר bes. von der nächtlichen Munterkeit, der Unterhaltung, die man bis tief in die Nacht fortsetzt, gewöhnlich ist; سمور ist noch schnell, gewandt, سمّر das nächtliche Wachen, und das verstärkte سمّار einer, der in der Nacht gar nicht schläft; auch im Hebr. ist משמר Nachtwache, שֹׁמֵר der Wächter; die gew. Bed. ist hüten, beschützen, bewahren; man wird indess den Uebergang von wachen auf bewachen (custodire) einfacher finden, als die sonstigen Versuche den letztern Begriff mit dem in שָׁמִיר Dorn zu vereinigen, z. B. was Fürst wollte, das Bewahren sei zunächst Einprägen (infigere) ins Gedächtnis gewesen, weniger würde gegen Hüpfeld's Vermittelung a. a. O. S. 401. durch „Zurückhalten" coll. ܨܡܕ zu sagen sein, wenn dabei nur ursprünglich an die Kräftigkeit gegen den Schlaf (arab. stark von Augenlidern = wachsam) gedacht ist, was im Arab. factische Bed. ist und nicht umgekehrt aus custodire abgeleitet sein kann. Zu belegen ist der Fortschritt von scharf auf wachsam, wie auf scharf zusehen mit ܢܘܛܪܐ مرصد excubia d. i. Schärfe, daher Wachen des Hüters, نحس scharf bewegt sein, dann wachen vgl. Nr. 9.

§. 22. Der geringste Grad der Stachligkeit, das blosse Rauhsein, und das Anhangen in Folge kleinerer oder längerer gehakter Spitzchen wie an den Kletten, ist auch hier nicht ohne Einfluss gewesen und zwar scheinen oft noch Stämme, die rauh sein und anhangen bedeuten mit solchen, die spitz und scharf zum Grunde

---

haben, in einem ursächl. Zusammenhang zu stehen. — 53) حُرْشُون eine Art kleiner Dornen, die den Schaafen auf den Triften anhangen,

حرش rauh sein, II. III. reizen, erbittern IV. blasig werden von der Haut, wie unter Nr. 52. und nach allen doch etwa auf حرّ zurückzuführen. Auch syr. ist ܡܪܙܡܐ eine Hautkrankheit. Von dem arab. Stamme auch حشرف Haschref, ficus serrata mit äusserst rauhen Blättern Forsk. p. 119. und wol gleichfalls حَرْشَف „carduus altilis“, woneben حرشف hartes und rauhes Land, wie denn ܐܬܚܪܡܣ auch schon durch hart und rauh werden gegeben wird. — 54) عُبَاقِيَة ein dorniger Baum, übrigens auch Wundenstrieme, und was eben so oft bei Dornnamen: bösartig, hinterlistig; Rad. anhangen, haften in einer Gegend. — 55) ܚܠܟܡܐ Brombeerstrauch Cod. Nas. III, 310. wogegen Cast. dafür Vogelleim gesetzt hatte; auch عُلَّيْق bedeutete im ältern Arab. einen dornigen Strauch Ex. 3, 2. und Forsk. CXIII. hält es für eben den rubus fruticosus, der jetzt andre Namen führe, obwol es gegenwärtig in Aegypten den Convolvulus bezeichne. Auch dieser Conv. ist, wie Descr. de l'Egypte, Botan. pl. 18. zeigt, sehr dornig. Ich finde bei Abulkasem noch عليق jedenfalls für *βάτος* und wol eben den Brombeerstrauch, denn der Saft seiner Blätter wird chirurg. p. 321. zur Stillung des Uterusblutes verordnet, gerade wie bei Diosc. III, 37. die Zweigspitzen des rubus. Hierher wird wol auch das jetzt härter ausgesprochene غَلْقَف gehören, ein für das Kameel geniessbarer, dorniger Strauch Euphorbia antiquorum major „ad singulae undae angulum spinae 2 semipollicares“ Forsk. 93., so wie عَلْقَى ein zu Besen benutzter Strauch. Die in علق herrschende Bed. *anhangen* mag nicht ganz die erste sein; IV. ist unter a. auch die Klauen einschlagen, I. und II. carpere, علك aber beissen, kauen. Wäre etwas Dornartiges das erste, dann begriffe sich auch leichter der Name für etwas so Scharfbitteres wie علقم Coloquinthe. — 56) حَسَك eine Klettenart, mit dem Neid verglichen A. P. III, 100., nach den Lexx. eine dornige Pflanze, deren Früchte in der Wolle der Schaafe hangen bleiben. Auch in Syrien wird erwähnt „tribulus terrestris, von

Inwohnern Haseck genannt" Rauw. 1, 52. Hasach Serap. CXII.; für *τρίβολος* steht es Hebr. 6, 8. soll auch der Name eines Kriegsgeräthes sein, das Cast. dreispitzig nennt. Ebenderselbe giebt gewiss passend als Grundbed. *rauh* sein, namentl. rauh anfahren, so zornig werden, das übrige sind denom. Bedd. Wichtig ist noch حسيكة Gerste, ferner Igel und trop. Rauhheit, als Hass und Feindschaft, auch حسكك ist Igel. Uebrigens passt keine Art des tribulus bei Diosc. auf die Klette, wofür ihn Aeltere hielten, wie Kyber der Herausg. des Tragus, p. 840. Wenn nun die Frage ist, welches hebr. Wort hierher gehört, so fällt חשק anhangen auf, aber den Lauten weit näher wäre חֹשֶׁךְ, nur die Bed. Finsternis schwer zu vereinigen. Beisammen ist diess aber auch in عسق 1) Rauhheit, 2) Finsternis.

§. 23. Es sind noch die Namen übrig, welche aus der Anschauung des ganzen Ortes, wo solche Gewächse in Menge hervorbrechen, ihren Ursprung haben, wonach sie entweder die Bezeichnung theilen mit Waldgestrüpp überhaupt, oder insbes. die für ihren Boden zur Voraussetzung haben. Der ersten Art sind: 57) ܚܪܙܐ der dornige Ueberzug der Aecker Hos. 10, 4. vepretum, Jes. 5, 6. 7, 23—25. für שמיר ושית, 32, 13. für שמיר; chald. ערער myrica, hebr. יער Wald, arab. وعر eine rauhe Gegend, ܚܪܙܐ Kiesel wie شراس Nr. 13. — Von der Grundw. ער, die so-Verschiedenartiges, was eine rauh durcheinander gehende Menge bildet, im Gefolge ihrer Abll. hat (cf. יער der Waldhonig) عرارة Heftigkeit, Stärke, ܚܪܙ hart, sind Uebertragungen von einer kaum mit wenig Worten zu sagenden Grundbed. viell. excitare und excitatum esse: das Rauhe der Haut, was wie Gestochenes aussieht, hat fast den ganzen Umfang von عر eingenommen: schäbig, krätzig sein, wie bei جر und oft. Aus der Anschauung rauher Menge, welche bes. auch auf den verw. Stamm, غار med. و anzuwenden scheint, denn غار ist auch eine grosse Menschenmenge, erklärt sich ܥܦܪܐ Staub, auch Spreu d. i. Gemengsel, auch jenes غار ist Staub und ausserdem noch ein sehr grosses Maass, ein rauh plünderndes Heer, die untere Bauchgegend (ebenso

قبير wegen der pubes cf. יער), und was vorangestellt ist, das Lager des wilden Thieres gew. eine struppige Bucht *), soll dann auch Höhle sein. Hieraus sind alle Hauptbedd. dieses arab. Nomen erklärt, ein Beweis, dass das Aufgestellte nahe die Mitte treffen muss, und es fällt die Vermischung des עור mit עפר (was von עף ausgeht, entwickelt Abh. II.) und die ebenfalls von Ges. aufgestellte Deutung des עִוֵּר blind durch: Sand in die Augen streuen. Das Finstersein (vgl. ערב), so wie das Erblindetsein, erscheint dem Alterthum der Sprache als ein Durcheinandersein aller Dinge, die sonst das Auge sieht d. h. unterscheidet. Auch **blind** wäre undeutlich, gäbe es nicht daneben *blandan* mischen d. i. ein Durcheinandermachen. Mit dem Angegebenen ist übrigens immer nur eine Wendung erklärt, welche die noch nicht ganz gefundene Grundbed. nimmt, diejenige welche am meisten mit dem Namen für das Buschgestrüpp übereinstimmt. — 58) סִיר Dorn ist schon richtig von Ges. aus סוּר wahrsch. brausen erklärt. — 59) בּוּר gebraucht der Chald. Jes. 7, 23—25. für שַׁיִת wo der Arab. بور Wüste hat nach dem gr. χέρσος von بار verderben, verwüsten. Zugleich muss das chald. Wort einen dornigen, harten Wüstenstrauch bedeutet haben, denn Jes. 32, 13. steht es für das unzweideutige קוץ ושמיר, und die Abl. בוריא ist Stab. Aber die Grundbed. zeigt sich in ܒܘܪܐ unbebaut, brache liegend, rabb. הוביר so liegen lassen, zuletzt noch in ܒܪܐ Wüste, Wald. בר kahl.. — 60). הובאי Dorn für שמיר und קוץ, Jes. 7, 23. und sonst, hat nur das Chaldäische und gew. verbunden mit dem vorigen. Dunkel ist auch die Abl., ein הבה giebt es weiter nicht, هبّ ist bewegt, erregt werden oder sein, munter, schnell sein, wachen, aufwachen- etc. aber auch Schlagen oder Stechen? des Schwertes; هبّة das Durchdringen des Schwertes. Alles nur entfernte Möglichkeiten, zu erklären wie bei Nr. 57.; هوب ist die Furcht und gewährt nichts hierher Passenderes. Sollte der Name der Gegend,

*) Etwas anders عرين Dornen und dann das Gebüsch, das Lager des Löwen; „origo est in multitudine arborum“ Schult. Har. 1, 72.

deren Tragakanthe sprichwörtlich waren, فُوبر A. P. 1, 181. durch den chald. Dornnamen zu erklären sein? — 61) דַּרְדַּר Distel, ܕܪܕܪܐ mehr für tribulus Hebr. 6, 8. was auch Vogelleim u. Senf bezeichnen soll, lässt sich mit ܕܪܐ heftige Traurigkeit u. dem sonstigen Kreis der Wortfamilie vereinigen, wenn man wie Ges. „das reichliche Hervorkommen" als eine Hauptbed. von דרר ansieht, wenn man es nur mit ähnlichen Erweiterungen sich denkt, als bei Nr. 57.; reiches Hervorquellen ist es offenbar in der Anwendung auf die von selbst fliessende Myrrhe Cant. 5, 5. 13. und in دَرّ vom reichen, freiwilligen Milchflusse, דרידה sich ausbreiten, דרורידה die Freiheit. Aber das Hervorbrechen muss auch auf Heftigkeiten leicht ausdehnbar gewesen sein. Die Meinung, ܕܪܐ sei das gr. δήρη, ist unbegründet; das gr. Wort, das übrigens δῆρις lautet, ist nur poetisch und kann dem syr. nicht das Dasein gegeben haben, denn auch ܕܪܘܬܐ ist Kampf, دِرور schwerer Kampf (woher ܕܪܐ heftige Traurigkeit erklärt wird) und weiter beweisend دُرْء ein heftiger Anfall Ar. Prov. I, 713. Danach ist die Bed. Senf für das oben angeführte Wort völlig in der Ordnung. Von den Wurzeln, welche reichliches Wuchern bezeichnen und leicht auf Schmarotzerpflanzen wie Flechten und Vogelleim übergehen, laufen mehrmals sehr natürlich auch Bezeichnungen für Unrath aus. Eine solche muss דרר gewesen sein, denn דַּרְדַּר ist reinigen davon, und דורדיא Weinhefe, دردى Essighefe Burckh. Syr. Nr. 657. Sollte also wol דרור die Schwalbe von ihrem Nestbau aus Koth, die damit Umgehende benannt worden sein ad instar unsrer Zusammensetzung Kothschwalbe? dunkel bleibt aber noch דרדיא fundamentum.

§. 24. Bei mehreren Wörtern für Wüstenpflanzen stehen die Bezz. ihres Ortes so nahe, dass man die Wahrnehmung der gleichen Natur darin, oder öfter wol auch die blosse Uebertragung des Bodens auf die Pflanze die da viel ist, als bestimmend anzunehmen haben wird. Die plantae arenariae sagt Forsk., ad tolerandam novercantis terrae inclementiam fictae et armatae, textura arida et prope crustacea, indolem loci imitantur p. XLVIII. Danach ging auch die Sprachbezeichnung: 62) حَكَب hohes und rauhes Land und eine Art Disteln. — 63) عَرْفَد ein Dornstrauch der Wüsten, mit

rothen Beeren „in der sin. Halbinsel sehr gewöhnlich, und auch in dem Sande des Delta an der Küste des mittell. Meeres angetroffen, liebt einen sandigen Boden und erlangt seine Reife mitten im Sommer, wenn die Erde ganz dürr ist“ Burckh. Syr. S. 779 f. erklärt sich aus عقد Sandhügel mit verstärktem Anlaut, wie oft bei quadril. — 64) علب zugleich eine harte, rauhe Gegend, die kein Regen fruchtbar macht — und: rhamnus nabeca rectus Forsk. 106. — 65) غليص carduus lacteus ist wol verwandt mit غلظ unebenes, hartes Land A. P. II. 182. ein selbstständiges غلص wenigstens ist sonst nicht vorhanden. — 66) جلهم eine Schwarzdornart bietet nichts weiter als جلة Kiesel, Sand zur Vergleichung. — 67) عرفج stachlige Disteln an dürren Orten. Das arab. Sprichwort: es ist etwas wie Wasser auf die عرفجة, A. P. 2, 343., wovon sie schnell aufgrünt, wird ungefähr unserm „Wasser auf einen heissen Stein“ gleichen, da das Verdorren des nächsten Mittags wieder eintritt. Dass. Wort als coll. عرافج bed. weglose Sandwüsten. Da عفج nicht passt, so muss als Wurzel عرف gelten, wovon عرف Sandhaufen. Auf etwas anderes weiss ich auch عرفط nicht zu beziehen, wiewol zusätzliches ط selten und zweifelhaft ist. — 68) חרוב chald. der Johannisbrotstrauch, ein Wüstenbusch, dessen Schotenfrüchte zu den dürftigsten gezählt wurden Luc. 15, 16. wächst noch jetzt viel z. B. in der Wüste bei Bethlehem und führt noch den altarab. Namen Charnubi (خرنوب und خروب) nach Rauw. das syr. ܚܪܘܒܐ, ebenfalls ceratonia siliqua anzeigend, steht Jes. 5, 2. 4. für die schlechten Früchte des verwilderten Weinbergs, wo die LXX und der Arab. geradezu haben: Dornen brachte er statt der Trauben. Man nimmt an, der Strauch habe seinen Namen wegen seiner schwertähnlichen Früchte von חֶרֶב حربة. Dagegen spricht die beharrliche Schreibung mit der härteren Gutturale, was auf خرب חרבה Wüste führt, und nicht weniger der Gebrauch des arab. Namens auch für ganz andre, runde Früchte tragende, dornige Sträucher der Wüste, deren einer etwa wie unsere „Mehlfässchen“ beschrieben wird. — 69) חֵדֶק Dorn Hi. 31, 40. T. bestätigt

sich durch ܗܘܣܒܐ ein Dornstrauch ohne alle Blätter, vielleicht zu der Art Sille gehörig, an dem fast nur Stacheln und Blüthen sind táb. XXII. bei Forsk., lautlich zu vergleichen entweder mit حَزْمٌ == حَزْوَمٌ hohe und rauhe Gegenden, wie auch حزن ein harter, wüster Ort ist Antara v. 4. Caab. v. 1. — oder mit هَزْمٌ was dürres Dornenreis und Niederung bedeutet, woneben هيزم hart und stark R. eindrücken und mit Geräusch brechen. — 70) ܟܘܕܢܐ Dornen, wie in der Dornenkrone Mt. 27, 19. hat Mich. aus غزن dürr sein vom Boden erklärt, ein Wort, worüber er sich auf Gol. beruft, das jetzt aber bei Freyt. nicht aufgenommen ist, wo auch von عزن nur IV. == theilen steht. Einiges Aehnliche findet sich jetzt unter غرن. Zu vergleichen bleibt غَزَّ IV. viele und harte Dornen haben, ܟܘܕ̈ܢܐ Aloe und b) etwa عَزَازٌ harter Boden; ferner auch wol عَوْزَزٌ eine Art Bergdistel und عَيْزَارٌ hart, fest, auch ein Gewächs, endlich عَزَوْزَرٌ Berghöhen. — 71) ܥܘܣܩܐ Dornen neben ܥܣܩܐ schwierig, wüst vom Boden, der schwer zu gehen Jes. 40, 4. ܐܬܥܣܩ etwas Schwieriges vornehmen, sich mühen, aber auch streiten wie התעשקו Gen. 26, 20. Chald. ist עסק bes. sich um etwas Schwieriges bemühen, wie über das Gesetz studiren; Grundanschauung also wol: einen rauhen Weg machen. — Stärker ist 72) عَسَقٌ Mimosa asak mit je zwei bis drei gekrümmten Dornen Forsk. p. 176. Sonst ist عَسَقٌ Rauhheit R. drängen, beständig anhängen, wie im Fordern, hebr. עשק unterdrücken, Gewaltthat üben. Hier ist endlich auch des im Arab. so gewöhnlichen als schwierigen Namens عوسج für rhamnus oder Wegedorn, Kreuzdorn zu gedenken, was sich aus عسج mit vorgestrecktem Halse gehen, gar nicht erfassen lässt. Sollte es frühzeitige Erweichung aus dem genannten oder dem vorigen Stamme sein? doch wage ich nicht zu entscheiden. Was für ein Dorn von den Arabern in Syrien mit diesem Namen bezeichnet wird, beschreibt genau Rauw. III. Cap. 8. vgl. I. p. 55. — 73) عاقول ein auf den Ruinen

Aegyptens häufiges Distelgewächs, das ungeachtet seiner starren in eine Spitze von äusserster Schärfe auslaufenden Dornen von den Kameelen verzehrt wird Forsk. p. 136. Dasselbe Wort bed. weglose Gegend, wie hebr. עקלקלות unebene, rauhe Wüsten Ps. 125, 5. und verstärkt عقنقل rauher Berg oder Fels in Sandwüsten. Auch عقول ein Wüstenkraut bei Damascus, in Mesopotamien etc. Burckh. S. 182. Schon in عقّ liegt praefractus. — Nun wird auch sicherer als bisher zu erklären sein 74) שַׁיִת gew. Distel übersetzt, wol Dorngestrüpp überhaupt, was Ges. von שׁנן scharf sein nach der äusserst unsichern Annahme eines Ueberganges von inlautendem n in j herleitet. Vielmehr wie derselbe Gelehrte schon זַיִת von זִי, זאה richtig entziffert hat, so stammt שׁית von שׁאה wüst sein Jes. 6, 11., wovon auch שְׁאִיָּה Ruine Jes. 24, 12. und das contrah. שֵׁאת Fall, Untergang Thren. 3, 47. arab. سِيّ Wüste. Es erweist sich dieser Zusammenhang aus dem eigenthümlichen Gebrauch des שׁית für nicht eben Hecken oder Zaundorn, sondern gerade von dem auf verwilderten Aeckern und Ruinen von selbst wachsenden und wuchernden Gestrüpp: das wurde von seinem Orte benannt, wie Aehnliches Nr. 62—73., und wie auch die indogerm. Sprachen mehrfache Analogien gewähren. Unser Heide engl. *heath*, nord. *heidhi* ist beides, unbebaute Strecke und Heidekraut, im Goth. war *haithja* Feld, abzuweidendes Luc. 15, 15. Acker überhaupt, wovon auch die Heiden benannt wurden als *agrestes, pagani*. Aehnlich wird ἐρίκη, zerdehnt ἐρείκη Heidekraut abzuleiten sein von dem verlorenen ἔρα Boden, wovon ἔραζε = χάμαζε zeugt, und was bes. unbebautes Land bezeichnete nach den Gelehrten, welche davon ἔρ-ημος herführen. Das nord. *hraun* steinige Gegend, bes. von den Lavamassen Islands, muss auch das zwischen solchen wachsende Buschwerk bedeutet haben, da *hraun* in den *kenningar* für Helmbusch vorkommt, *hrun* ist Ruine, auch *hrion* rauhe Gegend und in *klungr* ist beides zugleich: steinigter Platz und Dorngestrüpp, Dornstrauch.

Dritter Abschnitt.

Allgemeineres.

§. 25. Ueber Bezeichnungsart in beiderlei Pflanzennamen. Es sind Gattungen meistens behandelt, in denen das Individuum zurücktritt, da die Organisation, sowol in den Gräsern und Schilfen als in den Dornen und Disteln in der Regel eine Stufe höherer Bildung nicht darstellt, oder doch unter den geläufigsten semit. Namen nicht Gewächse mit so prachtvollen Blumen als einige indische Schilfe, oder arabische Aloearten sind, uns vorkamen. Selbst schön blühende Sträucher sahen wir nach dem Anblick benannt, den sie die meiste Zeit ihres Bestehens gewähren; dornige, stechende, eben nur von ihrer Blätterbeschaffenheit, oder der Grausamkeit ihrer sonstigen Wehr, wenn ihr Stamm, ihr Stengel angefasst wird; den Schilfen dagegen giebt oft ihr schlanker Wuchs, ihr Rascheln den Namen, oder andere Seiten ihrer Gestaltung, die am meisten ins Auge fallen. Stark tritt daneben nur die Rücksicht auf den Ort beiderlei Gattungen hervor, am meisten auf Seite der Wassergewächse, weniger, aber doch auch deutlich bei den dürren. Im ganzen ist also das vorzugsweis im Orient Sprachbestimmende hier die Form der äusseren Erscheinung gewesen: die Zahl derjenigen hierher gehörigen Pflanzennamen, welche auf andre Weise entstanden, entweder durch Betrachtung des Nutzens und Schadens, oder durch geistigere Beziehungen wie Anknüpfung an einheimische Sage, an Volksglauben und was sonst mehr sinnige, gemüthliche Benennungsgründe sind, ist nicht zu vergleichen mit der Menge der Bezeichnungen aus leicht verständlich zu machender sinnlicher Anschauung. Doch fehlt es auch nicht ganz an einigen der genannten Weisen, die im Occident so überwiegend, im deutschen Volkswitz so mannigfaltig für derartige Namen bestimmend gewesen sind.

Der Gebrauch, wie bei *βουτόμον, ὄροφος, στοιβή* oder eine auffallend schädliche Wirkung entschied bei folgenden: 1) لوع Turia leloja Forsk. CXXI. vom Schlingen, denn es ist ein Futterkraut eb. XCVIII. — 2) زل Bunias spinosa, Zilla die äusserst dornig, fast blätterlos jeden der dürren Zweige mit zwei Dornen

endigt Forsk. Nr. 121., aber dennoch ein beliebtes, schnell verzehrtes Futter des Esels Ar. Prov. 1, 279. von زلق glatt sein, schnell hinuntergleiten; wie بلقلب eine sehr gute Art Datteln, von بلع mit Wiederholung des Auslauts. — 3) سلام mimosa, saelâm erklärt Forsk. p. C. durch heilend, weil es so gebraucht wurde, was bei der auch dafür vorkommenden Form سول einigem Zweifel unterliegen dürfte. — 4) ܨܡܥܢܐ steht Jes. 55, 13. wo die LXX für סרפד *ϛοιβή* haben, im hexapl. Texte, zu welchem Middeld. bemerkt, das Wort sei ihm unbekannt. Desto sicherer darf man an eine Versprengung des Anlauts denken, wodurch alles klar wird, es ist ursprünglich gesprochen, vielleicht auch hier gelesen worden ܫܡܥܢܐ d. i. سيكران Forsk. LXIII. hyoscyamus, auch physalis somnifera LXIII., dass. Wort, was der arab. Uebers. eben auch hier im Jes. gebraucht. Diess hat aber seinen Ursprung darin, dass es in der Wirkung berauschenden Getränken gleicht, es erzeugt Taumel (*μανία*) und Schlaf, daher es auch *πυθώνιον, ἐμμανής, ὑπνωτικόν*, insana genannt wurde Diosc. IV, 69. — Mehr derartiges ist mir aber auf diesem Gebiete nicht vorgekommen, wenn nicht noch حب العجايز für achyranthes aspera Forsk. CVII. dahin zu rechnen, als Reizmittel; was es danach sein würde, kann ich nur durch die ach. asp. nicht erweisen.

Freiere Bezeichnungen mit unmittelbarer Uebertragung von Zuständen, Bewegungen und geistigen Gütern des Menschenlebens, wie im deutschen Herzfreud, Mannstreu, je länger je lieber, Gottesgnad — mögen einem Beleseneren vielleicht nicht ohne Beispiel im Arab. sein; mir ist nur vorgekommen „der Liebende und der Geliebte“ „Blut des Liebenden“ Forsk. CIX. aus Jemen. Brennende Liebe nennen wir eine gluthrothe Blume, der Araber eine grosse Brennnessel, شجرة الكبة Forsk. 160. Worauf mag es beruhen, dass der Brombeerstrauch Vatermörder ܩܛܠ ܐܒܘܗܝ hiess? der blutähnliche Saft seiner vielgebrauchten Beeren fiel auch den Griechen auf, da sie ihn Titanenblut nannten, welcher Name dann auf den *βάτος* selbst übergieng Diosc. IV, 37. Ein *εὐπατώριον* kommt als Heilkraut vor eb. 41.

Wie einflussreich der Glaube und die Sage aller Völker auf ihre Pflanzenbenennungen war, ist bekannt aus der griechischen Pharmakopie; der nicht minder lebendige Anflug davon in der deutschen Heidenzeit hat ihren Erforscher zu vielen Entdeckungen geführt. In der christlichen Zeit rückten an die Stelle der alten Götternamen Heilige oder Maria, und die höchste Macht des Guten und des Bösen selbst. Die Flora des sechzehnten Jahrhunderts giebt noch weit mehr Benedicten-, S. Johannes-, S. Jacobs-, S. Peterskräuter als jetzt bekannt sind, sie enthält aber auch neben Marien-Dorn und Distel, Marienthränen noch Herrgottsbärtlein, Herrgottsäpfel und auf der andern Seite Unholdenkraut, Unholdenkerze, Teufelsabbiss, Teufelsklauen etc. Beziehungen auf den Polytheismus der arab. Vorzeit mögen schwer zu entdecken sein, aber da ein grosser Theil abrahamitischer Ueberlieferung folgte, so dürften folgende Namen nicht gerade für moderne zu halten sein: Abrahams Dörnlein شويكة ابراهيم für eryngium vgl. Nr. 26. Josephs Schönheit حسن يوسف für spongia officinalis, bei Suez an Steinen und an den Küsten Alexandriens wachsend Forsk. 189. als Schminke gebraucht; Hiobs Thräne عراع ايوب inula dysenterica, so wie دمع ايوب coix Forsk. LXXV. womit sich Hiob schnell geheilt haben soll eb. 150. das erstere ein distelähnliches Gewächs; Marienhand كف مريم anastatica hierich. F. LXIX.

Ob es bei den Semiten auch heiliges unter den hierher gehörigen Gewächsen gegeben habe, ob der Mylitta, der Geberin der Vegetation einiges davon besonders zukam, wie ihr doch Bäume geopfert wurden, kann ich nicht verfolgen.

§. 26. Terrainbezeichnungen neben und von den Namen für beiderlei Gattungen. Wenden wir uns zur Schilderung des Einflusses, den die verbreitetsten Benennungen für jene überall freiwillig das Kleid der Erde webenden Pflanzen, auf weitere Einfassung der Erscheinungswelt im Sprachlaute hatten, so ist es das nächste, ihrer Beziehungen zu den Namen der Oertlichkeiten zu gedenken, deren Angesicht die eine oder andre Vegetation bestimmt, oder deren Bild sie darstellt. Hierin haben die class. Sprachen fester stehende Ableitungsformen; ihre *δονακεῖα*, *ῥωπεῖα*, arundineta, carecta, vepreta, sentineta sind so bewachsene Stellen und nichts weiter; das Semitische hat solcher Namen, die Boden und Product zugleich sind, an denen es dort auch nicht

gerade mangelt, in weit grösserer Anzahl: das organische Verhältnis, ist dann freilich im Arab. dieses, dass das Wort für beides erst durch eine besondere Form (als nom. un.) die abgesonderte Pflanze bezeichnet; oft ist aber auch diess nicht gewahrt, wenn mit dem für einen Schilf*sumpf* gewöhnlichen Namen غاب auch die bestimmte Art des Zuckerrohrs bezeichnet wird Forsk. LX., das einheimische. Aehnlich ist ags. *hriod*, ahd. *hriod* eine bestimmte Art Schilf, ahd. aber auch Sumpf, nach den Fuld. Gl. Beides zugleich auch unter den oben angeführten Nr. 26. 27. 40. 41. 43. 44. abgeleitet ערקם Nr. 35. Feuchtes *Ufer* bei Nr. 35. 41a. fruchtbarer Boden, *Fruchtland* und dann Erde überhaupt neben dem Namen Nr. 42. 37b. Ableitung bei Nr. 44. *Wiese* kommt vor unter Nr. 16. 41c. 44. Wasser, Quell etc. bei den meisten ursächlich.

In Gesellschaft der Dornnamen erscheinen die für *Waldgestrüpp* und Wald unter Nr. 53. 57. 59. *Wüste* 59. 68. 74. weglose Gegenden 71. harte und *rauhe Bergstellen* 62. 64. 65. 69. 70. *Ruinen* 74. auch سماقة zu Nr. 52., *Sand* und *Kiesel* 6. 15. 39b. c. 63. 66. 67. 57. *Klippe*, *Fels* סְנָה neben Nr. 10.; סֶנֶה neben סְנָה; حزّان von Nr. 2. vgl. Nr. 69.; سجيل und Nr. 39.; צִנִּם und Nr. 38.; סלע und Nr. 25. *Felsenriss* Nr. 21.

Völlig bildlich ist endlich die Uebertragung von Schilf als Rohr auf schluchtenähnliche Bergwege und *Engpässe*, Hohlwege in انبوب, خليف, عرق und عرقة wie *αὐλίων* Engpass neben *αὐλός* Flöte.

Solche Bezeichnungen für Oertlichkeiten werden in allen Sprachen leicht stehend und daher für ihre nächsten Anwohner zu Eigennamen der Gegend, wie oft sie auch in andern Landstrecken wiederkehren können. Nichts ist gewöhnlicher bei uns, als „das Rieth“, „der Haag“, „die Drüsch“ etc. mit und ohne Zusatz für Ortsnamen; und Personen werden mittelbar, wie von der Haag, van der Drüsch (Drusius) und unmittelbar wie Dorner, Hagen (Hagano spinosus) davon benannt. Im Hebräischen wird für den Ort die Form des fem. gewählt, wie in דִּקְלָה Palmenort, oder die Endung ־וֹן wie in קִשּׁוּאוֹן Gurkenort. Der Art ist קָנָה n. urb. Schilfort von קָנֶה, doch auch bloss סוּף Deut. 1, 1. wie in der Zusammensetzung Ar-sûf Nr. 32. Danach erklärt sich der Name *Hella* für die

an Rohr (حلّال) reiche Gegend zwischen dem Euphrat und Tigris, auch n. u. an der arabischen Küste des pers. Meerbusens; und der grosse Schilfsumpf in Aegypten ohnweit Suez Ghobaibe (غُبَيْبَة), wo ausser andern Arten die 12 Ellen hohe arundo phragmit. einheimisch ist Forsk. LXI. und 23. — Da von der starken Quelle bei Engeddi sich noch immer nach Robinson 2, 442. ein üppiges Dickicht von Bäumen, Büschen und Schilf längs des Flusses, der dann in der Tiefe versumpft, sich ernährt, ganz also was arab. خَضَاخِض ist Nr. 37., so ist gewiss die Deutung des alten Namens חצצון תמר für Engeddi bei Boch. der von Ges. durch Palmenschneidung oder Fürst Palmenreihe vorzuziehen. Die Wortbildung ist wie bei חַמּוֹן n. u. Ort der heissen Quellen, רַקּוֹן eine Küstenstadt Jos. 19, 46. d. i. Ort der Schlammgewächse vgl. Nr. 41a. oder des Uferschlammes (nicht abstr. tenuitas). Benennungen der Wadi vom Schilfe an ihren Quellen, wenn sie auch nicht selbst immer damit eingefasst sind, kehren mehrmals wieder; einen נחל קנה giebts in Canaan, auch auf der sinait. Küstenseite des aelanit. Meerbusens wird ein Wadi قنّى erwähnt Burckh. Syr. II, 851. (ähnlich قنّة وادى S. 980.), nicht weit von Dahal ein Wadi غايب bei dessen oberen Ende ein Schilfteich beschrieben wird S. 850.; vielleicht hat der Wadi خيسى S. 866. ähnliche Beziehung, wie nach Nr. 40. der Schilfnamen zu schliessen.

Der Dornige הַקּוֹץ war auch ein im Hebr. nicht ungebräuchlicher Männername, öfter natürlich für Gegenden und bestimmte Orte wie in Ῥαμνοῦς: so שׂוֹכֹה Dorf im Gebirge Juda (wäre = שׂוֹכוֹן), offenbar Dornreiches, wol nicht gerade Umzäuntes, da die Araber es noch mit dems. Namen nur als Dem. benennen شويكة schuwaike nach Robins. 2, 422., der noch einen gleichnamigen Ort erwähnt. Der Stadtname סְנָאָה aus dem Gebirge Juda, nur in Esr. und Neh. vorkommend, lässt sich nach der Schreibung der spätern Zeit auch der Form nach passend von סְנֶה Dornstrauch ableiten. Von رِمْث, einer zu den عضاه gezählten säuerlichen Distelpflanze, die als Futter des Kameels dient, ist مَرْمَثَاء die solche tragende Gegend; daraus erklärt sich الرمثا, Dorf in Hauran Burckh.

Syr. S. 393. und das andre ميث S. 396. „Jede Strecke ebenen Bodens, wo ein besonderes Kraut wächst, hat einen eigenen, den Arabern wol bekannten Namen“ eb. S. 1049. Desto sorgfältiger dürfen wir auch bei Ortsnamen alter Ueberlieferung sein, die concrete Anschauung, welche die Ursache dafür war und meist in der Vegetation zu suchen ist, wieder herauszufinden, wie anerkannt bei der Wüste צִן. — Der Dornstrauch שָׁמִיר ist geradezu Name für Städte im Gebirge Juda und in dem von Ephraim, auch Name eines Berges, wofür auch שֹׁמְרוֹן. So heisst das höchste sehr steile Gebirge im Westen Jemens سمارة Niebuhr. Einen B. Schammor erwähnt auch Burckh. in der Wüste südöstlich vom Hauran. Möglich aber, dass das Verhältnis des Bergnamens zu dem für den Dorn so ist, wie das von סֶנֶּה der Klippe bei Michmas zu סְנֶה Dorn. Demgemäss lässt sich סִינַי durch klippenvoll erklären, was besser als „der kothige“ wegen einer sumpfigen Wiese dabei — zur Natur dieses Gebirges stimmt, die von allen Reisenden ob der hohen Spitzen und Wände als majestätisch und düster geschildert wird: „der Anblick der ganzen Gegend ist ein sehr trauriger, wegen der vorherrschenden, wild zerrissenen und starren Felsmassen“ Rüppell Abyss. 119.; „rauhe und spitzige Gipfel, deren steile und zerklüftete Seiten ihn deutlich von der übrigen Landschaft unterscheiden lassen“ Burckh. Syr. 918. Auch Fürst sehe ich, hat richtig den Sinai daraus gedeutet durch den „felsenkluftigen.“

Die wahre Beziehung des ältesten hebr. Flussnamens חִדֶּקֶל hat Gesenius nahe vorbereitet. Obwol er auch noch im Thes. p. 448. den medopersischen Namen Teger (aus sncr. *tigra* scharf, schnell) für einerlei mit dem semitischen erklärte, hielt er doch nicht das ח mehr für einen blossen ableitenden Ansatz, sondern sah darin das Wort חַד, welches gleichfalls scharf und schnell bedeutet. Was ebenda nun zur Bestätigung einer solchen nur für uns synonymen Zusammensetzung חד־דקל angeführt wird, die identische מַלְכָּה פרעה, wäre doch nur dann wahrhaft analog, wenn חדקל hiesse: Fluss Teger; bei fremden Namen pflegt nicht ihre etymologische, sondern ihre appellative Bedeutung zur Verständigung vorgesetzt zu werden. Die Gleichheit des Flussnamens auf der Westseite mit dem auf der Ostseite ist aber überhaupt sehr zu bezweifeln; die Aehnlichkeit, die der semitische durch die Abstumpfung

in רגלת erhalten hat, ist noch immer sehr entfernt, (ר wäre verhört für T und zugleich ל von Anfang an falsch gesprochen statt R). Wie oft dagegen kommt es vor, dass Völkerscheiden diesseits anders als jenseits genannt werden. Dächte man es sich hier nur so, dass die semitischen Anwohner den wirklich von jenseits angenommenen Namen so umgebildet hätten, dass er nach ihrer Sprache auch etwas bedeutete, so müsste man doch darauf kommen, auch die Hauptmasse des Namens an ein einheimisches Wort anzulehnen. Wahrscheinlich aber ist er unabhängig. Den semitischen Bewohnern Mesopotamiens stand doch eben auch das Bild seines oft pfeilschnellen Stromes vor, sie bezeichneten seine Schärfe durch ein quadrilit., welches eine Erweiterung und innere Verstärkung des Stammes חדק (vgl. Nr. 1.) darstellt, höchst angemessen. Die späteren semitischen Abkürzungen entstanden mit der Zunahme des Verkehrs zwischen den stammverschiedenen Völkern aus der Neigung zu Ausgleichung der Benennungen, die indess nie völlige Vermischung wurde, aber leicht eintrat, als in חדק حدق die ersten sinnlichen Bedd. abgekommen waren.

§. 27. Einfluss auf Farbennamen. Wir sind im Verlauf der Untersuchung den Wörtern für grün und für roth bei den Wurzeln für die Gräser und Schilfe, denen besonders für gelb und schwarz bei den Bezeichnungen der dürren Gewächse mehrmals gesagt und ungesagt in die Nähe gekommen. Da regt sich die nicht so leicht im Allgemeinen zu beantwortende Frage: sind die Farbennamen von den Dingen, die das entsprechende Aussehen an sich tragen, entnommen, oder giebt es besonders für die eigentlichen farbigen Lichtbrechungen ursprünglich dafür bestimmte Lautzusammensetzungen, von denen die Dinge erst ihre Abzeichnung erhalten haben. Darf man die bekannte Verwandtschaft zwischen Tönen und Farben zur Entscheidung anwenden? Auch wir sprechen von schreienden Farben, was namentlich roth und gelb betrifft und sich z. B. durch den Anklang von *gilan* (gelb sein) und gellendem Laut, *galan* (gôl) singen zu erhärten scheint. Aber analysiren wir זהב u. a. so ist dergleichen nicht zu finden, und grosse Schwankungen bestehen, wo es die Erklärung der Wörter für roth im Semit. gilt; bald soll es vom Glänzen im allg. stammen (שני) bald vom Decken und Dunkelsein (אדם). Was die Verwandtschaft mit dem Schalle betrifft, so scheint sich diese, so lange das Sprachgefühl

lebendig ist, nur auf die Grade der Farben, ihren Glanz, nicht aber auf ihren specifischen Unterschied zu beziehen. Das Glänzende kann weiss, roth, gelb etc. sein, was entscheidet nun für das eine oder das andere, wenn nicht der Gegenstand, dessen Glanz eigentlich gedacht ist? Hören wir ein Zeugnis der Sprache darüber, wie bei den Semiten solche Bezeichnungen entstanden sein mögen.

Während die Occidentalen dem Dinge ein Sehen, ein Haben der Farbe beilegen, sagte der Hebräer, der Gegenstand macht weiss, roth etc., er ist ihm nicht wie gefärbt damit, sondern der Gegenstand treibt, wie der Baum Blüthen und Früchte, die Farbe heraus. Solche Vorstellungen müssen wol leitend sein bei einer Untersuchung über die Benennungen, will man anders aus dem Volksgeiste erklären, und werden die vorläufige Annahme erwecken, man möge, ursprünglich die bestimmte Farbe nicht nach andern als den bestimmten Dingen, an denen sie heraustritt, benannt haben, deren Eindrücke sich jedenfalls früher absonderten, ehe sich die nur an Dingen erscheinenden und öfter wechselnden Färbungen dem Sprachbedürfnis besonders darstellten. Sonst könnte man auch die gar nicht seltene Erscheinung nicht erklären, dass dieselben Wörter entgegengesetzte Farben bezeichnen z. B. غُرَب das Blaue im Auge des Pferdes von غَرَبَ dunkel, schwarz sein, IV. einen weissen Stern haben; أصلع schwarz und weiss, blau von Augen, weiss von Waffen (letzteres nämlich nur schön, trefflich sein) und viele andre Farbenwechsel der Art bei den Gliedernamen §. 21, 4. Auch wir befinden uns bei aller Menge der von Farbennamen eingenommenen Wurzeln noch oft, besonders bei gemischteren oder feineren übergangsmässigen Farben, in dem Fall, die Sachen geradezu einzusetzen und gebrauchen Orange, Rosa, Violet, Lila, Bronze, Marmor, Scharlach etc. anstatt Composita von Farbennamen zu bilden, setzen auch sehr gewöhnlich zur Belebung der ausgeprägten Wörter die Dinge, an denen die Farben am meisten und am gewöhnlichsten sind, zur Vergleichung hinzu. Im voraus wird man die Entnehmung von Sachen nur bei den Farben aufgeben müssen, die es eigentlich nicht sind, bei schwarz, weiss und grau, selbst bei blond, was sämmtlich in der That Mischungen sind, wie denn historisch das Weiss meist als allgemeiner, blendender Glanz, als unentschiedenes Licht, das Schwarz als Decke der Dinge wie in der Nacht

über sie kommt, oder als Entstellung wie durch Sonnenbrand vor sich geht (احمّ), das Grau und das Blond als Zusammenflüsse und Mischungen (vgl. auch *blond* von Aehren, von Haaren, mit *blandan* mischen und صهب blond von Aehren A. Prov. 2, 715. mit صبّ, صاب giessen, woran sich mischen anschliesst) betrachtet worden sind. Concretere, eigentlichere, höhere Farben werden im Semitischen in der Regel als Eigenschaftswörter betreffender Dinge alltäglicher Anschauung anzusehen sein, wie sie auch in der Regel als Ableitungen durch ihr vorgesetztes Elif bezeichnet werden, die aber erst sehr allmählich auf die Farbe beschränkt, oft auch noch in andre Farbengebiete übergreifen; wobei sich nur für das Erkenntnis der zu Grunde liegenden Dinge grosse Vorsicht als Gebot stellt, da unbezweifelt auch im weiteren Verlauf der Sprache hundert Dinge wieder bloss nach den Farben, in denen sie erscheinen, von andern ähnlicher Art ungenau unterschieden worden sind.

2. Im Einzelnen steht nun zunächst fest, es giebt im Semit. keine Wurzel, ja keinen Wortstamm, der *grün* zur urspr. Bed. hätte, die Farbe ist jedesmal Ableitung vom vegetabilischen Safte und zwar wiefern er getrieben, Frisches ans Licht gebracht hat, und das Gewachsene, Gras, Kraut, Schilf sind frühere Bedeutungen, wenn auch nicht erste; so in חָצִיר, nur arab. خضر grün; in יָרָק ܩܘܙܐ das helle Grün, syr. auch ܙܘܝܐ grün, Wörter, denen die für Kraut, Blatt, Schilf vorangehen (Nr. 41.), wie es sich auch mit حَنَا grün sein (Nr. 36.) verhält. Diess ist auch noch deutlich in den gangbarsten Wörtern der germ. Sprachen, wo andre Farbennamen (*hvlt, raud*) schon die Wurzel ganz auszufüllen scheinen; unser grün, niederd. *grón* geht von *gran* aus, was das jung Gesprosste z. B. den ersten Flaum des Bartes bedeutet, und das *fresk* grün der nordischen Sprachen ist unser frisch. Nicht anders verhält es sich mit רַעֲנָן hebr. grün; die dem Stamme רען (arab. schlaff sein, رعون sich viel bewegend, ارعن weich, schlaff, woraus sich ܪܘܥܢܐ Malve hinlänglich erklärt) vorhergehende Wurzel רע, besprochen bei dem Schilfnamen Nr. 2. bezeichnet das frische, schwanke Gewächs, zitternde Gras und Rohrhalme, dann Grünendes überhaupt, arab. auch رَعْلُول ein Kraut und رَعْلَة die immergrüne Melisse (طعلب grün überzogen sein) Forsk. 108.

Schwieriger und sicher verschiedenartigeren Ursprungs ist das ***Roth*** in seinem ursprünglichen Sitze anzugeben. Die Namen scheinen hauptsächlich einerseits vom Blute, worin es am gewöhnlichsten scharf entgegentritt und dessen Bezeichnungen Abh. II. angegeben sind, entnommen zu sein, — dafür spricht a) صبيب eig. Ausgegossenes, dann vergossenes Blut und davon sofort rothe Tinctur, selbst die Färberdistel, der Cnicus und der Saft des Senne, des Cyprusstrauches, das Henna, womit geschminkt wird, so dass sich eng anschliesst صُبَاحِى hochrothes Blut, صُبْحَة das Schwarzroth, eig. wol Purpur, denn صُبْح ist das Morgenroth, wovon das V. sich röthen vom Tage gesagt wird. b) جَدِيَّة Fliessendes, Blut, dann rothe Gesichtsfarbe und الجَادِى der rothe Wein, der Crocus, c) تامور Blut, Wein, Crocus von מור fliessen, welche drei Bedd. geradeso d) bei نابول und e) bei جساد wiederkehren. — Andrerseits mag zu manchen Wörtern für roth schminken das Gewächs womit es geschah das Ursächliche gewesen sein, welches seinen Namen von ganz andern Eigenschaften als der Farbe seiner Blätter oder seiner Wurzeln schon besitzen konnte. Diess ist der Fall mit fucare von *φῦκος* alga (von *φύω* gleich *μῦκος* von *μύω*, wie *βρύον* das Seegewächs von *βρύω*) u. mit nord. *lingva* braunroth färben von *ling* einem Gewächs der Heide und des Sumpfes (cf. *lingmór*). Derselbe Uebergang ist wahrscheinlich gemacht für زرق סרק unter Nr. 8. denn nichts färbt so leicht ab als die meisten Fucusarten, die ihre älteste ungenaue Bezeichnung mit Seegräsern überhaupt zu theilen pflegen; vermuthungsweise ist darauf auch der später bestimmt auf einen rothfärbenden Strauch fixirte Name حِنّى R. roth färben bei Nr. 36. bezogen; zu erwägen ist endlich auch دَبَس IV. braunroth sein, und die ersten Sprosse treiben, in Vergleich mit der Farbe des bei Forsk. p. 14. beschriebenen scirpus, oben Nr. 17. wiewol eine andre Farbe bei demselben Worte in maurit. Mundart von andrer Vorstellung ausgeht, die nachher zu berühren ist. Hierbei nur noch die Frage, ob das Hochroth *minium* auf die Erdfarbe nicht erst übertragen sein möchte, aus *μυλον* Fucus (Meer-

gras *alga*), dann brauchte das Wort nicht spanisch zu sein, die Formänderung wäre wie lat. mina aus *μνᾶ*. — Dass das entschiedenste Roth, das Scharlach, von einem Auswuchs einer Steineiche benannt (*πρίνου ἄνθος* Scharlachfarbe), wie der Sache nach genommen wird, ist bekannt; sollte diess nicht auch der Ursprung von שָׁנִי sein, der ja durch die Vorsetzung (Wurm) sich als gewusst erweist? wäre also שני eig. Name der Stecheiche selbst, abgel. von שן scharf, spitz sein? Möglich aber freilich, dass das Wort persisch ist: سِنْدِيَان was der Name der Stecheiche bei den Syrern sein soll (ilex) ist es auch bei den Persern, wo mehrere mit *san, sen* beginnende Wörter rothe Gegenstände bezeichnen und *san* Farbe ist.. Wenigstens von سنا glänzen wird sich diese entschiedenste aller Farben nicht wol ableiten lassen, das ist mehr der blitzende Glanz z. B. den das Weisse hat, سنا parallel mit بيص Ar. Prov. I, 183. ausgehend wol vom Glanze der Zähne, des Elfenbeins (שֵׁן).

Die Namen für *gelb* entspringen am öftersten aus denen für Vegetabilisches, selbst da noch zum Theil, wo sie vom Honig übertragen sind, dessen Bezeichnungen öfters urspr. dem Dattelhonig galten. Eine sehr schwankende Nuance des Gelblichen, wie *χλωρός* von *χλόη*, ist das von ירק eig. saftgrün abgeleitete ירקרק von dem glänzenden Hellgelb, welches ins Grüne schillert, wie am echten Golde, wie auch die syr. Abl. ܡܘܪܩܐ für flavus, wovon versetzt ܐܬܡܪܩܒ gilben, يرقان das Vergilben des Getreides, herzuführen sein wird. Nachdem das Wort nun einmal für gelb in Beschlag genommen, wird es auch Benennung des Goldes und in أرقان des Crocus. — Ein andres Gelblich ܡܪܘܟܐ und ܡܪܘܟܐ z. B. Barh. p. 177. ܪܘܚܐ ܡܪܘܟܬܐ ein die Luft so färbender Wind, ist entlehnt von ܡܪܘܟܐ arab. خَرِيع Kardendistel von dem bei Nr. 24. in seinen Zusammenhang gestellten Stamme, der weit entfernt ist eine Farbe zu bedeuten. — Ein ähnlicher Hergang kann noch in mehreren Stämmen nachgewiesen werden: وَرْسِيّ ist gelbroth, وارس gelblich, nämlich gefärbt mit der nur im glücklichen Arabien wachsen-

den perennirenden Pflanze وَرْس, von der berichtet wird, sie stehe zwanzig Jahre, offenbar benannt nach رَاسِ und رسيس fest und bleibend, von رسا fest stehen. — دابس heisst ein Kraut, womit bei Marokko die Saffianfelle gelb gefärbt werden (Höst S. 309.), setzt eine provinciell gangbare Bezeichnung des gelb durch honigfarbig voraus, דבש selbst aber hat aus andrer Anschauung bei Nr. **17.** der Schilfnamen seine Aufhellung gefunden. — So muss auch dem זהב ذهب, wovon der Goldname, ein andrer Ursprung als von Glänzen زها oder als von صهب, wovon es wurzelverschieden ist, zugewiesen werden; folgen wir dem, was am nächsten den Lauten nach liegt, so werden wir auf ذاب, ذبّ gewiesen d. i. langsam fliessen, davon ist die Ableitung des Goldnamens vorgeschrieben durch die Reihe der Bedd. in ذَوْب langsam Fliessendes, Honig und schon hier Uebertragung auf Gold; auch ذهب ist nichtglänzendes Gelb, nämlich das Dotter im Ei, neben dem Golde.

Was mag zwischen זרק ausstreuen und زرق lividus, dann *blau* (γλαῦκος) in der Mitte liegen? Es ist keine reine Farbe, vielleicht der Stahlglanz? wie الزُرْق die Spitzen sind; oder das matte Saatgrün? Was es auch sei, die Beziehung auf eine Farbe ist eine secundäre. Die Benennung höherer Bläue entlehnt das Arab. theils vom pers. Lazurstein, theils von seiner Zusammensetzung *âsmûn - gûnah* himmelfarbig. Das syrische ܨܡܚܚܐ himmelblau ist deutlich Abl. von ܨܡܚܐ Indigostrauch, was auch von andern dornigen Sträuchern gilt, und da es vereinzelt im Semit. dasteht, fremden Ursprungs zu sein scheint.

Nach dem allen ergiebt sich für das Semitische wenigstens die grössere Wahrscheinlichkeit des Vorangehens der Sachbezeichnung vor der des Farbennamens; Wurzeln gab die Sprache nur Dingen und Handlungen, auch dem Glanze, für dessen Abstufungen sie sehr empfindlich ist, nicht dem wechselnden Aussehen selbst, sie geht aber in ihrer ursprünglichen Gleichgültigkeit gegen die Farbe denselben Gang als die belebende und zerstörende Natur selbst; während ירק noch das helle Grün des jungen Sprosses selbst ist, schreiten die Ableitungen davon zum Gelbwerdenden und bis zum Rothgelben fort.

§. 28. **Uebersicht der hauptsächlichsten Uebertragungen.** Bei den meisten Naturgegenständen als Producten ist es so, dass das, was weiter daraus angefertigt ist von Bedürfnissen des täglichen Lebens, noch denselben Namen in der Sprache führt, und immer erst später scheinen dafür besondere grammatische Ableitungen in Gang gekommen zu sein. In allen Sprachen wird ferner das den Naturdingen auch nur ähnliche Kunstproduct noch mit denselben Sprachlauten benannt; so lässt sich am wenigsten in den noch nicht durch Reflexion scharf geschiedenen semitischen Benennungen Ableitung und Uebertragung für das Stoffgleiche, oder Formähnliche trennen, und es fällt in diesen Kreis noch mehr als in den indogermanischen Sprachen.

1. Namentlich was aus Schilf oder Binsen gemacht ist, hat noch lange denselben Namen, wie *ῥίψ* erst Rohr, Binsen oder junge Zweige, dann Matte und allerlei Flechtwerk. So nun entspringen von oder neben den entsprechenden Bezeichnungen im Semitischen auch die für *Matte* Nr. 15. 18. 37. Sitzmatte, *Sattel* 8, 11. (حلاس) 18. حصار Sattel zu Nr. 37. Sitzmatte oder Lager Nr. 9. 18. wie *κάνης* von *κάνη*; andre geflochtene Sachen *Korb* 7. 8. 11. 24. 27. 33. 35. *Schüssel* 8a. und b. 9. 18. *Kasten* und Schiff 26. 44. 35. *Sack* und *Netz* 8. 15. 37. *Strick, Schnur,* Riemen und daher Gürtel von Nr. 7. 8. 14. 15. 23. 28. 35. (wie *βύβλινος* selbst Schiffstau, *σχοῖνος* auch jeder Strick ist), dann auch Strick, *Ruthe* als Längenmaass 13. 28. endlich Pfeil 29. bes. aber Lanze, als welche noch jetzt von dem bes. aus Bagdad kommenden (Burckh. Bed. 42. قنّة رمح) langen Bambusrohr genommen werden: Nr. 14. 24. 31. 32. 33. 37.

Aus Dornen gemacht treten in der Sprache nur entgegen, ausser den Dornhecken, von Geräthschaften: der *Seigekorb* ܡܨܘܠܐ wovon abgeleitete Verbalbed. das Durchseigen ist, wie in *διυλίζειν*, und woraus sich *sentina* aufhellt, als eigentlich die durch den Seigekorb unten angesammelte Unreinigkeit, was erst auf die im Schiffe sich sammelnde übertragen sein wird; ferner begegnet man hier als aus diesem Stoffe entstanden den Bezeichnungen für *Besen* كبّة, neben Nr. 3. مكنسة Nr. 31. und bei Nr. 28.; endlich für *Nadel* und *Spange*, deren Stelle wol in den ältesten Zeiten der

Dorn selbst vertrat, wie es von germanischer Einfachheit bezeugt ist von Caes. B. G. IV, 2. VI, 19. Tac. Germ. 17. Paul. Diac. 1, 5., dass ein Dorn den Rock auf der Brust zusammenhielt, was nord. *dalkr* heisst Vigagl. c. 8. und *thorn* bezeichnete zugleich die Nadel; so treten die Namen dafür im Semit. auf unter Nr. 2. 6. 13. 15. 25. 52. worunter übrigens auch mehrere sind, die unabhängig von derselben Wurzel kommen. Nach dieser Analogie lässt sich über das dunkle ahd. *hagin* tribulus z. B. Haupt Bl. II. 216. die Vermuthung begründen, es möge einen Stamm *hagan* für spitz und scharf sein gegeben haben; nord. *högld* f. ist Heftel, Spange (wie fibula von figere), *hagl* der scharfspitzige Hagel (die Figur des gleichnamigen Buchstabens ist ein vielspitziger Stern oder Dorn), vielleicht *hógr* geschickt, vgl. *hvatr;* sichrer dazu gehörig *höggva* (ahd. *hiuwan*) stechen, hauen, wovon *höggorm* Skorpion, näher *hegna* strafen, rächen Fornald. 2, 492.

2. Der Kreis der Aehnlichkeiten, welche der Orient mit den beiderlei Gewächsen fand, ist grösser als ihn unsere Sprachen beschreiben. Natürlich kommt auch hier der Uebergang von Rohr auf Flöte Nr. 8. 10. 11. 13. und wie in tubus auf Trompete, so wahrsch. unter Nr. 32. und 37. nach Analogie von نقير und ناقور — auf *Canal* und Tränkrinne Nr. 6. 12. 14. 28. 32., und auf *Aermel* als das Rohr des Kleides in عبّ خلاف und قنوان; schon angegeben ist, dass auch die Bergröhre, der *Engpass*, unter diese Anschauung fiel, dazu kommt, was im Orient thatsächlich nahe verwandt ist, die *Strasse* in den Städten, als gew. enge Röhre, wozu der Thorplatz einen Gegensatz (רחוב) bilden kann, wie ܡܥܡܩܐ Strasse, ܥܡܝܩ eng, mager neben sich hat; den Uebergang zeigt منقبة, zuerst wie نقب Bergröhre, Weg zwischen Bergen, dann enger Weg zwischen zwei Häusern, خليف Engpass, dann Weg überhaupt. So stimmt שקקה Strasse zu den unter Nr. 28. kommenden syr. Namen für Canal, und nach dem Beispiel von vicus erklärt sich, wie قصبة Rohr, dann weiter auch Dorf und Stadt anzeigen kann; derselbe Gang ist in سوق von dem durch die Schenkel der Stadtmauer am Thor eingeschlossenen

Raume, und von der Strasse selbst zu Flecken oder Dorf, in Syrien Burckh. 1045.

Von und neben den Namen für Dornen begegnen viele für spitze, scharfe oder mit Haken versehene Geräthschaften: Nagel, Pflock, Ackerstachel, Haken, Angel, Anker, Fleischgabel, Zange (viele Namen unter 51.) Pfrieme, Karst — namentlich für *Waffen*, allgemeine Bezeichnungen wie bei Nr. 11. und einzelne wie Spiess *ἄκων* neben *ἀκ-ανθα*, so Nr. 20., bes. Pfeil Nr. 2. 52. und Dolch, Schwert 11. 12. 15. (ضريبة) 17. und ܣܡܦܝܪܐ *σαμψηρα* aus 18b. auch unter 52.

3. Besonders sind einige Uebergänge auf ähnliche Glieder und sonstige innere und äussere Theile oder Stellen des thierischen Körpers stehend geworden. Das Rohr als Schaft giebt einen Namen des Hauptstammes im Körper, des Rückgraths قناة, und قُصْب heisst dann geradezu der Rücken — als Röhre aber steht es vorzugsweise für die Luftröhre قَصَب und für die *Gänge der Flüssigkeiten*, (auch den Griechen hiessen die Bluladern *σύριγγες*, *αὐλοί*,) so عِرْق ערק und حصير, dann auch die Saugadern, die Wurzeln der Bäume; خِلْف der Milchgang des Euters; dagegen kann ܩܢܝܐ ܕܒܣܪܐ wie in dem für Ruthe euphemistischen calamus zugleich auf der äusseren Gestalt beruhen; wie مِقْلَم für die Scheide an Thieren. Unbefremdlich werden dann auch die Metallgänge mit Adern verglichen (Schult. zu s. Exc. Ham. p. 477.), so benannt in ערקין tubuli. Vgl. unten. — Als Dornen und Spitzen erscheinen: *Warze* unter Nr. 40. 52. die Brustwarze, *Zitze* 14. (wie auch in עוקץ rabb.); die *Klaue* 48. 49. 51. und so erklärt sich ጥፍር aus Nr. 11.; — die geklauete Hand und die *Faust* 44. 45. شبر Faust Jes. 40, 12. zu Nr. 19.; *Horn* unter 11. 57. (عران); der Sporn des Hahnes 48. und im Pers. *châr* Dorn, Distel, dann Hahnensporn; das *Rückgrath* mit seinen Wirbeln u. Spitzen شَوْك und עצירון die scharfe Spitze, in die es ausläuft عُصْعُص os coccygis, wie das ganze auch *ἄκανθα* und *ῥάχις* (neben *ῥάχος* Dorn) benannt ist; nord. *hryggiatindar*, eigentlich Rückendornen, woraus

sich, wie *ῥάχος* auch vom Dornstrauch gilt, das goth. *aihva-tundi* (*βάτος*) seiner zweiten Hälfte nach klar wird; die erste ist es durch Vergleichung mit *acu-o, acu-s, ἀκF-ανθα.* — Endlich begegnet sehr häufig neben und von Dornnamen der Ausdruck für *Zahn* 9. 11. etc.

Bemerkenswerth ist die älteste Benennung des *Arm- und Schenkelknochens,* dann des Knochens überhaupt durch Röhre, Rohr, wie es zunächst vorliegt in قصبة Markknochen, (dann sofort die Schenkel des Kreuzes) und in קָנֶה hebr. auch Arm, عَرْق und عِرق was vorhin für andre Röhren begegnete, vom Knochen überhaupt. Danach nun scheint, um שׁוק und שׁקה, wie die Laute es fordern, zu vereinigen, es so anzuordnen: R. سقّ verloren gegangen (etwa stechen, durchstechen wie زقّ und سَقَزَ? eine Bed., die sich noch in dem vulgären stercus excrevit ovis vgl. §. 29. verräth). Wie nun von زق auch زقاق Röhre, Strasse, so zunächst שׁקקה; dann Beinröhre שׁוֹק, ساق Schenkel, davon ein Verb. hebr. poet. laufen; ein שׁקה trinken giebts in der alten Sprache nicht, השׁקה tränken d. i. bewässern und zu trinken geben, schenken ist denom. von שֹׁקֶת Tränkrinne: diess war für Thiere ein Rohr, für Menschen wol urspr. um aus Schlauch und Fass zu heben, kaum etwas andres als ein Beinknochen oder ein Rohr, gerade wie im Deutschen *schenken* stammt von *scinho* d. i. Beinröhre vermittelst deren gezapft und geschenkt wurde. — Mehreres des hierunter Gestellten ist nur wurzelverwandt, nicht gerade Ableitung; es ist indess wichtig, auch diese weitere Verwandtschaft zu übersehen.

§. 29. Ueber den Gang der Begriffsentwickelung in den betreffenden Wurzelklassen. Um die Fortbildung der hierher fallenden Anschauungen rein zu erhalten, sind erst einige ***denominative Verbalbedeutungen,*** die ziemlich regelmässig bei den Namen der betrachteten Pflanzen wiederkehren, abzusondern. Die gangbarsten sind, da die meisten der Gewächse als Futter dienen: 1) *abweiden* die Pflanze, wie in ارك, عضه, صَغْصَفَ etc. عاضّ ein die عِضّ verzehrendes Thier; II. damit füttern; بقل V. damit gefüttert werden; 2) *erkranken* davon, wie in رمث,

عصّة, عسج vgl. سلع. — 3) *betreten* den Ort einer solchen Gattung, أجم in ein Rohricht gehen, شاك in die Dornen gerathen; 4) *reichlich* solche *hervorbringen*, damit überzogen sein حاج, شاك IV. عضّ IV.; 5) *versehen* damit, شاك II. Dornen auf die Mauer setzen, so ist auch שׂוּךְ hebr. Hi. 1, 10. umhegen, und das ähnliche שִׂגְשֵׂג zu betrachten, woraus aram. סְיָג, und bloss herübergenommen سياج Hecke; organisch entspricht شجّ, wovon شجن Ast, Zweigbüschel (eig. perplexus) eine der Bedeutungen aufzeigt, die auch שׂוֹךְ im Hebr. hatte. — Auch das Gegentheil tritt hervor: 6) *reinigen* davon, bald den Dornzweig von seinen Stacheln, نقح, bald ein Thier von dem was an ihm hängen geblieben ist نقش, daher die entgegengesetzte Bed. *ausziehen* und einstechen neben einander vorkommen; خضر VIII. etwas, so lange es noch grün ist, abschneiden; سلا die Palmendornen ablesen, und dann auch andres z. B. durch Abkochen reinigen. Endlich ist noch eine Reihe von Bedd., die noch weitläufiger denom. sind nicht zu übersehen, ausgehend von den Geräthschaften, die gewöhnlich aus den Gewächsen bereitet werden, die sich kaum anders zusammenfassen lässt, als 7) *Gebrauch machen* zu und von den daraus angefertigten Sachen, nach ersterer Art *flechten*, sowol von Binsen- als Dornnamen, da mit letzteren häufig die für Zweig, selbst Palmenbüschel verbunden sind; so rabb. סָרַג netzförmig arbeiten und auch hebr. שׂוֹבֵךְ zusammenfügen; nach der weiteren Rückwirkung z. B. zuschnüren شرج von der Bed. Schnur, صوب satteln von der Bed. Sitzmatte.

2. Nach Ausscheidung solcher in allen Dialekten hier und da eingetretenen Wirkungen nominaler Ableitung auf's Verbum, lässt sich erst dessen ursprünglicher Sinn und dessen weitere Entfaltung sicherstellen, worin nicht unwichtig ist zu sehen, welche von den immer noch sinnlichen Anschauungen doch secundäre zu sein pflegen. Unter den Wurzeln, wovon Schilf- und Grasnamen stammen, sind merkwürdiger als die wenigen, die raschelnde und schwankende Bewegung anzeigen, diejenigen, in denen feucht, fliessend sein das erste ist. Bei vielen muss man auf *frisch* sein zurückgehen, wie bei بزل da es auch von Jugendfrische gebraucht

ist und von Gesundheit; herrschende Grundanschauung ist aber *von frischer Feuchtigkeit fliessen*, بلّة Feuchtigkeit, stärker יבל Fluss etc. Parallel ist عبّ, wovon عُبَب überfliessendes Wasser, عنبب Wasserreichthum, عبعب Frische, Zartheit der Jugend; in sinnlicher Anschauung folgt 2) trans. *befeuchten*, benetzen بلّ II. dann auch I. in Wasser *eintauchen* macerare bes. Felle, das ist أثرب von ثرى feucht sein, ثرّ reichlich fliessen; so einigt sich صبغ eintauchen mit صبّ צוב fliessen, ferner غرّق II. untergehen machen, auch vom Untergehen der Sonne, da die eig. Bed. ins Wasser untertauchen ebenda vorkommt, aus der Grundbed. (fliessen in عرق vgl. Nr. 35. und schöpfen [IV. vollschöpfen] in I., was auch trinken ist). Es schliesst sich an: 3) *mischen*, bes. mit Feuchtigkeiten, hebr. בלל, arab. بلبل (nicht بلّ) vermengen, auch im übeln Sinne: confundiren; bes. werden einige Stämme von der Oel- und Salbenmischung gebraucht, so عبأ Wohlgerüche durch Mischung bereiten, רקח dass. v. רק frisch, feucht sein Nr. 41. Aehnl. ist عرب mischen, erklärt bei Nr. 25. neben عرب reichliches Wasser, ثرّى II. mischen, eig. befeuchten. 4) *schöpfen*, *schlürfen*, *trinken*, *schlingen*, in عبّ herschend gewordene Bed., auch in شفّ bes. deutlich als Abl. in غرق, und in dem secundären Stamme بلع בלע schlingen von بلّ, also wol eig. hinunterfliessen lassen, oder Flüssigkeit (بلّة) einziehen. Von solcher Anschauung geht nun weiter aus a) heftig *laufen*, bes. von Thieren, wie سَرِط ein gierig schlingendes, auch ein stark laufendes Reitthier ist. Das vollständige Bild haben auch unsere Dichter „So schnell verschlingt ihr Flug die Erde" Wiel. 17, 109. So nun ist يعبوب ein Renner, بلق eilen, גמא hastig laufen, ثرّ galoppiren. Daraus erwächst wieder *fliehen* in عبعب und in عرق. Sehr gewöhnlich b) *hinwegreissen*, wie ein heftiger Regen, ein starker Wind gleichsam alles schlürft, worüber er in seinem Laufe hinstürzt, daher סוּפָה ein solcher Sturm, ספה hinwegreissen und die unter Nr. 32. zusammenge-

stellten Stämme, wozu auch das schon oft genannte عب wiederkommt in عبعب alles nehmen, alles aufessen; ebenso סחף Nr. 33. غرق X. alles mit fortnehmen, daher בלע ausleeren, verwüsten; ܡܣܟܢܘܬܐ Armuth. — Der Grundbed. 1. und 4. folgt weiter noch gewöhnlich 5) *frisch*, schnell und buschig *aufwachsen*, ثرا reich aufwachsen, viel werden, خلف frisch nachwachsen in Wasserschösslingen etc. خضر fröhlich aufgrünen, غيل und دبس buschig aufwachsen, 6) *reich* und *glücklich* sein in حنان Nr. 36. in ثرا, ثرى und سعل. Neben den Wörtern für Schilf etc. finden sich von solchen Wurzeln bes. der Bed. 1. und 4. auch die für Palmblatt 24. 34. 37. بقل, äth. Palme; und für wasserliebende Gewächse verschiedener Art: paliurus 25. Papyrus 23. 26. Weide 18. 25. 29. Platane 19.

3. Aus der Zahl der Wurzeln für Dorngewächse sind, wie die beträchtlichsten an Menge und Umfang, so die am meisten für Dorn selbst ursächlichen und die an Entwickelung reichsten, diejenigen, in denen die verschiedenen möglichen Weisen des *Stechens* und *Spitzseins* als Grundanschauung erscheint. Diess geht zunächst noch auf folgende Sinnenempfindungen und Thätigkeiten leicht über: 1) scharf jucken, *brennen* in 6. 10. 36. 43. 52. (ܪܡܨ), daher die Wörter für brennende Blasen auf der Haut 52. 53. نكاث Blasen neben Nr. 21 — 23.; Krätze, Aussatz und andre Hautstichigkeit سلع von Nr. 25., dann das unter 2. 15. 53. 57. Gehörige, selbst Pest, wofür die Namen شوكة, كبة und ضريبة aufgeführt werden; *Schmerz*, Kummer, Arbeit überhaupt 2. 4. 5. 10. 15. 51. 52. 53. Aehnlich *ἀχώρ* Schorf neben *ἀκή* Schärfe, *ἀκίς* Stachel, später Leibesschmerz. — 2) scharf *tönen* von durchdringendem Geschrei, نقيق unter Nr. 21. eig. durchstechen, spalten ist Froschgeschrei, بقع die Stimme des Strausses, نقع zanken, bes. *klagen* Nr. 11. 20. 36. Dagegen griech. umgekehrt auf die Thätigkeit des Gehörsinns übertragen; auch uns ist spitzen wie in *ἀκούειν*, *ἀκοή*, aufmerken, hören. — 3) die Augen spitzen, scharf *zusehen* 1. 2. 11. dann bloss *sehen;* auch bei uns „die Augen gespitzt" Brockes 2, 233. und so wird

sich *saihvan* sehen an *secare* wie *cernere* anschliessen. — 4) scharfen Geruches und Geschmackes, *würzig* sein d. i. in die Nase, auf die Zunge, den Gaumen stechen. Daher die Namen für viele Gewürze und mehrere Gifte vgl. Nr. 52. Uebergehen wir nun die gewöhnlichen Uebergänge des Einstechens auf Klauen einsetzen, Zähne einhauen, dah. beissen, Hörner einstechen, daher stossen und das *Anhangen* im Allgemeinen, was aus dem Einstechen solcher oder andrer Spitzen, wie der Sache so der Sprache nach folgt, auch schon in شكّ anhangen neben stechen vorhanden ist, so ist es nicht uninteressant, demnächst die Verrichtungen des Hausbedarfs und die künstlicheren Thätigkeiten zu vergleichen, deren Bezeichnung von denselben Grundbegriffen sich herschreibt, weil ähnlich in die Sinne fallend. Sehr gewöhnlich ist 5) *nähen*, nur durch stechen benamt, besonders gröbere Nähte, wie in غُرْزَة von عرز einstechen, wovon غَرَز eine Distel, die ein schlechtes Futterkraut ist; شمص stechen, wie es der Dorn thut, auch mit Hörnern stossen, dann grob zustechen, weit nähen; derselbe Uebergang in شاك II. und sonst ist nachgewiesen bei Nr. 6. 11. 25. — 6) *zeichnen*, eig. ein Kennzeichen dem Thiere einstechen Nr. 3. u. o., dann weiter a) zeichnen, Umrisse machen vgl. Nr. 6. und *malen* Nr. 22b. صواب dass. b) *eigen* sein, eigenthümlich (wie ein gezeichnetes Heerdenstück), angehören in غزّ, جزن und سمّ. — 7) *prägen*, Geld *münzen*, so in Nr. 15. ist ضَرْب Gemünztes, Geld überhaupt, سكّة der Münzstempel, نقش Nr. 21. Münzen schlagen, نقس die Münzung, auch die Siegelbezeichnung. Von der Bezeichnung im allgemeinen oder auch von der besonderen Ausprägung gehen eine Menge Ausdrücke für *Natur* aus, denen der Begriff *Charakter* vorhergeht, in غريزة vgl. oben 5.; ضريبة Natur, Art und Weise; جرزة Natur, das Gepräge eines Dinges; خلّة dass. — Schwieriger ist der Grundbegriff zu vermitteln mit dem einigemal daneben vorkommenden 8) *weben* in חוּךְ chald. ܚܘܨ حاك, neben حكّ sich schaben, sich reiben, worüber Nr. 39. bei dem Dornnamen ܡܚܘܨܐ; ähnlich in حقف II. fest weben das Tuch, da das Wort

im Hebr. noch einhauen, einstecken ist; auch in صرع, was sonst durchstechen ist; und das gewöhnlichste Wort نسج Tuch weben gehört zum Stamme *sag* Nr. 11. Sollte das Weben also mit Durchstechen, Querdurchstecken des Einwurfsfadens durch den Aufzug bezeichnet sein, oder beruht es auf einer alten Einrichtung des Werkzeuges, das dazu gebraucht wurde um die Fäden auseinanderzuhalten, was wegen seiner Spitzen oder Zähne شوكة hiess? das erste dürfte doch vorzuziehen sein, da solche Stämme auch einstecken als *befestigen* zu bedeuten pflegen, wovon 9) die *Wohnung aufschlagen*, eig. die Zeltpflöcke einstecken, figere sedem, ein bekannter Uebergang, wodurch sich nun auch יָשַׁב und ܫܒܒܐ Nachbar, accola, ܫܒܒܘܬܐ Vertrautheit, chald. שׁוּשְׁבִּן Freund (nicht = *hospes* wie Geiger wollte), wie es die Lautgesetze fordern, aus سَبَّ stechen, daher verwunden begreifen lässt, mit allen daneben weiter ausgebildeten Bedd., nämlich ܫܒܒ brennen, ܫܒܒܐ Brand geht vom Stechen aus wie unter 1. bemerkt ist, und שָׂבַשׂ verzweigen, verwickeln, ܫܒܫܒܐ שַׂבְשְׂבִין Ranken wird der Ableitung 8. gleichen.

Weitere Uebertragungen der Schärfe, des Stechens etc. auf Geistiges sind 10) *beschliessen*, denn das Ziel ist das vorn Hingesteckte, der Vorsatz eine Schärfung des Sinnes auf oder für etwas; Belege sind mehrere vorgekommen, bes. bei 7., wie es heisst ماضى العزم schneidenden Vorsatzes Exc. ex Isp. p. 5. Daran schliesst sich 11) *zählen*, berechnen unter Nr. 11. 27. 12) *denken* überhaupt und scharfen, *gewandten Geistes* sein, insbes. bei عقل 13) *munter*, wachsam, *tapfer* sein, ist unter 52. nachgewiesen; شَوْكَة ist noch zugleich Stachel und Tapferkeit, Muth im Kampfe, وشك schnell, behend sein; dann bes. von den Wurzeln, welche zurückgebogene Spitze bedeuten: 14) *widerspenstig*, ungehorsam sein, عقّ, ܚܡܨ zu Nr. 73. liegt auch in Nr. 4. 56. 58. hart und rauh von Sinnesart, شَكِس übelartig, ist daher auf شكّ zurückzuführen, wie شرس *boshaft*, jähzornig auf شرشر ritzen, beissen Nr. 13. feindselig, gehässig sein, *Hass* حسيكة bei Nr. 56. 15) *Zweifel*

شك A. P. 2, 392. zu Nr. 11. حك zu Nr. 15. und خوجاء zu 39a. 16) *Hinderniss* (Fessel), Schade, Verlust unter 10. ܚܒܨ Schwierigkeit, und 40. und ff.

Auch ist nicht unwichtig, dass unter den Wurzeln für Dornnamen viele Ausdrücke für unnützes Gemengsel, Abwurf und Unrath vorkommen, Schlacken סִיג bei Nr. 11.; Bodensatz ist خاشر neben خشير echinops aculeatissimus Forsk. was bei Freyt. fehlt; خمّان faex neben 31.; שֶׁמֶר Hefe neben שמיר Dorngestrüpp; דִּרְדַּר chald. und arab. Hefe bei 61.; ܡܘܗܠܐ Schlacke neben Nr. 28.; rabb. סלאנא dass., gehörig zu ܣܠܐ wegwerfen und Nr. 25.

Ziemlich regelmässig finden sich auch einige Thiernamen neben den hier behandelten. Vor allen der *Igel*, der Vater der Dornen oder Stacheln ابو شوك, ابو سفيان nachgewiesen Nr. 43. 56. 68. und ܩܘܦܕܐ im Vergleich mit Nr. 10. wird auch dazu gehören; das *Stachelschwein* ضربان Höst Marokko 295. zu Nr. 15.; ein *Stachelfisch* سفر und شوكية Diodon hystrix Forsk. an. XVII.; *Skorpion* Nr. 19. *Schlange*, Natter Nr. 40. dann حريس und حرّاس von Nr. 53.; *Mücke* ܚܒܨܐ zu Nr. 10.; etwas anderes ist Nr. 51. mit *Hund* und, wol durch den Begriff der Schnelligkeit zu vermitteln die Namen für *Spinne, Ameise* und *Eidechse* unter Nr. 52.

§. 30. Ueber Form und Lautfügung in den Wurzeln. Die grammatischen Formen, in denen die Namen für die beiden Pflanzenklassen auftreten, sind zwar äusserst mannigfaltig — im Ganzen lässt sich diess bemerken, dass die Ausdrücke der ersteren einfacher, kürzer, meist mit dem Verbum an Umfang, oft auch dem Laute nach gleich sind wie bei Nr. 21. 24. 30. 32. 40 — 44. —; unter den Dornnamen begegnen dagegen auffallend mehr Quadrilitera, durch Einsetzung und Ableitung entstanden. Mehrere auf beiden Seiten folgen der Form חָצִיר, שָׁמִיר; so noch غريف, ܚܠܡܠܐ und auf der letzteren Nr. 2. 14. 24. 65. Noch öfter ist im Arab. die Form عُلّيق in 47. 50. 55. 30b. wozu noch خُهّيص kommt rubus fruticosus Forsk. und قُصّيف spina F. CII.

Vergleicht man beide Reihen der Bedeutungen ihren Wurzeln nach, so zeigen sich einige Berührungspunkte, wie wo das hohle Schilfrohr als Durchstochenes bezeichnet ist, mit den Dornen als Stechendes, und wo Schilf und Binsen nur als Spitzen aufgefasst sind wie اسل mit سل, سلع Nr. 25., endlich in den Namen für die aus der einen in die andre Gattung übergreifenden Arten auf beiden Seiten vgl. §. 12.

Der Hauptmasse nach aber haben sich wie es in den Gegenständen ist, so in den Wurzelbedeutungen mit ihrer ganzen Entwickelung §. 29. und in den §. 28. aufgeführten Uebertragungen von den Gegenständen *die entschiedensten Gegensätze* dargestellt, es erscheinen die Wörter für Wasser, Wiese, Fruchtland, Gesundheit und Jugendfrische (بلّة, عَبْعَب, غيسان) Glück und Reichthum (§. 29, 2, 6.), Güte und Wohlthat (ثرى, بلّة) auf Seite der Gräser und Schilfe; dagegen Feuer, Sand, Fels, Krankheiten wie Krätze, Pest (§. 29, 3. 1.), Kummer, Hindernis, Schade, Unglück, Bosheit und Hass auf Seite der Dornen und Disteln. Dass diese Erscheinungen nicht zufällig sind, liegt in der Sache und erhärtet sich durch den Gebrauch in bildlicher Rede. Für Beschwerden und Hindernisse wie Hiob 5, 5. ist auch im Arab. der Dorn, bes. der قتاد nach Schult. zu Hariri 1, 145. sprichwörtlich, für Feindschaft Mich. 7, 4.; überhaupt werden damit die Mühen, Widerwärtigkeiten, das Unglück gezeichnet: „Ehe du in Asche gebackenes Brot bekommst, musst du die Tragakanthe von Haubar abschälen" Ar. Prov. 1, 131. „Wir sind in die Dornen der Zeit gerathen" II, 96. und von einem viel Heimgesuchten in vollständigem Gegensatze: „Sein Kraut (بقل) von einem Monat, sein Dorn (شوك) von einem Menschenalter" I. 167. ähnlich II. 642. 826. — Daher die härtesten Lautverbindungen bei den Dornnamen wie אטד, قصد, קרצוב, צנור, צרב, ضريع, شخص und شص, شرس unter denen für Schilf und Flussgras so weiche wie לוע, אבה, عب, غاب, בל.

Nach dem allen darf auch der Gegensatz, der sich in dem Wurzelbau der hauptsächlichsten Namen beider Seiten findet, nicht als ungefühlt, unbeabsichtigt betrachtet werden, sehen wir nämlich

dabei auf die primären Elemente, die biliterae, so steht sich gegenüber: auf Seite der Schilfe, Gräser und Kräuter רע in ورعرع, يراع, ܙܥܘܪܐ, רענן; רח in *Roha* (=alga, Forsk. CXXV.); רג, רק, רק in ܝܘܪܩܐ, ارك, ירק, ܙܩܡܐ; auf Seite der Dornen, Disteln und struppigen Gewächse überhaupt ער in ערער, יער, عرج, عرين, אר in Nr. 30.; חר in خرخرة, חרול, حرقرق Nr. 29. ferner גר in ܓܘܪܓܐ carduus altilis, קר in قرقر oncoba spinosa Forsk. CXIII.

Ein zweiter Gegensatz in den von der schwankenden Bewegung der Schilfe, Gräser, Zweige und Reben gebräuchlichen Wurzeln דל, זל, סל und dem für Feuchtes vielfach ausgeprägten טל in Nr. 4. 5. 6. und 37b. während לז, לץ, לם für Dorn, Stich, Feuer feststehen in لحن (verwunden) schaden, لذاغ Dorn, لظى Flamme etc. Nr. 33. 34.

Ferner treten sich entgegen בק, בח in بقل R. sprossen, blühen, باقل ein grüner Acker voll Kräuter, von welchem St. im Aeth. die Palme ihren Namen hat; بحر in Nr. 20.; und auf der andern Seite קב, כב, חב, גף in قبّ verdorren, ܟܘܒܐ Dorn, חובאי dass., حباة Distel, ܚܒܘܢ Dorn, Klaue vgl. Nr. 10. 32. 49. 60.

Endlich sind nicht weniger entschieden in ersterer Reihe חן, כן, קן mit خنا IV. gras- und fruchtreich sein, خنّور Schilf, حنية, حنوة Pflanze etc. Nr. 36., dann in كنب fucus luminosus Forsk. 191., endlich in קנה und قنّة, wogegen in zweiter Klasse נג, נך, נק in נקיק, نقع, نقس, نقش, نكات §. 29, 3, 1. und نجاع نجرة Nessel Nr. 21 — 23., denen sich die ähnlich auslautenden הג, הך, חג, חך, עך, עק anschliessen in den Wurzeln Nr. 36. 39. 40. 41. 62. 73. und שך Nr. 11.

Je mehr solcher Beobachtungen gemacht werden, desto stärker wird die Annahme, dass dieselben Elemente, wenn auch in andrer Ordnung, dasselbe bedeuten, und die andere von Vertauschung ein-

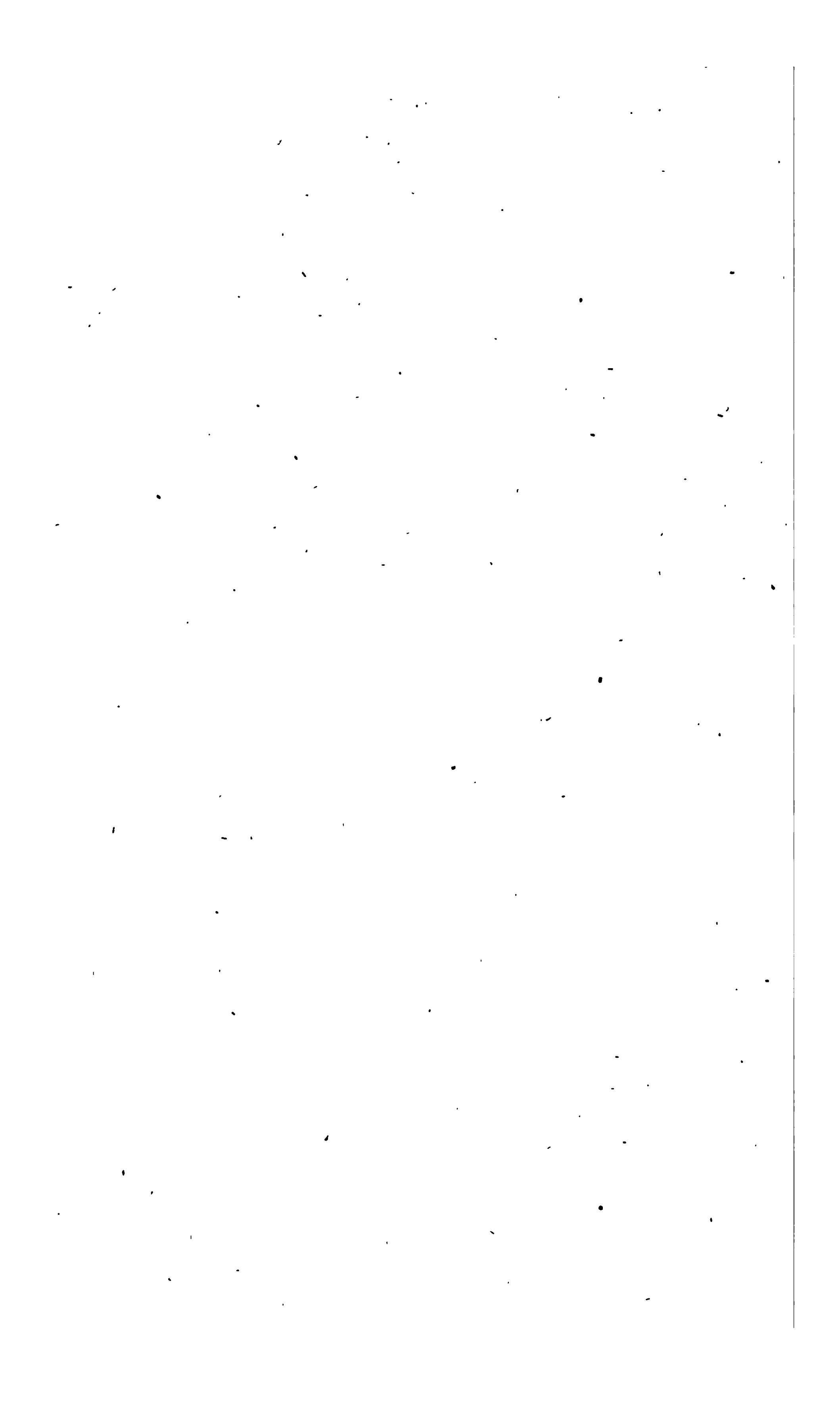
zelner unverwandter Laute in Wurzeln, deren Bedeutungen zum Theil zusammenfallen, ihrer Bedenklichkeit überwiesen werden. Aeltere Sprachen haben grosse Fülle an Synonymen für sinnliche Anschauungen, ihre Unterschiede treten aber nicht nothwendig immer für uns in der weitern Entwickelung der Bedeutungen auf; es ist vorsichtiger, ähnliche einfachste Wurzeln auseinanderzuhalten, als selbst bei Uebereinstimmung von vielen Bedeutungen nur eine einzige Grundwurzel, etwa die, welche die härtesten Laute innerhalb desselben Organs enthält, mit Verläugnung ursprünglicher Mannigfaltigkeit vorauszusetzen. Ebenso entspricht ganz einer natürlichen Ansicht vom Verhältnis der Sprachlaute zum Begriff das letzte Ergebnis unserer Untersuchung, dass die Laute nicht vornehmlich in einer specifischen Bedeutung, sondern in ihrer Aufeinanderfolge in der Silbe die Wortbedeutung erzeugen.

II.

Ueber die Gliedernamen

im

Semitischen.



Etwas äusserst Beharrliches in den meisten Sprachen sind die Bezeichnungen für die Leibestheile, welche vorzüglich eigene, selbständige Bildung haben oder unserer Persönlichkeit am nächsten zu stehen scheinen. Das Deutsche hat eine Geschichte von fast zwei tausend Jahren, aber noch stehen die alten Namen der edelsten Glieder der Wurzel nach unverändert, und schon ihre älteste Erscheinung, übereinstimmend mit den entsprechenden Ausdrücken der Sprachen, die wieder Jahrtausende älter sind, ist eine vereinsamte: so sicher ihre Bedeutung, so häufig ihr Gebrauch, ebenso dunkel ist meist ihr Ursprung. Durch alle Dialekte eines Sprachstammes pflegt ihre Anerkennung zu gehen, sie scheinen der Zeit frühester ungespaltener Sprachbildung anzugehören; es lohnt sich der Mühe zu untersuchen, ob einige nicht wirklich auf verbale Stämme unzurückführbar, und wie es für das Semitische bei den hauptsächlichsten angenommen wird, primitiv zu nennen sind. Zur Forschung reizen sie überdiess durch ihre weitläufigen Uebertragungen und Ableitungen. Der Mensch ist das Maass aller Dinge. Sollte er es nach seiner Leiblichkeit, die der Sprache zunächst ins Gebiet fällt, für sie nicht auch gewesen sein? Wirklich ist die älteste Weise zu messen vielfältig von Gliedermaassen und von Körperkräften abhängig; ja die allgemeinsten Bestimmungen von Raumverhältnissen in populärer Weise gehen durchaus vom Verhältnis der Dinge zu den Seiten unserer Erscheinung aus, wechselnd mit unserer jedesmaligen Stellung. Es liess sich auch, den abgeschlossenen Organismus angesehen, von vorn herein erwarten, dass kaum ein andres Reich der Sprachschöpfung als die Gliedernamen so viel Gemeinschaftliches und Entsprechendes in der Art der Bezeichnung und Uebertragung haben werde. Jede Auffassung der analogen Bildungen in der Pflanzenwelt, alle Belebung tellurischer Massen und ihrer Formen um uns her, wie sie durch gehobenere Rede herbeigeführt wird, sich oft auch für die nüchternste festgesetzt hat, beruht auf der nahe liegenden Vergleichung des Baues in diesem

Mikrokosmos mit dem des Gewächses und dem des Erdleibes. Bei noch höherer Lebendigkeit der Anschauung wird der leibliche Organismus auch auf den der Familie und den des Stamm- und Staatsvereines übertragen, wovon das Arabische noch viel Spuren aufweist, die auch im Hebräischen nicht fehlen. In der Schilderung des alternden Körpers (Koh. 12.) vermischt sich die Vergleichung desselben mit dem Baue des Hauses und mit den Verhältnissen der Hausgenossenschaft.

Dennoch ist, wenn man nach der ältesten Betrachtungsweise des Gliedes im Allgemeinen fragt, im Hebräischen keine Bezeichnung aufzuführen, welche es in seinem organischen Zusammenhange besonders gedacht darstellte. Zwar erscheint auch hier, gemäss der überall üblichen Vergleichung des Leibes mit Bäumen, aus denen nach der Edda die ersten Menschen geschaffen waren, mit denen die Männer immer wieder in Umschreibungen bezeichnet wurden, die dichterische Benennung der Glieder als *Zweige* (בַּדִּים Hi. 18, 3. 41, 4. عاص Palmzweig, Glied, بتايل Setzling, Zweig, Glied wie im Nord. *lim* n. Zweige, *lim* f. Glied, engl. *bough* Ast, *bought* Glied); die herrschenden Ausdrücke aber, aram. הדם, arab. عضو bezeichneten die Theile wol ursprünglich des zerlegten Körpers einfach ganz verständig als *Stücke* oder Schnitte: eine vorläufige Andeutung der später mehrfach wiederkehrenden Erscheinung, dass für älteste Gliedernamen ihre ursprüngliche Geltung und der Grund ihrer Entstehung am Körper des Thieres, besonders des geopferten, zu suchen sein wird.

Die Eintheilung der Glieder bei den Rabbinen z. B. zu Ez. 28, 13. in hohle חללין und in blosse Oeffnungen נקבין, ist, weil nicht umfassend, hier nicht brauchbar; wir folgen der arabischen Unterscheidung *einfacher,* wozu sie auch das Fleisch selbst rechnen, und *zusammengesetzter,* die meist wie Hand, Fuss etc. zugleich eigentliche Werkzeuge sind, handeln aber im ersten Abschnitt zugleich von den Benennungen des Ganzen, im zweiten und dritten von denen der einzelnen äussern Leibesgegenden, und fügen dann einige Bemerkungen über Bezeichnungsart innerer Theile hinzu. Ein fünfter Abschnitt giebt Rückblicke, und versucht den Einfluss dieser Ausdrücke auf die übrige Sprache zu schildern.

Erster Abschnitt.

Der Körper im Allgemeinen und das durch oder über den ganzen Leib hin Verbreitete.

§. 1. Entstehung allgemeiner Bezeichnungen für das Leibesganze. Wie auf der Erdoberfläche grosse Landstrecken, die durch die Verwandtschaft ihrer Bewohner und natürliche Abgränzung zu einem Ganzen gehören, lange mehrere Namen nach einzelnen Stämmen oder Oertlichkeiten führen, ehe sie auch eine Gesammtbenennung erhalten, so ist der Begriff Körper auf den frühesten Sprachstufen keineswegs ein alle Theile des Organismus umfassender, und hat die Gesammtheit aller Glieder (σῶμα) als ein wahres Abstractum noch keine Fixirung in der Sprache gefunden. Erst die nachexilische, kaum die sogenannte chaldäische Periode, eine Zeit der erwachenden Reflexion wird reicher an solchen allg. Namen, die doch auch grossentheils nur Ausdehnungen eines speciellen sind. Der besondere Ort nun, der ursprünglich den Namen führte, welcher nachher auf das Ganze der Leiblichkeit ausgedehnt wurde, war naturgemäss der eigentliche Stamm des Leibes, die Strecke vom Hals bis auf die Füsse, mit Ausschluss der Hände, denn diese mit den Füssen und dem Kopfe mussten am frühesten als besondere in die Anschauung der Sprache treten, und als Gipfel und Zweige, als die vornehmsten Glieder erscheinend, den Rest als eigentlichen Leib, als Grund- und Hauptstück bestimmen. Auch diess weist darauf hin, dass die ältesten Bezeichnungen für Leib und Glieder, wenn man eine Localität ihrer Entstehung sucht — zur Grundanschauung das Zertheilen des Thieres (beim Opfern) haben. Daher die Vereinigung der drei von uns ganz auseinandergehaltenen Begriffe in dem ältesten Namen für Leib: 1) גֵּו wovon גְּוִיָּה Gen. 47, 18.; weil darin nämlich ursprünglich das ganze Mittelstück des thierischen Leibes bezeichnet ist, heisst גֵּו auch Mitte und bald Rücken, bald Bauch (eig. Erhöhung, Wölbung); erst das spätere Syrische hat davon ein Abstr. ܓܘܐ „gemeinschaftlich", als das was zwischen vielem in der Mitte liegt (*κοινός* Act. 2, 44. 4, 32. von den gemeinschaftlichen Gütern). 2) جَرَز vereinigt ebenfalls die Bed. Leib, Rücken, Brust; der Grund ist ein ähnlicher als vorhin, es

heisst ebenso Rumpf oder Stumpf, جُرْز eiserner Stab oder Stock, die W. جَرَزَ abschneiden, abstumpfen, durchstechen, und die Bed. dick sein جَرُزَ fügt sich als Den. ein dicker Stumpf sein. Da nun גזר bes. vom Zerlegen der Opferthiere und גְּזָרִים von den sorgfältig nach den Gliedern geschnittenen Stücken des Opferthieres z. B. Gen. 15, 17. gebraucht ist, גֶּזַע der Baumstumpf heisst, so zeigt sich die wahrscheinliche Veranlassung und Grundanschauung zur Benennung des Leibes als dieselbe, wie bei den Gliedern in dem Zerstücken, insbesondere dem Opfern der Thiere, wie denn auch noch von allen nicht darüber Unterrichteten die Bekanntschaft mit den äussern und innern Theilen des Thieres insonderheit beim Schlachten eines solchen gemacht zu werden pflegt, und noch die alten griechischen Aerzte ihre Kenntnis wenigstens der innern Theile nur an Thieren erweitern konnten, die zerlegt wurden, diese Kenntnis aber für alle alte Völker wegen der Bedeutsamkeit des Opfers von grosser Wichtigkeit war. So befremdet es auch nicht, in dem übrigens dunkeln 3) جُرْمُوز pl. Prov. Ar. 1, 293. die Bed. Leib und Glieder beisammen zu finden. So 4) بَدَن bald der Rumpf und Körper überhaupt (das Aeussere am Leibe بَدَن Ar. Prov. 1, 206. II, 124., ein vollkommner Leib بَدْن وافر und: وصرت لبَدَن الكون بمنزلة الراس „du bist dem Leibe der Gesammtheit das Haupt geworden." V. Tim. II. p. 338. Nur aus der Bed. Leib erklärt sich auch die im Aethiop. herrschende: Leichnam), bald gerade nur die Glieder eines Schlachtthiers, da sich von selbst zu diesem Worte das vorhin angeführte بِدًا Glieder, eig. Stücke, hebr. בדד zur Vergleichung darbietet, und da ebenfalls nur durch die Ableitung verschieden 5) شِلًا Körper, von jedem Dinge, dasteht neben شِلْو Glied, bes. vom Schlachtvieh, Samachschari Nr. 44. was auch selbst wieder Leib bedeutet, eig. aber wol wie die arab. Grammatiker berichten, mactatum animal cujus pars consumta est; denn شِلْيَة heisst auch wirklich jedes Stück Fleisch (nur die Wur-

zel ist dunkel, denn das Verb. شلا heisst reisen, aufheben, in die Höhe heben); davon aber wird שְׁלָו der Name für einen sehr fleischigen Vogel gewiss mit Recht abgeleitet. Merkwürdig kommt auch die Bed. Glied und Leib so bei ῥέθος vor, die letztere vermittelt durch den Plural, in welchem das Wort gewöhnlich erscheint; ebenso γυῖα bei Homer Glieder, bei Pindar auch Leib und Person. — 6) גּוּף ist 1 Chron. 10, 12. zwar Leichnam, wie auch das arab. جيفة Prov. 1, 409., diese Bedeutung pflegt aber auch im griech. δέμας, σῶμα mit der vom Körper zu wechseln, welche letztere sich im Chald. Rabb. erhalten hat; auch hier ist جُوف der Name für die Bauchhöhle, Magen Prov. 1, 231. جوف حمار; 1, 309. vom Kameel e vente ruminat — und davon abgeleitet, تجويف Höhlung z. B. wie die eines Federkiels Abulkas. p. 344. und darin muss die Grundbed. vorliegen: hohl und weit sein, جاف I. VIII. daher in sich schliessen und fassen IV.; und davon syr. ܓܘܦܐ Netz, ܓܘܦ fischen und jagen (nämlich fassen oder fangend umschliessen). Das verwandte גַּף ist wieder Rücken und Leib zugleich von جَفّ trocken werden, sammeln, جفجف hohes Land. — 7) حُنْطُب und حَطْبَى Bauch, Rücken, Körper, von حَطِب dick und vollbauchig sein. — 8) جبال Bauch, Körper, ܐܓܒܠ dick, hoch und stark machen, ܓܒܠܬܐ die Masse, πλάσμα, φύραμα Röm. 9, 20. 21. 11, 16. ebenso 9) אוּל Bauch, Körper.

Während die genannten Wörter meist eig. das ganze Mittelstück, den Stamm des Leibes bezeichnend auf die ganze Leiblichkeit ausgedehnt werden, gehen andre Reihen von Erweiterungen von fast allen den Theilen der Masse aus, die durch oder über den ganzen Leib hingehen: bald werden die Wörter für Fleisch so gebraucht: בשר, לחום; bald und gewöhnlich Knochen: עצם, גרם; bald endlich Haut, und diess ist im Arab. جلد ein sehr gew. für Leib geworden, womit viell. das rabb. שֶׁלֶד und ܫܠܕܐ Num. 14, 29. 32. für Leichnam — nach dem unter Nr. 6. erwähnten Uebergange — einerlei ist, denn ein näher liegender Stamm findet sich wenigstens in keinem Dialekte.

Während ferner die meisten Namen der ersten Reihe das Verhältnis vom Stamm zu den Zweigen zu Grunde liegend haben, beruhen einige andre auf dem von der Wurzel (worunter der Stamm mitbegriffen zu werden pflegt) zu den Zweigen oder Sprossen, als welche die Hauptgliederabsonderungen betrachtet werden, ein Gegensatz, der auch Röm. 11, 16. zwischen ῥίζα und κλάδοι statt hat. So heisst 10) عرق Wurzel und Leib, und 11) قشم Wurzel, Ursprung, Körper, Natur.

§. 2. Benennungen des Körperlichen überhaupt. Es giebt aber auch noch eine Klasse allgemeinerer, vielleicht späterer Bezeichnungen für die sinnliche Masse, die der thierische Leib mit der Erde gemeinschaftlich hat, nicht ausgegangen von der Beschränkung im Verhältnis zu den Gliedern, noch von der Anschauung desselben Verhältnisses in dem vegetabilischen Leben, sondern hergenommen von sinnlichen Eigenschaften alles Körperlichen überhaupt, wovon die Tastbarkeit ohne allen Zweifel am unmittelbarsten und stärksten in die Sinne fällt. Diess zeigt sich in 12) גֶּשֶׁם erst bei Dan. 4, 30. 5, 21. für Körper, ganz gew. aber im Aram. ܓܘܫܡܐ und Arab. جِسْم, جسمان, auch جثمان Exc. ex Ham. p. 340. von der gesammten Leiblichkeit mit Einschluss der Glieder. Da hier sowol im Syr. als Hebr. und Arab. sämmtliche Bedeutungen des Verbum erst von der Bed. Körper abgeleitet sind — als grossleibig sein, II. körperlich machen, IV. körperlich werden, die Person jemandes angehen —, die Bedeutung regnen aber, welche sonst wol für das Verbum angenommen wird, offenbar erst den. ist von dem nachexilischen Worte für Platzregen גֶּשֶׁם, was weder im Arab. noch Syr. statt hat, so wird man von selbst darauf geführt, die Erklärung beider Bedeutungen in der primären Wurzel גשׁ zu suchen, welche hebr. syr. und arab. I. V. VIII. durchgängig tasten und durchtasten, erkennen bedeutet, und jedenfalls auch tastbar, consistent und fest sein bedeutet hat, denn جَسْءٌ steht von harter Erde und Hand, und جَسَا ist hart, grausam, ferner aber auch hart als trocken und starr, endlich hart als gefroren vom Wasser. So erklärt auch Schultens zu Har. das Wort גשם vom Dichtsein. גשם aber hat seine Bedeutung Platzregen sicher erst aus der gewöhnlich gewordenen Verbindung מטר

גשם pluvia vehementiae Zach. 10, 1. erhalten, als hart treffende, heftige Masse. — Die angegebenen Hauptbedeutungen finden sich ähnlich wieder bei 13) جسد bes. vom Körper der Menschen oder der Engel und Genien sehr gewöhnlich, doch A. Prov. II, 305. im Gegensatz zur Seele, vom Menschen auch V. Tim. II, 72. (der vor Zorn schwillt) Rad. I. trocken werden und zusammenhalten, IV. zusammenhängen, consistent machen. — Nach diesen Analogien erklärt sich auch 14) פֶּגֶר was hebr. zwar von den Leibern geschlachteter Opferthiere Gen. 15, 11. oder gefallener Krieger etc. gebraucht wird, aber deshalb wol nicht mit Ges. von der Bed. kraftlos sein = piger abzuleiten sein wird, da es im syr. ܦܓܪܐ das gewöhnliche Wort für Leib, Fleisch überhaupt ist, ܦܓܪܢܐ fleischlich 1 Cor. 3, 1. [oder violenter egit, wovon wahrsch. die arabb. Bedeutungen wollüstig und bös etc. erst abgeleitet sind, da den Arabern der moderne Begriff des Fleischlichen ebenso gangbar wurde als den Christen?] Die Grundanschauung für die Benennung des Körpers aber hat sich in ܦܓܘܪܐ erhalten, welches als Steigerung von יבש Jos. 9, 5. 12. von dem gänzlich ausgetrockneten, auseinandergegangenen und verkrümelten Brode steht (فجّ auseinanderbringen, spreizen; فجر dissolut leben, IV. erumpere facere scaturiginem, lucem aurorae) und dann auch hart und grausam bedeutet, wie Nr. 12. جسا; die Bedeutung von kraftlos und unthätig aber, besonders vom Alter, findet sich geradeso bei جسا decrepitus evasit et quasi riguerunt membra senis, und bei بدن Nr. 4., welches I. corpulentus, crassus evasit ist und II. consenuit, debilis evasit, obwol بدن die Fettigkeit bezeichnet. Das Trockenwerden war auch eine der Bedeutungen von Nr. 6., es bezeichnet das Consistente als Grundanschauung des Körpers — viell. im Gegensatz zum Blute und andern Flüssigkeiten desselben.

Namengebend für Körper wurde neben der Solidität und Tastbarkeit auch die Höhe und Länge, bald gedacht als einzeln hervorragendes, abgerundetes Ding, bald als gestrecktes mit Ausbeugungen versehenes und schlankes. Ebenso Drechsler S. 144 f. So

15) جماء Körper von Sachen, und jedes einzelne als hoch in die Augen fallende Ding, جما Brustwarze, hohe Felsenspitze etc. — 16) إية Körper, aber auch Grabhügel oder Stein und wie אות jedes Zeichen und Denkmal; 17) شخص Leib, Person und jeder in der Ferne schwarz hervortretende Gegenstand, Rad. sich erheben, aufgehen von Gestirnen, schwellen und sich zur Reise erheben, aufbrechen, fortgehn, wodurch zugleich Nr. 5. eine Erklärung findet, wie denn auch Nr. 8. das allgem. Wort für Berg unter seinen Ableitungen hat. Ebenso 18) جثوة Leib, Person, zugleich Steinhaufen bedeutend, جثى Denkmal; für Körper auch die Form جثث (pl. im Sinne grossen, kleinen körperlichen Umfangs von Thierchen braucht diess Abulk. p. 132.) — Die Länge und Schlankheit scheint dagegen zu liegen in 19) شجعم Leib oder Hals des M.; lang überhaupt und Name für Löwe und Schlange, welche letztere auch شجاع heisst, weshalb das ganze Wort wol auf dessen Rad. zurückzuführen sein wird, wovon شجعة auch schlank bedeutet.

Die der alten Welt nicht ungewöhnliche Vorstellung des Leibes als Hülle oder Kleid der Seele, die mehreren germanischen Namen — selbst dem allgemeinsten *lic-hamo* — zu Grunde liegt, und von dem römischen Moralisten Seneca viel benutzt wurde zur Schärfung der sittlichen Sorgfalt, quod de veste dixi, sagt er ep. 379., idem de corpore me dixisse existima. Nam hoc quoque natura quandam vestem animo circumdedit, velamentum ejus est. — Diese Vorstellung tritt in keinem der ältesten semit. Namen hervor, und נִדְנֶה Scheide hat erst Dan. 7, 15. für den Leib, nach seinem vom gewöhnlichen abweichenden Styl.

2. *Allgemeine Bestandtheile des Leibes.*

§. 3. Aelteste Betrachtungsweise der Körpertheile, besonders des Blutes. Sicher waren die besondern Bezz. für Fleisch und Blut, Haut und Knochen, Haut und Haar früher vorhanden, als die für deren Gesammtheit, daher hier die gangbarsten Wörter am dunkelsten sind, und wieder in vielfacher

Beziehung zu den wesentlichen Bestandtheilen des Erdleibes stehen, der Sprache nach, wie in der Dichtung, vom tiefsten Süden bis zum Eismeer. Wie es in „Gülschen Ras" *) gefunden wurde:

> „Die Knochen, die des Körpers Lasten tragen,
> Sind feste Berge, die gen Himmel ragen;
> Die Haare überall gleich Pflanzen spriessen,
> Die Feuchtigkeiten als die Quellen fliessen."

so dichtet auch der äusserste Norden, ja er setzt sogar die menschliche Leiblichkeit als das Frühere und aus des Urriesen Leibe lässt er erst die Erde entstehen, aber aus seinem Blute das Meer u. alle Flüsse, die Berge wurden aus s. Blute, der Wald aus s. Haare. Aehnliches ist jetzt auch in zwei altdeutschen Gedichten über die Schöpfung des Menschen aufgefunden durch die Vorauer Hdsch. Haupt Zeitschr. 2, 225 f. In den letzteren erhielt der Mensch von der Erde das Fleisch, vom Thau den Schweiss, von den Felsen die Knochen, vom Grase das Haar, vom Meere das Blut. Wenn nun aber in dem ältern Walten des wortdichtenden Sprachgeistes dieselben Verbindungen vorkommen, so ist schwer zu entscheiden, welches von beiden, ob das tellurische, oder das animalische Element früher im Besitz war, oder ob gar ein drittes allgemeines, was man dazu aufsuchen muss, der ursprüngliche, wenigstens gefühlte Hinterhalt der Wurzel war, und das letzte dürfte der orientalischen Weise vielleicht am entsprechendsten sein, wenn man hinzunimmt, dass zwischen den einzelnen Dialekten auch die gangbarsten Wörter nicht für einen und denselben Theil der Leiblichkeit feststehen (wie z. B: בשׂר hebr. aram. Fleisch, arab. Haut; לחם hebr. aram. Brot, arab. Fleisch; דם, אדם hebr. aram. Blut, arab. ادم Haut), und dass als hervorragender Bestimmungsgrund des Namens das gegenseitige Verhältnis der Theile erscheint.

Am stärksten wird die Gleichung zwischen animalischem und elementarischem Stoffe durch die Sprache schon angekündigt in den Bezeichnungen des Blutes. Wie der ganze Orient in diesem den Hauptsitz des organischen Lebensprincips sich denkt, dass Bewegung und Concentration ihm davon ausgeht, so genügt auch zur Benennung des Blutes völlig die einzige Kategorie des Elementes, welches auf der Oberfläche und im Innern des Erdkörpers das Bewegende

---

*) Tholuck Blüthensammlung S. 213.

und die Bedingung alles Wachsthums ist, was auch die ältesten Griechen zum Urstoff machten, die Kategorie des Fliessenden. Es theilt die meisten seiner Namen mit den übrigen körperlichen Exsudationen und Säften, so wie mit den Erscheinungen des Wassers in der unbelebten Natur. Wahrscheinlich indess liegt in den gemeinsten ältesten Namen nicht das Bewusstsein von der Function des Blutes zu Grunde, sondern einzig seine Erscheinung bei der Verwundung, das Ausströmen und das alsbaldige Gerinnen und überzugsmässige Anhangen. In der Anführung der Belege gehen wir von dem Späteren, Deutlicheren auf das Früheste, Dunkelste zurück. —

1) دِرَّة Blut, daneben reichliche Milch, u. Regenguss, R. in reichen Strahlen hervorfliessen. — 2) شَخْب ausströmendes Blut, strahlend ausfliessende Milch. — 3) المايرات Blutguss z. B. in der aus einem Dichter bei Pococke spec. hist. Ar. nach White p. 102. angeführten Stelle: حلفتُ بمايرات حول عوض. Schon ماير ist fliessendes Blut, und die andre Form تَامور z. B. in „er tränkte die Schwerter mit ihrem Blute“ عن تامورهم Exc. ex Isp. p. 19. weist darauf hin, dass mehrere Stämme, die von der Urwurzel מר ausgehen, wie مَرْمَر regnen, die Bed. des Tropfens u. Fliessens gehabt haben. Deutlich gehört auch hierher das in hebr. Ortsnamen häufige נמר mit نمير gesundes d. i. fliessendes Wasser. — 4) نَجيع fliessendes Blut z. B. der Wunden Exc. ex Isp. p. 13. und nächstdem wie bei Nr. 3. gesundes Wasser. — 5) سَدِين Blut, zuletzt zurückzuführen auf שד, wovon auch wieder سَدِق reich mit Thau überzogen sein, שדה aram. ausgiessen. — 6) طَلّ Blut, Milch, neben طَلّ Thau; ferner von طلا bestreichen und salben, wieder طُلَّة Blut, طُلَاء Blutkruste. — 7) صَبِيب vergossenes Wasser, Blut, dann auch Thau, Schweiss, Honig, R. giessen. — 8) تَاجُود Blut, gleichfalls auch Wein, R. I. und IV. *schwitzen*, deutlich zu גד gehörig, woraus auch von versch. Stämmen جَوْد reichlicher

Regen, جدوى dass., und جديّة dem Körper anhangendes Blut, neben جديّة *fliessendes* Blut. — 9) تابول Blut, wieder daneben Wein und Crocus, R. fliessen von *Schweiss*, abgeleitet von بل *benetzen* etc., wovon auch יבל Fluss. — 10) جسد anhangendes Blut, جسال Crocus, R. gerinnen. — 11) باحر das Blut des uterus von den allgemeinen Fluss- und Seenamen, wie in nord. *lá* Feuchtigkeit, Woge, Meer auch vom Blut des Menschen Volusp. 16. gebraucht ist. — 12) جيّة eiterndes Blut, auch Wassersammelplatz, entspricht dem allgem. Namen für Flussthal גַּי. — 13) مهجة Blut Ar. Prov. 2, 120. sonst auch Athem Ham. p. 669. Die R. saugen bezeichnete das Blut als Saft, den Athem als Zug.

Auf diesem vom Sprachgeiste selbst angegebenen Wege bildet sich auch die richtige Erkenntnis des allen semit. Dialekten gemeinsamen ältesten Wortes — 14) דָּם Blut, bes. vergossenes, daher auch Blutschuld. Gesenius hat es im Thes. unter אדם gestellt, seine Zweifel aber, ob die talmudischen Formen mit א das beweisen können, nicht verschwiegen. Am ausführlichsten handelte über den Zusammenhang des Wortes mit den verwandten Stämmen Hupfeld in Ew. Zeitschr. III, 407., wo die Ableitung von der Farbe mit der Bezeichnung des Blutes im Sanscr. durch *rudhira* belegt wird. Betrachtet man zunächst die weitere Sippschaft des semitischen Stammes, so erregt der Umstand gegen die Ursprünglichkeit der Farbbenennung Bedenken, dass man hier, was auch in der angef. Abh. andern Orts S. 401. nicht übergangen ist, auf ähnliche Flüssigkeitsnamen trifft, als sie unter Nr. 1—13. vorgekommen sind; besonders zähe oder langsame, gehemmte Flüssigkeiten treten hier auf, wie in דֶּמַע Thräne, دميم Thau, Schleim etc. دم der Fluss der Nase, دمّ der Leimen. Ferner begegneten wir unter den behandelten Benennungen mehrfachen Uebertragungen von Bezeichnungen für Blut, die nur vom Fliessen ausgiengen, auf ähnlichfarbige Gegenstände, und es ist Abh. I. §. 27. auf 10 Punkten die Unterordnung, das Secundäre der Farbennamen

nachgewiesen, dass es wahrscheinlicher ist, die Bed. roth in אדם (auch im Arab. ist Elif das charakteristische Ableitungsmittel für Farbausdrücke) gehe von den Namen für Blut und Haut (im Arab.) aus, als dass es sich umgekehrt verhalte. Das Urtheil vollendet sich dadurch, dass unter den Bedd. von دم und von den abgeleiteten allerdings Spuren ähnlicher Grundbedeutungen als in der Analogie der 13 vorangestellten Namen noch vorhanden sind. Im Aeth. ist ደመረ mischen, von Flüssigkeiten, eine Bed., die nach §. 29, 2. der 1. Abh. die Bed. fliessen vorangehend zu haben pflegt, und دمّ selbst heisst auch überstreichen mit zäher Flüssigkeit. Auch für das indische Wort für Blut, so wie für *ἐρυθρός* und unser *rôt*, nord. *raudr* bietet sich ungesucht als erstes die Bedeutung fliessen in *ῥυ*, wovon *ῥῦμα*, und wollte man diesen etwas weiten Zusammenhang nicht gelten lassen: alle deutlicheren Namen für Blut in den indogerm. Sprachen nennen es nicht anders, nicht bestimmter als die semitischen; das *λιβάς*, was wie vom Wasser und Wein so vom Blute gilt als Fliessendes, Gegossenes (*λείβω*) neben *λιβρός* feucht, trüb, dunkelfarbig — mag man dichterisch nennen, das mhd. *trôr* n. *dreyri* Blut, ist es nicht, und stammt sicher von goth. *driusan* träufeln, rinnen, niederfallen und fliessen, mhd. *trôren* ist vergiessen, wozu aus den alten Spr. *δρόσος* zu gehören scheint: noch im mhd. wird *trôr* auch vom Saft z. B. der Blumen (Hoffm. Fundgr. I, 394.) gebraucht; ferner nord. *sveiti*, jedes Blut, nicht nur das des Wildes, ist congruent zwar nicht mit *ὕδωρ* (d. i. *vad-um*) aber mit *sudor* und *ἱδρῶς* d. i. S(v)*ιδ-ρως* und unser Blut wird, kraft der altsächs. Glosse *blôd*, humor Diut. 2, 193. sicher auf *flu-* zu beziehen sein; auch *ἰχώρ* (Götter)blut gehört zu *ἰκ-μάς* Feuchtigkeit, wie *ἀχώρ* Schorf zu *ἀκή* Schärfe, wird aber zur Wurzel VIC haben, denn altn. ist *vökvi* (d. i. *vakvi*) Feuchtigkeit, *vökna* nass werden. Vielleicht darf auch *αἷ-μα* mit *αἱονέω* verglichen werden.

§. 4. Die Stellung des Fleisches nach der Sprache. Es lässt sich im allgemeinen eben so gut denken, dass die eigentliche Hauptmasse des Leibes, wofür das harte innere Gerüst nur der Halt ist, im Gegensatz zu diesem wäre aufgefasst worden als die weiche Fülle und die Umhüllung wie vielleicht im nord. *hold* für Fleisch — als es natürlich ist, wenn wir es, entgegengestellt

dem Blute gerade als das Consistente, Gedrungene gedacht und benannt finden. Im Semitischen tritt die erste Beziehung zurück gegen die zum Flüssigen in der Leiblichkeit. Soll mit zwei Entgegengesetzten das Ganze umfasst werden, so ist nichts herrschender als eben „Fleisch und Blut" und wie man ersteres betrachtete, lehrt die im Arab. gangbare Umschreibung ابو خصيب für Fleisch. Wie das Blut im Sprachgefühl dem alle fruchtbare Fülle bedingenden Nass das Makrokosmus verglichen wird, so ist schon in der Namengebung das immer sich aus dem Blute erzeugende Fleisch mit dem Fruchtlande und seiner wuchernden Pflanzenfülle (خصب) gleichgestellt, andre Male wie es scheint nur als das Schwellende überhaupt gedacht. Jenes ist für 1) שְׁאֵר in einem ganz andern Zusammenhange Abh. I. §. 10. gefunden, es gehört zur W. ثر, wovon auch ثرى das feuchte Fruchtland, der Boden. Ganz verschieden von שְׁאָר, arab. سير Ueberbleibsel. — 2) عرين ist beides Fleisch und Walddickicht. — 3) باصور Fleisch, neben بصرة gutes, rothes Fruchtland. — 4) أجم fleischig, جمم das Wuchern der Pflanzen, des reichlichen Wassers, und das Schwellen einzelner Leibestheile. — 5) دخيس dichtes und reichliches Fleisch, wie an der innern Hand, am Hufe Ibn Dor. v. 84. dann auch fettes und verschlungenes Kräuterwerk. Die W. schwankt zwar in دخش wovon دخشم corpulent und in دخص fett sein, wahrscheinlich aber hat man die erste W. nicht in דחה, obwol von دخل auch مداخل von compactem Fleische Ibn Dor. v. 83. vorkommt, zu suchen, sondern wol in דוש دس, welches zwar zuerst treten und kneten bedeutet, in seinen weitern Ableitungen auf verschlungenes, dichtes Gewächs, دیسة Walddickicht, und nicht weniger auf üppig schwellendes Fleisch (دَيس mamma) übergeht. — Eine solche gutturale Erweiterung dieser Grundwurzel liegt auch in دعس „füllen u. stark treten" vor; die härtere wäre wie in صاخر aus

צור. — 6) رَبْلَة das dicke Fleisch, bes. an den Händen, mit رَبِل fleischig, R. wuchern, zahlreich und dicht sein von Blättern und Pflanzen wie von einer Menschenmenge, deutlich secundär von רב. — Daher auch 7) גשן Fleisch, Leib sicher zu aram. סגיא viel, reichlich sein zu ziehen. — 8) كِدْنَة Fleisch und Fett, daneben auch Volksmenge. Sowol das einfache كدن Fell, wol als der harte gedrungene Ueberzug, als der Uebergang von كَدِن fleischig in كُدُمَّة dick und stark, weist auf كَدّ, was im Sprachgebrauch zwar gew. nur ertragen, etwas Schwieriges aushalten, urspr. aber vielleicht stark sein, bezwingen bedeutete, denn כְּדַן chald. ist knechten, gerade wie von Nr. 5. زُمعمّا die Diener vorkommt. Diess zu bestätigen können noch einige ähnliche Wurzeln aufgeführt werden. — 9) كتال Fleisch, Leibesdickigkeit, Bedürfnis; deutlich durch كتلة dicke Masse von Koth, von gepressten Feigen u. a. Dingen, auch ein Stück Fleisch; und durch كتل was Dichtigkeit überhaupt ist. R. zusammendrängen oder binden med. i angebacken, anhangend sein, Ableitung von כת, denn schon كتيتة ist dicht wie Brei etc. Man kann nicht anders als verwandt nennen jenes كَثّ dicht von Pflanzen, vom Barte, wovon weiter كثا wuchern von Pflanzen, كثل Haufen كثر viel. Durch diese Analogien wird auch das verkannte لحم und לחם ins rechte Licht gesetzt. — Zunächst ist 10) لَكّ Fleisch zu erwägen, auch in der Form لَكِيكَة festes Fleisch und dichte Heerschaar, letzteres wie bei Nr. 6—9. Bestimmter ist لُكَالِك hartfleischig, die R. mischen, VIII. dicht, gedrängt sein. — 11) لَحْم Fleisch wird man nicht als Beschränkung aus dem abstracten Begriff Speise zu denken haben, sondern als urspr. das lebendige Fleisch bezeichnend und abgeleitet wie Nr. 1—10. denn die Bedeutungen der R. I. fest machen, III. IV. binden (wie bei Nr. 9.) VI. dicht, heftig sein, drängen — sind fest übereinstimmend mit den sonst gefundenen und mit denen von لَجّ I. eng verwandt sein, IV. drängen, auch vom

durchdringenden beständigen Regen, daher לח hebr. von Feuchtigkeit durchdrungen, frisch (äth. schön) sein. Die denominativen Bedd. erscheinen im letzten Abschnitt §. 24. in ihrem Zusammenhange. Von der Grundanschauung der gedrungenen Masse ist es nur eine etwas andere Wendung, dass die Hebräer ihr לֶחֶם gew. nur von der gekneteten Masse, dem Teige, auf das daraus Bereitete übertrugen. Auch wir bezeichnen mit Brot, nord. *braud*, eigentlich nur die dazu nöthige brodelnde, gährende Masse, im Gegensatz zum Ungesäuerten; ebenso die Griechen *μάζα* Gerstenbrot von *μάσσω* kneten. Uebrigens wird durch die urspr. W. לח, welche von durchdringender Feuchtigkeit erst auf durchdringen und drängen ausgedehnt zu sein scheint, auch klar, was in der Benennung des Salzes מלח ursächlich war. In vielen semitischen Gegenden kommt es als so gewöhnliche Efflorescenz des Bodens vor, z. B. auch am rothen Meere, Rüppell S. 113., so dass die Hebräer salzig Jer. 17, 6. für wüst sagen konnten. Es wird also nach seiner Erscheinung als Ausschlag, als Hervorgedrungenes benannt sein. — Eine ähnliche Reihe ist wol 12) نَحْض dichtes, gedrungenes Fleisch Tar. v. 18. Caab v. 22. Ibn Dor. ed. Haitsm. p. 68. Denominativ ist die erste Bed. der R. das Fleisch vom Knochen ablösen, urspr. die andre: inständig bitten, drängen med. o muskelhaft, fleischig sein; und نحص dass., so dass man an Erweiterung aus נץ zu denken geführt wird, was von aufdringen (niti) unter anderm auch auf blühen übertragen wird. — Mehr wie Nr. 11. aber mag 13) نَثِيلَة fettes Fleisch, dann auch Ueberbleibsel (als redundans?) — die R. gew. ausziehen, ausleeren — wie نثر vom Ausstreuen oder Ausgiessen urspr. ausgehen, denn نثّ wird von Feuchtigkeiten gebraucht, die an Mauern oder Schläuchen erscheinen, ist also ein Ausquellen, nass, schwellend hervordringen, wonach das fette Fleisch etwa wie in torus als Schwall gedacht wäre. Dafür spricht noch die Folge der in 14) بَضِيع vereinigten Bedeutungen: Schweiss, gesundes Wasser (quellendes), Meer (schwellendes), Fleisch. — 15) هَبْر Fleisch lässt bei der Bed. der R. Fleisch hauen, auch bei der

med. i fett sein, nicht stehen bleiben; فَبَّ ist beweglich, frisch, munter sein.' Erwägt man, wie gewöhnlich im Semitischen das Hervorbrechen einer frischen, drängenden Fülle auf blühen übergeht, so wird man nicht mehr das syr. ܗܒܒܐ Blüthe, ܗܒܒ blühen für unorganische Veränderung des Stammes אב ansehen, obwol sich daraus Begriffverwandtes entwickelt.

Aus dieser Skizze gewinnt man zur Beurtheilung des ältesten und schwierigsten Wortes die vorläufige Erkenntnis, dass auch diese Benennungen zwar verhältnismässige sind, aber ein für wesentlich gehaltenes Verhältnis des Fleisches zum Blute, seine schwellende Natur, seine gedrungene Fülle, sein Reifen herausstellen, wodurch es wie Fruchtaue und Blume erscheint. Wenn daher 16) bei בָּשָׂר von Ges. im Thes. als Grundbedeutung die von بَشِير *schön* aufgestellt wird, so müsste man sich das erst wieder concreter denken. Es könnte sein, dass das lebendige Fleisch und die Haut unmittelbar von dem natürlichen Glanze des gesunden Leibeszustandes benannt wäre. Schon in بصّ liegt wirklich auch das Glänzen und näher ist von بشّ auch البشاشة die heitere glänzende Stirn Schult. Exc. ex Ham. p. 559. Aber man weiss, wie allgemein den Semiten das Fleischige das Schöne ist und auch sonst ist der Begriff des Gefälligen von der besprochenen Vorstellung erst abgeleitet, wie im mhd. *gelîchen* gefallen, von goth. *leik* Fleisch, ahd. *lîh* Leib. Es kommt hinzu, dass in بشر IV. Pflanzen hervorbringen, eine ganz den Nr. 1 — 6. aufgeführten Ausdrücken entsprechende Grundanschauung auftaucht, und nicht nur بشرة steht von dieser Pflanzenhaut des Fruchtlandes, schon بشّ IV. ist *dichte* und *verschlungene* Kräuter haben. Das frische, fröhliche, *schwellende* Wachsthum gab dem Fleische wie in den obigen Wurzeln seinen Namen, nicht minder stimmt dazu, dass bei den Arabern die äussere Haut so gedacht wurde; auch zu goth. *balgs* Haut ist das altd. V. *pelkan* schwellen und n. *bolginn* geschwollen zu stellen, u. in Nr. 8. begegneten gleichfalls beide Anwendungen. Die Uebertragung auf Fröhlichkeit und freundliches Aussehen in بشّ kann so unabhängig sein, wie Nr. 14. und 11.; nur in בִּשֵּׂר hat man sicher eine Denomination zu sehen, wozu im letzten Abschnitt die Analogien. Lautlich endlich

bestätigt sich die der Wurzel als erste beigemessene Anschauung durch بث ausbreiten, بثر schwellen, Geschwülste, Blasen bekommen, بثير viel, بثع geschwollene Lippen haben, باثق ein voller, überfliessender (Brunnen); ferner durch بض hervorbrechen, auch von ausschwitzendem Wasser, باصور (Nr. 3.) Fleisch, بضر Haut, بصع ausfliessen, بصيع hervorbrechender Schweiss und بضض was vom sanften Fliessen, vom tropfenweisen Ausquellen auf zarte Haut und weichen saftigen Körper übertragen wird; wovon auch بضيع Nr. 14. — Wenn das sehr vereinzelte in allen deutschen Diall. einheimische ahd. *vleisc*, as. *vlêsk* Fleisch auf etwas in den alten Sprachen zurückgeführt werden darf, so ist es dem Grimm'schen Lautgesetz nach jenes vielgestaltige *φλέω*, *φλοίω* quellen, fliessen, überfliessen, schwellen, wovon *φλοιά* und *φλιά* Schwelle, *φλιδάω* von Fett strotzen, und *φλόος*, *φλοῦς* Baumrinde, Haut, Balg und daneben noch Blüthe *flos*. Für das Deutsche haben wir auch nominale Ableitung durch *sk* in Mensch und vielen andern, Gr. Gr. II, 373 ff., und dass sonst der Stamm mit *b* aufgenommen ist (*blôma*), hindert das Angegebene nicht, da *b* und *v* sich auf derselben Stufe gleich stehen, übrigens schon neben *φλέω* auch *βλέω* vorkommt, und *βλύω* (*βλάω*), *βλαςός*. — Interessant ist noch, weil wie durch Zufall naturgemäss von דם als Urwurzel ausgehend, 17) دَمْثَرَة reiches, üppiges Fleisch, mit دَمْثَر ein fleischiges (Kameel), abzuleiten offenbar zunächst von دمث weich, glatt, auch von weichen, sandigen Gegenden, دميثة weiches Frauenzimmer, R. weich und eben sein.

Nachträglich sind einige weniger wichtige Ausdrücke zu erwähnen, welche nur das zum Essen bestimmte Fleisch als Bissen, Schnitt, Stück oder Streif bezeichnen, wie مَصْغَة und مصيغة ferner جَزَر neben جزّار Schlächter, dann شريح und endlich 18) جلمة das gesammte Schlachtfleisch, wiewol letzteres auch als Hülle gedacht sein kann (was chald. גלם ist), da جِلْم die Fetthaut um das Eingeweide bedeutet, die sonst מִכְסֶה heisst.

Natürlich ist es endlich, dass sich meist an die Bezeichnungen für das lebendige, reichliche Fleisch die für *Fett* anschliessen, wodurch sich nochmals die fast bei allen aufgefundene vorhergehende Anschauung als die ursächliche und ursprüngliche erweist. Namentlich stammt von der Wurzel zu Nr. 1. ثَرْب die Fetthaut, ܬܪܒܐ Fett, Schmalz überhaupt, von der zu Nr. 2. عُرْم das Fett, von Nr. 4. جميل die Netzhaut, welche geschmolzen wird, R. VIII. Fett bereiten; von der Wurzel דש zu Nr. 5. دَسَم die Fettigkeit der Speise, دَسِمَ fett sein Abdoll. 1, 4.; von Nr. 6. رِبِيلَة Fett doch nur als Fleischigkeit, aber رَبَح adeps neben رِبِّيح dickleibig; von Nr. 8. كَدَن das Fett. Einige andre von Dichtigkeit ausgehende Ausdrücke sind wegen übereinstimmender Endung Abschn. V. bemerkt.

§. 5. Bezeichnungen für Haut und Fell. Diese berühren sich einigemal im Semitischen mit den vorhin behandelten; im Ganzen ist auch hier der Fortschritt in der Parallele mit dem Erdleibe klar, dessen Rinde, der Boden, mit und ohne Bezug auf seine Erzeugnisse schon als Decke und Haut der Hauptmassen ähnliche Namen als der entsprechende animalische Ueberzug empfängt. Der vorzüglichste Fall ist אדמה wie sogleich zu beweisen. Doch wird auch der Himmel, der Helm der Erde nach der Edda, in mehreren Sprachen als solche Decke und Haut benannt. Letzteres in dem allen gemeinschaftlichen 1) גֶּלֶד, da جِلْد auch die Rinde der Erde und die Himmelsveste bedeutet. Daneben aram. גְּלִיד und arab. جليد auch von andern festen Ueberzügen: Eis, Reif. Die R. gerinnen, gefrieren ist wol überhaupt: harte Oberfläche bekommen, wie auch hart sein angegeben wird, denn die Bed. auf die Haut schlagen, abhäuten sind erst abgeleitete; sicherer mag das auf die Erde Werfen als ein Ueber- oder Niederziehen gedacht worden sein, und das Zwingen als hart behandeln oder ziehen. Aram. wird גלד auch von Schalen und Schmutzkrusten gebraucht. — 2) עוֹר von der Menschenhaut, wie vom Thierfell und Leder, dürfte vom Schwellen benannt sein wie *balgs* vgl. 6, 1., woneben *erbolgen* erzürnt, wie עִיר Zorn. Die Bedd. kochen, brennen etc. sind erst abgel. wie unter den Dornnamen erwiesen. — 3) أَدَمَة Haut, vorzugsweise

die innere Seite der Haut A. Prov. I, 305., während بشر die äussere Prov. Ar. 2, 876. doch auch allgemein مَرْكُ الأَدِيمِ das Reiben der Haut Prov. Arab. II, 136.; Riemen daraus I, 59. kann schwerl. aus אדם roth sein erklärt werden; دام ist bleiben, dauern, eben so wenig eine urspr. Anschauung, eine Wurzel aber, die zum syr. ܐܕܡܐ Fell herzuziehen ist, welches sicher nicht wie Mich. wollte aus *δέρμα* entstanden ist; auch im Arab. giebts die nahestehende Form أَدِيم Felle, Haut, auch von Menschen. Vom Gerber wieder gegerbt wird nur die Haut أديم mit Aussenseite und Haaren ذو بشرة A. Prov. I, 59. Zu vermuthen ist aber, da das Syr. die Ableit. ܐܕܡܬܐ Boden, ܐܕܡܬܐ Nebel (der auch sonst als ein Ueberzug dargestellt wird, wie im nord. *thoka*) aufweist, eine frühere Bed. *decken* oder überziehen für die Wurzel. Dazu stimmt äth. mit *n* abgeleitet: ደመና Wolke und das Verb. sich verdunkeln, umwölken. Auf die Grundanschauung decken, verbergen führt ganz so auch nord. *fell* Fell (gew. *feldr*) neben *fiall, fell* Berg, goth. *fil-han* verbergen, *fold* Erdboden und das noch nicht aufgewiesene *fylla* Haut z. B. *vangafylla* Fornald. 3, 392., wonach *filla* Fischhaut und zugleich Nebeldunkel (B. H.), was richtiger wol *fylla* zu schreiben ist. Geradeso ist nord. *hams, hamr* Haut, zugleich mit *hemid* Kleid, ahd. *himelri* Gewölbe, *himil* der Himmel, von der W. *himan* (decken), der im Gr. *χαμ* in *χαμαί* und *χάμαζε* entspricht. — 4) מְשַׁךְ, ܡܫܟܐ z. B. Targ. Gen. 3, 21. für עוֹר Menschenhaut und Thierfell von משך ziehen, quod super corpus tractum est et de corpore animalium detrahitur Buxt., was seine begründete Analogie hat in *δέρας, δέρμα* von *δέρω* abziehen, abschälen, daher auch *δόρυ* der abgeschälte Baum, Schaft. Sollte aber die syr. Bed. hart sein die urspr. sein (arab. ist erste, gewöhnliche Bed. halten, zurückhalten), so wäre der Uebergang wie in Nr. 1., nur dass im Arab. auch *tenere* zu Grunde liegt, wenn der Geizige مُمْسِك *tenax* genannt wird. Zuletzt hat man wol jedenfalls auf سكّ obturavit, שׁך desedit zurückzugehen. — 5) لِيطٌ Haut, Fell, Rinde — Farbe, Art. pl.

أَلْيَاطُ. Da daneben لِيَاطٌ Kalk oder Gyps heisst, so wird die Bed. der Wurzel nicht urspr., wie im Arab. angegeben wird, auf die Erde werfen sein, sondern mit Streichen überziehen (etwa überstreichen), daher leise verbergen, verhehlen, hebr. לָאַט, und Hülle לוֹט; לָאַט verhüllen 2 Sam. 19, 5. Wenn nun arab. لَطَ, chald. לְטָא und לוּט fluchen heisst, so scheint diess als das Anstreichen einer üblen Tünche gefasst zu sein. Der Name für Eidechse aber לְטָאָה geht wol von deren Heimlichkeit und Wohnen in verborgnen Erdlöchern aus, beides war den Arabern sprichwörtlich: „trügerischer als eine Eidechse" hiess es, Freyt. Prov. I, 464. und: „der ist eine Eidechse in hartem Boden, die man weder durch Graben bekommt noch am Schwanz nehmen kann" I, 105. Die Bed. terrae adhaesit für لَطَأ findet sich geradeso bei ضَبَّ, wovon der im Arab. gew. Name für Eidechse abgeleitet ist, und ist sicher denominativ, nicht der Benennungsgrund, wie gewöhnlich angenommen wird; gerade von der לטאה führt Rosenmüller aus Bruce an: „Sie gräbt sich in den Sand, und zwar mit solcher Geschwindigkeit, dass sie einem augenblicklich aus den Augen kommt" Alt. IV, 262. Von der Wurzel לט wird auch der Stamm מלט herzuführen sein; מֶלֶט ist der Mörtel als das Ein- und Angestrichene, denn חמלטא rabb. ist der Kalküberzug der Wände, arab. مِلَاطٌ. Das Hinstreichen oder Gleiten giebt die Vorstellung einer glatten Fläche, daher in مَلَطَ die Bed. glätten, im Hebr. entgleiten. Jedenfalls ist der Begriff der Glätte als ein abgeleiteter anzusehen: diess und die Wahrscheinlichkeit, dass מלט erst secundärer Stamm sei, erhärtet sich durch die deutliche Analogie des deutschen *hâl*, nord. *glatt* (z. B. vom Eise Hav. 70.), abstammend von *hilan, hal* überziehen, verbergen, verhehlen, entsprechend dem lat. *cal* in *calamus, halm, cal-athus, cal-yx* Hülle, Kapsel, *oc-culere* verhehlen *cēlare*. — 6) لَبٌ Haut, Fell und Schilde aus Leder (wie ῥινός Fell, Schild), auch zugenähte Häute, hat keinen Verbalstamm gleicher Art zur Seite, ist also Ableitung von der Wurzel לב, die ohne Zweifel ursprünglich umhüllen, einwickeln und winden bedeutete (لَكْمَة die Augenlider d. i. Häute oder Decken), wie לפף, was z. B. vom Wickeln in Windeln gebraucht wird; daher لِيف der holzige,

fasrige Kern der Palme, und wol Mark überhaupt vgl. Ges. zu לביבות lex. man. — 7) שָׁלַח rabb. Fell, arab. سلخ abziehen, bes. das Schaaf Prov. I, 708., auch vom Häuten der Schlangen. So wird שְׁלַח auch vom Abziehen der Kleider gebraucht Targ. Gen. 37, 23. u. o. Mit dieser Bed. schliesst es sich eng an שלח, שלל, נשל, von ersterem auch שִׁלְיָה die Nachgeburt d. i. سَلًى die Haut um den Fötus Freyt. Prov. II, 243., deutsch Haube, griech. *χόριον*, was zugleich der Name für jedes Fell *corium* ist. Der entsprechende deutsche wäre *schwarte*, nord. *svörd*, urspr. von der Haarhaut der Thiere und des Menschen, und von der Grashaut der Erde, *svardreip* ein Lederriemen, woneben eben so befremdlich *sverd* Schwert, wie arab. سلاح Waffen, Schwert etc. Mittelbegriff ist wol das Ziehen, wie سلّ exuit vestem, evaginavit ensem. مسلول das gezogene Schwert.

§. 6. Das Festigende und den Umlauf Vermittelnde. Mehrere Bezeichnungen für die Gänge der Flüssigkeiten, wie die Adern etc. sind schon Abh. I. §. 28, 3. zur Sprache gekommen. Uebrig sind noch die im Arab. besonders mannigfaltigen und genauen Benennungen der Sehnen, als der Bänder, womit gewöhnlich auch die Nerven ausgedrückt werden, und dann ist noch ein Blick auf die verschiedene Art, wie die Träger und Stützer des Ganzen gedacht wurden, zu werfen. — A) Muskel, Sehne, Knorpel. Im Hebr. kommt Muskel nicht vor, die Syrer gebrauchten ihr Wort für Maus dafür wie im Lat., worüber neben anderem Gleichartigen §. 23. gehandelt wird; rabb. soll עצב dasselbe bedeuten, aber das wäre wol mehr Band, wie das arab. عصاب. Musklichte, starke fleischige Theile wie am Oberarm, bei Thieren an der Brust, heissen rabb. דַּלְדְּלִין vom Herabhangen; syr. ist ܟܣܘܣܐ Knorpel. — 1) Nerv, urspr. als Sehne, Flechse (ligamentum) ist deutlich in גִּיד eig. Band. 2) שֹׁר Sehne, Nabelstrang, سُرّ ebenfalls klar zunächst vom Binden, syr. ܫܪܝܢܐ, entspricht Col. 2, 19. den *ἁφαί*; ebenso ist ܫܪܝܐ Ezech. 37, 17. die Bindung der Knochen, wofür arab. مفصل eig. Scheidepunkt

comissura von فصل trennen. Da in שׁזר auch die Bed. drehen liegt, so ist sehr entsprechend *torus* Muskel, verwandt mit *tornare* und *terere* drechseln, reiben etc. drehen, *teres* rund gedreht, *τορύνη* Rührkelle. Von der Bed. binden geht auch die redupl. Form שׁרשׁ Wurzel aus; sie ist als der Nabelstrang gedacht, wodurch der Baum an der mütterlichen Erde fest ist und seine Nahrung zieht, ebenso auch in اصل Band, Wurzel. — 3) عَصَبٌ Ez. 37, 8. für Nerv גיד und nicht für Sehne bei Abulk.; auch hier dürfte drehen, sowol *torquere* als *terere*, eine der Grundbedeutungen sein, da sonst עָצָב das auf der Töpferscheibe Gemachte, nicht leicht sich ableiten liesse; die Bed. Schmerz und Arbeit kommt auch sonst bei jener Grundbed. vor; dann wäre auch binden und befestigen erst weitere Ableitung? wie im altn. *strengr* b) Seil, Strang, Tau, c) heftiger Schmerz, d) der Wasserwirbel, dann *strangi* ein Bündel, *strangr* streng, heftig. — 4) יֶתֶר وَتَرٌ u. מֵיתָר Sehne, ar. وَتَرَةٌ der Nasenknorpel, nervus nasi, imbrex, (صيف Nerv, Sehne am Pferde, fest) begreift sich schwer aus dem „übrig herabhangen", ob es auch in יותר überflüssig sein liegen mag; eher noch aus תור hebr. und arab. herumgehen, wenn man diess wie שׁור auch trans. drehen denken darf. תוֹר ist ja doch auch hebr. eine Perlenschnur, eine Reihe, uud rabb. giebt Buxt. תוריא Faden, Seil. In יֶתֶר mag dann der Grundbegriff s p a n n e n sein (wie arab. II. — engl. *bender* Nerv von *bend* spannen, auch nach Analogie von مَتْن Nerv, مت spannen, متا ein Seil ausspannen — Ableitung von יָתַר), wie in *τείνω* neben *τένων, ταινία,* dann auch angespannt, aufgeschwollen, voll und übrig sein, wie schon تيار eine *unda tumida* (nord. *bylgia*) bedeutet; denn יֶתֶר ist nicht ursprünglich etwas überflüssig Hangendes, sondern wol Ausgestrecktes, Angespanntes, daher Schwellendes, Pracht und Hoheit, dann erst Uebriges. Wahrscheinlich ist auch das im Aram. ohne Verbum stehende אתר Ort, gedacht als Aufenthaltsort, auf die Wurzel תר zu beziehen, wie *tenere* sich aufhalten auf *τείνω* zurückgeführt werden muss. — Aehnlich ist 5) نَاشِرٌ Nerv und Sehne des Arms, R. ausdehnen. — 6) جَدْلٌ die Sehnen der Hände und Füsse, R. fest drehen einen Strang, also

wie Nr. 8. und wie unser Flechse. — 7) عَضَلَةٌ Sehne am Arm und Schenkel mit dem harten Fleische, Muskel; möglich dass die Bed. der R. drängen und gedrungen sein dabei zu Grunde liegt, schon عُضَاضِيٌّ ist ein feistes, gedrungenes (Kameel); عُضَاضٌ der härtere Theil des Nasenknorpels; es kann aber auch sein, dass obiges Wort auf عَضَلٌ Maus zunächst zurückzuführen ist. — Manche andre Benennungen bestimmter Sehnen sind blosse Eigenschaftswörter.

Dahin gehört zunächst 8) عِجَانٌ die Sehne von den Testikeln bis zu dem Hintertheil, das perinaeum selbst, denn die Nebenbedeutungen Unterkinn, Hals und Narr beweisen, dass die Verbalbedeutung durchkneten und fett sein, عَجْنَاءُ sehr fett, fleischig, hier das Wirkende gewesen ist. — Dann das ähnliche 9) عُجَايَةٌ gebräuchlich von mehreren Sehnen des innern Hufes oder der Fessel, auch der Finger und Füsse, bezeichnet wahrscheinlich nur „die gebogene", denn عَجَا ist u. a. das Gesicht beugen, niederdrücken, عَاجَ beugen, krümmen. — 10) شَظًى die Sehne am Hinterbug der Thiere nach Haitsm. zu Ibn Dor. p. 72. p. 240. ist vielleicht ebenso zu beurtheilen, da شَطْبَةٌ der Bogen ist. Die Verbalbedeutungen sind denominativ vgl. §. 24. — 11) أَبْجَلُ die dicke Sehne, der dicke Nerv am Fusse, ist völlig deutlich als bloss specifisch benennend durch بَجِيلٌ dick, بَجَالٌ dick, schwer, geehrt. — 12) نَسْعٌ das Band, welches Hand und Arm verbindet, dann breiter Riemen, neben نَاسِعٌ lang, نُسُوعٌ die Länge. — 13) נָשֶׁה der durch die Hüfte herabgehende lange Nerv, nervus ischiadicus, nach Gesen. Thes. 922. benannt vom Erstarren, was auf Verletzung zwar jedes Nervs erfolge, diesem aber als dem vielleicht einzig bekannten zugemessen worden sei. Die syrische Benennung spricht dafür; der Schein mindert sich aber durch die Lautfügung des Stammes selbst, wofür die Bed. vertrocknen an-

genommen wird, nach نَسّ antreiben, trocken und hart werden vom Brote, und daraus wäre das Vergessen und Versäumen in נשה nicht ohne Gewalt abzuleiten. Nimmt man zusammen was von der Wurzel נשׁ übrig ist, so wird man auf einen etwas andern Ursprung geführt als „erstarren" was arab. خدر von der Krankheit des verwundeten Nervs (Abulk. p. 474.) hebr. etwa שׁמה, שׁממון wäre. Anleitend ist der bei den arab. Aerzten gewöhnliche Gebrauch von عرق النساء und عرق النسا für diejenige Ader des Fusses (vena sciatica), welche ausser der saphaena am gewöhnlichsten zu Blutentziehungen am Fusse geöffnet wurde, und zwar neben der Ferse an der äussern Seite nach Abulk. p. 461. 489. Dass نسا die Oberschenkelgegend selbst bezeichnet habe, ist nicht erwiesen, die Benennung der Ader erklärt sich füglich aus ihrem Zusammengehen mit jenem nervus ischiadicus, der aus dem Rückenmarke hervorgehend bis in die Kniekehlen stark sich hinzieht, und dann in kleineren Ramificationen erst in der Fusssohle verläuft. Schon die Rabbinen, wie Ges. selbst anführt, hoben seine Länge hervor. Diese Anschauung begegnet auch mehrmals in dem Sinnbereich der Wurzel: نسأ ist [*in die Länge ziehen* z. B.] das Leben verlängern, daher erhalten und andrerseits ein Geschäft ausdehnen, daher verzögern, ferner IV. [und dann auch I. lange bei einem sein lassen, daher] leihen und in Verwahrung geben; auch Flüssigkeiten [lang d. i.] dünn machen, endlich VIII. sich lange und weit entfernen. نساء Länge des Lebens. In نَسّ sind kühnere Wendungen der Grundanschauung *languere* und langgezogen sein, nämlich نسيس sind die letzten [langen, matten] Athemzüge, und zugleich Hunger bis zum Verschmachten, ناس schmachtend vor Durst, dann trocken überhaupt, u. dazu stimmen hebr. אנשׁ krank sein, syr. ܢܩܫ, was auch sonst als matt u. lass, schlaff sein (languere) aufgefasst ist, woran sich höchst einfach die Bedd. von נשה vergessen u. נשׁא irren caus. verführen — anschliessen, denn نَسِيَ ist lass in einer Sache sein, sie vernachlässigen, unterlassen, vergessen, wofür wir wol ähnl. sagen: etwas auf die lange Bank schieben. Von der Anschauung des Starren oder des Krampfes, wozu die vermeintliche Parallele νάρκη verführte, ist in dem Stammgebiet keine Spur. — 14) أَنْخَسْا

der Lendennerv heisst geradezu der schlaffe (لَخْمَةٌ und لُخْمَةٌ) mit nicht undeutlicher Beziehung auf Fleischigkeit. — 15) عُرْقُوبٌ die kurze aber bis 2 Finger starke Achillessehne am Hinterfusse, Abulk. p. 74. 576. ist deutlich zu עקב und عَقَبَة Sehne zu stellen, nach ihrer Eigenschaft durch die Wortform gezeichnet.

B. Das Namengebende für Knochen war meist höchst einfach das Verhältnis zur übrigen Masse, dasselbe, in welchem bei der Kernfrucht der Kern zum Fleische, am Erdleibe der Stein zum Fruchtboden steht, der Exponent die blosse Härte. Wie an der Dattel ציפא die weiche Hülle, קשׁיא ihr Stein ist, so ist 1) עֶצֶם schon längst erkannt als zu عصا hart gehörig, wovon عَصًا Schenkelknochen, עצה Rückgrath und nicht zu 2) صميم Knochen, obwol auch hier R. Festes, Starkes bedeutet und ein Wort für hartes und steiniges Land صَمَّان ergiebt und صُمٌّ. Geradeso 3) صَلَب Rückgrath, zugleich felsiger, harter Boden, صُلَّب Wetzstein, R. hart sein. — Bei 4) גֶּרֶם entsteht daher grosses Bedenken, ob hier das zufällige Abschälen, Entblössen vom Fleische, wie man annimmt, das Bestimmende für den alten Namen gewesen sei: جَرَج ist wieder rauhes, steiniges Land; جَرَل dass., جَرْوَل Steine, جَرَام Dattelkern, جَرَن harter Boden, גֹּרֶן جَرِن die harte Tenne; جَرُؤ muthig und kühn sein. — Eine andre Reihe von Namen ist schon Abh. I. §. 28, 3. aus dem röhrenartigen Bau erklärt.

§. 7. Die Hautbekleidungen. Jede ältere Sprache hat neben den allgemeinen Wörtern für Haarwuchs, womit überall Laub, Gras und Buschbedeckung parallel geht, auch viele einzelne nach den Unterschieden seiner Erscheinung, die uns bis auf Haar und Flaum verschwunden sind; kaum so grobe Unterschiede wie an den steifen Haaren einiger Thiere hielten sich in der Sprache. Das Semitische ist reich an beiderlei Bezeichnungen, wenige sind verstandesmässig und prosaisch von der Dünnheit des einzelnen Gewächses oder von seinem Abschneiden, Abscheeren hergenommen, die meisten entwickeln sich nach der Anschauung des gesammten Wuchses aus dem dichten, reichlichen Sprossen selbst, dem Her-

vorbrechen und Auf- und Uebergehen, was sonst von quellendem, überfliessendem Wasser gilt, so dass, während uns Haar und Haut am nächsten zu liegen scheinen, im Orientalischen Haar und Fleisch oft von denselben Sprachwurzeln entspringen, beide in ähnlichem engen Verhältnis zu hervorbringenden, treibenden Flüssigkeiten gedacht sein wollen. Nur der Unterschied ist noch etwa anzuschlagen, dass dort die Bezeichnungen für fettes, dichtes Kräuter- und Pflanzenwerk nebenher gehen (vgl. §. 4.), hier mehr die für Gras u. buschigt Wachsendes steht, selbst für Baumdickicht in schlichtester Prosa, wie in der Vit. Sal. ed. Schult. p. 194., wo die waldige Umgegend von Arsuf شعرا أرسوف heisst. — 1) Das gemeinsame Wort שׂער hat nach der hebr. Verbalbed. schauern, wegstürmen Ges. ganz einleuchtend mit hirsutus neben horrere verglichen, nur sollte nicht pilus, was wie πῖλος zu pilum zu stellen ist, mit vellus gemengt sein. Hier stehe noch eine weiter zurückzugehen nöthigende Gruppe semitischer Verwandter, worin sich die nominale Ableitung wie die verbale Grundbed. theils wiederholt, theils erweitert, doch so, dass in letzterer die Anschauung des Impetus durchblickt: أشعن strauben, struppichten Haares, das davon abgeleitete V. mit gepackten Haaren ringen; شعث rauhes und straubiges Haar haben Ar. Prov. I, 706. dann V. kraus und dicht, zerstreut sein; ferner أشعل von einer auffallenden Beschaffenheit des Haares am Pferde vgl. §. 21. dann شعفة Locke — sind Beweise, dass auch bei שׂער als Grundwurzel שׂע zu setzen ist; schon شع enthält die fast bei allen Ableitungen wiederkehrende Bed. ausstreuen, ausgestreut und straub sein, nicht minder von Heftigkeit im Lauf und feindlichen Angriff, als in IV. von strahlend ausgesprengten Flüssigkeiten und Licht, so dass الشعاع für Blut steht Exc. ex Ham. p. 486., dann, wie βόστρυχος Locke und Lichtstrahl, Blitz ist, für Sonnenstrahlen nach Zuz. zu Tar. v. 9., endlich für die Aehrenspitzen, die Hacheln, wodurch sich die Richtigkeit der Verbindung mit שׂער wieder erweist, da שׂערה die hachelnvolle Gerste ist. Weiter ist hinzuzunehmen شعا wovon شعى ein Büschel ausgerissener Haare, شعواء buschig, weitästig A. Prov. I, 701. und ausgebreiteter feindlicher Anlauf, wovon أشعى einen solchen Anlauf nehmen, und eine Sache sorgfältig

betreiben, eine für مشر etwas besorgen und betreiben, thun überhaupt — wichtige Wendung. Die arab. Bed. dichten in letzterem Stamme wäre daher möglicherweise auch nicht denominativ, wie seit Schult. zu Har. 1, 50. gilt. Aehnlich übrigens, was den Impetus betrifft, entwickelt sich aus dem Stamme *τριχ* (*θριχ*), der ebenfalls tellurische wie animalische Straubheit andeutet, wie sich in *τραχύς* rauh, *τρήχω*, *τραχών* rauhe, steinichte Gegend zeigt, der Begriff des stürmenden Laufes in *τρέχω*; das Fut. *θρέξομαι* beweist seine Verwandtschaft mit *θρίξ*. — Aehnlich, nur nicht in der Grundbed., ist auch die Folge in *skiupan* mhd. *schupfen*, stossen, rauh behandeln, nord. *skop* Necken oder das Durchhecheln, goth. *skufts* Haar altn. *skopt*, Schopf, *skopa* laufen, *schuften* galoppiren. — 2) קְוֻצָּה Cant. 2, 11. syr. ܩܘܨܬܐ Locken Cant. 5, 2. auch vom Haupthaar der Männer Ez. 44, 20. قصّ das oft abgeschnittene Brusthaar Ar. Prov. II, 557. قصّة das Stirnhaar, قصاص die Stelle des Kopfes soweit geschoren wird, Rad. قصّ abschneiden — scheint allerdings vom Scheeren des Haares benannt zu sein, wie *skör* der Bart altn., weil er geschoren wird, denn *skera* ist schneiden. Dasselbige *skör* bedeutete ehedem im Nord. auch das Haupthaar: *skör var fyrir enni* Edda III, 176. — 3) פֶּרַע das Haupthaar, von dem lang herabhangenden der Nasiräer Num. 6, 5. und wie es die Priester nicht wachsen lassen sollten Ez. 44, 20., chald. פֵּרוּעַ, wäre nach Ges. Thes. p. 1129. ähnlich dem vorigen benannt vom Abscheeren Num. 5, 18. Mir scheint diese Bed. denominativ, weil פרע sonst lösen, loslassen bedeutet und zu der urspr. Wurzel פר reichlich, fruchtbar hervorbrechen gehört, woher syr. ܦܪܥܐ Spross, arab. فرع Ast und dessen Spitze (wo gew. das Laub sitzt in den Palmen etc.), den Gipfel und auch das Haar, aber das reichere, völlig ausgewachsene Haar des Weibes bedeutet (so Amralk. v. 33. von dem seiner Braut „dicht wie Palmentrauben"), u. فرع wahrscheinlich zuerst aufwachsen, weil seine Bed. ist hoch sein, wie im Wipfel (فرعة), und aufsteigen, erheben z. B. zu einem Berge, med. i reich mit Haaren bedeckt sein, IV. gehen, durchsuchen, vorangehen, anfangen, sorgfältig ausrichten, V. dicht verzweigt sein. Dazu kommt, dass sich Analogien aufweisen lassen theils aus andern Sprachen,

theils in folgenden 5 aus dem Semitischen, wovon Nr. 4. und 6. zu derselben Urwurzel gehören. — 4) פַּרְוָתִין die vorderen Frauenhaare, die durch ein Band zusammengehalten werden müssen Buxt. 1810. von פרח hervorblühen, פֶּרַח Blume, arab. Junge hervorbringen, und in Zweige und Blätter aufsprossen, sich bebuschen. Aehnlich ist nord. *haddr* Frauenhaar, Locke und Feldblume und hebr. Nr. 3. ferner طَحْلَبَ grün überzogen sein von der Erde, طحلبة ein Haar. — 5) Die glänzendste Bestätigung erhält die Erklärung von Nr. 3. und 4. durch den ganz verschiedenen äth. Stamm *zaguar*, der offenbar Ableitung ist (wie שֵׂעָר) von *zag*. Näml. ጸጕር Haar hat zwar nur ጸጕ das Oeffentliche neben sich, gehört aber zu ጸገገ hervorgehen, hinausgehen (ins Oeffentliche), dazu stimmt ጸገየ sich entwickeln, blühen, ጽጌ die Blume, ጸገወ mild sein, schenken und endlich ጽጋብ Fülle, Fruchtbarkeit. — 6) وَفْرَةٌ die Fülle, das Haupthaar und dessen Theil, der über die Ohren hinausragt (ähnl. وَبَر Kameelhaar Prov. I, 211.) Hier ist der Ursprung der letztern Bed. am deutlichsten: أَوْفَر weit, pflanzenreich, voll. وَافِرَة der Fettschwanz der Schaafe. R. reich und reichlich sein wie Nr. 9. وَافِر reich, überflüssig, langen Bartes Elmacin p. 35. Geradeso nun lässt sich das nord. *reik* Haupthaar, bes. von dem langen Haar des Weibes Fornald. sög 3, 392., kaum anders als von *ríkr* reich ableiten, worin mächtig im Nord. die gewöhnlichste Bed. ist, aber auch weite Ausdehnung, denn *reik* n. heisst das Umherschweifen, *reiks* n. das grosse, stolze Einherschreiten, *ríki* die Mächtigkeit. — 7) ܓܕܘܠܐ Jud. 16, 19. Ez. 8, 3. für צִיצִית auch von den Ranken und Reben des Weinstocks, R. arab. غدق reichlich sein vom Wasser, Regen, syr. ܓܕܘܠܐ dicht, voll, verw. عدق sammeln. — 8) جُمَّة Haar, das bis auf die Schultern reicht, länger als Nr. 6.; die Form جُمَيْمَة Ez. 44, 20. R. جَمَّ reichen und ausgebreiteten Wachsthums von Pflanzen, جَمّ reich quellend an Geschenken Exc.

Ham. p. 557.; R. *reich quellen* vom Wasser im Brunnen, zusammenfliessen, bis an den Rand voll sein, fleischig sein, IV. übrig lassen, frei lassen, ein Pferd auf die Weide wie in Nr. 4., V. wuchern von Pflanzen, خُمّى die Bohne. أجم fleischig, مَاجِم Brust, syr. ܚܡܨܐ Bohne und ܚܡܨܘܬܐ das Abscheeren, letzteres abgeleitet wie in Nr. 4., ܚܡܨ abhauen. — 9) زِبب die Haarigkeit an Menschen und Thieren z. B. im Gesicht, am Ohr A. Prov. 2, 932.; أَزَب haarig unter dem Kinn A. Prov. 2, 312., und überhaupt 1, 302. 2, 788.; pflanzenreich, reich mit Flaum bedeckt von Vögeln; مِزَبّ reich an Vermögen. Dazu wird das syr. ܐܙܒܐ Haar der Schaam gehören; viell. auch ܙܦܠܐ Haupthaar, denn diess Wort bedeutet auch Pech, wofür auch ܙܦܬܐ geschrieben wird und verw. Wurzel ist זוב hebr. fliessen, denn obwol die arab. R. زَبّ füllen (einen Schlauch), haarig sein, II. schäumen bedeutet, so trifft man das Fliessen doch wieder in أَزَبّ, وزب und زاب an. زبيب Schaum. Vgl. nach erweiterter Wurzel زغب das zarte Barthaar amh. זקב. — 9b) Auch ذأب mit Locken schmücken Schult. Har. II, 161. von bekanntem Stamme (ähnl. مايعة die antiae equi, daneben aroma, stacte; R. ماع leniter fluxit); الذوايب pl. v. ذؤابة die wallenden Locken, Zuzenius ad Amralk. v. 33. Derselbe plur. bei Freyt. Prov. 2, 269. — 10) ܟܡܒܐ, ܟܡܒܘ das weiche Haar an Knaben, auch an Thieren, Hasen, Ziegen, بَعّ breiter Erguss, R. quellen. — 11) عَثَث die Haarigkeit von عَثّ, welches statt einer sinnlichen Anschauung nur die von Schaden und Uebel zufügen aufweist, hat eine reiche Verwandtschaft, welche deutliche Schlüsse erlaubt auch auf das hebr. עָשׁ und עשׁשׁ. Zunächst عُثْوة langes Haar, أَعْثَى haarig, rauh im Gesicht, altes Weib, dumm, schwärzlich, woran sich weiter anschliesst عَثْوَل haarig, عَثْوَلية dicht vom Barte, عُثْنُون Kinnhaar d. Kameels Tarafa v. 24., Bart, bes. die langen

bis über die Backen hin gezogenen Streifen desselben, die Regenstreifen, und Streif überhaupt. Auffällt zuerst zwar in diesem عثن die Bed. rauchen, ersteigen, عُثَان Rauch, Staub, aber die Grundbedeutung ergiebt sich durch Vergl. von II. Unruhen erregen und die Vergl. von nord. *riuka, rauk* rauchen, umfliegen, umstürzen, wovon *ryk* n. der feinste gleich auffliegende Staub, *rok* n. aufgestürmter Wasser- oder Erdstaub, *roka* f. Wirbelwind, *reykr* m. Rauch; höchst wahrsch. ist mhd. (*rûch*) rauchhaarig und Rauchwerk (*rouh*), Pelzwerk verwandt. Der arab. Stamm bedeutete jedenfalls in feiner Masse aufgehen und gilt von Staub, Rauch und Haar (wie ثرى جعد krause Erde = dünner Staub von جَعُدَ kraus sein), denn عَوَاثِن heisst der gemähnte, der haarige Löwe. Auf die der W. עשׁ, عث gemeinschaftliche Bed. wimmeln und wimmelnd, wirbelnd aufgehen führt besonders عثل, welches geradezu zahlreich, dickleibig bedeutet, was auch in عثم zugleich mit dick werden, leicht verharschen, IV. leicht zu nähen — gelegen haben muss, vgl. unten; عَثْعَثٌ ist eine wimmelnde Schaar, und so wird عُثَّة der Wollenwurm, der Baumwurm schwerlich von seinem Nagen benannt sein, was im Verb. gewiss denom. ist, wie auch die Bed. beissen, von der Schlange, denn عُثَّاء Schlange ist sicher nur wieder Wurm (wie im Altdeutschen), dieser aber wahrsch. ein allgemeiner Name wie שֶׁרֶץ, רֶמֶשׂ vom Wimmeln. Verschieden von עָשׁ (zu عث) ist עשׁשׁ, was in den Pss. einigemal von den hinschwindenden, einsinkenden Augen und Gesicht gebraucht wird, diess gehört zu عسا alt, hart u. trocken werden, von Pflanzen, عَشَّ eingehen, vertrocknen von Pflanzen und Bäumen, dünn und mager werden, vom Leibe. — 12) Geradeso aber عَفْر Staub, عُفْرَة Hahnenkamm, Löwenmähne, عِفْرَى Stirnhaar der Thiere, die Haare des Hinter-, Mittelkopfs am Menschen, Kammhaare, عفر Prov. 1, 309. عفرية vafer, versutus cf. عفا multus et longus fuit de pilis et coma, عَافٍ longam habens comam, عفاء obliteratio, pulvis; عفاء struthiocameli plumae, aliis pili longi: des Esels, endlich عفوة Schaum. Wichtig ist auch

noch das Verhältnis von ܚܒܨܐ Zweige, zu غفار buschiger Strauch.— 13) طُرَّة Locke der Frauen, der Jünglinge Hariri cons. 10. kann schwerlich von طَرَّ in der Bed. abschneiden abgeleitet werden, denn طَارّ und طَرِير ist der, dem der erste Oberbart sprosst, nach Taur. zu Ham. zart von Jünglingen Schult. Exc. p. 588. und طُرّ das junge Haar, das dem Kameel nach der Mauserung wieder wächst. Unter طَرَّ giebt Freyt. mit Nr. 8. auch *sprössen* (hervorstossen?), von Pflanzen und vom Barte. Dass diess eine Grundanschauung war, beweisen die verw. طَرِيَ und طَرُؤَ frisch sein, طَرِيّ frisch, daher auch für das hebr. טָרִי frisch von Wunden, umsonst die Bed. decerpere angenommen wird; syr. ist ܛܪܝܐ nass, frisch Jud. 15, 15., ܛܪܘܚ aufquellen, aufwallen; طار (طير) fliegen, II. neue Haare bekommen, VI. langhaarig sein, X. vom Aufgehen der Morgenröthe, wie *jubar* neben *juba*. Die Bed. fliegen, wie in פרח, נצה, נצץ, עוף neben Nr. 4. 10. und 12. setzt die Reihe voraus: frisch sein, kräftig sein, sich anstrengen, intendere, niti, schwingen (was talm. טרא bed.), sich losstürzen nach etwas hin, was syr. ܛܪܐ Ethp. ist; daher ܛܪܝܐ Raubvogel, طَيْر Vogel überhaupt Prov. 2, 358. d. i. Stösser. طَارَتْ بِهِم العَنْقَاء Fr. Prov. II, 25. Alles zusammengenommen scheint demnach auf etwa: stossen, hervorstossen als Grundanschauung zu führen. Von der Bed. intendere, niti, geht noch eine andre Reihe von Bedd. hervor: schwingen, die Augen auf etwas werfen, ܛܘܪܦܐ der Anblick, der Augenblick, ܛܪ beobachten, und daher נָטַר hüten, bewahren, viell. alles urspr. von der Frische und Munterkeit der Augen; wenigstens sehr ähnlich ist nord. *vökna* feucht werden, auch porös, *vikr* Bimstein, *vök* Loch im Eise, *vökva* benetzen, anfrischen, erquicken, *vökvi* Feuchtigkeit, *vaka* (1) wachen, *vakta* bewachen, hüten, *vakr* rasch, hurtig von einem munter trabenden Pferde und überhaupt fleissig, *vekurd* Schnelligkeit, *vekra* beeilen, und so kommt die Bed. antreiben auch in طَرَّ I. und IV. vor u. im syr. ܛܪܐ; ganz ähnlich giebt es auch eine Ableitung von

Nr. 9. زِهِب von der Munterkeit des Ganges, obwol dasselbe Wort auch reichliches Wasser bedeutet. — Das aram. טור Berg dagegen dürfte wol mit Recht zu צור gezogen werden. — 14) דַּלָּה die Locke als Hangendes, Schwankes, neben דָּלִית Zweig wie bei Nr. 7. aber ausgehend von der Bewegung. Aehnlichen Ursprungs ذَيْل Schleppe des Kleides, Bergabhang, Schweif; im pl. aber z. B. V. Tim. II, 290. أَذْيَال die an der Stirn herunterhangenden Locken, eine Bed., die bei Freyt. fehlt. — 15) ܡܠܐܠܐ Haar, ܡܠܐܠܐ Meergras, Flussgras, das zu schwimmen scheint. S. Abh. über die Schilfe S. 7. — 16) מְזַי chald. Haar von Menschen und das thierische; ܡܙܘܢ Locken und Leinwand, ist dunkeln Ursprungs, da der Stamm im Arab. und Hebr. nicht vorkommt, ausser in n. pr. und in dem einzigen מְזֵה Deut. 32, 24. von Hunger abgemagert, gleichsam ausgesogen nach dem arab. مَزَّ saugen. Vielleicht dass aus dem Begriff des Ziehens der des Feingezogenen, des Fadens und Haares hervorging. Ziehen auch in מִצָּה, dehnen in מור und dem folgenden — 17) מזר, ܡܙܘܝ die Haupthaare, ܡܣܘܪܢܐ wollene Faden, ܡܙܘܪܐ Tuch, Schleier, מִיזְרָן der (gewöhnlich von Kameelshaaren gemachte) Teppich fürs Bett (so خَمْل Haare, bes. die der cilia und die steifen Federhaare des Strausses, und dann خَمِيلَة haariger Teppich), davon wahrsch. מַמְזֵר der Unächte, den wir ähnlich vom Ort seiner Entstehung Bankart nennen. Das Verb. chald. spinnen, syr. ausdehnen; wofür auch ܡܕܪ ,مدر dehnen. Sollte نمص das flaumige Haar, die Federn, damit verwandt sein? مزر ist zupfen, مَزُرَ stark, hart werden, viell. Baumwolle zupfen wie مرع. — 18) نَاصِيَة Locke pl. نَوَاصِي Samachsch. 12. V. Tim. II. p. 290. نَصِيّ eine Distelart, R. VIII. lang sein vom Haar, lang und hoch von Bergzügen, auswählen, نَصَّ in die Höhe heben, bewegen, anreizen, stark gehen, نَصَّة Locke, مَنَصَّة Hochsitz = نصص Thron. — 19) נִים Faden, Seil, Haar als Wenigkeit, bes. bei Negationen,

نيم weich, sanft, Mildheit im Geben, treuer Freund, führt bes. durch die Bed. langhin durch den Wind im Sande stufenweis höher aufgewehete Streifen, Züge — auf eine allgemeine Bed. von נום hebr. arab. syr. leise schlafen, die wahrsch. das leise, nicht schnarchende, aber doch hörbarer als im Wachen gewordene Ziehen des Athems ist, die Folge des geschlossenen Mundes oder der beruhigteren Sinnenthätigkeit, was auch in den Lauten der Wurzel liegt. Von dem, der so Luft zieht, wird auch im Deutschen gesagt, er spinne. Das Langgezogensein aber liegt in den Bedeutungen von נים allen (vgl. Nr. 16.) ursächlich. Ob נִימָא, die sanguisuga, diess gewiss mache, ist kaum zu zweifeln. Dazu kommt die Verwandtschaft mit نأم leise seufzen, schnarren von der Bogensehne, brummen des Löwen, so lange es noch ohne Mundöffnung ist. — בִּינְתָּה das Haupthaar Targ. ψ. 40, 13. Hi. 9, 17. und talm. ist, wenn es semitisch ist, da kein Dial. sonst es aufweist, wol urspr. Scheitel von בין unterscheiden, wie im arab. مفرق. — Einige andere Benennungen für Locken sind vom Flechten hergenommen, und bedeuten auch das Seil als Gedrehtes, so ܦܘܠܐ z. B. Cant. 7, 5. u. ö., und das ebenda vom Arab. gebrauchte ضفر; ähnlich ist عقاص Amr. 34. nur Geflecht.

Zweiter Abschnitt.

Der Kopf und seine Theile.

§. 8. Ueber ראשׁ und ähnliche. Das Herrscherische des Hauptes, das die edelsten Sinne trägt, spricht sich auch in der Sprache mehrfach aus, doch erst in späterer Ableitung der Reflexion und Uebertragung. Seine äussere Bildung, seine Selbständigkeit gegenüber dem übrigen Körper ist zu auffallend, als dass nicht die meisten ältesten Benennungen von seiner Form ausgehen sollten. Nur das Gewürm ist beinahe völlig kopflos; in jedem ausgebildeten Organismus ist der Kopf das hervortretendste Abzeichen des Leibes, worauf sich das Auge am meisten richtet, wenn er auch nicht an Masse die übrigen Glieder überragt wie bei einigen Fischen, die fast nur Kopf sind. Höhen und Tiefen sind an ihm ausgeprägt in

ebenmässiger Stellung und vollkommener Gestaltung, dass er wieder für sich auch in der Sprache besonders seinen Theilen nach ein Bild der gesammten Erdschöpfung wurde. Die Stirn ist Berg und Hochebene, darunter die Quellen, die Augen der Erde, die Wangen sind ihre Fruchthügel, die Lippen die Uferränder, zwischen denen die Rede dahinströmt. Diess macht es aber auch wahrscheinlich, dass die Benennungen für das Haupt, das keine Thätigkeit für sich darstellt, noch auch einen Zustand für sich abschliesst, abgeleitete sein werden; caput, *κεφαλή*, *κορυφή*, *κόρυς*, *κάρηνον* sind' es, und *καρη*, *καρ* steht nicht wurzellos da. Es lassen sich nun auch dem gemein semitischen ראשׁ (für ראשׁ daher der pl.) anklingende Stämme zur Seite stellen, wodurch es wo nicht abgeleitet, doch in seinen Zusammenhang gesetzt wird. Zunächst رسّى ein breiter, nicht hoher Berg (d. i. Kuppe, Haube), رسّة Hut (Kappe, Haube), رسّة feste Säule, wie columna neben culmen. Hier hat man Spuren derselben Reihe wie in *κόρυς* Sturmhaube, Haupt, Kuppenlerche; *κορυφή* Berggipfel, Kopfwirbel, Kopf, Gipfel, Kopfbinde; *κορύνη* Kolbe, Keule; *κορδύλη* Kolbe, Keule, Beule, Kopfbinde. — Fragt es sich nun, wie der Begriff dieser kolben- und kuppenförmigen Gebogenheit und runden Massenhaftigkeit entsteht, so antwortet für diesen Fall eine reiche Familie von Wurzeln, רשׁ, רס, רץ, welche das Zerstossen, Zerbrechen bedeuten. Diess ist aber zu allgemein, u. die Wurzel רשׁ رس schliesst den Kreis enger. رضّ namentlich ist gewaltig stossen, schlagen (tundere) wie mit dem Hammer oder der Mörserkeule, daher مِرضاس Mörser; רוּשׁ hebr. zerstossen, رضّ übertragen: anklagen, schelten, tadeln. Daher die forma und massa obtusa, wie nord. *hnioda* (*hnaud*) Eisen hämmern, *hnúdr* Beule, Kuppe, *hnod* n. Eisenklump, Knopf, *hnoda* Knäuel, *hnydja* Wurzelknoten, Knollen. Es liegt aber bes. für das Semit. in der Wurzel auch der Begriff des Festen und Starken, wie bei uns in dem Worte Kolbe, was ebenfalls für Kopf wie für das obere Ende der Keule gebraucht wird. Davon geht aus chald. רשׁה Macht, Gewalt haben, daher auch für יכל, dann das arab. رسا fest, unbeweglich stehen, wie das Schiff auf dem Strande oder vor Anker oder wie ein Berg, „die Krieger sie sind Berge, wenn

sie stehen festen Fusses“ ارسوا اذا V. Tim. II, 31. Davon weiter رسى fest, beständig, und der mittelste (Haupt-) Zeltpfahl. Eine Erklärung fordert auch die nur im Hebr. (Psalmen und Prov.) vorkommende Bedeutung arm in רָשׁ- oder ראשׁ. Man kann entw. mit Ges. dabei an den aus seiner Besitzung Verstossenen denken, oder aus dem Begriff der Abstumpfung (dessen was hoch ist) es herleiten, wie merkw. von nord. *kollr*, Kolbe, Kopf sich bildet *kollottr* kolbig, daher 1) spitzenlos, 2) wehrlos, 3) arm. — Alle Bedeutungen von راس dagegen sind erst denominativ, so wie von راس-Haupt auch روس abgeleitet scheint: stolz einhergehen, nämlich wie *κορωνιάω* Hals, Kopf und (vom Stiere) Hörner hoch tragen. Vielleicht dass überhaupt ראשׁ zuerst vom Haupte des Stiers galt, der darin seine ganze Stärke hat, da diess א den Anfang (ראשׁ) der Buchstaben bezeichnete. Doch abgesehen davon ist jeder Kopf durch die Hirnschale eins der festesten Glieder; daher wie sich ראשׁ zu رسا verhält, so (*κρας*) *κρατός* zu *κράτος*, *κρατεῖν*; und man fühlt sich versucht, dazu auch das ירשׁ occupare zu ziehen, wenngleich syr. ܐ, arab. ث zunächst auf Stammverschiedenheit weist. Nach dem allen scheint wenigstens so viel sicher, dass nicht mit Ges. Thes. p. 1240. urspr. damit an eine schwanke, zitternde Höhe, noch an Verw. mit رعس (רעשׁ) zu denken ist.

Andre Wörter für K o p f, theils ungebräuchlicher, theils nur einzelnen Dialekten angehörig, gehen entw. vom Begriff des Giebeligen, Hohen allein aus, wie 2) علاوة die Höhe des Kopfes oder Halses, der Kopf so lange er noch auf dem Halse ist, also wol von Thieren; neben علياء Höhe, Himmel, Gipfel — und 3) قلّة der höchste Punkt des Kopfes, Wirbel, Gipfel V. Tim. II, 157., Schwertknopf, abstammend von قلّ leicht sein und daher leicht aufgehen, IV. erheben, X. sich erheben, hoch sein; dazu auch قلّى Berggipfel, Menschenhäupter, — 4) قرديدة Haupt des Menschen, neben كرديدة Berggipfel und قردد hohe und unebene Strecken Tarafa v. 27., R. sammeln, — oder von Wurzeln, denen ausser der Bed. hoch auch die

Bed. fest, stark (spitz) sein zukommt. — 5) نَصْل die Eisenspitze des Pfeiles, des Schwertes; das Haupt und seine Theile, auch die Spitze des Kopfes, der Scheitel wie نُطْلَة und نصيل, daneben أَصْل Haupt, Hauptsache eines Dinges, Stamm, Wurzel, R. fest sein. — Auch in كِبْس ist die Bed. Haupt neben Wurzel. — 6) عُرْعُرة Haupt und Haupttheil z. B. Proverb. Arab. 1, 561. ركب عُرْعُرَة vectus est in summo suo = widerspenstig, Berggipfel, Gipfel des Kameelhöckers, Nasenspitze; neben عَرْعَرة Kopfhaut, und Krugpfropf. Von ders. Wurzel ist عُرَازة Wurzel, Haupttheil, Stärke, Gewaltigkeit, Herrschaft, عَزّة Kraft, Tapferkeit und — مُعْتَر der Arme wie bei Nr. 1.; syr. ܟܪܙ fassen, ܟܪܝܙܐ hart. — 7) קַרְקַף rabb. Kopf z. B. des Löwen, neben קַרְקְפָל Kopfhaut und Schädel, was der Verf. des Aruch ein griechisches Wort nannte, nach Buxt. Das ist schwer abzusehen. Das Wort ist auch im Syr. ܩܪܩܦܐ Haupt, Wurzel, und wol besser geschrieben ܩܪܩܦܬܐ Schädel, Matth. 27, 33. und Bergkuppe, ܩܪܩܦܬܐ vertex Gipfel Ez. 17, 21.; später für Kopf überhaupt z. B. haue seinen Kopf ab, Barhebr. p. 90. Ist das Wort semitisch, so lässt sich kaum anders denken, als dass es urspr. Schale bedeutete, auf Hirnschale übertragen von قِرْف, die Schale, Rinde eines Baumes; syr. ܩܪܦ decken (ein Dach). — 7b) قَفًا = قَفِيّ = قَفْل Hinterkopf, sicher verwandt mit قُوق die Grube des Hinterkopfes mit ihrem Haare, was in dem alten Sprichw. اعطاه بقوف رقبته von den Arab. schon von versch. Theilen des Hinterkopfes erklärt wurde Freyt. Prov. II. 76. Dazu اقحاف Schale, cranium I, 516. — Völlig deutlich sind 8) קָדְקֹד Scheitel, Schädel von קדד scheiden, targ. מוֹקֵד, arab. مَقَذ Hinterkopf; u. 9) גֻּלְגֹּלֶת der runde Schädel, doch auch vom lebenden Haupte, wie im chald. גוּלְגַּלְתָּא. — 10) مَلْمُومَة Haupt vom Pferde Ibn Dor. p. 72. Nr. 82. von مَلْمُوم (collectus) rund.

Für die Ableitung von פנים Gesicht von פנה wenden, zuwenden, spricht auch ܦܘܩܒܠ Angesicht, Anblick z. B. Ps. 10, 5. Gen. 29, 17. Das Zugewendete liegt auch in den germanischen Zusammensetzungen: goth. *andaugi, andavleizn*, ahd. *andlutti* und *anasiuni* sämmtlich Neutra.

§. 9. Das Vorhaupt, das Glänzende. Die Stirn hat in vielen Sprachen die Wörter mit dem Gesicht gemeinschaftlich wie *πρόσωπον*, so im Arab. وَجْهٌ gew. Gesicht, und سُنَّةٌ Gesicht, Stirn, Schläfe; chald. אַפִּין Ez. 3, 7. rabb. אַפּוּת z. B. Av. sara f. 26, 1.; ahd. *andi* im Vergl. mit *andaugi*. Bes. zu bemerken ist 1) מֵצַח hebr. Stirn, ohne dass sich eine entspr. Wurzel im Hebr. Syr. oder Arab. vorlände, denn arab. ist مصح hinschwinden, abnehmen von Pflanzen etc. jedenfalls urspr. ausgesogen sein, da alle so (mit מץ) anfangenden Wurzeln saugen und ziehen, Feuchtigkeiten ausdrücken bedeuten, wie denn auch dieser arab. Stamm vom Ausschwitzen der Mauern gebraucht wird. Deshalb ist מֵצַח (wie auch der syr. Stamm ܡܨܥ) als Ableitung von צחה anzusehen, wie מֵסַב, מַעֲן, מַעַל von סבב, ענה, עלה. Die Wurzelbed. ist wie im hebr. צחה, so im Arab. glänzend, sonnig, heiter sein; arab. ist ضحّ Sonne, und sonniges Feld. Davon ist מֵצַח Sitz des Glanzes, der gerade die Stirn vor allen Theilen des Gesichtes auszeichnet, und das war den Rabbinen so geläufig, dass Raschi in der Beschreibung des Greisenalters Koh. 12, 2. das „ehe die Sonne sich verfinstert" geradezu - erklärte: d. i. die Stirne, die in der Jugend glänzt, im Alter aber runzlich wird. „Die Sonne erzitterte" steht V. Tim. II, 475. geradezu für Stirn, denn es folgt „ihr Auge vertrocknete." Die Araber vergleichen eine jugendliche Stirn mit polirten Spiegeln Ar. Prov. II, 590. — 2) جَبْهَةٌ Stirn, die breite und schöne, auch جُبَيْهَةٌ, ersteres z. B. Jes. 48, 4., letzteres Ar. Prov. 2, 590. das im Arab. gew. Wort dafür geht, wie der verstärkte hebr. Stamm גִּבֵּחַ zu hochstirnig aufweist, zurück auf die Wurzel גב, welche höhere Wölbungen und Vertiefungen ausdrückt; جَبْهَةٌ ist der Ort, der Knochen der Stirn, wo die Augenwimpern wachsen. Offenbar ist hier die Stirn als die hervortretende Wölbung oder

Anhöhe des Gesichts gefasst, wie im ahd. *kipili* Stirn d. i. Giebel. Als das Gewölbe oder Zelt, aus dessen Thüren die Augen hervortreten, stellt die Stirne sich dar in der im Syr. und Chald., wo sie gar keinen besondern Namen hat, gewöhnlichen Umschreibung בֵּית עַיְנַיִן, die bei Buxt. p. 1597. und 303. fehlt, sich aber auch im Targ. z. B. Jes. 48, 4. findet, im Syr. aber herrschend ist, z. B. Ez. 3, 7—9. viermal hintereinander für מֵצַח; wo der Chald. mit בֵּת אַפִּין abwechselt, was sonst für Gesicht steht. Ebenso hat das Engl. den einheimischen Namen für Stirn verloren an die Umschreibung *forehead.* — 2b) auch جبين wird so gebraucht für Stirn, was syr. Augenbraue heisst; denn es findet sich die Verb. Runzeln seine Stirn, غضون جبينها V. Tim. II. 352., wo die rauhen Spitzen der Felsen so genannt werden. عرف الجبين Schweiss der Stirn Ar. Prov. II, 436. — Nur 3) פַּדְחָה Stirn ist dem Chald. ganz eigenthümlich Ex. 28, 39. bei Ps.-Jon. und bei Raschi zu Koh. 12, 2. Im Aram. giebt es kein פדח, das arab. فادح heisst schwierig, und klärt nicht auf. Vielleicht ist فدّاء Hügel, Höhe zu vergleichen mit فودى Schläfe Amralk. p. 62. oder فطح Breite des Kopfes und der Nasenspitze? — 4) אַנְדִּיפָא talm. Stirn und Schläfe erklärt, lässt sich mit der arab. R. נדף Baumwolle schlagen nicht zusammenbringen. Wahrsch. steht es für אַדִּיפָא von der R. דף, wovon דַּף Seite, Bret, denn im Arab. steht دفّ für jede breite Seite oder Fläche eines Dinges, die Flanken des Kameels, في دفّها شعة ampla lateribus Caab v. 18., دفّة aber für je zwei Seiten eines Dinges z. B. die beiden Deckel des Buches, die beiden Seiten einer Aduffe, einer Pferdedecke etc. Daraus begreift sich wie das talm. Wort für die beiden Seiten der Stirn stehen konnte, denn gerade so ist 5) צִדְעָא chald. ܨܶܕܥܳܐ die Schläfe mit den dahin fallenden, da wachsenden Haar zurückzuführen auf צד Seite, wovon صدع auf zwei Seiten vertheilen Heerden, Heere, daher spalten Exc. ex Isp. p. 19. صدعة die Hälfte, صُدْغ die Schläfe, R. daher auf die Seite wenden und zur Seite folgen. Dagegen 6) רַקָּה Schläfe ist deutlich davon benannt, dass da die Haut des Schädels am dünnsten ist, wie sie ahd. *daz tünne* hiess

oder *dunewengi* Dünnfeld, *'dunebên* Dünnknochen, *dunslac* dünne Gegend. — Vom Hervortreten des Knochens ebenda gehen aus ܦܩܘܣܬܐ ܕܪܘܫܐ d. i. יצא und ܨܕܥܐ ܕܪܝܫܐ Schläfe, etwa von בוע. — Diejenigen Namen für Stirne, die sie als das beim Niederfallen, Beten auf die Erde Gestreckte bezeichnen, wie صَلَايَة und مَسْجِد so wie für den Ort, der bei den Zugthieren das Zügelband erhält مَعْقِد können nur zur Analogie für andre Namen wie בֶּרֶךְ dienen. — 7) غُرَّة eig. der weisse Stern oder Streif an der Stirn des Pferdes Borda v. 86. Proverb. 2, 656., dann Stirn überhaupt z. B. Har. ed. Schult. I, 152. auch Glanz des Gesichtes, Glanz des Neumondes, und die Nacht, in der der Mond zuerst wieder erscheint. Undeutlich ist, wie es auch einen Knecht oder eine Magd bedeuten konnte. Dazu stimmt 8) מֵצַח hebr. aufbrechen vom Spalten der Erde; daneben äth. ገጽም Stirn, wahrsch. vom Glanze, welche Bed. sich in vielen Stämmen der Wurzel בץ bes. im Arab. wiederfindet.

§. 10. Betrachtungen des Auges und seiner Umgebung. A. Das Auge, gewiss sehr früh benannt, entzieht sich in seinen ältesten Wörtern unter allen Gliedernamen am meisten der Erforschung. Gesenius stellt zwar עין عَانَ fliessen als Wurzel zu 1) עַיִן Auge auf, welche im Arab. fliessen von Wasser und Thränen bedeutet, zweifelt aber selbst, ob diess nicht denom. Bed. sei, und diess bestärken die von ihm aus dem Pers. und Syr. beigebrachten Analogien des Uebergangs der Bedd. Auge in die von Quell, letztere auch in der Form als Ableitung. Auch die Wurzel עון ruhen, ruhig wohnen liegt fern ab (אַוְונָא Nachtlager, und verwandt mit חן), noch führen die mit ען anfangenden Stämme irgend weiter. Man müsste auf Erkenntnis verzichten, könnte man nicht עַיִן auch als Ableitung ansehen, wie גֶּפֶן von גף, זָוִית von זו (Ges. זוה). Wirklich lautet das hebr. זַיִן, was zugleich Buchstabe war, in dem alten äthiopischen Alphabete noch bloss זַי, was Hupfeld Exerc. Aeth. p. 2. wenigstens für sehr alt gelten lässt. Wurzel wäre dann עוה, wovon auch wirklich עִי, עִי abstammen und zwar in der Bedeutung, die das Arab. aufweist: beugen, drehen z. B. auch Locken. Mir ist gewiss, dass das Wort urspr. Ring

bezeichnete; erstlich stammt ganz so vom deutschen *biugan*, *baug* der gew. Name für Ring, *baugr* im Altn.; צְפִירָה Kranz, Kreis von צפר wenden, umwenden Jud. 7, 3., اطار Kreis von اطر beugen, VII. krumm sein; dann hat عَيْن auch noch die Bed. inclinatio staterae, die sich aus Auge nicht, wol aber aus עוה ableiten lässt; ferner wird nach dem Gefühl aller Sprachen Ring dichterisch für Auge gesagt, so z. B. ὁ γὰρ αἰὲν ὁρῶν κύκλος λεύσσει νιν Μορίου Διός Soph. Oed. Col. 709. ed. Herm. und καὶ τὸν πανόπτην κύκλον ἡλίου καλῶ Aesch. Prom. 91., zu welcher St. Blomfield noch weiteres beibringt (im Sanscr. heisst das Auge auch *ambaka*, was offenbar verwandt ist mit *ἀμφί*, *ἄμβιξ* Becher und *umbo*; Drechsler S. 274. erklärt es als das Gewölbte, einen *umbo* Bildende. Gemino lumen ab orbe venit Ov. Am. I, 18, 16. Laevum per luminis orbem Val. Flacc. VI, 246. Orbibus elisis Sil. Ital. IX, 400. Altnord. Stirnenmond Egil Arimbiarn., 5. der Brauenmond Gunnl. Ormst. der Brauen-Hofkreis *hvarma tûn*, *Ragn* Lodbr. 8., angels. *heafdes segl* des Hauptes Sonne Andr. n. El. 50.) Von der Gestalt geht aber das sem. Wort sicher auch aus, und zwar nicht von der wie wir auf allegor. Bildern das Auge abgesondert zu sehen pflegen mit sammt den Augenwinkeln, sondern von dem blossen Kreise, welche Form es auch als Buchstabe ע im phöniz. Alphabet hat. — Dabei drängt sich auf, ob wirklich die uralte Hauptstadt der Cananäer, die den Isr. so fest war, Ai, urspr. ein Trümmerhaufen sollte geheissen haben, da doch die Isr. den Namen vorfanden und da der Artikel, mit dem das Wort erscheint, die feste Hauptstadt zur Ruine vorzugsweise machen würde; freilich steht für עי diese Bed. fest, und so hiess auch ein Ort im Stamme Juda; aber noch bedenklicher macht עיון n. pr. einer ebenfalls mauer- und wällefesten Stadt im St. Naphthali, was ebenfalls durch Ruine erklärt wird. Da sich für Ai auch die längere Form *Aiva* (עַיָן sam.) findet, liegt es nahe anzunehmen, es begegne hier wirklich die alte Form für עַיִן, wonach so viele Orte benannt waren; es könnte dann Ai wol Quelle sein, in der Nähe der wahrsch. Stelle sind indess nur Cisternen gefunden worden. Mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit hat man darin zwar dasselbe von עי verschiedene Wort עַי (fem. עַיָּה) zu sehen, aber in der veralteten Bedeutung Ring, Kreis, Lager, und zwar wegen der Ringmauer jener

Vesten: diess bestätigt sich völlig durchs Aethiopische, wo חעין von עין mit Mauern und Wällen umgeben bezeichnet Luc. 19, 43. und חעינת Lager und Zelt heisst, בִּצָּרָה (septum) von בצר inaccessum fecit. Für Burg steht Kreis der Burg: sie führten die Sonnen, die verschleierten, aus den Kreisen der Burgen من افلاك القصور Vit. Tim. II. p. 126. Geradeso ist עֲטָרוֹת (coronae Ges.) für sich und in Zusammensetzungen Name für feste Städte; das Wort für Stadt überhaupt עִיר wird von Ges. so abgeleitet,' weil sich ehedem alle Städte eben durch ihre Mauern unterschieden. Auch nach den lat. Grammatikern soll orbis wie urbs vom alten urvus (gebogen) abstammen, und verwandt sind diese Wörter jedenfalls. — 2) حَاجِرٌ Augenkreis, Wacht. مَحْجِرٌ Augenkreis, Garten, ebenso wie حَاجِرٌ Mauer, Zaun von حجر umgeben, hebr. חֲגוֹר Gürtel, R. II. einen Ring (Hof) haben, vom Monde. — 3) حَدَقَةٌ Augapfel Ar. Pr. 2, 849. V. Tim. II. p. 354. sie beschossen die Burg nur mit den Wurfspiessen ihrer Pupillen بسهام الاحداق. Es wird auch für das Auge überhaupt gebraucht: die Glücklichen, Klugen durch Herrschaft und Ansehen Ausgezeichneten — sie waren in dieser Welt die Augen (حدقة) und in den Augen das Licht und die Gärten (حدايقا) in seinen Fruchtauen V. Tim. II. 506. Dass. ist حُنْدُوقَةٌ, neben حَدِيقَةٌ Garten, was man zwar wegen der Bed. scharf sehen in der R. I. und II., so wie wegen des verwandten حدق stechen als Ableitung von sehen (scharf sein vgl. חזן) betrachten könnte, aber besser erklärt es sich, wie der Name für Garten fordert, aus der ebenfalls in der R. I. und II. liegenden Bed. „umgeben, umringen“ zumal IV. überziehen z. B. mit Silber ist. — 4) حُنْدُورٌ der Augapfel Prov. Freyt. 2, 848., verbunden حنذر عينه حَدْرَةٌ dickes oder scharfes Auge, حَدُورَةٌ Thränenfluss sind sinnl. Ableitungen von diesem חדר, wovon مُحْدَرٌ Kreis. Es ist also der Augapfel als (der kleinere) Ring aufgefasst, wie ihn denn auch der Name בת עינא, بِنْتُ العَيْنِ als das Auge im Auge, oder als das junge bezeichnet. In 5) حَدَلْقَةٌ liegt beides:

eine grosse Pupille, und das Auge selbst, sicher Abl. von Nr. 3. denn das Verb. حَمْلَقَ heisst erst denom. die Pupille im Sehen umherdrehen. — 6) بَصَّاصَة Auge soll vom Glanze benannt sein. So heisst den Homairiten in Jemen das Auge, bes. das des Löwen, die Gluthkohle, جَحْمَة das Feuer. Allerdings ist بَصَّ glänzen, II. zuerst die Augen öffnen von blindgebornen Thieren, IV. aus der Erde hervorbrechen. Offenbar steht dazu in Verhältnis بَصُرَ sehen, wiewol es meist von Einsicht gebraucht wird, II. vor Augen stellen, aber auch die Augen zuerst öffnen, wie بَصَّ, II. von Thieren. Erst Ableitung davon ist بَاصِرَة Auge, aber merkwürdig ist die danebenstehende بِنْصِر Fingerring, verglichen mit der hebr. Bed. von בצר. 1) Trauben lesen, 2) einschliessen, בָּצְרָה das Pferch. Grundbed. schon der ersten Wurzel mag brechen sein, was auf den Glanz so gern übertragen wird, auch בצר ist noch brechen z. B. Ps. 76, 13., daher Trauben brechen und בֶּצֶר Ausbruch der Metallgruben; abgebrochen sein, daher steil und fest schliesst sich im Hebr. leicht daran an (praeruptus), und so machen ist ein Umschliessen. Dass das scharfe Sehen als ein Brechen gedacht wurde, hat man daraus zu lernen, möglich freilich, dass der Mittelbegriff: Glanz und Klarheit haben, dazwischen liegt. Aus dem Brechen erklärt sich aber auch בִּצָּה Sumpf, es ist das Bruchland; syr. ܒܨܪ mangeln ist ebenfalls gebrechen. Wirklich und offenbar vom Glanze ist entsprungen — 7) بَدْرَة ein Auge, glänzend wie der Vollmond بَدْر, von der R. hervorbrechen, eilen, und das dichterische 8) بَرْقَاء Auge, R. glänzen vom Auge, aufgehen vom Stern und blitzen. Unser Blick hiess noch mhd. zugleich Blitz. 9) لَامِع das Auge, dicht.; z. B. plur. الى لَمُوحَيْن bis nach den Augen zu wendet es die Ohren, das Pferd Ibn Dor. p. 70. Nr. 82. eig. das Glänzende, لَمْح levis intuitus Prov. 1, 644.; R. glänzend aufgehen, blitzen und dann (blitzend ansehen) schnell und verstohlen anschauen, I. IV.

VIII. لمع الكف Wenden der Hand 1, 644. يَلْمَعٌ der Wüstenschein, vapor meridianus 1, 678. Aehnlich ist noch: 10) äth. ברהן Licht pl. dichterisch von den Augen wie lumina. Aber 11) طَرْفٌ Auge, ist so schwierig zu verstehen, als allgemein im Gebrauche, denn zugleich bedeutet es Aeusserstes, Extremität und daher von Füssen und Händen, und namentlich طَرَفٌ Rand, Seite, Gegend, Extremität. Die R. im Arab. zurücktreiben (aus den Augen treiben), winken, das Auge verletzen etc. was alles denominativ ist, im Gebr. aber steht die Bedeutung (r e i s s e n, brechen?) zerreissen z. B. von wilden Thieren ganz fest. טָרָף Zweig, entw. als frisch abgebrochener, oder viell. als der gespaltene, da jede weitere Verzweigung immer ein Auseinandergehen in zwei Theile ist. Am leichtesten lassen sich daraus noch die Bedd. von طَرَفٌ Rand, Seite, Aeusserstes begreifen, nämlich als die Stellen, wo etwas abbricht, abgerissen ist, wie *ἀκτή* von *ἄγνυμι* und קֵץ von קצץ. Ist nun hier Auge wieder als Ring und Umkreis gedacht, eine Bed., die öfter im Semit. wie bei עָגֹל vom (umher) Abbrechen entspringt, oder als Oeffnung? Allerdings scheint das letztere Verhältnis zu sein zwischen äperire und *ὀπός*, *ὀπί* (Auge), *ὀπή* Oeffnung, Loch, Lücke, *ὄπωπα* vidi, wozu selbst operire gehört, wie *lûkan,* goth. schliessen, *lykt* Schluss, Ende und nord. *lok* Deckel zu n. *lûka* Thor, ahd. *loh* Loch. Selbst im Deutschen *auga* scheint vornehmlich Oeffnung zu liegen, goth. *augadauro,* ahd. *windaugo* sind Namen für das Fenster.

B. A u g e n l i d: 1) שְׁמֻרָה Ps. 77, 5. ܬܡܘܪܝܢ, תִּמּוּרִין (denn שמר kommt chald. nicht vor) als Wächter, Schirm des Auges. — 2) ܟܠܡܐ eig. Häute, wie denn syr. auch ܟܘܬܝܢܐ ܕܥܝܢܐ Kleid des Auges und Kleid allein dafür gesagt wird; dazu gehört לוּפִין der grosse Augenlider hat. Nur ungenau steht גִּבֵּין so Prov. 6, 6. — 3) עַפְעַפִּים die fliegenden Decken, wodurch sich auch erklärt 4) גַּלְגַּלִּים z. B. Targ. Jer. 9, 18. גלגלי אינגא. — 5) Auch רִיס wird von dem Chald. zuweilen so gebraucht (Coh. 12, 2. wenigstens übersetzt mit palpebrae), ist aber jedenfalls ursprünglich die W i m p e r am Augenlid. רסס ist verstreuen, tröpfeln im Aram. und Arab. رَشّ; aber näher liegt wol رِيشٌ Flaumfeder, Flaumhaar,

ريش blätterreich, ريس Haarigkeit im Gesicht und Ohr, مريشاء mit langen Wimperhaaren Fr. Prov. 2, 444.; was sich zu رش verhält wie §. 7. Nr. 9. und 6. so dass ריס das einzelne dünne Haar bezeichnete. — 6) جفن Augenlid z. B. Prov. I, 23. — V. Tim. II. p. 32. wo es Wimpern übersetzt wird — auch Schwertscheide, جفنة kleine hölzerne Schüssel; R. nur denom. offenbar nach der Grundwurzel גף als Decke gedacht, die gebogen. — 7) هدب V. Tim. II. p. 292. die Wimpern, womit dort die Spiesse des Heeres verglichen werden. Dass. Wort bed. auch lange Franzen eines Kleides und هدب herabhangende lange Aeste, nadelähnliche Blätter wie an der Cypresse. — 8) קרנב äth. Wimpern, Aehrenspitzen von קרן Horn, Spitze.

C) Augenbraue: 1) גַּב hebr., als die Bogenerhöhung, die Wölbung über dem Auge (oft nennen die orientalischen Dichter die Brauen die Bogen, deren Pfeile die Augen, Hafz. Blüthens. 1, 107. V. Tim. II. p. 32.: Jeder hatte — einen Bogen gleich seinen Augenbrauen, und Pfeile die wie seine Wimpern trafen); arab. جبز wie τύλος Augenbraue, eig. wulstartige Fleischerhöhung, daher auch die Fleischmassen am Rücken, und abgel. davon 2) גְּבִין chald., und ܓܒܝܢܐ Augenbraue neben גַּבְנִינוּת Gipfel, hebr. גִּבֵּן, גַּבְנֻנִּים buckelig. — 3) حاجب z. B. V. T. a. a. O. (Prov. 2, 590. wie mit Farbe gemalt) dass. von חגב arab. decken; auch حجج Taraf. v. 32. supercilia scheint ähnlichen Ursprungs.

§. 11. Die Seitengegenden und die Mitte. Ohr: 1) אזן, أذن, maur. ودن, אודנא dunkeln Ursprungs. Nach Simonis vom Spitzsein, was er als urspr. Bed. von אזן setzt. Letzteres hat seinen guten Grund, nur muss man אזן so wie syr. אַזֵן Waffe als unmittelbare Ableitung von אז ansehen, welches im arab. أز wirklich die angegebene Bed. schneiden, stechen hat; daher أذول spitz, schneidend; أذى verwundet werden. Entweder hiess nun, was Ges. annimmt, zunächst das Ohr des Thieres Spitze, oder — da selbst die spitzen Ohren des Pferdes vielmehr als Blätter aufgefasst wur-

den (أَعْلِيطٌ Blätter, Ohren des Pferdes z. B. يَدِيرُ أَعْلِيطَيْهِ es, das Pferd, drehet die Ohren Ibn Dor. ed. Haitsm. p. 72. Nr. 82. [fehlt bei Freyt.] Blätter des Baumes مَرْخ. [auch mit zarten, palmähnlichen Blättern مشرة wird das Ohr vergl. Freyt. IV, 181.] und ܛܪܦܐ Blatt, Ohr Ex. 29, 20.) — mag man denken, dass das Ohr überhaupt als gleichsam ausgeschnittene Höhlung seinen Namen erhielt, wie سَمّ foramen exile Nadelöhr, meatus auris, caverna von سمّ fixit — das menschliche Ohr bei einem Spätern κύφελλον, eig. das Hohle, Leere; ebenso κυψέλη u. κόγχη Muschel, Ohrhöhle —; wirklich heisst altn. *klust* Muschel und Ohr, und Hariri sagte: Als Perle kam ihr Wort zur Muschel meines Ohrs Rückert S. 36. صِمَاخ eig. Ohrhöhle, dann Ohr, R. davon: aufs Ohr schlagen; auch

2) أَنْقَاب die Ohren sind deutlich von ihrer Höhlung נקב benannt, نُقْبَة Loch, منقبة Hohlweg, ebenso نِقَاب via inter montes. — Verwandt mit dem ersten Stamme mag auch حُذُنَّة sein, was im Dual die beiden Ohren (und Hoden), im Sg. aber kleinohrig bedeuten soll. — 3) خُرْت Ohr, Ohr des Beils, der Nadel, Ringel, R. durchstechen; dasselbe ist خُرْبَة, was auch von jedem runden Loche gesagt wird خَرّ fidit. Das Wort ist Caab V. 25. vom Kameele gebraucht: خُرْتَيْن Ohren.

B. Wange hat oft mit Kinnbacke denselben Namen, so im Hebräischen 1) לְחִי Wange, Kinnbacken, Berg oder Gegend von לחח nass, frisch sein. لَحْيَيْن Kinnbacke des Kameels Caab v. 23. Ges. erklärt diess näher so: die Wange sei als der Sitz der Schönheit (äthiop.) so benannt. Nur ist Schönheit ein noch abstracterer Begriff. Zur Vergleichung dient ܠܘܚܐ לוּחַ Fläche, Tafel, und ܠܘܚܐ, arab. الواح die Oase, d. i. blühende Wange der Wüsten, also frische, liebliche Stelle in der Fläche. لاح aufglänzen, aufgehen vom Stern, vom Blitz, لِحْيَة Kinn- und Backenbart. Zwei-

felhaft wird aber die Ursprünglichkeit der Bed. Wange theils durch dieses arab. Wort, theils durch den herrschenden Gebrauch im Hebr. von der Backe, der eig. Kinnbacke. Unser *Wange* bedeutet Feld, bes. Fruchthügel wie in der Zusammensetzung *Elwangen*, goth. *vaggs* Garten, Paradies. Aeltere Dichter sagten noch „der Wangen Feld“ Brockes II, 327. Umgekehrt die orientalischen: Wange des Gartens z. B. Humbert Anthol. XLIII. Vit. Tim. II. p. 293. p. 464. Von Sogd bei Samarkand: seine Gegenden sind blühende Wangen, besetzt mit dem Schwarzen der Augen. Ebenda p. 409. — 2) לְחִי f. gew. לִיסָא entspricht im Chald. gew. dem vorigen Worte in allen Bedeutungen, Wange z. B. Coh. 12, 2. auch Kinnbacken Deut. 34, 7. „Deducunt a לעס masticare“ Buxt. Aber obwol das Wort sonst in keinem Dial., auch nicht mit einem Verbum erscheint, so wäre doch möglich, dass es zur Wurzel לח gehört. لثّ schlürfen, lecken, (لثى Zahnfleisch Pr. 1, 287.), لثم kosten, küssen (لثمة Mund) sind zwar Verrichtungen des Vordermundes, aber لثس propulit giebt keinen Aufschluss, und bei jenen Thätigkeiten tritt auch eine Bewegung der Backenknochen ein. لسا heisst schlingen gierig, لسم kosten = لاس, so mag der Kinnbacken benannt sein als mandibula, wie er syr. ܠܘܥܐ heisst, obwol hebr. לע Kehle, Schlund ist. — 3) ܦܟܐ a) Wange, b) Kinnbacke, c) Ohrfeige z. B. Joh. 19, 8., das im Syr. gew. Wort für לחיי, Fr. Prov. II, 275. vom Greis pendula mandibula locus ubi mand. conjunctae sunt; فكّ mandibula, pars oris inferior et superior, fractura, dissolutio. أفكّ stammt von فكم, eig. in Stücke schlagen, *zermalmen* vom Hammer etc. ܐܦܟܐ geschlagene Baumwolle. Etwas anders فكّ auflösen oder aufbrechen, die Hand aufthun, befreien, den Mund aufthun um einzugeben, ausgereckt sein, gebildet 4) wie ماضغ mandibula von مضغ mandere. — 5) خدّ das im Arab. gebräuchlichste Wort für Wange bed. auch Weg, Zug (Schaar), Graben, Furche, Bach. R. Spuren machen, Furchen ziehen, einschneiden. Offenbar nicht von dicken Wangen urspr., sondern alles ist etwas langhin Eingeschnittenes, Eingespurtes. Es wird also dieses alte Wort urspr. die Kinnbacke der Thiere sein, die mit den schärfsten

Zähnen ausgerüstete zum Kauen, מַלְתְּעוֹת, wie γένυς auch Beil heisst, u. شريص Backen, neben شرص incisura, شرشر beissen; مفقق gena equi, lutus, R. zusammenschlagen z. B. die Hände, hebr. שׂפק. — 6) قفقف die maxilla des Kameels scheint als das Bewegliche, die Klappen, benannt zu sein; قفّ ist schaudern, erschuttern. Vom Kauen, Schlingen (wie φαγών Fresser, Kinnbacken) stammen offenbar die 4 folgenden: 7) ܠܘܥܐ, 8) ܠܘܥܣܐ, 9) ܠܘܥܝܐ, 10) ܠܥܘܣܐ, arab: لعطم schlingen; Schwankungen wie in den nord. Wörtern für Kinnbacken: *kialki*, *kiammi*, *kiaptr*; Uebertragungen wie im Ags. *keaka, kêka* Wange, neben nord. *kòk* Schlund *kòka* schlingen. Von der leisen Erhöhung einer ziemlichen Fläche gehen wol aus 11) ملطمان Wangen, neben لطم Ohrfeige z. B. Jes. 30, 28. (لطم Ohrfeigen geben Prov. 2, 405.) wo das Verh. wol wie bei Nr. 3. ist, letzte Wurzel aber לט, denn لطع ist der Gaumen, R. lecken und Ohrfeige geben, لطش flach schlagen *), لطاط ein Streifen an der obern Stirn des Pferdes, was auch ملطم bedeutet; jenes einfache aber hat auch die Bed. vorstehende Berghöhe, ملطاط Flussrand und vorstehende Berghöhe. — 12) فقم Kinnbacke nebst der Stelle bei der Nase, R. schwierig sein, med. i munter, beweglich sein; auch von letztem wol schwerlich abzuleiten, denn فقر ist Mund; man wird auf فقّ aperuit, disjunxit zurückzugehen haben, فقا Grube, Felsenkessel; فوق die Kerbe, crēna des Bogens, von discernere (discrēvi) vgl. Nr. 3. — 13) מַלְקוֹחַ Kinnlade vom Nehmen zwischen die Zähne, wie 14) לחע äth. לחח dass. von לחע beissen, wie γένυς Gebiss, Schärfe. Dunkel sind 15) ܡܬܥܠܐ maxillae und 16) غلّاز Backenbart, Backen, Backenraum, Wange (vgl. شدق buccae die Backen, welche schäumen V. Tim. II, 492.), neben غلّرة die

*) streichen vgl. S. 12., daher لطاة wol nicht Stirn in den Sprichw. 2, 597., sondern Backen.

Stirn- und Nackenhaare am Pferde, R. excusavit se. عذارة Backenriemen, Zügel Fr. Prov. II, 300. عذار Backe: detorsit ab eo genam suam = rebellavit Fr. Prov. II, 471. Nr. 16. ist Haar überhaupt vgl. S. 128 ff. عذر virginitas 2, 531. عذرة merda humana Prov. II, 788. عذراء virgines Prov. II, 612. — 17) أجنة Wange, bes. deren hervorstehende, dem Auge nähere Gegend, wird, da sich für dasselbe auch وجنة findet (z. B. Vita Tim. II. p. 32.: ein Helm, als wäre er aus dem Glanze seiner Wangen genommen, من لمعان وجنته; davon وجناء dickbackige, Caab v. 18.), zugleich in der Bed. Uferrand, wie bei Nr. 11., auf die Wurzel גן zurückzuführen sein, wovon גַּן Garten, wie bei Nr. 1. Grundbed. ist hier wol: Wölbung, denn جناء ist hochrückig sein, مجناء gewölbt vom Schilde, Grabgewölbe, Bergabhang, auch n. *kinn* ist Wange, Bergabhang, *kialki* bergige Erdzunge.

C. Nase 1) אַף hebr. chald., أنف, schon längst richtig von אנף hauchen durch die Nase, fauchen abgeleitet, wovon weitere Wurzel sicher נף ist. Da man hier Naturlaute vor sich hat, kann man getrost *nef* nord. Nase, wofür auch *nöp* gesagt wird, vergleichen; mauro-arab. نيف *nif*; ferner nord. *nebbi* Vogelschnabel, *nibba* Bergnase, Vorgebirge, — davon *nafar* der Bohrer, denn dieser hat einen völligen Vogelschnabel, und so heisst *snapr* m. Schnabel der Feder, des Bohrers, des Spiesses. Der semit. Stamm erweitert sich auch zu نفث blasen. Aber der Wurzel נף näher steht نآف emsig sein (näml. bei der Arbeit fauchen), dann med. i sich satt essen und trinken (worauf besonders bei getränkten Thieren ein Fauchen eintritt) und abstehen von etwas, Widerwillen dagegen haben, was sich ebenfalls durch den Nasenhauch ankündigt, auch eine der Bedd. von أنف ist; نفى عنى repello a me Tarafa v. 98. Schwieriger scheint נוף schwingen damit zu vereinigen, was doch die Laute fordern; es ist diess aber wahrsch. von dem fauchenden Klange benannt, den auf- und niedergeschwungene Ruthen, Stöcke, Schwerter hören lassen, was wir auch fuchteln nennen. Diese hebr. Bed.

schwingen ist jedenfalls älter als die arab. hoch sein, hervorragen, was erst vom ruhigen Aufheben erklärlich ist. — 2) ܢܚܝܪܐ Nase, 2 R. 19, 29. Barh. p. 37. u. o. (auch im Hebr. einmal נְחִירַיִם Nasenlöcher Hi. 41, 12. arab. نُخْرَة Nasenloch, مناخير Nase, Samachsch. 36. منخر Exc. Ham. 364. Nasenloch) bed. im Verb. syr. arab. schnarchen, hebr. auch schnauben vom Pferde. Hier scheint zwar auch n bedeutungsvoll und kaum Ableitung, da ܢܚܪ auch schnarchen ist; doch dürfte es auch wie ῥόγχος secundär sein, zumal da חַרְיָן für Nase vorkommt Targ. Prov. und schon خرّ vom Schnarchen des Schlafenden, vom Schnarchen der Katze, vom Murmeln des fliessenden Baches gebraucht wird, ebenso خرخر Schnarchen der Katze, des Pardels, des Erstickenden. Kühn freilich erscheint von hier der Uebergang auf den Begriff der Schwäche, er ist aber unläugbar schon in خَرْخَر II. schlaff herabhangen, خِرْخِرِيّ schwach und in خرّ VII. schlaff hängen vom Bauche, dann überhaupt schlaff sein, جِرْيَان muthlos, daher ist verwandt خار nicht nur in der Bed. brummen vom Ochsen, sondern auch in der Bed. körperlich schwach sein. Man wird kaum anders können als hierzu auch خُرْم hervorstehende Berghöhen zu ziehen, da خَوْرَمَة wirklich für Nasenspitze gilt, und חָרוּם ein Hoch- und Plattnasiger heisst. — 2b) نُعَرَة nares, pars nasi خيشوم appellata, Stolz, wichtiges, besorgliches Geschäft, Geruch, auch eine blaue, häufig in die Nase kriechende und festsitzende Fliege, R. einen Laut durch die Nase ausstossen — verweigern, widerstehen, zuwider sein wie bei Nr. 4. — Vom gewöhnlichen näselnden Laute sind die beiden folgenden Wörter entlehnt, nämlich der Wurzel חן خن — 3) مُخَنَّة Nase, Nasenspitze, Nasenlaut, welches letztere auch بنانة bedeutet. — 4) خَنَّف die Nase vom Zaum, von der Halfter abkehren, zu vergl. mit غُنْب grossnasig, und أَخْنَس stülpnasig, was dann auf den Löwen übertragen wird. — 5) عِرْنِين

Nasenspitze am Menschen (für Würde Schult. Exc. Ham. p. 564—67.) auch Nase z. B. شمّ العرانين hoch von Nase (Krieger) Caab v. 54. قنواء hoch von Nase, ein Lob des Kameels Caab ed. Lette p. 20. — wol von غنّ = عرن, denn غنّة ist Nasenlaut, das Näseln. Diess ist der Laut, den die Gazelle von sich giebt, daher sie selbst غنّة heisst, nach dem Schol. zu Caab v. 2. — 6) عرتبة und عرتمة Nase — sind dunkel. — Eine eigne Gruppe bilden die folgenden meist besondere (Thier-)Nasen ursprünglich bezeichnenden Wörter: 7) חוֹטָם Targ. Jon. Lev. 21, 18. Nase, خطم Nasenspitze der Thiere (z. B. Caab ed. Lette p. 19. geht vom Begriff der Hornspitzen aus, der in חט liegt, vgl. חיטין Zähne), Schnabel, auch Nase des Menschen, bes. in der Form مُخطم, neben خطام Halfter, was alles gew. von der Bed. fesseln, verschliessen, verstopfen in חטם abgeleitet wird, wol aber umgekehrt sein kann, so dass die Halfter vom Ort, wo sie angebracht ward — beim Kameel immer vermittelst eines hanfenen Ringes in der Nase — benannt wurde nach Analogie von بطن Bauch, R. Bauchgurt anlegen. Ueb. חט vgl. S. 153. Es gebricht eben auch nicht an Beispielen des umgekehrten Verhältnisses. Von dieser Wurzel offenbar nur durch ר erweitert ist خرطوم Rüssel des Elephanten, Freyt. Schweinsrüssel Burckh. Sprichw. Nr. 234. auch Nase überhaupt, bes. in der Form خُرطُم nach Kam. חַרְטוֹם rabb. Schnabel, ܡܪܛܘܡܐ Rüssel. Als W. kann an خطّ Streif, Linie (als Einschnitt, Geritztes) gedacht werden. So سَبَل a) Regenstreifen zwischen der Wolke u. Erde, b) Nase, c) Aehre — langbartiges Werg. — 8) خَثَم stumpfnasig, stumpfohrig wie der Löwe, اخثم. — 9) خَشَم dicknasig sein, neben خُسام Löwe, davon خيشوم; aus ersterem neue Erweiterung ܡܚܣܡܐ Schnabel. Zu خشم dicknasig gehört viell. ein einfaches حشم Nase, denn حشم heisst zürnen u. sich schämen (beid. sitzt auf d. Nase); شامة Nase, Riecher, eig. Erhöhung; طمع مرثمة elatus, nasus ejus est Freyt. Prov. II, 37. — 10) خزم den Nasenknorpel durchstechen

für den Ring der Halfter. Noch dunkler sind 11) أَفْطَسُ Nase, u. 12) אַפּוּס rabb. Nase des Menschen u. Thieres pl. אַפּוּסִין. Ein eigenthümliches W. ܦܘܣܐ findet sich erklärt bei Hupfeld in der Abh. in Ew. Zeitschrift.

§. 12. Die unteren Gesichtstheile. A. Mund. Die beiden gebräuchlichsten Wörter dafür sind alt und fast allen Dialekten angehörig, und gewiss den Hauptlauten des Organs selbst entnommen. Der Mund scheint sich selbst benannt zu haben. — 1) פֶּה der Laut, den das Oeffnen des Mundes wie von selbst mit sich bringt; dazu وَفَى voll, vollkommen sein, erfüllen (und יָפֶה schön, als völlig), wie in Nr. 4. 7. Das Wort besteht fast nur aus dem Consonanten, denn die längern Formen فُوهٌ etc. verrathen das Streben nach Dreiconsonantigkeit. So dürften die Verba פאח, ܦܚܐ balare (ore diducto) erst abgeleitete sein, vgl. Nr. 7. — 2) פּוּם chald., syr. فَمٌ und mit allen übrigen Vocalen *fem, fim, fum* dürfte urspr. den geschlossenen Mund bezeichnet haben, ebenfalls nach dem Naturlaut, wie derselbe in بَقْبَاقٌ (Mund) deutlich und bekannt ist. Der Stamm פאם scheint secundär, wie seine Bedeutung „den Mund voll Speise haben" zeigt; es wird sein, wie in فَقِمَ (von Speise beschwert sein), neben فُقْمٌ Mund, wovon auch das Wort für Backe, während die Stämme فقق, فقأ, فقع, فقر sämmtlich öffnen bedeuten. — 3) فُغْرَةٌ Mündung des Flusses, neben hebr. פָּעַר den Rachen aufsperren, von reissenden Thieren, geht ganz allgemein von der Anschauung aufgehender Verschlossenheiten aus, da es arab. auch von aufblühenden Blumen gebraucht wird, wie von der Oeffnung des Mundes. — 4) فَغْمٌ Mund und Lippen von فَغَمَ, was wieder I. und V. von aufgehenden, sich öffnenden Blumen gilt, wie vom Anfüllen mit Duft I. IV., dann anfüllen überhaupt IV. VII. (gerade wie auch فعم IV.) und VII. beides: voll und offen, aufgerissen sein. Aehnliche Bedeutungen kommen aber auch schon vor in: أَفْوَغُ dickmundig, فَقْأ distortio oris, R. dimanavit res, فَغَّ dispersus fuit odor, imbuit aliquem. فَغْوٌ und فَاغِيَةٌ flos cypri

(grosse Kelche), أفغاء boni odores. — 5) كَظْم Mund, Andre: Schlund, R. verschliessen, inne halten, schweigen, verrammeln, كظامة Mündung; dass. syr. ܨܠܚܝ, ܨܠܚܘܬܐ diductio labiorum, rictus. — 6) جلعة Mund, von R. offen sein, vom Munde, der die Zähne nicht bedeckt, *mund* ags. *mûdh*, orcus d. i. Schlund, was auch جلق bedeutet, und ثغر, wovon 7) ثَغْر Mund z. B. der Becher des Mundes, der geschlürft wird Vit. Tim. II, 426. (in Prosa) كاس ثغر يرشف, dann p. 428. pl. ثغور (lachend), davon auch ثغرة Grübchen, rima, hiatus cf. שׁער Thor, R. brechen und den Bruch, Riss ausfüllen, ثغا blöken vom Schaafe vgl. Nr. 1. Geradeso ist im Koptischen *ro* sowol Thür als Mund. — Verwandt mit dem vorigen mag auch كَلَحَة sein, Mund und Rachen bezeichnend, R. strenges Gesicht haben und lachen, beides vom Zähneweisen und Verziehen des Mundes.

B. Lippe 1) שָׂפָה, شَفَة *) neben شفا Rand, was auch شفر bedeutet, und شَفَة das ganze Vermögen verlieren (exhaustum esse) ist längst richtig auf die Anschauung des Schlürfens u. Einziehens in den Mund zurückgebracht, eine Bed. die شف VI. und VIII. aufweist: bibendo exhausit; die vollst. Analogie ist nächst labium und λαβεῖν 1b) مِشْفَر Lippe des Kameels, des Löwen Prov. I, 249. Tar. 31. — 2) مَرْشَف die Lippen von رشف, schlürfen, allmählich trinken Prov. I, 294. 552., saugen; ganz hinwegnehmen, totum exhausit, absorpsit. Aehnlich auch 3) مَرَمّة Lippe der geklauten Thiere, R. Blätter abfressen, schlingen, angefressen sein vom Knochen etc. und 4) جَحْفَلة Lippe der gehuften Thiere z. B. Taur. zu Ham. Exc. p. 450. des Pferdes, wenn man dabei auf جحف zurückgehen muss, was abripere bedeutet, VIII. exhausit.

---

*) Im maurit. Arab. ثغاليف nach Dombay neben شوارب von شرب trinken, einschlürfen, hastig und durstig.

C. Zahn. Die Namen 1) שֵׁן, 2) شاكٌ, سِنّ 3) ܫܢܐ, 4) מַלְתְּעוֹת stehen in ihrem Zusammenhange in der Abh. über die Dornen Nr. 2. 4. 6. 12. 47. 5) חִיטִין talm. Zähne, von חטט (spitz sein) eingraben, מחט Nadel. — 6) טֹחֲנוֹת Eccl. 12, 3. Backzahn wird Abh. III. erklärt. — 7) Das im Ar. dafür sehr gew. ضِرْس Backenzahn Prov. II, 933. auch allg. Zahnschmerz, وجع اضرس Abulk. (noch jetzt Burckh. Spr. Nr. 532. gebräuchliches Wort) neben ضريس das Wirbelbein des Rückgraths (gleichsam Zahnreihe), was auch سِنّ bedeutet, lautet syr. ܟܪܘܣܐ, und wird auf örtliche wie auf geistige Rauhheit übertragen, sehr gew. auch auf Erfahrung in schwerem wie im Kriegshandwerk; die Backenzähne des Heeres heissen V. Tim. II. p. 386. geradezu die erfahrenen Krieger. Die Bedd. des Verbums gehen auf rauh und räudig sein hinaus, hart beissen mag erst den. sein, findet sich aber geradeso in 8) بَزَم, wovon مِبْزَم der Zahn. In der urspr. W. ضرّ ist klar die Bedeutung nocuit. — 9) نَجَذ, wovon ناجذ Backzahn, spätester, ebenfalls auf Erfahrung und Weisheit übergetragen. — 10) عَوَارِض die Vorderzähne, die sich beim Lachen zeigen Caab v. 3. von عارضة die zugewendete Seite, R. begegnen, vorfallen. — 11) صلاقيم pl. die Zähne, bes. die Hundszähne der Vierfüssigen, von صلقم der knirschende, der Löwe; schon صلق bed. knirschen.

D. Zunge לָשׁוֹן gehört wie schon erkannt zur Wurzel לשׁ, die im arab. لَسّ lecken, essen, mit den Lippen abgrasen (z. B. Ibn Dor. v. 183: die Menschen sind das Futter des Todes, die er wegschlingt يلسّهم) bedeutet u. eine Menge von Ableitungen umfasst, die auf das Antasten und Durchdringen mit hervorgestreckten, beweglichen Spitzen hinauskommen, لسع لسن stechen von Skorp. und Schlange, dass. لذع vgl. Abh. über Dornen Nr. 47b. لسم kosten; لثة Zahngrund und Zahnfleisch Tarafa p. 7. äth. ልሳን Zunge. — Dem am nächsten steht لَقْلَق Zunge, R. zitternde

Töne von sich geben, bewegen, II. bewegt sein, لق Furche, لَهْجَة Zunge, R. gierig sein (wahrsch. urspr. zum Saugen.)

B. Kehle, Gaumen: 1) חֵךְ, ܚܢܟܐ Gaumen, حَنَك die Kehle, die innere sowol als die ihr entsprechende äussere, nach Ges. von der Bed. eng sein, die zwar nicht in חָנַךְ aber in ענק vorkommt. Man ist aber sehr versucht, über die hist. Ueberlieferung hinauszugehen, und als urspr. Wurzel nur חך anzusehen, wenigstens eine andre Grundanschauung als die des engen Raumes aufzusuchen, da חינכין chald. Zahnfleisch und ܡܢܟܬܐ Kinnbacke bedeutet, wie das heutige maur.-arab. Dombay حنك für Backe hat. Eine Vermuthung, dass damit der Ort ausgedrückt sei, wo sich der Geschmack der zerriebenen Speise, der pikanten Flüssigkeiten als ein Stechen ankündigt, ist ausgesprochen Abh. über die Dornen S. 55. — Beachtenswerth schliessen sich an diesen Sinn die Uebergänge auf Erfahrung und Einsicht (Sprichw.: „Wenn du das gekostet hast, so habe ich es schon gegessen," völlig erfahren Freyt. I, 96.) so wie Sinnesfestigkeit (arab. حنكة), auf Unterricht Targ. Prov. XXII, 6., bes. den ersten der Knaben (was sonst ziehen, züchtigen, schlagen heisst) und auf Einweihung d. i. wahrscheinlich: durch Besprengung den Geschmack, d. i. den Eindruck des Heiligen anhaftend machen. — 2) نَطْع Gaumen, R. lecken. — 3) مَذَاق Geschmack und Gaumen, R. kosten Prov. I, 96. untersuchen, ذَوْق Geschmack. — 4) גָּרוֹן Kehle, Schlund, גַּרְגְּרוֹת Kehle (Wurzel גר; äthiopisch mit ע abgeleitet: ጕርዔ guttur. ar. جرع schlingen, stark trinken Prov. I, 304.) wol mit Recht abgeleitet von den scharrenden Tönen dieses Theils (so جَرْجَر der Schrei nach dem Sporeneinsetzen Prov. I, 319.) und dessen bes. bei Thieren hörbaren da vor sich gehenden Wenden und Anstreifen der eingenommenen Nahrung, ܓܪܓܪܬܐ = جُرْبَة Kropf; ܓܓܪܬܐ, ܓܪܓܪܬܐ Kehle, ܓܘܪܐ das Wiederkäuen, גרגר schaben. 5) حلق Kehle wol von derselben Anschauung, denn die

R. bed. auch scheeren, schaben, aber auch circuire, cingere, und حلقة circulus. Auch حلقوم Kehle: brenne ihn, der heiser ist في ثغرة الحر عند اصل الحلقوم Abulkasem p. 52. Davon حلقية die Gutturalen. — 6) קוּעַ rabb. Kehle, hat ganz die Laute dieses Organs. — 7) מוֹרִיג Targ. Hi. 12, 11. bezieht sich mehr auf den mit Zähnen bewaffneten Rachen, wie mit solchen der Dreschschlitten, מוֹרָג, ausgestattet war. — 8) וֶסֶט rabb., ܡܥܠܐ Kehle, Schlund, Speiseröhre, arab. وسط Mitte, vgl. §. 22. — 9) פַּרְבַּץ eig. der Eingang, dann die Oeffnung des Schlundes, Kehlkopf, denn פרבץ bed. auch den Vorplatz eines Hauses. — 10) جناق der Ort, wo erstickt, strangulirt wird, auch das Seil, womit diess geschieht; خانق Engpass durch Berge. — 11) Ganz wie גרון, so geht auch ܓܪܓܪܬܐ Hinter- und Unterkehle von der Rauhheit aus; ܓܪܕܐ ist scabies.

F. Kinn. זָקָן umfasst wie ܕܩܢܐ zugleich den Kinnbart, arab. ذقن Kinn. Der Stamm ذقن giebt nur abgeleitete Bedd., es ist daher vermuthlich schon von זקן die nächste Wurzel in זק zu suchen, was bes. im Syr. oft vorkommt. ܙܩܬܐ heisst Stachel, Stock, ܙܩܘܦܐ Widerhaken, wie Coh. 12, 12. Das Kinn ist insofern ein Haken, als es die letzte Spitze des Gesichts nach unten zu ist, wo dann ein Umbug eintritt. Geradeso ist im Nord. das Kinn *haka* f. und *haki* m. das Aeusserste eines Dinges, aber auch zugleich der Haken, in den z. B. das Schloss eingreift *uncus*, *hokinn* krumm, gebogen. Als Erweiterung gehört dazu: زناق Kinnkette oder Kinnriemen am Pferdezaume — daher wol neben زنق extremitas tenuior in cuspide sagittae ein Name des Kinnes gewesen ist. — Zu beachten ist حنكة, wenn es gleich nur noch vom Kinn des Schaafs gilt, und vom Kinnriemen des Pferdezaumes wegen Nr. 1. — Unverständlich sind mir جبط einen am Kinn oder Bart fassen, was die Verw. dieser Bed. voraussetzt, شجر Kinn, Mundseite, und مرطاوان das glatte Unterkinn; ebenso das syr. ܡܟܬܘܢܐ, was wieder beides Bart und Kinn bedeuten soll.

Dritter Abschnitt.

Die Theile des Rumpfes und seiner Enden.

§. 13. Die Uebergangsstellen. Diese Partieen mögen vornehmlich ihre ersten Benennungen an den Thieren gehabt haben, an denen sie am meisten hervortreten. Besonders fällt diess in mehreren Sprachen beim Halse auf, der doch eigentlich nur bei den edleren, grösseren Thieren als ein Hügel oder eine Säule auftritt, wie *δειρή* Hals, Nacken, Gebirg, *τράχηλος* Hals, rauhe Berggegend, collum im Verh. zu collis, ags. *sveora, svira* Hals, nord. *sviri* Nacken, neben ags. *svir* Säule, *gesvir* Hügel, u. hier Nr. 3. 15. Nach den hergebrachten Ableitungen konnten auch *δειρή* wie *τράχηλος* urspr. nur vom Thierhalse gegolten haben. Diess trifft auch die meisten der folgg. Ausdrücke. — 1) צַוָּאר Hals und Nacken als Stelle des Joches, nach Ges. von der Engigkeit, also der innere, צוּר einengen, was mehr auf צרר passt, doch ist es verwandt und das *αὐχήν* wird auch von Bergschlünden und andern engen Gegenden gebraucht. Indess die Verwandtschaft mit صَارَة Bergrücken, صَوْر Ufer (Hervorstehendes), צוּר Fels lässt auch zu, als urspr. die arab. Bed. von صار anzusehen: hervorhangen und hervorhangend, neigend machen, wenden. Oder sollte das Drehen die erste Anschauung sein? Der Hals hat allerdings die meiste Wendbarkeit, ציר heisst auch drehen, צִיר, ܨܝܪܐ Thürangel, Zapfen, ܨܘܪܢܐ Schwindel. Doch würde sich an hervorstehen und hervorstehend machen das Bilden was hebr. aram. arab. in der Wurzel liegt, am leichtesten anschliessen. — 2) طُلَّة auch طُلْيَة und طُلَاوَة Hals, von den RR. طلّ und طلا, welche die verschiedensten Bedeutungen vereinigen; für dieses Glied scheint aber ursächlich طلّ X. über etwas hinragen, denn طلل heisst etwas Hervorstehendes, der Leib eines Dinges; und nahe liegt طال strecken, gestreckt, lang sein. Verw. ist auch 3) تَلِيل Hals z. B. von dem schön gestreckten des Pferdes Ibn Dor. ed. Haitsm. p. 70. neben تلّ Hügel; Sand-

hügel, chald. תְּלִיל hoch, erhaben z. B. Ps. 8, 2. (wie hoch ist dein Name), תֵּל Hügel, Wall, wovon קִרְוִין תְּלִילָן Städte mit Wällen befestigt. Auch أَتْلَع Tarafa v. 28. wird erklärt: طويل العنق, תֶּלֶם Furche, ist zu verstehen wie αὖλαξ a) Furche, b) Schwad. — 4) Zu عطل Hals scheint zu gehören: عاطل langhalsig sein (med. و und ى, ferner عطعط der junge Bock oder Schaafbock, Rehbock; viell. auch معطف Hals und sicher عطا sich strecken, wonach: عَطُو caput attollens versus arbores ut folia capiat dorcas, dann geben, hinstrecken überhaupt. Endlich auch عنط und عَيْطل langhalsig (Weib) Caab v. 31. und langen Körpers überhaupt. Das Wort gilt bes. von dem blossen, schmucklosen Halse. Die Wurzelbed. strecken zeigt sich wieder in V. müssig (hingestreckt) sein und in II. ausleeren, verwüsten. — 5) شراع Hals des Kameels, Segel, Sehne, wol: das Gespannte, Ausgestreckte, daher شَرْع Richtschnur, canon religionis, lex. شِرْع Schuhriemen, Saite شِرْعة via recta agendi, laqueus, Schlinge; مُشرع directus de hasta. — 6) هاد Hals, Spitze und Führer von R.: geradaus richten, führen, wol ursprünglich strecken. — Von der schlanken Länge auch das S. 108. für Hals u. Leib angeführte Wort. هادية الشاة Prov. II, 856. — 7) عُنْق עונקא Hals, das gew. Wort, scheint auch den Nacken zu umfassen, auf dem die Last liegt „die Sünden die seinen starken Nacken beugten" عنق طلقتة V. Tim. H. p. 450. ענגוג, عَنْجَرِج langhalsig, R. Seil anziehen, lang sein. Daneben hebräisch עֲנָק Halskette, مُعْنَق hervorragende, rauhe Gegend — wird sich kaum auf den Begriff der Engigkeit zurückbringen lassen; die arab. R. gewährt auch die Bed. hervorstehen, schwellen, reifen, lang und voll Aehren werden von der Saat. — Andere Wörter scheinen von der gewöhnlichen Fleischigkeit des Halses bei Thieren benannt: — 8) عكان Hals, عكنة Falten des Bauches vor Fettigkeit, neben عكا und عكم dick,

fett sein. — 9) عُرْدُمٌ Hals, auch dick und fett, عرد sich erheben, عَرْدٌ erectus, rigidus, basis colli. — 10) مُجَّانٌ der Hals, das Unterkinn, aber auch der Hintere (fleischigste Theil), R. kneten, med. i fett sein, davon مُجِيبَنة Masse, Menge. — Dagegen ist 11) جِيدٌ ein schlanker, langgestreckter u. schöner Hals z. B. Amralk. v. 31. Der Stamm, nur denom. Bed. aufweisend, nöthigt zunächst, جود, wovon جَوَادٌ liberal, zu vergleichen, es begegnet sich Wohlthätigkeit wie so oft mit der des Regnens in der gemeinen Anschauung des Reichlichen, reich Ausgebreiteten, die auch in جَدَا auftritt und in جدّ gross, angesehen sein, wovon sehr ähnlich جُدَّةٌ Streifen und vieles einzelne Langstreifende bezeichnet. Andere Seiten der Wurzelbed. §. 15. — 12) رَقَبٌ Hals und Nacken, die Stelle, welche gebrochen wird (Ar. Prov. II, 55. vgl. p. 10.) mag besonders das Genick sein. Was in dem Stamme vorkommt, ist durchaus abgeleitet z. B. Halsband anlegen; auch zurückblicken und im Gegentheil erwarten sind nur Bewegungen dieses Theils vgl. §. 24, 5. Wahrscheinlich geht die Nominalbed. vom Begriff des Engeren, Dünneren (רק) jener Leibesstelle aus, ähnlich dem αὐχήν. — 13) مُقَلَّدٌ, Hals scheint Verallgemeinerung des auf eine bestimmte Gegend desselben beschränkten لديد, die flache Seite des Halses unterhalb der Ohren, und jede Seite. Auch hier wieder R. V. auf die Seite zurücksehen, neben andern denom. Bedd. Zu erwägen wird bei diesem dunkeln Wort auch sein لُوذٌ Bergseite, لُوذَانٌ Seite, لديد du. die breite flache Seite des Halses. Sollte es Fläche, die oft wie in πλάγιος, πλάξ als Geschlagenes (لدم لدح) gedacht wurde, überhaupt bedeutet haben? Schon لد, لدا, لدن bei, neben, weist auf eine Anschauung wie Fläche, Seite hin. Bei dem besprochenen Namen müsste man freilich an den thierischen Körper denken. — 14) مُقَلَّدٌ Vorderhals vom Menschen, wie vom Thiere Caab v. 17., mag besonders die Schlüsselgegend sein, اقليد, مُقْلَادٌ Schlüssel aber wird, wie stark es auch an den

ähnlichen indogerm. Stamm anklingt, schwerlich dem Arab. abzusprechen sein. Die entgegengesetzte Seite ist gemeint mit den beiden folgenden: — 15) مَرَأَن und مُرَّان Hals, R. kühn, hartnäckig im Aufruhr sein, wie מרד sich empören. Die erste Anschauung dürfte in مَارِن erhoben, hoch liegen, was zugleich widerspenstig heisst; ob hier Nomen oder Verbum das Vorhergehende sei, ist schwer zu sagen. Das unverstandene מרדיא Targ. Jes. 17, 6. wird sicher Wipfel sein. Hals als Höhe gedacht? — 16) زَبُونَة *) Hals und Stolz (auch in Nr. 1. beisammen), زابنة Hügel im Thale; زُبى höher gelegene, dem Wasser nicht ausgesetzte Gegenden, ازبق Grosses und Schwieriges, Unglück, Heftigkeit (auch زبيل und زبازية Unglück, Krieg), زبنية empörerisch, ungehorsam. Die Wurzelanschauung ist offenbar Höhe und Stärke, letzteres in زبر stark, Stein, neben زُبْرة interscapilium (stärkste Nackengegend), wodurch sich zugleich das im Aeth. gewöhnliche ዘባን Rücken erklärt. In زَبّ scheint nur starker, gedängter Fluss gelegen zu haben.

§. 14. Die abgewendete Seite, Nacken, Rücken, Schulter. Nacken und Oberrücken (interscapilium) sind auch in der Sprache öfter nebeneinander: 1) עֹרֶף ist von Ges. Lex. und Thes. trefflich erläutert, auch er erkennt die arab. Bed. Mähne als die erste an, und dann ist die Verallgemeinerung wie in τράχηλος (statt θράχηλος), was offenbar auch eigentlich den haarigen (θρίξ) Theil des Halses an Löwen, Pferden etc., und wie in λοφίς Mähne, λοφιά Hals bedeutet. Die herrschende arab. Bedeutung erkennen, völlig einsehen in عرف hat schon Schult. zu Har. II, 204. richtig erklärt durch die Anschauung des nach etwas ausgestreckten Halses, wie sie in τραχηλίζειν ist; unvermittelt steht noch עָרַף träufeln daneben, was Deut. 32, 2. vom Flusse der Rede steht (ערף träufeln gehört vielleicht zu רב; wenigstens gezwungen ist die Ver-

---

*) Schult. ex Ham. p. 328. aus Taurizi: eig. stehe زبون vom Kameel, welches während des Melkens hinten ausschlage الذى تزبن برجلها.

knüpfung Mahn S. 324., weil beim Genickbrechen das Blut träufele cf. רביבים). Diess leitet darauf, dass auch die Mähne (unverschnitten bei den Arabern) vom reichlichen Herabfliessen in Streifen wird benannt sein, wie das Haar in Absch. I. f. Nr. 7—9. Dafür spricht auch غرف schöpfen mit der Hand. — Auch hier wieder im Verb. die denom. Bed. die Mähne abschneiden. Vgl. §. 7. von عفا. Im Gebrauche ganz gleich ist 2) קְדָל Targg. für עֹרֶף, syr. ܩܕܠܐ in dems. Falle, und für Hals Prov. I, 9. hex. = τράχηλος, es entspricht قَذَال Nacken und Hinterkopf vom Pferde Ibn Dor. ed. Haitsm. p. 68. die Stelle wo hinter den Ohren die Zaumverbindung liegt. Die R. bed. arab. ungerecht sein, sicher denominativ wie in Nr. 8. 9. und zurückzugehen hat man auf die Wurzel قذ, wovon قُذُّ ebenso den Hinterkopf bedeutet, wie مَقَذّ und مُقَذّ und קדקד; schon قَيْذُود heisst langrückig. Merkwürdig aber ist die weitere Abl. im ar. قَنْذَل grossköpfig, wo n zur Verstärkung diente. — 3) פְּרַק auch פריקא u. פרקות Targg. Nacken u. Rücken, denn פַּרְקְדָן heisst rücklings, auf dem Rücken liegend, ܦܪܩܐ das Gelenk, Wirbel, wie denn פרק auch von den Gelenken, Wirbeln an den Fingern etc. gebraucht wird und dann Abschnitt überhaupt heisst. فَرْق der Zwischenraum, R. absondern, entfernen, الفراق Trennung Samachsch. 67. daher auch Scheitel (Wirbel) Arab. Prov. I, 715. wo das graue Haar der Greise مَفْرِق. — 4) غَارِب der Raum zwischen den Schultern, der Oberrücken z. B. Vit. Tim. II, 450. (vertex gibbi ist غارب Ar. Prov. I, 568. Hals I, 572.), R. sich entfernen und med. o dunkel sein; (viell. aber auch vom Fliessen benannt, غَرْب ist Thränenfluss, denn mehrere arab. Wörter für diese Gegend, wo sich am Thier der meiste Schweiss zeigt, stammen vom Fliessen des Schweisses vgl. Haitsm. zu Ibn Dor. p. 239.) — 5) كاهل interscapilium sehr gew., ist dunkel; R. ausgewachsen sein, blühen. Diese Stelle wird als Sitz der Kraft und Munterkeit bezeichnet (مَرَح) Har. Schult. II, 217.

كُهُول adultiores Exc. Ham. p. 460., daher wol Zusammenhang mit der Wurzel כל und Grundbed. etwa: im Zustand der Kraftvölligkeit (ἀκμή) sein, wozu auch اكل II. IV. V. befestigt sein ganz stimmt. — 6) كتد interscapilium V. Tim. II, 292. nach Freyt. auch Schultern selbst, schliesst sich mit s. Pl. اكتاد da es kein Verbum zur Seite hat, an die Wurzel כד Conj. VIII. petiit ab aliquo diligentiam et molestiam, quam susciperet ille; IV. Last, Arbeit auflegen; die Schultern und der Rücken sind die starken Lastträger. — 7) كسيع interscapilium, ist dunkel, R. wiederkäuen, füllen, كسيعة Natur, Art, giebt vielleicht durch die Bed. Macht, Stärke eine Spur. — Deutlich ist 8) حال Mittelrücken oder Stelle der Satteldecke am Pferde („es gleitet die Decke“ حال عن متنه Amralk. v. 52.), R. umgewendet, krumm sein, bezeichnet als der Bug wol: nach innen, so auch Manger zu V. Tim. II, 478. — 9) גַּב Rücken, Buckel ist der Bug nach oben, جُبَّة das (hervorstehende) Handgelenk, am Hufe (tarsus) der Fesselknochen; verwandt mit كُبَّة Haufe, Schaar, Hügel, مَنْكِب Schulter (Vit. Tim. II, 450.) und Hügelzug, Gegend. نُكْبة Getreidehaufen, auch im Deutschen mundartlich nur (Hügel) Heugel genannt. Weiter ab liegt גֵּו Rücken, bes. als Mitte gedacht, näher aber גַּף Rücken, wol mehr Schulter, denn chald. bed. es Flügel, zu erklären wie in *ala* und *axilla*. Solche Wörter haben im Verb. öfter die Bed. auf die Seite neigen, welche als denom. anzusehen ist, z. B. in نكب und in جنف جنب. — 10) حدب Sur. 21, 96. Rücken, bes. Bergrücken V. Tim. II, 55. auch der Buckel, R. ausgebogen und eingebogen sein, ferner auch zugeneigt sein. — 11) ظهر Rücken wäre, wenn man wegen der Verwandtschaft der R. mit צהר wie gew. hervortretend erscheinen an die Spitze seiner Bedd. stellt, ursprünglich dem thierischen Körper angehörig, als das vornemlich in die Augen Fallende, das Offenbare gedacht; مُظاهِر ist ausgezeichnet, hervorstechend z. B. durch Schmuck Tar. v. 6. Mögl., dass auch erscheinen nicht die erste Anschauung ist, sondern hervorgehen, wie es in der R. vom feindlichen Ausziehen gebräuchlich ist und

vom Besteigen einer Höhe; صُهْر ist Berggipfel ohne weiteres. Die arab. und hebr. Bed. Mittag reimt sich als Uebertragung wie bei Nr. 16. — Sehr ähnlich ist 12) أَبْهَر Rücken, Rückenader etc. In der R. trifft wieder hervorleuchten, glänzen mit übertreffen, siegen, vorzüglicher sein zusammen und schon بَهَا ist glänzen, in Schönheit hervortreten; doch in بُهْر liegt der Grundbegriff Hervorstehendes, Aufstehendes, Weites. — 13) صَهْوَة der mittlere Rücken (Pl. صهواة Amralk.), was Haitsma zu Ibn Dor. p. 239. von schwitzen ableitet, gemäss der Verbalbed. hervordringen von Feuchtigkeiten, hat doch auch die Bed. Höhe, Berghöhe und scheint deshalb wie Nr. 11. zu erklären. — 14) صَلَا der Mittelrücken Ibn Dor. p. 68. Da syr. ܨܠܐ wie صلا II. niederfallen zum Beten, anbeten mit Kniebeugen heisst, so dürfte *beugen* überhaupt darin zu Grunde liegen (was mit dem unter צלע Anzuführenden stimmt) und der Name sein wie bei Nr. 7. — 15) قَرْقَر und قَرَا Rücken, قَرْوَان die starke Mitte des Rückens z. B. مُوجَدَة القرا festen Rückens Tarafa v. 24., muss kraft der aus der Anschauung des Starren hervorgehenden Bed. Kälte in قُرّ קר als Sitz der Stärke und gesammten Leibesfestigkeit hier aufgefasst sein, was sich aufweist in قَرْقَر harte Erde Ar. Prov. I, 516. Nur so wird auch קרן Horn, das starr wie gefroren aufstehende, richtig verstanden.— 16) سَرَاة Rücken z. B. vom Pferde bei Amralk., dann Mitte und weiter Höhe, Mitte des Tages. Am nächsten steht سَرْو hügelichtes Land, hoher Ruhm, Würde, und so wird der befremdliche Gebrauch des سرى nächtlich reisen z. B. Tarafa v. 32. von Schult. zu Ham. p. 340., nach dem es reisen überhaupt ist, durch aufbrechen und dieses mit den obigen Bedd. durch prominere vermittelt. Die Zeit mag allerdings nur accidentiell hier sein, aus der im Orient für diess Vorhaben herrschenden Gewohnheit dazugetreten. Aber da die Bed. von سرى näher so angegeben wird: imposuit tergo iumenti projiciens impedimenta, so ist sie sicher ebenso denominativ wie in השׁכים und der Grund der Benennung für das Nomen

ist in שׁר fest sein zu suchen. — Zur Bestätigung der Betrachtung von Nr. 15. und 16. dient endlich 17) صلب Rücken z. B. Abulk. p. 320., wovon die R. deutlich hart sein bedeutet. — In diese Reihe, wenn auch anders entstanden, gehört noch 18) שְׁכֶם was nicht eigentlich die Schulter, sondern die Stelle wo getragen, Last aufgelegt wird, nach Ges. den Theil des Rückens wo die Schulterblätter zusammenkommen, bezeichnet, und zwar wol urspr. am Lastthiere, da השכים vom Beladen der Kameele zum Reiseaufbruch ausgeht. Der Stamm hat keine unabgeleitete Bedeutung, weder im Arab. noch im Hebr., u. wird auf שַׁךְ zurückzuführen sein, was im Hebr. bekanntlich sich niedersetzen ist, wonach der Name, wäre er dem menschlichen Körper eigen gewesen, den Absatz jener Stelle des Tragens andeuten könnte, wahrscheinlicher den Ort des Aufsetzens, Auflegens oder des Sitzens am Reisethier meint, worauf auch das ähnlich abgeleitete שכן führt.

Die Schulter selbst, im weitern Umfange auch zuweilen wie im Aeth. mit dem Rücken gleichnamig, wird bald ihrem inneren Bestande als Schulterblatt gemäss nach dem Bilde einer *Decke* benannt, so in *humeri* (deutlich durch das germ. *himan*) und in *Schulter* (vgl. Schelter=Laden und viell. Schild); bald als bogenartige *Erhöhung* wie in *τύλη*, eig. Wulst. Nach beiden Beziehungen würde man im Semit. Namen erwarten, die von den Wurzeln גב, כף etc. abstammen. Diess zeigt sich auch in dem vorhin unter Nr. 9. erwähnten 1) منكب, eig. der Ort wo Schulter und Arm zusammenkommen, nach den von Arnold zu Amralk. v. 27. angeführten Scholiasten, also der Schulterkopf, doch im gew. Gebrauch die ganze Gegend überhaupt, deren Höhe z. B. bei Abulk. p. 604. erst durch راس المنكب bestimmt wird. Das Wort geht deutlich auf כב zurück. — 2) äth. חכף Schulter und Rücken wird daher sicher eine selbständige unmittelbare Ableitung von כף sein, durch das in diesem Dial. so gewöhnliche bildende ח, so dass kein Grund vorhanden, es für versprengt zu halten aus — 3) כתף. Dieses Nomen hat weder im Hebräischen noch im Arab. ein gleichlautiges Verbum, dessen Bedd. nicht denominativ wären, wie §. 24. bewiesen wird. Alles bisherige fordert auch hier, die Wurzel כף zu denken, aus der das Wort nach Analogie von Conj. VIII. entstanden ist. Auch die stärker als in גב (was die blosse Wöl-

bung ist) gewählten Wurzellaute scheinen der Natur dieser Körpertheile entsprechend genommen zu sein, welche im Gegensatz zu Weichen und Lenden als die harten aufgefasst werden. z. B. im alt. *harti*, mhd. *herde* (scupula). — Durch dieselbe Analogie erklärt sich auch wol das einzeln dastehende 4) جَلَنْظَى grossschulterig. Das Unförmliche wird sicher erst durch das eingemischte n ausgedrückt, es steht von dem St. جلظ ein vielleicht provinzielles Wort für Schulter und weiter für Rücken zu vermuthen, da das parallele Verbum اجلنظا unförmliches auf dem Rücken Liegen abzeichnet. Eine Spur der für das Nomen, wovon diess Ableitung ist, ursächlichen Bed. harter Fläche bewahrt جلظا hartes, rauhes Land. — 5) أعسان die Schultern des Kameels mit عسن fett, starkfleischig stammt von عسا fest und hart werden. — Nicht im Widerspruche mit den als herrschenden Benennungsgründen aufgeführten Anschauungen steht es, wenn hier und da ein Name für Schulter, eigentlich Spalt oder Abstand aussagt, das gilt zunächst nur dem interscapilium, uneigentlich den Seitentheilen selbst. So aber ist sicher 6) شاعبان die beiden Schultern zu verstehen neben شعب der Raum zwischen diesen, auch Zwischenstand überhaupt und zwischen andern Theilen, aus شعبة Zweig. — Das dunkle 7) عاتك für Schulter z. B. A. Prov. I, 88. wird sich kaum anders als Nr. 5. aufhellen lassen; wird aber damit eig. das interscapilium gemeint, so stimmt dimotus est, was nach Ges. Bed. von עתק ist. Ueber die Ableitungsform vgl. §. 21, 2.

§. 15. Der vordere Oberleib. Nach dem Höhenverhältnis, welches für so viele Theile das bestimmende ist, stellt sich wie der Sache so der Sprache nach als einzige wenn auch ungenaue Fläche ausser dem Rücken am menschlichen Leibe die obere Brust (*στέρνον*) dar; viel gewöhnlicher ist ihre Benennung von dem mehr oder weniger Erhabenen ihrer beiden Seiten, worauf auch rückwärts Uebertragung kommt (*bringr* Hügel, *bringa* Brust; *μαςος* Brust, Hügel); im Semitischen tritt eine dritte Klasse von Namen hinzu, stammend von der diesem Theile eigenthümlichen Bewegung, entsprechend den zahlreichen Umschreibungen klassischen und deut-

schen Alterthums, welche sie als Sitz, Schale, Schrein des Herzens fassen. Seltner und wol immer späteren Gebrauchs ist es, dass auch der entsprechende Kleidestheil, der Busen für die Gegend des Körpers überhaupt gesagt wird. Letzteres aber ist sicher der Fall bei حِضْن, was der arab. Gebrauch auf den ganzen Oberleib unterhalb der Achseln bis zu den Weichen, also noch über die Brust hinaus ausgedehnt hat, während das hebr. חֹצֶן nur den Busen des Kleides bezeichnet, was übrigens auch noch im Arab. vorkommt z. B. in „nachdem die Wolke ihres Busens Falten احضان ausgebreitet hatte" Ibn Dor. v. 128.; ebenso sicher aber ist die weitere Ausdehnung, denn حضون, jene Form, die Unförmliches zu bezeichnen pflegt, steht von solchen, die eine Brust grösser als die andre haben. Die Bedd. der arab. R. in die Arme, an den Busen nehmen (das Kind), dann erziehen dienen zum Beweise, dass erste Wurzel חוץ umschliessen ist; wovon محنو linnene Hüllen, محنو umarmt, theuer etc. Noch ein für Brust ganz gebräuchlicher Ausdruck späterer Zeit scheint ähnlich zu nehmen zu sein: 1) صَدْر was von Brust auch auf Vorderseite und Gegenübersein übertragen wird, mit der Abl. صدارة fortgehende Thalerhöhung, hat im Verbum keine Bed., aus der jene erste klar würde; ihr ganzer Umfang erklärt sich (§. 24.) aus Denomination. Man wird gedrungen, die Wurzel צד zu untersuchen; das hebr. צד gewährt keine anschaulichere Bed. als Seite, bes. Bergabhang, wie صُدّ. Auffallend nun begegnen bei diesem arab. Stamme ganz ähnliche Hauptbeziehungen als in صدر, wovon chald. צדר z. B. Deut. 31, 26. ebenfalls Seite ist. Nämlich wie dieses zurückkehren unter anderm bedeutet, so ist schon صَدّ den zugekehrten Theil abwenden; wie die Brust auf entgegen, gegenüber ganz gewöhnlich (vgl. §. 27.) übertragen wird, so heisst schon صدّ V. entgegenkommen, صَدَد gegenüber vis à vis; auch صدا ist entgegengehen, صَدًا der Widerhall (צר der Gegner Jud. 2, 3. dürfte mehr zu صد gehören). Auf den Grund all dieser Ableitungen führt der hebr. Gebrauch von צד z. B. Jes. 60, 4., wo es nach dem deutlichen Ausdrucke בנותיך על צד תאמנה nicht Seite, sondern einen bestimmteren

Leibesort andeutet, die Stelle wo Kinder gewartet werden, Arm oder Busen. Da nun dasselbe Wort eingestandener Maassen 1 Sam. 20, 25. Ps. 41, 7. offenbar von der *linken* Seite steht, so muss es in einer früheren Sprachperiode vom B u s e n gegolten haben, denn über die linke Seite wurde im ganzen Alterthum das Kleid geschwungen, und ebenda wurde getragen. Verwandt ist das syr. ܓܘܡ neben; für die Stelle z. B. ܡܢ ܕܒܪܢܝ ܡܢ ܓܘܡܟܘܢ Ephr. III, 285. könnte man füglich einsetzen quis me abduxit a sinu vestro, und geradeso wird dasselbe Wort, was im Kopt. den Busen bedeutet (*kchathuo*), auch für neben gebraucht, verw. mit *kehaten* neben, gegenüber Scholtz p. 144. Nun erst löst sich auch der begriffliche Zusammenhang des צַד mit dem lautgemäss dazu zu stellenden צוּד fangen, jagen, bes. vom Fischfang. Die Grundvorstellung von צַד wird *fassen, fangen* gewesen sein, davon ist der Busen als Ort, wohin umfangen, worin aufgefasst wird, benannt nach Analogie des altn. *fang*, was nächst dem Fange in unserm Sinne, und neben Nahrungsmittel (diess z. B. Sag. Hac. g. c. 16.— wie hebr. צֵידָה) auch Busen und Schooss, ersteres z. B. Gunnl. c. 16. sicher in: *thá kemr Signy thar at ok hefir halm* (*hialm*) *í fangi ser* Fornald. I, 184. bedeutet. Noch ähnlichere Uebergänge gewährt das persische آغوش: Umfangung und so viel als man von Last mit den Armen umfangen kann, dann Busen und Schooss, endlich Seite.

Wo die Anschauung der Fläche obwaltet, pflegt die der Festigkeit daneben zu sein, so in 2) بَلَد Brust, Handfläche, بلدم der höhere Brusttheil, da ersteres auch Erdfläche, Gegend, Landstrich, Provinz etc. bedeutet, und, wie Ew. gr. ar. p. 89. angiebt, das Verb. auch fest stehen unter sich begreift, woyon das Adj. im Sinne von *attonitus* Tarafa 42. Jene zuerst genannte Vorstellung aber tritt wieder deutlicher auf in بَلَنْدَى breit, weit. — 3) تَرِيب Brust, auch von der der Frauen Amralk. v. 29. hat zwar تَرِيبَة Hügel zur Seite, diess kann aber Ableitung sein; das Wort wird allgemein sein oder urspr. die ebene männliche Brust anzeigen, denn تُرَاب ist Boden A. Prov. I, 415. Erde II, 779. 841. — Nur zum Theil noch hierher fällt wol 4) زَوْر Mittelbrust z. B. Caab v. 22.

vom Kameel, dann Stärke und Klugheit, weiter auch der Besuch; das syr. ܙܘܪܐ ist nur Brust und Handfläche. Doch mag nur die feste compacte Leibesgegend damit gemeint sein, nicht ohne den Nebenbegriff der Gebogenheit des Gedrungenen, denn wie schwer auch זור zusammendrücken, ausdrücken, austreten, womit زرّ zusammendrücken z. B. die Augen, das Gebiss übereinstimmt, auf den ersten Blick sich fügen will zu זור beugen, wovon زوراء Bogen, Schiff (das runde), Becher (der ausgebogene), wie gerecht daher auch die von Ges. im Thes. durchgeführte Trennung beider Stämme zuerst scheint — der letztere soll mit אזר verwandt sein —, dennoch liegt die Vereinigung nicht allzufern, nämlich der Begriff der Krümmung und Biegung in II. hat hier seinen Entstehungsgrund in der Anschauung des Zusammengedrücken als der primären, wie sie am Bogen zur Erscheinung kommt und am zusammengedrückten, sich neigenden Körper, und wie das Verhältnis ist zwischen torquere und torques, terere und teres, was nicht weniger von fleischigen gut abgerundeten Theilen gilt. Beweisend ist, dass die Rundung schon liegt in زرّ Knopf, Hüftkugel und ihre Grube, Kugel am Arm. Von זור, welches nur vielfach verallgemeinert ist auf jedes Beugen, Umkehren und Sichentfernen, findet sich die vorhergehende Vorstellung auch noch in أزور gekrümmt, زورة Krümmung, Entfernung und in زور Lüge d. i. Verdrehtes, und die ähnliche Uebertragung in زرا verläumden, schelten, verachten schliesst sich noch enger an زرّ an. Die arab. Bed. von زار besuchen erklärt sich wie in Nr. 1. durch vis à vis gehen als Denomination. — Nur die Fülle liegt in 5) مُحَجَّم Brust neben أجّم fleischig.

Mehr von der Wölbung oder der allmählichen Erhebung über die Fläche entspringen folgende Benennungen: — 6) جُؤجُؤ Brust bes. am Vogel, am Schiffe; גאה hoch sein, verw. mit גו von der Rückenwölbung. Dazu wird auch gehören جوى engbrüstig und nicht weniger جِواء ein weites (Hoch-?)Land. — 7) حَجَفة Schild und Brust, wol verw. mit حجب bergen, wovon حَجْب Hügel. —

8) جنان Brust A. Prov. I, 127. auch dicht. Herz, neben מגן جنانة Schild von جن decken, was aber sehr neigt auf gewölbte Decke und Wölbung überhaupt überzugehen wie unter اجنة Wange nachgewiesen ist, woneben وجين von entgegenstehenden Anhöhen, auch Ufern und allmählichen Anhöhungen aus dem Thale. — 9) نجد die weibliche Brust; und abgeleitet von jener Form افعل, die Auffallendes (§. 21, 4.) bedeutet, جداء der Brüste ermangelnd, was Schult. Exc. ex Ham. p. 529. belegt. Ehe gezeigt werden kann, wiefern dieser Ausdruck sich weiter aufhellen lasse in seiner Hierhergehörigkeit, ist es wichtig seinen Umfang erst zu untersuchen. Mehrere Spuren lassen erkennen, dass er in einer früheren Zeit auch auf die männliche, auf die Brust überhaupt sich erstreckt habe. Zunächst نجدة was auf Stärke, Muth und Hülfe übertragen wird, wie die einer Sache entgegengesetzte Brust in Sprichwörtern A. Prov. I, 669.; dann نجاد Schwertgurt, geht um den Hals V. Tim. II, 25., über die Schulter Motenabbi Freyt. I. v. 10. ist also vornehmlich Brustriemen wie زوار und صدار; ferner נֶגֶד gegenüber, vor, stimmt zu der vermutheten Bed. wie صدر und den §. 28. angeführten Bezeichnungen dieses Verhältnisses, wofür andre Völker Stirn, Gesicht etc. verwendeten. Endlich durch das Aeth. hört diese Annahme auf, Vermuthung zu sein. Das hier gebräuchlichste Wort አንገድዓ für Brust kann nicht wie Ludolf wollte vom Schlagen auf die Brust benannt sein, das ist die gewöhnlichste Denomination vgl. §. 24, 1. Vielmehr wenn man auch n mit zu der Vorsilbe אנ- zieht, die nach Hupfeld Exercitt. Aeth. p. 32. Regel im Aeth. ist, bleibt dieselbe Wurzel נגד wie in נגד, deren Bedeutung ausserordentlich mannigfaltig und deren Beziehung zu obigem Stamme eben zu suchen ist. Ein ableitendes ע hat das Aeth. auch bei dem S. 154. erwähnten Worte für Kehle und das Arab. z. B. in قرعدة neben قرد Hals. — In نجد nun kann siegen nicht das erste sein, darüber belehrt das Subst. نجد Hochland (n. pr. das Hochland von Arabien im Gegensatze zu Tehama); gleich wichtig ist die Bed. des Pl. نجود Pfühle, Polster. Geradeso ist τύλος Pfühl und jede polsterartige Unterlage, weiter

aber auch alle polsterartigen Fleischerhöhungen wie an den Schultern, an dem Innern der Hand etc. Die auch für Brust bestimmende Grundbed. des arab. Stammes ist daher offenbar *sich erheben*, was in IV. wirklich vorkommt, *schwellen*, wodurch es sich mit جاد reichlich fliessen, wallen berührt, und wodurch sich die Bed. schwitzen in I. und IV. als aufgehen und hervordringen erklärt. Ferner stimmt مجد was Schult. Exc. ex Ham. p. 478. nach Taurizi Höhe, Erhebung, Hochland, R. turgere übersetzt, dann weiter اجد dichten, gedrungenen Fleisches, fest vom Schilde, اجاد ein Gewölbe festen Baues, مؤجدة fest, stark vom Rücken Tarafa v. 24. und ganz ähnliche Wendungen nimmt die Anschauung der Grundwurzel גד in وجد finden, erwerben d. i. potiri, وُجْد Reichthum, Freudengenuss, endlich in جَدّ Wohlbeleibtheit, جُدّ Ufer (schwellend sich erhebendes vgl. Nr. 8.) Grösse an Ansehen und Glücksgütern, Hoheit und Würde.

Bei den Brustnamen, deren Wurzeln Bewegungen anzeigen, könnte man schwanken, ob damit das von innen ausgehende regelmässige Wogen, oder, an Thiere gedacht, das äussere Schweben gemeint sei, wie denn דלדל von fleischigen Körpertheilen gesagt wird. Genauere Betrachtung entscheidet für das erstere in 10) جَوْش Brust, Mitte des Menschen etc. جَوْشن dass. ohne جاش neben جُوشُوش Brust von جَاش *bewegt sein*. Diese R. nun wird gebraucht vom wallenden, kochenden Topfe Zuz. zu Amralk. v. 53. Schult. Ham. p. 455., vom brausenden Meere A. Prov. II, 862., vom Fauchen im Laufe, und was das wichtigste ist von der Bewegung des Herzens, des Athems جاشت النفس Tarafa v. 41. — Auch جشم ist Brust, und daneben Bauch, Last, und so kann das aram. גש sich erheben, schwellen Deut. 17, 20. T. I. גסות Erhebung Ps. 10, 2. nicht unverwandt sein, so dass sich جَاش näher als schwellende Bewegung bestimmt. Der aram. Stamm wird wieder auf andre schwellende Leibestheile übertragen: ܓܣܐ Hüfte 2 Reg. 9. dann Seite wie גססא Jes. 60, 4. 66, 12. also wol eig. das Dickfleisch der Seite, dann weiter wieder Ufer wie bei Nr. 8. 9. Die Bed. ܓܣܣ sich niederlegen Ephr. III, 588.

جثم sich auf die Brust legen A. Prov. I, 240. wird §. 24. erklärt. — 11) נִיצָא, ܢܘܚܐ, ܢܚܐ was z. B. Lev. 7. und sonst für חזה steht, stammt deutlich von נבע نَاعَ bewegt sein, schwanken, schweben und wurde schon von Buxt. aus der Bewegung des Herzens erklärt, die an der Brust sichtbar. Doch am ehesten hier könnte man an das blosse Herabhangen denken, wegen نغنغة Kropf. — 12) חָזֶה was, da im cod. nur die Brust des Thieres erwähnt wird, immerhin so allgemein sein konnte als ܚܕܝܐ und חדיין, z. B. von der weiblichen Av. sar. Edz. p. 132., ist von Ges. im Thes. aus חזה sehen, als das ins Auge Fallende, hergeleitet. Das hat keine Analogie im Semitischen und streitet, da sehen auch aram. ܚܙܐ ist, mit dem Lautverhältnis, wonach man eine Wurzel حذ suchen müsste. Daran fehlt es auch nicht, es ist selbst das nämliche Wort im Arab. vorhanden, nur in abgebleichterer Bedeutung: حذاء, حُذُوٌ gegenüber z. B. A. Prov. I, 345., was Uebertragung ist, wie bei Nr. 1. und 9. Alle Bedeutungen von حذا gehen darauf zurück, nämlich schenken (übergehen lassen), vergelten (dagegen geben), VIII. nachahmen (gegenüber thun); X. sich unterwerfen (die Brust niederbeugen, wie bei Nr. 3. 7. [Conj. VII.] 14.; vgl. برخ und حزم). Die Uebertragung aber auf Sohle in حذاء findet §. 22, 4. ihr volles Licht. — Mit dem allen ist über die Quelle der Bed. Brust noch nichts gegeben, sie findet sich in Folgendem. Das Herz wird bei Dichtern als das pulsirende mit seinem Epitheton أروع ohne weiteres benannt, Tar. v. 36., das erklärt Zuz. الحديد الخفيف السريع. Völlig dazu fügt sich die weitere Ableitung حذر sich zitternd bewegen, fürchten Ar. Prov. I, 433., von der Wurzel حَذَفٌ Beweglichkeit (des Schwanzes), und jenes أحذّ selbst ist leicht, schnell; urspr. aber sich viel bewegend. Noch der ferner verwandte Stamm خذا stimmt dazu in allen seinen Bedd. Für die Richtigkeit des zu חזה, حذا gefundenen Ursprünglichen bürgt, dass nicht einige, sondern alle Bedd. des letztern aus diesem Centrum begriffen sind. — Analog ist auch noch sicher 13) كَلْكَل Brust Amralk. v. 43. neben كُلْكُلٌ flink, beweglich.

Wirklich verschiedenartig sind nur einige specielle Benennungen für weibliche Brust wie 14) ܬܕܐ, ضرع urspr. nur ihre höchste Spitze, wie derselbe Fortgang in ضرّة und in صرا schon Abh. I. §. 28, 3. bemerkt ist, letzteres in בריזה T. Hi. 21, 24. Brust überhaupt. — 15) حالق Euter, Brust ist Kreis. — 16) شطر Euter, auch von menschlichen Brüsten Ibn Dor. v. 181. Ist es etwa das Angespannte, Weitausgedehnte? denn شطير ist weit und entfernt, wie schon شَطَّ, wovon شَطّ Ufer wie bei Nr. 8. 9. und 10. شاطى dass. und شطو Gegend (tractus), Seite, was auch شطر selbst bedeutet. — Dagegen 17) نَهْد Busen des Weibes (Abdoll. Aeg. 4.) kann, weil es eigentlich das Hervorstehende der Brust ist (نهد صدرها V. Tim. II, 292.) wie Nr. 6—9. aufzufassen sein, da die R. andringen, durchdringen und gedrungen sein sicher bezeichnet. Möglich wäre aber auch die Beziehung auf ناد sich bewegen, schweben, fliehen, woneben נוד chald. Schlauch. Dann wäre analog das Verhältnis von 18) طُبْى, طبى ጥባ Euter, äth. Brust zu وطب Milchschlauch, grosses Euter (was auch ähnlich in سجل bei einander ist und von Dichtern Tarafa v. 18. verglichen wird). Schon طبع ist auch Schlauch. Die Bed. des äth. Verbalstammes saugen ist sicher denominativ, Grundanschauung der Hauptwurzel טב wahrsch. schwellen (cf. طبي ingens copia, طبع Fluss), daher zart, mild sein (Bed. von طاب, was auch von zarten Sprossen gilt), sanft behandeln (Bed. von طبّ leniter egit, modicus fuit), locken, rufen, einladen (Bed. von طبا I. und VIII. Freundschaft machen). Analog ist *lac* mit lactere in seinem unverkennbaren Verh. zu lacessere (locken), lactare, allicere und pellicere mit der Grundanschauung zart, weich, dünn, weit sein, wie sich aus lac-sus, lactes, licium, licinium ergiebt. Ueber das allgemeinere لبان wird §. 27. im Zusammenhang gehandelt, wo auch der äusserlichen Benennung in حزير gedacht ist.

§. 16. **Seite und Unterleib.** Gewöhnlich geht bei der Auffassung des innern Baues und Bestandes eines Theiles in der Sprachschöpfung die Rücksicht auf die blosse äussere Erscheinung

im lebendigen Zustande nebenher in andern Namen. Wie bemerklich nun auch bei völligerem Wuchse A. die Ribben als Streifen, Fugen oder Riefen sind, sie erscheinen im Semit. vorherrschend nach ihrem eignen Gefüge und nach ihrer besondern gebogenen Form in Betracht gezogen; sie heissen die Töchter der Brust Caab v. 22. und werden mit Bogen verglichen Tarafa v. 20. — So wird klar 1) جانحة vordere, nach der Brust zu gehende Ribben, wozu das Abh. I. §. 19. besprochene جناح zu halten ist, was ausser Arm, Hand auch das sternum bezeichnet, und dort schon auf die Vorstellung des aduncum zurückgeführt ist. Hierher gehört zu weiterer Bestätigung das einfache جُنْجُن Ribbe, R. neigen, wölben vgl. auch §. 15. Nr. 8. — 2) لُزْق Ribbe, Seite, R. anhangen, IV. verbinden, ineinanderfügen. — 3) צֵלָע Ribbe, Seite, gehört nicht am nächsten zu צלח targ. rabb. neigen, syr. neigen, fügen, ܙܠܚܐ Abbeugung, Verirrung, sondern wegen ضِلْع und ܐܠܥܐ zu ضلّ, wovon aber die R. ضلع auch abbeugen ist, wie schon ضلّ irren, II. verführen. — 4) דְּפַן chald., ܕܦܢܐ Ribbe und Seite stellt sich zu דף Seite (§. 9. Nr. 4.). Beides scheint als Decke gedacht zu sein (دفّ Bücherdeckel etc.) دفن ist decken, verbergen (wie in Nr. 1.) z. B. einen Brunnen mit einer Decke versehen. Danach die Ribben das Täfelwerk.

B. Die Hüften, die des Körpers Lasten tragen, mit den dicksten Theilen, den Lenden, oft den Namen wechselnd, heissen einfach meist nur die starken, wie in Coh. 12. v. 3. sie wieder umschrieben werden. — 1) מתן in מָתְנַיִם, متنين Caab v. 19. hat kein hebr. Verb. zur Seite, das arab. ist med. o fest, stark sein, eine ursprünglichere Bed. aber ist die von med. a ausspannen, ausdehnen, reisen (ziehen, tendere wohin), II. ein Zelt aufspannen, III. in die Länge ziehen, gehen — denn daraus lässt sich das Starke als das Straffe, Angespannte verstehen, und diess ist Grundanschauung mehrerer aus מת erwachsender Stämme: متا wie متّ ein Seil ausspannen, schnell gehen; متع festgespannt, lang (ماتع) und hoch; مطمط spannen, dehnen, dauern, wovon wieder

ܡܬܝܚܐ ausgedehnt, متاح lang, متح entfernen und ausdauernd sein; متر das Seil ausspannen, VIII. ausgedehnt sein, wodurch sich auch aufhellt ܡܬܘܡ irgend einmal (bei Neg.), eigentlich Ewigkeit, neben ܡܬܘܡܝܐ ewig, urspr. wie עולם dauernd, und diess nach ܡܬܚ als Ausgedehntes, Langhingestrecktes gedacht. Diess alles so ausführlich, um die viele ungehörige Vergleichungen widerlegende Grundanschauung festzustellen, aus der auch das den Lauten nach zu dieser Wurzel מת gehörige מות مات sterben sein Licht empfängt. Der Tod ist hier von seiner mitgehenden äusseren Erscheinung, von dem Sichstrecken und Erstarren der Glieder benannt. Unbefremdlich ist daneben ein (מת wovon מתים Männer), er hiess wie in גבר der starke. Das Spannen als Ausspannen ist zugleich ein Ziehen; so begreift sich endlich auch die Wendung der Wurzelbed. in مت und متح Wasser aus dem Brunnen herausziehen, VIII. ausziehen überhaupt. — 2) חלץ Du. lumbi, die Stelle wo geschürzt wird nach Ges. im Thes., doch wird ebenda einer früheren Beziehung auf חרץ Stärke ohne Misbilligung gedacht; diess dürfte der Analogie wegen vorzuziehen sein, wenn man auch die Form mit ל für die ältere zu halten hat. Aus rüsten, was in חלץ herrschend liegt, folgt leicht das rüstig sein. Die im Thes. gegen die frühere Auseinanderhaltung vorgenommene Vereinigung der Bedd. ausziehen und sich rüsten, bestätigt sich auch durch das ähnliche حلز I. entblössen (von Rinde, von Haaren), V. sich rüsten, bereit sein zu etwas — dürfte aber nicht sowol durch das expeditus gerade des Soldaten zu vermitteln sein, sondern von der Arbeit ausgehen, wozu man sich grossentheils auszog Joh. 21, 7. — 3) حقو Lende, äth. ሐቌ dass. wieder von der Festigkeit, حقّ das Feste, Beständige. — 4) صلب und صالب Lende, eig. Härte, zugleich wie صلابة Kraft und Stärke. — 5) ܚܨܨܐ z. B. Matth. 2, 4. ὀσφύς, so dass כֶּסֶל, dessen eig. Bed. von Ges. schon entwickelt ist im Thes., der Wurzel כס zurückzugeben ist. Denn nicht eben كسل möchte am nächsten stehen, zumal der Grundbed. dick (fleischig) sein, sondern ausser כסה decken, כשׂה fett werden Deut. 32, 15., doch wol كشي voll von Speise, كشية das Fett des Bauches, und weiter كشح die Weichen, oder auch die Stelle

zwischen den Weichen und Ribben, von (schlanker) Taille Amralk. v. 35. 28.

Der Oberschenkel mit dem Hinterbacken ist nach Gesenius' Beweisführung — 6) יָרֵךְ was man nur, da es ein V. יָרַךְ nicht giebt, geradezu Ableitung von רַךְ nennen sollte, dessen Bed. weich, zart auch zu Hülfe genommen werden muss. — 7) ܚܨܡܐ für das vorige z. B. Jud. 3, 21. und wird dann wie auch צמטא für Seite überhaupt gesagt, für femur Barh. p. 510. Zu vergleichen steht עם in عطاط corpulent, rüstig, أعط lang, gross. — 8) فخذ dass. könnte aus dem gleichbuchstabigen Stamme verstanden werden, wenn die Bed. von X. festes Fleisch haben eine erste wäre, was an diesem Theile gelobt wird Tar. v. 19. Eine genügende Ableitung sehe ich nicht, zu vermuthen ist nur, dass der Guttural das späteste Element ist, فَدْأٌ ist Dickheit, Wulst, Haufen.

Die Seitenweichen 9) أُطْل hypochondrium latus ohne Verb. gehört zu טל zart. — 10) طفطفة hypoch. und andre weiche Stellen mit طفاطف und طف Ufer hellt sich auf durch die Abl. طَفِلَ zart und weich sein, so dass es zweifelhaft wird, ob hebr. טַף die Kinder, bes. die kleinen noch zarten Sprösslinge, wie Ges. Thes. p. 554. angiebt, sollten „das Getrippel" geheissen worden sein, da auch von Nr. 9. טלה und ܛܠܝܐ wie zarte junge Thiere (Lämmer), so Knabe und Mädchen abstammt. Ganz analog ἡ ἀραιά die Weichen, Dünnen, der Unterleib von ἀραιός dünn, zart, locker, wozu ἔρος, ἐρέα Wolle gehört, ferner ἀρνός, ἀρήν Lamm, ἔρνος zarter Spross, Sprössling, Kind.

C. Der Bauch ist meist nach der entsprechenden inneren Gegend oder den darin befindlichen递Haupttheilen benannt, mehrere seiner Bezeichnungen finden daher §. 22, 4. ihre Stelle. Aehnl. verhält es sich auch mit בֶּטֶן, welches wir hier voraufnehmen, da es am meisten noch zugleich die äussere Wölbung umfasst. Ges. hat das Wort schon richtig durch den Begriff des Leeren, Hohlen erklärt; letzteres ist das herrschende; wichtig ist aber, sich deutlich zu machen, dass dieser nicht einem bloss vorausgesetzten Verbalst.

בָּטֶן, sondern der Wurzel בט zukommt, wovon man בֶּטֶן unmittelbare Ableitung nennen muss. Als bekannt können wir voraussetzen, dass Bauchiges mit Rundem und Hohlem unter dieselbe Anschauung in der Sprache fällt. Zunächst gehört hierzu ابط Achsel, d. i. die innere, die Armhöhle; بَطَّة Schlauch, Lederkrug (λαγών, lagena), بط und بطابط dick; בְּטִיתָא rabb. Beere; بطم בטם Nuss der Pistazie, das ar. W. auch Beule; بَطْحاء ausgetrocknetes, sandiges Flussbett (alveus), بطح bauchige Erdvertiefung, wie بطن Thalniederung; endlich בטח Hohles, Leeres schwatzen, בטל (leer sein) feiern.

Dagegen das ܡܪܦܩܐ was Mich. nach Gol. für äussern Bauch, epigastrium ausgiebt, wobei nur Jud. 3, 22. angeführt und tenue, molle zur Erklärung hinzugesetzt ist, ist zweifelhaft; dort scheint es Griff des Schwertes, wahrscheinlich abzuleiten von הריק das Schwert ziehen.

§. 17. Hände und Füsse. Unter den Benennungen der nach dem bisherigen noch übrigen Extremitäten sind am wichtigsten und der Aufhellung bedürftigsten die für Bein, Fuss und für Arm, Hand, zwischen denen, wie in der Natur die auffallendste Aehnlichkeit des Baues, so die mannigfachste Berührung der Sprache nach obwaltet. Ueber einige ist schon Abh. I. §. 28. Nr. 3. gehandelt, die alte Benennung des Schenkel- und Armbeins durch Rohr schon nachgewiesen bei שׁוק. Hier ist noch ein ähnlicher Fall beizubringen.

A. Bein (Unterschenkel) und Fuss vertauschen zuweilen ihre Namen untereinander, und haben gleichwurzliche für Arm neben sich, was vielleicht aus urspr. Geltung für den thierischen Leib zu erklären ist. Die spätesten Bezeichnungen stammen von den W. für laufen, die älteren sind von der natürlichen Einrichtung entnommen. Zu diesen wird gehören 1) כרע Unterschenkel, dass. im Arab., wo es auch von den ganzen Füssen (der Heuschrecken) steht, in der Form كُرَع geradezu für die Füsse des Thieres, aber das äth. ኵርናዕ worin כרע mit eingesetztem n unverkennbar ist, bezeichnet, ausser Schenkel auch Arm und Ellenbogen. Ges. setzt das hebr. כרע knien, sich neigen als erstes. Dagegen ist

die äth. Bed., und dass schon ܟܘܪܥܐ und ܟܘܪܟܡܐ Wörter für Arm, ܟܪܥܐ für acromium Hi. 31, 22. sind, im Arab. schon كَرْوَاءُ dünnschenkelig anzeigt, und die Bed. laufen (denom. wie in שׁקק) schon in كَرَّ V., كَرَا, كَارَ sich vorfindet; woneben كَرِيَ stark laufen vom Kameel, das dabei mit den Schenkeln zusammenschlägt. In all diesen Wörtern keine Spur von der Bed. krümmen, beugen oder knien. Auf das Richtige leitet die Erinnerung an tibia, was wie קנה vom Oberarm ursprünglich Röhre ist; diess findet sich auch bestätigt durch [illegible] كُرَّاث Porre, die Bed. Röhre aber stammt wie öfter so auch hier von der des Grabens, Durchbohrens, welche in كُرّ Brunnen auftritt und fast bei allen aus der Wurzel כר erweiterten Stämmen wiederkehrt; كراع ist Bergröhre, Engpass vgl. Abh. I., §. 26. — 1b) das äth. und amh. אגר für Fuss ist viell. nur Erweichung aus dem vorigen Stamme, indess bietet sich جرى laufen, syr. [illegible] als Kaufmann gehen zur Vergleichung, wonach es wäre wie Nr. 3—9. — 2) قائمة Fuss von Thieren, Pl. قوائم Locm. Fab. 2. ist deutlich der stehende; viel mehr spätere oder dicht. Namen von der Bewegung: — 3) نَوَافِز eigentlich die Springer, R. sprungweise laufen, was schon أفز und وفز anweist. — 4) نوافز dass., R. hüpfen, erste Wurzel ist قز springen, wovon auch قحز hüpfen. — 5) الطاميم dass., R. beweglich, behend sein, laufen. — 6) واكبة dass., R. Schritt gehen. — 7) مُشَّاة eig. der Wanderer, R. einherschreiten. — 8) دوارج Füsse der Lastthiere, R. schreiten, gehen. — 9) רֶגֶל ohne von رجّ hin- und herbewegt werden, رجرج beweglich sein, wozu auch رجع zurückkehren zu rechnen ist, vgl. *huerban*, nord. *hverfa;* endlich bes. راج current sein von Münzen, gut gehen von Waaren, V. hin- und hergehen, laufen, treiben, schon verglichen von Schult. zu Har. II. p. 101., so dass mehr als רגז unter ברגל aufgeführt werden konnte. — 10) פעם ist hebr. nur Tritt, im Himjarit. das gewöhnliche Wort für Fuss, wie nun aus Inschriften gezeigt ist, also wol als Treter. Die arab. Bedd. vermag auch ich

nicht mit den hebr. zu einigen. — Noch dunkler ist 11) قدم Fuss, doch eine Vermuthung darüber giebt §. 27 f. — 12) ቍይጽ tibia, crus ist ebenso undeutlich, vielleicht Dünnbein, als Dünngeschnittenes gedacht, wie قيضة ein kleines Knochenstück, oder قضّ Stein, Kiesel. Sicher ist aber Ableitung davon ቆጸዝ den Fuss bedeckender Stiefel, wie tibiale.

B. Arm ist 1) ضبع Oberarm (armi camelae Tarafa v. 39. auch von Menschen; رِخْوَةُ الضَّبْعَيْنِ flaccida brachiis Caab v. 32.) nach andern auch Achsel; doch gilt das denom. Verbum vom Ausstrecken der Arme, und bei den Thieren der Vorderbuge, wodurch schnellerer Lauf entsteht, daher die Bed. eilen. Keine der übrigen Bedd. verhält sich ursächlich und aufklärend zu der des Nomen; die weitere Verwandtschaft zeigt aber manches ähnliche, vor allem: ضباثية der muskulöse Oberarm, lacertus torosus, crassus, durus, neben ضبث mit der Hand fassen, mit der Hand befühlen oder schlagen, ضُبَاث die Klaue, bes. des Löwen, und ضبث, مضبث der Löwe, der noch vier von derselben Wurzel צב ausgehende Namen hat, nämlich ضبور, ضبارك, ضابط, ضبطر, so dass deutlich ist, hier ist er von seinen Klauen als der Anpacker und Zerklauer benannt; اضبات Klauen wird auch auf Fäuste und Hand übertragen. (Auch im Deutschen *hand* von *hindan* fassen.) Ganz dazu stimmt צְבָת hebr. manipulus, (auch كفّ ist manipulus, urspr. aber Hand,) u. צבט ar. erfassen, hebr. darstrecken, hinreichen. Mit all diesem wird man auf ضبّ gewiesen, welches denn auch wirklich unter den Bedd. sowol von I. als von II. und IV. aufweist: fassen, anpacken und zwar ab omni parte comprehendit, cepit rem, woran sich festhalten anschliesst; wie in ضبط. Daher צְבָת rabb. Zange vom Fassen, wie מלקחים von לקח. (Die Bed. fliessen ist also als hervorstürzen zu nehmen wie in صاب, صبّ.) Hieraus erklären sich weiter auch zwei Thiernamen: ضَبُع, hebr. צבוע die Hyäne als starkmuskeliges und reissend anfallendes Thier, und wahrsch. auch der Name für die Eidechse ضبّ, צב, nicht von der Bed. terrae

adhaesit, wie S. 120. gezeigt ist. Nämlich *lacertus* und *lacerta* heisst sie wie der Oberarm offenbar wegen der ausserordentlichen Schwungkraft ihrer Muskeln, die ihr die schnellste Bewegung geben ohne alles Springen; geradeso ist *σαῦρος, σαῦρα* Eidechse zu verstehen aus sura die Wade, wo die vorzüglichsten Muskeln des Fusses liegen, wie denn auch nord. *vödvi* der Muskel heisst, dasselbe Wort ahd. (*wadwa*) *wado* die Wade bedeutet, *vödvamikill* muskelvoll, stark. Auch bei uns ist die Eidechse für muntere Bewegung sprichwörtlich. Den Grund davon suchte man in besonderer Kraft; ein andrer Name heisst geradezu כֹּחַ, und mehrere von צב abgeleitete Stämme haben den Sinn des Schnellen, Heftigen, Harten, neben dem des Fetten, so dass muskulös darin hervortritt, so ضَبْضَبٌ pinguis, audax, improbus, ضباضب stark, untersetzt, hart, heftig, kühn, frech. ضَبَارَة die Festigkeit eines gedrungenen Körpers, ضِبْن und ضُبْن die Stelle zwischen den Achseln und den falschen Ribben, letzteres auch eine harte nicht aufzugrabende Gegend. — Endlich ist nun auch أصبع אצבע Finger hieraus völlig deutlich, er ist vom Fassen und Zugreifen benannt (ضَبَّ, ضبع), wie im Germ. *finger, fangen, fahen* (anfassen) neben sich hat, womit nicht gesagt ist, dass صب dasselbe sein solle als ضب. Erstere Wurzel hat offenbar ein andres Fassen als letztre zur Anschauung, näml. das engere, knappere, wie es eben mit den Fingern geschieht. (So engl. *fang* Klauen u. Hauzähne.) Aeth. ist צבב coarctatus fuit, gezwängt sein. In ضب liegt das mächtigere, weitere Fassen, cf. R. ab omni parte cepit. صَبَّ zwar ist ausgiessen, und ausgegossen niederstürzen wie صاب, vom heftigen Regen (diese Bedd. berühren sich aber mit denen von ضَبَّ und ضبع vom Anfall reissender Thiere, vermittelt durch den Begriff des Treffens) und صبر heisst zwingen, Gewalt anthun, schon صبا aber heisst anzeigen (mit dem Finger deuten) und den Finger an etwas setzen. Dass von demselben Stamme indess Arm, Hand, Klaue und Finger benannt sind, hat seinen Grund darin, weil sie bald in weiterem, bald in engerem Sinne sämmtlich Instrumente des Greifens und Zwingens sind. Aehnliche Bedd. wie hier kommen auch im Germ. bei *gripan* vor, wovon engl. *gripe manipulus*, auch Hand:

and put a barren sceptre in my gripe Macb. III, 1. altn. *greip* sg. sowol der Zwischenraum zwischen den Fingern, und pl. sogar von Bergklüften, als auch die Handfläche, die krumme Hand Isl. 2, 147., *greipr* stark, der derb zugreift; *greppr* ein muskelhafter, starker Mann, *grip* der Raub, *gripfugl* Raubvogel, *gripa* fassen und rauben, auch begreifen, engl. *grope* betasten. — 2) über سَاعِد der Unterarm s. die Abh. über die Gräser Nr. 38. Denominativ ist die Bed. der R. III. helfen und Flügel im Nomen. — 3) عَضُد der Oberarm wird durch das nur denom. Verbum, und auch sonst wol schwerlich weiter aufzuklären sein. Bemerkenswerth sind aber die Uebertragungen I. III. helfen, krank sein am Arme, und vom Nomen: Seite. Merkwürdig, dass ضِدّ schon Helfer, aber auch Feind bedeutet. — 4) זרוע ذرع (auch von den Vorderfüssen Caab v. 28.) ist von Ges. durch ausstrecken erklärt, was durchaus in ذر liegt. Es scheint die Gabelgestalt der beiden ausgestreckten Arme darin urspr. angeschaut zu sein, denn unter den Uebertragungen von ذَرَعَ steht auch begehren, breit schwimmen, Fürbitte thun, und das Nomen Arm heisst auch Begierde. Im syr. ܕܪܥܐ und ܐܬܕܪܥ helfen, übrigens ذراع Elle, wie auch bei Nr. 3. und 2. eine Maassbenennung. — 5) ܓܦܝܦܬܐ die Arme Hi. 21, 33. und ܓܦܐ die Elle von גפף, gebogen sein, also wol eig. der Bug; eins der vieldeutigsten Wörter, da גַּף wie ܓܦܐ Flügel, גַּף auch Rücken und Leib bedeutet, جفن aber die Bogen über den Augen. — 6) جناح Arm, Hand, Seite etc. ist in der Abh. über die Dornen in seinen Zusammenhang gesetzt.

C. Zuletzt das Hauptglied, worauf sich auch allgemeine Gliedernamen besonders richten, die H a n d. Deutlicher wird das gewöhnliche Wort vielleicht durch das seltenere 7) جَارِحَة Glieder, mit denen etwas errungen wird (جوارح Ar. Prov. I, 597.), bes. die Hand; dann die Thiere, mit denen gejagt wird, Hunde, Falken; R. sich verschaffen, beides wol vom Fassen, Fangen; und die Bed. Wunde in جرح erklärt sich daraus wie nord. *hremmdr* verwundet, von *hramm* Klaue, ehedem auch für Hand gebräuchlich. Vergleicht

man nun den unter Nr. 1. für Hand angeführten Namen in seinem Zusammenhang, so wird wahrscheinlich, dass 8) יָד Hand urspr. Rüstzeug oder persönlicher Hilfsgenosse bedeutete, nämlich weil die arab. Nebenform أَدٌ für Hand, die im Aeth. die einzige ist, zurückgeht auf أدى IV. rüsten, rüstig, stark sein, ausrüsten helfen, und davon أَدِيّ das Rüstzeug zum Kriege wie zu andern Dingen, das Instrument bedeutet. Dazu stimmt die übrige Sippschaft: أَدٌ Kraft, Sieg (was auch Bedeutungen von يد sind), أَدَّ übermächtigen, überraschen, unterdrücken, ausstrecken, أَدَّدَ stärken, helfen, ausgerüstet sein. Dass aber יד ursprünglich diese allgemeine Bed. hatte, dafür möchte ich weniger schnell das Verhältnis von *armus* Arm zu *arma* anführen, als die auch in أَرْبٌ Glied, Hand wiederkehrende Erscheinung, dass die Hand als das Werkzeug, Glied *κατ' ἐξοχήν* auftritt. In den Hieroglyphen wird Glied (*hó*) gezeichnet mit einem ausgestreckten Arme Champ. p. 91. *γυῖα* Glieder, bes. Arme und Füsse. Auch der Zusammenhang von *manus* und *μένος* Kraft ist unverkennbar. — Wichtig sind nun auch die Uebertragungen von Hand im Arabischen: Wohlthat, wie bei أصبع von der Pflege; Kraft, namentlich Hand des Sturmes Vit. Tim. II, 505.; Macht, Ansehen, Besitz: in jemandes Hand stehend; Zug, Weg, Seite, wie dann auch Flügel. Ganz anders sind die folgenden Namen entstanden, die besondere Theile, Gestalten und Zustände der Hand ausdrücken, und zum Theil Abh. I. besprochen, zum Theil schon hinlänglich klar sind; es sind die flache, die hohle und die geballte Hand, meist von den entsprechenden Eigenschaften benannt: — 9) فَقْسَة Handfläche = die offene. — 10) כַּף die hohle, gekrümmte Hand, wie nord. *krumma* z. B. pl. *krymmur* Edd. II, 41., griech. *κυλλή* Becher, hohle Hand. — 11) [illegible] und جناح vgl. S. 57. die gekrümmte. — 12) שֹׁעַל die vola der Hand wird auch vom „Hohlsein" abgeleitet. Zweifelhaft; denn wäre die Bed. selbst auch sicher zu beweisen, so steht dieser Stamm nebst dem ar. سعل munter und willig sein, IV. munter und willig machen (in I. auch rauhe Töne von sich geben, husten) in zu nahem Verhältnis zu سعى munter gehen, rührig sein, und zu שעע mit der Hand streichen,

ܡܫܚܐ glätten, überstreichen, schmeicheln, streicheln, مسح bestreichen, als dass man nicht vielmehr annehmen sollte, die Fläche der Hand sei als die zum Streichen, Reiben ausgebeugte hier gedacht worden. Analog ist nord. *hreifa* Hand, mit *hreifa* sich rühren und *hreifr* munter von *hrifa* reiben, zugreifen benannt. — 13) חֹפֶן Faust ist die zusammengenommene, von حفّ sich zusammennehmen, ܚܦܐ zudecken. — 14) جُمْع dass., ebenfalls deutlich Sammlung der Hand. — 15) קֹמֶץ dass. ähnlich entstanden. Parallel zu den drei letzten ist *πυγμή* aus *πύκα* dicht, und *πυκάζω* dicht umhüllen, fest einschliessen.

Vierter Abschnitt.

Ueber einige der vornehmsten inneren Theile.

§. 18. Allgemeine Namen, besonders der unteren Geweide. Die Untersuchung erschwert sich durch die häufigen Uebergänge zwischen engeren und weiteren Benennungen, und für einzelne Punkte durch die Unbekanntschaft mit der Ansicht des Alterthums über die Function gewisser innerer Theile, die freilich dem Thatbestande nach oft noch jetzt nicht sicher festgestellt ist. Die abgezogensten Zusammenfassungen, die in unsern Sprachen ziemlich durchgängig von der Präp. *in* abgeleitete Adj. sind, *ἔντερα, intestina, innodi* entbehrt das Semitische, macht aber dieselben Unterschiede zwischen dem niederen, dem Magen dienenden Eingeweide und dem höheren, edleren, wie sie auftreten in *ἐγκοιλια,* fourreau, das Gescheide (d. i. der Magen und die Gedärme) und *σπλάγχνα,* fressure, Geräusche, Gelunge, Luntze (d. i. Lunge, Leber u. Herz), ersteres ist أَمَرّ, offenbar als Durchgänge bezeichnet (مَمَرّ Kanal), wol auch حَشًا, R. stopfen; letzteres فُؤاد Herz, Lunge u. Leber, ausgehend vom Herzen, dieses aber dunkeln Ursprungs.

Die allgemeinen Namen der Eingeweide, deren es eben nicht wenige giebt, scheinen im Semit. immer der ersteren Klasse angehört zu haben, und entspringen herrschend aus der Anschauung der Lage und Gestalt dieser ringförmigen und gewundenen Theile, andremal sind es Erweiterungen, wie in *νηδύια* Eingeweide von *νηδύς* Bauchhöhle.

A. Der erste Fall findet sich wie in volvulus von *volvo*, ilia von *εἰλέω*, so in 1) הדרא chald. Darm, was schon Buxt. erkannte. — 2) عصل Eingeweide, R. krumm sein. — 3) حوايا dass., was sich erklärt aus حوية Kreis, wie ihn eine Schlange bildet. — Und solche Bezeichnung theilt der Magen, viell. als der runde, in 4) عقص Magen, R. flechten, med. i gewunden sein, und in 5) عقنقل Magen z. B. der Eidechse A. P. II, 30. offenbar von عقل fest (drehen) binden, med. i verdrehte Füsse haben; عاقلة Haarflechterin. — Nach diesen Analogien fällt auch Licht zurück auf 6) מֵעִים was herrschend Eingeweide ist ohne sg., der im chald. Magen bedeutet, während ܡܥܝܐ und معى (A. P. II, 855.) der hebr. Bed. folgen, die als erste zu betrachten ist; die besondere Beziehung auf stomachus und uterus darf nicht irren, letztere tritt sogar bei *σπλάγχνα* ein. Gesenius hat gegen Fürst's starke, freilich ohne neue Vermuthung ausgesprochene Einrede seine Ableitung von einem nur vorausgesetzten, auch im Arab. nicht vorhandenen Stamme מעה mit der Bed. Weichheit, Fliessen (معى und ماع) beibehalten. Diess ist ohne Analogie. Auf das Richtige führt die Erwägung, wie oft in semit. Stämmen מ der Ableitung angehört. Nach מְעִל von עלה beziehen wir מֵעָה auf עוה beugen, krümmen, kraft der Aussage von Nr. 1 — 5.

B. Die Wörter für Magen, Bauch, welche dann auf Eingeweide übertragen werden, insgemein auch schon den Mutterleib (bei Thieren auch im Deutschen Tasche geheissen) mit ausdrücken, haben gewöhnl. gleichen Ursprung mit den Ausdrücken für Beutel, Schlauch, Scheide u. a. hohle Gefässe in der Anschauung des Hohlen oder weiter zurück in der des Hüllens, Deckens. So ist es in *κύτος* (Bauch, Mutterleib, Becher, Korb), in uterus neben uter von *κύω*, alvus von *αὐλός* (wie nervus von *νεῦρον*), *κοιλία* von *κοῖλος*, ags. *hama* (uterus) von *himan* (tegere). So auch 7) حفث Magen, Beutelschlange von حف bedecken, hüllen. — 8) جبجبة dass.

gleichen Ursprungs, auch Lederkorb bedeutend, vgl. גֻּבָּא Cisterne, גַּב Gewölbe, جُبّ Wasserschlauch und Brunnen. — 9) כְּרָס chald. Magen, ܟܰܪܣܳܐ Bauch, auch Mutterleib Ephr. III, 464., während كرش nur vom Magen der Wiederkäuer gebraucht wird, muss wie ܟܘܼܣܳܬܳܐ Reisetasche, Ranzen auf die Grundwurzel כס (decken) zurückgebracht werden; es gehört dazu, wie כסה (vgl. §. 16, B, 5.) auch كشية fett am Bauche, und völlig sicher von erweitertem Stamme כיס Beutel, Becher nach Anal. von κύτος (Nr. 8. 10.) und wegen ܟܘܼܣܳܬܳܐ, so dass die gezwungene precäre Annahme der Auflösung eines mittleren n bei Gesenius Thes. p. 695. unnöthig wird. — 10) קֵבָה Magen der Wiederkäuenden, zwar zunächst von נקב nach Ges., aber mittelbar oder unmittelbar doch von קב, wovon auch قُبْقُب Bauch A. P. II, 663. قباع echinus und ein weites Maassgefäss; ebenso قِبَة der rauhe Theil des Magens, der echinus, R. قبا durch Beugen krümmen, auch sammeln; قُبَّة dass. neben قُبَّة Wölbung. — Diess alles legt die Nothwendigkeit auf, in 11) קֶרֶב Eingeweide, Inneres, Mitte die Vermischung mit قلب Herz bei Gesenius Thes. p. 1235. für unstatthaft zu erklären. Die Namen für Herz gehen wol auf die Gesammtheit der benachbarten oberen Theile über, werden aber von der der untern geschieden. Inneres und Mitte ferner sind nicht erste, sondern abgeleitete Bedeutungen, wie §. 27. nachgewiesen wird. Dass vielmehr zu קרב nichts andres als قرب zu halten ist, zeigen alle Ableitungen dieses Stammes, zunächst قُرْقُب Bauch, قُرُب hypochondrium Caab v. 21. rabb. קורקבן Magen, im T. H. auch Kropf. Diess und alles sogleich Hinzuzufügende weist aus, dass auch in קרב eine Bed. obenanzustellen ist, wie Bauch oder Magen, wovon auch in بطن Mitte und Verwandtschaft stammt, insbes. dann Mutterleib, denn قَرَابَة ist Blutsverwandtschaft A. P. II, 24. 738. und die angegebene sinnliche Bed. der Höhlung beweisend: قارب Nachen, قِرْبَة Schlauch A. P. I, 294. II, 347. قِراب Schwertbehälter, Scheide eb. II, 210. Damit wird auch קרב nahe sein nicht der Wurzel קר, sondern קב

... Nr. 9. ...

... Geschäft ...

... sein. — Die auf...

... zu machen, dient eine

... weiter auftauchende

... Coh. 12, 3.

הרם הקרב ...

רחמים ...

... historischen

... Mitleid

... sowol

... kreise ...

εἰλ.

2)

sich

Und

in 4

منقل

fest

flech.

6)

Mag

hebr

Bez.

sog.

lich

tum

den

die

hör

krü

ge

Th

erst eine Beschränkung auf das Hauptsächlichste. Diess ist unabhängig von der Möglichkeit, einen Zusammenhang aufzuweisen zwischen drehen und ruhen, athmen, wehen (רוח راح), denn ersteres ist feststehende Bedeutung. Es mag aber so sein, dass ruhen und ruhig athmen allerdings Grundbegriff ist, jene Bed. aber auf der Anschauung derjenigen ruhenden Thiere beruht, die sich dazu besonders zusammenlegen, wie denn überhaupt das Ruhen die Rückkehr ist aus dem Auseinander- in das Zusammensein. — Verwandt, aber nicht identisch ist رخى weich, schlaff und sanft sein, رخم weich streichen, mulcere und brüten (fovere), sanft, mitleidig sein, hebr. רחף, رخص weich und zart an Körperbau, رخ weich, daher Verbum رخ durch Treten erweichen (lutum), mischen, was als ein Erweichen auch in مغصغ neben مغى angesehen wird, VIII. schlaff sein. رخف weiche Masse. Hiermit ist zugleich erwiesen, dass terere nicht eine Grundbed. von رخ sein wird, so dass davon der Mühlstein abgeleitet werden könnte, der vielmehr zu dem Stamme رح gehört. — Uebertragungen von رحم nahe Verwandtschaft, Mitleid, im Syr. Liebe.

§. 19. Obere Theile. חלב Ps. 17, 10. vielleicht Herz oder doch Inneres, während das Wort sonst Fett und Milch, arab. حلب, bedeutet, wird in jener Bed. sicher mit dem arab. خلب verglichen, dessen Abstammung und Verhältnis zu den übrigen Bedd. des Wortes sehr im Dunkeln liegt. Gesenius sagt Thes. I. p. 473.: Arab. خلب pericardium itidem a pinguedine dictum, quanquam sub rad. خلب Arabes alia omnia habent. Giebt man nur auf, dass خلب der Leberlappen יותרת כבד Ex. 29, 13. 22. — denn das ist es eigentlich nach der Zusammenstellung mit كبد A. P. I, 128.; in dem alten Ausdrucke بين كبدى وخلبى in den arab. Lexx. wird es durch lobus jecoris bezeichnet — von dem Fett, was auf den meisten Eingeweiden liegt, benannt ist, so klärt sich alles auf. Nämlich eben dieses خلب bed. wie مخالب A. P. II, 695. ursprünglich die Klaue oder Kralle des wilden Thieres und des Raubvogels, davon ist im Verbum denom. Bed.:

mit den Krallen verwunden, kratzen und packen, ferner: alienavit mentem alicui ut mulier pulchritudine sua, d. i. entreissen, entzücken; weiter I. II. und III. decepit, diess ist gleichfalls Abl. von Klaue, wie *ὀνυχίζειν* berücken, bevortheilen, überlisten von *ὄνυξ* Klaue, Kralle der Raubvögel, dann Huf und Nagel. Die Bed. Sichel in مَخْلَب z. B. Abulk. p. 240. neben Klaue ist von der Aehnlichkeit in Form und Gebrauch gesagt, wie denn *ςόνυξ* scharfe Kralle, Scheere und Messer bezeichnet. Bloss von der Gestalt aber geht offenbar die Uebertragung aus von خِلْبٌ auch auf das vielfach ausgeklauete Blatt des Weinstockes, und ebenso ist die Bedeutung Leberlappen zu beurtheilen, denn auch *ὄνυξ* bezeichnet einen Theil der Leber, natürlich nicht der menschlichen, an welcher der lobulus ein runder, sehr wenig eingezahnter Lappen ist, sondern die Anschauung des arab. und griech. Wortes geht von der thierischen aus, wie auch der Zeuge für diese Bed. Ruf. Ephes. bei H. Stephanus p. 6791. hinzufügt: *πύλη δὲ ἥπατος ἡ φλὲψ δι' ἧς ἡ τροφὴ εἰςέρχεται· ἃ δὲ ἐν ἱεροσκοπίᾳ πυλὰς καὶ τράπεζαν καὶ μάχαιραν καὶ ὄνυχα καλοῦσιν, ἐστὶν μὲν καὶ ἐν ἀνθρώπῳ ἀσαφῆ δὲ καὶ οὐκ εὔδηλα.* (Die Araber durften keinen menschlichen Leichnam seciren, Sprengel's Gesch. der Arzneik. 2, 344.) Wie nun dasselbe arab. Wort auch Weinblatt bedeutet, so erklärt Isidor, offenbar von demselben Lebertheile sprechend: fibrae jecoris [deutsche Glosse: leuerin lappan] sunt extremitates sicut extremae partes foliorum in vitibus. Dictae autem fibrae quod apud gentiles in sacris ad Phoebi aras ferebantur ab ariolis. Is. Origg. IX, 1. — Die als Grundanschauung nachgewiesene Bedeutung Klaue, Kralle aber fügt sich sehr wohl zu den ähnlichen Stämmen, wenn man nur nicht حل, sondern خل vergleicht, welche mir unvereinbar scheinen; ersteres ist lösen, sanft, süss sein, letzteres stechen, einen Stich bekommen, sauer werden; davon nun begreift sich die Benennung der durchstechenden, kratzenden Klaue, Kralle sehr wohl, חלל ist mit der Lanze durchstechen, خلال die Kleiderhaken, die Stacheln an den Aesten der Palme, خَلّة ein Dornbaum und خَلَا abhauen oder ausreissen, مِخْلًا eine Grassichel. — Uebrigens wird auch

dieser innere Theil auf Freundschaft, besonders die innigste übertragen in dem bekannten Sprichw. „Du bist zwischen meiner Leber und meinem Leberlappen" (خلبى) Freyt. I, 128., und in dem andern: „Er ist der Leberlappen der Frauen", für: ihr ergebenster Freund, was Schultens zu Har. I. p. 55. anführt aus einem arab. Scholiasten, der die Bed. berücken, bezaubern anders ableitet von der Verwundung des pericardium, wo die Liebe treffend gedacht werde.

Für Lunge hat man. 1) nicht im Hebr. aber im Arab. das רִיאָה, welches wie syr. ܪܐܬܐ und arab. رِئَة mit Recht zu ראה sehen gezogen wird, woraus abzunehmen ist, dass die Bed. sehen nicht die erste ist, sondern ebenso wie in رأرأ intendit aciem visus und wie in eben diesem Stamme die Bed. glänzen auf die Anschauung der zitternden, flimmernden Bewegung zurückgeht, wozu auch alle Stämme mit רע einstimmen. Die Lunge wird benannt als die beständig in Bewegung stehende und die Bewegung, den Athem רוּחַ راح hervorbringende. Geradeso *πνεύμων* von *πνέω* neben *πνεῦμα* Athem, Hauch, Geist. 2) Durch diese Betrachtung löst sich auch wol, wie dasselbe Wort Lunge und Morgenfrühe bedeuten kann, denn neben שַׁחַר, سَحَر, erste Dämmerung vor der Morgenröthe, welches mit سخر schwarz nichts gemein hat, steht سَحْر Lunge, was bes. von Thieren gebraucht wird, an denen die Arbeit der Lunge, besonders beim Gehen durch die Seitenbewegung stark ins Auge fällt, doch auch allgemein صَرِيم سَحْرٍ zerfetzter Lunge = verzweifelt Prov. I, 247. Alle Bedd. des Verb. سحر sind davon erst denom., nämlich die Lunge schneiden, aufreissen, früh sein, früh kommen und gehen, und bezaubern, berücken (سِحْر Zauber Exc. ex Ham. p. 350.) viell. wie bei خلب. Nur die Bed. mit Gold überziehen und entfernt sein mögen ursprünglicher sein. Man vergleicht nun בקר um die Bed. Morgenröthe aus der des Hervorbrechens abzuleiten, das erklärt aber nicht zugleich den Sinn des arab. Wortes, obwol es wichtig ist für die weitere, dichterische Bedeutung von שִׁחֵר sehnend suchen, was sicher von שַׁחַר denominativ ist. Die Grundwurzel שח سح giebt

im Arab. nur giessen, aber höchst wahrscheinlich war diess auch auf wehen, ziehen und ausdehnen übertragen. Spuren davon in ساح fliessen, wandern, VII. erweitert sein (dilatatus fuit animus; magnus fuit venter); in سكسج ein weiter Raum des Hauses; in سخ, wovon سُخاء ein kalter Wind und سُخاج Luft. Hieraus erweist sich für سكر, wo ja auch die Bed. überziehen vorkommt, als Grundanschauung das ziehende Wehen, Rauschen, wovon die Lunge (der selbst ein Fauchen beim Zorne zugeschrieben wird Vit. Tim. II, 72. انتفخ سكره) wie in den oben angeführten Wörtern abgeleitet ist, und gleicherweise die erste Frühe des Morgens, die wie auch die erste des Abends (der Hauch, das Wehen des Tages רוח יום) sich durch ein Wehen ankündigt, das kurz vor Sonnenaufgang oft sehr kalt ist und welches auch den Abendländern so sehr als ein Rauschen vorkam, dass sie die Morgenröthe selbst von Wörtern benannten, die starkes Rauschen bedeuten z. B. ags. *gleam* Morgenröthe, nord. *glaumr* Geräusch, *glumra* lärmen vom Geräusch der Waffen, des Wassers u. s. w. — 3) Endlich stimmt zu dieser Ableitung von سكر auch ganz das äth. ሰንበት für Lunge, denn der Stamm שנבא hat offenbar secundäres n, und ist gleich mit שבב, أهضب, נשב blasen, was sich auch in شنب kühl sein (vom Wetter), ثبو Galle, R. fliessen, wiedererkennen lässt.

Fünfter Abschnitt.

Allgemeine Bemerkungen.

Hier noch ein Rückblick theils auf die für die Gliedernamen verwendeten Wurzeln und die grammatischen Formen, in denen sie mit ihren Ableitungen erscheinen, theils auf die von ihnen ausgehenden neuen Begriffsbildungen, wovon bisher noch vieles übergangen ist, was nicht unmittelbar dazu diente, die Grundanschauungen zu verdeutlichen, was aber nachgewiesen werden muss in seiner Unursprünglichkeit, und, im Zusammenhange erkannt, noch manches aufhellen hilft.

§. 20. Ueber die Wurzelelemente. 1. Einige Gruppen lassen sich bilden von Namen, die bei körperlieher Nähe der

durch sie bezeichneten Sachen oder durch ein ähnl. Verhältnis zu den nächsten Theilen gleiche oder verwandte Wurzeln haben. Am auffallendsten oft kehrt die Wurzel גב, כב, קב etc. wieder, wie denn auch die dadurch bezeichneten Gegenden im Verh. zu den sie begrenzenden als Erhöhungen, Wölbungen, Halbbogen oder Decken und Deckel hervortreten — Nabelgegend, Rücken, Schulter, Stirn, Braue, Augenlid etc., deutsch *hup*, Hüfte = Erhöhung.

Die Vertiefungen am Körper nehmen entweder denselben Stamm in Anspruch, wo die Einbiegung eine geringe ist u. nur als eine nach innen gehende Wölbung angesehen werden kann, wie bei der *vola* und *planta*, und der Augenhöhle, oder zeigen wirklich umgekehrte Lautstellung in der Wurzel wie bei فك, فغ für Mundöffnungen, Schlund und Kiefer.

2. Bei den Namen der Stimmorgane lässt sich im Ganzen erkennen, dass sie nach den ihnen eigenthümlichen Lauten benannt sind.

Zusammen gehören hier לשון Zunge, لثاثة Zahnfleisch, لثعة Mund, لس lecken, לֵס Kinnbacke, لطع Gaumen, לתע Backe, لطم Kinnbacke, לד لد Hals; ferner: לחי Kinnbacke mit ܠܘܥܐ, ܠܘܥܘܥܐ, ܠܘܥܬܐ und لعطم kauen, لقلق Zunge.

Wo Gutturalen und Palatinen verbunden sind, stehen die Namen für Kehle und Gaumen קרע, عنق, חך, حفك, Kehle, dabei عكان Hals (wol wie جران Hals, גרון aber Kehle ist, auch *gar* ist ein Kehllaut), ܡܥܡܥܕܐ Wange.

Der Lippen- oder Mundlaut ist anlautend in allen Wörtern für Mund das פ, so פה, فغ, فغر d. i. פער nebst denen für geschlossenen Mund פום und فغم. Zu erwähnen ist auch die Wurzel ثع in ثغر, die wenigstens Oeffnung bedeutet, aber erst später übertragene, nicht ursprüngliche Benennung scheint. Dagegen in den Wörtern für Lippe tritt פ auslautend auf; die Wurzeln sind שׂף, רשף (مرشف) und גחף für جحفلة. Auch عقّ und عفا ist mit den Lippen fassen.

Nasenlaute, nämlich aspirirtes n und غ, خ treten besonders in den Wörtern für Nase auf: נף in אנף geht auf Laut und Gestalt zugleich, wie es scheint; mehr vom blossen Laute aber خر.

und غن, wozu sich im ersten Falle gern n, im letzteren gern r gesellt, so dass die trilitera doch wieder, da auch der Blaselaut ph gerecht ist (im Auslaut), sehr mannigfaltig wird. Angeführt sind אוף, عنب und خنف, dann نخر, خرم, خن in خنه, غن in غنه und غرنن, endlich عتم in عرتمه, חוטם, خثم, خشم ausser einigen vereinzelt dastehenden.

Harte Zahn- und Zischlaute mit rauhen Kehllauten ר, ע kommen vor in שן,- ضرس, bes. aber ضرس (צרש) und عرض für Zähne, letzteres die Backenzähne.

Weichere Laute mit auslautender liquida, besonders unter den Wörtern für Haar: die Wurzel פר dreimal in פרע, פרח und יפר (arab.) weiches bezeichnend, פל, דל, ذل, סל, צל (صلصل), herabfliessendes, in Locken wallendes; dagegen von dem Haar an sich als rauher, buschiger Masse שע in שער شعر etc. und als rauher borstiger Auswuchs عث beides in verschiedenen Ableitungen.

3. Durch leise Aenderung eines Radicals in einem gangbaren Worte für ein Glied wird oftmals eine fehlerhafte Beschaffenheit oder Anwendung desselben bezeichnet, wie in רגל und רכל لحم wohlbeleibt sein, لَخُمَ dickfleischigen Gesichtes sein; أُبْضٌ Kniehöhlung von أُبْطٌ Achselhöhlung, سمج von سمع; لكيك hartfleischig = لُكٌّ; لُكَّامٌ hart, لحيم fleischig; عُنُبٌ Grossnase (naso) von انف neben خنف nasum deflexit a capistro; حذن kleinohrig von اذن Ohr, خنق Halskette Prov. Burckh. p. 160. neben عنق Hals.

4. Dieselben Elemente in umgekehrter Ordnung verhalten sich als Gegensätze, oder wenn sie auf ähnliches angewendet sind, gehen sie auf entgegengesetzte Richtung und Beziehung.

Einige Beispiele hervorzuheben: גר unter Kehle, Kropf und Magen der Wiederkäuenden, zuletzt doch das Ziehen in einem hohlen Raume oder auch einer rauhen Fläche — dagegen רג das freie Regen, wie des Fusses, das Umherstreifen; גב, כף decken, schliessen, wie die Hand rund machen, um etwas zu empfangen oder zu bitten, فك die Hand öffnen, so dass was darin ist nicht ge-

halten wird; — בל, סל herabhangen, sinken, welken etc. neben לב, לף fest umwickeln, überziehen, daher vom Sitze des Lebens, dem Herzen, und von den zusammenhaltenden Ueberzügen, Fell und Augenhäute; — סר und רב wuchern, viel und reich sein, aber סר das Aufgehende, Aufbrechende, Lose, רב das Gedrängte, in dichtem Wachsthum Aufschiessende, daher auch vom Pfeilschuss; — פץ in den mannigfaltigsten Modificationen ist zerstreuen, dagegen צב, ضب ist fassen, fest packen, und, wie nun nachgewiesen S. 177., in dieser Bedeutung die mütterliche Wurzel zu einer grossen Familie von Wörtern, die sämmtlich verschiedene Theile des Arms und der Hand als der Werkzeuge des festen Anfassens sind. Aehnlicher Gegensatz in רך weich (in יָרֵךְ Weiche), nebst رقيق dünn, die Weichen zunächst um die Geschlechtstheile, مرق der weiche Theil des Bauches; dagegen קר hart in קרן Horn, קר Kälte, Eis — بادّ interior pars femoris, بدى anfangen, بدى Anfang — dagegen דב in دبر Rücken, Hintertheil, Ende.

5. Schon aus dem Gebiete der hier behandelten Wurzeln ergiebt sich die Wahrscheinlichkeit, dass die im Arab. auch fürs Auge getrennten Guttural- und Dentallaute, denen im Hebr. nur ein Zeichen entspricht, auf urspr. Unterschiedenheit in der Zeit der Festsetzung der 3buchstabigen Stämme und vielleicht noch früher beruhen; so dass sich von der Sprachforschung her bestätigt, was aus paläographischen Gründen Hupfeld Exercitt. Aethiop. p. 3. von der äth. Unterscheidung zweier ähnlich doppelten Laute behauptet, dass sie ursprünglich sei.

Im Allgemeinen ist es der Geschichte aller Sprachentwicklung entgegen anzunehmen, es sei erst hinter der Entwicklung des Hebr. im späteren Arab. eine Spaltung der Stämme durch neue Lautunterscheidung versucht worden und durchgedrungen, während überall bei fortschreitender Sprach- und Bildungsentwicklung die Lautverhältnisse sich vergröbern, so dass die früher geschiedenen Stämme zusammenfallen.

Bei aller Aehnlichkeit der Stämme, die nur durch eine leisere oder härtere Aussprache z. B. des Gutturalen darin verschieden ist, hat man auch immer namentlich für ع und غ verschiedene Stämme annehmen und diess auf das Hebräische erstrecken müssen.

Die Nothwendigkeit einer solcher Scheidung hat sich auch in einzelnen Fällen hier ergeben wie in حل und خل unter خلب, welche durchaus entgegengesetzt sind; hebr. חל lösen und חל durchstechen; حر und خر in §. 11. C. Nr. 2.; سح mit سحر und سخر §. 19. B.; حل mit חזה Brust, verschieden von حز in חזה sehen (stechen); عن in ענה anheben, nicht zu vermischen mit غن Nase und Nasenlaut, wogegen عرنين nicht zu erheben ist, wo غ in seine Bestandtheile aufgelöst erscheint.

Streng unter eine höhere Einheit treten nur die Stämme zusammen, die aus einer solchen besonders ausgeprägten Grundwurzel erweitert oder abgeleitet sind. Unorganische Verwechslungen, wie sie in allen Sprachen vorkommen, können gegen Obiges nicht in Betracht kommen.

§. 21. Ableitungsformen. Als älteste Collectiv- und Frequentativbildung sind die einfach roh reduplicirten zu betrachten; neben ihnen stehen meist auch regelrecht dreibuchstabige Stämme, ohne die Wurzelhäufung; sie selbst begegnen hier besonders in folgender Stellung. Für Auf- und Zugeworfenes oder Bewegliches: بقباق Mund; قفقف Ober- und Unterkiefer; עפעף, גלגל, amh. שמשמת Augenlid; ذرذر Kinnlade; nebst طفطفة Weichen, caro tremula; لقلق, äth. לצלץ Zunge, لثلث Zahnfleisch, نغنغة Kropf, דלדול hangende Fleischtheile, صلصل reiches Haar; غبغب die hangende Kehle der Thiere; — für Fachwerk wie جناجن Ribben; — Rundes wie Kopf, Schädel, גלגל, קדקד, عرعر, جمجمة. Doch auch ausserhalb dieser Kategorien, wenn man zu letzterer nicht rechnen darf قبقب Bauch, جباجبة Magen und قرقر Rücken, جوجو, كلكل Brust, גרגרת Kehle. Neben mehreren der letzteren begegnen am ersten auch einfache Abll. derselben Wurzel.

Unter solchen mehr organischen Bildungen nun giebt es manches Gemeinschaftliche in der Form unter der Sache nach Gleichartigem, zunächst im Arab., spurenweise auch im Hebr., wodurch wenigstens das Malerische der Formen oft noch wiederhergestellt werden kann; das Auffallendste von solcher Uebereinstimmung ragt aus so hohem Alterthum herüber, dass der situs der Zeit nicht wird wieder davon abzuwischen sein. Wir bemerken:

1. Die Form قاتول, schwer durch die stärksten Dehnungen, nur in einigen W. für Blut ناجود, نابول, باصور, eine Form, deren Anschaulichkeit noch heller wird durch باضوض Feuchtigkeit, ناصور die immer fliessende Fistel Abulkas. p. 394. Die Verwandtschaft zwischen Blut und Fleisch in der Wahl der Lautmassen ist §. 4. angegeben. Auch eine Form ist beiden gemein قَتيل, ihr folgen in ersterer Reihe Nr. 4. 5. 7. und جديّة, in der andern Nr. 2. 5. 13. 14. nebst مضيغة und شريح.

2. Dehnung nur in der ersten Silbe durch Elif, begegnet durch alle Benennungen hin, bes. oft unter denen für Füsse Nr. 2—6. 8. und anderes Auseinanderstehende, was einen Zwischenraum giebt, das interscapilium: حارك, شاعب, عاتق, غارب und عاهل vgl. باسطة *orgyja* und die Namen für das zweitheilige Stirnhaar der Pferde.

3. Die Bildung mit Elif nach dem zweiten Radical gewöhnlich قتال lautend, seltner قُتّال etc. tritt nicht zufällig so oft in den Namen a) für Hals auf, als جِرَان, جِنَاق, شِرَاع, طُلَاوة, رقاب, عِجَان, عِكَان, قُدّام, hebr. צַוָּאר, äth. ክሣድ. Die Form malt das Gestreckte, sie findet sich auch unter folg. Ausdrücken: b) für Sehne, die zum Theil noch nicht aufgeführt sind: أَبَاض Sehne am Fusse, جِخَّاع Nerv in den Lenden, reichend bis an die Nackenknochen; رباطة Sehne Abulk. p. 428., عِجَان oben Nr. 8., عِجَاية Nr. 9., عِرْصَاف ein langer Nerv, نِطَاب Halssehne, علباء dass. A. P. II, 538., أنباض Bogensehne II, 519. Nicht weniger von Ueberzügen, die über etwas hin gespannt, gestreckt oder durch Fluss ausgedehnt sind, nämlich c) für Häute: اِهَاب Fell, رِدَاء Schlangenhaut, سِحَاء Häutchen, كشاط abgezogene Kameelshaut, مَنَاق Membran Abulk. 316. Andre Ueberzüge: طُلَاء Blutkruste, تُرَاب Erdboden. Endlich in Uebereinstimmung damit d) als Ablei-

tung möglicherweise von allen Gliedernamen für da angelegte Bänder, Riemen, Kleider, Schmuck oder andre Zeuge oder Ueberzüge z. B. بِطان Bauchgurt, زِوار Brustriemen, كِتاف Schulterband, عِران Nasenholz (des Kameels), خِطام der durch die Nase (חטם) gezogene Zügelstrick (daher capistrare keine Grundbedeutung), وِراك Satteltuch, رِساغ die Fessel über dem Hufe; صِدار Brustharnisch, عِضاد Armschmuck etc., daher vielleicht aus dem ähnlichen קמיע Armamulet ein Schluss rückwärts erlaubt ist nach عطفة Halsamulet von عطف Hals. Am nächsten entspricht *χειρίς, μετωπίς, ςομίον, die Halse* (Halsband), collare, talaria etc. Im Semitischen tritt aber Gedehntes, Bandartiges überhaupt, woher es auch stamme, unter diese Form z. B. عِصار Riemen, שְׂרוֹךְ Schuhriemen, עֲנָק Halskette, צְעָדָה Schrittkette.

4. Bei der Ableitung durch vorgesetztes Elif ist eine in ihrer Bedeutung verdunkelte meist noch durch Dehnung in der zweiten Silbe ausgezeichnete substantivische, von der häufigen und klaren adjectivischen zu unterscheiden. a) Die Form إفْعال, אֶקְטוֹל treffen wir in إبهام Daumen, אגרוף Faust, אזרוע Arm und in wenig andern nomm. Ew. gr. ar. I. p. 166. Sollte hier die Form für das Mehr an Zahl, die auch in أنقاب Ohren, أضبات Fäuste, Klauen ohne Sg. dasteht, unmittelbar auf ein Mehr der Masse, etwa das verhältnismässig Stärkere übergegangen sein?

b) Die adjectivische Bildung أَفْعَل, die natürlich zuweilen auch stehend und substantivisch wird, übrigens aber fast bei allen Gliedernamen vorkommt, drückt einen auffallenden Zustand, Wuchs und Anblick des betreffenden Theils ganz allgemein aus, da sie ebenso von grosser und schöner Beschaffenheit, wie von ungefüger unverhältnismässiger gebraucht ist; dabei lässt sich Folgendes bemerken: für Glieder, die nur einmal vorhanden oder die edler sind, treten die Namen für ihre Pravitäten in besondern, meist härteren Stämmen auf, wie neben אנף, غنب grossnasig, خنس stülpnasig, neben خطم (Nase) خثم stumpfnasig, خشم breitnasig; und

wie عار einäugig neben עִוֵּר und alle Wörter für schielen. Im übrigen aber haben die Wörter für Glieder, die doppelt oder doppelseitig sind, in der angegebenen Form die Bedeutung vom Hervorstehen des einen Theils über den andern, أَزْوَر eine Brust oder Seite höher habend, als die andre, daher auch hinkend, brustlahm, أَكْتَف zwar breitschulterig, aber auch die eine Schulter höher habend, schulterlahm (auch أنكب ist schulterlahm, von منكب abgeleitet); أعضد dünnarmig, und der, dem ein Arm kürzer als der andre ist, أفطا eingedrückten Rücken (فطا) und vorstehende Brust habend etc. wozu das rabb. כָּסוּל gehört, der eine Lende höher hat als die andre, gleicher Form mit شَطُور ein Euter (شطر) höher als das andre habend. — Eben solche Formen werden auch auf eine bestimmte an einem Orte herrschende Farbigkeit übertragen, die der übrigen entgegengesetzt ist, oder für schön gilt: أرجل weissgefleckt auf den Hinterfüssen, أعنف langhalsig und weisshalsig, مُصَدَّر weisskehlig von Schaaf und Pferd — letzteres im Orient gewöhnlich schwarz; dieselbe parallele Form auch in مُبَطَّن weiss von Rücken und Bauch (auch dünnbauchig, schlank Sch. Exc. Ham. p. 386.) Dagegen an dem sonst weissen Waldochsen ist jenes مصدّر schwarzkehlig. Wenn daher أَعْيَن grossäugig vom Ochsen auch grün bedeuten soll in der Feminalform عَيْنَا, so mag diess zunächst von dieser Augenfarbe gegolten haben, oder von schön ausgehen.

Hieraus lässt sich auf ein früheres Bestehen von Namen für Glieder zurückschliessen, wo solche Formen vereinzelt oder nur noch von wenig andern Spuren davon umgeben dastehen. Da أشعل weiss von Stirnhaar, Mähne und Schweif des Pferdes heisst, so wird es ein شعل = شعر Haar und zwar Pferdehaar, wofür auch andre Sprachen besondere Wörter haben, gegeben haben. Aehnlich möchte aus أبدل abstehende Hände haben, und da eine weitere Ableitung بُدِل das Chiragra, gichtkrank bezeichnet (der Schmerz des Gliedes wird nach dem Gliede benannt, vgl. unten S. 208.), zu ver-

muthen sein, dass يَدٌ selbst, welches Glied bedeutet, יד im Hebräischen, auch vorzugsweise auf die Hand übertragen wurde.

5. Etwas dem Arab. Eigenthümliches scheint das zusätzliche ה am Ende in جبهة Stirn, شفة Lippe, شاه, فوه Mund, قطه Rücken, وجه Gesicht.

6. Bildendes m und n nebst den seltneren Liquiden. Man erwartet von selbst, bei Gliedernamen das anlautende für Ort und Instrument so gewöhnliche מ häufig zu finden. Es sind meist spät abgeleitete vollkommen klare Benennungen wie مسجد Brust, מַרְפֵּק Genick, مرشف Lippe, مغبن Achsel, منخر Nasenloch, منكب Schulter etc.

Bei weitem die meisten ältesten Gliedernamen, die nicht in der Einsilbigkeit und Zweibuchstabigkeit stehen geblieben sind, wie גב, דם, und das sind wenige, haben auslautendes m, n, l, zuweilen r, wovon m, n die durchgängigsten sind, wie in quadril. so in tril. Aus ersteren: بُرْجُم Fingerknöchel, der Bug; بلدم Brusthöhle von بلد Brust; حُلْقُوم Schlund von حلق schlingen, ebenso wird زردمة beschrieben locus ubi deglutitur, als wäre es مزرد; parallel mit سلّجان guttur, R. schlingen; سلجعم Leib Nr. 19.; لهزم Backenknochen, لهزة dass.; — durch n, ân, צִפֹּרֶן Klaue, فرسن Huf des Kameels; dann جرمان, جرجبان, صقلان, קורקבן etc.; — durch r ضبطر, جُسْمُور; — durch l: جحفل, קרסל Knöchel von קרס Gelenk; קרקפל von קרקף.

Auf früherhin viel allgemeineren Gebrauch dieser Endung weist die Menge der durch m und n abgeleiteten triliterae: בהם (in ابهام) جزم, גִּלְּם, גֶּרֶם, חֵטֶם, جُشْم, خشم, خشم, خزم, חרם, كظم, לֹעַם, لطم, نقم, עֶצֶם, פַּעַם, فعم, פצם (äth. Stirn), فقم, قلم, قشم, צחם (äth. Bart), רֶחֶם. — Mit n abgeleitet erscheinen die hauptsächlichsten, edelsten Glieder, deren Namen den meisten oder allen Dialekten gemeinsam sind, doch nur in einem einzigen, dem ersten Falle so, dass ihm m vorangegangen erscheint: מֹתֶן, אֹזֶן, בֶּטֶן, بدن, جبن, جفن, דֶּשֶׁן, لدن,

זבן (äthiop. Rücken), זקן, חסן, מתן, עין, غبن, عفن, ضبن, קטן, قفن (neben قفا und قفلة), קרן. Nächst diesen sind auch einige wenige auf l und r als Ableitungen in den vorigen Abschnitten nachgewiesen.

Es ist meist schwer zu unterscheiden, ob dieser Endzusatz, durch eine eigenthümliche dem Buchstaben nach seinem Naturlaute einwohnende Kraft herbeigeführt, der mehr oder weniger unberechenbaren Stammbildung anheim zu geben, oder ob er ursprünglich grammatischer Natur ist und etwas gerade diesen Substantiven zukommendes Allgemeines bezeichnet, kurz reine Derivation zu nennen ist. Auf das letztere führt wenigstens für die Menge derjenigen Nomina, von denen alle Bedd. des gleichlautigen Verbalstammes erst abgeleitete sind, der Umstand, dass die Glieder und Leibestheile vornehmlich Instrumente und Orte sind, wofür m (im Anlaut) gilt, dass sie nach der Anschauungsweise des Alterthums allerdings auch bald als Zeug und Rüstwerk (vgl. Klauen und Hörner im Hebr., die Hauzähne in unsrer Jägersprache als Waffen, auch die Hand §. 17, C.), bald als Genossen betrachtet werden, wofür ähnlich ausgehende Formen gerecht sind. Da es für אזן, עַיִן, קרן und viele andre kein früheres אָזַן, עָיַן, קָרַן giebt, so darf man sie wie צִפֹּרֶן als grammatische Ableitungen früherer Stämme ansehen, was גַּרְזֶן Axt, ال Waffe, עֵצֶן Spiess, ferner רֵגֶם Freund, خِلْم Genosse deutlich sind. Radical gewordene Ableitungsbuchstaben sind auch im Semit. wie im German. nichts Seltenes Ges. Lehrgeb. 865. Die auffallendste Bestätigung dieser Ansicht liefert nächst der Uebereinstimmung zwischen den Endungen der Glieder- und Verwandtschaftsnamen im Deutschen, dieselbe Erscheinung bei den Gliedernamen im Pehlwi. Wie Pott und Rödiger in den kurdischen Studien gelehrt haben *), endigen dort diese Namen grösstentheils auf man, welche Endung ihnen gemeinsam ist mit wenigen andern Wörtern, als den Pronomen und Verwandtschaftsnamen. Danach erklärt sich auch, wie Glied, Hand und Genosse denselben Namen (صاحب Freyt. A. P. II, 448 f.) führen konnten.

---

*) in Ewald's Zeitschr. III, 21 f.

Bei manchen ist die Ableitung allerdings schon in dem Verbalstamm als erstem; desto wichtiger ist es, eine Uebersicht der offenbar secundären Verbalbedeutungen zum Maassstab zu nehmen. Ehe das geschehen kann, ist zur Sicherstellung des in einem Worte ursprünglich Gemeinten nöthig, die vorzüglichsten Uebergänge und Ausdehnungen der Bezeichnungen auf andre Stellen und Glieder zu beachten, wodurch zugleich die Einheit so vieler Ableitungen in die Augen springt, die man schien bei Seite liegen lassen zu müssen.

§. 22. Uebersicht der vornehmsten Uebergänge unter den Gliedernamen selbst. Mannigfaltiger Wechsel unter diesen Benennungen ist bedingt bald durch Verschiedenheit der Ableitung, wie *gena* Wange, *γένυς* Kinnbacken, was *kinnus* im Goth. auch noch bedeutet — jetzt das Kinn geworden —; bald durch die Zeit — wie im Altd., Nord. u. Ags. *mund* erst die Hand bedeutete —; bald durch den häufigen Gebrauch dieser gangbaren Wörter, welcher Ungenauigkeiten allgemeiner machte. Veraltende Namen beschränken sich immer mehr auf die Theile an den Thieren, oder erhalten sich nur da, cf. Goffe, Lefze, Schweiss, *nef*. Bei alle dem lassen sich gewisse Gesetze erkennen, nach denen diese Veränderungen vorgehen, es sind keine andern, als die der rhetorischen Uebertragungen überhaupt.

1. Totum a parte. a) Das Ganze der Leiblichkeit überhaupt bekommt allmählich seinen Namen von denen der Glieder im Allgemeinen. So die unter I. Nr. 4. 5. angeführten arab. und griech. Namen; vom Bauch, dem hohlen Leibe Nr. 1. 6. 7. 8. 9. von der Haut u. a. m. — b) Das zunächst liegende Ganze von einem einzelnen Punkte desselben: das Gesicht lat. vom Munde ora, os; arab. vom Kinn: der Sturm wirft hohe Bäume على الاذقان Amralk. v. 72. in faciem; in den indogerm. Spr. vom Sehen, dem Auge, *πρόςωπον*, goth. *andaugi*; im Aram. von der Nase nach der allg. Abl. von אַפִּין. Die Brust von ihrer Warze: wie *μαζός* homerisch noch nur die letztere ist, bei Späteren aber für die ganze Mutterbrust gilt, so صان und ضرّة, wovon ضرع; der Rücken einestheils vom Rückgrath, wie *ῥάχις* (verwandt mit *ῥάχος* Dornstrauch, Ruthe) das scharfe Rückgrath, dann Rücken überhaupt ist, anderntheils vom Hinterhals und zwar als Nacken עֹרֶף von dessen Mähne عرف bei einigen Thieren, wie engl. *crest* Schädel z. B.

Mach. Sing. p. 299. von *crista* Kamm, Helmbusch; die Schultern von dem interscapilium Nr. 17. 19. und 31.; Magen vom Magenmunde *στόμαχος*; Kehle vom Kehlkopf *λάρυγξ*; Stirn vom Raum zwischen den Augen *μέτωπον*, englisch *brow* Stirn, deutsch Braue.

2. Metonymia materiae. Was dem Stoffe und seiner Cohärenz nach sehr nahe verwandt ist, wird auch in der Sprache oft unter denselben Ausdrücken gefunden, besonders bei seltner gebrauchten, dichterischen oder veralteten Wörtern. Bei uns hat sich Schweiss für Blut auf die Jägersprache beschränkt, aber nord. steht *sveiti* auch in Prosa allgemein. Im Ar. ist Blut und Schweiss in Nr. 2. und 7. zusammen, Blut und Thräne in Nr. 1., Blut und Milch in Nr. 4., Blut u. Fett in Nr. 5. Noch näher steht sich Fleisch und Fett, denen Nr. 2. 8. 6. 11. 12. gemeinsam sind. So ist vielleicht der bei בשר und كدن bemerkte Uebergang zwischen Fleisch und Haut, denen es gemeinsam ist, schwellende Hüllen zu sein in Bezug auf die Knochen als das Fachwerk. Vermuthet ist Zusammenhang zwischen Augenlid Nr. 4. und Fell, Leder Nr. 6., was das Augenlid wesentlich ist. Deutlicher berühren sich Haar und Feder in ריס Wimper neben رأش Flaumfeder und Haar. *μαλλός* ist Haarzopf, Locke und Wolle. Wie nun *vahs* Haar überhaupt, nord. *fax* bloss Mähne ist, so mag עף in عفا langen röthlichen Haares sein und عفاء lange Haare oder die haarähnlichen Straussenfedern die Wurzel sein zu عرف Mähne. Das Auffallendste ist, dass arab. auch Wolle und Blut nebeneinander vorkommen in demselben Worte سلبين und in dem ähnlichen صوف neben صبيب Blut.

3. Metonymia formae. Wenn Magen für Mutterleib gesagt wird, so mag diess mehr Euphemismus sein oder sich durch das allgemeinere Bauch vermitteln (*ἐν γαστρὶ ἔχειν*). Entschiedene Uebertragung wegen Aehnlichkeit der Gestalt und zwar der Höhlung oder Biegung ist's, dass *ἀγκύλη* Armbug auch vom Kniebug gesagt wird, und בטן Bauch sich berührt mit ابط Achselhöhlung, und diess wieder mit أبض Kniebug (Kehle), vgl. ventriculi cerebri ܟܪܣܐ. Noch öfter erfahren gleichmässig Hand und Fuss Uebertragungen des Verhältnisses grösserer Leibestheile: راح ist die Handhöhlung, äth.

אַרְח auch die Fusshöhlung, verw. mit רחם, indem das Verh. des Reihen zur Sohle dargestellt wird durch Rücken und Bauch oder Rücken und Brust; כף hohle Hand und hohler Fuss, entfernt verwandt mit גוף Bauch; die obern Theile des Fusses, der Hand heissen nun Rücken Freyt. Prov. II, 80. ظهر, die unteren Brust, so syr. ܦܣܬܐ Handrücken. Ein stehender Gegensatz zu Rücken ist Brust, daher denn auch Brust Nr. 3. u. 13b. die Bed. Handfläche in derselben Wortform hat. Daraus erklärt sich, wie aus dem verl. حذاء Brust, Pl. احذية Sohle, Fussblatt an Pferd und Kameel heissen kann. Ahd. *huf* (=femur, clunes, genae) „von schwellenden Theilen des Leibes" Gr. II, 49. *Γλύτια* nates auch von den beiden Erhöhungen des Gehirns. Nieren für Hoden. Aehnlich sieht der Grieche an dem Ballen der Hand noch eine Brust (*ςῆθος*), wir im innern Knie wieder eine Kehle, am Hintern wieder Backen. — Am leichtesten werden ungestaltete Thierglieder von den entsprechenden normalen übertragen oder abgeleitet: Hand يد, und Arm ساعد, auch جانح bedeuten zugleich Flügel; Nase חטם خطم auch Schnabel, wie nord. *nef* beides ist, חרטום aber auch Rüssel, bes. des Elephanten und der Schweine, wie auch *ῥόγχος* die Bed. Rüssel und Vogelschnabel vereinigt; Finger und Kralle اصبع, Fäuste und Klauen اصبات, Kehle und Kropf גרגר, Magen (Bauch) und Kropf קורקבן; Zunge und penis sind die beiden الطرفان Fr. Prov. II, 283. — Auch unter den menschl. Gliedern selbst aber ist die grösste Aehnlichkeit, die zwischen dem Arm- und Fusspaare besteht, mehrfach in der Sprache ausgedrückt. Sie bilden, sobald sie zur Seite abgehalten werden, die einfache Gabel- oder Galgengestalt, demgemäss braucht der Norden sein *galgi* für Füsse wie für Hände, und noch Sheakspeare sagt *forke* in gleicher Weise. Noch grössere Aehnlichkeit besteht aber im inneren Bau dieser Theile, da sowol im Arme als Fusse die Hauptknochen deutliche Röhren sind, begleitet von einem dünnern, den die Griechen Nadel nannten. Daher steht nord. *leggr* für Arm- und Fussknochen, und ahd. *scinho* (Beinröhre) tritt ags. auch in der Form *earmscanca* auf. Gleicherweise besteht Verwandtschaft zwischen كرع כרע Schenkel und ܟܘܢܐ Arm.

4. **Metonymia loci** in doppelter Weise. a) Durch **nächste Nachbarschaft** auf dems. Gebiete entsteht Uebertragung der

inneren wie der äusseren Theile, jeder unter sich. Der Stamm זבן, welcher arab. von Hals und Nacken gilt, beschränkt sich im Aeth. auf den Rücken; מתנים sind hebr. nur die Lenden, arab. ist متن auch der Ort, wo sie zusammenkommen, der hintere Rücken; Nacken und Rücken auch in פרק und عنق und رقب; Mund, Oberlippe und dann Bart ist *μάςαξ*; Bart und Kinn, Backenbart und Backe auch in semit. Wörtern S. **147.** قرن الراس Abulk. p. **17.** die Gegend des Kopfes an Menschen, wo bei den Thieren die Hörner; Kinn und Ferse als Umbiegungen, nord. *haki*, altn. Pl. *hachi, haken* Diut. **3, 148. 1, 186.** יָרֵךְ Weiche, arab. *clunes*. Vom Hinterkopf, der die Mähne trägt, auf den Rücken wird fortgeschritten in ערף und griech. *λόφος*. Lenden und Füsse euphemistisch. — Demnächst ist, wie Passow erklärt, *ςόμαχος* urspr. Kehlkopf, dann auch der untere Mund der Speiseröhre, der Magenmund und daraus die gew. Bed.; hiernach wird wahrsch., dass zum syr. ܒܣܛܐ Kehle, rabb. וסט Speiseröhre, die Bed. Magen verloren gegangen sei, da im Arab. وسط nur die von Bauch und Magen gewöhnliche Uebertragung Mitte auftritt. (Eig. S c h l u n d, cf. سطيح Schlauch, سطاح ferrum quo uritur l a r y n x cameli, R. freilich ausbreiten, سطا cum vehementia arripuit et s u b j u g a v i t — gustavit cibum سلط mischen Caab v. **7.** ist zu erklären, wie سحط שחט mischen. سياط die Halme, Schläuche des Lauchs.) Im ar. خلب ist Leberlappen die urspr. Bed., es gilt aber auch vom pericardium, steht doch sogar *καρδία* auch für Magen. Besonders oft muss b) d e r i n n e r e T h e i l a u c h d i e v o n a u s s e n e n t s p r e c h e n d e S t e l l e bezeichnen: ܡܣܢܕܐ Gaumen und Zahnfleisch hat ܡܣܢܕܐ Backe, maurit. حنك Kinnbacke neben sich, was im Altarab. noch Kehle (innere) bezeichnete; das hebr. גרון Kehle (rauhe) braucht das spätere Arab. auch vom Pferdehalse; das Herz wird wie in *λάσιον κῆρ*, so auch in لبان auf Brust übertragen Jer. **17, 1.**; der Magen, die Bauchhöhle auf den äusseren Bauch, epigastrium, בטן und oft; auch auf die Unterleibsgegend, die Weichen insbesondere in قرنوب hypochondria, was wie قرب dass., von קרב Bauchhöhle und Magen abstammt. Ahd. *herdar viscera*, ags. *herdan testiculi* Graff. IV, **1031.** „humor viscerum ad virilia labitur“ *Sma-*

laherder in inguine. (Ist ahd. *lendin* zuerst Nieren und dann Nierengegend, Lenden, oder bez. es etym. die Weichen für Lenden schon in den sog. Glossen Walafrid's?) — c) Endlich gehen einige Namen für äussere Stellen namentlich am Kleide über auf die von ihnen verhüllten äusseren oder inneren Theile des Leibes, wie Schooss statt Mutterschooss und Busen statt der weiblichen Brust zuletzt auch für den Sitz der Empfindungen gesagt wird, bei Römern und Griechen aber die Uebertragungen von Schooss auf sich nahm. Danach rechtfertigt sich صدر Brust abzuleiten von צִיר = צר Busen, als Kleidestheil. Noch auffallender ist die Uebertragung des germ. *bruoch* Hose, im engl. *breech* und *breechings* auf den Hintertheil; die Schleppe des (deutschen) Kleides auf den thierischen Schwanz in *svant.* — Dagegen auch uns ist geläufig die Gleichnamigkeit der Sohle am Fuss mit der an den Fussbedeckungen, so dass sich vollkommen erklärt, wie, nachdem חָזָה in حذاء einmal Fusssohle (nach Nr. 3.) bedeuten lernte, es auch Stiefel (A. P. I, 516.) d. i. Sohle heissen konnte. — Das ähnliche Verhältnis zwischen نطاق Schurz und نطاقة Weichen wüsste ich nicht näher zu erklären, darin scheint das Kleid das erste zu sein, wie in Haube für Kopf z. B. Wiel. 22, 63.

Endlich darf ein Stamm mit den verschiedenartigsten, in die bisherigen Weisen nicht unterzubringenden Uebergängen, obwol noch dunkel ist, was für einem Leibestheil er urspr. zugestanden habe, nicht verschwiegen werden. Die Schwankungen sind diese: عارض ist Backe (als Wange, welcher Rosen zugeschrieben werden Hist. Tam. p. 71.) sonst Zahn Pl. Caab v. 3. bes. von Seitenzähnen, ferner Mundwinkel, und die flache Seite des Halses; das fem. wiederholt Aehnliches; عِرْض soll Haut, Leib, Schweissporen und Schweiss und dabei auch Seele bedeuten, was Zuz. zu Tarafa 75. feststellt, ohne es irgend zu erklären; عُرَاض wieder Seite und Oberschenkel nebst dem da eingestochenen Zeichen; عُرْض vor, عارضة das Entgegenstehende. Gar nichts geholfen ist, wenn man etwa das letzte wollte obenan stellen und damit das übrige vereinigen. Seite ist jedenfalls

das Spätere nach §. 27. So sieht der Lautbestand auch nicht aus, als könnte er ursprünglich Stirn bedeutet haben, was Uri wollte in den origg. hebr. *); dazu hat ihn sicher عَرْض Heerschau als Front-machen-lassen, wie es z. B. Exc. ex Isp. p. 22. vorkommt, verführt. Viel näher den Lauten wie der Sache liegt die Vermuthung, dass es seine Grundanschauung habe in dem Gebiss der Thiere (*γένυς*), was die Bed. vorn liefert, weiter gerückt aber auf die Bestandtheile desselben die Backen, übertragen wird auf Seite (عن عُرْض Caab v. 22.), wovon die Verbalbed. أَرْاضَ auf die Seite beugen A. P. II, 720. Die meisten übrigen Bedd. entspringen aus dem Begriff der Erscheinung, welche aus dem Sich-entgegenstellen (Tarafa 13.) hervorgeht. Keine weitere Wanderschaft findet bei einigen Benennungen statt, welche nicht wie die meisten besprochenen von der Beschaffenheit der Massen, noch von dem Höhenverhältnis und andrer Gestaltung, noch von Tönen, wie die Lautwerkzeuge, auch nicht von Gebrauch und Thätigkeit unmittelbar entnommenen, freierer Natur sind und auf Vergleichung mit andern sinnlichen Gegenständen beruhend, der Phantasie besonders gehören. Wir stellen sie hier, ehe wir den Einfluss der Gliedernamen auf die weitere Sprachbildung schildern, woran sie gar keinen Antheil haben, zusammen.

§. 23. Bildliches in der Gliederbezeichnung. Eigenthümlich geformte Massen und besonders die einzelnen Bestandtheile der Ganzen, denen der Name eines Gliedes zukommt, werden in allen Sprachen am meisten nach Geräthschaften benannt, denen sie ähnlich sind. Allbekannt sind die schon alten Benennungen gewisser Knochen mit Nadel, Hammer, Spatel, Schlüssel, Hohlziegel (imbrex), Pfanne, Schüssel; der §. 19. angeführte griech. Scholiast erwähnt als Theile der Thierleber, auf die beim Opfern etwas ankam, auch Tisch und Messer. In allen Sprachen werden schwellende äussere Theile und ausgehöhlte innere Glieder mit bauchigen Gefässen gleichnamig. Solche Bezeichnungen, deren es begreiflich auch im Semit. eine Menge giebt, übergehen wir, um einigen lebenvolleren, auffallenderen Raum zu geben. Dazu gehören schon die Vergleichungen mit Pflanzen und Früchten.

*) Hinter seiner Ausgabe des Borda Lugd. 1761. p. 60 ff.

Was von Rohr- und Dornnamen entlehnt ist, findet sich Abh. I. §. 28, 5. Früchte und Blumen wie Geräthschaften mussten besonders den griech. Komikern euphemistisch dienen*). Im gewöhnlicheren Sprachgebrauch kehren überall nur Nuss, Eichel, Beere und Apfel am häufigsten wieder, aber oft für Verschiedenes bei verschiedenen Völkern. Blume ist noch in unserer Jägersprache der Schwanz, die Feder des Hirsches; Nuss ist engl. Drüse, den deutschen Jägern die natura der Wölfin, in בֹּטֶם ist es Beule; Eichel glandula ebenfalls Drüse (engl.), im maurit. بلوطة ist es Augapfel; Beere, bes. Weinbeeren (ῥᾶγες) heissen die Fingerspitzen (im Arab. stehn eben dafür die rothen Beeren des عَنَم, oder die Kaffeebohnen بُنَان); endlich als Apfel, bei uns auch in's Auge gesetzt, erschien den Alten die Wange (les pomels), so werden auch im Syr. die Backen die Aepfel des Gesichts genannt, im Arab. تفّاح selbst die Kugel am Hüftknochen.

Das Merkwürdigste und zugleich Dunkelste sind die in alten Sprachen gangbaren Benennungen einiger besonders empfindlichen oder vorzüglich beweglichen Leibesgegenden nach Thieren. Am deutlichsten ist noch der allgemeine Gebrauch von *Maus* und im deutschen Norden von *Fisch* für Muskel, hier mag gleichsehr die Sprungkraft als die Gestalt dieser Thiere der Grund zur Uebertragung gewesen sein; ähnlich mag das Verhältnis sein zwischen nord. *kalfr* Kalb und *kalfi* Wade als der muskelvollsten, engl. heisst sie geradezu *calf of the leg.* Klar ist auch noch Brusthöhle = Schildkröte (χέλυς), der rauhe Magen der Wiederkäuer =

*) Derartiges ist auch im Semit. manches in den gewöhnlichen Sprachgebrauch übergegangen. So das rabb. Traube כּוּבְסָא, wofür sonst Eier בֵּיצַיָא. Im Arab. noch härtere Uebertragungen: Eimer und Schöpfseil وَذَم, ferner عنادل Du. testiculi, sicher von عِدْل zwei gleiche Lasten, Ballen, aequipondium. Bemerkenswerth aus der Menge der übrigen ist wegen der gramm. Ableit. das quadril. كوشل aus كوش glans penis, was offenbar von כּוֹס Becher, wofür auch كوس galt, abstammt, denn es giebt auch die Form كوسل in gleichem Sinne und analog ist عسّ 1) amplus scyphus, 2) penis.

Igel (ἐχῖνος); die Höhlung im Hufe des Pferdes, Strahle = Schwalbe χελιδών von der Gestalt ihres Schwanzes. Aber warum hiess das os coccygis Kuckuck, der Knöchel am Pferdefusse der Hund, die Lendenmuskeln ebenfalls im Griech. Füchse?

Solches giebt es nun auch im Semitischen, und manches mag durch die arabischen Aerzte vermittelst der syrischen Uebersetzungen aus dem Griechischen eingeführt worden sein, wie etwa die Benennung der Muskeln. Vieles ist aber ebenso eigenthümlich als es dichterisch ist und kommt schon in den ältesten Denkmälern vor. Das Bemerkenswertheste ist 1) يَرْبُوع Muskel u. das muskelhafte dicke Fleisch der Lenden, zugleich die Springmaus der Wüste A. P. II, 673. — 2) ܥܟܒܪܐ Muskel, عكبر die (durch gesammelte Pflanzenstoffe) dicken Schenkel der Bienen, عكابر Springmäuse. — 3) عَضَلَة Muskel an Schenkel und Arm mitsammt dem da dickeren Fleische, und عَضَل Feldmaus, عضل Heuschrecke. — 4) ܚܡܘܢܝܬܐ Brusthöhle und Schwalbe wäre χελιδών. — 5) أَنْمُلَة die Fingerkuppe, figürlich für Kleinheit A. P. II, 295., sie kommt zur Empfindung, wenn etwa Frost oder „das Zittern die Fingerspitzen (أنامل) schüttelt“ Samachsch. gold. Halsb. Nr. 25., durch das Jucken نَمِل was auch die Griechen μυρμηκίζειν nannten, deutlich von نَمْل *Ameise*; wovon auch نملة eine brennende Blase. — 6) عُصْفُور eine Stelle an der Stirn des Pferdes, wo die Stirnhaare zusammenkommen, kann nur als Uebertragung der Bed. *Sperling* angesehen werden. Anschauung ist das laufende Thier, ihm sitzt dann ein Vogel auf der Stirn, dessen Leib der Knochen oder der Stirnstreif, dessen Flügel das flatternde Seitenhaar. Aehnliches begegnet wieder in يعسوب ein weiter nicht beschriebener Vogel, und der Stirnstreif oder Stern der Pferde, und in صُلْصُل Holztaube und Stirnhaar. — 7) أرنبة der vordere Theil der Nase, wird auch, was die Lexx. nicht haben, durch inguina wiedergegeben Abulkas. p. 88., und hellt sich in seiner Abl. von أرنب *Hase*

auf zunächst für die Bed. von imbrex durch die Uebertragung auch auf eine Pflanze portulaca imbricata = ارنبة Forsk. fl. Aeg. p. CXII. Es ist an die Hasenscharte dabei gedacht, die in ihrer Form dem Hohlziegel (imbrex) völlig gleicht, und weiter auch auf die flachhohlen Riefen der Weichen ausgedehnt werden konnte. Oder wäre nur eine schartige Nasenspitze so benannt worden? —

8) قُرْمُلَة die Spalte in der Lippe, zugleich *Füchsin*, undeutlich warum. — 9) نُونَة das Grübchen im Kinne, bes. auffallend bei Knaben. Man fand es dem *Fisch* ähnlich. — 10) ضِفْدِع ein Knochen in der Hufhöhlung des Pferdes, wurde *Frosch* geheissen. — 11) فَهْدَة der hinter dem Ohre hervorstehende Knochen; auch die beiden Brusthöhlungen am Pferde, Ableitung von فَهْد Hirschwolf, deren Grund ich nicht erreiche. — 12) حُوشَب Knöchel, Sprungbein, auch ein Theil am Hufe des Pferdes Ibn Dor. v. 81., bedeutet zugleich *Hase*, Kalb und Fuchs. Das Gemeinsame kann kaum etwas anderes sein, als das flüchtige Springen. Das suchte das Alterthum an den Knöcheln, denen man die Flügel ansetzte, vgl. auch talaria videre. Die wahrscheinliche Benennung vom Thiere bestätigt sich durch — 13) أَدْرَم ein fleischiger Knöchel neben درماء, درمة, درّمة Hase.

Ebenso oft werden krankhafte Erhöhungen am Leibe nach Thieren benannt, wie den Griechen fressende Geschwüre geradezu *θηρία* im allgemeinen hiessen, wobei es kaum der Erinnerung an *ἀλωπεκία*, an Frosch, Krebs, Wolf, *μυρμήκια* Warzen bedarf. Der Art ist im Arab. Ameise, eine kleine Hauterhöhung, die sehr tiefe Wurzel hat und bei Frost beisst wie es Abulk. p. 364. beschrieben wird; Wölfin eine Krankheit im Schlund der Hausthiere; Elephant eine Geschwulst in der Kehle Abulk. p. 229.

Solche Namen scheinen zu schwach gewesen zu sein, um auch nur eine Rückwirkung auf das entsprechende Verbum auszuüben. Die Hauptgliedernamen aber haben theils neue Verba erzeugt, theils

wenigstens neue Bedeutungen, die dann im Stamme mit den etwa ursprünglichen gemischt sind und gesichtet werden müssen, und trugen die reichsten Früchte für das Bedürfnis, die verschiedenartigsten Verhältnisse, in die sich der Mensch gesetzt sieht, in die Sprache zu fassen.

§. 24. Die denominativen Verbalbedeutungen. Es kommt hier besonders auf diejenigen unmittelbaren Ableitungen an, die mehreren solchen von Gliedernamen geschaffenen Verbalstämmen gemein sind. Sie lassen sich sämmtlich zurückführen — u. das gäbe auch einen Eintheilungsgrund — auf Bewegungen nach oder mit dem zugehörigen Gliede. Wir lassen die gebräuchlichsten vorangehen. Diejenigen mehr abstracten Bedd., welche erst aus einer Uebertragung des Subst. auf Geistiges entstanden sind, bleiben hier ausgeschlossen, sie ergeben sich leicht aus §. 32. Nur solche allgemeinere Beziehungen gehören hierher, die unmittelbar auf einer körperlichen Geberde beruhen. Die sinnlichen vornehmlich zu beachten sind wir schuldig zum Nachbeweis für solche Fälle, wo wir die Ableitung von einer Bed. verlassen mussten, deren denominativen Charakter man übersehen hatte. Zugleich klärt sich der Bildungsgang mancher scheinbar sehr abliegenden Begriffe auf. Die entschiedensten Denominationen sind nun:

1) schlagen auf den Theil, den das Subst. anzeigt. Ist so allgemein und bekannt, dass Beispiele unnöthig. Diess ergiebt bei inneren Theilen die Bedeutung *mit Liebe erfüllen*, bei andern mit Zauber berücken, als verwunden. Bei gewissen äusseren entspringen Ausdrücke für *opfern*, nämlich als schlagen d. i. schlachten an dem Orte, bes. bei Rücken, Kehle und Nacken. Wie jugulare eig. das jugulum schlagen, so ist نَحَرَ schlachten vom Kameele, نَحُور der Opfernde abgel. von نَحْر Kehle; ܢܟܣ jugulare von ܢܟܘܣܬܐ jugulum (benannt vom Rauhsein); ܢܟܣܬܐ das Opfern von חֵךְ Gaumen etc. eig. jugulatio; ferner قفن schlachten von Schaafen, näml. am Hinterkopf (قفن, قفا-) schlagen, עָרַף den Nacken brechen Ex. 13, 13. — Im Griech. entspricht die Abl. *κεφαλίζειν* auf den Kopf schlagen, tödten, *μηρίζειν* auf die Schenkel, *πυγίζειν* den Hintern schlagen, bes. wichtig *ῥαχίζειν* eig. auf das Rückgrath schlagen, dann opfern, daher die spina sacra benannt

wurde. Sollte wol in זבח, wofür ذبح schwerlich urspr. schneiden bedeutet hat, den Lauten nach zu urtheilen, auch auf einem Gliedernamen beruhen? Woher ist die Bed. in II. extenso *dorso* demisit caput zu erklären? Das äth. זבן Rücken lässt sich nicht vergleichen, weil das arab. زبن ist, aber sehr nahe steht ذبل *dorsum*, os dorsi; und weiter دبر Rücken, Hinteres. — Eine andre Folge des Schlagens ist *zurücktreiben*, so in انف A. P. II, 869.

2) krank sein, leiden an dem Gliede, eine passive Wendung des vorigen, wird bei den meisten durch med. i bezeichnet: أَذِنَ Ohrenschmerz haben, أَنِفَ an der Nase leiden, بَطِنَ aufgedunsenen Bauch haben, يداء Chiragra. Parallel ist *χειριᾶν* aufgesprungene Hände haben, *ὀδοντιᾶν*, *ὀφθαλμιᾶν*, *καρδιᾶν* und stomachari.

3) abnehmen, abschälen, beschneiden. So ist يدى die Hand abhauen, جنح die Flügel abbrechen, قلب das Mark herausnehmen, متن castriren (nach dem euphem. Gebrauch von מתנים), עִצֵּם die Beine herausnehmen; عرف die Mähne abschneiden, daher vom Haar *es scheeren* in Nr. 3. 8. und 13.; bei Fleisch, *es vom Knochen ablösen* Nr. 11. 12. 15. 18. ähnlich جلد abhäuten, عرق abnagen, den Knochen. So ist *ὀνυχίζειν* die Nägel beschneiden, *καρδιοῦν* das Herz (aus dem Opferthier) herausnehmen.

4) reichen bis an den Theil, fassen an und mit ihm, in folgenden nähern Bestimmungen: a) *kommen bis* an eine Stelle, bes. bei höheren und inneren Gliedern: انف bis an die Nase reichen; عان bis an's Auge kommen, حشا bis in die Eingeweide dringen, vom Pfeile. — b) *anfassen an*, عنق II. am Halse fassen, III. feindlich angreifen Exc. ex Isp. p. 13. III. und VI. umarmen; رجل VIII. am Fusse fassen; يدى bei der Hand nehmen, führen; اشعن und نصا bei den Haaren packen, daher III. sich streiten und نسا disputiren Act. 23, 9. hebr. schelten; hierdurch erklärt sich auch متن schwören (die Hand an des Andern Lenden, wie Gen. 47, 29. zum Schwur legen); ورك III. über einen Berg steigen (den Arm auf die Hüften stützen, wie in schwerer Arbeit I. V. VI.); so ist es auch in خصر V. die Hand auf die Seite legen; wahrsch.

auch صدر III. heftig fordern zu erklären, bei der Brust anfassen; نحر VI. sich (im Streit) bei der Kehle fassen. Es gleicht *γουνατίζομαι* bitten, *τραχηλίζειν* beim Halse fassen. — c) *kommen in* die Stelle, von Oeffnungen und hohlen Theilen, dann auch sie *anfüllen:* خشم II. in die Nase steigen, berauschen; قاء V. (in die Mündung eines Fasses) hineingehen; بطن ins Innere (einer Sache, einer Gegend) eindringen, aber V. in den Bauch schlingen, syr. intrans. schwanger werden. Bemerkensw. فأم, فغم, فقم, ثغر sämmtl. eig. den Mund (eine Oeffnung) füllen, dann sättigen, das zweite auch mit Wohlgeruch erfüllen (wie im deutschen *smac*), endlich auch ein Gefäss etc. füllen, حوصلى den Kropf füllen A. P. I, 416. — Geradeso *λαιμάσσω* gierig schlingen, *ϛομοῦν* den Mund stopfen, engl. *to gorge* voll sättigen z. B. *I shoud be thy pray and gorge thine eaglets.* Manfr. sc. 2. — d) fassen mit einem Gliede: חִפֵּן mit der Faust fassen (chald.); ذرع IV. mit den Armen, ܣܘܐ mit der Hand, لسن mit der Zunge, daher lästern. Aehnlich *ἀγκωνίζειν, πτερνίζειν, ἐπιχειρεῖν*, handalôn.

5) regen, ein Glied, und zwar a) ausstrecken, mit ausgestrecktem Theile gehen, stehen oder liegen, und umgekehrt: einziehen. So ذرع IV. den Arm aus dem Kleide hervorstrecken, II. im Schwimmen ausbreiten; ذنب II. den Schwanz aus dem Schlupfwinkel hervorstrecken; صبع den Finger ausstrecken auf Jemand, höhnen und bloss anzeigen — so wird auch ידה anzeigen, bekennen, eig. mit der Hand יד auf eine Sache weisen sein —, رس mit gestrecktem Kopfe gehen; صدر II. mit vorgestreckter Brust gehen, vorgehen, *anfangen*; عنق den Hals vorstrecken zum Lauf (A. P. II, 473.) um etwas Kommendes zu sehen, daher *erwarten* (رقب), um Vorliegendes völliger zu betrachten, daher *erkennen* (عرف). Blosses Recken liegt in طلّ VI. den Hals Borda v. 99. und in شرع dass. Von der Handausstreckung theils abwehren (كفكف), theils sich etwas erbitten (كفّ X.). So ist höchst wahrsch. בִּשֵּׂר die Haut strack, glatt machen, wie auch im nord. *gledhja* glätten, sogleich erfreuen ist. Einziehen kommt daneben in ربل vor: V. mit untergeschlagenen Füssen sitzen, *ὀφρυάζειν* ist die Augenbrauen zusammen ziehen; aber صدر V. im Sitzen die

Brust aufrichten; vom Gange steht auch τραχηλιᾶν, κορύσσειν. — b) neigen einen Theil und sich darauf legen, oder bloss drehen zur Seite. Letzteres in نكب die Schulter wenden, vom Weg abbeugen, ebenso in צור und in عقب auf die Seite wenden, ورك die Hüfte wenden zum Auf- und Absteigen — ersteres im Aeth. ማርሕ das Haupt neigen zum Schlafe; ورك sich auf die Hüfte legen, جثم sich auf die Brust legen; aram. גחן auf den Bauch sich legen oder fallen, was schon J. Simonis arc. p. 572. richtig als denom. erkannte; auch برك ist sich legen A. P. II, 532. — c) ab- und rückwärts wenden, جبه die Stirn abwenden; أنف Widerwillen empfinden, deutlich durch خنف die Nase vom Zaum abkehren; τραχηλίζειν den Hals drehen um wonach sich umzusehen, رقب zurücksehen, beobachten. (So kommt auch صدر neben anfangen zur Bed. zurückkehren A. P. I, 189. und oft.) Sein eigentlicher Gebrauch ist vom Wasserholen, daher wol die Brust davon abwenden oder sie aufrichten von den getränkten Thieren gegensätzlich zu בָּרַךְ?

6) a) anlegen an einen Theil, bes. Zeug, Riemen bei Thieren, denom. von der Form تفعال §. 21, 3. d., daher bei Nase die Bed. das Kameel zäumen, bei Backe, Gebiss, das Pferd zäumen — von Bekleidung am Menschen ist bes. Conj. VIII. sich dieselbe über oder an einen Theil nehmen: خطم VIII. das Kleid über die Nase ziehen, عضد VIII. das Kleid über den (linken) Arm nehmen, daher fortgehen wollen Schult. Har. I. p. 30.; غبن VIII. und أبط unter die Achsel nehmen, bes. das Kleid unter die rechte und über die linke; نكب V. und VIII. (Bogen oder Köcher) auf die Schulter legen V. Tim. II, 24.; حضن in die Arme nehmen (das Kind). VIII. in den Busen nehmen, daher erziehen. Aehnlich νωτίζεσθαι auf den Rücken nehmen, und unser schultern; hebr. טפח auf die Hand nehmen (das Kind), tragen, warten, wie ἀγκαλίζεσθαι. — b) Eine andre nicht ganz ungewöhnliche Wendung ist *anlegen*, bes. *anhängen* irgendwo bei oder mit einem Theile, entsprechend der in dem Vorigen vorkommenden, wie bei قلد an den Hals etwas hängen V. Tim. II, 25. Die Bed. mit, an dem Halse aufhängen habe ich nicht gefunden, aber رجل I. u. VIII. an den Füssen aufhängen, bes. vom Schaafe gesagt, μασχαλίζειν an den Achseln aufhängen, nord. *spyrdha* am Schwanze (*spordh*) zusammenge-

knüpft (Fische) aufhängen. So wird nun aus صَلَبَ, was durchaus hart sein ist, die Bed. kreuzigen vermittelst des Subst. صلب Lende erklärlich werden.

7) gehen an eine Leibesgegend oder in ihrer Richtung: قفا, عقب, ذنب hintennach kommen, nachschwänzen, صدغ, ضلع zur Seite gehen, صدر an die Brust kommen, überraschen (wofür wir: über den Hals kommen), vorfallen, جبه gegen die Stirn kommen, zurücktreiben.

8) gebrauchen, die dem Theil zukommende Verrichtung damit thun, wie in handeln, gurgeln, fussen, fingern, *γονατίζειν* mit dem Knie stossen, gew. knien, *σκελίζειν* (eig. schenkeln) laufen. So in שׁוֹקֵק كرى u. a. §. 17., chald. רגלא der Marsch Lorsb. Arch. 1, 305. דמע weinen etc.

9) hervorbringen, machen, *ὀδοντιᾶν* Zähne machen, عان II. Augen bekommen vom Baume, bes. von den Uebertragungen auf Aehnliches: انف II. mit einer Spitze versehen, لسن IV. mit einer Zunge einrichten etc.

10) auffallend haben einen Theil, sei es gross und schönfarbig oder misgestaltet, gewöhnlich med. i u. o. wie عَيِنَ grosses Auge, لَحُمَ viel Fleisch haben etc. ist Denom. der Form افتل worüber §. 21, 4.

Manche Uebertragung, die doch auf einer Geberde beruht, bedarf noch der Aufhellung. Ein anderer sieht vielleicht, wie لحم auch drohen bedeuten konnte im Arab. und Syr., wie عذر sich entschuldigen zu vereinigen ist mit عذار Backenbart und Backe.

§. 25. Thiernamen, abgeleitet von Gliedernamen. Das Verh. der Theile braucht nicht so auffallend zu sein, wie etwa bei einigen Insecten, wo der Brustpanzer oder das Fusswerk vorherrscht, oder bei Fischen, die fast ganz Kopf, bei Vögeln, die fast ganz Schnabel oder Schwanz sind, um vermittelst einer gew. grammatischen Ableitung namengebend für eine ganze Art oder für ein Geschlecht zu werden. Zu solchen Benennungen, die wie die Fischnamen *χείλων*, *λαμία*, capito, unmittelbare Hervorhebungen beziehungsweise von Lippe, Schlund, Kopf sind, stellen wir auch solche, die sich vielleicht enger an das entsprechende Verbum anschliessen, theils weil das doch bei dessen hier meist nominalen Ursprunge

noch ein Abkunftverhältnis ist, theils zur Widerlegung der Uebertragung künstlicher Zusammensetzung von andern Sprachen auf die semitischen für deren längere Thiernamen. Es zeigt sich, wie wenig ängstlich die Sprache darin ist; sie verfährt wie die Schrift, die selbst, wo sie Bilder gebraucht, nur Umrisse, und je mehr sie fortschreitet, nur Haupttheile der Thiere malt, die immer neuen Abkürzungen unterworfen sind.

Vom Leibe im Allgemeinen als der Fleischigkeit werden bei den Semiten mehrere Arten aus zwei Geschlechtern genannt, deren Moles gross und deren Unverstand sprichwörtlich ist, Esel und grosse Fischarten, daneben einige Thiere im Alter, deren Umfang dann auffallend zunimmt. Völlig deutlich sind جُرَّام eine Fischart neben جرم Leib, جُشَم Last und Fisch, بَطِين ein Tintenfisch; دُخَس der Delphin vgl. Fleisch Nr. 6.; حَضَوْحَاص eine weiter nicht bestimmbare Fischart, von حصاحص fett, bauchig (auch von אוּל heisst ein Fisch أَوَّل neben أَبِل dick) — Weisungen, wonach der unkenntlich gewordene Name für grössere Seethiere حُوت, den es schwer sein würde mit حَتّ ausfallen (von Blättern, Zähnen) zu vereinigen, auf die einfachere Wurzel حوى aufhäufen, zurückzuführen sein dürfte, so dass wie in זית u. a. das ת radical geworden wäre. — Die Fleischmasse giebt den Namen nicht bes. dem Eselgeschlecht im Allgemeinen, am wenigsten dem wilden, sondern dem deshalb (Ar. Prov. I, 457. II, 754.) sprichwörtlichen Maulesel כּוּדָן (cf. Nr. 8.) und der Eselin بيدانة, der Waldeselin فاحص, bes. auch andern Thieren im Alter, بَدَن alte Ziege Ar. Prov. I, 241., woneben بُدْن ib. II, 284. alte Steinböcke gegeben wird. — Vom Haar, vom langen und reichen, ist im Deutschen bekanntlich Hase und Fuchs benannt, im Semitischen der junge Esel عَفَا und عَفْو vgl. Haar Nr. 23., wie der Esel überhaupt أبو العفاء heisst, daher auch عَيْثَمِي Waldesel, eig. Langhaar bedeuten wird; von den Borsten die Hyäne أَعْثَى und da sich bes. die männliche durch den Borstenkamm und den struppigen Schwanz auszeichnet, heisst

sie عثْيَل, عَيْثُوم und عثْيان, wozu auch أم عَنْثَل (nicht zu عنث Freyt.) gehört und als die Gemähnte العرفاء; ähnlich ein Fisch شعرم der fünf Reihen Stachelborsten im Schwanze hat Forsk. anim. XVII. von dems. Stamme mit dem hebr. Worte für den langhaarigen Bock שָׂעִיר.

Vom Kopfe der Löwe مُرْسٌ, eine der Formen, die für schöne Gestaltung im Gebrauch sind vgl. §. 22, 5. womit gleichbed. قُوَام von قامة Kopf zu sein scheint. Eben dies bezeichnet auch unverändert den verhältnismässig grossköpfigsten Vogel die Eule هامة; die Lerche (oder nur die Haubenlerche?) ist durch eine Ableitung von der Wurzel קב geschildert, durch قُبَّر, قُنْبُرة was von قبر begraben nicht stammen kann, wol aber von قُبَّة Kuppe, Kopf, denn sie heisst auch أبو قويع Forsk. an. p. 11.

Auge geradezu heisst eine Gasellenart عين nach Rosenm. zu Zoheir p. 46. die man des Glanzes wegen so rühmte, so dass kaum غنة Bedenken erregt. Ebendaselbst der Name eines papageiähnlichen Vogels, wol nur als Schönheitsmuster, auch das ist عين z. B. A. P. II, 864. Vom glänzenden, scharfen Auge لامح auch die Falken لُمَّاح; Grossaug أبو عين ein Fisch sciaena grandoculis Forsk. Nur Umschreibung ist الاجبه Breitstirn für den Löwen, wie sie fast auf jedem Punkte vorkommen, besonders aber häufig noch bei den Wörtern für Nase Nr. 4. 8. 9. Unter den Vögeln ist diese nirgend so auffallend als bei dem Adler und Geier, daher אנפה für den erstern, nach J. Sim. wegen seines Zorns. Eine andre Art, sonst שורינקא genannt, führt Cholin f. 63, 1. den Namen בר חיריא; daher wird man versucht, den Aasgeier رَخَمٌ, hebr. רָחָם, der nach Rosenm. IV, 2, 318. „grosse offene Nasenlöcher an seinem auffallenden Schnabel" hat, nicht wie seit Bochart III. p. 73. gewöhnlich, von seiner bei den Aegyptern symbolischen Jungenliebe, sondern von רָח riechend abzuleiten. Dann käme die Aussprache رخم statt رحم auf Rechnung der §. 20. berührten Neigung. Vom Näseln غن ist nach dem Schol. zu Caab v. 2. die Gaselle غُنَّة benannt. — Das Gegentheil von أم اذن

Bilchmaus, Siebenschläferweibchen wäre اصلم, der gänzlich ohne Ohren ist, was wol scherzweise vom Floh gesagt wird; مُوذَنَة soll ein Vogel sein, sicher die Fledermaus, wovon, wie die Form aussagt, grossohrige Arten der Orient in Menge hat. Eine Art Ziegen wurde خرباء Spaltohr genannt. — Die Zähne führen denselben Namen مناجذ mit den Maulwürfen.

Was Hals عنق und junge Ziege عَنَاق gemein haben, ein auch der Volkssprache zustehendes Wort A. P. II, 86., wäre schwer zu sagen, wüsste man nicht aus den arab. Dichtern, wie sehr man die Jungen des Ziegen- und Gasellengeschlechts wegen der zierlichen Halswendung في الالتفات bewunderte*) und wie gewöhnlich dieses Bild zur Vergleichung der Bewegungen voll Grazie wurde z. B. التفتت بجيد جداية Antara v. 60. Hiernach wird sicher גְּדִי Böcklein mit جيد Hals zusammenhangen, da auch عُطْعُط der junge Bock heisst, neben عطط langhalsig, عطل Hals. — Das erstere Wort ist in der Verbindung عناق الارض A. P. II, 123. der Dachs oder ein anderes kleineres, doch wol sich in der Erde verbergendes Thier, was sich erklären lässt aus dem Vorstrecken des Halses bei solchen Thieren, wenn sie in ihre Lager oder Höhlen gehen, eine Bedeutung, die auch in denom. Verb. vorkommt vgl. §. 24, 5. Einfacher ist der Name des Greifen اعنق oder fem. عنقاء A. P. II, 25. d. i. Langhals, sprichwörtlich für Hervorragendes V. Tim. II, 157. und in einer Verstärkungsform غرنيق ein unförmlich langhalsiger Wasservogel. Ebenso begreiflich ist die Benennung der Holztaube, äth. מענק, der auch die Araber eine Halskette zuschrieben A. P. I, 250.: طوق حمامة.

Von der Brust חזה, صدرا stammt allem Anschein nach auch der Name حَيْذَوان für die Waldtaube, da noch zwei andre Wörter سعدانة und eben jenes حمامة Taube und Brust, die harte des Kameels bedeuten. Ob sich diess aber gleichfalls an den Hals- und Brustschmuck der Taube anschliesst, oder von Brusttönen ausgeht, wüsste ich nicht zu entscheiden.

---

*) Nach dem Schol. bei Hengstenb. zu Amralk. p. 46. Vullers zu Tarafa v. 7.

Rücken und fast nichts weiter ist an der Schildkröte zu sehen, daher ihr Name ظهرة, wofür wir viel mühsamere Zusammensetzungen haben. Die Heuschrecke im Zustand des beginnenden Fliegens ist كتفان von der Schulter; im späteren Alter heisst sie سرو vermuthlich vom Rücken. Eine bes. grosse Art عرقان vom Nacken.

Ribben wurden leicht auf Gräten übertragen, ضلعة ist ein Fisch, der fast ganz Gräte ist.

Magen حفث gilt unverändert auch für die grosse Beutelschlange.

Von Arm und Fuss und deren Theilen sind Ableitungen am geläufigsten. Warum heisst ذرع (das Armausstrecken) auch das Kalb der Waldkuh? Vom langen Bein ist deutlich ܩܘܩܝܐ der Storch *). Ebenso klar أعصم der Bergbock Amralk. 73. von seinen schönen Knöcheln. Von عقب in der Bed. Kralle der Adler عقاب (nicht vom Felsen), denn عقنباة heisst scharfkrallig, und ähnlich heisst der Geier ابو الاصبع und der scharfgespornte Hahn ابو عقباة; aber von eben dem Wort für Ferse stammt auch يعقوب das Rebhuhn, weil es nicht wie andre Vögel hüpft, sondern einen Fuss nach dem andern setzend (عقبة) läuft, daher auch mit كروان Läufer bezeichnet wird. Die Wurzel des letztern giebt die Namen für Kranich, der in كركى und ܟܘܪܟܝܐ wol als Dünnschenkel aufgefasst wurde. — Von den auf die Fänge der Thiere übertragenen Armen der N. für Hyäne צבוע und mehrere für den Löwen: ضبيث, ضبث, ضبط, ضبع, ساعد nämlich ضبيثم, مضبث, ضبث, ضبور, مصبّر, ضبارك, ضابط, ضبطر, ساعدة. Andres mag unabhängig von der Verbalbed. ausgehen wie جارحة fangende, erwerbende Glieder und Hände, zugleich Falken und Hunde.

Dunkel ist der Name يربوع Springmaus; die Vermuthung, wofür unten §. 30. noch Spuren aufgewiesen werden, lässt

*) Gesenius Bar Ali p. 15.

sich nach dem Obigen, bes. nach يعقوب von עקב wol wagen, dass in dem Stamme ein Name für Fuss oder Fussthätigkeit gelegen habe. Dann würde sich auch ארבה Heuschrecke besser erklären.

Eine sehr gangbare Bezeichnung schlechthin durch Glieder ist die für die gewöhnlichsten Haus- und Lastthiere je nach dem Geschlechte geradezu durch Rücken oder Euter V. Tim. II, 159. 264. Exc. ex Isp. p. 8.

Nach diesen Analogieen ist nicht mehr undeutlich, was בקר das Rindvieh ursprünglich bedeutete, es ist nichts andres als Spalthuf, von بقر verwandt mit בקע spalten (dann beides: untersuchen); so wurde im deutschen Alterthume gesagt: das Besthaupt von einem gespaltenen Fusse, und im Gegensatz dazu: der runde Fuss muss mit Zeugen verkauft werden. Völlig sicher wird diess endlich dadurch, dass im Nord. *kliufa* spalten bedeutet, wovon *kleyf* Kluft zwischen Bergen, *klauf* aber beides Kluft und gespaltene Klaue, und endlich *klaufi* der Ochse. Vgl. gäl. *crodh*, eig. Klaue, dann Rind, Leo malb. Glosse S. 19. Was die Analogie des Germanischen mir aufwies, das hat, sehe ich, schon Hiller im Hierophyt. II. p. 220. vermuthet, der a maxime fissis ungulis ableitete, aber ohne gehört zu werden. Nach ihm setzte man die Bedeutung pflügen als ursächliche, die man erst aus spalten voraussetzt.

Sollte der älteste Name für Kameel גָּמָל vom arab. جمل schön sein, oder gar wie Bochart wollte, vom Vergelten oder langen Nachtragen hergenommen sein, wie uns überliefert wird, da beides doch abstracte Begriffe sind, und keineswegs alle Ableitungen z. B. Palme, Tau, جُمْلَة Summe Num. 8, 84. Aggregat, Ganzes erklären? Da nichts das Kameel so vor andern Thieren auszeichnet als der Höcker oder Hügel auf seinem Rücken, und da zu dieser Bed. viele sprachliche Spuren vorhanden sind, so wird die richtige Etymologie gefunden sein. Nämlich in جمل steht obenan die Bed. sammeln, aufhäufen, wovon eben جملة Summe, daraus entsteht der Begriff des Vollzähligen, Völligen und Schönen (diess ist schon von Rödiger gloss. zu Locm. p. 9. hinlänglich bewiesen), wie auch der von גמל vergelten, d. h. vollenden (Summe ziehen, welche Bed. im Arab. vorhanden ist); ferner aus der Anschauung des Völligen

die des Fetten, جمول ein fettes Weib, und im Verbo die denominative Bed. Fett schmelzen d. h. zurecht machen, völlig, gar machen Prov. I, 295. — Von der Bed. des Sammelns, welche dem Stamme גם schon inwohnt, geht aber die Anschauung des Haufens, Höckers sehr gew. hervor: جمهر ist sammeln, جمهور ein Sandhaufen; جمع versammeln, جماعة agmen, cumulus (beides: Haufe), endlich schon in جمى Wassersammeln und خمّا tuberculum, tumor mammae, etiam corporis reliqui. So wird auch ناقة Kameelstute zu verstehen sein, in Vgl. mit ناقل sciaena gibba; نقا tractus arenarum gibbosus, bes. endlich نيق vertex, cacumen montis*).

§. 26. Uebergänge zwischen den Wörtern für Glieder und denen für Theile der Erdoberfläche. Diess ist nicht allemal, wiewol sehr oft, Uebertragung von den Gliedernamen her; das Verhältnis kann auch umgekehrt oder nur das gemeinschaftlicher Abstammung sein, doch auch so sind gewisse Gegensätze durchgängig.

Berg erscheint auch hier wie in allen Sprachen, seine Ausdehnung angesehen, als Rücken Nr. 8 — 10. 12 — 15. oder als Hals 1. 7.; sein Gipfel, hat er namentlich Kuppenform, ist der Kopf, 1 — 7.; der Abhang ist seine Brust Nr. 1.; aber sein Fuss heisst arab. auch sein Busen (حضن). Eine Felsenspitze scheint bald sein Schenkel كراع, bald Zahn, bald Horn, auch Brustwarze جما; ein einzelner Seitenberg ist seine Ribbe (ضلع), ein Vorsprung sein Hals (اعنق), die scharf auslaufende Spitze ist Nase, der Engpass Kehle Nr. 10. Da ferner die Quellen Augen heissen, der buschige Berggipfel sein Haar, so zeigt sich der Berg besonders wieder als ein Gliederganzes, als ein ausgestreckt liegender Leib betrachtet, und so konnte auch umgekehrt vom Berge (جبل) der Leib جبال benannt werden.

Thal ist nun im vollen Gegensatze zum Berge als Rücken bezeichnet als Bauch: جوف A. P. I, 462., بطن Exc. Ham. 469.

---

*) Den richtigen Gedanken hatte schon Redslob (Jahn, Jahrb. Bd. 22, 253.), aber um den Nachweis in גם unbemüht, vermengt er גמל mit جبل עמל und andern.

Folgerichtig ist eine Erhöhung inmitten des Landes ein Nabel טבור Jud. 9, 37. arab. سر u. a. Mitte des Thals. Für höhere Hügel im Thale wird Brust (Nr. 1.-11.) gesagt; in andern Fällen erscheint das flache Land selbst als eine Brust wie die des Mannes Nr. 2. 3. Rund abgeschlossene Gärten, Oasen sind Wangen; rothes Fruchtland und fettes Kräuterwerk ist Fleisch (§. 4.), Strauchwerk und Gebüsch wieder das Haar.

Fluss ist Blut. Seiner bewegungsvollen Erscheinung wird gleichfalls vollständige Leiblichkeit beigemessen. Kopf ist Mündung und Arm, seine Knochen sind (im Nord.) die Steine, auch er hat Rücken und Bauch, die Ufer aber werden je nach ihrer versch. Fläche oder Wölbung im Semit. bald als Lippe gedacht, bald als Wange Nr. 11. 17., bald als Brust Nr. 1. 9. 10. und חיק hebr. Busen, äth. Ufer.

Auch der Baum wird im Semit., wie überall, wie ein Körper mit menschenähnlichen Gliedern betrachtet, hat Augen, Herz und Hände (כַּפָּה, *palma*), mit Fingern an den Armen (عضد), Haut und Haar, selbst Zitzen (ضريع) wenn er dornig ist. Verschieden ist im Orient nur diess, dass nicht der Stamm, sondern die Wurzel (mit dem Stamme) sein Leib (Nr. 10. 11.) genannt wird.

§. 27. Raum- und Zeitverhältnisse nach Gliedern bezeichnet. Unter den einzelnen Räumlichkeiten, auf die man gern die leibliche Einrichtung übertrug, treten zunächst Haus und Schiff, die feste u. die schwimmende Wohnung, wie es die Natur im Grossen ist, hervor, letzteres namentlich natürlich bei seeliebenden Völkern; beide werden belebt und mit fast allen Hauptgliedern gedacht. Auch die nächsten Genossen des streifenden Arabers, sein Bogen und sein Schwert, erscheinen nach ihren Seiten vornehmlich oft mit denen des Körpers verglichen. Uns ist an Messer und Schwert nur ein Rücken geläufig, im Arab. hiess die Schneide folgerecht Brust صدور, ماح Sch. Exc. Ham. p. 333. 338. (was den Griechen *γένυς*, hebr. Gesicht Coh. 10, 10. war); weiter die flache Seite eine Schulter; der Griff unten ein Fuss (قائمة); die Spitze Auge und Mund.

Mit der Zeit nun wurden solche gegensätzliche Raumverhältnisse der Leiblichkeit immer ausgedehnter, stehender und selbständiger für die Beziehungen der Ausdehnungen nebeneinander und

nacheinander überhaupt. Weniges der Art ist in unsern Sprachen uns noch fühlbar, wie Stirn (*front*) aus dem Lat. stammend, Rücken in allen german. Sprachen, Ferse in den nordischen. Ihnen wohnt natürlich nicht an sich eine Beziehung auf Raum oder Zeit bei, nur Verhältnisse der körperlichen Lage werden übertragen, je länger je mehr werden aber die beiden Seiten solcher Verhältnisse so selbständig, dass auch nach Abkommen des Gebrauchs der einen, der der andern fortdauert. Es sind auch nur gewisse Gegensätze herrschend so bezeichnet worden, nicht gerade alle denkbaren; wir bemerkten besonders folgende.

1) Vorder- und Hinterseite nebst Anfang und Ende. Diess durch Glieder auszudrücken sind mehrere Weisen gäng und gebe, am wenigsten ist, wie im Lat. und Deutschen, Rücken in dieser Beziehung ausgebildet im Semitischen, hier ist er vielmehr das Offenbare, ظهر ist erscheinen, hervorkommen, was sich kaum anders erklärt als aus der mehrfach gemachten Beobachtung, dass den ältesten Namen für Glieder die Anschauung des thierischen Leibes zu Grunde liegt. Desto sicherer unterscheiden wir in den Bezeichnungsarten der obengenannten Gegensätze den Einfluss der horizontalen Richtung, wie sie der Körper des Thieres hat, als den älteren, von dem der verticalen Richtung des menschlichen Leibes. Demgemäss sind die ausgebildetsten Typen folgende: nach der horizontalen Richtung finden wir im Gegensatz Kopf und Brust für Vorderseite, und das Ende der thierischen Leiblichkeit After und Schwanz für Hinterseite und Ende überhaupt; nach der verticalen Stellung aber haftet diese Beziehung an mehreren Verhältnissen, näml. an dem zwischen Stirn oder Nase und Hinterkopf oder Nacken, an dem zwischen Bauch und Rücken (im Semit. selten), und an dem zwischen Fuss und Ferse; etwas seltener tritt auch Kehle und Nacken in diesen Gegensatz ein. Diess ist nun im Einzelnen nachzuweisen. — a) Wie Kopf und Schwanz hebr. und arab. z. B. Ar. P. I, 112. auch von Sachen gesagt wurde, Kopfheit רישית für Anfang galt, so zunächst war auch Brust Vorderseite, صدر Abulf. Arab. p. 31. A. P. II, 883., dann brüsten = anfangen, z. B. „ehe du nicht mehr beginnst, was du begannst" عمّا انت عنه صادر Samachs. Nr. 25.; und vom Vornsein abgeleitet: vorfallen ist صدر, so wie لبّ IV. von لبّة Brust; auch

נגד vorn, נגיד Führer ist (wie nachgewiesen §. 15.) eig. Brustseite. Da nun am thierischen Leibe den reinsten Gegensatz zur Brust und zum Kopfe die hintere Extremität bildet, auch wirklich יָרֵךְ Hüfte und Hinterbacken dann auf Hinterseite überhaupt übertragen wird, ähnlich auch فكحل V. retromansit abgeleitet ist, so darf man kein Bedenken tragen, אַחַר hinter, nach, wie es die arab. Form اخر den Lauten nach gebietet, zur Wurzel خر zu halten, wovon خَرّ fissura, foramen, und weiter خار mit خُوَّارَةٌ = خُوْرَان nates abgel. ist, so dass in letzterer Bed. die von Hinterseite ihren Ursprung hat, so wenig euphemistisch auch ein lochwärts statt rückwärts klingen mag. Das höhere Alterthum spricht geradezu und das Arab. hat noch mehr derartige Uebertragungen. So ist وَرَأَ zurücktreiben, وَرَاءٌ was hinten ist z. B. من ورائك A. P. II, 285. deutlich abgeleitet von وَرْكٌ Hüftknochen und Hintertheil, dieses aber so wie ورانية podex von der Massenhaftigkeit des Fleisches benannt (vgl. Abh. III.) nach Analogie des pers. *alûr*, eig. pulpa coxae, dann nates, und weiter gleicht עגבות nates Jarch. Coh. 12, 5. عُجْب dass., dann Hinterseite jedes Dinges, wie auch عجز und عاجم, ebenfalls von der Fettigkeit entsprungene Namen, wie es auch bei πυγή der Fall ist. — Diess bestätigt sich völlig durch die Hieroglyphen, in denen es zwar mehrere nachher zu erwähnende Bilder für vorn giebt, aber keinen andern Ausdruck für hinten, Hinterseite und Ende als das Bild des thierischen Verhältnisses, wie es Champollion p. 487. und 511. darstellt:



Für dieselbe gegensätzliche Beziehung werden auch ferner die einzelnen Gegenden des Kopfes ständig, b) nämlich auf der einen Seite Stirn, Nase und Gesicht überhaupt, auf der andern Hinterkopf und Nacken. Wie mit frons, so verhält es sich mit غُرَّةٌ der weisse Stern des Pferdes, dann Stirn, endlich auch Vordertheil und Anfang; das Gleiche gilt von facies وجه und פנים, im Arab. auch von Nase für Anfang z. B. Samachs. g. H. Nr. 16. (انفة). Dichter sagten selbst: „in der Nase (= dem Anfang) des Regens" في عرانين وبلة Amralk. v. 75. Dagegen قفا, قفن, قفل

sämmtlich vom Nacken, bedeuten nachfolgen, haben aber selbst andre Ableitung nach §. 14. — Sehr zurückgetreten ist im Orient, aber noch spurenweis erkennbar c) der Gegensatz von **Bauch** und **Rücken**, was in verticaler Richtung gedacht dieselben Beziehungen ergiebt. Im Aegypt. steht das für Bauch eingeführte Zeichen auch für *vor* Champ. p. 488. Desto sicherer wird die Herleitung von أوّل Anfang (z. B. A. P. II, 212.) aus der hebr. Bed. von אול Bauch, was schon selbst von Vorderseite gilt und im Pl. die Vordersten bedeutet, seine Etymologie aber in der stärkern Dickigkeit dieses Theiles hat, nach آل Dünste des Mittags Tarafa v. 43., الية von mehreren Stellen dichteren Fleisches, auch den clunes A. P. I, 70. Ferner, will man קבל in seiner nachweislich ersten Bed. vorn sein *) nicht lieber beruhen lassen, so steht zur Erklärung nichts näher als قبقب Bauch nebst den §. 18. Nr. 10. angeführten einfachen ähnlichen Namen. — Sollte nun der natürliche Gegensatz dazu nie als eine Bezeichnung der Hinterseite verwendet worden sein? Vielleicht verhielt es sich so mit دبر hinten sein, wovon hebr. דביר, dann folgen etc. Aus دُبْر Rücken ist der Schluss nicht sicher, dass. Wort bezeichnet auch andre Hintertheile, das äth. זבן Rücken, Nacken liegt lautlich zu fern; aber mit der Bed. von دَبِرَ verletzt sein auf dem Rücken, ein Denom. wie §. 24, 2., stimmt دَبَّحَ den Rücken ausstrecken, denom. wie §. 24, 5. und in der Wurzel דב hat auch die dicke Erhöhung gelegen, wonach Rücken gew. benannt ist. Diess zeigt noch amhar. ደበደበ decken, und ደብር Berg; andre Spuren vgl. in دفاى Buckel und דבשת Abh. I. §. 5. — d) Ganz dasselbe Verhältnis **pflegt sich aber auch noch an einer untern Stelle zu fixiren.** Da in demselben auch die **Ferse** zu dem übrigen durchaus nach vorn gehenden **Fusse** steht, so wird erstere für hinter und zurück, letzterer für vor und voran gebräuchlich, zumal da diess die Hauptrichtung in der Bewegung der Füsse überhaupt ist. So ist *hoell* nord. Ferse, *á hoell* zurück, und in עקב عقب die Bedeutung hintennach folgen eine

*) Rödiger zu Locman.

abgeleitete (اعقب hinterlassen Motenebbi 1, 11.) wie auch Ges. s. h. v. vermuthet, indem er קב für den Hauptsitz der Bed. hält. Mag man das annehmen oder nicht, die Ferse ist jedenfalls als der Bug benannt, denn in عقف liegt die Bed. biegen, krümmen oben auf, und sie liegt auch in عقص, عقش, ja عقر עָקַר würde schwerlich bedeuten die Hessen verwunden, hätte es nicht auch ein عقر für Hesse wie عقبة für Fersennerv gegeben. Dazu konnte nun רגל den Gegensatz nicht bilden, denn das ist der ganze Fuss, der sich zum Lauf regt, oder nach arab. Gebrauch Ober- und Unterbein mit Ausschluss des Fussblattes, dennoch heisst رِجْل auch praecessio; desto entschiedener wird zu behaupten sein, dass in קדם Vorderseite und قدم praecessit das Ursprüngliche die Bed. des Subst. قَدَمٌ Fuss sein wird (mag nun das beinahe rechtwinkliche Verhältnis des Vorderfusses zum Beine als ein grosser Einschnitt قدّ betrachtet worden sein, oder wie immer die Ableitung von קד sein mag), denn schon قدا heisst laufen, قاد führen Prov. I, 704. (gehen machen), und, was wichtig scheint, قيد Fussfessel, wie $\pi\acute{\iota}\delta\eta$, ist Ableitung von Fuss; der Uebergang von Vorderfuss auf abstracte Bedeutung, nicht umgekehrt, ist auch in حافر Huf (der Lastthiere), fem. حافِرة Anfang, voriger Zustand, letzteres wie in קדם Vorzeit, und aus b. آنف vorhergehende, erstere Zeit.

2) Der Begriff Mitte ist durch so verschiedene Körpertheile ausgedrückt, dass man des Grundes nur ansichtig wird, wenn man wieder die doppelte Anschauung des thierischen und des menschl. Leibes unterscheidet. Zu ersterer gehört zunächst nach horizontaler Richtung vor sich gehend die Uebertragung von a) *Rücken*, welcher zwischen Brust (vorn) und Extremität (hinten) das Mittelstück bildet, und zu gleichem Gebrauche wird Höcker des Kameels (كُثْر gibbus cameli — medium rei) verwendet. Schon im Hebr. nun steht Rücken dafür in גַּו, arab. in ظَهْر, بُهْرة, سراة und متن z. B. من مُتُون غمام A. P. I, 242., wozu auch حَوْل käme, wenn man diess unmittelbar auf حَال Mittelrücken zu beziehen hätte. Ferner wird nun Rücken auch auf *Mitte des Tages* über-

tragen in سَرَاةُ النَّهَار A. P. II, 457. und ohne weiteres in ظهيرة Mittag, wonach auch צהרים zu erklären sein dürfte; der Dual kann nicht Erhöhung der Bed. der Wurzel (Glanz nach Ges.) sein, man braucht ihn auch nicht mit Ew. kr. Gr. 332. bedeutungslos zu nennen, wenn man ihn wie in den Ausdrücken für Grenze beurtheilt, wo er, wie sie denn auch oft Doppelpunkt oder Doppellinie ist, die Scheide von Zweien zu bezeichnen hat *). — Es bestätigt sich diess auch durch die ähnlichen Uebertragungen bei b) *Brust.* Vorstellung ist die verticale Richtung, aber nur am thierischen Leibe hält sie etwa eine Mitte zwischen Kopf und Klaue, Huf; allgemein in جَوْش und den gleichstammigen, auch جعشم Mitte beziehe ich auf جشم Brust. Wie nun Rücken zu Mittag, so dient hier Brust für *Mitte der Nacht;* in der Verbindung Bauch der Nacht جَوْف soll es ihr dritter Theil sein, جَوْش und جَوْشَن Brust heissen ohne weiteres auch Mitternacht; die Nacht wurde gern personificirt Amralk. p. 43. Hierher muss man auch noch زفرة „Mitte und heftiges Athemholen" ziehen, letzteres zeigt sich an den Flanken der Thiere (ازفر) und an der Brust, wofür bei Thieren auch مزدف gesagt wird. — c) Nur vom menschlichen Leibe ist erklärlich عكد Mitte aus dem nur abgeleitet vorhandenen عكدة Hüftknochen und os coccygis, was aber Grundvorstellung ist, denn R. ist mächtig, I. und X. auch fest sein. Uebergehen wir einige ebenfalls seltenere Substitutionen wie *Augapfel,* und innere Theile, *Herz* etc., die zunächst eine ganz andre Mitte andeuten, so bleiben für die äusserliche nur noch folgende sehr gangbare Bezeichnungen: — d) *Nabel,* bes. von tellurischen Mitten, in سرة, بعثط und بيضة — u. namentlich oft e) *Bauch,* so für Mitte des Landes A. P. II, 587. بطن, des Thals Amr. v. 27. V. T. II, 156; ferner جفرة ist Bauch u. Mitte, ebenso رِبص u. selbst كبد was von Leber

*) Auch in منتصف Mitte, unmittelbare Uebertragung auf Mittag. Der Stamm نصف selbst aber, der schon die abstracte Bed. allein aufweist, ist mir in seinem sinnlichen Ursprunge dunkel. Ferner wie mag der Mittag zu der Benennung أديم الضحى und رأد A. P. II, 458. kommen?

auch auf Bauch überhaupt ausgedehnt wird, gilt dann für Mitte, besonders des Himmels. Als Uebertragung haben wir auch קרב Mitte kennen gelernt, aus der Grundbed. Bauch und Magen. Ganz so verhält es sich mit כֶּרֶס Bauch, im Arab. Magen, im Aeth. ከርሥ aber Bauch und Mitte, ein Gebrauch, den auch eine späterhebr. Ableitung zeigt bei Buxt. aus dem Talm.: בכריסא דביתך „in der Mitte deines Hauses." Auch die sinnliche Grundbedeutung des gangbarsten arab. Wortes وسط Mitte lässt sich noch leicht nachweisen aus dem rabb. ושט gula, oesophagus, syr. ܘܣܛܐ vgl. §. 22, 4., was muthmaasslich auf den Magen ausgedehnt worden war. Nachdem die Richtung, welche der Sprachgeist in solcher Bezeichnung nahm, so sichergestellt ist, kann man auch ein dunkleres Erzeugnis desselben angehen. Das alte תּוֶךְ für Mitte, was im Arab. ganz untergegangen, auch im Syr. schon fast verschwunden ist mit seinen Wurzeln, erwartet noch seine Erklärung, denn dass sie mit Vergleichung von תֹּךְ Unterdrückung Ps. 55, 12. (Untertretung) und mit تَكْتَكَ = تكّ wie דכה treten und zertreten noch nicht vermittelt ist, leuchtet ein. Den Weg dazu zeigt das Syr. und das Aeth., wo zunächst folgende Ableitung begegnet: תֶּכֶת Vorzeit, ehedem, vordem, und Zeitlauf überhaupt, da תֶּכֶת von der weiblichen Periode (עִדִּים) gebraucht wird; die Grundbedeutung Vorzeit aber weist (wie קֶדֶם und أوّل Anfang, أوّلون die Alten, die vordem Dagewesenen von אול) auf einen vorderen Leibestheil als frühere Anschauung, welcher? bestimmt sich näher durch ܬܘܟܠܐ ܕܡܝܐ Wasserschlauch, eine Bed., die neben vier Wörtern für Bauch §. 18. B. nachgewiesen worden ist. Die begleitenden Vorstellungen: rund, hohl und leer finde ich wieder in ܬܘܟܐ Mauereinfassung (nicht = τεῖχος, denn jenes ist Brustwehr) Cant. 4, 4., in ܬܟܠܐ ܬܟܟܠܐ was aus den Nov. mit foramen ligularum wiedergegeben wird, und in تاك (med. ي) und تكّ sehr einfältig sein, was auch in בטח vorkommt vom Hohlen. Die Frage endlich, wie denn rund, hohl und leer sich anschliessen könne an treten, könnte man niederschlagen mit der Berufung auf terere und teres, torquere und torques; hohl und leer, mangelhaft, verlustig braucht keiner Erklärung, das findet sich auch in בטל, بطل neben בטן, die Bed.

der Rundung und Krümmung aber muss auch in der Wurzel חָק mit gewesen sein, denn توق ist Krummheit von تاق krümmen, neigen, geneigt sein, und تقع Hunger abgeleitet wie כפן von כַּף als Hohlheit und Mangel. — Zwar kann eine Mitte entstehen auch durch Theilung zwischen den beiden Stücken, solche Wörter bedeuten dann aber vielmehr Hälfte, werden genau gesprochen nicht auf organische Mitten übertragen, und es bleibt an ihnen der Begriff der Hälfte haften.

3) Von den verschiedensten Gliedernamen stammen die Wörter für Seite; nach der vorhin unter 1. und 2. aufgestellten Grundanschauung für die Räumlichkeiten kann nicht zweifelhaft sein, welche Glieder am gangbarsten dafür werden mussten. An dem stehenden oder laufenden Thiere giebt es wol viele Seiten, doch wird die lange vor allen den Namen davon getragen haben, deren Hauptkennzeichen die Riefen der Ribben sind, daher eben צלע, لزق und דפן die gangbarsten Wörter auch für die abstracte Bedeutung. — Nächstdem ist in der verticalen, menschlichen Stellung die Gegend des Busens im Kleide schon selbst eine Seite, daher die unter Nr. 1. und 13. angeführten Wörter auch Seite, bes. die linke bedeuten. — Endlich aber kann von jedem der doppelt vorhandenen Glieder die Einzahl desselben auch für eine Seite verwendet werden, und so findet sich Auge, Hand, Schläfe, Schulter, Brust, Schenkel, Weiche, Hüfte u. s. w. — Daher es zu erklären ist, dass so viele denominative Verba wenden, neigen nach einer Seite hin bedeuten vgl. §. 24, 5. So gehört auch סטר chald. Seite zu شطر Euter, Brust.

4) Aeusserstes kann als Rand, sei er lang oder rund, oder als unterstes, letztes Stück erscheinen. Extremität ist Unterschenkel كُرَاع, so dass er selbst wieder für Hände und Füsse zusammen gebraucht werden kann, ebenso wird Fuss رجل für zwei entgegengesetzte Enden eines Dinges gebraucht, wie πέλμα Fusssohle, äusserstes Ende; (auch mit Hinterstes berührt sich Aeusserstes vgl. ירך Nr. 2.;) wenn aber in طرف die Bed. Extremität (z. B. das Aeusserste der Beeren des Araka اطراف البرير Tarafa v. 7.) von der des Auges abzuleiten ist, so vermag ich den Zusammenhang nicht zu sehen, sie müsste denn von einer Vergleichung aus-

gehen, wie in وجه Gesicht für äussere Seite z. B. eines Kleides, was sichtbar ist und wie in ظِهَارَة für dasselbe und für draussen z. B. ausserhalb der Stadt. So stehen sich für aussen und innerlich gegenüber Rücken und Bauch: ظاهر und باطن Exc. Isp. 26. — Der Name für hohle Hand كفّ bedeutet zwar auch Aeusserstes, aber als Rundes gilt diese dann vorzüglich für Rand, Umkreis (als fem. كُفّة, welches gewöhnlich bei den Uebertragungen auf Unbelebtes vorkommt) z. B. der Reif der Aduffe; wie nun aber Mitte auf Mittag, so wird Rand auf Morgen- und Abenddämmerung übertragen كُفّة Rand, Saum, Dämmerung, wie auch in غاية Rand, woneben غَبَايَة Morgen- und Abenddämmerung — ebenso شَفَّر II. sich zum Untergang neigen = شفا (von der Sonne) denom. von شُفْر Rand. Gerade wie auch im Altdeutschen die Dämmerung Rand des Tages genannt wurde, nach Grimm in Haupt's altd. Bl. 1, 293. — Innerstes wird auch oft durch Leiblichkeitsbeziehungen ausgedrückt. So offenbar פנים, sogar mit Vergessen des Ursprungs פְּנִימָה hinein, פְּנִימִי der innere, weil man mit dem Gesicht in's Haus eintritt. Natürlich treten hier wieder alle Wörter für Bauch und selbst die für Eingeweide ein, die auch schon die Mitte zu bezeichnen dienen mussten, باطن حشا (A. P. II, 359.) die Innenseite. „Sein wahrer Zustand ist in seinem Innern" خَبَرُهُ في جَوْفِهِ A. Prov. I, 449. — Umgekehrt scheint das Verh. im Goth. *inn* (hinein), *inn* (Wohnung), *innilo* Eingeweide.

5) Maasse, bes. Längenmaasse sind in allen Sprachen von den Gliedern erst abgeleitet, und es geht die Bestimmung der Maasse, welche Gefässe sind und ihre Namen daher haben, doch auch von der Länge ihrer Höhe und Wände aus, die einfachsten Gewichte aber vom Tragen: so zeigt sich auch in diesem äussern Verhältnisse der Mensch als das Maass aller Dinge. — Obenan steht Elle, in allen Sprachen der Unterarm, aus welcher Abkürzung אמה entstanden ist, wie längst bekannt. Am nächsten steht Klafter, das Längenmaass von 3 Ellen, was die ausgebreiteten Arme geben, engl. *fathm;* diess hat die Wörter für umarmen und Busen (nord. *fadmr*) neben sich; dasselbe Wort ist das deutsche

Faden für *fadem*, welches auch noch als Maass des Gesponnenen gilt. Diess ist die Menschenlänge, daher arab. قامة die verticale Länge, باع die horizontale bei ausgestreckten (باع) Armen. Der Unterschied der grossen und kleinen Elle, der heiligen und gemeinen gieng sicher davon aus, ob man mit dem Unter- oder Vorderarme die Hand zusammenrechnete bis zu Ende des Mittelfingers (so wird ذراع beschrieben) oder ihn nur bis zum Handgelenk nahm, was das Spätere sein dürfte. — Die Handbreite, die Länge der vier nebeneinandergelegten Finger טֶפַח mag wol urspr. auch Hand bezeichnet haben, wie palmus und palma; der grosse palmus, die Spanne von 12 Fingerbreiten oder Zollen, ist hebr. זֶרֶת scil. יָד die ausgespannte. — Sowol Arm als Hand stehen auch für Armvoll (ὠλένη) und Handvoll (צבת von صبات Klaue, Hand, كف Hand, Handvoll, קמץ Faust, dann Handvoll). — Die Fingerbreite اصبع ist so viel als eines Fingergliedes Länge, Zoll, wird aber später bei der Ungleichheit der Gliedermaasse durch eine mittlere Zahl, 6—7 Gerstenkörner, controlirt. — Das Fussmaass scheint dem alten Orient fremd zu sein, wenn gleich nach Gängen gemessen wird, ein Feldweg, und im Arabischen auch nach einem Pferdelauf, was ebenso im M. A. *ravin, walap* als Längenmaass vorkommt. Diess liegt offenbar in قفيز pars terrae constans 144 cubitis, ein Wort, das auch in's M. A. Latein übergieng als *cafisium*, aber sicher orientalisch ist; قفزى ist Sprung, Galopp, und mag auch ein Wort für Fuss (Springer) gehabt haben, denn اقفز heisst ein Pferd mit weissen Vorderfüssen, woraus sich der Schluss durch §. 21, 4. begründet.

§. 28. Uebersicht der von Gliedernamen stammenden Adv. und Präpositionen. Neben den einfachsten ursprünglichen Präpositionen, welche Hauptrichtungen bezeichnen als Exponenten der Raum- und Zeitverhältnisse, erscheinen bald zusammengesetzt mit ihnen, bald frei eine Reihe Subst. in allen Sprachen, am deutlichsten im Koptischen, die ursprünglich eine leibliche Räumlichkeit ausdrücken.

Zunächst vorn und hinten, vorwärts und rückwärts, vor und hinter ist in der Bilderschrift Löwenkopf und Löwenhintertheil, im Semit. ebenfalls von der horizontalen (thierischen)

Richtung ausgehend, Kopf oder Brust (aram. hebr. נֶגֶד vor) und Hinterer (אחור); in den jetzt noch erhaltenen indog. Sprachen von der verticalen (menschlichen) Stellung Stirn (germ. *andi*, goth. *anth* = griech. *ἀντί*) u. Nacken, Rücken (pers. *poscht*), woraus ante und post übertragen sind; so äth. ፍጽመ vor, ፍጽም Stirn nebst *μετωπηδόν*. In genauerem Gegensatze stehn von der verticalen Richtung im Semit. Bauch (אוּל) und Rücken (äth. זבן Rücken); verwandt damit, aber abgeleitet אֶל zu und دبر hinten, wie denn auch die Hieroglyphen Bauch für zu und vor gebrauchen. Endlich Vorderfuss giebt קדם vor §. 27. 1. c. und im Arab. ist عَقْبَ (Ferse) = nach (post), hinter z. B. A. P. I, 122.

Für neben, bei, steht gewöhnl., einmal von der thierischen Anschauung hergenommen, Ribbe, wie auch pers. پَهْلُوى bei, neben von پَهْلُو Ribbe, Seite; daher Zusammenhang zwischen אצל und צלע vermuthet wurde; dann aber von der menschl. Leiblichkeit noch öfter Busen, als welcher leicht zur Bed. Seite verallgemeinert wurde. Koptisch ist *kehathuo* Busen, geradezu Adv. und Präp. neben; im Persischen sind die Bedeutung von *ber* so anzuordnen: *bèr* بَر 1) Brust, Busen; 2) bei, neben; 3) über, wo Nr. 3. wieder unmittelbar von *burden* tragen, aufheben (ahd. *peran*) ausgeht, während Nr. 2. Ableitung von Nr. 1. ist, welches als der Ort des Tragens auch im Germ. (ahd. *par-am*, nord. *barmr*) bezeichnet wird. Hiernach ist gefunden, dass צד Seite (לצד zur Seite) eig. Busen bedeutet, Ableitung von צוד, dem das aram. צִיד bei نزد noch näher steht. — Fast zur Präpos. wird auch Seite (als Flügel oder Arm) in אגף talm., mit andern Präpos. im aram. גב z. B. לְגַבֵּי. Endlich mit مع wahrscheinlich von Mitte, Inneres معناه V. Tim. II, 22. als vermittelst.

Das Verh. von in, hinein und drinnen wird dem von *Mitte* §. 27, 2. ähnlich bezeichnet erwartet werden, als Gegensatz zu aussen. Im Arab. wird innen und aussen ausgedrückt auch in schlichter Prosa durch *Bauch* und Rücken; der Götze Hobal stand على ظهر الكعبة, nach andern في جوفة Poc. spec. hist. Ar. ed. White p. 97. Wirklich steht im Kopt. dasselbe Wort, welches Bauch heisst, *kchdt*, auch für: in. Man kann sich nicht verhehlen, dass es mit מִגּוֹ eine ähnliche Bewandtnis haben kann; بطن ist hinein-

gehen in einen Ort. Ein anderes ebendafür verwendetes Bild ist der Mund im Kopt., wo *ro*, *ró* erstlich Thür, Mund, dann zu, hinein ist. In den Hieroglyphen ist beides verbunden, nämlich ein Weinschlauch und darunter ein Mund (als Oeffnung das Hinein bezeichnend), Ausdruck für Inneres Champoll. p. 488., wonach es mehr als Vermuthung wird, dass في *in* aus פֶּה: Mund entsprungen sei, und selbst בְּ chald. בֵּי eine sinnliche Grundlage gewinnen möchte vgl. Abh. III, 1.

Am freiesten von leiblicher Anschauung ist über und unter, welche Begriffe im Hebr. unmittelbar aus den WW. für die entsprechende Bewegung abgeleitet scheinen. Das Ueber wurde bei den Aegyptern durch ein Gesicht über einem Kopfe gemalt, aus welchem Verh. dann das Gesicht (*ho*) allein zurückbehalten ward. Ebensowol hätte es der Kopf allein verdeutlicht, als die offenbarste Summität. Diess findet sich bis zur Präposition verhärtet im Kurdischen, wo *ser* (wie pers. *ser* sanscr. *çiras*) erst *Kopf*, dann *auf* ist nach Pott *). Im Semit. ist diess nicht durchgebildet bis zur Abstraction, das Bild tritt nur zu den schon vorhandenen Verhältnisbezeichnungen, wo gerade diese wirken sollen. Jenes בראש דרך Ez. 16, 31. בראש חוצות Thren. 2, 19. (Gen. 47, 31.) soll sagen: auf offenem Wege, auf offener Strasse (nicht = Ecke). Nur die Anschauung voller zu machen, wird ein Begriff wie: folgen, unterwerfen gern durch ein zur Präpos. gesetztes Fuss erweitert im Hebr. wie auch sonst z. B. in *ἀνα πόδα*, in *πρὸ ποδός* etc.

Von den bisherigen primitiven Präpositionen sind abgeleitete zu unterscheiden, die, wenn sie auch formell von den Bezeichnungen jener Grundverhältnisse oft nicht verschieden sind, doch erst Anwendungen und Entwickelungen derselben sind, wie: statt und wegen (עקב, folgend auf die Ursache); zu, gegen und gegenüber etc. Die erste Reihe ist eine Wendung des *nach*, die andere eine Wendung des *vor*, beide entschieden durch Leibestheile bezeichnet, jene sich berührend mit aussen, diese mit innen, wie denn das aegypt. Zeichen und Wort für das Innere des Leibes auch als Präp. dient für in und vor, Champ. p. 488. Daraus begründet sich die Vermuthung, dass אֶל, obwol es nur selten noch an, bei be-

*) Ew. Zeitschr. III, 51.

deutet und gew. *zu* ist, da sich diess doch als *vor etwas hin* fassen lässt, nominalen Ursprungs sei, nach dessen Verdunkelung das Wort einer für Präpp. gangbaren Form folgte, nicht mehr stimmend zu אוּל, dessen Begriff es vollkommen theilt und wovon der Acc. أَوَّلَ das räumliche und zeitliche *vor* aufweist.

Noch völlig Fleisch und Blut tragen die *Gegenüber* in vielen alten und neuen Sprachen, und das *in Gegenwart* coram, wofür z. B. engl. *cheek by jole*, frz. Kopf gegen Kopf, Mund gegen Mund, Gesicht gegen Gesicht (auch im Kurd. nach Pott), griech. Stirn gegen Stirn, woraus *to front* gegenüber stehen, *κατὰ ςόμα* gerad gegenüber. Im Semit. scheint der ersten der obigen Formen nichts mehr als أَمَامَ coram zu entsprechen, wegen أُمّ Vorderkopf, aus ܐܡܬܝ ܕ dass. In gleichem Gebrauche natürlich steht hebr. und arab. Gesicht für coram, und es schliesst sich auch ex adverso daran an in تَنَكَّرَ sich gegenüberstellen. Die herrschende, nicht minder alte Bezeichnung letztern Verh. ist Brust, ähnlich dem engl. *to breast* (se rencontrer). So von צַר Busen, صدر, חזה Brust, لَبَّة Brust und Unterhals, נֶגֶד Brust, haben wir صَدْر, صَدَد, حِذَاء mit حُذُو (A. P. I, 345.) und נֶגֶד gegenüber gefunden, selbst von dem zuletzt genannten giebt es die Denomination لَبَّ gegenüberstehen d. h. sich die Brust zuwenden. Etwas noch stärker Bildliches ist جار مكاشر ein gegenüber wohnender Nachbar, von كشر die Zähne fletschen, und es wird desto weniger auffallend, dass wir in عرض vorfallen (diess ist auch Bed. von صدر und von لَبَّ IV.) und عَرْض عَيْن coram, da das V. auch entgegentreten bedeutet, die Abstraction des Vor und Gegen aus der Anschauung des Backengebisses der Thiere, die noch in nomm. vorhanden ist, S. 203. als urspüngliche setzten. — Unter den für diesen Fall gebräuchlichsten Theilen steht auch die äussere Kehle oder der Unterhals (jugulum); von نكر, was bald jugulum Caab v. 58., bald guttur A. P. II, 340. ist, heisst نَكْرَةً coram und نَكَرَ die Kehle treffen, verletzen A. P. II, 325. dann aber einander gegenüberstehen, z. B. von Häusern. — Daraus gewinnt auch נֹכַח vor,

gegenüber einen klaren Grund, was Gesenius aus der zu יכח vermutheten Bedeutung gerade, offenbar sein ableitet. Die richtige Anschauung zu dem alten Worte giebt نكخ „mit der Faust auf die Kehle, den Hals (guttur) schlagen", woraus nach dem Gesetze §. 24, 1. mit Recht auf ein im Arab. verlorenes Nomen für diesen Körpertheil geschlossen wird. - Die Namen für Kehle pflegen, nach §. 22, 4. b. vom innern Theil auf dessen äussere Gegend übertragen zu sein, und stammen nach §. 12. e. von den schnarrenden Tönen dieses Theils, der übrigens bald Luftröhre, bald Speiseröhre, was das ganze Alterthum oft vermengt, bedeuten muss. Der Name findet seine Ableitung den Lauten wie dem Begriffe nach passend in كخ schnarchen, ܢܣܒ hauchen, wovon ܢܣܒܐ Hauch, Wind. — Aus dem Gegenüber folgt dann weiter das Gleich und ebenso in נגד und حذو A. P. I, 345.

Unter den weitern Verhältnisbezeichnungen, die von Körperseiten stammend auf Raum und Zeit gehen, sind die bemerkenswerthesten eine Gruppe von Adverbien, welche fortgehende und unterbrochene Reihenfolge des Handelns umfassen; die zu continuo gehörigen pflegen von vorderen Theilen zu stammen, die zu alternatim gehörigen von Ferse und Bein, zuweilen auch von andern Gliedmaassen, von vorderen, dann aber noch im Gegensatz zu einem der abgewendeten Theile. Das In-einem-fort ist als Vor-sich-hin durch Brust, Kehle נגד, נכח bezeichnet, das *continuo* als *sogleich* durch Nase آنفا; der Begriff *alternatim*, woran sich in ἐπὶ σκέλος (eig. einen Fuss regelmässig in die Spur des andern setzend) das *allmählich* (pedetentim) anschliesst, hat aber verschiedene Entstehung bei den Nomaden, erstlich wie in dem obigen vom Fusse, von der die Spur machenden Ferse عقبة wechselsweis, eig. eine Ferse um die andere setzend A. P. II, 550., dann von der Anschauung gemolkener Thiere, eins nach dem andern von den beiden Eutern nehmend z. B. in dem Sprichw. حلب الدهر اشطره für: Er hat vor der Zeit das eine nach dem andern erfahren A. P. I, 346.; und so wird auch eine Beziehung sein zwischen غبّا einen Tag um den andern A. P. II, 337. und غبغب Kehle A. P. II, 879., etwa weil in einem Zuge von Lastthieren eins seinen Hals

auf das andere auflegt? oder nur im Gegensatz zu ظاهرة täglich? was freilich aus mittäglich entstanden sein kann.

§. 29. **Rechts und links.** Die Bezeichnung der *Winde* meistentheils (auch einige Namen für *Himmelsgegenden*) und für *rechts* und *links* gehören hierher, und letztere sind so dunkel, als alt. C. B. Michaelis in Pott Syll. 5, 80 — 140. beweist zwar die Hernahme der meisten Himmelsgegendnamen von den Benennungen für vorn, hinten, rechts und links, geht aber nicht weiter darauf ein, woher diese wieder ihren Ursprung haben.

Alles diess hängt von der Stellung des Menschen ab; der Abstraction fällt es sogar leichter, Weltgegenden, wie den Osten, nach seinem Verhältnis zum Menschen, der ihn ansieht, zu benennen als nach dem, was ihn an sich auszeichnet. Die normale Stellung muss die heilige, die des Betenden sein, diese aber ist am Morgen natürlich nach dem Gestirn des Tages und des Lichtes gerichtet. Daher ist Osten und Ostwind: was vor den Füssen ist, von der Seite der Füsse herkommt (קֶדֶם) oder auch was von der Seite des Kopfes, Gesichtes herkommt (قَبُول) — על פני steht auch für östlich —, und so der Westwind: der den Rücken (אחור) treffende (دَبُور. Vgl. S. 208. 220.). Natürlich ist hier eine objective Bezeichnung auch ziemlich nahe, dieser gehören מזרח השמש an, und ערב, صَبًا Ostwind neben صبا aufgehen.

Die beiden Seiten nun, rechts und links, können im Allg. ihren Namen ebenso gut von den entsprechenden Himmelsgegenden (die oft nach zufälliger Oertlichkeit genannt werden — im Aeth. ist südlich oder südwestlich Bergseite, Isenb. Amh. D. גבלי) als von den Leibesseiten erhalten haben, so dass die Himmelsgegenden erst davon abgeleitet sind. Das erstere ist in den Hierogl. der Fall, wo rechts durch aufgehendes Licht (Ost) und links durch das Bild für West gemalt wird. Das war aber dort, wo die Stellung des Betenden gegen Norden war, leichter, denn Ost und West fallen überall in die Augen. Um indess Nord und Süd zu unterscheiden nach dem Stand der Sonne; dazu gehört auch schon Kenntnis des Verh. der Jahreszeiten zum Stand der Sonne und erfordert jedenfalls weitere Reflexion. So ist wenigstens תימן Süden, abgel. von ימן. Dagegen viel näher liegt der Unterschied der beiden Seiten

am menschlichen und thierischen Leib selbst. An letzterem ist es eine bestimmte Seite, an welcher der Reiter immer sein Thier besteigt, diess ist im Orient die rechte; die Seite des Menschen (الجانب الانسى) wird aber auch von der linken gesagt. Freyt. s. v. جانب hat جـ الانسى latus sinistrum u. im Gegensatz الجانب الوحشى latus dextrum 1, 311.; unter إنْسِىّ aber steht homo, pars sinistra rei sec. alios dextra, in jumento quam vector conscendit. Jenes z. B. Antara v. 29. Die Lage des نسا ist an der Ferse, عقب an der äussern Seite, الوحشى Abulkasem p. 489. Dagegen ist الانسى gew. die innere bei ihm. Noch alltäglicher aber war das Bild und Gefühl dieser Unterscheidung am Menschen. Dass die rechte Hand geschickter ist zum Anfassen, Werfen, Tragen, kurz zu aller Handarbeit, ist eine ebenso allgemeine als natürliche Einrichtung. Bei allen alten Völkern wird daher das Kleid, d. h. das Tuch so über den linken Arm genommen, dass der rechte bloss und frei wird. In dem faltigen Theile wird nun auch getragen, daher Busen unmittelbar links ist, wie sinus ein sinister gab. Diess steht fest für צד Busen (vgl. oben S. 166.) und ist ganz richtig schon von Simonis für שמאל Kleid, daher Kleidseite vermuthet worden. Das deutlichste Beispiel gewährt das Wort بَتّ Kleid, gewöhnlich wollenes Oberkleid, welches man auch über der Schulter trug. Dabei führen die arab. Lexikogr. an, dass طحن بتّا die Mühle links umdrehen heisse. Aehnl. ist es, wenn die Griechen ἐπ' ἀσπίδα nach links hin sagten, denn sie trugen den Schild in der linken, und ἐπὶ δόρυ für: zur rechten, in welcher Hand sie die Lanze haben mussten. Wahrscheinlich ist wie sinister zu beurtheilen das Verhältnis von جِرْبِيَاءُ, aram. גַּרְבִּית, ܓܪܒܝܐ Nordwind zu جِرَاب Sack, Beutel Freyt. Prov. Ar. recent. II, 23., und جِرِبَّاءُ جِرْبَان Busen des Kleides (auch جُرُبَّان was zugleich Scheide bedeutet, wie ܥܘܒܐ Busen, ܥܒܐ Scheide), letzteres gedacht als der Ort wohin gesammelt, zusammengerafft wird; nur bleibt hier die Möglichkeit, dass jener Wind objectiv bezeichnet sei als der rauhe, da in גרב die Bed. Krätze, Schäbigkeit die herrschende ist. Mehr für die angegebene Abl. spricht aber גרף

zusammennehmen, -wickeln. Endlich ist die Vermuthung schwer zu unterdrücken, dass von den Arabern die Syrer mögen Nordmänner genannt worden sein, wie die Jemanesser Südländer, dass die Bed. Norden in شَأْم aber ausgehe von links, was auch im Verbum شَأَّمَ und in شَأْمَة linke, unglückliche Seite liegt; auf den ersten Blick zwar scheint شَمَم Berghöhe wegen der Analogie von ארם zu vergleichen, aber das kann kaum etwas anderes sein als dialektische Mischung mit سُمّ, سما, wovon die Bed. Höhe herrschend ist. Erwägt man aber die nahe Verwandtschaft von شأم mit شمال Kleid und links, den Gegensatz zu יָמִין rechts, südlich, und die Sitte so vieler in Stämmen weit ausgebreiteter Völkerschaften, die sich alsbald als Normannen u. Südmannen (die Deutschen im Norden) bezeichneten, so empfiehlt es sich, in شأم als erste Bedeutung links anzusehen. Von selbst ergiebt sich auch dazu die schon bekannte Grundvorstellung, dass, wenn man das was am nächsten steht, näml. شَأْم (med. ى) genauer ansieht (aus dessen Bed. auch erhellt, dass in dem hebr. genau entsprechenden שׂוּם die Bed. condere [Ges. 1, f.] obenan zu stellen sein möchte, woraus sich setzen von Pflanzen, und setzen überhaupt leicht entwickelt), die arab. Bedd. jedenfalls frühere sind: einstecken (recondere) das Schwert in die Scheide, den Pfeil in die Brust, eine Sache überhaupt in einer andern verbergen, II. IV. V. VII. eingehen, eindringen, VII. sich verbergen. Das Mittelglied zwischen verbergen und links ist die Bed. Kleid, von der sich auch wirklich Spuren erhalten haben in مَشِيمَة tunica involvens foetum Abulkas. p. 346. und in ܡܫܺܝܡܬܳܐ fascia. Viell. so auch سانح a sinistra transiens — R. implicitis verbis innuit — V. T. II, 208., سانح quod obviam est, quod dextrum latus obvertit, felix augurium.

Fuhr die Sprache in dieser Anschauung fort, so musste die rechte Schulter und Hand die unbedeckte, freie heissen. Dass es einigemal wirklich so war, dafür spricht folgendes. Niemand zweifelt, dass die Wurzel בר das Offene, Reine, Wüste (von Bäumen und Sträuchern Entblösste) bedeutet; ähnlich ferner heisst بَرِحَ offen und sichtbar werden, hebr. ברח das Offene, Weite suchen, fliehen,

براح eine helle und deutliche Sache, selbst Name der klaren Sonne, aber auch, wie ברה, ein kahles Land ohne Baum, Feld und Berg, also Wüste. Von diesem Stamme nun muss ein Wort für rechts, rechte Hand vorhanden gewesen sein, kraft der Bedd. von بارح, einmal: von **rechts** her vorüberkommend und daher Unglückliches vorbedeutend, weil die linke Seite zukehrend. (Freyt. Prov. II, 373. كان برح 667. Gegentheil سانح 667. Glück und Unglück يمن وشوم Prov. I, 557.) und dann: ein warmer Wind, nach Einigen ein Nordwind im Sommer, nach Andern jedenfalls im Sinne des Wortstammes richtiger: ein aus dem glücklichen Arabien, also rechtsher kommender, **südlicher**. Nach dieser deutlichen Analogie dürfte sich auch יָמִין sehr einfach erklären aus יָם, ohne alles auf das dunkle ἅπ. λεγ. ימים aquae calidae zu gründen, was zwar in der Bed. aestus ausreichende leicht mögliche Grundanschauungen zu den verw. Wörtern darbieten würde, aber noch immer sehr unsicher ist. ومه ferbuit dies steht ganz einzeln mit seinem Futur يومه ohne weitere Bedd. ohne weitere Conjj. ohne weitere Ableitungen, ist also sicher denominativ, wie شفه, فوه, فاه u. a. Dann müsste man auch ימן von dem Stamme ים trennen, und zu אמן ziehen mit Simonis, nach dem die rechte von ihrer Festigkeit benannt wäre. Wahrscheinlich ist יָמִין, ימן Ableitung von יָם, wovon auch יָם das Meer nach arab. Begriffe „sobald man auf einem Wasser keine Ufer sieht“, das **offene**. Entsprechend ist موماء Wüste, von وما, das ganz offene und blosse Land, wie عراء Wüste, عرى Nacktheit. Dazu fügt sich auch יום (wie der Plural aufweist, abgeleitet aus יָם) das helle Licht, denn der Tag heisst den Arabern ابن اليوم die offene helle Zeit im Gegensatz zur verhüllten, dunkeln Zeit, der Nacht, und wie نهار für Tag Caab v. 31. Diese Bed. wie sie hier erschlossen ist, kommt auch wirklich vor in dem verw. أم III. offenbar, klar, nahe sein und in أمم offenbar, leicht, vorhanden, gegenüber موام eine klare deutliche Sache (gerade wie براح); أعرى من الايم nackter als die flache Hand Prov. Freyt. II,

160. من الراحة ib. Demnach ist יָמִין der offene Arm. — Eine andre Benennung für den Südwind جَنُوب heisst nichts anderes als Seitenwind, hier ist offenbar die rechte, geschickte, handelnde Seite allein vorzugsweise gedacht. Dem ähnlich ist es, wenn ein ganz bestimmter, der Nordwestwind, geradezu نَكْبَاء d. i. Schulterw. (قُرْسة dorsi gibbus; ventus dorsum affligens) heisst, denn Schulter vorzugsweise, diejenige nämlich, auf der getragen wird, ist die linke (wo der Schild getragen wurde, so dass schildwärts=links; auch die Kinder mussten, um zugleich vom Busen gedeckt zu werden, links getragen werden, Faber Beob. II, 389.); daher ist der nach ihr bezeichnete Wind im allgemeinen ein nördlicher, und weil die Schulter nach ihrem Blatte dem Rücken angehört, auf den auch ihre Bezeichnungen oft übergehen, ist ein dahin treffender Wind folgerecht ein nordwestlicher.

§. 30. Uebertragungen auf Quantitätsverhältnisse. Sehr vereinzelt steht im Lat. und Griech. eine Hand für eine gewisse Menge Soldaten, Arbeiter etc. und wird schon lange nicht mehr etwa durch eine Handvoll, was verächtlich wäre, oder von der als Zeichen vorgetragenen Hand erklärt. Im Arabischen giebt es eine grosse Anzahl der verschiedensten Gliedernamen, die alle eine grössere oder kleinere Schaar bezeichnen, deren Verhältnis zu einander aber schwer wieder zu bestimmen sein wird; bestimmte Zahlen sollen sie keinesfalls ausdrücken, obwol auch dafür hier wie in allen Sprachen einige Gliedernamen ganz ständig wurden, wovon unten.

1. Wenn für unbestimmte Quantitäten Glieder gesetzt werden, so ist wahrsch., dass sie wegen ihres Verhältnisses zum Leibe als Ganzem, also als Theile, oder nach ihrer Function gedacht sind. Glassius phil. s. p. 1151: Exercitus distinctae turmae capita dicuntur (ראשים) quia certo numero disposita (Summen) emittuntur Jud. 7, 16. 9, 34. 37. 43. etc. Aber die Benennung ist sicher weit mehr bildlich, Eine grössere Karawane, ein aufgestelltes Heer von höheren Punkten übersehen, wird nach den einzelnen Theilen mit einem lang hingestreckten Körper, mit einem fliegenden Adler verglichen, dann erhalten kleinere Truppe auch abgesondert ihre Namen. Die Araber giengen darin weit: نحر Kehle,

نحر الجيش der erste Theil des Heers; Hände ايلى sind Züge, Abtheilungen wie im Lat., so hier A. P. I, 497.; Horn ist hier nur turma, خُنْطُول Horn, Schaar einzelner,—ein Horn (قرن) Pferde ist ein Zug; eine Hand aber fem. كَفّة agmen hominum; selbst فَوْد Kopfseite und ein Trupp Leute. Man sagte ferner eine Stirn Menschen oder Pferde (جَبْهَة), einen Hals Leute عُنُق, ebenso عاجينة Hals, fem. Schaar, einen Fuss (رجل) sowol von Soldaten, eine Schaar, als von Heuschrecken, daher auch wol سَرِيّة (Exc. ex Isp. p. 16.) eine bestimmte Schaar Reiter, die ein Anführer ausschickt, verwandt mit سراة (Schult. von der nächtl. Reise) Rücken; sonst aber steht nicht etwa eine Ableitung, sondern das Wort für Glied selbst auch für die Schaar, ausser in كَتيبة eine Schaar Menschen von كَتْف Schulter; auch كَتَد Schulter, agmen, denn جوشوش Brust=pars populi. So dürften denn ebenso die זְרֹעוֹת die Arme des Mittags Dan. 11, 14 ff. einfach für Heereshaufen stehen. „Die Arme, die wie eine Fluth daher fahren, werden von ihm wie mit einer Fluth überfallen und zerbrochen werden." v. 22. und wol auch 31. Viell. dass كِرْس ventriculus, agmen. رَكْلة der herabhangende Lappen des durchschnittenen Ohrs am Kameele, Schaafe; dann ein kleiner Trupp Pferde. Aber selbst Auge steht für eine Menge oder Gesellschaft, coetus, turba, neben einigen bestimmteren Beziehungen, wovon nachher.

2. Für bestimmte Zahlverhältnisse sind höchst wahrscheinlich solche sehr naheliegende Naturgegenstände gewählt worden, an denen sie fest vorliegen, und lange mag man sich mit wenigen begnügt haben, ehe eine völlige Reihe entstand. Folgendes ist mir davon deutlich und sicher geworden. Eins ist keine Zahl in dem Sinne der übrigen, und so finden wir in den semit. Sprachen auch keine andre Benennung dafür, als ein einzelner, der aus einer Menge herausgenommen oder von andern abgesondert ist: so ist von יתר in der Bed. übrig bleiben وِتْر ein einzelner, einziger, فارد allein, einzig, فرود einzeln, eig. abgesondert, und dafür liessen

sich die Beispiele sehr häufen. In אחור ist offenbar חר die Wurzel, wie sie wieder unbekleidet im Syr. Chald. auch im Arab. hervortritt und sich zeigt in חדש neu, d. h. anfangend, zuerst erscheinend, حدث Anfang; حدّ heisst schärfen, scharf bestimmen, begrenzen, حدّ abgesondert, حدأ entfernen, حاد abbeugen, III. vermeiden, IV. abwenden. Dagegen von der Anschauung des Verbindens, Zusammenlegens geht der Begriff des Paares aus, kann aber namentlich von unverbundener Zweiheit auch entstehen aus der räumlichen Anschauung von Hinten vgl. §. 27, 1. (wie erster von Bauch أوّل) und zwar sehen wir aus mehrern da angeführten Leibestheilen Namen für Zweiheiten entspringen: die älteste אַחֵר der andere, der zweite schreibt sich zuletzt vom Hintertheil her; ferner قفية der nachfolgende, مقفيا einer nach dem andern, successiv — vom Hinterkopf; und von der Ferse: عاقب den zweiten Platz einnehmend, عقبة alles wechselsweis (alternatim) Geschehende, und daher der Wechsel, das Mal selbst. Zweiheit, Paar, Gleichheit auch im Horn, قرن als Hörnerpaar. — Die einfache Wiederholung dieses Verhältnisses von hinten und vorn, oder „von einer nach dem andern“ giebt einen Ausdruck der Vierzahl, so in وخز paucum et modicum rei, aber gewiss auch alternatim, dem das paulatim nicht zu fern steht, denn جاوا وخزا وخزا sie kamen zu vieren d. h. zweimal einer nach dem andern. — Doch von allen diesen Möglichkeiten den Begriff „andrer, zweiter“ auszudrücken, wurde nur אחר constant und liess kaum ein Ordinale von dem später gewöhnlich für 2 gebrauchten Worte aufkommen, als alle übrigen durch eine Endung gebildet zu werden anfiengen, jedenfalls weil es im Raumverhältnis der natürlichste Gegensatz war zu vorn, zum Haupt, was sicher uranfänglich für Erstes und Anfang gebraucht wurde, ja sicher auch für eins, wie denn das Stierhaupt am Anfang der Buchstaben steht und damit die Ziffer Eins geschrieben wurde. Auch Horn für Anfang in قرن erste Gegenden der Wüste, ebenso روق Horn, erster Theil der Nacht, der Jugend. Aber der Nomade brauchte auch kein אַחֵר; ein Stück von der Heerde hiess ihm ein Haupt راس من الغنم oder من الخيل. (Hebr. ebenso

גבר לראש Jud. 5, 30. auf [für] einen Mann.) Nachdem sich aber אחד befestigt hatte im Gebrauche, blieb אלף nur für die höhere Einheit, eintausend als Wort, für beides nur als Zeichen.

Aus dem Entwickelten ist mir das Verhältnis von שְׁנַיִם اثنان zu שנה und ثنى nicht zweifelhaft. Nicht das Verbum ist nothwendig das Abgeleitete, es kann zwar duplicare aus duplum entstehen, aber der Begriff falten (es ist eine sinnliche Anschauung) setzt den Begriff des Doppelten oder Gezweiten so wenig als vorhanden voraus, als plicare ein duo. Unter den arab. Bedeutungen aber steht beugen, flechten (z. B. vom Haar مَثْنِى die Flechte Amralk. v. 34.) obenan, es ist offenbar als zusammenlegen gedacht; dazu stimmt völlig der verwandte Stamm ثِنّ zusammengetragenes Heu, ثنان verflochtene, wuchernde Pflanzen, was dann in ثنة auf Haar übertragen ist, ثُنّ die Haare an den Füssen des Thieres Pr. I, 155. Ganz dasselbe Verhältnis besteht zwischen כֶּפֶל das Doppelte und כף beugen (daher כף die gebogene Hend) und schon كفاف und كُفُو der gleiche (par); ähnlich im Ursprung und viell. auch im Stamme dem syr. ܟܡܣܐ, ܐܟܡܐ doppelt, von עוף decken, einhüllen, neben ܚܘܦܝܐ die Einwickelung, ܚܘܦܐ trockenes Heu, und schon ܚܘܦ ist auch verdoppeln. So ist offenbar שנים ursprünglich das Doppelte, und hat die Dualform nur, weil es aus 2 Theilen besteht wie die Hürde משפתים, könnte auch schon im Sing. das Doppelte bedeutet haben, worauf die Feminalform (שת) (א)שתים hinweist; das n ging verloren wie in בת von בן. Nach dieser Nebenbemerkung kehren wir zu denjenigen Zahlen zurück, die auf körperlichen Verhältnissen beruhen.

Alle höhern einfachen Zahlen erscheinen in ältester Form und Construction als subst. abstracta *). Wir haben ein Recht zu

*) Mit der Dreizahl beginnt zugestandener Maassen erst die eigentliche Menge. Zwei sind noch nicht viel, aller guten Dinge müssen (wenigstens) drei sein. Zwei Steine, Früchte, Punkte, Linien bilden noch keinen Haufen, dazu muss wenigstens noch ein Drittes aufgesetzt werden können. Die Grundform des Haufens, des Dreiecks, der Pyramide ist die Dreizahl, und so wird auch für den Namen שלוש ثلث,

untersuchen, wovon sie abstrahirt sind, da eine Zusammensetzung weder nach den Stämmen, in denen sie auftreten, wahrscheinlich, noch dem Geist der semitischen Sprachen angemessen zu erwarten ist. Wie nun am ersten an den Fingern gezählt wird, so ist auch zu denken, dass man die darin vorliegende Zahl, die als ihre Zusammenfassung an der Hand wie am Fusse des Menschen auftritt, nach diesen wird bezeichnet haben, von denen die Hand wieder das nächste ist. Längst ist auch für die indogerm. Sprachen die Uebereinstimmung der Zahlwörter in dem höheren Decadensystem mit den Wörtern für Hand erwiesen, zuerst von **Grimm** Gramm. II. 35. 231., ausführlich von **Lepsius** in der lehrreichen und wichtigen Abhandlung über die Zahlwörter, S. 123. wo goth. *taihun* (10) erklärt wird: zwei Hände, *tvai tigus* (20) zweimal 2 Hände etc., selbst fünf mit Finger, goth. *figgrs* d. i. *fingrs* combinirt wird. Ebenda S. 136. heisst es: „Ich würde nicht anstehen, *Kamés* (5) auf den Stamm *kaf* die Hand, *qámaz* nehmen, zurückzuführen, wenn es nicht so einzeln in der Sprache dastände und sich weder in *geser* noch in den Zehnern, noch in *méáh* 100 wiederfände.“ Das letztere hat wenig Bedenken, da die semit. Sprachen eben statt der Zusammensetzung neue Stämme bilden oder vocalisch ableiten. Das Einzelndastehen des Zahlstammes erklärt sich wol aus dem hohen Alter solcher Bildungen, aus dem gewöhnlich nur noch wenige Spuren der Wortfamilie und der ursprünglichen, sinnlichen Bedd. sich zu erhalten pflegen. An כַּף dürfte nun wol nicht zu denken sein, es giebt aber noch Stämme, die dem in חמשׁ ursprünglichen näher stehen als das vielleicht verwandte קֹמֶץ Faust, so dass man nicht dazu zu greifen braucht, חמשׁ unmittelbar als Herübernahme von *panča* zu betrachten oder von *quinque*.

Fünfheit heisst auch im Semit. höchst wahrscheinlich Fingerzusammenfassung oder Hand. Wie nämlich צבת die Hand und Handvoll, arab. ضُبَاث die (fünffach gespaltene) Klaue

---

der grammatisch eine Wiederholung aus ثَل ist und dessen Zeichen graphisch nicht ııı sondern ı¦ı oder ∴ war, die Erklärung in der genannten Anschauung gefunden sein; ثول ist Haufe, ثولول Warze, ein Haufe in der Haut.

des Löwen und ضبث mit der Hand fassen ausgeht von ضب packen, wie ظُفْر Nagel, Klaue und خلب Klaue, Kralle neben sich haben ظَفَّ und خَلَبَ mit den Nägeln, Klauen oder Krallen verwunden: so ist aus خمش mit den Klauen verwunden (verschieden ist חמש ܚܘܡܫܐ abdomen, worüber Ges. über Bar Ali und B. b. II. p. 16. = حمس) neben خمس fünf auf ein Wort für fünffach gespaltene Hand oder Klaue folgerecht zu schliessen, mag es nun Finger (was auch in اصبع auf die Thierklaue übertragen wird) oder die zusammengefasste Hand bedeutet haben; es stimmen dazu die verwandten Stämme ܚܡܨ ergreifen Baruch 3, 21. ܚܡܨ, חמץ sauer (zusammenziehend), חָמָס Gewaltthat. Ich sehe die Grundbed. noch in ܚܡܨܬܐ ܕܚܩܠܐ Lilie des Feldes, weil auch bei den Arabern von den Fingern der Lilie die Rede ist, Anth. d'Humbert p. 229.

Für die Zehnzahl weiss ich das gewöhnliche Wort nicht zu deuten. Klarer aber ist وَتِيرَة imbrex narium, pellicula inter pollicem primumque digitum, interstitium inter binos digitos etc. und auch numerus denarius, beruhend auf einer Einrichtung der Hand; nur ist nicht völlig deutlich, ob darin alle Zwischenstände aufgefasst wurden, deren allerdings — den Zwischenstand des Daumens und kleinsten Fingers an der gekrümmten Hand mitgerechnet, denn auch die grosse Spanne heisst ein interstitium — auch 10 zusammen sind, oder ob das Wort allmählich auf die Finger selbst übertragen worden war, wie شَعْب Finger, Pl. von شُعْبَة interstitium, ramus, und wie nord. *greip* erstens den Zwischenstand zwischen zwei Fingern und dann die greifende Hand selbst bedeutet. Ebenso شَتْرَة interstitium inter duos digitos, شُنْتُرَة der Finger selbst; ersteres sicher von شَرّ dessen Grundbedeutung in شرشر fidit offenbar wird, Pl. شناتر, nach Meidani ein jemanitisches Wort, findet sich Prov. II, 435. Auch ein Horn wird auf eine Zahl von Jahren übertragen, die entweder gerade 10 oder vielfache von Zehnen ausmachen nach dem Kam.

Die Vierheit erscheint in der Natur als Vierseitigkeit und Viereckigkeit (Quadrat und Cubusform) und als Viergetheiltheit,

besonders am thierischen Leibe als Vierfüssigkeit. Für beides im Semit. besondere Wörter, doch ist die Abstraction zur blossen Vierheit nur im letztern Falle vollzogen worden, wo die vier Einheiten einzelner nebeneinander standen. Viereckig oder vierseitig ist مُكَعَّب und كَعْبَة vierseitig vom Hause, urspr. aber der Würfel, womit gespielt wird; diess Wort ist Ableitung von كَعْب Wirbel am Knochen, Wirbelbein am Fusse, Knoten am Rohre, gerade wie in ἀςράγαλος und talus, κύβος. Der Uebergang in Würfel, weil der Knochen von Natur viereckig, ist geradeso im Pers. vorhanden. Anzunehmen, dass das arab. Wort erst von κύβος, cubus gemacht sei, verbietet die Bed. Brust in كَعْب und sororiantes mammas habere im Verbum, und dass مكعب auch von einem festgefalteten Tuche steht; Grundbed. ist offenbar drehen, wovon jene leibliche Wölbung auch im Altd. benannt wird, und wovon der Knoten oder Knöchel auch im Griech. benannt ist ἀςράγαλος von ςραγός gedreht. Talus verwandt mit tolus „Nam tolus est eminens rotunditas, unde et fastigium templi rotundi tolus vocatur“ Isid. Origg. XI, 1. Es zeigt sich also, dass auch im Arab. schon die ursprünglich nur vier-, nicht sechsflächigen Würfel (die beiden Enden blieben rund) aus den Wirbelbeinen der Knöchel gemacht wurden. — Was ארבע, ربع ursprünglich bedeutet habe, kann man nur noch durch Vergleichung der ähnlich anlautenden Stämme muthmaasslich bestimmen. ربض, hebr. רבץ, aram. רבע heisst sich legen, wird aber ar. nur von den Thieren gebraucht, die die Füsse dabei zusammenlegen, so dass der Oberschenkel über oder neben dem Unterschenkel liegt; رِبْذ dagegen heisst leichtfüssig im Gange, رِبِذَات pedes celeres; رَبْع status wird man schwerlich als Ableitung von der Zahl ansehen können, findet man aber begreiflich, wenn der Stamm auch fussen, auf seinen Füssen stehen bedeutete, und رُبَعَة ist mehrfache Mangelhaftigkeit der Füsse, nämlich sowol eine Krankheit in den Gelenken, als zu kurze Sehne des Schienbeins; endlich يَرْبُوع Springmaus fordert Ableitung von eben dem Stamme und findet sie, wenn es davon ein Wort für den thierischen Fuss gab, der mehrmals besondere Wörter erhielt, die nur von vierfüssigen Thieren galten (Nr. 1 — 8.), und wieder die Bed. laufen und

springen erzeugt. Dann begreift sich auch die Bed. von רבץ die Füsse zusammenlegen oder beugen nach S. 210. Dagegen lässt sich auch nicht einwenden, dass sich darin die Wurzel רב viel, dicht und gross sein gar nicht wiedererkennen lasse; denn die Uebertragung auf den Gang der grossen vierfüssigen Thiere liegt vor in ربأ was auch schwerfällig und langsam gehen heisst, مربعا eine Art zu sitzen, beim Kopfbrennen vorgeschrieben Abulkasem **14.**

Noch einen Stamm für die Vierzahl mag es wol früher gegeben haben, wie Lepsius S. 107. aus der Dualform der Achtzahl im Arabischen im Vergleich mit *ὀκτώ* schliesst, nämlich *ʿm.* Je sicherer ich glaube diess nachweisen zu können, desto zweifelhafter wird mir seine Ansicht über den Ursprung von ארבע aus ארבעים = viel, und desto gewisser die Selbständigkeit der semitischen Zahlen überhaupt. Das sehr einzeln dastehende زأم heisst ein Viertel von allen Dingen in Gebrauch, bes. vom Tage, und sein Dual bedeutet daher einen halben. Damit ist zwar das ثم in ثمان auch nicht unmittelbar dasselbe, denn nicht ز sondern ش wird vielfach mit ث sich berührt haben. Dennoch steht zu vermuthen, dass auch ثم urspr. Vierfüssigkeit bedeutet habe: ثمّ ist (wahrscheinlich hart) treten, calcare, dann befestigen, أثم tardigradus, schweren und langsamen Tritts, dagegen وثم schnell laufen, ungulis quasi lapidavit terram equus, und III. cursu junctis pedibus salivit se quasi projiciens. Da das Zusammenthun, das Verbundensein zum Begriff der III. Conj. gehört, so ist daraus zu schliessen, dass die Vorstellung des Fusses auch in dem Worte gelegen habe und das Laufen erst davon abgeleitet ist; man findet unter ميثم vehementer terram calcans pes camelinus. Die Wahrscheinlichkeit, dass der schwere Fuss des Lastthieres ursprüngliche Anschauung war, vollendet sich durch das von dem verwandten شم zuletzt abstammende شوامت das pedes jumenti wirklich bedeutet (wovon der Sg. شامتة) u. dadurch, dass viele mit شم anlautende Stämme Geschwindigkeit und Laufen anzeigen. Dass die meisten dieser Stämme, namentlich وثم auch Dichtigkeit und Häufung bedeuten, namentlich Compactes, erklärt sich wol hinreichend

aus der Beobachtung, dass Dichtes, Derbes, solidum, auch ohne es zu sein, als Getretenes in der Sprache erscheint.

Eine in frühester Zeit viel grössere Mannigfaltigkeit der Bezeichnungen für Zahlen zu beweisen, stehe hier eine Reihe fast ganz von demselben Grundelemente ausgehender Wörter für Mengen, die sich fixirten. Von der Wurzel زم und زام, die auch das Geräusch einer Schaar anzeigt, heisst زِيمَة ein Trupp Kameele unter 15; زِمْزِمَة eine Schaar von 50, und das fast nur durch den tiefern Vocalton unterschiedene زُمْزُوم einen Haufen Kameele von 100, das härtere ضِيمَة einen ebensolchen von 200 oder 300.

§. 31. **Uebertragungen auf Verhältnisse der Verwandtschaft.** Auch jetzt noch wird unter uns von Gliedern der Familie und des Stammes gesprochen, aber kaum das Volk erscheint uns als Körper und auch das Denken einzelner Verhältnisse als Glieder ist so unlebendig geworden, dass wir kaum noch vom Haupt der Familie sprechen, die Glieder weiterer Abstammung aber nur zählen.

In den deutschen Rechtsbüchern des M. A. wird für das Erben die Seitenverwandtschaft herrschend durch die vom Haupt bis an die Fingerspitze der Hand vorhandenen Buge oder Glieder bezeichnet, so dass im Haupte Mann und Weib stehen, der Hals dann Kinder bezeichnet, die Achsel die Kinder der Brüder, der Ellenbogen ihre Enkel u. s. f.; die letzten Seitenverwandten heissen daher nagelmâgen. — Aelter und tiefer in die Sprache eingreifend müssen aber andere Bezeichnungen gewesen sein, die von der Hauptrichtung entlehnt nächste Verwandte bezeichnen. Unter denen, die Grimm Rechtsalterth. S. 468—70. im Abschnitt von der Erbschaft aufführt, gehören näher zusammen: Enkel, Sohn und Vater, die in gleichweiter Entfernung von einander abstehen. Da nun für Enkel enchilo Fussknöchel gesagt wurde, so steht, wenn man das Haupt der Familie, welches Enkel hat, mit dem Kopfe vergleicht, der Sohn, goth. *magus* (neben *mago* Magen), durchaus in der Mitte. In dieser Reihe kann nicht zweifelhaft sein, dass der Bruder des Familienhauptes auch noch in den höchsten Theilen zu stellen

sein würde, altnord. heisst er *hlyri* und auch *nefi; hlyr* ist die Wange, *nef* die Nase. Auch *blódi* ist Bruder Edd. Sn. 213.

Im Arab. werden ähnlich nach Gliedern des Körpers nicht nur die der Familie, sondern auch die Familien des Stammes abgestuft. Die Hauptmassen des Körpers, bes. Fleisch und Knochen, umschreibt Verwandtschaft Jud. 9, 2., Fleisch im Arab. und Aeth., natürlich auch Leib und Frucht des Leibes. Darin liegt nichts bildliches, wie es aber der Fall ist, wenn im Gegensatz zur eignen Person Eines als dem Rücken seine Verwandten der Bauch heissen A. P. I. 354. 362. (بطن) „Schieb die Sache von deinem Rücken auf deinen Bauch". Ein edles Geschlecht heisst daher consequent ein Nabel (سر) was Schult. Exc. Ham. p. 469. etwas weitschichtig erst aus Thalmitte erklärt. — Zur Familie wird gerechnet und ähnlich bezeichnet die Dienerschaft, sie heisst Bauch und Eingeweide. Man konnte sagen: „Sei nicht stolz auf die Schaaren, welche vor und hinter dir glittern und die Eingeweide (احشاء) welche um dich" Samachs. Nr. 52. Ferner Auge, Stirn غرة Knecht und Magd, selbst Nacken رقب heisst auch geradezu Knecht. Uebertragung auf Verhältnisse des Ranges und Ansehens, der Freiheit ar. nicht nur Haupt, sondern auch كان كراعا فصار ذراعا fuit pars tibiae tenuior et factum est brachium" Fr. Prov. II, 307.

1. Für Glieder der Familie im engeren Sinne werden mehrere, aber bestimmte Glieder des Körpers gefunden. Dem Haupt der Familie, Fürst, Angesehener entspricht nicht bloss das Haupt, sondern auch andere, aber nur hohe und gerad vorn, nicht auf der Seite liegende Theile, besonders Stirn, Nase (انف und عرنين), Hals, Brust (صدر, נגיד). Dagegen Auge nur im Pl. von Angesehenen z. B. أعيانهم Boh. V. Sal. 128. *Auge* ist herrschend der leibliche Bruder — an oder neben den für das Familienhaupt gebräuchlichen Theilen. Ein andres bemerkenswerthes Verhältnis in طرف, was Haupt, Hände und Füsse zusammenfasst, zugleich Eltern, Brüder und Geschwisterkind, dann nächste Verwandte überhaupt. Spuren des Gegensatzes von gerad absteigender und Seitenverwandtschaft finden wir in folgendem: die *Ferse* (عقب) ist Enkel, dagegen die *Schenkelwurzel* أربية (wol das Dickfleisch

der Seite von ربو Hügel) zugleich Geschwisterkinder oder ähnliche Seitenverwandte. — Ein weiterer Gegensatz wenigstens zwischen ferner und naher Verwandtschaft in رقبة entferntere Verw. eig. Nacken und حوبة mütterliche Verw. nebst حوب Vater und Mutter oder Schwester und Tochter, eigentlich wol Busen حوباء Brust. — Sollte danach nicht حواسة Verwandtschaft, Menge neben حوسى eine Schaar (vgl. §. 30, 1.) zurückweisen auf den Namen eines Glieds? حاس I. V. ist beherzt, muthig sein, wie bei Brust Nr. 1. 4. 9. Dann würde sich חשן Brustschild sehr einfach erklären nach §. 21, 3.

Aehnlich mag auch ربض entstanden sein, was Gattin oder Mutter und Schwester bedeutet, zugleich aber Inneres, Eingeweide des Bauches ohne das Herz, ربض die Mitte. — Undeutlicher sind mir folgende Beziehungen: سلف ist Haut und zugleich der Frauen Schwestermann (Pl. اسلاف) und سالفة Vorderhals; ابن الكلالة ist ein weiterer Verwandter, Geschwisterkind und die Folgenden oder die Verwandtschaft der Schwester der Mutter; zu كلالة findet sich die Bed. languor, vielleicht aber ist كليل die Nagelkrone zu vergleichen. Sollte wol حماة die Schwiegermutter (socrus; حميمك deinen Verwandten Samachsch. 95.) von der Bed. nervus in tibia, welche in derselben Form und in حموات liegt, herzuleiten sein? Merkwürdig wenigstens, dass auch عصبة Nerv, Sehne (Gelenk?) übertragen wird auf Kinder und Verwandte von Vaterseite, die ihn beerben, ohne gesetzlichen Anspruch zu haben.

2. Unter den verschiedenen Namen für Stammesabtheilungen oder Geschlechter und Familien entsprechen sich قبيلة magna familia eodem avo prognata, was zugleich ein Theil des Kopfes ist, fem. von قبيل Stammhaupt neben قيل Gipfel; ferner nach einem oder zwei Mittelgliedern: بطن Bauch, und Familie, die bald grösser, bald kleiner als عمارة angegeben wird; endlich worin alle übereinstimmen: فخذ Schenkel (femur) für die Familie im engsten Sinne von den nächsten Verwandten.

„Familia autem a femore. Femur enim genus est et stirps ostenditur.“ Woher mag das entnommen sein von Is. Origg. XI, 1? Gegen die Sache wird von sprachlicher Seite schwerlich etwas einzuwenden sein. مكركس is cuius mater et avia servi sunt; قفساء venter, intestina; اقفس servo patre, libera matre natus. — Zwischen das erste und zweite Wort gehört vielleicht ظهرة tribus, familia (ohne Verhältnisangabe) das fem. von ظهر Rücken. — Der ganze Leib — diese Bedeutung hat آل im Arab., während es hebr. Bauch ist — ist daher das Volk, welche Bed. nicht zuerst stehen sollte.

3. Die Wörter für Vater und Sohn, oft verwandt unter sich und mit denen für Mann, sind nicht von Gliedernamen hergenommen, sondern wie die für Geschlecht von Wortstämmen gewöhnlich abgeleitet, welche fliessen oder giessen bedeuten, entsprechend dem tropischen Gebrauch der Wörter Wasser (Schult. Exc. Ham. p. 470.), Samen für Nachkommenschaft, und den Bildern der Hieroglyphen, wo Geschlechtsglied*) und fliessender Same den Begriff geschlechtlicher Verhältnisse ausdrückt, wie fundere für gignere, was Grimm II, 19. vergleicht zu nord. *giota* (gignere), dasselbe Wort mit giessen, — daher משפחה Familie von fundere. So heisst بزر und سُلالة sperma, dann Sohn, تامور Wasser, fliessendes Blut, Sohn (verwandt mit مرّ), بُول die Kinder, بُولة Tochter von بال fliessen lassen, verw. mit בלל und יבל; ferner نَجْل fliessendes Wasser, Sohn, Vater, Geschlecht. Für den ausgesprochenen sehr nahe liegenden Uebergang des Begriffes Vater auf Mann und zuweilen weiter auf Mensch ist folgendes anzuführen. Solche Namen, weil geschlechtlich, sind auch von Thieren gerecht; wir finden diess in رَجُل, was nicht weniger das Männliche von Hausthieren bezeichnet und wie *βάτης* zu erklären sein wird. Mehr in der vorhin gedachten Weise und wie das nord. *goti* (admissarius, eig. fundens) ist فَحْل mas A. P. II, 354.

---

*) Freyt. Prov. II, 663. vgl. auch عتر.

aufgefasst, neben ܦܘܩܠܐ testiculi Barh. p. 113., es muss dazu, da das Verb. ganz denominativ ist, فحيلة und فحولة verglichen werden. Hiernach entsteht die Frage, ob zu مَرْء Mann wirklich die Vorstellung der Stärke ursächlich gewesen ist, oder nicht vielmehr, da neben تامرى Mensch auch ein تامور Sohn sich findet, die mehrfach besprochene das Erzeugen umschreibende, so dass der Bed. nach مَرِيئة und مر מהר näher stünden.

4. Für Mann und Mensch giebt es aber auch Bezeichnungen, die selbst da, wo es dem geschlechtlichen Gegensatz ursprünglich oder im herrschenden Sprachgebrauch gilt, ihn völlig allgemein als Mittelpunkt des Lebens, als Schöpfungsfunken gefasst erscheinen lassen. Wir behandeln hier, diess nachzuweisen, die ältesten, von Rücksicht auf äussere geschlechtliche Unterschiede unabhängigen Benennungen für Mann, die vielmehr seine Würde betreffen. Hierin zeigen die orient. Sprachen auffallende Uebereinstimmung mit den unsrigen; klar fällt vorläufig den Semiten wie den Germanen Mann sein und Erinnerung (Kräftigkeit für Vergangenes) unter dieselbe Anschauung, beides ist in זכר wie in *munan*, goth. *gamunds* Gedächtnis, *μένος* Kraft, Geist. Diess steht fest, wenn man auch den Zusammenhang von نساء (נשים) mit نسي vergessen bezweifeln möchte. Wichtiger ist die Verwandtschaft der Wörter für Mannheit mit denen für Feuer, das als Leben und belebend gedacht wird (Grimm d. Myth.) auch in dem nord. Namen *eldr* (Feuer) von *alan* erzeugen, goth. *aljan* Kraft, daneben *öld* Pl. *aldar* die Menschen. So bietet zur Deutung von 1) זָכָר und arab. ذكر in der Bed. eingedenk sein (wie auch Schult. zu Ham. p. 348. acrem esse als erstes dafür setzt) sich der der Wurzel nähere Stamm ذكا scharf (von Verstand), munter sein, brennen, glühen, und wie bei *alan*, alt ذَكَاء das Alter der Erwachsenen, ferner ذُكَاء Sonne A. Prov. II, 793.; ذكرة Gluthkohle und Feuerzunder; dann مِذْكَى ein (im Laufe) feuriges Pferd A. Prov. I, 277. und ذكاكة Geisteslebendigkeit. — 2) Danach ist nicht zu bezweifeln, dass in אִישׁ ungeachtet des eingedrungenen n, nichts anderes als אשׁ die Wurzel sei, wovon auch אֵשׁ das Feuer, arab. immer mit

erweitertem Stamme انسى Mensch (auch in erweiterter Bedeutung), أنيسة Feuer, آنس harte Stelle. Die Grundanschauung der Stärke und Festigkeit tritt auf in أسّ Grundlage, aram. Grundsäule, noch deutlicher in dem secundären أسر Festigkeit des Leibes, أسر gründen, schaffen.

Daher wurden auch Männernamen gern vom Feuer und Licht entnommen wie in אוּרִיָּה neben אוּר Licht, אוּר Flamme, Feuer u. in נֵר, was dasselbe Wort ist. Des sogleich zu erwähnenden Stammes wegen muss der Nachweis voranstehen, dass nicht ein נהר als altsemitischer Stamm angenommen werden kann, dass das arab. نار erst ein späteres Denominativ ist. Die Wurzel אר nämlich tritt auf in أرّ Feuer anzünden, anreizen überhaupt, wovon أرر, أرّة Feuer, und أير membrum virile Prov. Ar. II, 663. daneben أرة, أرات, يرّة und وورة, ونار in gleicher Bedeutung Feuer, bestätigt durch אֲרִי־אֵל focus dei Ez. 43, 15. أرى Hitze, Kochen. Danach kann man das vorherrschend aramäische נהר ungeachtet seiner ebenfalls aramäischen Weiterbildung in נחר nur ansehen als entstanden aus נְאוּר, denn es giebt kein نرّ noch andere mit נר anfangende Wurzeln. (نيرب Ex. Ham. p. 590. calumniator Schult. „verbum نرب reliquit quoque derivatum منربة sycophantia — cognatum ورب intus quati et رأب concuti in rixam.) Vor dem Weitergehen ist auch noch das Bedenken zu heben, dass das Feuer dem gramm. Genus nach vorherrschend Fem. ist (Beispiele Ges. Lehrg. 546. d. h. man sah es wegen seiner Entstehung als abgeleitet an, doch darum nicht weniger als lebend und lebengebend wie חַוָּה selbst; es wurde als abgeleitetes erzeugendes Princip gedacht, aber doch auch als solches. So heisst das Feuer zwar Mutter und Tochter أمّ القرى und بنت نارين, bezeugt aber ist es überall in der Sprache als verwandt mit dem was organisches Leben giebt.

Danach erklärt sich nämlich, dass 3) أرش die Menschen, Geschöpfe, مأروش geschaffen, neben sich hat das Verbum أرش

Feuer anzünden, Zwist erregen, was ein أرش brennen oder erregt sein voraussetzt; denn gerade wie neben nord. *eldr* Feuer, ein *eljan* Eifersucht, Wettkampf besteht, heisst أَرْش auch Eifersucht, Wettkampf, und bes. das Geschenk, womit der Eifer des Richters erregt wird und seine Gunst, und أرش VIII. ist das jus talionis und die Geldbusse nehmen, abfordern, d. i. eifern um den Erschlagenen. Um das zu verkennen, muss man nur nicht wissen, wie im Alterthum Eifer, Eifersucht durch Feuer bezeichnet wurde. Zuletzt heisst أرش, was hebr. אֶרֶשׁ wäre, jede Busse, Preis, jedes Geschenk, offenbar womit Eifer und Liebe des andern (Feuer) erregt werden soll. Danach erklärt sich denn auch das bloss im Piel vorkommende אֵרַשׂ sich verloben, richtiger als was Manger zu Hos. 2, 21., dem auch Ges. folgt, vorschlug, aus عرس conjux. Wie richtig es auch ist, dass Bettgenossin ahd. *gebedja* ein Name für Eheweib wurde, so darf man hier die frühe Vertauschung von א und ע nicht annehmen, da ein näher liegendes Wort vorhanden ist und jede Verlobung für Geld oder irgend ein Geschenk geschah 2 Sam. 3, 14. wodurch man die Braut erst für sich gewann. Von أرش Gunstgeschenk ist אֲרֶשֶׂת ganz grammatisch gerecht gebildet, wie כֹּהֵן von כָּהַן u. a. Die Möglichkeit bliebe nur رِشْوَة das Bestechungsgeschenk, Arbeitslohn zu vergleichen; ich werde aber so lange أرش als die ursprüngliche, von אר abstammende Form halten, bis nachgewiesen wird, dass in רשׁ, رش diese Bedeutung und nicht die von Brechung, Zerstörung die herrschende gewesen sei, رَشّ benetzen, besprengen. Denn auch وَرَشَ stimmt zu أرش, ist anreizen, heftig, gierig sein und machen, وَرِش lebendig, munter laufen; II. Eifersucht erregen zwischen den Menschen. Die Schlange ist von der Lebendigkeit ihrer Bewegungen genannt, wofür sie stehende Vergleichung war الخشاش كراس نخيبة Tarafa 83. So scheint وَحَا in den Bedeutungen Feuer, Schnelligkeit, vielleicht auch in den andern von Ton, Anzeige, Inspiration zurückzuführen auf חי und חיה leben, denn auch حَيِيَ leben heisst III. Feuer anzünden, anblasen und für die andre Reihe von Bedeutungen scheint überleitend حَيِيَ

offenbar, deutlich sein (von Wegen), beweisend aber der jedenfalls verwandte Stamm حوى (zusammenziehen? sich schlingen, von der Schlange?) wovon حواء und حواة Ton. Cf. חָוָה aram. anzeigen, wol vom Weg in der Wüste hergenommen, der leicht erstirbt. Andrerseits erweist sich dieser Uebergang auch durch Analogie. Schall und Feuer: *heita* rufen *hitta*, von *heit* heiss; *queikja* heisst beleben, ermuntern und anzünden, *queikr* m. Zunder und Docht, *queik* n. der männliche oder weibliche Same, *quikur* fermentum cf. מוריגש, *queiking* anzünden und zusammenlöthen oder schweissen, *quika* das Leben, *quikindi* Thier, *quikr*, *quiklegr* munter, rasch, beweglich.

§. 32. Uebertragungen auf Geistiges und auf Persönlichkeit überhaupt. Hierunter finden sich nicht einzig die bekannten Versetzungen gewisser Leidenschaften und seelischer Vorgänge im allgemeinen in gewisse Leibestheile, meist wo zugleich eine körperliche Empfindung oder eine dieselbe verrathende Erscheinung zusammentrifft: es schliessen sich den Leibesbewegungen in der Sprachbezeichnung auch die Thätigkeiten des Denkens und Erkennens an; selbst Ideen des Rechtes, der Sittlichkeit sind oft kühn durch Glieder zur Anschauung gebracht, wobei Metaphorisches und Symbolisches in der Mitte liegt, doch wenigstens nicht auffallender als wenn der Geist, die Seele selbst, wie in den meisten Sprachen, mit dem körperlichen Athmen benannt wird, in den gangbarsten Ausdrücken. Wie aber konnte nur auch عرض Seele bedeuten, was seine erste Anschauung in den Partieen des Untergesichts, der Mundgegend, des Vorderkopfs hat? Dass die Seele im Blute sei, scheint keine sehr alte Vorstellung; kein einziges der §. 3. aufgeführten Wörter umfasst auch jene. Als Hauch vielmehr wird sie auch in der Genesis eingeführt.

1. Von sogen. seelischen Vorgängen, Affecten etc. heben wir folgende Gegensätze hervor. Stolz sitzt im Haupte Nr. 1. im Halse Nr. 1. 15. (arab.); Widerspenstigkeit, Empörung und Ungehorsam in Hals, Nacken und Rücken, auch ذوكاهل ist hartnäckig, wüthig; dagegen Gehorsam, Demuth wird von Brust benannt, was noch nicht erwähnt ist: ذربوت ist gehorsam, sanft und

mild, تريب Brust, خضلا sich erniedrigen, gehorchen scheint verwandt mit حضلا חזה Brust, nach der Geberde des mit der Hand auf der Brust (§. 24, 4b.) sich Unterwerfenden; بزخ sich unterwerfen von بزخ hervorstehende Brust; شد الحيزوم geduldig d. i. stark von Brust; ضرع sich demüthigen. — Muth ist in festen Lenden V. Sal. p. 129., in dem Haupte Nr. 6., in der Brust Nr. 4. 9.; Furchtsamkeit: „Er kam, die Achselmuskeln (فرايص) zitternd" A. P. I, 315. „Als ob Spiesse in seinen Augen wären" ebenda; vom Aufziehen der Augenbrauen und Spannen der Stirn جبين furchtsam, superciliosus, und الجبن Furchtsamkeit A. P. I, 269., übrigens sitzt sie auch im Leibe vgl. milch- u. lilienleberig lililivered bei Shaksp. — In unserem Verlangen fühlen wir kaum noch das lang Ausgestreckte der Glieder in diesem Zustande, arab. heisst es: „Er kam seine Ohren reckend ناشرا d. i. voller Begier A. P. I, 288. und das Armausstrecken ذرع heisst geradezu Begierde, und gilt bes. von so begehrenden Thieren (كف V. und X. nur von Menschen mit ausgestreckter Hand bitten); habsüchtige Begier wird überall nach Schlund und Klauen gezeichnet: „er hatte die Klauen seiner Begier auf sie eingeschlagen" V. Sal. p. 131. Abscheu als Ekel in أنف; als Verachtung liegt er in der gehobenen Schulter, daher sich كتيفة erklärt. Mit Unwillen ist Schaam zusammen in أنف während sonst die Verschämtheit verecundia und pudor der Stirn einheimisch ist (frontless ein Unverschämter) und der Wange (عذار). Wie kann aber der verecundus auch ذو وجه حيى Samachs. 17. u. o. genannt werden? der Zorn natürlich, wo schnaubende Heftigkeit gehört wird, aber auf der Spitze der Nase hat er seinen Sitz Burckh. ar. Spr. 467. Samachs. 36. — Für Freude und Niedergeschlagenheit kommen besonders die Haut und die Augen in Betracht. Jene strack, glatt machen ist erfreuen, diese kühlen ist erquicken Exc. ex Ispah. p. 20., die Betrübnis runzelt, zieht Gesicht und Brauen nieder (Gen. 3.), macht die Augen heiss und matt. Schulterschlag für Freude A. P. I, 288. — Erwartung nebst Hoffnung zugleich mit Täuschung haben ihre Namen

von denen für Hals, jene vom begierigen Vorstrecken wie in *καραδοκία*, diese vom Ausdehnen, wie auch wir sagen: da machte er einen langen Hals; noch die Formen stimmen dazu عُنُق Erwartung, عِنَاق Täuschung (§. 21, 3.)

Aehnliches wiederholt sich bei innern Gliedern, nur dass hier vorherrschend tiefere Empfindungen gesetzt werden vom Orient. Woher mag Isidor die bekannte Geschäftsvertheilung haben: splene ridemus, felle irascimur, corde sapimus, jecore amamus Origg. XI, 1.? Neben Leber nennt der Semite auch Eingeweide überhaupt רחם und اصر (uterus, favor), aber das innigste Angehören ist das Sein des Geliebten zwischen Leber und Leberblatt A. P. I, 128.; Unbarmherzigkeit im Fett (جَبّار), Erbarmen nicht im Herzen, sondern als Umwendung der Eingeweide gedacht. Ebensowenig wohnt Hass im Herzen oder in der Brust, obwol eine heftigere Feindschaft (Exc. ex Ham. p. 364.) da kocht und der Groll. Mehr wird Kummer da empfunden, die Sorgen heissen Töchter der Brust (بنات الصدر). Späterer Gebrauch ist ungenauer, im Arab. wird noch nicht لُبّ aber شَغْف Herzscheide von Empfindungen genommen in der denom. R. mit Liebe erfüllen (verwunden). Güte als Wohlthätigkeit wird von den Wörtern für Hand abgeleitet, klar durch A. P. I, 339.

2. Erkenntnis u. ihre Erweiterungen; Verstand wird nicht eben im Hirn vermuthet, sondern im Lebenssitze, dem Herzen; لُبّ Herz und Verstand, und in der Brust زُور Verstand und Klugheit; bei den Griechen im Zwergfell *πραπίδες*, *φρένες*. — Das Erkennen als Einsicht wird benannt von der Schulter. Diess erklären die Araber als entstanden aus dem Untersuchen der Schultern eines Dinges, wovon sein Lauf und Stand abhange, wenn es nicht lahm sein solle; aber es ist als ob es von einer Bewegung der Schulter des Einsehenden selbst ausginge, denn die Schulter كتف heisst auch dieses Wissen. — Vom Nacken, wahrscheinlich dem über eine Sache hin zu gründlicherer Einsicht ausgestreckten Halse ist das völlige Einsehen in عرف benannt; *καραδοκεῖν* aufpassen, abpassen, erwarten. — Wenn das allgemeine Wort aber für Haar auf genaues Wissen u. Dichten übertragen ist, so ist allerdings mögl.,

dass wie Schultens will, das Dünne und Feine des Haares dabei das Mittelglied bildet, vielleicht auch nur das Haarmachen d. h. Ordnen des Haupthaares, wie denn ebenso درف vom Kämmen des Haares (II.) auf wissen übertragen zu sein scheint. — Wissen als Erfahrung mag gedacht sein in أَذِنَ erkennen und wissen (wahrsch. accepisse auribus) — أُذَين heisst geradezu beides: kleines Ohr u. kleines Wissen —; ferner in حُنْك Erfahrung und die daraus entstehende Klugheit, neben حَنَك Gaumen, daher das Verbum einsehen und erfahren machen. Aehnlich mag die Erfahrung erschienen sein in den Ausdrücken, die sich mit Backenzahn Nr. 7. und 9. berühren. نَجَّذَتْهُ الامور Freyt. Prov. II, 243. Das Gedächtnis und Gedenken ist einigemal vom Rücken benannt in ظهر. Was man sich in Gedanken aufbewahrt (aber auch was man vergisst) wird gleichsam hinter den Rücken gelegt, (vernachlässigen = hinters Ohr thun eine Rede, nicht achten Prov. I, 288.) und aus dem Gedächtnis sagen oder sprechen ebendaher; einer, der das kann, heisst قَفَّاءٌ von قَفَاءٌ Hinterkopf; dasselbe heisst aber auch etwas auf dem Fusse thun رجل, und so ist آرتجاله Har. Cons. Schult. 1, 12. seine extemporirte Rede. Gesinnung überhaupt in der Ader: لا خير فيمن لم يطبّ له عرق Samachs. Nr. 16.

Ueber den weitverbreiteten Zusammenhang zwischen gedenken und Mann wurde S. 248. gehandelt.

3. Das Wollen wird am wenigsten in die Leiblichkeit gesetzt. Ich finde nur den festen Vorsatz in der Leber gedacht oder als festgegürtete Brust bezeichnet حزم Sch. Exc. Ham. p. 371. und Nichtwollen in eine Schulterbewegung verlegt (كاتف). Andremal ist es nur ein Verhältnis zum Handeln wie in dem Spruche: Es sind Finger da, aber kein Arm Ar. Prov. I, 182. Vorsatz ohne die Macht ihn auszuführen.

4. Rechtliche und religiös-sittliche Begriffe. Von symbolischen Handlungen geht folgendes aus. Hand für Besitz; auch was nicht in eine Hand oder zwei zu fassen ist, wird durch

anfassen mit der Hand occupirt. Ferner die fidejussio in pignore heisst geradezu Hand, womit eingeschlagen wird (يد), daher sehr wahrscheinlich wird, dass كفل das gewöhnliche Wort für Bürgschaft (I.) und Vertragsschliessung (III.) von كف Hand ausgeht; denn für letzteres kommt auch vollständig vor יַשְׂפִּיקוּ יָד Jes. 2, 6. und dann bloss صفق vgl. Gesenius z. d. St.; auch deutsch gilt Handtreue, nord. *handsal, handfesting,* stipulatio. Unklar ist nur noch, wie auch vom Ohr eine Ableitung nicht für den Zeugen, sondern für den Bürgen (اذين) gedacht ist. — Ebenso dunkel, ob رُقْبَى die Uebergabe zum Besitz nur auf Zeitlebens zusammenhängt mit رَقَبَ Hals, Unternacken.

Verbrechen قفوة Prov. I, 541. Beschuldigung (Strafe عقاب das Nachfolgende Prov. I, 213.) neben قفا Hinterkopf, Nacken könnte, da es auch Beschuldigung heisst, vom Verfolgen ausgehen, aber auch aus der sprichwörtlichen Redeweise für Unwürdiges, Ungerechtes entstanden sein: „Er hat die Nase auf den Nacken (في قفاه) gesetzt." Aehnl. ist ذَنْبٌ crimen, culpa, peccatum neben ذَنَب Schwanz, Sünde Borda v. 155. dann auch Strafe: „ein Tag mit langem Schwanz" Prov. II, 927. — Undeutlich ist, wie جرم Verbrechen und Sünde neben جرم Leib, גרם Knochen stehen kann. — Klar ist aber nun das im Hebr. erst spät eindringende חוב Schuld, חַיָּב schuldig machen, حاب sündigen, حابة, حَوْب und حُوب Sünde, Verbrechen. Es kann nicht von debere ausgehen, denn حَوْبة heisst auch Kummer und Armuth und selbst mütterliche Zärtlichkeit. Diess beweist den gemeinsamen Ursprung im Gefühl, حَوْباء Brust zeigt ebenfalls den Grundbegriff Busen, wovon auch حُوب in der Bedeutung nächste Verwandtschaft wie zu den Eltern, zu Schwester und Tochter ausgeht; ferner das hebr. חֹב Busen, übertragen auf den Sitz der Liebe wie des Kummers. Ist so auch culpa mit *κόλπος* zu vereinigen? Der sich schuldig fühlende Zöllner schlug an seinen Busen. Die hebr. Form חֹב, חֻבִּי gehört zu

חבב lieben d. i. in sinu fovere, also nicht vom Athemholen oder Schnappen, (die syr. Bedeutung brennen gehört zu خبّ خبا aestuare von den Fluthen خبا ferbuit ignis) aber auch davon ar. Busen خبنة.

Von welcher Geberde oder symbolischen Handlung geht das Sünde anrechnen aus? Im Arab. ist es von Hüfte gebildet ورّك II. imputavit peccatum. Mögl. dass das Händeauflegen auf das Opferthier, welches die Sünde tragen sollte, dabei zu Grunde liegt oder damit zusammenhängt. — Es könnte aber auch von der Geberde der Selbstanklage stammen: „nachdem ich gewitziget bin, schlage ich mich auf die Hüfte" Jer. 31, 19. — Einige Umschreibungen für Reue beruhen auf dem Fingernagen (Zahn der Reue Prov. II, 840.) bei dieser Art des Schmerzes, oder auf dem Handumdrehen A. Prov. II, 934., und Coran Sur. 18, 40. Daher wol zu erklären, wenn Hand auch geradezu Reue heisst in der Verb. اخذلته عليه يد. Vielleicht ist auf gleiche Weise ندم bereuen mit der Bed. VIII. bei der Hand sein in Verbindung zu setzen.

5. Je nachdem der eine oder andere Theil als Bedingung der leiblichen Existenz oder als Centrum der Lebensthätigkeit und Lebenserscheinung gefasst wurde, tritt er auch in den Begriff der Person u. der Selbstheit über, wiefern sie anderem entgegengesetzt wird. Die Griechen nahmen Gesicht, Haupt (*κάρα*), Glieder (*γυῖα* bei Pind.) für Person; in ersterem folgten ihnen die Syrer; im ältesten Semitisch kommt begreiflich der Begriff wenig abgesondert vor; wenn gezählt wird, so geschieht es nach Häuptern; im Aeth. steht አካል (wol = איבר) Glied, dann Leib auch für Person, arab. bes. Fleisch in بشرة und كتال, Haut in جلد, Leib in شخص für Person, Jemand A. P. II, 701., besonders mit der Negation: شخص لا يشعر niemand weiss Sam. Nr. 1. Dann ist es ferner Individuum u. شخصى individuell nach Schmoelders*).
Von einzelnen Gliedern: حَوْبَاء *Brust*, Person; عيان Person, vom

*) Documents phil. Ar. Bonnae 1836. p. 129.

Auge, was später, wie Schm. nachwies, auch wahres Wesen, Aechtheit, Realität (أعيان) ausdrückte; عينًا ist: von Person, dem Wesen nach A. P. II, 285. — Im Aegyptischen wird das allgemeine Zeichen für Glied, ein ausgestreckter Arm, später herrschend für „eigne Person" u. für „selbst" verwendet, Champ. p. 91.; menschliches Wesen überhaupt wird dadurch ausgedrückt Ar. Prov. II, 410. 413.

Nicht durchgängig dieselben, wol aber noch manche andere Gliedernamen müssen dienen, um die Identität mit sich, die Beziehung auf das eigne Selbst hervorzuheben. Sie werden verschieden gewählt, anfänglich gewiss je nach der Hauptvorstellung, die durch das Verbum hervorgerufen wird, in bestimmter Verbindung, und erst mit der Zeit werden sie unfühlbare Stützen der Reciproken, selbst der einfachen Personalpronomen. So steht im Amharischen „sein Kopf" geradezu für: *er*, was im Aethiopischen nur bei „sich selbst" gebraucht werden konnte. Am ausgebildetsten ist diese alte Völligkeit noch im Koptischen sichtbar, wo die Namen *djó Kopf, bal Auge, ró, ró Mund, tot Hand* mit Suffixen die entsprechende Person umschreiben, namentlich nach Präpositionen; das Gewöhnlichste ist *ró*, es kann über, unter, bei, bis zu meinem Munde gesagt werden für über, unter etc. mir, Champ. p. 463. 469. 476. *Auge* ist nun, ausser im Persischen (چشم), auch im Arab. für ipse gangbar z. B. لا اطلب اثرا بعد عين ich suche nicht die Spur nach der Sache selbst A. P. II, 489.; eben nicht selten findet sich auch *Rücken* so: من ظهرك von dir selbst A. P. I, 354. und صلبه ihn, eigentlich seinen Rücken. Selbst *Klaue* wird so gebraucht: رأيته بظفره ich habe ihn selbst gesehen nach Freyt. für: auf ihn selbst A. Prov. II, 701. Im Pers. steht تن *Leib* gleichverbunden in gleicher Geltung, im Mongolischen nach Schmidt nächst Busen auch Leib. So wird es auch durch den Begriff des ganzen Gebeines, der Leiblichkeit, hindurchgehen, dass עצם und chald. גרם einzeln und mit Pronn. selbst und selbig ausdrücken. Nicht anders ist es, wenn noch im mhd. *mîn lîp* für „ich", *sînen lîp* für „ihn" begegnet. Nach dem allen aber wird höchst wahrscheinlich, dass אות in אותי, אותו auch noch etwas

anderes als Zeichen einmal bedeutet habe; das Wahre liegt vor dem Fusse: vier Wörter für Leib (§. 2. Nr. 15 — 17.) haben die Bedeutung Zeichen, Denkmal neben sich; darunter اية. Endlich wird auch klar wenigstens die Forderung, den Träger der freistehenden unflectirten Personalpronomen אן für nominal zu halten; davor rettet nicht die Berufung auf den ähnlichen Bestandtheil desselben Pronomens im Koptischen, welches ebenso verlangt, ein koptisches Substantiv dafür nachzuweisen, oder wenn's nicht mehr thunlich, vorauszusetzen.

III.

Ueber die kleinsten und grösten Wortstämme.

I. *Untersuchung über die Klasse der einsilbigen Wörter, deren Consonanten dieselben sind.*

Die gar nicht seltnen Wörter, welche nur aus zwei gleichen Consonanten bestehen, und die man wol im Gegensatz zu den plurilit. unter aequiliterae zusammenfassen könnte, haben das gemeinsam, dass sie gewöhnlich durch einen langen Vocal gemildert sind, den sie einschliessen, aber auch, dass keine neuen Stämme davon abgeleitet werden ohne alle Ausnahme. Es giebt kein לבלב, בבל, דדג, דדם; ar. دودج klein, und صاصل sind Erweichungen; דְּדָה ist keine Verdopplung des ersten Radicals, wie Mahn (Darstellung der Lexikogr. 1817. S. 161.) fälschlich annahm, sondern Wiederholung der ganzen Wurzel, Reduplication, ebenso שִׁשֵּׁא verführen, vgl. שוא wüst; über دَدَن aus دَدًا Ew. gr. ar. p. 82. u. 383. Da sich nun eine Wurzel durch Sprosse oder Stämme, die sie treibt, erweisen muss, so würde die ganze grosse Klasse der genannten unfruchtbar sein und todtes Wurzelwerk, wären sie nicht selbst viel mehr Sprösslinge als Wurzel. Auch scheint zum Begriff einer Wurzel als Lebenswerkstatt neuer Wörter zu gehören, dass sie Ungleiches verbinde, weil das Gleichgewicht die Bewegung zu neuem Leben aufhebt, und die Bestandtheile dieses, wie jedes organischen Bandes sich polar verhalten müssen. Diess ist für die Sprache Erfahrungssatz. Auch im Indogerm. giebt es keine Verbalwurzeln aus identischen Elementen bestehend; und die Erscheinung eines mit dem Anlaut gleichen dritten Lautes ist immer entweder aus Verderbnis entstanden (*rór* aus *raus*, *nennen* aus *naminón*) oder aus Reduplication, höchst gewöhnlich im Lat. und Griechischen (bibo, cacumen, cicer, *γίγας*, lilium, piper, papaver, pepo, cucumis, pipa) meist zur Bezeichnung sinnlicher Gegenstände

Naturindividuen oder Laute, und nur die letztere Art hat sich einigermaassen im Deutschen erhalten in schwachen Verben höchst untergeordneten Gebrauchs wie pappen, lallen, mummen, lullen, und ohne die Lebendigkeit der Ableitungsfähigkeit, die sich bei andern, wirklichen Wurzeln zeigt.

Wenn nun die bezeichneten hebr. biliterae nicht selbst Wurzeln sind, obwol sie den Schein von Einfachheit haben, so stehen zwei Wege offen sie zu erklären: entweder sind sie aus triliteris eingeschrumpft, דוּר für דָּוַר, צִיץ für צָיַץ, und wirklich giebt es manche, besonders späte Wörter dieser Art, die durch Verlust eines Lauts, des Anlauts, entstanden sind, wie קאקא Strasse, בָּבָא Feindschaft; — oder sie sind abgekürzte Reduplication höchst einfacher vocalisch schliessender Wurzeln, wie جلج Kopf aus גלגלת, מִיט, eig. מִיטְמִי. Die erstere Annahme führt auch bei den genannten, einen langen Vocal enthaltenden Wörtern immer noch nicht zu einer Erklärung, da Wörter wie זרז, שרש, כרך selten und, wie schon bei vielen erwiesen ist, selbst nicht Wurzeln, sondern Reduplicationen sind; bei denjenigen Wörtern der in Rede stehenden Klasse aber, die kurzvocalig sind und vor Zusätzen am Ende Gemination annehmen, wie bei גג Dach, würde die beispiellose Wurzel גָּגַג herauskommen, welche consequente Annahme Gesenius kaum dadurch gemildert hat, dass er das arab. גחח Ebene damit identificirt und letzteres also für das Bessere, Ursprüngliche hinstellt. Alles nöthigt zu der andern Voraussetzung, dass es wiederholte Stämme sind, wenn man will, intendirte. Von dieser Betrachtungsweise ist nur die Begründung und die folgende Ausführung in vielen Stücken früher noch nicht dagewesen; die Analyse der Wurzeln שרש durch שר hat auch Ew. bestätigt, und ist schon von andern auf die bezeichnete Wortklasse angewendet worden, wie man in den Jahrbb. von Seebode und Jahn Suppl. VII, 168. von Redslob liest: „ריר belangend, so ist es apocopirte Pilpelform“, nur dass im folgenden eine richtigere Abl. darüber aufgestellt werden wird, als die seinigen von רוו, רבב=רוה p. 173. לול Wendeltreppe: „לולאות Schlingen... muss auch betrachtet werden als aus לוה entstanden und demnach bedeutend: sich vielfach neigen, biegen, drehen und winden (s. m. Beurtheilung von Maurer's Cursus S. 20.)“ Bei der Nachweisung dieses Satzes im einzelnen folge ich der Reihenordnung, wie sie mich überzeugt hat.

1. a) קוק der Pelekan. Diess ist der mit einigen Variationen von allen sem. Uebersetzungen gebrauchte Name des Vogels, der Lev. 11, 18. im Althebr. קָאַת heisst, wobei jedenfalls, mag nun der Grund der Benennung das Ausspeien gewesen sein oder nicht, die Wurzel קא zu Grunde liegt, wovon die einfache Redupl. קקא d. i. קאקא im Ps.-Jon. z. d. St.; die umgelautete Form קוק hat der bab. Talm. und das Arabische, קיק das Jerus. Targ. und das Arab. Auch der Physiol. syrus braucht bei der bekannten Fabel vom Pelekan den Namen ܩܘܩܐ und bezieht sich auf קאת Ps. 102, 7. Tychsen zu dieser Stelle meint, das Wort sei vom Geschrei des Vogels gemacht, und bewährt diess mit dem Zeugnis des Ephraem zu Deut. 14, 12., er liebe die Wüste und schreie unaufhörlich. Eine talm. Glosse hat Gänse.

b) Verschieden davon ist das rabb. קִיק für den Wunderbaum ricinus, dessen hebräischer Name קִיקָיוֹן schon die Reduplication verräth, welche die griechische Auffassung κίκι bei Dioscorides völlig klar aufzeigt. Sollte übrigens der Baum von der Frucht, den grossen Purgirkörnern, die schon Diosc. zu diesem Zwecke gebrauchte, benannt sein? Dafür spricht, dass der Baum im Hebr. die Ableitungsform ־וֹן — hat. Auch die Beeren überhaupt z. B. des Lorbeerbaums sollen den Namen ܩܘܩܐ geführt haben nach Castelli. Liegt also vielleicht nur der Begriff des Runden in dieser Reduplication? Dafür liesse sich 1 Sam. 26, 12. 26. anführen, wo Saul's Trinkschale oder Becher ܩܘܩܠܐ heisst (=צפחת), sonst Topf. Man wird aber wol auf einen allgemeinern Grundbegriff zurückzugehen haben, bei der Vergleichung feststehender Bedeutungen in den ähnlichen, weicher anlautenden Wurzeln. Töpfe und andre tiefe Gefässe sind öfter von den Wörtern für stechen abgeleitet (vgl. עציץ, קוד in der Abhandlung I. S. 38. 56.) Möglich indess, dass κίκι ein ägyptisches Wort ist (Herod. II, 94.) wie Jablonsky will. Sicher ist in den Elementen קא, besonders in der Erweiterung zu קוה, auch die Bedeutung streng, scharf sein, gewesen, wie im arab. قوي cf. infra und קיותא. Die Körner des ricinus haben nach Bischof (Arzneimittellehre II, 294.) einen bitteren, etwas scharf beissenden Geschmack u. gehören zu den Bitterharzen. Es erhärtet sich diese Bed. durch das verwandte קַעֲקַע stigma inurere, impungere, und קַעֲקַע ein solches Zeichen, wie in כִּי Zeichen,

Mal. קַיְסָא aufgaben; rabb. קִיוּהָא Schärfe, Säure des Obstes oder Weines, קָהָה scharf Acht haben (dann mit dem Uebergange wie in stupfen und stumpfen קהא stumpf werden von Zähnen und Augen, gehört aber mehr zu כהה). Ferner stimmt قاوٍ ein Flinker, auch acer animo, und قُوَّة saure Milch, lac acidum. Wie dunkel nun auch der Zusammenhang dieser Bedeutung der Schärfe, Strengigkeit etc. mit der von Kahlheit, Wüste, Leerheit, Hunger sein mag: klar ist die Reduplication in قَوْقاة rauhes Land (und قَوْقَة Kahlheit) aus قَوِيَ, قَوًا Wüste, قاوٍ leer, قَوًى Hunger, قُوًى junger (nackter) Vogel A. P. II, 254.

2. a) טִיט Koth, Kehricht. Ganz dieselben Bedd. finden sich im Chald. Syr. ܛܝܢܐ, טִין = πηλός, wovon das arab. Verbum طان erst abgeleitet ist nach allen seinen Bedeutungen. Das arab. طوط halte ich für eine Milderung jener ältern gleichklingenden Form, wie شمس st. سمس, zu beiden aber als eigentliche Wurzel טו oder טא; wenigstens was die Rabbinen, die so viele reduplicirte Wurzeln des gemeinen Gebrauchs aufbewahrt haben, bildeten, טִיאֵט und טַאטֵא für auskehren, reinigen und טֵירוּט Reinigung, ist denominativ, denn arabisch ist schon طاطة coenum von طاط. Aber diess ist kein Grundbegriff. Die Wörter für Koth als Convolut, Kehricht gehen oft von der Anschauung des Durcheinander, Wirren, Verwickelten aus, was denn auch wirklich vorkommt in dem verwandten طوى zusammenwinden, -wickeln, verbergen (طَوًى Hunger, Schlauch), مطوى Falte, auch طَيّ Falte (Sch. Exc. Ham. p. 383.), vollkommen in Uebereinstimmung mit der Bed. der aus der einfacheren Wurzel gebildeten Reduplication: طأطأ sich neigen, beugen, winden, eig. und übertragen z. B. A. P. I, 232. Das Sichwinden giebt endlich, angeschaut an in der Zubereitung begriffenen Speisen, das Braten als Zusammenpräkeln; so vereinigt sich auch die abgeleitete Wurzel ܛܠܐ braten 1 Sam. 2, 15. für צלה (womit gleichbedeutend طها kochen, braten). Davon die Redupl. ܐܬܛܠܛܠ imploravit, wie צלא aram. flehen, heiss bitten

oder rufen neben der Bed. braten im Hebr. Auch der Uebergang von braten auf kochen ist wahrscheinlich ܒܘܫܠܐ reife Traube Jes. 65, 8. (welche gekocht hat), was auch in בשל von der Traube gesagt wird.

b) טֵית der Name des Buchstabens, wie das gleiche طَيْط Schlange bedeutend, wird gleichfalls aus der gefundenen Grundanschauung des bibitern klar. Das Sichwinden fiel an diesem Thiere stark auf, und bestimmte auch die Ausdrücke לויתן, עכשוב, حَيَّة.

3. a) חוֹחַ Dorn. Dass diesen Ausdruck eine besondere Gestalt des Pflanzenstachels hervorgerufen habe, würde man nicht auf die Bed. Haken bei ihm und bei חַח bauen können; diess ist nach Abh. I. S. 54 ff. gewöhnliche Uebertragung der verschiedenartigsten Wörter für dieses Product. Dem Sprachgebrauch nach ist חוח der als gering und unnütz 2 R. 13, 9. sprichwörtliche Dornstrauch des Waldes, oder das dem Weizen verderbliche wuchernde Gestrüpp der Aecker, den Disteln gleichgestellt Hiob 31, 40. und wüste Orte bedeckend Jes. 34, 13. Hos. 9, 6. Das Gesträuch ist von seiner schwer auszutilgenden Unkrautnatur, von seinem Immerwiederaufwachsen benannt, was dem Alterthum, auch wo es beschwerlich war, als Lebendigkeit (חיי) in höherer Stufe zu erscheinen nicht aufhörte. Diess theilt der Dornstrauch mit mehreren Gras- und allen Schilfarten. Das am meisten nachwachsende Gras nennen wir Quecke, ags. *quike*, von *quik* lebendig, die Griechen schrieben allem aus der Wurzel leicht wieder Aufschiessenden besonderes Leben zu: *ὅπως δὲ κάλαμος εὔζωος· καὶ τεμνόμενος καὶ ἐπικαιόμενος κάλλιον βλαστάνει.* Theophr. IV, 11, 14. Auch war diese Beobachtung am Dornartigen ständig geworden: „Was am Dornstrauch wächst, das ist sein Spross“ d. h. keine Frucht, immer wieder neues Gestrüpp Ar. Prov. II, 207. — Zu dem Grundbegriff Leben (حَيّ) gehört auch mit Uebergang auf geistige Beweglichkeit noch eine andre Reduplication ܡܚܡܚܐ munter, fröhlich, begierig; ein Fortschritt, der sich auch in *quikr* und *keck* gebildet hat, und vielleicht, da die Verba פ״ו selten den Anlaut ursprünglich haben, وَحًا Feuer, dem gleichfalls höhere Lebendigkeit zusteht nach

Abh. II. §. 31., womit zugleich مَرْجَ beweglich, stark hierher fallen würde.

Bedenken könnte die arab. Aussprache für חוח erregen. Nach der Form خَوْخ hätte man auf خَوْة Wüste, خَوِى hohl, leer sein zu sehen, was sich wie in שִׁית vermitteln liesse. Aber das Arab. zeigt auch gar nicht mehr die ältere Bed. Dorn auf, sondern hat amygdalus persica (Forsk. CXIII.) und Pflaume damit bezeichnet, urspr. vielleicht den Schlehendorn, prunus. Aehnlich hat sich חדק bei den Arabern auf Stechapfel bestimmt. So mag mit der Sache sich auch in חוח die Aussprache verrückt haben.

b) خَوْخَة Loch, Fenster lässt sich gleich leicht als Reduplication erweisen. Die von حى leben verschieden ausgeprägte Wurzel خوى verfallen med. i hohl, leer sein ergiebt ein vermittelndes einfach abgeleitetes Nomen خَوَآء Zwischenstand, leerer Raum zwischen zwei Dingen, und خَوْأَة foramen podicis, eine Bed., die auch in خوخة vorkommt. Sicher ist nun خوخاء der Einfältige als Hohler, Leerer gedacht. — Da das Leere mehrmals auf der Anschauung des Hauches beruht, so könnte man letztere in die Mitte stellen zwischen خوى und حى und das Leben auf Athmen beschränkt setzen; gerathener scheint es aber, den so unmittelbaren Eindruck der Lebendigkeit, wo weitere sichere Spuren abgehen, nicht mehr zu zersetzen und die genannten Wurzeln auseinander zu halten.

4. זִיז Thier. Ein Stamm זוז sich regen und bewegen wird nur vermuthet zu diesem Nomen und zu מזוזה. Pfoste der Thüre, was Buxt. per antiphrasin erklärte, Gesenius richtig als den Balken, worin die Angeln sich bewegen, da die Bauart der Thüren überall im Alterthum jene einfache war, wie sie bei uns nur noch auf dem Lande und bei sehr grossen, wie Hof- und Scheunthoren statt findet. זִיז ist bei den Rabb. auch jeder hervortretende Balken, wie sie zu Erkern und andern Vorsprüngen nöthig sind, und in andern Stellen das Fensterbret — leicht mit der Grundbed. zu vereinigen, da das Sichregen sowol ein Hervor- als Zurücktreten sein kann, so gut als ein blosses Schwingen, worin beides zusammen ist, wie sich diess beweist durch das chald. אזיזא, זאז, זיז Zweig, der in

allen Sprachen von seiner schwanken Bewegung den Namen hat, vgl. Abh. I. §. 2. Nr. 7. Das verw. زفا VIII. ist erschüttern z. B. die Seele, steht aber eigentlich von dem die Bäume säuseln machenden Winde. Schult. ex Ham. p. 346. Ebendiess führt aber auf die primäre Wurzel זא, זי, der jene Grundbed. eigentlich zukömmt, wie sich erweist durch die einfache Wiederholung زأزأ bewegen, erschrecken (bewegt werden), wovon auch زيزاء die schwanken Enden der Flaumfedern, fem. Eile. Ein זוז als Verbum findet sich erst bei den Rabbinen, bes. für die Bewegung des Fortgehens, und im Syr., wo es die Hin- und Herbewegung des Athems einschliesst; ܐܙܘܙܐ ist die Respiration und diess wird in dem späten ܐܙܘܙܢ auf Aufgeblasenheit und Stolz übertragen, was indess ebenfalls von der Bed. glänzen ausgehen kann, die wie bei so vielen Wörtern der schwingenden, zitternden, flimmernden Bewegung auch bei diesem für einige andre hebr. Ableitungen angenommen wird Ges. lex. man. p. 297.

Das Vorhandensein beider Grundbedeutungen in der nichtredupl. Wurzel זא, זי erweist sich durch mehrere Ableitungen davon; ܙܘ ist ebenfalls schwellen und aufgeblasen sein, ܙܘܬܢܐ stolz, زوى zurückweichen, sich verbergen זָוִית ܙܘܝܬܐ chald. זָוִי 1 Reg. 7, 4. Winkel, was sich ebenso durch tumere vermitteln lässt; dasselbe Wort hat aber auch die Bed. Pfeiler, Säule Ps. 144, 12., die sich nahe an die von Pfoste anschliesst. Eine völlig ähnliche Reihe gewährt das nord. *thremr* Schwelle, *thrimill* Aufgeblasenes, Blase, Schwulst, mhd. *dremel* hervorstehender Balken und Schwengel überhaupt, neben *thruma* stark athmen, stöhnen, was dann auf den heftigeren Schall, den Donner übertragen wird, abzuleiten von einem *thriman*, welches völlig sicher mit dem lat. *tremere* identisch ist. Der Uebergang auf Licht enthält in der einfachen sem. Wurzel das allen Dialekten gemeinsame Wort זִיו Glanz, Pracht, Stolz. Aus זא entsteht auch زين Schmuck, bes. Kamm des Hahnes (med. ى) äth. noch bloss זֵי; — davon das neue Verbum زان schmücken (wie der Buchstabe auch arab. bloss زا, زين heisst) A. P. II, 590.

Auch hier wie bei Nr. 1. kommt eine aus זא verstärkte Wurzel זע mit ähnlichen, nur verhältnismässig auf Stärkeres bezüglichen

Bedeutungen vor: זִעַ ist das eigentliche Zittern bis zum Beben, Erdbeben זוועה, und die Leibesbewegung bis zum Schweisse זֵעָה.

Ferner eine neue Abl. von זוח ܙܘܚ nämlich ܙܘܚ sich bewegen, fortgehen, ܐܙܝܚ erheben, ܐܙܝܚ vertreiben, ܙܘܚܐ Erhebung, Pracht, Stolz (Ps.-Jon. hat יְזוּחַ Deut. 20, 3. wo Onk. יָזוּעַ) und davon wieder זחוחא Stolz, ebenfalls bei den Targumisten und Rabbinen.

Endlich auch זוהה, angenommen zu זיר und זוה von Ges. ist in ܙܗܐ (superbus fuit; foetuit; Pa. extulit; Aph. illustravit; Ethpa. splendidus factus est; زُؤان nausea) glänzend, stolz sein, und schon mit Uebertragung auf den dumpfen Geruch des Schwellenden oder Verderbenden, des Fettes überhaupt — ranzig sein, ebenfalls im ar. زها glänzen, stolz sein, vorhanden; und davon zwei neue Stämme זהר ܙܗܪ زهر mit der ersten Uebertragung als Wortbedeutung, und זהם, ܙܗܡ, زهم mit der andern: fett, markig sein, fettig, schmutzig sein von der Hand. Der ranzige Geruch und Fett überhaupt ist zusammen in زُهْم, was auch das Fett des Straussen, Pferdes insbesondere bezeichnet; زُهْمَة foetidus odor carnis pinguis.

5. רִיר Speichel. So wird 1 Sam. 21, 14. der Geifer oder Mundfluss genannt, mit dessen Gehenlassen sich David bei Achisch unsinnig stellte. Auch sonst wird im Hebr. der Speichel nicht vom Speien, Spucken, Auswerfen, sondern vom zähen Flusse seiner eignen Materie benannt, wie in ריק, ירק, ذميم, und das in Rede stehende Wort steht Lev. 15, 3. auch von körperlichen Schleimergiessungen. Ar. رُير der Speichelfluss des Kindes, auch von verdorbenem, geschmolzenem Marke.

Die primäre Wurzel *ra*, *ri* mit der Grundbedeutung nass sein, und ferner benetzen (nicht mit der von schlottern, schlendern, wie Redslob a. a. O. p. 168. will, indem er es mit רמה, רמה vermischt und auch רוב, רבב dazu wirft) liegt nackt wieder vor in רִי Hi. 37, 11. Feuchtigkeit, رِيّ Wässerung, wovon רָוָה benetzen ganz gew. und רָוָה trunken sein, wie im Syr. Luc. 12, 46. μεθύσκεσθαι, und wie im früheren Deutsch nass, nasse Brüder

geradezu für trunken gesagt wurde. رَيَّان, der sich satt getrunken hat (P. A. II, 561.) = رِى (1, 847.) راى vom Befeuchten mit Thränen V. Tim. II, 508.

Weitere Ableitung davon ist zunächst רֶוַח weiter Raum, Hülfe, eigentlich das Wehen, wie es in der Weite im Gegensatz zu engen, eingeschlossenen Räumen statt finden kann; verwandt mit רוּחַ Wind, ܡܪܘܚܬܐ Wedel, راد hin- und hergehen, V. hin- und herschweben vom Wüstenschein. Denn hauchen, wehen ist mit fliessen in vielen Wurzeln vereinigt, wie אבח arab. feucht sein, hebr. adspirare etc., auch in unsern Sprachen gewöhnl. Dafür 3 Analogieen: unser „feucht" ist desselben Stammes mit nord. *fuka* fortwehen und -geweht werden, *feykja* in die Luft streuen, verwehen lassen, *fok* das Schneewehen, *fugt* Geruch, *fuki* Gestank; ferner nord. *gusa* ist ausspritzen, ausspeien von *giosa*, *gaus* eructare, *gusa* f. effluvium und *geysir* der sprudelnde Quell, *geysa* wüthen, aber *gosa* blasen, wehen, *gosungr* ein weites Kleid, *gustr*, *giostr* kalter Wind; *gustillr* stinkend. Beide Stämme enthalten somit zugleich Analogieen für den Uebergang auf den Geruch, der sich in der hebr. Wurzel in ריח ausgebildet hat, wie er auch in einem dritten, sehr bekannten deutschen Stamme enthalten ist: goth. *vato*, nord. *vatn* Wasser, *vâtr*, *votr* feucht, *vottak* Regen, *väeta* Feuchtigkeit, hat altd. *wâze* Geruch neben sich. — Wenn endlich die Bedeutung wehen, Luft bewegen schon in der ersten Wurzel mit der von fliessen vereinigt war, so erklärt sich nun auch ܪܐܬܐ رئة, Lunge als die luftige oder Luftschöpferin. Der Stamm רוה hat auch noch zwei neue Ableitungen: رُوَام Speichel des Kameels; رُوبَة Leim; und رُوَال der Speichel der Kinder, auch der Geschl., Schaum des Pferdes, رِرّ die Schleimergiessung wie Lev. 15, 3.; auch: mit Fett bestreichen.

Sache und Form gebieten aber als letzte Ableitung von *ra* zuerst den Stamm *arâ* zu betrachten ארה, wovon أَرْى Honig der Bienen, Pflanzenhonig, Manna und conferta nubes (Wassergeberin), R. Honig machen; dann den Stamm ירה, wegen der Bedeutungen وَرْى Eiter, welches aus den Wunden fliesst Prov. Ar. II, 825.

ورى Lungenkrankheit Prov. I, 180. und יוֹרֶה Frühregen d. i. der starke Durchnässer, übereinstimmend mit وَرِىٌّ regenreich, dessen Wurzel gleichfalls auf das Wehen des Windes übertragen wird. Eine Frage ist nun, ob die übrigen Bedd. von ירה sich füglich mit der oben aufgestellten verknüpfen lassen. Ich halte die Bed. guttas disjecit für die erste; die Bed. werfen beschränkt sich fast ganz auf den Pfeilwurf, der auch in andern Sprachen als ein Regen dargestellt wurde, nord. *hrid* Platzregen und Schlachtkampf, *drifa* Schneetreiben und Pfeilregen.

Wie zu diesem Grundstamme ירא gehöre, wage ich kaum zu entscheiden. Aber dass es so sei, verlangt die Congruenz der Laute, und wirklich hat auch schon روى die Bedeutung consideravit et cogitavit, II. animum ac mentem intendit rei, X. animadvertit, consideravit. Freytag stellt hier die Bed. contorsit funem den übrigen voran, worunter auch hausit aquam, potum dedit und med. i satiatus fuit, stimmt also zum hebr. רוה und wird vom Wässern, Schöpfen und Trinken auf das imbuere animum re oder sich eintauchen, vertiefen übertragen. — Noch heller aber liegt der Beweis, dass der Begriff sehen wie das Wort ראה hierher gehört, in dem arab. aus dem einfachsten Elemente reduplicirten Stamme رأرأ. Wie diese Art Stämme oft Frequentativa und Intensiva sind (nach Art der spätern Piel), so bedeutet der vorliegende 1) wedeln z. B. mit dem Schwanze (vgl. רֵיחַ u. رأى), 2) die Augen hin- und herbewegen, 3) scharf ansehen. Das erste ist frequentativ von wehen, die beiden letzten von sehen. Und möglich ist, dass letztere Anschauung eigentlich die Bewegung der Dinge in's Auge als ein Fliessen darstellt, eine Erscheinung, die bes. bei licht- und glanzvollen Körpern hervortritt, welche an vielen Punkten mit Strahlen in unser Auge herüberzufliessen scheinen. Von andern Dingen sagen wir auch: sie springen, fallen in die Augen.

6. נוּן Fisch. Der Zusammenhang zwischen der Bed. Fisch und der von נִין Nachkommenschaft ist noch nie verkannt worden. Der Fisch war der ganzen alten Welt Symbol der Fruchtbarkeit und so wurde sein Name von Bochart, J. D. Michaelis (Golius lex. Syr. p. 541.) entstanden gedacht aus der Rücksicht auf die Menge seiner

Brut; dem stimmt auch Gesenius im Lex. bei. Das Verbum נִין, ein einzigmal Ps. 72, 17. vorkommend in der Bed. viele Nachkommen haben, wird als Denom. von נִין zu betrachten sein, wie sobolescere von soboles. Um aber auch diesen Begriff wieder auf seinen Ursprung in נִין zurückgehen zu sehen, wird man einen Schritt weiter zu gehen haben. Höchst wahrscheinlich ist, dass נון urspr. nicht einen einzelnen, etwa bes. einen grossen Fisch, sondern collectiv diese Gattung in ihrer Menge überhaupt bezeichnete, dann reimt es sich mit soboles, was wie Brut ebenfalls Menge ist. Im Arab. soll sich zwar sein Gebrauch auf grosse Fische beschränken. Da scheint es jedoch überhaupt aus dem Syr. eingewandert, denn die im Arab. gewöhnlichen Wörter sind حُوت und سمك. Im Aramäischen aber ist es durchaus ein allgemeines Wort, worunter auch die kleinen Fische begriffen werden, denn ܢܘܢܝܐ heisst die Angel oder das Angelseil, woran der Hamen befestigt wird. نون vom Fisch überhaupt: „Eidechse und Fisch kommen nicht zusammen" Pr. I, 383. Was vom Fische dem, der ihn am Ufer stehend oder auf dem Wasser fahrend in seinem Elemente sieht, den Haupteindruck macht, ist der Schwarm, in welchem dieses Thiergeschlecht erscheint, und die fröhliche Bewegung eines jeden, das *Wimmeln*. Dass davon der aramäische Name ausgehe, lässt sich hinlänglich durch Analogieen beweisen und durch die herrschende Bedeutung von נָא, wovon die reduplicirte Form, umgelautet נִין und נון, nothwendig hergeleitet werden muss.

Dass der Fisch von der Menge seiner Erscheinung benannt sei, dafür spricht der Name דָּג neben dem ar. دَجَا bedecken, was auf jede Menge übertragen wird, von der wir Hülle und Fülle sagen; und dafür hat Gesen. s. v. דג hinlängliche Beweise aus den semitischen Sprachen aufgestellt. Ferner der äth. Name ዓሣ Fisch ist offenbar das arab. عُثَّة Wollenwurm, Baumwurm, عَثَّاء Schlange (beides nur als Wurm gedacht), hebr. עש die Motte, wofür der Chald. זְחִיל Wurm (repens) braucht; und diess alles wie عَثَث Haarigkeit mit vielen Ableitungen, die Haar bedeuten, verlangt die gemeinschaftliche Grundbedeutung wimmelnder Menge (wovon auch in andern Stämmen das Gewürm benannt ist: שרץ, רמש), welche

vorliegt in ܣܓܝ zahlreich, dickleibig, und in ܫܓܡ eine, wimmelnde Schaar. Die ältesten Wörter bezeichnen Fisch und Gewürm, beides nur als durcheinander wimmelnde Menge.

Solche lebendige Menge aber geht von der Anschauung des Rauhen, Rohen aus, worauf man nicht käme ohne die eigne Lehre der verschiedensten Sprachen. Unabweislich stammt von *hrár* nord. roh und rauh (in *hrávidr* grüner Baum ist es frisch, in *hrálitka* die rohe Haut, aufgerissen) das Masc. *hrúi*, welches Rauhheit, Rohheit (cruditas) bezeichnet und zugleich wimmelnde Menge, namentlich die Seeinsecten oder Seewürmer, die in Schaaren über hineingeworfene Körper herfallen. Nicht unähnlich ist *gör* n. 1) Gährung, 2) eine wimmelnde Schaar von Fischen oder Vögeln, wenn sie verfolgt oder geätzt werden. Weit bestimmtere Beweise liefern die semitischen Sprachen selbst. ܡܪܘܫܐ sind die (Rauhheiten in der) Luftröhre (aspera arteria), ܡܪܘܫܐ (Sg.) Schaar, Heereshaufen; u. noch deutlicher חרש, aram. ܡܪܫ rauh werden, bes. von rauher Haut, daher חָרֶס, ܡܪܫܐ Krätze, ܡܪܘܫܐ die innere Kehle oder obere Luftröhre, arab. حرش schaben und rauh sein. Davon nun حَرْشٌ die Menge, die Zusammenkunft und حَرِيش von verschiedenartigen Schwarmthierchen, namentlich auch Meerinsecten; syr. aber ܡܪܘܫܐ ist Klippenfische, غوغاء Menge geringer Leute, vermischter Haufe, Schwarm Heuschrecken und eines flohähnlichen Insectes. — Da nun in נָא die Bed. roh (Ex. 12, 9. vom Fleische) vorliegt, so ist am richtigen Verständnis des Wortes נוּן, נִין nicht zu zweifeln, wenn es nur Spuren giebt, dass in נא auch die Vorstellung der Vielheit, Dichtigkeit mitgewaltet habe. Selbst diess lässt sich aufzeigen, da die Wörter für wohlbeleibt auf dicht sein zu beruhen pflegen, نَأْر fett ist, u. نَهَأ neben roh sein (Fr. Ar. II, 601.) auch voll sein bedeutet, نِيٌّ das Fett. — Die Erweiterungen dieses Elementes zu נאמן und נוה (der Hiatus von *nâ* wird einmal durch den Guttural, das andremal durch den schwachen Buchstaben V gemildert) könnten unberührt bleiben, ihre Bedeutungen sind keineswegs so ursprünglich als die hier gefundene. Sie sind aber lehrreich über die weitere Entwickelung der Anschauung des Rohen im Gegen-

satz zum **Bereiteten**, **Gezimmerten oder Gekochten**, **Angemachten** (denn im Aeth. steht ነአስ vom ungesäuerten Brote).

Es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass die Bed. lieblich, schön sein und geziemen in נאוה vom Sitzen, näml. dem Gutsitzen eines Kleides ausgehe; gebraucht ist es von der Lieblichkeit der Wangen, der Gestalt, der Rede (Cant. 1, 10. 2, 4. 4, 3.) — das alles ist Naturreiz —, Jes. 52, 7. von den Füssen der Friedensboten. Noch auch ist das andere wahrscheinlich, dass in נָאָה die Bed. Weide und Wiese abgeleitet sei von der: Sitz, Wohnung des Menschen; schwerlich hätte dem Nomaden die frische Wiese den Eindruck gemacht als Sitz, Wohnung der Heerde, was erst Reflexion ist. Vielmehr wo sie weideten, da wohnten sie auch. So geht auch im goth. *vinja* Weide dem ahd. *wonen* Wohnen vorher, und ebenso dem Schönen und Lieblichen goth. *vêns* das Gehoffte und Gewünschte, nord. *vaenn* schön, lieblich; mhd. *wunne* Wiese und Wonne. Diese Vorstellungen scheinen dem Alterthume jedes Hirtenvolkes gemäss. Dazu kommt, dass im Arab. نوى Haus, Wohnung nicht eben als fester Sitz und Wohnung, sondern als Aufenthalt Ziehender gedacht ist, es bed. auch Wanderung von einem Ort zum andern, weite Strecke (wie eine Trift) und daher Entfernung. Es fragt sich aber, wie konnte diess dem Hebräer vom Rohen benannt sein? Jedes Rohe in der Natur hat zwei Seiten, es ist einerseits das Rauhe, Unfertige, Ungeniessbare, andrerseits aber auch das Frische, worin noch der lebendige Wuchs, das Grün. Geradeso gebrauchen wir rückwärts grün für roh, ungar und unreif, noch ähnlicher aber fortschreitend ward unser „frisch" im nord. *freskr* geradezu grün. Im Hebr. lebendig für roh, ungekocht 1 Sam. 2, 15. Demnach scheint mir für נאה die *Frische* des jung Gesprossten Grundanschauung, und die Anordnung so: נָאָה frische, liebliche Wiese, Trift, daher sowol נאה dicht. Wohnung = נָוֶה, als auch נָאָה lieblich sein = נָוָה vgl. نواة (zarter) Keim A. P. I, 94. endlich auch نَن weicher, zarter Haarspross, Flaum.

Die Frage, woher nun wieder das Frische benannt sei, führt noch tiefer in's Nomadenleben, bleibt aber nicht ohne Aufschluss, da es noch eine andre Reihe von Bewegungen des Elementes *nd* durch Aspirationen am Ende giebt, *nah* und *nach*, welche sanftes Athmen und gefälliges Ruhen ausdrücken (äth. ነፍሰ respiravit,

requievit erklärt schon das hebr. נוח). Wiese, Weide für Ruhe auch in dem allg. Spruche: Er wendete sich von der Wiese ab und kam gelaufen روضة تجنب Prov. I, 211. In der Bilderschrift wird Ruhe durch einen Wedel bezeichnet Champ. p. 59. Von frischen, unangerührten Weiden wird arab. أنف (z. B. Antara p. 145.), eine Ableitung von أنف Nase, gesagt, was von der Anschauung der weidenden Thiere ausgeht, die wie sie alles neue mit einem gewissen Nasenlaut erst gleichsam untersuchen, in diesem Falle einen gemächlichen Athemzug durch die Nase vernehmen lassen, an dem ihr Behagen offenbar wird: أنف رمان zugeschrieben Prov. II, 491 der Kameelin *). — Mit stärkerem Kehlhauch: نخ reciprocavit in pectore sonum; ناخ seufzen, wehklagen; X. heulen, weinen; ناء keuchen unter einer Last. Ohne stärkeres Ausstossen ist dieser Laut selbst נח, als Worstamm נחה, oder נאח.

7. סָס (סיס) סוּס, Motte, Schwalbe. Thiernamen pflegen in einem und demselben Dialekte selbst in den Anfangsbuchstaben äusserst zu schwanken. Es ist daher nichts Befremdliches, dass diese Wörter im Ar. nicht mit ش, sondern mit س anfangen. Desto schwerer aber ist zu sagen, welches die ursprüngliche Schreibung sei, wovon die Abl. abhängt. Vermuthungsweise wird man folgendes zusammenstellen dürfen.

Zu شاشا vilis, abjectus fuit (dactylus) stimmt סַאסְאָ oder סַסְאָ die Hacheln der Aehre, der Abwurf, und nicht weniger شاي Schlamm aus dem Brunnen räumen und شاء der Auswurf, Koth, Mist. Das Eigenthümliche der Schwalbe ist, mit Koth umzugehen und daraus sich ihr Nest zu bauen, daher hierher סיס oder öfter סוס Schwalbe gehört. Im syr. ܣܝܢܐ Kehricht, hebr. סין, ist höchst wahrsch. daher n urspr. Ableitung, dann radical geworden. — Wäre also Grundbegriff: fortwerfen? (aus einer Interjection zu erklären?) denn סַאסְאָ Jes. 27, 8. ist verstossen.

Diess giebt aber noch keine Auskunft über eine Grundbedeutung, denn die angegebenen Anschauungen sind schon abgeleitete.

*) Samachsch. Nr. 33.: Was soll die Freude und die Lust, da du den Schatten dieser freien Weide سرحة verlassen musst.

Das Aram. hat auch ein viell. nicht spätes, sondern nur provinzielles ܣܘܣ heilen, ܣܘܣܝܐ die Heilung Barh. 542. Alles alte Curiren bestand hauptsächlich in Anwendung äusserer Mittel und war vorherrschend Wundarzneikunst. Daher vorzüglicher Gebrauch des Oels instar omnium Luc. 10, 34. Das Heilen war mithin Verbinden, bes. aber Bestreichen. Wenn man zu סא, סו, wovon ܣܘܣ reduplicirt ist, die Grundbed. streichen, mulcere manu, hier ein lenire, aufstellt, so ist das auch gebieterisch gefordert von ܣܘܚ, dessen Bedeutungen: waschen, schwimmen, verlangen, wollen — nicht zu vereinigen sind, ohne die Annahme der Anschauung: streichen und strecken; etwas abstreichen ist waschen; mit den Händen das Wasser streichen = schwimmen (wie in سبح was deswegen noch nicht dasselbe Wort zu sein braucht); die Arme oder sich wonach strecken ist begehren (wie in ذرع); endlich wird es auch theils auf „leicht hinstreichen auf dem Boden" übertragen (شوشاء agilis incessu camelus), theils auf das Ausstreichen mit gleichen Füssen vom gestrecktesten Laufe, daher möglich, dass סוס Pferd (wovon weiter ܡܣܘܣܝܐ stabularius, ܡܣܘܣܝܢܐ gubernator, Marschall, سايس administrator spec. equiso) und שוש exsultare verwandt sind (wenn nicht ersteres ein persisches Wort ist). Die gegebene Entwickelung bestätigt sich als sachgemäss dadurch, dass in dem einen Worte داع schwimmen und galoppiren zusammen ist. Nun ist auch סס die Kleidermotte zu verstehen. Sieht man Kleider an, worin Motten sind oder gewesen sind: Kennzeichen sind, wenn die Thiere auch nicht mehr darin sind, die Züge oder Striche, mit denen nun das rohe Gewebe des Tuches hervortritt; daher das Thier der Streicher genannt wurde.

Viel näher als ܣܘܚ wünschen, verlangen etc. (wovon ܣܘܚܬܐ und ܣܘܣܚܐ Neigung, Verlangen) steht der ursprünglichen Wurzel ܣܘܐ begehren mit ܣܘܝܐ Verlangen, und durch den Hauchbuchstaben erweitert: شهيا begehren; شهى gew. شَآ wollen.

Wenn endlich ܣܘܣ heilen auf eine Wurzel סא führt, so wird man davon als Ableitung ܐܣܝܐ אסא heilen zu betrachten haben. Aus dieser Bed. erklärt sich auch σίσων, סיסון, Heil-

kraut (dessen Same einen brennenden Geschmack hat), denn nach Diosc. 3, 63. war es Syrien eigenthümlich. Noch nicht völlig deutlich ist aber, wie hiermit folgende Reihe zusammenhängt: ܐܘܣܐ aromata, ܐܘܣܐ myrtus, ܘܣܬܐ suffimentum, bes. wie ܐܘܣܐ die Wand heissen kann.

8. דוד Liebe, דָּדָה wandeln. Von dem anschaulichsten Worte دأدأ hat man auszugehen; es bezeichnet langsame und von laufenden Thieren schackernde, schaukelnde Bewegung, und diess ist mehrern mit ähnlichen Lauten anfangenden Stämmen gemein: نأنأ schwankend gehen (und نأنوس Name einer Pflanze mit langen schwankenden Stengeln), تأتاء der wankende, wiegende Gang ganz kleiner Kinder (dann weiter stottern), wie auch تعتع. Demgemäss ist دأداء das Wiegen (aber auch das Rollen und Krachen eines gewälzten Steines), داد sich schaukeln, دوداء die Schaukel (eine Bed., die auch in ارجوع neben dem bezeichneten Gang des Kameels [R. VIII.] sich findet). — Ferner bedeutet دأدأ beruhigen (wahrsch. ein-wiegen) und im Gegentheil bewegen, schütteln, was sich als wanken machen denken lässt. Ist دَد Spiel Freyt. Prov. II, 143. remissio? oder cursitatio? Im Hebr. steht דדה bekanntlich nur im Hithp. vom sachten, sanften und feierlichen Wandeln, wie دِيداء incessus elatior. Daher wol דאה fliegen als sich wiegen gedacht ist; gerade die Raubvögel scheinen sich lange in der Luft zu wiegen, nach Beute sehend, ehe sie darauf herabstürzen, daher דָּאָה Lev. 11, 14. passend für eine Falkenart, etwa Weihe oder Geier gehalten wird, wie seine Natur z. B. von Göthe gemalt wird in der Harzreise im Winter: „Dem Geier gleich, Der auf schweren Morgenwolken Mit sanften Fittig ruhend Nach Beute schaut, Schwebe mein Lied.“ —

Nach dem allen scheint Grundanschauung des Wortes, wovon דאדא Wiederholung ist, wobei gewöhnlich die Uebertragung auf Gang und andere Bewegung erst hinzutritt: languere, wie diess in دأي (Freyt. Prov. II, 470.) דְּוַי Krankheit, Unmuth, Trauer liegt (ausgehend von der Langsamkeit aller Lebensbewegungen und Erscheinungen, dem matten und schmachtenden Aussehen und Benehmen; dafür die Analogie von יגע matt, arab. das gew. Wort für alle Schmerzen und Krankheiten). Daher übertragen auf die ve-

getationslose Wüste دَوٌّ und دَوِّ (دَوِّيَّةٌ Wüste Freyt. Prov. II, 263. 753. وَدَى IV. untergehen Proverb. II, 270. verloren gehen = هلك. وَادٍ Fluss [=gehender?] وَدًا Untergang, وَدًا ebenen, Uebel anthun, V. verlieren, مَوْدَاةٌ Wüste) und auf den langsam sich hinziehenden, fast bewegungslosen, unförmlich sich wälzenden Wurm, der die Krankheit des Getreides oder des Tuches ist; دَادَ wurmig sein, und دُودٌ Wurm z. B. Vit. Tim. II, 508., wie ἕλμινς (Pl. ἕλμινθες) Wurm von (εἴλω) εἰλύω wälzen, winden.

Unabweislich scheint ܕܘܺܝ, in Kummer und Unruhe versetzen, zurückzubeziehen zu sein auf דו in ܕܘܳܐ, wovon das Aphel eben auch durch exagitavit, vexavit wiedergegeben wird; es übersetzen auch die LXX dasselbe ἐγκοπεῖν Gal. 5, 7. durch ܕܘܺܝ, Hiob 19, 2. mit ܐܰܕܘܺܝ. Sollte daher wol das so oft im Hohenliede von der geschlechtlichen Sehnsucht vorkommende דוד Liebe, auch von דוא, דו languere ausgehen? dann müsste man annehmen, dass es sehr früh, die Erinnerung an Verlangen und Schmachten ablegend, für Geliebter und Liebesäusserung allgemein geworden wäre, da es auch auf jeden nahen Freund übertragen wird. Zweifeln kann man aber bes. wegen der Uebertragung auf den ersten Freund des Kindes oder des Hauses, den Oheim, ob es nicht ein nicht weiter anzutastendes Liebkosungswort ist, das aus der unreflectirten Redeweise der Kinder und Liebenden in die Sprache übergegangen ist.

Das späte, vornehmlich aramäische Wort דוד Topf, syr. Kessel, möchte ganz hiervon zu trennen und wol nur Volksaussprache sein für זוד von זיד kochen Gen. 25, 29. נָזִיד Gericht. Weder in דוד noch in ܕܘܺܝ begegnet die Bedeutung kochen oder sonstige von diesem Bilde in זוד abgeleitete Begriffe.

9. בָּבָה Thor. Gesenius befolgte zuerst die Ableitung von באבא, erinnernd an das arab. بُوبُو Knäbchen, was sehr wol zu dem hebr. Gebrauch vom Augapfel בָּבַת עַיִן stimmt, und auch wol für die Bed. Thor nicht zu verlassen ist, da es arab. بَاب heisst.

Hier sicher begegnet sich ein Liebkosungswort des Sprechens mit Kindern und ein auf Anschauung beruhender, wol verschiedener

Wortstamm. Das Wort بَاب Thor stammt so sicher mit Wiederholung des ersten Radicals von בוא, als شعر Thor von شعر öffnen. Die Grundbed. dieses בא lassen die herrschenden Bedd. vom Stamme باء (med. و) und מוֹא nicht mehr unmittelbar erkennen, wol aber folgendes: بَوْبَاة desertum (das weite, offene Land), bes. بَابِيَّة res mira; das Staunen wird als Aufstehenlassen oder Oeffnen des Mundes auch bezeichnet in فَنَك 1) janua, 2) res admirabilis. Wunderbar und Wüste in פלא, arab. فَلَاة Wüste Prov. I, 434. II, 352. Das immerhin denominative Verbum بَابَ ist Thürsteher sein und foramen fodit (öffnen), endlich das weiter abgeleitete بَاحَ ist herrschend: offenbar sein, offen stehen (Schult. z. Hamasa p. 307. Exc.). Die Bed. hineingehen, welche in בוא ursprünglich ist, erklärt sich aus dem Oeffnen und Oeffnung geradeso wie in فَاءَ V. intravit (in os loci) von فَاه os Mund, Eingang. Weitere Ausdehnung der Wurzel ist בהה, wovon בֹּהוּ das Leere (Aufstehende); بَهَا schön (wol reinlich oder angestaunt sein?); med. i leer sein, II. erweitern, IV. ausleeren, بَهْو geräumiger Platz, Halle, weite Gegend — endlich auch بَاع Ausdehnung der Arme; بَاعَة Hofraum, بَو Thörichter (Mundaufsperrer) cf. פתה. Ferner gehört dazu בַּיִת Zelt, vergl. بِيئَة Wohnung, Aufenthaltsort (gastlicher) von بَاءَ med. و daher das Verbum بَاتَ übernachten.

Der Zusammenhang zwischen der Wurzel בוא und ܒܝܐ Pael trösten lässt sich nach semitischer Anschauung, der das Erquicken ein Zurückführen (השיב) der gleichsam aus dem Centrum getretenen Seele, selbst neues Leben geben (חִיָּה er-quick-en) ist, sehr wol vermitteln durch: zu sich kommen machen. (Deutsch bekommen, arquiman).

Abzusondern dagegen ist ܒܘܒܐ Röhre, Wasserleitung; mögl. aber, dass es dazugehört. بَاب ist auch Ader. Die Nebenform ܦܘܦܐ beweist, dass es *pipa* ist. Letzteres Wort soll auch Tiegel bed., was mir dunkel ist. — בְּבָה chald. Feindschaft, gehört bekanntlich zu דבב.

9 b. **Verschiedener aber verwandter Stamm ist פה Mund d. i. Oeffnung; in فم ist Thor und Mund vereinigt und wieder فاء zurückkehren,** davon فَوْت interstitium Prov. I, 310. Aus der Urwurzel فا, welche verwandt mit با ist, erklärt sich ebenso wie bei Nr. 9. die Bed. Wüste in فوف, was angeführt wird bei Freyt. Prov. II, 230.: اللّيالى والفيافى die Nächte und die Wüsten.

10. גַּג Dach. Eine Wurzel גגג dürfte schwer zu verantworten sein. Entschliesst man sich, דודה auf داود, also auf دا zurückzuführen, so scheint es nicht zu kühn, bei dem oft gebrauchten aber bald untergegangenen Worte גג Pl. גַּגּוֹת ebenfalls eine Verkürzung anzunehmen aus גאג, oder ihm doch Ableitung von גאה sich erheben, wachsen, hoch sein, גַּאֵי Pa. erheben (preisen) zuzuschreiben. Das orientalische Dach ist עליה, ὑπερῷον *). Aehnl. ist äth. שאשא und שׂשׂא wandern und צירצי contrah. צַצֵי Felle. — Sachliche Analogie: ebenso stammt سَمْك Dach von سمك hoch sein, was auch سمق bedeutet und سما hoch sein, wovon سَمَاء Dach, Decke, Himmel.

Wie sich nun aus גאה ferner גַּאֲוָה entwickelt, so aus dem muthmaasslichen Wurzelelement ga + â entspringt גֵּוָה eben noch in der Bed. einer Erhöhung, aber es ist, wie die Ableitungen zeigen, eine gewölbte, sowol in- als auswärts, daher גַּו Rücken, גֵּו aber Bauch und arab. verdoppelt جُؤْجُؤ Brust des Schiffs, Vogels als Wölbung (Exc. Ham. p. 371.); גִּיג Fass (Höhlung, Bütte), talm. גִּיגִית, einfach גַּיְא Thal.

Dazu stimmt auch völlig جاء kommen; denn alles was aus der Ferne kommt, erhebt sich zuerst aus dem Horizont und wächst (גאה). Scherzend, aber mit treffender Vergleichung wird noch unter uns anwachsen für kommen gesagt.

---

*) Unabhängig war diess geschrieben von C. B. Mich. in Pott Syll. I, 187.: גג pro גָּאָג a גאה. Er beruft sich auf גֵּוָה = גאוה, und רֵו für רְאֵו. — Ar. جَوّ Luft; auch freies Feld Prov. I, 433.

Dagegen dürfte جاجا, die Kameele zum Wasser versammeln, wiederum sich kaum über Interjection erheben, obwol man es als kommen machen denken könnte.

11. לוּל Wendeltreppe. Mit der grösten Sicherheit hat man hier und in לֻלָּאוֹת Schleifen Entstehung aus לו in לוה vor sich. Die Wendeltreppe ist eine Spirallinie, لَوْاءْ heisst schon die spira, nämlich die der Schlange; und die Schleifen des Seiles, des Bandes entstehen nectendo und plicando, was die Grundbedeutungen von لوى sind, und was sich durch לִוְיָה Kranz, Blumengewinde bestätigt. لُؤْلُؤ Perlen z. B. Antara 6. sind also wol als kleine Kügelchen bezeichnet, oder Ketten, wozu sie bes. gebraucht wurden, vorzugsweise Perlenreihe, Kettchen. لَيْل pullus perdicis Proverb. I, 328. pavidior quam — das ganz runde (alle Hühnerarten kommen der runden Form näher). Demgemäss scheint ebenso im hebr. לוה auch wegen der Bed. leihen nicht zuerst die von anhangen zu stellen, sondern nectere, wie denn Ges. das latein. nexus vom Schuldverhältnisse vergleicht. Aus dem Winden und Verbinden entsteht erst das Verbundensein und Anhangen, (dazu auch لأم anhangen Schult. zu Exc. Ham. p. 458. daher:) übereinkommen, sich verbünden, bes. als begleiten (denn dem eig. Anhangen, Anhaften entspricht es nicht, auch im Syr. nicht). Somit dürfte eine Bed. rollen für לוּל fallen zu lassen sein.

Ueber ein so allgemeines, so altes und so nahe an das Heilige alter Völker streifendes Wort, wie ליל wage ich noch nichts für gewiss zu geben. Sollte nicht wenigstens die alte Form לילה noch eine Spur mehr der Reduplication aus לא, לאה erhalten haben? Darin liegt aber nicht ausruhen, sondern nach dem Sprachgebrauch sich abmühen, so dass לילה der Matte wäre. Dazu stimmt die Personification des Tages, der, ermattet zur Ruhe sich zusammenlegend, dadurch die Finsternis schafft, dass er sich auf die Brust legt, oder sein Kleid, seine Flügel ausbreitet. Das Lagern zur Nachtruhe לון dürfte nur durch gleiche Abstammung verwandt sein. Ursprünglich reiste man nur in Zügen oder Genossenschaft, der Zug ist beim Ziehen eine Reihe, wird aber noch immer beim Nachtlager zum Kreis geschlossen. Es liesse sich wol denken, dass einen Kreis bilden für lagern überhaupt allgemein geworden wäre.

12. צִיץ Blume. Da hier neben Blume auch die Bed. Metallplatte (die glänzende) u. Flügel vorkommt, für Blume aber auch נִצָּן, נִצָּה, נֵץ, für Gefieder נוֹצָה, für Fliegen נָצָא u. wahrsch. schon נצץ; da also das Verb. צוּץ in allen seinen Bedd. congruent ist mit נצץ, da es endlich erst in spätern Büchern vorkommt, so wird sich rechtfertigen, wenn man צִיץ das Nomen als frühere Bildung und das Verbum צוּץ als später erst gebildetes Denominativ von ציץ ansieht. Dieses aber von ضآء F. o. luxit, micuit ignis, II. accendit — divertit (das Feuer suchen der Herberge) ضَوْءٌ Licht. Davon die Blume, wie in dem ganz gewöhnlichen نوار. Weiter gehört dazu nicht وصوص (Ges.), sondern das auch zu وضح Licht (Ar. Prov. II, 793.) erweiterte وَضَا „superavit nitore", bloss hell glänzen Pococke Spec. hist. Ar. p. 117. كما تضى الشمس.

13. שֵׁשׁ Byssus. Diess ist ein altes Wort. Später tritt בוץ an seine Stelle, sagt aber nur Weisses aus, da es auch auf Marmor übertragen wird, und die Ableitung יָשֵׁשׁ weiss vor Alter bedeutet. Die Nebenform שַׁיִשׁ für Marmor fordert auf, die Entstehung aus einer einfachen W. zu suchen. Diess ist schwer, kaum noch eine Spur einer Bed., wovon das Weisse benannt sein könnte.

Oefter ist die Anschauung dieser Farbe vom Glanze ausgegangen, aber nirgends begegnet ein שי, שאה, שוה mit der Bedeutung glänzen; سَآ scheint dehnen, anspannen zu sein, da es auch ausdehnen und ebenen bedeutet; intendere, extendere wird auf mächtige, hohle Töne übertragen und auf gespannten Gang; ساى ist laufen, سعى gehen und laufen. Diess wird wieder auf freiwilliges, reichliches Laufen, auch wol Fliessen erstreckt, denn שַׁי ist Geschenk, und worin eine weiter leitende Spur zu liegen scheint سَىٌّ freiwillig fliessende Milch. Sollte diess anfänglich dem ganzen Hirtenvolk einmal gangbare Bezeichnung der Milch gewesen und so auf Weisses überhaupt ausgedehnt worden sein?

14. שֵׁן Zahn. Der nur chald. Pl. שִׁנִּין erklärt sich nach reicher, Abh. I. §. 28, 3. aufgeführter Analogie aus der Anschauung des Stechens oder der scharfen Spitze. So oft dieser Theil für einen Buchstaben gebraucht wurde, ist sein Bild eine einfache keilförmige Spitze, wie bei den Aegyptern oder eine mehrfache

kleinpyramidale Spitze wie bei den Semiten. Die Urwurzel כא bed. in der Erweiterung كوى wirklich stechen vom Skorpion; und von dem eisernen Werkzeug (مكواة), mit dessen angeglüheter Spitze Zeichen (כִּי) eingestochen werden, davon ist كَيّ (A. P. I, 550.), كَيَّة (II, 434.) Brand erst abgeleitete Bedeutung. Das ursprüngliche stechen tritt wieder hervor in كان schelten, beleidigen, und pass. gekränkt, betroffen, traurig sein, woran sich Furchtsamkeit, Stumpfheit und Schwäche anschliessen, wie es weiter in כהה der Fall ist.

Vielleicht dass für שׁשׁ noch eine bessere Herleitung gefunden wird; dadurch wird der Satz nicht beschädigt, dass sich in den gesammten Wortstämmen dieser Klasse noch ihre Entstehung aus einfachern Wurzeln, u. zwar vocalisch auslautenden, erkennen und nachweisen lasse, wie es hier mit den meisten aufgezeigt ist. Ueber כרם handelt Hupfeld in Ew. Zeitschr. III, 394. Nur וָו ist mir noch ganz dunkel. Die hier wieder gemachte Bemerkung einer äusserst lebendigen Stammbildung erweckt nun auch für die grösseren, gleichsam überzähligen Stämme und Wörter, meistens Thiernamen und Bewegungen der Thiere ausdrückend, das Vorurtheil, dass sie weniger Verbindung mehrerer Stämme als Fortbildung eines enthalten werden, wofür wieder das Wortende gefügiger ist, als der nur wenige schwache Laute vor sich annehmende Anlaut.

II. *Untersuchung einiger Quadriliterae, die zusammengesetzt oder vorn vermehrt erscheinen.*

Beides ist zwar selten, aber nicht der Sprachbildung zuwider, wenn nur die Zusammensetzung als eine constant gewordene Genitivverbindung und die Vorsetzung als stärkere oder schwächere Aspiration sich betrachten lässt. Ueber erstes Gesenius Lehrgeb. 518., über beides 868. 863. Eine besonders deutliche Zusammensetzung ist das arab. حَبْقُرّ Hagel, aus حَبّ قُرّ Körner der Kälte, wofür auch حَبّ الغمام und حَبّ المُزن Körner der Wolke gesagt wurde; einige wol nicht wegzuläugnende Zusammenstellungen nach der regelrechten Form des st. constr. giebt es auch im Hebr. besonders bei nomm. propr. Aber sie sind selten; die gewöhnlich dafür angeführten Thiernamen werden in den folgenden Nrr. 2—4.

16. untersucht. Sehr später Zeit gehören Zusammenziehungen grammatischer Stellungen wie بسمل aus بسم الله oder ܐܬܟܠܝܡ, ܠܟܘܡ؛ aus ܠܟܘܡܡܐ ܕ, ܟܠܡܕܡ. Unter den Vorsetzungen ferner sind unantastbar die, welche sich nominaler Bildung durch anlautendes מ, ת, oder verbaler durch ה (א), ס, ש anschliessen. Besondere Erwägung verdient aber

die Annahme eigentlich gutturaler Vorsetzungen.

Die Verwandtschaft der eigentlichen Gutturalen ע, ח, ק mit den Hauchlauten א, ה scheint dafür zu sprechen, dass jene wie diese zu Bildungen verwendet worden seien, aus denen nur die Causativformen mit ה und א (und Zahnlauten) sich grammatisch erhielten. Von Fürst chald. Gr. S. 107. 143. wird diess für ע wegen seines Zusammenhanges mit dem S-Laute gefordert, sowohl bei tril. als bei quadril. So gewiss es nun aber ist, dass in einzelnen Wörtern besonders später Uebergänge der anlautenden Hauchlaute in die stärkern Kehllaute stattfanden, so ist doch noch kein sicheres Beispiel für eine ursprüngliche Bildung durch vorgefügtes ע, ח aufgestellt worden. Gegen zusätzliches ע in עקרב, worauf sich Fürst a. a. O. 143. beruft, hat sich auch Ges. Thes. p. 1062. erklärt, er leitet das Wort von עקר und עקב ab, wovon jedes allein zur Erklärung hinreicht. Noch ungehöriger ist, was neben עקרב dort das einzige Beispiel ist, עֲרָדְעָן (rana) angeführt, dessen regelrechte Schreibung אֻרדען ist, wie unter Nr. 16. bewiesen werden wird. Einiges mehr findet sich a. a. O. S. 107., aber in den neuen Ableitungen der Quadril. עכבר, עכשוב, עכביש von כבר, כשב, כבש wird ihm niemand folgen; in sämmtlichen Wörtern ist der Zusatz am Ende zu suchen, vgl. Nr. 6. 2. 4. Unter allen bisher für vorgesetztes ע aufgestellten Belegen ist der einzige sichere der, den auch Ges. Lehrgeb. 863. bloss angegeben hat, aus dem Arabischen: عصفور Sperling, عُصْفُر Cnicus und عَصْفَرَ gelb färben, was deutlich Verhärtung ist aus اصفر gelb, mag sie absichtlich sein oder nicht. Es lassen sich aus dem Arab. noch einige ähnliche hinzufügen, aber, was nicht genug hervorgehoben werden kann, immer mit sichtlicher Abhängigkeit von urspr. Formen mit Elif. So عبهر überaus schön (von der Gaselle A. P. II, 590.) von ابهر hervorleuchtend, was in بهر und schon in بها auf

Schönheit übergeht; صبهل frei weiden lassen, wie ابهل dass.; und etwa das noch dunkle مَرْجَلَة A. P. II, 140., was Freyt. durch Fussvolk, der Kam. aber durch Schaar von Pferden giebt, und im erstern Falle zu ارجل gehören würde. Aus solchen wenigen Verhärtungen des Anlauts ist schwerlich eine Regel ursprünglicher Ableitung zu machen. — Noch bedenklicher ist die Ausdehnung dieser Vermuthung auch auf ח. Die einzigen dafür noch von Ges. Thes. 436b. aufgeführten Belege sind חרקל, חבצלת und חנמל. Das früher (Lehrgeb. S. 863.) hinzugefügte חשמנים ist im Lex. und Thes. richtig der Endableitung zugewiesen, obwol es in der Gramm. §. 30. noch unter Vorsetzung steht. Auch חרקל fällt weg, da es später im Thes. vielmehr aus Zusammensetzung von חד und רקל erklärt wird, worüber Abh. I. §. 23. eine Beurtheilung vorgelegt wurde. Da nun, wie sogleich dargethan wird, auch חנמל aus dieser Reihe sicher schwindet, so bleibt nur חבצלת, was kein Gesetz begründen könnte, wenn es sich auch schwer mit חבץ erklären lassen sollte. — Endlich sogar ein vorgefügtes ק würde sich in dem merkwürdigen von Ewald gr. ar. §. 191. angeführten اقشعر (sich sträuben, schaudern vom Haar) darbieten, wenn man es von شعر Haar ableiten müsste. Der Gebrauch dieses Wortes nicht nur vom Sichaufrichten, Sträuben des Haares A. P. II, 269., sondern auch von dem Abgestreiftwerden des winterlichen Bodens, wie in Pococke spec. hist. Ar. ed. White p. 4. (اقشعرت الارض denudabatur herbis terra) weist darauf hin, dass die Vorstellung des Sträuben, Struppichten auf einer allgemeinen beruht; قُشَاعِر ist einer, der von rauher, runzlichter Haut, hochbejahrt ist; wahrsch. ist die Wurzel قشع dispulit, wovon ebenfalls schon Uebergänge auf Straubes, auf Rauhes und Altes (قشع, قشعة) vorkommen; der Nebenbegriff des Harten und Steifen liegt schon in قسا und قسر, wovon auch قشعر und قَيْسَرِيّ alt bedeuten. — Ehe wir nun aber eine Uebersicht der wirklichen Ableitungen versuchen, lassen wir, woraus sich ihre Beschränkung ergeben hat, vorangehen die

Erklärung einzelner dunkler Pluriliterae.

1. חֲנָמַל Ameise. Sie heisst im Ar. bloss نمل und wird Ps. 78, 47. als den Bäumen Schaden thuend erwähnt, daher die

herkömmliche Annahme, die arab. Form sei die ursprüngliche, den unversetzten Stamm enthaltende, und zwar zu erklären durch die in dem entsprechenden Verbum vorkommende Bedeutung: auf Bäume kriechen. So J. D. Mich. Suppl. p. 846. Tychsen phys. syr. p. 82. u. a. Aber dass diese Bed. erst denominativ sei, lässt sich leicht zeigen, einmal durch die Analogie einer grossen Reihe von Thiernamen, von denen Verba abstammen mit der Bed. laufen oder sich benehmen wie dieses Thier (davon am Schlusse eine Anzahl); ferner durch die übrigen Bedd. jenes Stammes, die nicht die genannte als erste anerkennend sich daraus, sondern einzig aus den versch. Bedd. des Nomen ableiten lassen; endlich durch die Unwahrscheinlichkeit, dass irgend eine ursprüngliche Wurzel mit den so ähnlichen Lauten n, m angefangen habe, die sich nur vertrugen, wenn sie wie die ganz gleichen נון durch langen Vocal (נום) getrennt waren. Richtig hat Gesen. schon die sogg. Wurzeln נמך, נמל (abschneiden) den ächten מך und מול weichen lassen. Hier noch über einige meist arab. Wörter, die so anfangen. Offenbar sind in نمغة die Bedd. so zu ordnen: 1) Vorderkopf (*βρέγμα*), 2) Scheitel überhaupt als Höhe, 3) Bergscheitel, Volkserlesene, ganz wol zu vereinigen mit مُنَمَّغ dreifarbig, bunt — nämlich alles diess ist secundär von مغى V. weich sein (dass diess Grundbegriff sei, erweist מוֹחַ), مغمغ Weiches hin- und herbewegen, etwas im Munde nicht völlig kauend umwenden, *mischen;* davon ist das Bunt eabgeleitet, wie der Vorderkopf, denn dieser bleibt am längsten weich und beweglich, und ganz so stammt *βρέγμα* von *βρέχω* befeuchten. — نَمِر נָמֵר der Pardel ist Abl. von مر sprenkeln von Regentropfen, eig. fliessen, u. bed. der Gesprenkelte (wie טלוא verw. mit טל Thautropfen); die Bedd. von نمّر aber sind sämmtlich denominativ vom Thiere, natürlich kommt darunter auch „tigerähnlich punktirt sein“ vor (getigert), syrisch aber ܐܬܢܡܪ sich drohend geberden, knirschen. Einigemal mag *nm* aus *nb* entstanden sein, wie in تنمى „sie wächst“ A. Pr. II, 273. = נבה. Im Arab. giebt es noch einige solche junge Verba; im Hebr. Aram. und Aethiop. gar nicht. — Doch wir kehren zu חֲנָמַל zurück, um zunächst die Form zu untersuchen. Diese ist durchaus collectiv, was sehr wol zu Thiernamen, die stets in solcher Menge vorkommen,

passt. Sie würde offenbar, wäre sie so im Arab. erhalten, خَنَامِل lauten, die gewöhnlichste Pluralform der mehrbuchstabigen; das Hebräische musste nur des Tones wegen in die letzte Silbe eine Länge bringen. Näher steht noch עֲרָפֶל tenebrae, wozu der Sg. עֲרִפֶל sein würde. So ist عَنَاكِب Pl. von عَنْكَب Spinne (aram. ܥܟܒܒܐ), خَنَازِر Pl. zu خَيْزُرَان eine Pflanze, خَنَادِس F. P. II, 379. Finsternis (eigentlich Finsternisse) von خَنْدَس, صنابر Heftigkeit des Winters (eig. Heftigkeiten, Härten). Schon die letzteren Formen zeigen den leichten Uebergang in die Singularbedeutung, aber sämmtliche auch die Zusätzlichkeit des n; denn عكاب ist auch Spinnen, حدس heisst umhertappen, صبر compact, hart sein. Demnach müsste der nicht mehr vorhandene Sg. חֲנָמֵל von חמל abgeleitet werden; dazu stimmt die Natur des Thieres so völlig als die Analogie aller Völker und als die sonstige Umschreibung desselben bei den Arabern. Es ist bekannt, dass die Ameise Dinge trägt oder fortschleppt, die um das Doppelte (ja das Vierfache) das eigne Volumen und Gewicht des Thieres übersteigen; von חמל حمل tragen ist daher passend die Ameise חֲנָמֵל der starke Träger genannt worden; die specifische Arbeit derselben ist حمل Prov. Arab. II, 651. 652. Damit ist eine Eigenschaft des Thieres getroffen, seine Arbeitsamkeit, die es sprichwörtlich gemacht hat, die ihr auch in den indogerm. Sprr. den Namen gab; ahd. *ameiza* ist wie *emizic* (assiduus) Ableitung von *am*, nord. *amr* Arbeit. Weit schärfer als jetzt war die Thierbeobachtung auch namentlich im Orient. Die Araber nannten die Ameise nicht bloss von dem geschäftigen Hin- und Herlaufen سمسمة, syr. ܫܘܡܫܡܐ, chald. שׁוּמְשְׁמָא (عَجْرُوف langbeinige Ameise und agilis camela, عجرفة incuria ob festinantiam), wie nachgewiesen ist in der Abh. I., sondern sahen auch das verhältnismässig schwere Tragen der Thiere an in der Benennung ابو مشغول Vater der schweren Arbeit (مشغلة res valde occupans) und das Festhalten dessen, was sie trägt, in dem Sprichwort اَضْبَطُ من ذَرَّة fester zupackend als eine Ameise; اضبط manus duas in opere adhibens. اكسب من نملة gewinnsüchtiger als die Ameise II, 384. einsam-

melnder أجمع als — 1, 382. Und in dem andern, was ebenfalls verhältnismässig zu nehmen ist: أقوى من نملة Fr. Prov. II, 290.

Ges. leitete, obwol נמל schneiden sehr bezweifelnd, doch (nach Simonis arc. form. 1, 619. quod spicarum summitates abscindat) den Namen der Ameise vom Schneiden מול als abfressen her — das gilt aber fast von allen Wörtern für Heuschrecke. Die längere Form aber p. 650. aus خنا succidit und מול exscidit. Die spätere att. Zeit sagt auch *νᾶπι* statt *σινᾶπι*.

2. אַרְנֶבֶת Hase. Dieses dunkle Wort, arab. أرنب, wird seit Bochart's scharfsinniger Vermuthung für Zusammensetzung aus ניב und ארח gehalten, so dass es Abfresser des Getreides bezeichnete, was freilich mehr auf Hamster, Heuschrecke oder ein ähnliches Thier passen würde. Die künstliche Annahme wird schon dadurch zweifelhaft, dass alle übrigen Namen im Arab. den Hasen vielmehr als den Springer (auch bei uns ist er sprichwörtlich für Ausreisser) benennen, wenige als den Spaltlipp. Für letzteres halte ich die Namen خزز (R. spalten) und بليت (R. theilen), denn auch das gewöhnliche Wort für gespaltene Lippe شرر stammt von einer nur spalten bedeutenden Wurzel, alle übrigen Wörter gehen vom flüchtigen Laufe aus, wie nachgewiesen S. 206., daher es auch zu erklären ist, dass ihm ein Name mit Fuchs und Kalb gemein ist; wie nämlich als Typus für das Springen im Gleichnis die Kälber stehen, so ist auch der Fuchs der Springer benannt im Aethiop. קַנְצַל. — Was die Wurzel zu unserm Worte sei, liegt, da möglicherweise jeder der Stammbuchstaben zusätzlich oder eingesetzt sein könnte, nicht auf der Hand. Es ist aber doch nach den aufgestellten Analogieen nicht zu zweifeln, dass es أرن sei, wovon auch der Name für die Waldziege أرن und ܐܪܢܐ capra sylvestris eine flüchtige Gasellenart. Dass aber in dem Stamme أرن die arabische Bedeutung „beweglich, gewandt, flüchtig sein" wirklich ursprünglich der Wurzel angehörig sei, dafür bürgt die Urwurzel *ar*, die brennen und lebendig sein bedeutet, wie sie sich auch zeigt in أروى Steinböcke (Pr. Ar. Fr. II, 608.), welches die flüchtigsten Thiere sind; ähnlich ist stehendes Bild der Schnelligkeit auch im Syr. die ܙܒܝܐ z. B. Barh. carmina ed. v. Lengerke Part. IV. p. 9. Die

Erweiterung der Wurzel aber durch ב liegt klar vor in שׁעלב neben שׁועל, in خُرْعُب surculus mollis, juvenca pulchra, carnosus von خَرَع mollities R. flaccum esse; in كعسب fliehen von كعس Knöchel, in עַכְשׁוּב (vgl. Gesen. Lex.) von عكس zurückbeugen und in עקרב Skorpion, wofür es genügt, עקר hinten stechen (daher die Hessen zerstechen) als Wurzel anzunehmen für das hinten mit einem Stachel versehene Thier; (daher nicht mit Fürst Gramm. 143. ein vorgesetztes ע anzunehmen ist;) äth. קרנב Spitze, Aehrenspitze (Hachel), Augenwimper (als steife Spitze auch sonst betrachtet vgl. Gliedernamen S. 144.) von קרן äth. Horn, Spitze (apex).

3. עֲטַלֵּף Fledermaus. Dazu wird von Ges. nach Schultens glücklich غطل finster sein verglichen; man fordert fast Ableitung von der Dunkelheit vespera, deren Suchen diesen Vogel so bezeichnet. Nur ist schwer, mit Ges. auch am Ende das abgekürzte Wort עף zu finden (volans), nicht weil nicht ein Gutturale übergangen sein könnte, wol aber weil die Art der Composition rein occidentalisch sein würde, da sie semitisch heissen müsste: Fliegender des Dunkels: nicht: das Dunkle des Fliegens. Ich finde keine Schwierigkeit, wenn man Zusätzlichkeit dem ب einräumen muss, sie auch dem ف zuzugestehen. Deutliches Beispiel ist خَرْجَف kalt (A. Prov. II, 379.), kalter Wind von حرج strinxit; عُجْرُوف beweglich, flink, عَجْرَفَة Härte, Rauhheit — von عَجَر irruit, cito praeterivit equus, med. i crassus, durus fuit. — Nächst غطل bietet sich aber auch عطل zur Vergleichung, in der arab. Bed. blossen Hals haben, bloss sein, wovon (عرطل) ערטל geradezu nackt ist. Denn nicht weniger auffallend ist an der Fledermaus, dass sie bei der Feinheit ihrer Haare, die sie statt der Federn hat, und der Menge ihrer Häute, bes. bei der Gestalt ihres Unterleibes und ihrer Füsse, fast nackt gegenüber den gut und dicht befiederten Vögeln erscheint. So bes. lemur volans; vespertilio spectrum; v. murinus; v. cephalotes. Im Chald. entspricht diesem Namen עַרְקְפָא, was auch in חרפתא und קרפדאי schwankt und von der Haarigkeit auszugehen scheint, عرف Mähne, العرفا die Haarige (Hyäne). Jenen Namen soll die Fledermaus erst im sechsten Jahre erhalten. Buxt. p. 1673. — Vesp. hispidus Linn.?

4. עַכָּבִישׁ Spinne. Soll aus عكش und عكب zusammengesetzt oder vielmehr verschmolzen sein. Aber عكش allein reichte im Arab. hin, um der Spinne den Namen zu geben, worauf sich auch Gesenius beruft. Unangeführt ist, dass auch von عكب Spinnennamen vorkommen, nämlich عنكب, in der Collectivform selbst einfach عكاب. Ohne noch auf die Bedeutung Rücksicht zu nehmen, wird wahrscheinlich, dass bei עכביש nicht an عكش gedacht ist*), dadurch, dass diese längere Form im Ar. عَنْكَبُوث, chald. עכביתא lautet, nicht aber mit einem S-Laute, u. dass dieses ableitende ת, ث unverwechselt mit s öfter am Ende der Quadril. wiederkehrt. So sehr nun die Bed. agilis fuit, die das arab. عكب unter andern aufweist, zur Spinne passt, so ist es doch schwerlich ursprünglich, sondern denominativ, da die Bed. des aramäischen עכב vielmehr hemmen, hindern ist, vgl. Abh. I. S. 56. wo aus dem gesammten Bereich der Wurzelbedeutungen die richtige Grundanschauung gefunden ist, aduncus fuit. Die Spinne bekam den Namen von ihren auffallend nach innen gebogenen Füssen, die wie herausstehende gebogene Dornen aussehen, wie denn auch die Eidechse im Arab. einen Namen deshalb mit der Schildkröte gemein hat, weil sie loripes ist: حنفاء.

5. פַּרְעֹשׁ Floh. Das ganz gleich lautende äth. Wort für springen ist schon verglichen Ges. Lex. Im Lehrgeb. war noch an Zusammensetzung von פרש syr. stechen, und an עשש nagen gedacht. Dem schliessenden ש entspricht im Ar. ث, im Syr. ܬ; wegen des letzteren ist es daher bedenklich, ob das Wort mit eingesetztem ע aus פרש (Prov. 23, 32.) stechen (von Schlangen) er-

---

*) عكش telam texuit aranea möchte denominativ sein, da alle übrige Bedd. nicht spinnen beweisen: collegit, reversus fuit, cinxit, firmiter constrinxit; V. contorta et convoluta fuit coma; عُكَّاش Spinne oder Spinnwebe und Wucherpflanze oder Schmarozerpflanze, letzteres wol übertragen und Grundanschauung convolvi, denn das ist der furchtsamen Spinne sehr eigen. Von dieser Eigenschaft leitete Michaelis auch den Namen ܥܟܒܝܫ ab zu Gol. lex. syr. p. 138. Er verglich nur كاكا, aber auch ein جاجَ ist: stetit tanquam pusillanimis und fuga. Besonders deutlich ist مولد von ولد.

wachsen ist, da das Syr. nicht ܦܪܐ, sondern ܦܪܥܘܫ in dieser Bed. stechen hat. Auch Bochart I, 70. denkt an zusätzliches ث und leitet ab von برغ. Das Arab. hat den Anlaut erweicht برغوث; diess hindert nicht, zu erkennen, dass das nach Abzug der Endung übrig bleibende פרע eine Erweiterung sei von فرّ fliehen, wovon auch im Germ. das Thier benannt ist. Zu vergleichen ist auch äth. ቁንጫ Floh von ቀነጸ springen.

6. פַּשְׁחוּר n. pr. Nur der Form wegen sehr bemerkenswerth. Geradeso stammt جُسْمُور von جسم, بلطور einäugig von بلط, besonders deutlich aber حنجور der Schlund, die Luftröhre von חנג Röhre, Pfeife, wozu sich نحب seufzen verhält, wie λαρύνω girren, seufzen zu λάρυγξ. Nach diesen Beispielen ist פשחור auf פשח zurückzuführen, u. eine Verschmelzung noch mit סחור circa zu bestreiten. Durch die nur anlehnende Deutung des Namens (Jer. 20, 3. 38, 1.) darf man sich bei der bekannten Art Namen zu benutzen, nicht irre machen lassen. Ableitendes r aber, mit blossem a angesetzt, erscheint auch in نهسر Wolf, neben ل in نهشل dass., von نهس beissen, wovon auch نَهُوس der Gefrässige, der Löwe benannt ist. Ferner in ضبطر Raubthier von צבט, ضبط anpacken; in كُعْبُر Knoten am Halme; كعب Knöchel. Danach ist auch עכבר 1) Springmaus, 2) Maus überhaupt zu beurtheilen aus عكب behend, schnell sein.

7. אַרְדִּיל chald. eine Pilzart. Offenbar mit ableitendem ־ִיל, denn der gew. Name für Pilz ist ܟܡܐ, غَرْد mit א für ע wie oft. Undeutlich ist zur Zeit noch der ähnlich gebildete Name ضوغل Fuchs. Vielleicht ist es Streichschwanz; das Streichenlassen seines Schwanzes musste auffallen; auch im Deutschen wurde es sprichwörtlich. Die Bedeutung streichen in קרד chald., wovon מַקְרְדָה die Striegel wird sicher durch die ähnliche Bed. von גרד, und das גר überhaupt.

8. פְּתִיגִיל ein Kleid Jes. 3, 24. Nach der Analogie von den unter Nr. 7. gegebenen Beispp. darf man wieder ־ִיל für Endung halten, der sich der vorhergehende lange Vocal assimilirte. Schwerlich

braucht man daher weiter zu gehen als zu dem nahe liegenden סְרָג feines Leinen (chald.).

9. חַשְׁמַל Glanzerz, besonders polirtes Kupfererz נחשת קלל wie es Ez. 1, 7. umschrieben wird; daher wird es aus נחש Kupfer und מל erklärt, was zwar kein Wort ist, aber doch wahrsch. die Bed. glatt haben soll. Sollte das Glanzerz so ängstlich bezeichnet worden sein? Es liegt sehr nahe, das Wort wie חשמן zu erklären. In sehr vielen Wörtern begegnet es, dass Glanz und Fett mit einander sind. Wie nun حشم fett heisst, so ist wahrsch. חשמל nichts weiter als glänzend. So in זי und זית, S. 267. Was die Bildung mit ל betrifft, so gehört hierher noch רְבְצַל Beutel, Tasche, repositorium von רבץ componi, cubare; קנצל äth. Fuchs, von קנץ springen; عنسل starkes Kameel, عنس stark sein; ערבול perplexum von ערב vermischen.

10. גְּדַנְפָּא chald. Umfang, Einfassung. Der Sinn dieses nur im Chald. und Syr. begegnenden Wortes ist deutlich beschrieben durch Buxt. und Mich. Es steht von der Einfassung des Altars, vom Rand eines Topfes, Rand des Baches (ܓܕܢܦܐ Eccl. 40, 16.) für Aeusserstes überhaupt an der Stelle des hebr. גְּבוּל und מִסְגֶּרֶת. Noch dem J. D. Mich. so dunkel, dass er zu Cast. bemerkte: barbarum, ut videtur, vocabulum, etymon certe latet.

Nach den folgenden sichern Analogieen muss es von גְּדַף abgeleitet werden, welches chald. für Flügel ganz gewöhnlich ist. Die Wörter aber für Hand und Flügel werden nicht selten auf Aeusserstes überhaupt übertragen, wie كَفَّة, كُفَّة und جناح. Möglich bleibt, dass die Uebertragung unmittelbar vom Grundbegriff in גדף abschneiden ausgegangen sei, wie denn Rand und Rundes dem Orientalen als (rings) Abgeschnittenes erschien, sicher durch קץ z. B. und durch ܓܙܪܬܐ Insel von ܓܙܪ abschneiden.

Die Gesetzmässigkeit der Bildung mit einem vor dem letzten Radicalen eingesetzten n ergiebt sich aber aus folgenden: بَلَنْدَى breit, weit von بلد Fläche, كَلَنْدَى Hügel von كلد aufhäufen, خرنوب = خروب Johannisbrotbaum, äth. ኩርናዕ (cuarnag) Schenkelbein = כרע; كعنب knotenköpfig, Löwe von كعب Knoten,

عُقْبَانَة der Adler, Scharfklau; قُرْنِى Käfer von قرب denn der Käfer heisst auch ابو قبقاب Forsk. An. p. 23. Daher liegt es sehr nahe, den Namen für den weissen Senf ܚܨܡܐ für syrisch zu halten, da er auch in der Form ܚܨܡ vorkommt, und wol eher von seiner Schärfe (ܚܨܡܐ argutus שָׁמִיר spitz) als von seiner Farbe (pers. weiss) benannt sein wird vgl. Abh. I. S. 45 f. Dieselbe Form habe ich in dem noch nicht in die Lexx. aufgenommenen ܚܨܡܪܬܐ (ܚܨܡܪܐ) Jer. 17, 8. Hex. gefunden, was schattige übers. wird, aber offenbar dichte Zweige bed., wie ܨܡܐ ܚܨܡܪܐ eb. v. 2.

11. خُضَارِم die Jungen der lyb. Eidechse. Hier begegnet ein Wort, das vor dem letzten Radicalen r eingesetzt erhielt, aber nicht in demselben Werthe als eine Verdoppelung desselben gewesen sein würde, denn خَضَمَة heisst der dicke Oberarm, lacertus. Mag man nun denselben Zusammenhang dieser Bedeutungen annehmen, wie im Latein. zwischen lacertus und lacerta sein muss, oder denke man beide Begriffe unabhängig von der Anschauung des dicht, dick und vielsein ausgegangen (خِضْرِم multus, copiosus de omni re z. B. Exc. ex Isp. p. 11. ein vollquellender Brunnen), sicher ist zu beiden die Wurzel خضم (wovon خِضَمّ Menge, Schaar, corpulent, also nicht gerade von der Bed. den Mund voll nehmen Schult. z. d. a. St.) und daraus dürfte der Eidechsenname חֹמֶט Lev. 11, 30. wol nur versetzt sein. In den Hieroglyphen wird stehend Menge durch Eidechse bezeichnet.

Das gleiche Verhältnis der Laute besteht zwischen خَذْرَفَ schnell gehen und خذف (vom Finger weg-) schnellen.

12. צְלוֹפְחָא Aal. Für dieses talmud. Wort hat Buxt. nur die Stelle Avod. sar. 39, 1. wo die Gemara es צלופחא schreibt, und bemerkt wird, es sei arabisch. In diesem Dialekt nun ist gegenwärtig ein ähnliches Wort nicht zu finden, er heisst da entweder mit dem fremden Worte ἔγχελυς oder der Glatte*), خِرِّى und mit weiterer Ableitung جِرِّيث (جرى laufen, جرد, جرش glatt s.)

*) oder der Verschlinger? denn جِرْثَة ist Schlund.

Im Gebiete von צלב (aram. arab. aufhängen, arab. auch hart sein) findet sich keine Vorstellung, von der jenes Thier benannt sein könnte. Sein Name ist sicher identisch mit dem syrischen ܐܠܒܪܐ, wofür auch ohne ableitenden Buchstaben ܐܠܒܐ und mit n ܐܠܒܢܐ überliefert ist, auch mit zwei derselben ܐܠܒܢܪܐ.

Nun sind zwar von dem Stamme זלב, von welchem wir hier Ableitungen durch ח, durch ר, durch ן und durch רן treffen, nur geringe Spuren vorhanden, aber sie sind deutlich, um ihn als ursächlich zu erkennen. Für ܐܠܒܐ wird frixurae minores gegeben, das erste Wort für Aal soll auch eine Art Brotkuchen bedeuten, was auch im Arab. für einen halbmondförmigen Kuchen vorkommt. Vielleicht hat hier nur die Form den Namen gegeben, wenn die Heimath des Wortes nicht Persien ist. Von زلب werden nur zwei Bedd. angegeben, zuerst adhaesit semper matri, womit nichts anzufangen ist, und VIII. spoliavit. Letzteres ist höchst wahrscheinlich urspr. ausziehen, Conj. VIII. für sich einen der Kleider, Waffen, Lebensmittel entblössen, so dass Grundanschauung sein wird: bloss sein, diess auch wegen زلّ mit seinen Ableitungen, in denen die Begriffe der Glätte und des Gleitens immer wiederkehren: زَلَّ ausgleiten, fallen, زُلّ ein glitteriger Ort, auch زُلَّخ ist glaber und lubricus, زَلَّحب gleitend, زلط nudus, glaber; ebenso زلج was dann auf glatte Steine زِلَّة, زُلُج übertragen wird, u. in زَلُوج auf den schnell aus der Hand gleitenden Pfeil, daher denn auch زُلْبَة Pfeil sich auf die angegebene Grundvorstellung zurückführen lässt.

Ob زَلَقَة glatter Stein, abgekehrter, geglätteter Boden hierzu gehört, oder zu زلق gleiten, glätten, kahl scheeren, kann dahingestellt bleiben *).

---

*) Da زَلَقَة auch Schale, Schüssel, Muschel bedeutet, wie ܐܠܒܬܐ Auster, ܐܠܒܘܣܬܐ Perlenmuschel, سلف Haut, so ist die Frage, ob nicht dazu ܣܠܒܘܣܬܐ die Schildkröte als das grosse Schalenthier gehört, wie gr. ὀςρακηρά Schalthiere von ὄςρακον Scherbe, Schale, Schildpatt, Perlmutter, so dass سُلَحْفَاء Schildkröte Prov. I, 200.

13. שַׁלְפּוּחְתָּא Fischblase. Dazu gehört das auf ähnlicher Anschauung des Beutelförmigen beruhende Wort שלפוחית uterus.

Aus der Aehnlichkeit mit dem Grundstamm von Nr. 12. bestätigt es sich, für שָׁלַף hebr. ausziehen (das Schwert, die Schuhsohle) zumeist als Grundbegriff abziehen, entblössen zu denken. Aus abziehen erklärt sich auch سَلَفَ vorübergehen, sich entfernen, III. mit einem reisen. Die erste Bed. hat sich aber im Nomen erhalten سُلَافَة dünnes Stiefelleder, سَلْف Haut (wie מֶשֶׁךְ Haut von מָשַׁךְ abziehen) سَلْف Leder, bes. Beutel, Tasche.

Die beiden neuen Ableitungen mit ח bedeuten also Beutelähnliches. Syrisch ist ܡܠܚܘܣܬܐ Blase, soll auch Topf bedeuten; näher steht ܡܠܚܘܣܐ „eine krankhafte Erhöhung", offenbar Blase.

14. خَزَرْنَق grosse Spinne. Als zusätzliche verstärkende Buchstaben lassen sich von vorn herein r und n betrachten; die Sprache weist indess weder ein خَزْرَق noch ein خَزْنَق auf; so dass man zu خَزَقَ zurückschreiten muss.

Der Name soll wol eine besondere Hässlichkeit dieses Thieres ausdrücken, die bes. bei den grössern in dem unverhältnismässigen dicken Leibe und den oft vielen grossgegliederten Füssen besteht. Danach möchte man denken an حَزِق dickbäuchig, und im Gehen die Hintertheile schwenkend, was zu dem schwankenden Gange der wie in Federn hängenden Spinne trefflich passt; auch pflegen Verdopplungen durch r oder n aufgelöst zu werden. Nur der Umstand scheint dagegen, dass bei allen Schwankungen des Namens in خَذَرْنَق, خَذَرْنَق, خَدَنَّق das خ festgehalten wird. Sollte diess zu bedeutend erscheinen, so müsste man bei خَزَق durchstechen stehen bleiben (خَذَرْنَى wird nur als spätere aus dem

---

nicht wie die Araber wollen persisch sein würde, entstanden aus سولاخ پای weil sie den Fuss einziehen kann, noch wie Ges. Lehrg. p. 862. sagt, von خفّ. Es scheint noch nicht bemerkt, dass Forsk. anim. p. VIII. wirkl. die Form زلحفة (Zolhufa) giebt.

Pl. خدارن von خدرنق entstandene Variation zu betrachten sein) wonach die Spinne in ihrem mörderischen, harten Verfahren gegen kleinere Insecten bezeichnet wäre.

Möglich wäre, dass selbst bei der Variation خدرنق an eine andere, aus der Dickleibigkeit folgende hässliche Eigenschaft der Spinne gedacht wäre. Sie ist sprichwörtlich in den häufigen und starken Ausleerungen ihres Leibes. Diese Verrichtung heisst arab. auch خدق und خذرق und neben تطاء und تطى Spinne steht تطا in derselben Bed., aber es ist möglich, dass diese Bedd. denominativ sind und aussagen sollen: misten wie dieses Thier. Nur bei خذق wird erwähnt, es gelte vom Falken.

Für die Abl. von خزق durchstechen liesse sich etwa نوطة anführen, eine gelbrückige Spinne, wovon die R. stranguliren bed. Abgerechnet aber einige Namen, die von ihrem furchtsamen Sichzusammenrollen herkommen, fassen die meisten die Art ihres Laufes auf. S. Abh. über Dornen S. 65. Auch die Form spricht am meisten für Entstehung aus einem Worte mit verdoppeltem letzten Radicalen. Dieser würde durch n einmal vertreten, dessen neue Verdopplung aber durch r aufgelöst.

15. ܣܪܛܢܐ Krebs, شبدع Skorpion. Das erste erweist sich als mit ܢ abgeleitetes Wort, theils durch die daneben bestehende Ableitung mit ܐ in ܣܪܛܐ = سَرَطان dass. (letzteres also unverrückt aufgenommen) — theils durch die Wurzelbedeutung ܣܪܛ carptim prehendit, welchem aber nicht سرط, sondern شرط einschneiden entspricht, wovon مِشْرَط das chirurgische Instrument zum Aderschnitt, scalpellum; das Thier ist von seinen Scheeren oder Kneipwerkzeugen benannt; auch im Griech. ist χηλη ein chirurg. Instr. und die Krebsscheere.

Schwieriger ist das andere Wort, wovon sich ein شبد nicht vorfindet. Dazu kommt, dass dasselbe شبدع ausser Skorpion (A. P. II, 79.) auch Zunge (II, 694.) bedeutet. Alles vereinigt sich, wenn man mit dem muthmaasslichen شبد zurückgeht auf شبّ, wie es die Lautgesetze fordern, von dessen unzweifelhafter Bedeutung stechen der Skorpion auch den Namen شوشب führt, und wovon

die Ableitung شبث vom Einstechen der Klauen gebräuchlich ist. Dazu fügt sich die Bedeutung Zunge, die auch sonst als Spitze oder Stachel (wie sie an Schlangen u. a. Thieren erschien) z. B. in לש لسا bezeichnet ist, nach Abh. II. §. 12. d.

16. ضفدع, צְפַרְדֵּעַ Frosch. Mehrere Beispiele eben so sicherer Art als unter Nr. 15. sind weiter unten in der Uebersicht über das Ganze aufgeführt für die ehedem häufigere Ableitung durch ע. Da nun neue Intension der Quadriliterae rechtmässig und am gewöhnlichsten in ihrer Mitte vorgeht, so stellt sich die Möglichkeit dar, die hebr. Form obigen Namens aus der arabischen als eine frühere Stufe bezeichnenden, und diese aus gewöhnlicher Stammerweiterung zu erklären. Diess begünstigt nun die noch in Spuren vorhandene Bed. des Stammes und die Analogie der arabischen Froschnamen so entschieden, dass die bisherige Annahme einer künstlichen Zusammensetzung aus צפר und رداغ in der Bedeutung Hüpfer des Sumpfes höchst bedenklich, und somit ein als sicher geltendes Beispiel wahrer Composition und umständlicher Thierbeschreibung wankend wird.

Alle sonstige Benennungen dieses Thieres nämlich heben nur eine Eigenschaft, die an ihm auffällt, mit einfacher Abstraction hervor; allerdings auch seinen Ort, der ihm in der Batrachomyomachie den Namen λιμνήσιος gab (diess deutlich ohne weiteres in أجّام eig. Sümpfler); gewöhnlicher aber heisst er nach den Eindrücken auf's Gehör, Gefühl, Gesicht entweder schlechtweg der Schreier in النَّقَّاقَة A. P. II, 153. (woneben نقيق I, 219. das Quaken), auch in فُدْكَاه und in عجع, oder der Kalte in قِرّ und im Syr. ܥܘܪܕܥܐ (wie auch wol im Deutschen *vrosch* vgl. frisch) oder der Springer, diess deutlich in قَوَّاز.

Letzteres lässt sich auch als Bedeutung von ضفدع begründen. Die mit ضفد, welches nur noch denominative Verbalbedeutungen hat, verwandten Stämme ضفط und صفد heissen **zusammenziehen**, constringere, eine Anschauung, die ganz gewöhnlich auf die zum Springen eingezogenen Füsse übertragen die Bed. **springen** selbst ergiebt, wie ضفز wirklich der Sprung heisst; nichts bezeichnet gerade die dem Frosche eigenthümliche Bewegung pas-

sender als jenes bei den Griechen ὀκλαστὶ πηδᾶν genannte Zusammenhucken zum Hüpfen, dessen Unförmlichkeit die althebräische und aramäische Intension des Wortes trefflich schildert.

Nicht unwichtig ist die Analyse der aramäischen Form אוּרְדְּעָא zum Erweis, dass die hebräische auch nicht etwa aus Verschmelzung der arabischen und syrischen (Gesen. Lehrgeb. p. 866.) entstanden zu denken ist. Um zu sehen, dass die aramäische mit der hebr. völlig identisch ist, bedarf es zuerst der Erinnerung an das Wohllautgesetz, nach welchem das dem arab. ض im Aram. entsprechende צ, wenn es in demselben Worte noch mit einem andern ע zusammentrifft, sich in א erweicht, falls es den Anlaut bildet, sonst die Erweichung des andern nach sich zieht: jenes in ܐܥܕܐ = ضبع Hyäne, ܐܥܠܐ = ضلع Ribbe, dieses in ארע = عرض begegnen. Die andere Veränderung traf (vielleicht in Folge dieser Erweichung) den unmittelbar folgenden Laut ף, welcher nicht nur auf ב und ו herabgesetzt, sondern völlig vocalisirt wurde. Den Uebergang weist noch die arab. Nebenform خُبْدَع = ضفدع. So wurde aus אֲבַרְדְּעַ durch אֲוַרְדְּעַ zusammengezogen אוּרְדְּעַ.

III. *Allgemeine Bemerkungen über die reduplicirten kleinsten Wortstämme und ihre Wurzeln.*

1. Gemeinsames in der Bedeutung der kleinsten Wörter (aequiliterae) im Gegensatz zu den grösten (pluriliterae).

Mit der sogenannten Intension, die den Charakter einer der gewöhnlichsten Conjugationsformen bildet, steht die Reduplication in so nahem Verhältnisse, dass sie in mehreren Verbalklassen anstatt der ersteren, durch innere Verdopplung bewirkten Steigerungsform herrschend eintritt. Darf man ihr, wie sie auch die Wiederholung bewirke, schon darum ähnlichen Sinn mit der gleichfalls mannigfaltigen einsetzenden Verstärkung zutrauen, so bildete dieser die Verwandtschaft zwischen den hier behandelten kleinsten und grösten Wortstämmen, die nicht ursprüngliche Wurzeln sind, sollte sich diess auch nur vornehmlich negativ bestimmen lassen. Vor allem tritt an beiden Klassen wirklich hervor: nicht die am nächsten liegenden sinnlichen Gegenstände finden auf diese Art

ihre Bezeichnung; weder die Natur in ihren einfachen Bestimmungen als Berg, Thal, Wald, Fluss und in andern grössern oder kleinern Massen, noch die grossen, gewöhnlichen Erscheinungen in der Natur durch Licht, Wärme- und Luft, noch diejenigen unter den Pflanzen und Thieren, welche die tägliche Umgebung, das beständige Bedürfnis des Nomaden ausmachen (dazu gehört סגס nicht), noch auch endlich Leibliches und Geistiges am Menschen in seinen vornehmsten Umrissen wird durch irgend eine der angegebenen Erweiterungen in der Ordnung bestimmt. Die einzige mir bekannte Ausnahme würde דוד Liebe bilden, wenn diess wirklich ein aus der Liebkosungssprache aufgenommenes, so ursprünglich gewesenes und nicht erst durch Apocope entstandenes Wort ist.

Vielmehr ist es ein ziemlich abgegrenzter Kreis von sinnlichen Anschauungen, in denen sich beide Bildungsarten bewegen; am bestimmtesten tritt es an der erstern hervor, wovon die meisten Erscheinungen vorliegen. Zur Bestätigung des von der andern zu Sagenden werden noch grössere Kreise von einzelnen Fällen aufgeführt werden. Gemeinsame Bedeutungen sind zunächst: aus der unbelebten Natur geringe, beschwerliche und abgängige Massen, nämlich: Fleck (מוּם), Nagelpünktchen; oder auch das Häutchen um den innern Dattelkern (فُوف) — ein Glaskügelchen, oder Muschelchen (جَاجَةٌ); ein Knucker (صُوصٌ) vilis, qui solus edit in lunae umbra, ne hospes ei superveniat; Hacheln, Abwurf des Getreides (סססא); Koth (טיט); Speichelfluss (ריר); Eiweis (قَيقَى); geringe, kleine Geräthschaften, Nagel (וו); Schleife (לוּל); Bütte (גיג). Beschwerliche, unregelmässige Theile der Erdoberfläche, auch solche Wetter u. Zeitbeschaffenheit: kahles oder rauhsteiniges Land (قيقاء, قوقة) und dieser Bed. begegnen viele Stämme mit eingesetzten Buchstaben; dicke Finsternis (ערפל); der täuschende Wüstenschein (خثعرة) nebst dem Hagel (אלגבש). Aus dem Reiche der Pflanzen und der Thiere erscheint hier Kleines, Schädliches und Ungestaltetes, besonders unter den kleinsten Reduplicationen: Dorngestrüpp (חוח); die scharfen Körner (קיקי); geringe, kümmerliche Datteln (صِيص, soll persisch sein, stimmt aber zu صاصا); Reiswerk (זאז); wildes Gethier (זיז); Fischgewimmel (כוּן); Kleider- und Kornwürmer (دود, סָס); die Kothschwalbe (סיס) und kein

edleres Thier, den Namen fürs Pferd סוס ausgenommen, der wol mit der Sache eingewandert ist. Unter den vier- und fünfbuchstabigen aber stehen Insecten aller Art, Amphibien, wilde, bes. schädliche vierfüssige Thiere *), darunter aber auch Raubthiere aller Grössen; von Vögeln und den gesammten Thieren überhaupt solche, an denen ein Theil vor andern stark hervortritt. Was die Einrichtung des Menschen und seine Zustände betrifft, so wird besonders viel Unregelmässiges durch Quadriliterae bezeichnet; am auffallendsten viel Wörter für Corpulenz und Altweib weist das Arabische auf: aber unter den Stämmen ersterer Art finden sich nur die Wörter für Kind, Knäbchen (בבה) und Zwerg (كيكة). Diese Thatsachen berechtigen zu dem Schlusse: die kürzeste Form der Wiederholung des ersten und einzigen Wurzelconsonanten eignet besonders unvollkommener, zurückgebliebener Organisation, dem Ausdruck des Kleinen, Niedlichen, meist aber des Geringen; die Form der Verstärkung durch ein- und angesetzte Consonanten trifft ähnlich auffallende sinnliche Organisation, wird aber mehr gewählt für die über das gewöhnliche Maass hinausgreifende, und dient dem Ausdrucke des Uebervollen, Wilden, Schädlichen oder Komischen, bes. in Bezug auf leibliche Zustände und Beschaffenheiten.

Demgemäss sind diese Bildungsformen mehr für Sachen als für Zustände und Handlungen verwendet, und die hierher fallenden Verba sind, wie es meist nachweislich ist, denominativ; besonders wenig giebt es deren aus der erstern Klasse.

2. Gemeinsames in der weiteren Entwicklung der kleinsten Wurzeln.

In verschiedenen Sprachgebieten ist es strittig, ob man Wurzeln annehmen dürfe, die nur aus einem Consonanten, begleitet von einem Vocale bestehen. Für das Sanskrit ist es ziemlich entschieden, unabhängig davon auch für die slavischen Sprachen von gründlichen Selbstforschern in Anspruch genommen. Wenn man im Semitischen zu שרשׁ, גרג als Wurzeln שׁר, גר gelten lässt,

*) Fast nur mit Quadril. erscheinen die Wörter für: Floh, Spinne, Käfer, Ameise, Frosch, Aal, Schildkröte, Eidechse; dann für Maus, Fledermaus, Skorpion, Hase, Fuchs etc.

so scheint es folgerecht, zu ריר, סַס ein רִי oder רָא und סָא anzunehmen; den Zweifel über die Priorität des consonantischen oder vocalischen Elementes in dem am Ende der Wurzeln befindlichen Halbvocal w, j müsste man aber mehr zu Gunsten des Vocals, nur nicht eines langen, entscheiden. Denn da völlig verwandt רוה, ריה, ראה und רעע auftreten, so kann als wirkliche noch unentschiedene Wurzel zu diesen nicht einerlei, aber im Grunde dasselbe aussagenden Stämmen nur ra d. h. ein Consenant mit einem unentschiedenen Vocal, dem Grundvocal angenommen werden.

Danach würden auch für das Semitische, mit den gewöhnlichsten Wurzeln zusammengenommen, drei Klassen davon sich ergeben. Erstlich einconsonantige: *ra, ga, da;* dann zweiconsonantige, worin die Consonanten nothwendig verschiedene sind und wenigstens ein Vocal zur Bindung nöthig ist, denn *dad, rir* oder auch *dada, rara* sind keine Wurzeln, aber wol *rab, dag,* oder mag man sie *raba, daga* gesprochen denken; endlich dreiconsonantige, mögen sie zu einer Silbe zusammengehen wie ברם zu *bram,* oder dreisilbig gedacht werden: *barama,* קדש *kadascha.* Die letzte Klasse wird die kleinste sein, weil die meisten triliterae auf biliterae zurückgehen. Aber der Erscheinung nach herrscht sie allein, denn auch die uniliterae streben nach Erweiterung und durch diese treten sie gegenwärtig nur als triliterae auf.

Die ursprünglichen Wurzeln der ersten Klasse haben das Gemeinsame, dass sie höchst einfache Zustände, noch öfter Bewegungen darstellen, nämlich *ba* und *pa* öffnen und offen sein, *ga* hoch sein und decken, *dsa* das zitternde Bewegen, vor- und zurückgehen, glänzen, *da* schweben, fliegen, schwebend gehen, schaukeln, *la* im Kreise gehen, *ra* wogen, fliessen, wehen, *na* athmen, hauchen, fauchen, *scha* fliessen reichlich wie Milch, weiss sein, *sa* streichen, abwerfen, streifen, *ia* gähren, präkeln, braten, endlich *cha* sich munter bewegen, weben und leben, *qa* scharf sein, scharf tönen.

Neue Wortstämme entstehen nun daraus, theils durch Anfügung eines reinen Vocals, theils durch Aushauchung des dem Wurzelconsonant gebührenden Vocals mit einem Guttural, theils durch Schliessung mit n oder t, meist Denominativa, theils durch Vorsetzungen, theils durch einfache Wiederholung.

a. Die einfachsten Wiederholungen geschehen in 2mal doppelter Form, nämlich im Ar. durch جاجا und جوجو (Brust), im Hebr.

und Aram. גַּג Dach und גִּיג Fass; das zu erwartende גאג existirt nicht. In dieser Weise ist nachgewiesen بَابَا (verb.) بوبو (subst.) בָּב, باب und بيب oder בּוּב, auch ein بُوبَاة Wüste; ferner زَازَ in heftige Bewegung, Furcht setzen, زوزى schnell gehen und antreiben; hebr. aram. זאז Zweig, זִיז wildes Gethier; وَاوَ wedeln, hin- und herbewegen ohne weitere Nebenform als רִיר und رير Speichelfluss, لَأْلَأَ glänzen, brennen, لُؤْلُؤ Perle (kein לעל, לאל), לול Windung, ליל Nacht; ܠܘܠܐ schaukeln u. s. f.

Deutlich merkbar ist, dass mehrfach die Form באבא erst denominativ ist, wie in بابا (dixit papa), لألأ glänzen von der Perle (wo rund Grundbed. ist) u. a.

b. Angesetztes *á*, ohne dass man schon sagen könnte, was es der Bedeutung nach hinzugebracht haben möchte, zeigt sich in *da* schweben; *da* + *á* = *davá* oder *dajá* (jedes auslautende a wird im Verb. hebr. lang) ist: nicht mehr straff, schwebend sein, schmachten, welken, krank sein, דוה. Ferner aus *ra* zähe, flüssig, langsam, wehend sein, wird *ra* + *tá* = *ravá* d. i. רוה durchfeuchtet sein. Ebenso verhalten sich לוה, ܠܘܐ, קוה, חוה etc.

Hieraus weiter entwickelt sich רוח, باح ܙܘܚ, נוח ناخ ܦܘܚ.

c. Begleitung durch Gutturale רע, باع, זע, ܙܘܥ, נע oder mit ה noch öfter בחה, זהה, רהה; oder am leichtesten mit א.

Hieraus dreibuchstabige erweitert deutlich in زهم, بهم.

d. Nominale Ableitung durch n, t: nachweislich in شان Sache, was auch schon شَىْ bedeutet; סִין gleich شاشا Abwurf; فِينَة Zeit, wie فِيئَة Rückkehr, Zeit; זִין = זִי Glanz, Waffe; טִין Koth = טִיט dass. = طاءة; ferner זַיִת Olive von זִי Glanz; בַּיִת Zelt von בַּי, بِيئَة Einkehr, Aufenthaltsort.

Davon einige neue Verba mit radical gewordenem n, t.

e. Vielleicht durch vorgesetztes w, j und Aleph sind verwandt אסה heilen mit סא; אנח mit נא. Bestimmter: ورى mit ra,

وقو mit קוה und qa; ونى mit נא; vielleicht auch وزّ, وَذْن, وَثْب (feindlich angreifen), وَدّ (lieben).

Nur Verkürzungen, wozu die Vulgärsprache, der die meisten der genannten Wörter vorzugsweise angehören, überall sehr hinneigt, mögen גג für גאג, نَنّ für نان etc. sein; Wurzeln wenigstens können diese nicht sein, und selbst neben צִיצִים steht צִצִּים.

3. Umfang der einfach wiederholten Wörter.

Das Arab. weist zwar einige mehr auf, es hat auch ein تاتا zur Bezeichnung unvollkommenen Sprechens und Gehens und einige andere mehr, doch die Zahl der Formen wie זאז und זיז ist nicht unumschränkt gleich der Anzahl der Buchstaben.

Zunächst giebt es kein תאת oder תות; denn was bei den Arabern vorkommt توت Maulbeere wird als Fremdwort bezeichnet; auch kein ثوث. Bezeichnen sich dadurch diese Laute, die auch sonst weniger Wurzeln aufzuweisen haben, als spätere, wie auch im hebr. Alphabet das ת am Ende steht? Im Hebr. giebt es ebenso kein שֵׁשׁ, שוש u. die arabischen ساس scheinen aus den verw. Dialekten unverändert aufgenommen. Dass aber die behandelten Formen älteste sind, unterliegt keinem Zweifel.

Dann findet diese Wortart nur statt bei härteren Lauten, die auch sonst der Dagessirung fähig sind, oder doch noch einige Dichtigkeit besitzen, also kein איא, הידה, עיע, obwol אי, הי, עי vorhanden sind, wol aber חוח sowol حيح als خوخ und wenigstens im Arabischen ein غاغ.

Am nächsten verwandt scheinen diese Formen mit Interjectionen, die sich gern wiederholen, was besonders diejenigen betrifft, womit Thiere angerufen, gelockt oder gescheucht werden. Aber der Bedeutung nach möchten sie schwer damit zu vereinigen sein. Interjectionen und Reden mit Kindern scheinen ganz für sich und unabhängig vom Umfang der Begriffswurzeln zu stehen. Dasselbe gilt von den Silbenpaaren, womit die Schreie der Thiere ausgedrückt werden, قاق der Schrei der Hühner, غاغا das Krächzen der Bergkrähen, جَأّجَا die Kameele zum Tränken mit جِى جِى rufen. Auch im Germanischen stehen diese Rufwörter völlig für sich.

IV. *Allgemeines über Pluriliterae.*

Ausgeschlossen bleiben von dieser Uebersicht die Formen, in denen Elemente gewöhnlicher Conjugation radical geworden sind, wie die Niphal-, Hiphil-, Schaphel- und Taphelformen (הימן, ܣܡܠܟ, שלהב, תרגום), oder die nur ein sog. א prosth. haben, welches doch nicht selten ableitend sein mag, und bloss durch י am Ende vermehrte. Ebenso sollen nicht herzugezogen werden die Geminationen der Verba ע״ו und ע״ע und die durch einfachere Wiederholungen entstehenden Quadriliterae (זרזיף), nebst den vocalischen Erweiterungen, die sich sämmtlich als weitere Pielformen betrachten lassen. Denn diese entfernen sich am wenigsten von grammatischer Ableitung und wie sie am meisten im Hebr. und Aram. auftreten, sind sie auch vornehmlich schon behandelt von Chr. Ben. Michaelis in den lum. syr., von Gesenius im Excurs zum Lehrgeb., wo übrigens der Umfang viel weiter ausgedehnt wird, und von Hupfeld exercitt. aeth. §. 10. Zu dem nun, was dort noch über andere Entstehungsarten der Quadril., näml. Einsetzung, Anfügung und gutturale Vorsetzung gesagt wird, stehe hier eine Nachlese, mit genauerer Beschreibung der Gesetze, die in allgemeinen Umrissen schon von den genannten Gelehrten und von Ewald (gramm. arab. §. 191. Gramm. d. hebr. Spr. §. 230.) kurz angedeutet, aber, was nicht in ihrem Plane u. dem diesem Punkte zuzuweisenden Umfange gegeben war, nur mit Nennung der gewöhnlichsten Bildungsformen belegt war. Bei de Sacy I, 195. waren sie nur auf einer halben Seite behandelt.

Nimmt man wirklich die allgemein semitische Analogie zum Maassstab der Bestimmung dieser Möglichkeiten, so wird der Bereich derselben sowol in einigen Punkten enger als weiter anzugeben sein. Was zunächst Erweiterungen im Anlaut betrifft, so muss sehr bezweifelt werden, ob es andere giebt, als solche, die sich an die verschiedenen Verbalformen unmittelbar anschliessen. Abgesehen von dem wenigen, was nun auf eigentliche Zusammensetzung kommt, lässt sich alle Bildung der Quadril. auf **Zusetzung im Innern und Zusetzung am Ende** der Stämme zurückführen, ersteres Intension, wahre Verstärkung der Bedeutung wie der Form und daher von Gesenius Gramm. §. 30. richtig dem Piel zur Seite gestellt, letzteres wahre Ableitung, wenn auch ihre Bedeutung nicht mehr sicher zu ermitteln ist; gerade diess haftet

den Ableitungen auch in andern Sprachen eigenthümlich an. Hiermit ist wieder eine Beschränkung ausgesprochen, die obwol mehrmals früher und neuerdings erkannt, doch die herrschende Annahme gegen sich hat, die Bestreitung der

(1) Verschmelzung zweier verschiedener dreibuchstabigen Stämme zu einem mehrbuchstabigen.

Dass diese schon von arabischen Etymologen angenommen wurde, hat für uns gerade so viel Kraft, als die Etymologieen des Cicero für das Lateinische. Es lag nahe bei der Menge der ziemlich synonymen dreibuchst. Wurzeln und Stämme im Arabischen. Die Grammatiker hatten eine vor allem Zweifel unantastbare Analogie in פלמני (אַלְמֹנִי) mit Vergleichung von פְּלֹנִי. Davon die weite Ausdehnung, am meisten übertrieben von Hiller, den schon Simonis vielfach beschränkt, noch mehr Gesenius. Richtig aber hat Ew. gramm. arab. p. 90. eingewendet, eine solche Verschmelzung treffe nur da ein; wo die beiden Theile derselben durch beständigen Gebrauch in solcher Verbindung zusammengegangen seien; dennoch wird auch von ihm noch an andern Orten dieselbe Verschmelzung zur Erklärung angewendet. Aber, es kommt hinzu, dass gerade von solchen sich reimenden und bei den Arabern sehr beliebten Formeln, wie ثِقَةٌ نِقَةٌ fest, صَبْعًا لَبْعًا vergebens, فى حَيْصَ بَيْصَ in der Klemme Ar. Prov. I, 220. صَحْرَةَ بَحْرَةَ auf offnem Felde Prov. II, 449. wovon nur صحراء deutlich offnes Feld ist (cf. 606. u. 607.) verschmolzene Quadriliterae noch nicht aufgewiesen worden sind. Die Hauptsache aber ist: alles Sprachbewusstsein sträubt sich gegen die Annahme, dass, wenn sich auch einige Wörter des vulgären Gebrauchs aus einer Nebeneinanderstellung vermischten, auch wirklich lebenskräftige Verbalstämme statt organisch, gleichsam chemisch wären verbunden worden. In der indog. Zusammensetzung wie in dem sem. stat. regiminis wird die Individualität der beiden Wörter, mögen sie auch verdunkelt werden durch die Länge der Zeit, reinlich nebeneinander bewahrt; aber selbst in diesem Falle begiebt sich jeder Theil seiner Wurzelhaftigkeit, und das Ganze erreicht nie wieder die vollen Lebensrechte der einzelnen Theile, wie denn von „haushalten" nie wieder wird „ich haushielt", wenn auch später „hausgehalten" statt „gehaushaltet", kaum ich „haushaltete" wie ich „brandschatzte"; nur durch Trennung tritt die alte Kräftigkeit

zurück. Eine solche Wurzelmengung aber, wie in einigen Fällen noch für's Semitische angenommen wird, neuerlich sogar wieder auch auf die einfach dreibuchstabigen auszudehnen versucht wurde (wie wenn man spritzen aus spitzen und ritzen entstanden denken wollte), wäre denn auch beispiellos unter den gebildeten Sprachen, so weit sie nur bekannt sind. Es reicht aber auch die Kategorie der Intension und der Abl. völlig hin, um solche erweiterte Stämme zu erklären, und wo diess nicht mögl. sein sollte nachzuweisen, kann man, da jede Sprache viel von ihrer Wurzelmasse aussterben lässt, eher auf die Erklärung verzichten, als eine so bedenkliche einführen.

2. *Versuch einer Theorie derjenigen Pluriliterae, die nicht auf Reduplication oder auf einer andern gangbaren, grammatischen Ableitung beruhen.*

I. Bei den verschiedenen Formen der innern Verstärkung sind nur thätig die Elemente r, l, n und sehr selten m und zwar in nachweislich ähnlicher oder gleicher Geltung mit der Dagessirung; andrerseits die Elemente א, ה, ע und selten ח in wahrscheinlicher Verwandtschaft mit den vocalischen Erweiterungen an den betreffenden Stellen, wie eine solche nach dem ersten Radical eine bekannte Nebenform ebenfalls des Piels bildet, dem jene erstere Einsetzung gleich oder nahe kommt.

Aufzugeben ist hier die Annahme, auch ט habe so eingesetzt werden können, wie von Gesenius a. a. O. und von Ch. B. Michaelis behauptet wird. Das einzige dafür angeführte Beispiel wäre ܒܣܬܪ. von hinten (a tergo) von ܒܬܪ nach; mehr hat auch Mich. lum. syr. *) nicht. Es kommt gewöhnlich in der Verbindung ܡܢ ܒܣܬܪ und ܡܢ ܒܣܬܪܐ auch ܠܒܣܬܪ schon im N. T. vor, woraus Gutbier für ܒܣܬܪܐ die Bed. Rücken folgerte. Das Wort ist aber indogermanisch, es ist offenbar das persische *pestar* پستر, welches zu پشت Rücken (lat. post) gehört. Noch weniger ist unter die sem. Quadrilitera ein ܕܪܘܠܡܣ praefigura-

* Pott Sylloge 1, 201.

ravit mit Hoffmann p. 187. aus Cast. aufzuführen. Es ist auch nicht *πρότυπος*, sondern in der Stelle bei Sever. l. Rit. 20. worauf es beruht, ist ܦܪܘܛ ܕܝ ܘܛܘܦܣ zu trennen.

Unter den gesammten Einsetzungen nun sind wieder zwei Hauptreihen zu unterscheiden, sei es Schärfung oder längere Haltung. Sie tritt entweder vor dem zweiten, oder vor dem dritten Radical ein, aber mit dem bestimmten Gesetze, dass der bei triliteris vor dem dritten Radical eingesetzte Laut, nur wenn es n ist, auch als Schärfung des dritten (vocallos) erscheint, bei den übrigen l, r etc. aber als Halt des zweiten (mit Vocal) oder als Nachschlag zu diesem anzusehen ist, das heisst: es giebt von כתב sowol كُنْتُب als كُنْتُب und كُتُنَّب aber kein كَتْلَب, كَتْرَب, sondern diess wird كَتَلَّب, كَتَرَّب, so dass die Mitte des Worts es doch eigentlich ist, welche motivirt wird — wenn man es nicht bloss auf Rechnung der bequemeren Sylbentheilung setzen will. Für die erste Ansicht aber spricht خَرْنُوب = خَرُّوب. Werden dagegen Quadril. vor dem dritten Radical intendirt, so ist diess ihre Mitte und gehört der Fall, welcher sehr gewöhnlich ist, doch noch zur Form كَتَّب; die Form كُنْتُب aber strebt dadurch, dass sie sehr neigt noch ein schliessendes ى oder ا, anzunehmen, danach hin, der Intension die Mittelstelle zu geben; was andere durch Vorsetzungen erreichen, wie أَلَنْدَد streitsüchtig von لَدّ streiten, oder endlich durch Wiederholung des letzten Radicals nach der Einsetzung.

Im Voraus aber lässt sich Berührung wahrnehmen zwischen Schärfung durch eingesetzte liquidae und Dehnung durch eingesetzte Vocale mit א, woran sich die Haltung durch andre, dickere Gutturalen anschliesst. Gleichbedeutend sind سَرَنَّاص und سَرَوَّاص starkleibig, ebenso die شَرَنْبَث und شَرَابِث dick von Händen und Füssen; حَبَنْطَى und حَبِيط klein von Statur, eig. dickbäuchig, ضَفَنَّط und ضَفِيط fett, weich. — قَعْسَر alt, dick, قَنْسَر dass., قَيْسَرِي gross, alt.

Dass endlich die Erweiterung durch eingesetzte liqu. der Dagessirung parallel sei, ist für n in allen Diall. allgemein anerkannt, für r bes. für's Aram. und Späterhebr.; dasselbe gilt aber auch für l, wovon ein bes. auffallendes Beispiel فلطيسة Rüssel, wofür auch فنطيسة und فطّيسة gilt. Es trifft diess dann auch bei der zweiten Stelle ein, wie nebeneinander stehen عرند = عرد = عرّاد hart. Hiernach wenden wir uns zu den verschiedenen Formen der Intension selbst.

A. In der ersten Reihe, Modification des zweiten Radicals oder der ersten Sylbe sind 1) die mit *n* die gewöhnlichsten in der Form كَنْتَب, wie عُنْقُر Rohrwurzel, Ursprung, Abstammung von عقر Wurzel und Stamm; حَنْدَر Pupille neben حَدْرة scharfes Auge etc. etc. So gehört auch عُنْبُب Wassermenge und Wasserpflanze zu عبّ trinken, schlürfen, wogig sein, und äth. ሐንከርከር scabies zu حكر, حكّ sich schaben.

2. Für *r:* es ist bes. häufig nach Gutturalen, auch vor solchen, namentlich im Chald., wofür viele Beispiele stehen in der diss. de propr. serm. chald. p. 28. Hebr. חַרְצֹב Fessel wie חצב. Oefter erscheint es aber auch mit etwas modificirter Bedeutung. So wird bei Forsk. LXXV. unterschieden: بَطِّيخ citrullus dubba farakis von برطيخ citrullus verus; خَرْبَق aufreissen, III. in ein Haus einbrechen von خبق distendit, bes. gressus. So عربد stark, hart von عبد dienen, wovon auch عَبَدة Stärke, Fettigkeit; عَرْقَد fest und stark drehen ein Seil, عقد knüpfen, flechten; عرقوب die grosse Sehne, die vom Schenkel nach der Ferse geht (Abulkasem 491. Prov. I, 654.) von عَقَب Sehnen überhaupt; قَرْمَط die Füsse im Schritt zusammenziehen, III. runzlich, zornig sein, قُرْموط ein Mistkügelchen von قمط zusammenbinden, bes. die Füsse, einwickeln; غُرْنَيق ein langhalsiger Wasservogel, von عنق Hals zugleich mit Modificirung des ع vielleicht um Hässlichkeit zu bezeichnen. ثُرْملة Ueberbleibsel im Gefässe. ثميلة Ueberbleibsel.

3. Für *l*: فَلْطَحَ ausdehnen, von فطح breit sein, wovon مُفَلْطَح und فاطح breit; زُلْقوم Schlund von زقم schlingen; ܦܠܚܡ zerstreuen aus einem ܦܚܡ = ܦܚܡ zerstreuen (wie ܢܘܝܨ = רויץ); بَلْكَعَ abschneiden von بكع schneiden, wovon auch in gleicher Bed. بَرْكَعَ; دَلْثَعَ ein ebener Weg, دثع ebenes Land von دَثّ breit, سُلَاطِح breit, eben, von سطح Ebene. Und so ist חַלָּמִישׁ äusserst hart, جلمود ein Felsenstück (Amralk. 51.) entstanden aus جمد hart sein, zu Eis machen V. T. II, 472. (und unnöthig, noch גלד gerinnen dazuzuhalten). — זלעפה von זעף leitet schon Norberg opusc. III, 303. ab mit Vergl. von ازلغب ustulata fuit cutis.

4. Für *m*. Der Art wird es wenigere geben: صُمْقِر ist sehr sauer sein von der Milch, IV. sehr heiss, scharf sein vom Tage; صقر dass. — شَمْحَط und شُمْخُوط lang von شحط abstehen, شَوْحَطَة lang Freyt. II, 399.

b. Von gutturalen Einsetzungen sind bemerklich:

5. Für ח: زَحْلَجَ schmeicheln, II. aus der Hand gleiten lassen (also I. glatt sein von Reden), aus زلج leicht über eine Fläche hingleiten, زلج eine glatte, glittrige Gegend; der ähnliche Stamm زَحْلَقِي bed. samenlassend vor dem Beischlafe, زُلْق dass., beides übergehend von der Anschauung der Glätte auf leichten Fluss und auf Geschwindigkeit; زُهْلُق ist behend, leicht auftretend, glatt; ähnlich زُلُوق schnell vom Kameel. Nach demselben Gesetz entsteht aus زَلّ glatt sein der neue gleichbed. Stamm زَهْل. — كَهْمَس mit nah aneinander gesetzten Füssen gehen, كَهْمَس klein und contract vom Leibe, zu كَمْش behend, اكمش kurzfüssig. — رَهْمَس heimlich in's Ohr sagen, vorwerfen und مُرَهْمَس verborgen, versteckt (nicht von رهم Regen, Fruchtbarkeit, sondern) von رمس, bes. verbergen, daher verheimlichen und begraben.

6. Für ח stehe hier ein Beispiel, welches durch das folgende sicher wird: قَحْفَزَ hart anreden, seinen Gang beeilen, ein Kissen mit weichen Dingen ausstopfen — stammt von قفز, welches zwar gewöhnlich springen, fliehen bedeutet, wozu nur zunächst die zweite Bed. stimmt, urspr. aber wie die verwandten Stämme zeigen: zusammenziehen, denn in allen diesen wird das Einziehen der Füsse auf Sprung und Lauf übertragen. Die beiden übrigen Bedd. des Quadril. mögen daher vom Zusammennehmen als Drängen ausgehen.

7. Für ע: denn unzweideutig geht قَعْفَزَ von demselben قفز aus, es bezeichnet den Gang mit kurzem Schritt (arctato gradu) und das Sitzen mit zusammengebrachten Knieen und Schenkeln, متقعفز aber in glomum collectus. — Ebenso deutlich ist قَعْضَبَ ausrotten, gehörig zu قضب ab-, ausschneiden; بعثر zerstreuen, umherwerfen das Geräthe von بَثّ ausstreuen, بثر viel und wenig, d. h. Umhergestreutes; ferner: قَعْسَرَ sich bemächtigen, قَعْسَرٌ alt von قسر zwingen, قَسْوَرٌ alt sein (قنسر dass.); — جُعْشُمٌ in der Mitte seiend, von جشم Bauch oder Brust des Kameels.

B. Intension des dritten Radicals oder der zweiten Sylbe ist, wie oben bemerkt, als solche deutlich, wo der vorgesetzte Buchstab vocallos vorgestellt ist (Form كَنْتَبٌ). Diess trifft aber nur für n, nicht für r und l ein, welche an dieser Stelle gew. die letzte Sylbe beginnen und auch als Schärfer oder Rückhalte der erstern Sylbe betrachtet werden können. Diese ganze Reihe hat als Typus die XIV. und XV. Conj. der Araber اِكْتَنْبَى vor sich, mit der die Ableitungen durch verletztes n auch oft verwandt sind.

1. Für *n* und zwar a) die Form كَنْتَبٌ ist nachgewiesen bei פַּרְנְקָא S. 291. bei حَبَنْطَى dickbauchig S. 306.; auch findet sich ein اِحْبَنْطَى unter حبط überladenen Magens sein; عِرْنَدٌ hart, dick von عَرْدٌ hart, steif, dafür auch عِرَنْدَدٌ sich anschliessend an Conj. XIV.; اِبْلَنْدَى breit und weit von بلد breit, Ebene, verw. mit Conj. XV.; ebenso كَلَنْدَى Hügel von كلد aufhäufen; ضَبَنْطَى

stark von ضبط dass.; صَلَنْقَى und صَلَنْقَاء vielsprechend von صَلَقَ knirschen etc.; عَلَنْدَى dick, gewaltig Exc. Ham. p. 478. عُلُنْدِى stark von علد hart sein, wovon auch عُلَادَى stark; so gehört auch عَقَنْبَاة Scharfklau (Adler) zu عقب Ferse (als Gebogenes) wie in der Abh. über die Glieder bewiesen; und ܣܥܕܡ der weisse Senf ist gleichbed. mit ܣܥܕܡܐ. So wird auch فِرِنْد ein glänzendes und gemaltes Schwert zurückzuführen sein auf فرد, denn sowol فَرْد als فَرَد und فَرِيد stehen vorzugsweise von unvergleichlichen Schwertern. — Noch leichter trifft die Intension nach dem 2. Radical bei Quadril. ein, mögen sie entstanden sein, wie sie wollen; so جَحَنْفَل Grosslipp von جَحْفَلَة Lefze; خَشَنْفَل vulva von خشف portrusit in pariendo celeriter infantem; عَبَنْبَل gross und stark von عَبْل dick. — b) in der Form كَنْتَب erst einige Synonyme: خُرْنُوب und خَرُّوب Johannisbrotbaum; äth. ኵርናዕ Arm und Schenkel der Thiere ist nichts anderes als כרע Schenkel; قُرْنُوب Weichen, قُرْب dass. Mit etwas veränderter Bedeutung شُغْنُب ein dünner, grüner Zweig von شُعْبَة Zweig, Ast überhaupt; wobei wieder ع modificirt ist wie öfter; كَعْنَب Knoten am Kopf habend, kurz, und كَعَانِب die Knoten oder Erhöhungen am Kopfe selbst, endlich مُكَعْنَب kreisförmig gedrehte Hörner habend, alles von كَعَبَ eig. gedreht, gewölbt sein, daher sich rundende Brüste haben und كَعْب der knotenförmig am Fuss hervorstehende Knochen, der Knöchel; شُرْنُوغ Frosch von شُرْغ kleiner Frosch (abgekürzte Form vgl. unten), und so stammt خِرْنِق junger Hase wahrsch. von خَرِقَ in der Bed. sich haaren; vermuthl. auch زِعْنِفَة Pl. زَعَانِف Flossfeder von زعف treiben, fortstossen; die andere Bed. von زِعْنِفَة

„klein von Statur und gering“ wenigstens ist ganz dieselbe bei أَزْعَبُ und زَعْبُوبٌ; bei beiden Stämmen endlich kommt die Bed. Schwarm vor; ein ähnliches Wort صُعْنُبٌ kleinköpfig muss auf صعب schwierig zurückgehen, denn auch صُعْبُورٌ heisst kleinköpfig. — c) Für *m:* ثُرْمُطٌ nasser, dünner Koth; ثُرْطٌ und ثلط dass., so ist auch ثَلْمَطٌ dass. — غَطْمَشٌ stumpfes Gesicht habend von غطش Schwäche des Gesichts, جُرْمُوزٌ Körper wie auch جرز, daher جُرَافِزٌ Abweichung: grossleibig.

2. Für *l* ist schon gewöhnlich حَدْلَقَ die Augen drehen, حُدْلُقَةٌ Augapfel angeführt, letzteres gleichbedeutend mit حَدَقَةٌ. Ebenso عَصْلَبٌ dick und stark, von عصب binden, IV. festbinden, VII. hart, fest sein; ähnlich عَصْلَدٌ hart und stark von عصد drehen, denn عَصِيدَةٌ ist dicker Brei, عَصْوَادٌ schwierig, dicht von Wolken u. Schaaren; خَذْلَمَ eilen kann mit خذل getäuscht, schlaff sein, nichts gemein haben, sondern gehört zu خذم scharf schneiden, eilen, خَذْلَمٌ schneidend, scharf laufend; ebenso sicher حَذْلَقَ Geist und Geschick zeigen von حذق auswendig wissen, geschickt sein (eig. v. scharfen Sinnen), طَحْلَمَةٌ Wolke, von طَحْمَةٌ Schaar, مُطْحَوِّمٌ dick angefüllt.

3. Für *r*. Oben S. 292.: خَضْرِمٌ zahlreich und خَذْرَفَ schnell gehen; شَمْرَجَ grob nähen, verwirren, vermischen von سمج grob nähen, mischen; ferner ضِفْرِطٌ dickbauchig von ضفط constrinxit, med. o dickbauchig sein, ضَفِطٌ träg, saftvoll, fett, wofür auch ضَفَنْفَطٌ; حَضْرَبَ drehen, flechten ein Seil von حضب dass.; حَطْرَبَ anfüllen von حطب; ebenso deutlich حَذْرَفُوتٌ der Nagelabschnitt, von حذف abschneiden, wovon حَذْفٌ die Apokope und حُذَافَةٌ

ramentum corii. Hierher gehört auch das S. 294. angeführte خَذْرَقَ misten von خذق Mist.

b. auch hier wieder gutturale Einsetzungen:

4. für ה, welches nicht selten zu sein scheint, stehe vor allem das nicht undeutliche صَلَهْبَى hart und stark, mit صَلْهَب lang, gross, hart und stark, offenbar von صلب, wovon صُلْب hart und mit ähnlich vocalisch-gutturaler Einsetzung: صَلَابَة die Stärke; ferner دلهم stockdunkel, دلم schwarz sein, جُرَاهِم corpulent, wie مُجْرَوم u. جريم von جرم Körper; — سَمْهَج fette und übelschmeckende Milch, سَمْج dass.; — اسمهل gross sein, سَمَد auch hoch und gross sein; — سمهر wenig fruchtbar, hart sein, IV. hart und trocken sein von Dornen — steif, tapfer, hastig, dunkel sein von سمر, wovon سَمُر eine sehr dornige Pflanze, مِسْمَار eiserner Nagel, مُسْمُورة festen Körpers sein.

5. Für ח am sichersten صَلَّخْد und صلّخد stark, stark im Laufe; es kann nichts mit صخد gemein haben, das ist heiss sein, noch mit صلخ taub, ein لخد giebt es gar nicht und لحد heisst aushöhlen: muss also von صلد hart sein abgeleitet werden, wovon صَلْدة (fem.) stark (vom Kameel) gesagt wird. So auch viell.: سُلَحْفَاء Schildkröte von سلف = زلفة Schale vgl. S. 293. Anm. Sicherer noch كلحب durchstechen von كلب spornen.

6. Für ע. Wol nicht zu bezweifeln sind: خَثْعَرة der Serab, als schwebender, dichter Dunst bezeichnet, von خثر dicht werden, gerinnen. Sollte hier das einges. ע das Flüchtige, - Schwebende bezeichnen? Ferner خَنْعَب lang herabhangendes Haar, خُنْعُبَة das hangende Unterkinn von خنب hinken (schwankend gehen), خَنَاب lang, dünn, schwankend (vacillans); ثُرْعُط flüssiger Koth; ثرط dass., ثرعطط dünne Brühe; — سَرْعَف gut nähren das Kind,

سَرِفَ verschwenderisch nähren das Kind, verschwenderisch sein, für ersteres auch سرهف; — ادرعب ein schnell, tapfer, ohne sich umzusehen gehendes Kameel von درب gut gewöhnt und geübt sein.— Zu den Gutturalen gehört auch das mit ע oft wechselnde ק; ein sichres Beispiel dafür ist بَرْقَشَ bunt schmücken, bunt malen, برقشة bunt durcheinander gehende Rede — nicht von برق glänzen, blitzen, sondern von أَبْرَش bunt punktirt (von Weiss-, Grau- und Rothschimmeln) und eine Stelle mit bunter Pflanzenmenge. Ferner عسقل Wüstenschein von عسل multum tremuit hasta, vento agitata fuit aqua.

C. Eine doppelte Verstärkung wird aus diesen beiden Reihen auf mehrfache Art bewirkt, einerseits durch Dagessirung des verstärkenden Consonanten der einen oder andern Stelle, wenn es einer der liquidae ist, oder parallel damit für beide Klassen von Buchstaben durch Hinzunahme eines zweiten Einsetzlings zu einem ersten, sei es dass sie sich unmittelbar folgen, was der häufigste Fall ist — und zwar geht hier immer die Verb. *arn* oder *ran, lan* vor sich (nicht *anr* oder *nar*) wenn r u. n zusammenkommen; — oder sei es, dass sie an verschiedenen Stellen auftreten.

1. Dagessirung des Einsetzlings a) in der ersten Stelle: sicher سِنَّمار sehr wachsam von سمر, صَلَّخْف weites Gefäss für Menschen und Thiere von صَحْفة Schüssel, صِحاف Wasserfass (zugleich mit Modificirung des Gutturalen wie oben); — b) in der zweiten Stelle عَجَنَّس dick (schwerfällig?) von und unter عجس aufhalten; ferner عَمَرَّد lang neben عِماد, עַמּוּד Säule, عَمَرَّس hart, heftig, bösartig von عمس scharf, schwierig, عَطَمَّش stumpf von Gesicht S. 311.; حبلّق klein, gering „cum ل servili" Freyt.; عَمَرْدان und مُعَمَّد lang; auch سَفَلَّج ist lang, was gewiss nicht aus سفل zusammengesetzt sein kann, sondern einzig von سفج, wovon zwar nur سفج heftiges Windeswehen aufbewahrt ist, was aber gewiss wie سفك auch giessen bedeutete, „lang ist das Hingegossene (سفيك)", u. ebendaher stammt auch سَفَنَّجة Strauss z. B.

Tarafa v. 13., wol: laufend nach dem Divan der Huds. pergens in itinere, da sein Lauf sprichwörtlich war.

2. Einfügung eines zweiten Hilfslautes, eine Bildung, die ganz parallel ist mit der Conj. III. (wol eigentlicher VII. zu nennen?) der Pluriliterae, اِكْتَنْبَبَ, für den Fall, dass n eingesetzt wird, wie es wirklich z. B. اِجْحَنْشَشَ dick sein heisst von جَحْشٌ Härte, Dickigkeit, woraus wieder das gleichbedeutende جَحْنَشَ.

a) in unmittelbarer Folge r, n oder l, n, Gutturale mit n und zwar *α*) in der ersten Stelle zur Schärfung des zweiten Radicals: اِقْرَنْفَطَ sich zusammenziehen, vom Hasen aus Furcht (Pr. I, 560.), dann von der Ziege, wenn sie belegt wird, von قفط sich zusammenziehen, zunächst aber aus قَرْفَطَ incessit brevibus (mit zusammengezogenen?) Füssen. — جَرَنْبَذٌ hart, unmenschlich, muss ähnlich entstanden sein, bei جبذ giebt's zwar nur die Bed. ziehen, aber جبز ist hart, dick und geizig, جِبْسٌ hart, ungerecht, gottlos. — مُقَرْنَصِفٌ celer, leo, von قُرْصُوفٌ secans, und mit eingesetzten l, n: اِسْلَنْطَحَ. lang und breit sein von سطح ausbreiten; سطح Ebene; سَلَنْطَحٌ weites Feld. Ebenso deutlich قُرْنُبَضَةٌ klein, kurz, von قبض zusammenziehen, von welchem Begriffe der der Kleinheit so oft ausgeht und auch in dem abgel. قُنْبُضٌ klein von Leibesbeschaffenheit; hier, scheint es, ist freier wieder r vorgesetzt dem früheren n; — ferner حُرُنْقُفَةٌ klein von Statur, aus حقف Kopf und Füsse zusammengelegt daliegen; XII. krumm sein, und so hat jedes Kleine den Kopf nahe bei den Füssen; شُرَنْبِثٌ dick von Händen und Füssen, bes. vom Löwen, von شبث scharf mit den Händen anhalten, die Klauen einschlagen; شُنَابِثٌ der Löwe, auch dick. Aehnlich gebildet, aber nicht völlig deutlich ist صَرَنْقَحٌ, wofür auch صَلَنْقَعٌ harten Kopfes und scharfen

Geistes — aber صقع giebt nichts anderes als kahlköpfig. Weit deutlicher قَرْنَفْش dick von قفش zusammennehmen, -raffen, wovon auch قَنْفَش schnell raffen, contract, runzlich sein, wovon nachher eine andre neue Ableitung. — β) in der zweiten Stelle ist diese Stellung seltener, auffallend bei خَدَرْنَق oder خَزَرْنَق Spinne. So noch عَفَرْنَسٌ dickhalsig vom Kameel, neben عفرس prostravit et vicit; عبقس klein. Ganz einzeln steht da: اقْعَنْصَرَ sich gegen die Erde zusammenziehen, was mit تقاصر الى الارض erklärt wird. Es wäre also III. von قعصر. Aehnlichen Fall hat خَبَرْنَجٌ. weich von Körper, fem. Wolgenährtheit; aber ob es ähnlich gebildet ist, bleibt so lange dunkel, als seine Abl. an das n in b schwankt.

b) getrennt durch den mittleren Radical erscheinen die Hilfslaute wol nur so, dass an jeder der beiden Stellen ein andrer steht, des Wohllauts wegen. So n — r; n — l. Von dem vorhin angeführten قَنْفَش runzlich sein entsteht قَنْفَرِش Pl. قفارش ein altes, runzelichtes Weib. Von فَطَس breitnasig sein geht aus فطس Rüssel, und فنطيس Rüssel und penis; davon فَنْطَلِيش penis glans crassa, wie auch فُرْطُوسَة beides, Rüssel und dicke Eichel heisst. — Von den übrigen möglichen Formen كرتنب , كعتنب , كعترب etc. sind mir keine Belege gegenwärtig; für die Form كَرْتَعْب spricht aber wol قِرْطَعْبَة etwas (mit Neg. nichts) von قرطب schneiden, ein Schnittchen.

II. Endzusätze oder Ableitung. Hier fungiren am meisten wieder die liquidae, und ist darunter m nicht so ausgeschlossen, als in den Einsetzungen, was von seiner schliessenden Natur in der Aussprache herkommen mag. Es treten aber an r, oder an die hier nicht zu verzeichnenden vocalischen Endungen sich anreihend auch Gutturale ein, und zuweilen mit m wechselnd die Labialen. Nächstdem aber darf man sich nicht verbergen, dass die S- und T-Laute, so gut wie alle in den indogerm. Sprachen ableitend sind, auch im Semitischen wenigstens noch in der Stamm-

bildung so auftauchen, nach derselben Analogie endlich die Palatinen.

A. Classe der liquidae.

1. Für *m*. Unter den Gliedernamen sind aufgeführt: بُلْدُم Brusthöhe; خُدْلِم dickschenkelig; حُلْقُوم Schlund; لُهْزِم, لِهْزِمَة Backenknochen; (neben لَهْزَة) عُرْدُم Hals; دَخْشَم corpulent; شَجْعَم schlanker Leib, Hals. Ebendahin gehören: سَلْجَم lang, alt vgl. S. 313. u.; ferner جَحْظَم eine grosse Iris oder hervorstechende Augen habend = جَحَظ; بُلْصُم fliehen, nach بلاص zu urtheilen; ضَبْثَم Löwe, ضَبْث dass.; دلثم schnell gehen = دلث VII.; شَدْقَم ein weites Gebiss (شِدْق Mundwinkel) habend; جُرْدُم eine Art schwarzer Heuschrecken mit grünem Kopfe, R. alles in der Schüssel aufessen, von جرد, wovon auch جراد Zugheuschrecke; جلهم Schwarzdorn von جلد wahrsch. hart sein, vgl. oben S. 71. — עורקמא Sumpf, schilfige Stelle, ערקא dass., ערקום Wirbelknöchelchen sind von ערק ar. Knochen.

2. Für *n*. Neben دَخْشَم steht auch دَخْشَن; قَحْزَنَة Keule, Prügel und davon قَحْزَن niederprügeln von قحز dasselbe; رَعْشَن ein zitternder, furchtsamer Mann von رعش zittern; äth. ברהן Licht von ברה leuchten; äth. עיגן Binsengefäss von עיג Sumpf; äth. קיצן Stiefel von קין Unterschenkel, vgl. ἐπικνημίδιον.

3. Für *l*. Zur Beurtheilung, wie häufig diesse Bildung, die keineswegs verkannt ist, im Semitischen gewesen, noch folgendes zu dem oben S. 196. 290 f. Angeführten. Für das hier hauptsächlich vorkommende Nomen lassen sich zwei Formen sondern: a) كَتْبَل. So بَرْقَل blitzen ohne Regen A. P. II, 529.; غدفل reichlich, überflüssig, lang; جَحْفَل Lefze und grosses Heer z. B. Exc. ex Isp. p. 11., letzteres gleich جَحِيف; جَحْدَل untersetzt und compact von جَحْد dick und klein; عَرْكَل tympanum von عرك perfricuit

aures, عَنْسَلٌ starkes Kameel von عنس stark sein. — Aram. חַרְדְּל Senf von مرز reiben, kratzen; עַרְסַל Hängebett, Hängematte von ערסא Bett; רַבְצַל Beutel oder Schrank von רבץ niederlegen; חשמל S. 291. — سِرْحَالٌ und سِرْحَانٌ Wolf; بَخْصَلٌ dick, corpulent von بَخَصٌ das Dickfleisch z. B. am Daumen in der Hand; كَهْدَلٌ Spinne von كهد schnell laufen; قَعْبَلٌ Milchschüssel oder -Gelte, auch eine Art Pilze (wegen der Becherform) von قَعْبٌ Becher, قُعْبٌ Grube; صرفل Kessel, grösserer Kochtopf von קְדֵר Kessel; عُقْبُولٌ Ueberbleibsel, عُقْبٌ Ende; هَدْبَلٌ haarig von هدب steife Haare. — b) mit langem Vocal vor dem Endlaut: كُنْبُولٌ und كَنْبِيلٌ. So עַרְבּוּל dicht Verflochtenes von ערב mischen (ארבב Gitterwerk machen). Deutlich ist so גְּבִעַל Blumenkelch, קַרְסֹל Knöchel, פרקול Lösegeld, ähnlich mit פורקון Auslösung; äth. קנצל Fuchs von קנץ springen; ebenso ארדיל eine Pilzart, صرفل Fuchs S. 290.

4. Für *r* *) in ähnlicher Weise zwei Formen: a) die einfachere zeigt sich in جَمْزَرَ weggehen, fliehen, جَمْزٌ schnell, mit weitem Schritt gehen, sich entfernen; حَبْكَرٌ und حبكل klein, gering von Körper = حبكّ; الخصرا Aal S. 293.; أَلْخُفَرَا Schiffer von الخص Schiff. ضَبْطَرٌ Löwe von ضبط packen; دَمْثَرٌ sehr fleischiges Kameel, دَمْثَرَةٌ Fleischigkeit von دمث weich; كُعْبُرٌ der Knoten am Halme von كعب Knöchel; جَحْدَرٌ kurz (untersetzt) wie oben جَحْدَلٌ; قَعْثَرَ gänzlich ausrotten von قعث II. VII. ausrotten, VIII. (Erde aus dem Brunnen) auswerfen. Vielleicht auch سَمْطَرَا Fuchs, wozu sich wol سَمْطٌ in der Bedeutung „agilis et multum versutus, vel talis venator" als das rich-

---

*) Einige der Art giebt schon Buxt. Lex. Chald. s. v. סנדלר zu; dieses selbst ist zwar augenscheinlich persisch, und so wol noch einige der verglichenen.

tige sollte festhalten lassen, wie صَيْدَان Fuchs heisst vom Jagen (صَاد). — b) mit langem Vocal vor dem Auslaut: كَنْبُور und bes. كَنْبَار. So die S. 290. aufgewiesenen פַּשְׁחוּר n. pr., جُسْمُور Leib; باطور einäugig; حنجور Schlund; ferner حَدْبَار Hügel, hervorstehende Hüften, حَدَب Buckel, Erhöhungen, Abhänge; قَسْبَار eine harte männliche Ruthe, was schon قاسب ist von قسب hart sein. — Muthmaasslich gehört hierher auch סְנַפִּיר Flossfeder, obwol das aram. סנף nur die Bed. verbinden aufzeigt, denn شنف ist in شرنفح velox pedibus. — Sicherer ܣܢܦܘܪ Kameelhöcker, da öfters Buckelerhöhung neben bauchiger Vertiefung vorkommt (wie κῦφος 1) Buckel, Höcker und 2) hohles Gefäss) und ein ܣܢܦܠܐ Bienenkorb ist. Aramäisch: סמוקר röthlich von סמוק.

B. Gutturale Ableitungen.

5. Mit ח ist gebildet صُمَادِح hart, stark von مُصْمَد hart, dick; كَلْمَح Erde, Boden, كلام hartes, rauhes Land; sicher auch בְּדֹלַח Bedellium, oder was es bedeute, von בדל (also Kostbares) nach der Form צְלוֹבְחָא statt צלב S. 292.; viell. auch סלופח Linse? nachgewiesen S. 29. aber שלפוחא Blase. So möchte auch ܩܘܢܕܐ Schmied, Künstler, eig. Kesselschmied sein und von קְדֵר Kessel stammen.

6. Mit ע: صَلْمَع ausreissen, abscheeren von صلم, gänzlich ab- oder ausschneiden; صلفع mit stärkerem Laut als صلبق tönen, dann صلقع leer, und neu verstärkt صلنقى viel sprechend. Aus dem Aramäischen: ܣܪܛܢܐ Krebs von ܣܪܛ woneben durch n von dems. Stamme ܣܪܛܢܐ in gleicher Bed.; gleich sicher ܣܘܪܓܐ Schmeichelei, Kitzel, Zupfen von ܣܪܓ reiben. بُرْقُع der helle Stirnstreif des Pferdes A. P. II, 569. ܦܪܩܥܐ Ohrenklingen, ܦܪܩ zischen; بركع in die Kniee sinken vom Kameel, schneiden, auf die Erde werfen; ܦܪܣܬܐ Huf, ܦܪܣܐ dass.; قُرْدُمَة Hals, قُرْد dass., قُرْدُع die Kameellaus von قرد denn schon قُرْد und قُرَاد bezeichnet dieses

Thier. ܟܪܣܘܥܐ Hand-, Fuss-, Armgelenk = كُرْسُوع von كرسعة fibula von קֶרֶס Gelenk statt כרס.

Einige mit ק könnten aus den Palatinen auch hierher gerechnet werden.

C. Durch Labiale.

7. Mit ב die gew. Form steht mehrmals neben der mit m. So in زَرْدَبَ und زَرْدَمَ stranguliren von زرد Schlinge, مَزْرَد Schlund; ferner in: جَرْدَبَ gierig essen mit abwehrender Hand, جَرْدَمَ alles aufessen, schnell sprechen von جرد wegziehen, abschälen (جَرَاد Heuschrecke vom gierigen Fressen benannt); جَرْعَبَ tüchtig trinken (weil das Wasser trefflich) جُرْعُوب ein gierig Schlürfender, dick von جرع schöpfen, schlürfen; جَحْدَب kurz und klein neben جحدل vgl. 316. u.; جَحْنَب kurz von جَحِنٌ schwach u. klein von Pflanzen; حُثْرُب dickes Wasser, Grundsuppe von حَثَرَ dick und rauh sein, neben حُثْرٌ das Dicke in Flüssigkeiten; ܡܥܪܒ schmeicheln, ܡܥܪ reiben; ähnlich ist حُثْلُب das Dicke des Oeles oder Fettes von حُثَالَة der Satz des Fettes; פַּרְזְבָא locusta Lev. 11, 22. Ion. von כרז dass. Talm. خِدْلِبٌ ein altes, schlaffes (Kameel) von خدل dickschenkelig, schlaff. خُرْعُب weicher Spross S. 287.; شعلب ebenda; صُلْقَاب dessen Zähne durch Reiben sich schärfen von صلق (die Zähne) reiben, knirschen; عسقب Anhängsel von عسق anhangen; كَعْسَبَ fliehen S. 287.; قِرْشَبٌ weit, dickbauchig (von كرش Bauch); äth. ቀርነብ Spitze S. 288.; عرزب hart, stark von عرز dick, hart sein. Hiernach أرنب hebräisch ארנבת S. 287. So כַּרְכֹּב Umkreis von כרך umgeben. سُرْحُوب lang, hohen Wuchses von سرح, ist سِرْيَاح dass.

8. Mit ף. حَرْجَف kalter Wind S. 288.; حَرْقَفَة caput

coxae, حَارِقَة caput femoris, حُرُوف Kugel, حرشف grosser Haufe von حرش Haufe, Menge; عَجْرَف von Beweglichkeit und Härte S. 288.; ebenda עטלף Fledermaus; كَرْشَفَة rauhes Land von كَرِش zusammenschrumpfen, V. runzlich, شَرْسَفَة Bosheit, شَرِس rauh, hart (vom Lande), boshaft, zornig. (Dagegen شَرُف hoch, edel.)

Hierzu شُرْغُوف kleiner Frosch, wovon شُرْنُوع Frosch überhaupt — im Vgl. mit شَرْعَب lang ausschneiden (das Leder) von seinen Füssen benannt. — قُذْرُوف vitium von قَذِر schmutzig sein.

D. Wenige sind durch Palatinen abgeleitet.

9. Mit ג. Mir ist nur عَصَلَّج krummbeinig vorgekommen, von عَصَل krumm (distortus), wovon auch أَعْصَل intorta crura habens; und عَصْمَاجَة oder عصماجة Füchsin von عصم, sowol عَصُوم ist gefrässig, bissig, als عَيْصُوم und عَصُوم; oder von أعصم aliqua albedine insignis?

10. Mit ך. Deutlich ist وَرْنَك Zitteraal; die Nebenform ارنك zeigt den Stamm أرن beweglich sein vgl. S. 287.; wie denn eine andre Art desselben Geschlechts رَعَّاش zitternder heisst; ضبارك Löwe von ضبر zwingen, packen, wovon auch ضبور Löwe; صَعْلَك Mangel leiden von صعل kleinköpfig, صَعَل Dünnheit, denn das Quadril. ist II. schlank und mager sein; عَبَنَّك harter, starker (Mann) von عبن dass.

11. Mit ק. حَذْبَق dick, gedrungen, حدب gibbus; خرفق der Same des persischen Senfes, aber zum Geschlecht der حرف gehörig; hier könnte, wie öfter, das ق aus pers. ه entstanden sein (ܦܘܢܩܐ Theil, Loos aus dem p. بهره Theil. بَاذَق Dattelwein, Traubensaft, pers. باده), das Wort soll aber syrisch sein; حَذْرَقَة

Schwein, so viel als خنزير; aus dem Aram. etwa ܡܙܘܪ schmeicheln von ܡܙܪ reiben.

E. Von Zungen- und Zahnbuchstaben.

12. Mit ד. ܣܕܪܐ Linie, Reihe, Linie der Schrift Barh. p. 244. neben ܣܛܪܐ dass.; פרקד, פַּרְקַד rücklings von פרק Nacken; פַּרְשֵׂד spalten, פרשדון der Schritt (Spalt zwischen den Füssen) von פרש ausbreiten; רפסד in רפסודה Floss von رمث (=رفث?) Floss. — גרגליד Rübenkopf von גלגל Kopf.

13. Mit ת z. B. حلفوت der Nagelabschnitt, S. 317.

14. Mit ט? بشماط panis bis coctus von بَشْم Magenbeschwerung, schwer verdauen (?); بعثط Nabel von بعث (?); لعقط unverschämtes, böses Weib von لعق lecken (?); قعرط ein Gebäude zerstören, kann nicht von قرط Porre abgel. sein, wol aber von قعر auf den Grund dringen, tief machen und sein; ausrotten.

15. Mit ث, hebr. שׁ, aram. ת: عنكبوت, עַכָּבִישׁ, aram. עכביתא. Und gewiss öfter; wie in جريث neben جرى Aal. Cf. γόγγρος ein Meeraal vom Kropf γογγρώνη; كنبث hart und gedrungen, كنب callus.

16. Mit س, hebr. aram. שׂ. Aeth. בחרוש Flussgras oder Rohr von בחר, äth. neben Meer auch Fluss; جرفس hinwerfen, alles fortnehmen, und viel essen von جرف I. V. viel oder alles fortnehmen, جراف und جاروف gefrässig; אלגביש Hagel von لجب rauschen (das Eigenthümliche der Hagelwolken); عبنقس bösartig, اعبنقى dass., beides von عبق anhangen, wovon auch عبقان bösartig, عباقية dass.; dann חרמש Erntesichel, خرم abschneiden (cf. secale, Sichel); عرمس harten Leib haben, عرمس Fels, hartes Kameel, عرميس dass. von عرم I. VIII. hart sein; عكبس eine grosse Menge an Tausend; عاكب eine Menge, عكوب eine grosse

Menge. عرناس 1) ein der Taube ähnlicher Vogel nach عرين das Girren der Holztaube, 2) Vorgebirge nach عرنين Nase; عكمس dunkel sein, eigentlich dicht, denn عكموس ist Esel, der Fleischige, von عكم dick, fett sein; ܟܘܪܣܐ Gürtelband oder taenia von כרך umgeben; ܠܚܡܣ schmeicheln, vom Hunde wedeln, von לחך lecken; hiernach חלמיש v. חלם wie خلب scharfgeklauet, hart sein, vgl. oben عرمس; قدموس alt (antiquus) wie قدام; عطلس lang von عطل wovon auch عيطل langhalsig und von langem Körper (عطس ist niesen); hieraus nun erklärt sich auch דַרְגָּשׁ Lager Targ. Gen. 49, 33. ܕܪܓܫܐ Bett, Wiege (so Barh. p. 512. als Geschenk für eine Königin, die ein Kind geboren hat, von ihrem Manne, wo Kirsch: praesepe übersetzt), — es stammt von דרג treten, schreiten, gerade wie στιβάς eine Streu, ein Lager von στείβω treten.

Möglich, dass sich auch Ableitungen mit andern Zisch- und Zungenlauten aufstellen lassen.

III. Dass Endableitung und Einsetzung verbunden vorkommen, versteht sich von selbst, und ist schon einigemal aufgewiesen wie in جحنفل Grosslipp von جحفل Lefze. Doch gilt hier das Gesetz, dass der Einsetzling nicht vor den vierten, den ableitenden Consonanten treten kann, und, kann man wol hinzufügen, auch seltner vor den zweiten. Wird überhaupt ein abgeleitetes Wort durch n, r, l intendirt, so ist es die Form كترنب, nicht كنترب wie es scheint.

1. Auf diese Weise ist a) mit *r* ausser צפרדע (vgl. oben) auch حبرقس klein, mager entstanden, ein Wort, das besonders vom Schaafvieh gebräuchlich sein soll, und worin auch ش und ص für س vorkommen, welches die Ableitung bildet. Die Wurzel dazu حبق II. zusammennehmen, sammeln, bildet auch ein einfach intendirtes Wort حبقة in der Bedeutung kleiner Statur, und mit eingesetztem ل (wie es die Lexx. selbst bezeichnen) حبلق Schaafe gering von Leibe. b) mit eingesetztem *n*: ܥܨܒܢܝܐ Fuchs

von ﺍﻬﺤﻤﺳ; ﺍﺳْﺤَﻨْﻔَﺮ schnell, reichlich, lang sein, ﺳَﺒَﺤْﻒ lang und breit. c) mit ﻯ: ﺻَﺒَﻐْﻄَﺮﻯ ein langer, gewaltiger, heftiger, dummer Mensch, Popanz und Hyäne, von ﺻَﺒْﻂ stark, corpulent und compact wie ein Löwe und diess von ﺿَﺒَﻂ fest packen, ﺿﺎﺑﻂ stark, Löwe.

Dass die Ableitung zweimal, durch Verschiedenes bewirkt werden konnte, wie bei der Einsetzung es auf die mannigfaltigste Art statt findet, scheint nicht im Geiste der Sprache begründet. An diese stammbildende Ableitung scheint nur zuweilen noch eine solche neue Ableitung haben antreten können, die auch sonst als grammatische an allen dreibuchstabigen Stämmen vorkommen kann (ﺍﻥ, ־ון).

Ist diess wahr, dann kann es kein fünfbuchstabiges Wort geben, worin nicht wenigstens eine liquida oder gutturalis erschiene. Scheinbare Ausnahmen davon finden ihre Erledigung durch die Aufmerksamkeit auf die Veränderungen, denen gerade Quadriliterae vor andern unterworfen sind, und die unten beschrieben werden. So könnte man denken, ﺳُﻘُﺮْﻗُﻊ ein berauschendes Getränk, eine Art Bier, oder Meth sei erst mit ﻕ, dann mit ﻉ abgeleitet; allein das Aethiop. weist die Grundform ﺳَﻜُﺮْﻛَﺎ auf; es ist nur Wiederholung von שֵׁכָר Rauschtrunk.

2. Am gewöhnlichsten ist noch die Form ﻛَﻨْﺘَﺒَﺐ, ﻛَﻠْﺘَﺒَﺐ. So wird aus dem Quadril. ﻋُﻄْﺒُﻞ schön und langen Halses ein intendirtes ﻋَﻨْﻄَﺒُﻮﻝ lang von Statur (nur dass hier ﻝ zum Stamme gehört, vgl. unten); mit wirklicher Endableitung und Intension durch ﻝ erscheinen zwei unter sich verwandte, weil von verwandten Wurzeln abstammende Wörter: ﻋَﻠْﻄَﻤِﻴﺲ „leicht, glatt, glänzend", nämlich offenbar von ﻋَﻄِﺐَ zart und weich sein wie Baumwolle (ﻋُﻄْﺐٌ); und ﻋَﻠْﻄَﻤِﻴﺲ ein blühendes Mädchen, eine starke Kameelin, von ﻋُﻄْﻤُﻮﺱ schön etc. bes. zarthautig, von ﻋﻄﻢ gekrämpelte

Wolle. Aehnlich aber mit n ist عَنْقَفِير Unglück von عَقْفَرَ in's Unglück stürzen von عقف krümmen, أعقف der Arme, Elende.

IV. Durch Abweichung mehrfacher Art entstehen öfters neue mehrbuchstabige Stämme, die erst auf die bisher angeführten Arten zurückgeführt werden können, oder sich als auf Reduplication beruhend erweisen, wenn ihre, sei es mit der Bed. verbundene, oder sei es unorganische Abweichung in ähnliche Laute erkannt ist. Darunter ist hauptsächlich einerseits die Abbeugung durch Verhärtung, Erweichung und Verähnlichung oder Verschiedenmachung zu begreifen, andrerseits die Abweichung in der Lautverbindung, Versetzung und Versprengung verschiedener Art.

1. Vertauschung ähnlicher Laute, oft schon bei gewöhnlichen Stämmen regellos eintretend, hat hier einen viel grössern Umfang, worin folgendes einzelne am meisten feststehend geworden ist.

a. Erweichung des r in l, p in b, des ק in weichere Gutturale. So ist ܦܘܪܟܠܐ Gürtelring nicht Abl. von ܦܪܟ, sondern Abweichung von ܦܘܪܟܐ; جبدع statt ضفدع; عَبْقَرٌ und عبقر (Pr. I, 196.) Hagel anstatt حَبْقَرٌ, wodurch die Zusammensetzung unkenntlich geworden ist; قُسْحُبٌ hart, dick ist nicht etwa durch Ableitung oder durch Einsetzung entstanden, sondern durch Absprung aus قُسْقُبٌ dass., was eine bekannte Wiederholungsform von قسب ist. Aehnlich tritt ش oft an die Stelle von س und ص, nicht nur am Ende, wie حبرقش statt خبرقس S. 322., sondern auch im Anlaut. شرهف und سرهف mit guter Nahrung aufziehn ist nicht aus شرف hoch sein, strecken entstanden, sondern aus سَرَفَ verschwenderisch säugen, zu viel (in der Nährung) thun, aufwenden. — Neben شَرْمَحٌ stark, lang giebt es kein سرمح, aber es lässt sich weder aus شرم schneiden, noch aus شرح öffnen, schneiden, noch aus رمح durchstechen verstehen, sondern einzig aus سرح frei schweifen lassen, wovon سرياح lang.

b. Verhärtung. Hier sind folgende Formen besonders bemerkenswerth. α) Zuweilen entsteht inlautendes ב aus ו, und נ (?) aus י, شَعْبَلٌ aus شعول (Freyt. II, 426.) was ein fremdes Wort sein soll. Hiernach erklärt sich ohne die harte Annahme

eines eingesetzten ב عُطْبُلٌ Pl. عَطَابِلُ schön, langhalsig von Frauen; عَنْطَبُولٌ eine Frau hohen Wuchses, woneben auch عَيْطَبُولٌ, aus عَيْطَلٌ langen Halses und schönen Leibes von Frauen; auch sonst hoch von Wuchse; obwol die vermittelnde Form عَطَوَّلٌ nicht vorhanden ist. Es entsteht aber so neben قَيْسَرِيٌّ alt das Verbum قَسْوَرَ alt sein.

β) Inlautendes عر, عن geht bes. wenn r und n eingesetzt sind, gern in غر, غن über, wobei zuweilen die Verstärkung absichtlich sein kann, so dass sie die Wirkung des eingesetzten r, n zu vermehren gehabt hätte. Dafür sind eingeführt غرنقف von عنقف; غرقد von عقد Abh. I. §. 24.; شرنوغ von شرع; ebenso ثُرْغُلٌ Füchsin von ثُعَالَةٌ dass.; شغلدع Frosch von ضفدع; شغنب Zweig von شعب.

γ) Inlautendes مْ in نب und نف (*amm* in *ambh* und *amph*). Nach dem deutlichen Belege خَلَنْبُوسٌ Kiesel aus חַלָּמִישׁ und عَقَنْبَسٌ bösartig aus عقم I. unfruchtbar sein, III. zanken — wovon عقام unheilbar, heftig — erklärt sich nun auch شَرَنْفَحٌ schnellfüssig durch das Mittelglied شَرَمَّحٌ stark, lang aus سرح (nicht شرح vgl. oben S. 324.), wovon سرياح lang, سُرُحٌ schnell und sanft laufend; und dann auch ohne aufweisliches Mittelglied صَرَنْفَحٌ ein viel, oft Schreiender aus صرخ schreien, rufen. دَرَنْفَقًا schnell ohne درمق aus درق eilen; طَلَنْفَحٌ sehr ermüdet von طَلْحٌ müde, matt. — Diess scheint auch zuweilen im Auslaute eingetreten zu sein, denn قُرْنُفَةٌ ist dass. mit قُرْقُمٌ glans penis.

δ) Für die Menge sonstiger unorganischer Verhärtungen (عُمُرُّطٌ lang; unorg. statt عُمْرُودٌ vgl. oben S. 317.) und Erweichungen stehe als Beispiel der vielfältig ausgesprochene (zuw. auch modificirte) Name des ricinus, des die Kameele und Pferde plagenden Insectes, dessen Grundform قُرْدَعٌ zu sein scheint, weil es daneben auch

قُرْد und قردوم giebt; dafür gilt nun auch قُرْطع und قردوح; dagegen قُراشم soll eine grössere Art sein.

c. Besondere Aufmerksamkeit verdient eine wie es scheint absichtliche durch Wohllautstreben herbeigeführte Verunähnlichung unmittelbar aufeinander folgender gleicher Laute und Sylben in den gewöhnlichen, dem Piel entsprechenden reduplicirten Formen der Quadriliterae. Nach der Analogie von شمس statt سمس ist zu beurtheilen شعصور Haselnuss (die haarige) statt شعشور; das oben angeführte قُسْحَبّ st. قُسْقَبّ; عُصَاقِج fett, stark, hart neben عَصَاطِي fett von عصّ stark sein; vielleicht auch das sonst unerklärliche عُصْعُط os coccygis, غُصْرُط nates A. P. I, 25. möchte Modification sein unmittelbar von عُصْعُص os coccygis etc. Und so dürfte von den schwankenden Formen قسطبيلة, قسطبينة, قسطنينة glans penis die letzte die ursprüngliche sein, es ist offenbar Kastanchen (قَسْطَل). Viell. ist mit stärkerem Absprunge تُرْمُلة Füchsin z. B. Freyt. Pr. I, 328. nur andre wohllautendere Aussprache für ثرعل dass.

2. Versetzung und Versprengung der Laute ist am stärksten bei Thiernamen. Der oben angeführte Name des Esels عُكْمُوس hat neben sich عمكوس, كعسوم und كسعوم. Bald wird nur die letzte Hälfte des Quadril. angetastet wie in بَهْلَص die Kleider abziehen, offenbar gleich und statt بَهْصَل, was dass. bedeutet, denn zu Grunde liegt بصل. Bald und viell. am meisten versetzt sich die erste Hälfte wie in تَمْلَطة Schlaffheit neben تَلْمَطة, was das Ursprüngliche ist, denn تَلْمَط ist gleichbed. mit تلط. — Ar. طرفش aus hebr. רטפש, was nach dem vorigen ohne Schwierigkeit aus dem einzigen רטב völlig erklärlich ist.

So erklärt sich auch das syr. ܡܪܘܛ schmeicheln nicht aus ܡܪܛ etc., sondern durch das gleichbed. ܟܡܕܚ aus ܟܕܚ. Zusammengeschrumpft erscheint das Quadril. aber noch einmal in ܟܡܚ (Pael).

Dass mit der bisherigen Beschreibung zugleich die Entstehung der triliterae aus den biliteris vorgezeichnet ist, liegt zu Tage.

Nachträge.

Zu S. 6. Für يراع giebt *Ibn Baithâr* Bambusa arundinacea, nach d. Uebers. v. Sontheimer (Stuttgart 1842) II, 600.

— 11. Die aus قرص p e c t i n a r e vermuthete Grundbedeutung eines raschelnden Lautes bestätigt sich durch die Analogie des nord. *karra*, 1) stridere, crepere, 2) pectinare, pectere, *kurr* stridor, murmur, was auch Bed. v. *kári* ist.

— 14. Es giebt noch einige Pflanzen, deren Namen dem Stamme קן angehören und sich daraus erklären lassen. Die commelina commolinoides heisst in Jemen قنّون Fork. CIII. 12. offenbar weil es ein der Iris ähnliches Gewächs ist, welches durch seine unteren scheidigen, schwertförmigen Blätter ein schilfartiges Aussehen hat. Der commelina tuberosa schreibt Forsk. ausdrücklich auch das repere in aquoso solo zu. — Anders mag der Grund der Benennung sein in قنا ferula communis, nach Ibn Baithâr II, 326. Zwar ist קנה und قناة vorzugsweise das nicht hohle, zu Lanzen gebrauchte Rohr, doch finden sich auch Ableitungen, in denen es als Röhre gedacht sein muss, nämlich der Pl. قُنِيّ ist ein Canal, und قِنْوَان oder قُنَّان ist Aermel d. i. Röhre des Kleides. Da nun ferula oder νάρθηξ ein leicht auszustossendes Mark enthält, so ist die Arab. Benennung klar.

— 18. Die Annahme, dass ساج wie das ebenfalls vielgedeutete قصب ein wasserliebendes Gewächs bezeichnet haben möge, wird durch die Beschreibung des ersteren bei Ibn Baithâr unsicher; merkwürdig nur, dass danach die Blätter des Baumes wirklich das Aussehen von Schilf im Grossen haben, da wie er II, 1. berichtet, der Sâdj, der gröste unter den Bäumen, und schwarzen harten Holzes, Blätter hat, deren eins einen Mann umhüllen kann, ähn-

Zu S. 18. lich den Blättern der musa paradisiaca, nur breiter und länger. Aber er nennt ihn ausdrücklich einen indischen Baum, so kann es auch der Name sein. Auch Forsk. sagt LVI. diess. feste, theure Holz komme aus Indien.

— 22. Wie חלף in die Bedd. von עבר eintreten kann, ist nachgewiesen, aber noch nicht was von den Stellen zu sagen ist, für die von Ges. Thes. die Bed. durchbohren angesetzt ist, und was mit חֲלִיפָה, מחלף Schlachtbeil wird. Da nun Hi. 20, 24. der eherne Bogen es ist, dem das חלף zugeschrieben wird, so ist durchbohren unpassend, und da das Object ein fliehender ist, so muss es sein *von hinten treffen,* nichts anderes ist es Jud. 5, 26. gemäss der arabischen Bed. von خلف a tergo cepit; dasselbe gilt für Hi. 11, 10. Die Bedeutung durchbohren, noch dazu als durchschlüpfen lassen, die einzig hierauf gebaut war, ist zu streichen. — Ueber jenes Subst. Schlachtbeil aber klärt خَلْف auf: es ist Nachkunft, Hinteres, Aeusserstes, zunächst ein Theil des Beiles, dann dieses selbst, besonders das zweischneidige. — Buxtorf giebt auch noch einen Pflanzennamen חלפי דימא als spica nardi, doch mit der Bemerkung anderer Angaben Anderer. Gerade die spica nardi des Orients, anfänglich und zuletzt nur aus Büscheln von Fasern bestehend, die mit Wieselschwänzen Aehnlichkeit haben und aus denen die Aehren hervorkommen, ist treffend als ein *Nachwuchs* (חלף) bezeichnet, wie durch die Abbildung z. B. bei Miss Callcott a Scripture Herbal p. 446. und 448. in die Augen fällt. Dazu findet sich ein in den arab. Lexx. noch nicht aufgenommenes خَلْفَة cynosurus durus Forsk. LX., was sich aus der Bed. von خِلْفَة fructus arboris prodientes post fructus erklärt durch die Beschreibung dieser Pflanze F. p. 21.: spicis sparsis, sessilibus patentibus; *spicolis secundis,* subfloris.

— 22. unten. Die Wurzel בל gehört in diesen Kreis nicht nur durch ihre bekannten Grundbedd., sondern auch wegen der Ableitung für Gras وبل Panicum dactylon Forsk. CIV.

Zu S. 31. Für die Alterthümlichkeit der Verknüpfung jener Vorstellung „lehren" (תורה) mit „benetzen" ثرى spricht auch, dass die aegypt. Hieroglyphik institutio darstellte durch coelum rorem demittens Horap. I, 37. — Aus jener arab. Wurzel ثر aber ist nun auch zu verstehen, was in der jemanitischen Flora bei ثرى bromus tectorum Forsk. CIV. gedacht wurde: er ist der Schwindelhafer, der sein kurzes Dasein nur einer eingetretenen Regennässe verdankt.

— 32. Durch das zu غيل Gestellte erläutert sich auch der für ein Gras nasser Wiesen als sehr gewöhnlich angegebene Name N'ghîl (d. i. نغيل) cyperus ferrugineus, auch Saeaed genannt Forsk. 14. und für panicum grossarium p. 19. womit auch Nesi synonym sei.

— 38. Lactuca führt auch im Arab. eine der Dornen gedenkende Benennung Libbaejn Sjajeeh Forsk. LXXII. d. i. شبك. übereinstimmend mit der Beschreibung p. 215. — Von dem angeführten Stamme חזר hat übrigens auch das Arab. eine Ableitung für eine Pflanze mit Stacheln: خيزران centaurea lippii nach Forsk. LXXIV., wogegen es nach Ibn Baith. II, 404. myrtus sylvestris oder ruscus aculeatus wäre.

— 43. Die Lexica geben für شرس nur allgemeine Bezeichnung kleiner Dornbüsche; Ibn Baith. II, 93. die bestimmte Art Ononis antiquorum, mit spannenlangen Aesten, welche strauchartig und mit Gelenken versehen sind, die sich sehr verzweigen . . . Die Aeste haben spitzige Dörner, welche mit den Spitzen der harten Pfeile Aehnlichkeit haben. — Die Wurzel شر, hebr. שׂרר zeigt sich auch noch im Namen eines andern kleinen stachelichten Gewächses, der euphorbia fruticosa (aculeata) Fork. 94.: شرور Schörur, wozu Descr. de l'Egypte pl. 30. eine Abbildung gewährt. Vielleicht darf hierzu auch als Erweiterung des Stammes شكر justitia trispinosa Forsk. CII. gestellt werden.

Zu S. 49. Nr. 25. Ob die da bezeichneten Arten von Mimosa dornig sind, kann zweifelhaft sein: die Mim. Syllim und Sejâl sind es nicht, Forsk. 176. 177. Der Name سيال aber gehört vornehmlich der Acacie F. LVI., die in Aegypten so dornig ist, dass Descr. de l'Egypte XIX, 384. die Vermuthung ausgesprochen wird, diese pl. 52. dargestellte acacia sejâl möge die ἄκανθα διψάς Theophrast's sein, der einzige Strauch, der sich in Aegyptens Wüsten erhalte.

— 49. Nr. 26. lässt sich wieder erkennen in Kertb, Keratb Sab = euphorbia aculeata Forsk. 94., was قرطب wäre und gut zu قرطم stimmt, auch wirkl. Jes. 7, 23. Saad. vorkommt.

— 51. Nr. 29. Von demselben Stamme: خُرَيْق urtica Ibn Baith. I, 87.

— 70. حكب ist irrig statt حلب als ein Name für Distel und Wüste angesetzt. Das ähnliche, bei Freyt. fehlende عكش Centaurea carduus (Akaesj) Forsk. LXXIV. gehört zu عكش crispus, und zuletzt zu علك S. 55.

— 73. Zuletzt noch ein paar wahrscheinlich fremde Ausdrücke für Wüstensträucher, worüber man aus den Lexx. nicht klar wird. Zu بَاذَاوَرْد giebt Freyt. aus Spreng. h. b. spina alba, echinops spinosus. Für letztern hat Forsk. CXIX. جرداسه und جرداب aus Jemen, ein einheimisches von جرد abgeleitetes Wort; letztere Form begegnet LXIII. für gymnocarpus deserti. Das obige aber ist persisch, mit باد Wind, Duft zusammengesetzt und die Benennung *Windrose* für jenen weissblättrigen Dorn soll wahrsch. nur unächte, bald entblätterte Rose bedeuten, wenigstens spricht dafür die andere Benennung für spina alba كوالف Ibn Baith. II, 408., d. i. dunkelroth (vgl. كالف) blühend, und es stimmt diess zu der Beschreibung bei Ibn Baith. I, 110. wonach die Blume purpurfarbig ist. — Ein anderes Strauchgewächs بِلَّان, für welches Wort Freyt. nur die Bed. Bäder hat, kommt Jes. 55, 13. Lond. Polygl. anstatt סרפד vor, ist aber nicht gerade ein Dornstrauch wie auch κόνυζα nicht. Weiteren Aufschluss enthält die

Zu S. 73. Nachricht über das Gebirge Juda, dass da „der ungepflügte Boden mit Kräutern, Za'ter und Bellân (oder Netsh) bedeckt sei, welche für Schaafe und Ziegen ein gutes Weidefutter sind" Robins. II, 420. (Pfriemkraut). Seine Häufigkeit in Palästina erwähnt auch Ibn Baith., der es ein erbsenartiges Gewächs mit getheilten, eingeschnittenen Blättern nennt. „Es ist vielästig, sagt er, und ausgebreitet, und von einer einzigen holzigen Wurzel ausgehend, die unter der Erde stark verzweigt ist; es trägt eine purpurrothe Blume von lieblicher Gestalt . . . Aus den Aesten dieses Gewächses macht man Besen, die in Jerusalem und deren Umgebung zur Reinigung der Strassen gebraucht werden" I, 169. Daraus nun, dass noch ein andrer Name dafür vorkommt (نتش nach Forsk. 40.: lithospermum digynum) und dass eine Wurzel بلن nicht existirt, auch بلّ nicht stimmen will, kann man wol auf fremden Ursprung des Wortes schliessen; aber der dornige balanites Descr. de l'Eg. pl. 28. kann es nicht sein, das wird ein hoher Baum; wüsste man die Früchte dieses erbsenartigen Gewächses, so könnte man prüfen, ob *βάλανος* die Grundanschauung dazu enthielte.

— 83. Zu تامور Wasser, Blut, dann Wein, ist eine Bed. von מר fliessen ohne Beweis gesetzt. مرّ ist stark und (daher) bitter sein, letzteres ein Uebergang, wie von nord. *ramr* stark zu *rammr* bitter. Aber Wurzeln, die stark gehen bedeuten, nehmen auch die Bed. (stark) fliessen an, wie שׁר stark angehen auch ein سدى für den (starken) Nachtthau ergiebt und שׁרה fliessen ohne weiteres ist. Die Beweise des ähnlichen Fortschrittes in מר sind folgende: مرمرة ist starker Regen, مَرْمَرَ Wasser überhin fliessen lassen; مَرَى n. a. مَرْى in Regen auflösen, مرية strahlenförmig ausfliessende Milch, مَرِىّ milchreich; ferner مرث benetzen, erweichen, مرن frisch, weich sein; مرخ mit Oel bestreichen und erweichen, مارخ fliessend, daher מרח nicht conterere, sondern emollire wie Jes. 38, 12.

Zu S. 78. klar ist (mit Unrecht schloss Ges. aus مَرْخ [Name des Holzes, dessen Reibung das Feuer erzeugen hilft], der Stamm bedeute reiben; es ist wie مَرِخ weich [vom Holze] zu verstehen, denn man wählte zu jenem Zwecke ein hartes und ein weiches Holz). Weiter stimmen مرع reichlich benetzen das Haar mit Oel, und reichlich, frisch, daher an Gras fruchtbar sein, مُرْع reiches Futterkraut, مُرَاع Fett (reichliches Fleisch), auch مرغة eine fette Wiese, مُرْغ Speichel (viel fliessender). Auch durch Abl. mit n: نَمِر gesund vom Wasser d. h. fliessend im Gegensatz zum stehenden, vorhanden auch in dem Ortsnamen Num. 32, 36. בית נמרה; der Pardel aber נמר heisst der Gesprenkelte, wie mit schwarzen Tropfen Befleckte oder Benetzte, und gehört nicht zu dem gänzlich verschiedenen نمر. — Endlich erklärt sich nun auch אמר sprechen, es heisst offenbar (Worte) *ergiessen*, nach dem Bilde von Deut. 32, 2. Prov. 5, 3. Hi. 29, 22., bes. Am. 7, 16. Mich. 2, 6. Ez. 21, 2. 7., ein Bild, dessen Allgemeinheit in allen semit. Dialekten völlig das alte und gemeinsame Wort erklärt, welches nicht wie ענה anheben (Simonis, Gesen.) gedacht werden kann, da es nur vom Fluss der Rede selbst gebraucht wird. Ohnehin ist die auf أمير Fürst, Hoher, und אמיר wahrscheinlich Wipfel gegründete Identificirung der Wurzel מר mit רם unstatthaft; أمير heisst wie أمور nichts anderes als Befehlender von der sehr späten Fortbildung von אמר sprechen zu befehlen, und jenes ἅπ. λεγ. אָמִיר kann allerdings die höchsten Zweige des Baumes poetisch bezeichnen, nämlich als die stark bewegten, geschwungenen, schwanken nach der Analogie, welche Abh. I. S. 9. mit Beispielen belegt ist, und auch aus dem sprichwörtlichen Gebrauche des Zweiges für Zitterndes (Hitzig zu Jes. 7, 2.) sich bestätigt, da letztere Bed. wirklich in مَرْمَر II. commotus fuit, tremuit vorhanden

Zu S. 73. ist. Es folgt daraus, dass man aufhören muss אמרי den Emoriter durch Bergbewohner zu erklären.

— 88. Dorn und Klaue begegnet sich auch noch in ضفرى Chrysocoma spinosa Descr. de l'Eg. pl. 46. Forsk. LXXIII. 147. neben צִפֹּרֶן Klaue.

— 94. Dass ישב Wohnung machen, eig. figere (sedem) ist, kann nicht verkannt werden. Es darf nur nicht unmittelbar mit سب gleichgesetzt werden. Gesenius hat schon richtig وثب verglichen, da es aram. יתב lautet. Es gehört aber weiter dazu ثبّ und ثبثب sich fest setzen, ثبت fest stehen, ثبْت fixus, beständig, ثبج eine Art des Niedersitzens, und ثَبَج die Gegend von den Schultern bis zu dem Rücken (am Thiere, der Theil des Mittelrückens, auf den man sich setzt) wodurch die S. 163. gegebene Ableitung von שבט ihre Bestätigung erhält.

— 95. Diese Form ist übrigens eine an vielen Pflanzen gemeinschaftliche, die nicht in diese Reihen gehören; ihre Bedeutung mir noch dunkel. So aber auch جُمّيز ficus Forsk. LXXVII., حُمّيض Hömmed CVII., خبّيزة LXX., خُريش Euph. 94., حُرّيق LXII., عقّيص Asclep. CVIII., قُرّيص LXXIII. und sonst.

— 96. Noch zwei andere Gegensätze im bildlichen Gebrauch also in der Auffassung der beiden Pflanzengattungen sind folgende. Pflegen, lieben und segnen ist weiden auf grünen Auen; nach dem Glauben der nordischen Völker konnte man auch Liebe erregen durch gewisse Anwendungen des Grases; aber Hass ist der Dorn (Hasac), wem er anhaftet, der kommt um A. P. III, 100., und linderndes Oel sei, wo der Wegedorn verwundet hat III, 466. Die Dauer der Gewächse aber angesehen stehen sie sich noch anders entgegen. Vergänglichkeit ist das Gras mit seiner Blume, schnelles Hinsinken das Gras der Dächer, Ohnmacht ein zitterndes Rohr; dagegen Dorn

Zu S. 96. شوكة ist unmittelbar Rüstigkeit und Macht Vit. Tim. II, 186. 392. A. P. III, 411.

— 97. Zu den Gegensätzen in den Wortelementen kommen noch für גר die oben angeführten جرد, جرداب, für קר auch قريص urtica von قرص, kneipen, stechen, für חר auch خريش S. 58. Auf der andern Seite fällt für רח zwar alga Forsk. CXXV. weg, was vielmehr Roba geschrieben ist, und dass es für Roha verschrieben sein möge, lässt sich nicht erweisen. Die gegensätzlichen Bedeutungen der Wurzel רח aber sind unverkennbar. Während خر stechen und brennen ist, geht in رخ alles auf die Anschauung des Unscharfen zurück: رخّ ist schlaff, lose, رخمخ dünn und weich von fliessendem Kothe; رخى sanft, weich, und daher sowol gemächlich, wolhäbig sein, als schlaff und nachlassend. — Aehnlich verhalten sich auch umgekehrt die Bedeutungen der Wurzel שר, شر (wovon die Dornennamen S. 43. und in den Nachträgen zu S. 43. angeführt sind) zu den Bedd. von רס رش. Die erstere Wurzel giebt die WW. für streiten שׂור, שׂרה für dürr werden lassen شرّ, Nadel شريمة, Funken und glühende Asche شرر, شرار, zuletzt für Feind und Bosheit, denn die Grundanschauung ist schärfen, stechen, reissen. Dagegen رشّ ist besprengen, befeuchten, רסיס Tropfen, رشّ Regen, رشا Lohn geben, III. und V. gütig behandeln, رشح fliessen von Schweiss, II. reichlich säugen, gut erziehen. Und hiermit scheint noch eine andere Reihe analog, die von רצה رضا Gefallen haben, und die sinnlichen Anschauungen dazu von روّض und رضع. — Als ein Spross der Wurzel צר ist auch noch zu betrachten صريم Salsola manobractea „tota hirsuta", „seta post florescentiam excrescente in spinam rigidam" Forsk. 55. — Das erwähnte كنب fucus laminosus steht nicht vereinzelt da, die W. bed. dick sein, bes. von dicker Haut (callus), der fucus ist also nach seiner schwammig dicken

Zu S. 97. Masse benannt. Die umgekehrte Wuzel נקף ist in נכה schlagen (vgl. ضرب) und liefert in den von נכא stammenden Gewürznamen (vgl. S. 63. 93.) Spuren der gegensätzlichen Grundbed. stechen, die נכה noch 1 S. 2, 14. 18, 11. hat. — Ein interessanter Gegensatz ist endlich auch noch zwischen שן scharf, spitz sein, סנה Dorn, ar. *Senaf* acanthus arboreus F. 115., und dagegen נש schlaff sein, نش matt herabhangen (von den Händen Barh. 327.) נשה vgl. S. 123., wozu wahrsch. zu nehmen ist نسى eine Grasart Burckh. Spr. 1045. Forsk. 19.

— 112. Dass das Blut hier und da einmal auch nur das Rothe sei benannt worden, so wie die Jäger das Fett nur das Weisse nennen, braucht nicht geläugnet zu werden. Mag es auch so mit dem pers. *khón* sein, was mit sanscr. *çóna* (roth) als dem Frühern verglichen worden ist: das Herrschende und wie es scheint Aeltere bleibt doch die Benennung durch Fliessendes. Dafür gewährt das Germ. noch folgende Beispiele: *vâs* nord. ags. Nässe, *lâ* (liquor) und *heolfor* ags. (*mador*) für Blut z. B. Beow. 1691., nicht zu gedenken der Umschreibungen, wie *fiörleig* (vitae liquor) Egilss. 451. *valdögg* Isl. 509. I, 127.

— 129. Der in גם جم gefundene Grund des Namens جمى für die *Bohne* macht es zweifelhaft, ob פול, der hebr. Name dafür, die Frucht als die runde bezeichnet hätte, wie Ges. wollte, da diess vielmehr z. B. die Erbse oder Linse treffen würde, und da auch noch andere Namen vielmehr die ungemeine Buschigkeit der Bohnenstaude angeschaut haben. Einer der gewöhnlichsten دجر am ähnlichsten nach Forsk. dem Dolichos lubia (λόβος) دجر F. 133. ist in seinem Ursprung noch nichts weniger als verdunkelt: دجر ist: attonitus, confusus in sermone, ebrius fuit; also perplex, verwickelt, wie sich verschlingendes Kräuterwerk (reich, aber anders als רַעֲנָן). Ferner der Pl. باقلى phaseolus vulgaris Ibn Baith. I, 112. sagt nicht viel mehr aus als Staude, zeigt aber doch, dass nicht der Same hier bestimmend war. Diess gilt auch von *Ko-*

Zu S. 129. *schâri* phaseolus radiatus — foliola stipulata villoso hispida F. CXVII., wenn es doch قشارة zu schreiben und von قشر Hülse abzuleiten ist. Am augenfälligsten ist Forskâl's Sesebân سيسبان Dolichos aeschynome und arboreus p. 134. von שׂבשׂ verwickeln, wovon auch שׂבשׂין Ranken, denn von dieser Art sagt Forsk.: „utilissima planta ad sepes vivas circa hortos et agros, dense et cito excrescit, praestantissimo aspectu." Ein ähnlicher Name Subaesib für euphorbia esula p. 94. ist ebenso zu denken, eine Spur der sinnlichen Bed. von سبّ noch in سَبِيب dichtes Haar, Locke. — Hiernach wird סוּל zwar verwandt sein mit dem schon verglichenen äth. סלסל quellen, aber zu vermitteln durch die Uebertragung auf wucherndes Wachsen, wofür weniger das v. Freyt. nachgewiesene فلفل crispavit, als das Dâr felfel für capsicum *frutescens* F. CVI. anzuschlagen ist, wenn es nicht Pfeffer sein soll.

— 140. Das blosse עי für Kreis oder Burg zeigt sich in dem von Ges. Mon. phoen. p. 354. angeführten Stadtnamen עי בעל.

— 155. مرطاوان hat Freyt. unter رطى. Es verliert seine Dunkelheit, wenn es zu مرط glatt sein gezogen wird, wovon auch مريطاء für mehrere glatte, von Haaren unbewachsene Leibesstellen.

— 161. und 163. Die Weise der Herleitung von כתף كتف etc. hat für עתר, غتم, رتع auch Hitzig befolgt zu Jes. 9, 18.

— 172. Beten in صلى vom Neigen Rödiger in Ew. Zts. II, 90. Doch für die angegebene Vermittelung, die auch im deutschen *heitan* annehmlich ist, war schon Schult. dem auch Ges. im Lex. beizupflichten scheint.

— 185. 191. Man hat der Wurzel לב wegen der Abl. לֵב Herz die Bed. Fett geliehen, um es sofort mit λιπαρός gleich zu setzen, eine Etymologie, die man noch manchem anderen Eingeweide angepasst hat, weil sie mit Fett überzogen sind. Dann wäre das Unterscheidende gerade übergangen worden. Im Arab. ist لبّ Kern, Herz der Pflanzen und Bäume. Das hebr. לביב und لبلاب convolvulus arvensis (Ibn Baith. II, 412.) beweisen, dass zusammen-

Zu S. 185. 191. wickeln und intr. eingehüllt sein Grundbedeutungen sind, wofür laut auch لفّ convolvit spricht. Das Herz hiess wegen seiner Scheiden das eingewickelte. Aehnlich ist ليف die netzförmige Scheide der Palmblätter selbst, das involucrum, und جنان velum Pl. اجنّان cor.

— 196. Eine Ableitung durch blosses n ist auch برثن Klaue Samachs. g. H. Nr. 18.

— 219. Brust für vorn, bes. in der Front ist auch nord. Gebrauch: *í briost í fylking* Egilss. c. 51. *var hann fremstr í briostinu* c. 54.

— 228. Dass zu אול auch הואיל anfangen und מול Vorderseite, gegenüber gehöre, hat Ewald krit. Gramm. 612. überzeugend dargethan. Seine Behauptung, aus אֶל sei auch לְ abgekürzt, ist völlig wahrscheinlich; und es verräth grosse Unkenntnis der Sprache, wenn andere von ursprünglich auf Praepositionen beschränkten Wurzeln sprechen, die noch dazu nur aus einem einzigen Schatten von Laut bestehen sollten (לְ, בְּ, כְּ). Gleich sicher scheint aber auch zu sein, dass nur Nomina zu eigentlichen Praepositionen oder zu Angaben von Raumverhältnissen werden konnten, die Richtung selbst brauchte ursprünglich nicht anders ausgedrückt zu werden als durch die Beziehung zum Verbum oder durch den Casus, im Sem. gew. den Accusativ. Unter solchen Substantiven sind, nicht ausschliesslich, aber hauptsächlich Gliedernamen dann für die Beziehungen zum Raume, die Richtung selbst, ständig geworden, so dass sie sogar mit neuen Raumbezeichnungen zusammengesetzt werden können, wie im Aram. על גף oder לגו im Verh. des st. cstr. stehen. Eine Analogie gewährt auch das Mordwinische nach Gabelentz in Ew. Zts. II, 234. 383. wo die Praepositt. auf (*präs*), in, bei (*kedse*), von (*pelde*) erklärt werden durch Kopf (*präs*), Hand (*ked*), Seite (*peldé?*) und weiter überweg (*välkska*) durch: Dach. Sehr ähnlich sehen sich auch folgende: *koräs* (gemäss) mit *kurgo* Mund, *pärka* (um, gegen, an) mit *päk* (Bauch), *pelev, pelej* (an, zu, gegen) mit *pilge* Fuss. — Zweifelhaft

Zu S. 228. kann die Beziehung von مع (mit) auf معناة (Inneres) S. 228. sein, da letzteres von عنى eigentlich wahre Bedeutung, innere Beschaffenheit ist; die Abkürzung wäre bei einem solchen Worte nicht zu gross, auch widerspräche die Beschränkung auf das Mit der Gesellschaft nicht. Das deutsche Mit wenigstens beruht auf der Anschauung eigentlich der Mitte. Dieser Begriff wurde besonders durch Bauch und Eingeweide ausgedrückt vgl. S. 223. Danach könnte es nicht befremden, wenn مع aus معى geworden wäre. In älterer Zeit wurde auch מְעוֹת für Inneres gesagt, denn Jes. 48, 19. hat es sicher nicht die Bedeutung Sand selbst, der, wie Ewald dafür hält, als der weiche bezeichnet worden wäre, sondern כמעותיו ist dort auf חול bezogen: „deines Leibes Sprosse wären wie seines Leibes Inneres" giebt die Vorstellung unermesslicher Sandesfülle, da nicht nur an die Oberfläche, den Rücken der Sandgestade gedacht werden soll. Der Fortschritt der Vergleichung ist steigernd, wie in der Vergleichung erst mit Gold und dann mit feinem Golde.

— 231. Hervorhebung des „nahe" und „gleichzeitig" und des „fern" u. „vergangen" geschieht auch gern durch Gliedernamen. Für „nahe" sagen die Araber „Armader" A. P. II, 857. Halsader II, 297. III, 160.; „zur Zeit eines" ist ihnen „über dem Fusse eines" II, 858. und „in alter ferner Zeit" ist „auf dem Hinteren der Zeit" III, 460. Das Alterthum betrachtet aber das Vergangene als Anschaubares, vor ihm Liegendes, und steht mit dem Rücken gegen die Zukunft, daher לפנים ehedem, אחרית das Künftige.

— 257. Pronomina stammen von selbständigen Wurzeln und können nicht aus dem Nomen entstehen. So sicher und anerkannt diess ist, so befugt, ja genöthigt ist man, für die Stützen oder Träger des Personalpronomen nominalen Ursprung anzunehmen. Wie nun נַפְשׁוֹ ihn und sich, נַפְשִׁי mich wird, so ist auch für אות in אותו, אֶתְכֶם schon von Gesenius Thesaurus p. 169. eine Bedeutung *selbst* gefordert und إيّا Leib verglichen worden;

Zu S. 257. אֵת (auch als not. acc.) verhält sich zu אות wie אֵל zu איל. Die auffallendere Behauptung, dass auch אן in אנ־י, אנ־תה, אנ־תם, welches doch sämmtlich nur Nominative sind, ein Nomen sei, so gut wie das koptische *an* in gleicher Stelle, aber unabhängig davon, bedarf noch eines Beweises. In der älteren immer aus voller Anschauung redenden und das Einzelne weniger absondernden Zeit pflegt bei der Handlung, besonders wenn sie eine körperliche Verrichtung ist, obwol sie schon durch eine Personalendung bestimmt ist, noch das die Handlung vermittelnde Glied oder Erzeugnis desselben ohne präpositionale Bestimmung hinzugefügt zu sein, eine Redeweise, die von den Grammatikern bald durch Nom. bald durch Acc. erklärt wird. Gesen. Gr. §. 135, 1 Anm. 3. Ew. krit. Gr. S. 623. Gr. (1835.) S. 316. Nach dieser Analogie wie von פי קראתי Ps. 66, 17. ist auch עיני ראיתי gerecht, und עיני für sich genommen konnte um so leichter zu אני sich abschleifen, da nicht nur im Ar. „Auge" für „selbst" herrschend ist, sondern auch hebr. Gesicht für Person steht z. B. 1 Sam. 1, 5. 2 Kön. 14, 8. Dass Auge nicht zu ganz andern Handlungen hätte gestellt werden können, dürfte man schon mit Hinsicht auf ביד nicht einwenden; man sagte auch „sprechen durch die Hand eines", „nimm in deine Hand von hier dreissig Männer", und (arab.) „erscheine zwischen meinen Händen", für (hebr.) „meinem Angesichte" Gen. 24, 12. Der Uebergang vom Acc. zum Nom. ist wie in: mein Haupt, was äthiopisch noch nur m i c h, amh. i c h ausdrückt. Endlich im Koptischen wird das pronominale „selbst" ebenfalls durch Auge bezeichnet, wofür *bal* das gewöhnlichste Wort ist. Aber selbst für das alte verdunkelte *an* als Träger der nominativen Personalpronomina stellt sich die ungezwungenste Erklärung in der Nachricht, dass auch *an* einer der Namen für Auge im Aeg. gewesen sei Hermap. p. 157.

- 263. Ueber die Grundbed. von קן hat dasselbe Urtheil Ewald ausgesprochen im Comm. z. d. Ps. 105.

Zu S. 270. Sehen hat glänzen, leuchten vor sich in λεύσσω, 1) blinken, glänzen, 2) sehen. „Die Sache sieht mir so oder so“ wird ein früherer Ausdruck sein, als „ich sehe sie so“. Danach wird kein Bedenken sein, in ראה sehen als erstes glänzen, eigentlich schimmernd bewegt sein zu denken, eine Bedeutung, die in رأرأ wirklich vorhanden ist. Das unausweichlich hinzuzunehmende ירא fürchten, Ehrfurcht haben, ist wie suspicere unmittelbar von sehen abgeleitet, wie niederd. *sich entsehen,* holl. *ontzien* (timere), und wie selbst im Hebr. שעה sehen ist, das Hithp. aber sich entsehen אל תשתע Jes. 41, 10. nichts anderes als sich fürchten, eine Bedeutung, die dort durch das parallele אל תירא gesichert ist, und mit Unrecht von Gesenius im Lex. man. wieder verlassen wurde.

— 272. Würmer und wimmelnde Menge, auch im nörd. *mor* und *hraemûgi.* Vielleicht ist ähnlich das Verhältnis von رضراضى Klippenfische zu رضراض (Kleines in Menge) kleine Sandkörner, Regentropfen.

— 277 f. Mattigkeit, Gelähmtsein, Schwäche ist die Anschauung, wovon Krankheit benannt wird; ferner in *aeger* und *krank.* Genesung dagegen ist sich erkräftigen, auch im Hebr. heisst es: als er krank gewesen war und wieder stark wurde Jes. 39, 1. Die weitere Uebertragung von Siechthum auf Liebe ist geradeso in جوى vorhanden. Eine andere Wendung muss aber die zu דודה obenangestellte Bedeutung wiegen, schaukeln, schwanken noch gehabt haben, wenn man دوى (susurrus) und hebräisch די (copia) doch verwandt nennen muss. Zuerst tritt wieder ein Uebergang auf zu Tönen, und zwar sind es das Summen der Bienen und das Dröhnen des (fernen) Donners, was sich in دوى neben languere findet: wol zu denken als matte, dumpfe, sich lang hinziehende Klänge. Dieses Sichhinziehen mag aber auch in einem etwas andern Stamme auf die Anschauung des Fliessens, und einem mässigen aber nicht überflüssigen Durch-

Zu S. 277 f. drungen-, Durchzogensein von Wasser übergegangen sein: דִּיַּת ist Flüssigkeiten durchdringen lassen, exsudare; דוית so viel als בר Brunnen oder Cisterne; das hebr. די setzt allerdings (cf. חי) ein דיה voraus, was chald. דוה gewesen sein würde, und davon begegnet wirklich מִדְוָה fluxus und דויא ist mithin nicht als Auflösung von דבא (fluxus) zu betrachten. Davon nun די copia (nicht abundantia) abzuleiten, und nicht von أدى (dick und daher viel sein), ist um so sicherer, da auch ودى mit واد auf die Vorstellung des Fliessens führt, entstanden aus der des Gehens, denn وَدَى ist Untergang, so dass הלך gleicht, in ersterer Beziehung aber ירד, wovon ירדן Fluss. — Dagegen in dem syr. ܕܘܝ sind zwei Stämme zusammengefallen; gewöhnlich ist es = ܕܘܰܝ aegritudine afficere, aber ܡܕܘܝܬܐ Jes. 49, 21. für סורה verflossen, ist das arab. ذاد von ذاى propulit.

— 286. Unter den denominativen Verbalbedeutungen von Thiernamen kommen die meisten auf folgende Kategorieen zurück: 1) gehen oder Bewegungen machen, wie dieses Thier, 2) solche Töne von sich geben, 3) den ähnlichen Charakter haben, 4) eine der von dem Thier erregten ähnliche Empfindung haben, 5) leiden, fürchten von demselben, 6) es sich fangen oder reich daran sein. Belege dazu giebt ausser dem Arabischen besonders das Englische viel; für 1.: بيقر gehen und sich geberden wie ein Rind, رابل gehen mit seitwärts bewegtem Leibe wie ein Löwe (ريبال), سرط gehen wie ein Krebs (سرطان), درم in kurzen Schritten laufen wie ein Hase, عكش einspinnen und fest verwickeln (von عكّاش Spinne), ضفد sich aufblähen wie ein Frosch vor Zorn (ضفدع). Daher darf auch نمل Ameise nicht abgeleitet werden von نمل auf die Bäume steigen, denn nach Ps. 78, 47. waren die חנמל den Bäumen schädlich. Aehnlich ist *to fisk* schwingen, bes.

Zu S. 286. den Schwanz schwenken, wie der Fisch thut. Zu Nr. 2. kann *χηνίζειν* und *χελιδονίζειν* als Beispiel genügen und ذاب schrecklich heulen (ذيب Wolf). Zu Nr. 3.: ازل räuberisch sein, ذُوِّبَ schändlich und grausam werden; *ἐλάφειος*, *hared* englisch erschrocken, *to cow* Furcht einjagen. Zu Nr. 4.: نمل *μυρμηκίζειν*, *οἰςρίζειν*. Zu Nr. 5.: ساس, داد und ذيب den Wolf fürchten. Zu 6.: جمل reich sein an Kameelen.

Verzeichnis

der erklärten hebräischen u. chald. Wörter u. Wurzeln.

Arabisches und Syrisches was in den WBB. fehlt.

Miterklärte indogerm. Wörter.

Druckfehler.

S. 7. Z. 1. v. u. lies ܫܡܟܘܕܐ statt ܫܡܟܘܕ.
— 14. — 14. — u. — ܦܫܬܐ Eccl. 31, 29. statt ܦܫܬܐ.
— 16. — 9. — o. — سمار statt سمام.
— 21. — 13. — u. — Burckh. Spr. statt Syr.
— 26. — 9. — o. — בְּצָה statt צבה.
— 27. — 4. — o. — beidemal النمر statt النم.
— 61. — 4. — u. — gezwungensein — gewungen.
— 70. — 10. — o. — דרדר nebst דרא statt דרדה.
— 70. — 13. — u. — Burckh. Spr. st. Syr.
—* 70. — 2. — u. — حدب statt حكب.
— 71. — 11. — o. — جلهة st. جلة.
— 95. — 17. — u. — حريش u. حراش st. حرس u حرّاس.
— 96. — 13. — o. — عبْعب st. عبغب.
— 103. — 8. — u. — וְוִיָּה — בְּוִיָּה.
— 104. — 15. — u. — جرموز st. جرصوز.
— 105. — 13. — o. — تجويف — قحويف.
— 105. — 4. — u. — ܗܟܠܐ st. ܗܟܢܐ.
— 108. — 9. — u. — diese — Diese.
— 109. — 11. — o. — aus seinem Fleische st. aus s. Blute.
— 111. — 5. — u. — دمر st. دمر.
— 119. — 13. — u. — himelzi st. himelri.
— 128. — 1. — u. — جم st. جم.
— 138. — 13. — o. — عرف st. عزف.
— 144. — 1. — o. — ريّش — ريس.
— 139. — 10. — u. — אֲוָנָא — אוונא.
— 148. — 5. — u. — انف — افف.
— 149. — 3. — u. — خنّابة — بنّابه.
— 153. — 1. — o. — ܕܡܘܪܬܐ st. ܕܡܘܬܐ.
— 155. — 10. — o. — خناق — جناق.
— 176. — 4. — u. — רגל — גרל.
— 184. — 11. — u. — S. 194. — 193.
— 187. — 9. — o. — Aram. — Arab.
— 188. — 9. — o. — انتفخ — افتفخ.
— 188. — 14. — u. — ثبوب — ثبو.
— 189. — 14. — u. — حنك — حفك.

S. 189. Z. 16. v. u. lies ܟܘܟܬܐ st. ܟܘܬܐ.

— 189. — 12. — u. — ܡܫܡܫܡܫܠܐ st. ܡܫܡܫܠܐ.

— 189. — 5. — u. — جحفلة — جحفله.

— 190. — 4. — o. — אנקף st. אוקף.

— 190. — 5. — o. — dreimal ﷼ st. ﷼.

— 193. — 2. — u. — صفاق st. مناق.

— 193. — 13. — u. — خناق — حناق.

— 196. — 4. — o. — جبه, شفه st. جبة, سفة.

— 196. — 6. — u. — חרם zu streichen.

— 196. — 1. — u. — جفن st. جغن.

— 201. — 5. — o. — رقب — زقب.

— 209. — 2. — u. — رجل — ربل.

— 210. — 4. — o. — ورك — درك.

— 223. — 8. — u. — بيضة — بيصة.

— 227. — 7. — o. — ذراع — نراع.

— 228. — 10. — u. — معناة — معناه.

— 231. — 8. — u. — عُقْبَةٌ — عَقْبَةٌ.

— 237. — 1. — o. — ايدى st. أيلى.

— 237. — 7. — o. — عاجبنة st. عاجينه.

— 238. — 10. — o. — اوّل st. راوّل.

— 241. — 3. — u. — Zehnern st. Zehnen.

— 249. — 14. — o. — وورّة u. ويرة st. وورّة u. وبيار.

— 250. — 5. — u. — التحية st. نحية.

— 254. — 16. — u. — قُفَلَة — قَفَلَة.

— 265. — 17. — o. — ذنب — دنب.

— 269. — 7. — u. — روّل — ورّل.

— 307. — 11. — o. — جُنْدُر — حُنْدَر.

— 307. — 3. — u. — عِرْنِيف st. عَرَنْبَق.

— 309. — 7. — u. — vorletztes st. verletztes.

— 311. — 3. — u. — ضفنط st. ضغفط.

— 312. — 10. — o. — اسهدّ — اسهلّ.

— 313. — 5. — u. — عمدان u. معمد gehört zu Z. 8. v. u.

Leipzig, Druck von Wilh. Vogel, Sohn.

